

Anhang

Zur Dissertation

Die Bedeutung der Lebenswelten von Schüler*innen für den Subjektbezug im Religionsunterricht

Eine Auseinandersetzung mit aktuellen religionspädagogischen Entwürfen unter
Einbeziehung ausgewählter Ergebnisse des Forschungsprojektes ReViKoR
(Religiöse Vielfalt im konfessionellen Religionsunterricht)

Dissertation zur Erlangung des Grades Dr.phil. am Seminar Evangelische Theologie
des Instituts für Gesellschaftswissenschaften der Europa-Universität Flensburg

Vorgelegt von Pastorin Claudia Richter
Flensburg
2017

Inhaltsverzeichnis

ReviKoR Bd. 1

Ergebnisse der Lehrer*innenbefragung	1
Interviews:	
„Cornelia“	21
„Dora“	36
„Jana“	72

ReVikoR Bd. 2

Fragebogen Schüler*innen, „Du“	94
Fragebogen Schüler*innen, „Sie“	104
Ergebnisse der Schüler*innenbefragung	114
Kreuzauswertungstabellen	134
Comic	212
Interviewleitfaden	213
Vorstellung der Interviewgruppen	217

Interviews:	
„A“	220
„B“	233
„C“	243
„D“	254
„E“	264
„F“	274
„G“	289
„H“	307
„I“	319
„J“	337
„K“	351
„L“	368
„M“	386
„N“	396
„O“	413
„P“	427
„R“	441
„S“	455

Fragebogen zur religiösen Vielfalt im evangelischen Religionsunterricht N=1283

1.) Was verstehen Sie unter religiöser Vielfalt im Religionsunterricht? (Mehrfachnennungen möglich)

	N	nicht angekreuzt	angekreuzt
Am Religionsunterricht nehmen SuS <i>unterschiedlicher Religionen</i> teil	1283	23.5%	76.5%
Am Religionsunterricht nehmen SuS <i>unterschiedlicher christlicher Konfessionen</i> teil	1283	54.7%	45.3%
Am Religionsunterricht nehmen SuS <i>ohne erkennbare Religionszugehörigkeit</i> teil	1283	43.4%	56.6%
Am Religionsunterricht nehmen SuS <i>unterschiedlicher Nationalitäten bzw. Kulturen</i> teil	1283	39.1%	60.9%
Jede Lerngruppe (auch eine rein evangelische) ist <i>in sich religiös vielfältig</i> .	1283	42.6%	57.4%

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
1	132	10.3	10.4	10.4
1 2	9	.7	.7	11.1
1 2 3	27	2.1	2.1	13.2
1 2 3 4	117	9.1	9.2	22.4
1 2 3 4 5	323	25.2	25.4	47.7
1 2 3 5	21	1.6	1.6	49.4
1 2 4	14	1.1	1.1	50.5
1 2 4 5	7	.5	.5	51.0
1 2 5	10	.8	.8	51.8
1 3	33	2.6	2.6	54.4
1 3 4	72	5.6	5.7	60.0
1 3 4 5	65	5.1	5.1	65.1
1 3 5	13	1.0	1.0	66.2
1 4	51	4.0	4.0	70.2
1 4 5	48	3.7	3.8	73.9
1 5	40	3.1	3.1	77.1
2	13	1.0	1.0	78.1
2 3	8	.6	.6	78.7
2 3 4	10	.8	.8	79.5
2 3 4 5	9	.7	.7	80.2
2 3 5	6	.5	.5	80.7
2 4	2	.2	.2	80.8
2 5	5	.4	.4	81.2
3	9	.7	.7	81.9
3 4	3	.2	.2	82.2
3 4 5	5	.4	.4	82.6
3 5	5	.4	.4	83.0
4	38	3.0	3.0	85.9
4 5	17	1.3	1.3	87.3
5	162	12.6	12.7	100.0

 Gesamt		1274		99.3		100.0		
--	--	------	--	------	--	-------	--	--

**2.) Ab wann würden Sie von religiöser Vielfalt im Religionsunterricht sprechen? Religiöse Vielfalt beginnt, wenn...
N=1279**

...wenn <i>schon ein</i> Schüler/eine Schülerin nicht evangelisch ist	15.6%
...wenn <i>einige wenige</i> Schülerinnen/Schüler nicht evangelisch sind	11.2%
...wenn <i>mehr als die Hälfte</i> der SuS nicht evangelisch sind	1.8%
Religiöse Vielfalt ist <i>unabhängig</i> von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion	71.8%

3.) Würden Sie Ihre eigene/n Religionslerngruppe/n tendenziell als religiös vielfältig bezeichnen? N=1264

ja	nein
77.9%	22.1%

4.) Was wäre für Sie persönlich die ideal zusammengesetzte Lerngruppe für den Religionsunterricht? N=1232

Evangelische SuS	3.4%
Evangelische SuS sowie SuS ohne erkennbare Religionszugehörigkeit	3.7%
SuS verschiedener christlicher Konfessionen	3.2%
SuS verschiedener christlicher Konfessionen sowie SuS ohne erkennbare Religionszugehörigkeit	6.7%
SuS verschiedener Religionen	8.8%
Alle SuS einer Klasse, unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit	74.2%

5.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Je größer die religiöse Vielfalt in der Lerngruppe ist, desto interessanter wird der Religionsunterricht für die SuS. N=1268

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
46.1%	38.3%	12%	3.5%

6.) Wie nehmen Sie das Interesse Ihrer SuS an religiöser Vielfalt in der Lerngruppe im Religionsunterricht wahr?

6a.) Das Interesse an den Religionen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler nehme ich wahr als **N=1267**

hoch	mittel	gering	nicht vorhanden	Ich habe keine SuS nicht-christlicher Religionszugehörigkeit.
24.1%	43.3%	17.4%	2.1%	13.3%

6b.) Das Interesse an den christlichen Konfessionen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler nehme ich wahr als **N=1264**

hoch	mittel	gering	nicht vorhanden	Ich habe keine SuS nicht-evangelischer Konfessionszugehörigkeit.
13.1%	44.2%	30.1%	5.1%	7.6%

6c.) Das Interesse an *unterschiedlichen persönlichen religiösen Einstellungen* der Mitschülerinnen und Mitschüler nehme ich wahr als **N=1263**

hoch	mittel	gering	nicht vorhanden
22.0%	50.9%	23.4%	3.70%

7.) Gibt es in Ihrem Religionsunterricht Konflikte aufgrund unterschiedlicher Religions- und/oder Konfessionszugehörigkeiten Ihrer SuS? **N=1271**

häufig	selten	nie
1.4%	27.9%	70.7%

8.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Viele *evangelische SuS* besitzen nur *geringe bzw. keine Kenntnisse* über ihre Konfession. **N=1272**

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
31.2%	55.1%	12.8%	0.9%

9.) Welchen Einfluss haben Ihrer Meinung nach unterschiedliche Religions- und/oder Konfessionszugehörigkeiten innerhalb einer Lerngruppe auf *die religiöse Identität* der Lernenden? **N=1215**

Die Entwicklung religiöser Identität wird gefördert (positiver Einfluss).	60.7
Die religiöse Zusammensetzung der Lerngruppe hat keinen Einfluss auf die Entwicklung religiöser Identität (kein Einfluss).	27.7
Die Entwicklung religiöser Identität wird erschwert (negativer Einfluss).	4.8

10.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Eine Lehrkraft für evangelischen Religionsunterricht kann nur die religiöse Identitätsentwicklung von *christlichen SuS fördern* – nicht die religiöse Identitätsentwicklung von SuS anderer Religionen. N=1271

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
8.3%	24.5%	40.0%	27.1%

11.) Verändert eine Lerngruppe mit SuS unterschiedlicher Religions- und/oder Konfessionszugehörigkeiten Ihre Unterrichtsvorbereitung? N=1264

ja	nein
75.1%	24.9%

12.) Wenn in einer Lerngruppe SuS unterschiedlicher Religions- und/oder Konfessionszugehörigkeiten vorhanden sind, ...				
	N	häufig	selten	nie
a) ... eigne ich mir Wissen durch Literatur und Medien über die in meiner Lerngruppe vorfindlichen Religionen bzw. Konfessionen an.	1255	77.4%	21.4%	1.2%
b) ... hole ich zur Vorbereitung Informationen ein bei Vertreter/innen entsprechenden Religionen bzw. Konfessionen (auch aus dem persönlichen Bekanntenkreis).	1234	19.0%	56.5%	24.6%
c) ... biete ich religionsspezifisch differenziertes Unterrichtsmaterial an.	1216	14.6%	42.4%	43.0%
d) ... lasse ich die SuS als Expert/innen der eigenen Religion und von ihren Erfahrungen berichten.	1250	86.4%	12.2%	1.4%
e) ... lade ich Vertreter/innen anderer Religionen als authentische Stimmen in den Religionsunterricht ein.	1225	10.9%	53.5%	35.7%
f) ... greife ich auf Materialien und Erfahrungen aus meiner Ausbildung zurück.	1208	33.5%	33.3%	33.2%
g) ... greife ich auf Materialien und Erfahrungen aus Fortbildungen zurück.	1227	40.0%	41.7%	18.3%

13.) Berücksichtigen Sie in Ihrem Religionsunterricht die Feste *nicht-christlicher* Religionen? N=1251

häufig	selten	nie
33.4%	58.9%	7.7%

14.) In welcher Weise tun Sie das bzw. würden Sie dies tun? (Mehrfachnennungen möglich)

	N	nicht angekreuzt	angekreuzt
Religiöse Feste nicht christlicher Religionen bilden einen feststehenden Themenkomplex in meinem Religionsunterricht	1283	73.0%	27.0%
Religiöse Feste nicht christlicher Religionen behandle ich aus aktuellen Anlässen	1283	34.4%	65.6%
Religiöse Feste nicht christlicher Religionen dienen in meinem Religionsunterricht als Anlass zum interreligiösen Vergleich	1283	41.3%	58.7%

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	96	7.5	7.7	7.7
	1 2	35	2.7	2.8	10.5
	1 2 3	123	9.6	9.9	20.4
	1 3	93	7.2	7.5	27.8
	2	363	28.3	29.1	56.9
	2 3	321	25.0	25.7	82.7
	3	216	16.8	17.3	100.0
	Gesamt	1247	97.2	100.0	
Fehlend	99	36	2.8		
Gesamt	1283	100.0			

15.) Haben Sie im Jahr 2014 mit mindestens einer Ihrer Religionsgruppen im Rahmen des Religionsunterrichts einen *nicht-christlichen* religiösen Ort besucht (z.B. Moschee, Synagoge)? N=1264

ja	nein
15.0%	85.0%

16.) Gegenwärtig wird ja viel diskutiert, welchen Charakter der Religionsunterricht hat und wie man ihn nennen soll. Wie ist es bei Ihnen: Würden Sie Ihren Religionsunterricht als *evangelisch* bezeichnen? N=1238

ja	nein
59.3%	40.7%

17.) Fühlen Sie sich durch Ihre Ausbildung hinreichend auf den Umgang mit religiöser Vielfalt vorbereitet? N=1207

Ich fühle mich

sehr gut vorbereitet	gut vorbereitet	kaum vorbereitet	gar nicht vorbereitet
5.9%	27.1%	46.0%	21.0%

18.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Beim didaktischen Umgang mit religiöser Vielfalt im Religionsunterricht helfen mir neuere religionsdidaktische Ansätze wie beispielsweise Kinder- und Jugendtheologie, Bibliolog oder Performative Religionsdidaktik. N=1178

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
5.2%	32.3%	43.4%	19.2%

19.) Ist das für Sie zugängliche Lehrmaterial Ihrer Meinung nach hilfreich im Umgang mit religiöser Vielfalt im Religionsunterricht? N=1221

ja	nein
67.4%	32.6%

20.) Haben Sie eine oder mehrere Fortbildungen im Bereich des Themas „andere Religionen“ besucht? N=1263

ja	Nein
36.7%	63.3%

20.a.) Wenn ja: Fühlen Sie sich durch diese Fortbildung(en) besser auf den Umgang mit religiöser Vielfalt vorbereitet als vorher? N=517

Ich fühle mich

sehr gut vorbereitet	gut vorbereitet	kaum vorbereitet	gar nicht vorbereitet
5.6%	63.2%	23.2%	7.9%

21.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Je mehr ich auf die religiöse Vielfalt in meinem Religionsunterricht eingehe, desto *weniger* intensiv kann ich die evangelischen Inhalte behandeln. N=1259

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
10.5%	29.8%	47.7%	12.1%

22.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Im Religionsunterricht sollte religiöses Erleben durch Praxiselemente möglich sein.

	Ich stimme...	N	...voll zu	...eher zu	...nicht zu	...überhaupt nicht zu
a) Elemente <i>christlich</i> -religiöser Praxis:		1220	52.1%	35.3%	8.9%	3.7%
b) Elemente religiöser Praxis <i>auch anderer</i> Religionen:		1231	32.8%	43.6%	17.5%	6.0%

23.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Je religiös vielfältiger die Lerngruppe ist, desto *weniger* Raum gibt es für religiöses Erleben. N=1249

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
4.6%	17.9%	48.6%	28.9%

24.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Der Lehrplan Evangelische Religion schenkt dem Aspekt der religiösen Vielfalt genügend Beachtung. **N=1219**

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
13.1%	45.6%	38.0%	3.3%

25.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Der religionsdidaktische Ansatz des interreligiösen Lernens hilft mir beim Umgang mit religiöser Vielfalt. **N=1143**

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
10.3%	59.5%	25.2%	5.0%

26.) Würden Sie Ihren Religionsunterricht als bekenntnisorientiert bezeichnen? **N=1220**

ja	nein
37.3%	62.7%

27.) Wodurch wird für Sie die Konfessionalität des evangelischen Religionsunterrichts deutlich?
(Mehrfachnennungen möglich) N=1285

	N	nicht angekreuzt	angekreuzt
1. durch die Zugehörigkeit der <i>Lehrkraft</i> zur Evangelischen Kirche	1283	50%	50%
2. durch die Zugehörigkeit <i>der Mehrheit der SuS</i> zur Evangelischen Kirche	1283	62.7%	37.3%
3. dadurch, dass SuS gefördert werden, mit Pluralität konstruktiv umzugehen	1283	53.3%	46.7%
4. durch die Behandlung spezifisch konfessioneller Themen (z.B. Reformation) im Unterricht	1283	24.7%	75.3%
5. durch die Bindung an Bibel und Bekenntnisschriften	1283	60.7%	39.3%

	Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	36	2.8
1	26	2.0
1 2	38	3.0
1 2 3	13	1.0
1 2 3 4	34	2.6
1 2 3 4 5	57	4.4
1 2 3 5	4	.3
1 2 4	101	7.9
1 2 4 5	67	5.2
1 2 5	10	.8
1 3	34	2.6
1 3 4	66	5.1
1 3 4 5	58	4.5
1 3 5	11	.9
1 4	47	3.7
1 4 5	72	5.6
1 5	4	.3
2	24	1.9
2 3	9	.7
2 3 4	19	1.5
2 3 4 5	15	1.2
2 3 5	2	.2
2 4	46	3.6
2 4 5	34	2.6
2 5	6	.5
3	76	5.9
3 4	119	9.3
3 4 5	73	5.7
3 5	9	.7
4	93	7.2
4 5	65	5.1
5	17	1.3
Gesamt	1285	100.0

28.) Lehnen Sie die Trennung Ihrer Religionslerngruppe unter dem Aspekt der formalen Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeiten Ihrer SuS ab? N=1209

Ja, ich lehne eine Trennung der Religionslerngruppe ab.

Nein, ich empfinde eine Trennung der Religionslerngruppe als sinnvoll.

ja	nein
87.1%	12.9%

29.) Was halten Sie von dem Vorschlag, den evangelischen Religionsunterricht in Zukunft in einen *christlichen Religionsunterricht* aller Konfessionen umzuwandeln? N=1255

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
36.4%	34.3%	17.9%	11.3%

30.) Wo würden Sie „Konfessionalität“ eher verorten? (Bitte bringen Sie den Begriff „Konfessionalität“ spontan mit den Wortpaaren in Verbindung. Kreuzen Sie in jeder Zeile das Kästchen an, das aufgrund Ihrer ersten Assoziationen am ehesten zu „Konfessionalität“ passt. Folgen Sie dabei Ihren ersten Impulsen.)

N		Konfessionalität								
1187	vertraut	23.7%	32.6%	20.4%	12.0%	5.4%	4.5%	1.4%		fremd
1176	Freiheit	10.6%	12.1%	11.3%	18.8%	18.3%	20.7%	8.2%		Bindung
1111	unversehrt	8.4%	15.1%	17.9%	39.0%	11.3%	6.2%	2.1%		beschädigt
1165	zukunftsweisend	7.8%	13.2%	13.7%	30.8%	15.4%	13.0%	6.0%		rückwärtsgewandt
1172	relevant	12.7%	21.2%	17.3%	21.1%	11.0%	10.5%	6.1%		irrelevant
1166	reflektiert	11.2%	16.6%	15.4%	23.8%	12.8%	14.8%	5.4%		gefühlte
1162	weit	9.6%	16.4%	14.6%	22.7%	16.5%	13.5%	6.7%		eng
1169	Vertrauen	19.8%	29.0%	18.2%	19.6%	7.4%	3.8%	2.1%		Misstrauen
1181	flexibel	10.0%	14.4%	16.7%	23.8%	14.7%	14.2%	6.2%		starr
1150	hell	18.3%	21.5%	17.0%	29.7%	6.8%	4.4%	2.3%		dunkel

31.) Nehmen Sie die wachsende religiöse Vielfalt unter SuS als einen Widerspruch zum konfessionellen Rahmen des Religionsunterrichts wahr? N=1245

ja	nein
32.2%	67.8%

32.) Sollte Ihrer Meinung nach der Religionsunterricht weiterhin evangelisch bleiben? N=1224

ja	nein
51.5%	48.5%

33.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Ein religionskundlicher Unterricht, der „neutral“ Informationen über Religionen vermittelt und auf religiöse Erfahrungen verzichtet, ist die sinnvollste Form, mit der wachsenden religiösen Vielfalt in der Schule umzugehen. N=1249

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
18.4%	31.2%	27.8%	22.6%

34.) Würden Sie Ihren Religionsunterricht als konfessionell bezeichnen? N=1226

ja	Nein
54.8%	45.2%

35.) Es gibt Überlegungen, für muslimische SuS das Fach „Islamische Religion“ neben evangelischem, evtl. katholischem Religionsunterricht und Philosophie einzuführen. Würden Sie dies begrüßen? N=1216

ja	nein
30.3%	69.7%

36.) Es gibt auch Überlegungen, statt einer Trennung der Lerngruppen den Religionsunterricht *überwiegend christlich* und in *bestimmten Phasen aus muslimischer Perspektive* (von staatlich ausgebildeten muslimischen Religionslehrkräften) unterrichten zu lassen. Würden Sie dies begrüßen? N=1232

ja	nein
46.1%	53.9%

37.) Könnten Sie sich vorstellen, mit einer staatlichen Lehrkraft einer nicht-christlichen Religion den Religionsunterricht *gemeinsam* zu gestalten? N=1267

Kann ich mir ...vorstellen

sehr gut	gut	eher nicht	überhaupt nicht
28.8%	39.2%	23.4%	8.5%

38.) Könnten Sie sich vorstellen, dass für Ihre Lerngruppe phasenweise der Religionsunterricht von einer staatlich ausgebildeten Lehrkraft erteilt wird, die einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft angehört, ohne dass Sie selbst anwesend sind? N=1258

Kann ich mir ...vorstellen

sehr gut	gut	eher nicht	überhaupt nicht
11.3%	27.0%	40.5%	21.2%

**39.) Welchem der folgenden Rollenbilder bezogen auf den Religionsunterricht können Sie sich zuordnen?
(Mehrfachnennungen möglich) N=1283**

	nicht angekreuzt	angekreuzt
1. Ich verstehe mich als staatliche Lehrkraft, die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet ist.	5.8%	94.2%
2. Ich verstehe mich als Vertreter/in der Evangelischen Kirche.	74.8%	25.2%
3. Ich verstehe mich als Vermittler/in des evangelischen Glaubens.	57.9%	42.1%
4. Ich verstehe mich als Moderator/Moderatorin unterschiedlicher religiöser Vorstellungen.	41.1%	58.9%
5. Ich verstehe mich als neutrale(r) Wissensvermittler/in.	65.5%	34.5%
6. Ich verstehe mich als authentisches Beispiel für meine gelebte Religion.	65.2%	34.8%
7. Ich verstehe mich als Begleitung für die Persönlichkeitsentwicklung der SuS.	18.2%	81.8%
8. Ich verstehe mich als „Reiseleitung“ in das Land der Religion.	62.6%	37.4%
9. Ich verstehe mich als Vermittler/in des christlichen Glaubens.	57.2%	42.8%
10. Ich rege zu eigenständiger Urteilsbildung und kritischer Auseinandersetzung an.	17.1%	82.9%

40.) Wo würden Sie „Interreligiöses Lernen“ eher verorten? (Bitte bringen Sie den Begriff „Interreligiöses Lernen“ spontan mit den Wortpaaren in Verbindung. Kreuzen Sie in jeder Zeile das Kästchen an, das aufgrund Ihrer ersten Assoziationen am ehesten zum „Interreligiösen Lernen“ passt. Folgen Sie dabei Ihren ersten Impulsen.)

N		Interreligiöses Lernen							
1193	praxisnah	13.2%	27.0%	21.0%	16.2%	9.1%	9.2%	4.3%	theoretisch
1190	aktuell	23.4%	34.3%	16.4%	15.2%	3.0%	4.1%	3.5%	zeitlos
1181	gehaltvoll	16.6%	27.9%	20.2%	19.3%	8.0%	5.6%	2.5%	oberflächlich
1190	so früh wie möglich	18.9%	22.4%	17.1%	18.7%	9.2%	8.7%	5.0%	lieber später
1161	authentisch	19.2%	27.7%	21.6%	21.4%	5.4%	3.1%	1.6%	unglaublich
1180	anspruchsvoll	27.2%	30.1%	16.9%	16.9%	4.5%	3.1%	1.2%	einfach
1178	realitätsnah	26.3%	34.0%	18.8%	12.8%	3.1%	3.1%	1.8%	realitätsfern
1172	positiv	29.4%	30.3%	18.2%	17.8%	1.9%	1.3%	1.1%	negativ
1170	Freude	21.3%	27.9%	21.4%	20.4%	4.4%	2.7%	2.0%	Last
1167	natürlich	20.7%	27.9%	20.8%	17.3%	6.5%	3.9%	2.8%	künstlich
1147	Chance	27.3%	24.4%	12.0%	20.8%	5.1%	5.8%	4.4%	Herausforderung

41.) Welchen Beitrag leistet Ihr Religionsunterricht für Ihre SuS im Umgang mit religiöser Vielfalt?

	Ich stimme...	N=	...voll zu	...eher zu	...nicht zu	...überhaupt nicht zu
a)	SuS lernen im Religionsunterricht, <i>ihre eigenen Glaubensvorstellungen</i> zu artikulieren.	1248	44.2%	50.0%	5.3%	0.6%
b)	SuS setzen sich im Religionsunterricht mit unterschiedlichen Glaubensvorstellungen konstruktiv auseinander.	1249	41.0%	49.6%	8.6%	0.8%
c)	SuS begegnen Menschen unterschiedlicher religiöser Einstellungen mit Respekt.	1250	55.1%	41.9%	2.8%	0.2%
d)	SuS erproben religiöse Praxis unterschiedlicher Religionen.	1231	7.7%	30.9%	46.0%	15.4%

42.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Die größte Herausforderung für meinen Religionsunterricht ist nicht die religiöse Vielfalt, sondern die Vermittlung von religiösen Basiskenntnissen bzw. einer Erstbegegnung mit Religion überhaupt. N=1255

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
31.6%	47.6%	17.6%	3.2%

43.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Je mehr die SuS über die eigene Religion wissen, desto differenzierter kann die religiöse Vielfalt im Religionsunterricht behandelt werden. N=1255

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
47.6%	46.5%	5.3%	0.6%

44.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Meine persönlichen Glaubensvorstellungen sind von meinem Religionsunterricht nicht zu trennen. N=1248

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
18.4%	39.3%	30.7%	11.5%

45.) Äußern Sie sich bitte zu folgender These: Je unterschiedlicher die religiösen Einstellungen meiner Lerngruppe sind, desto mehr nehme ich mich darin zurück, meine persönlichen Glaubensvorstellungen zu benennen. N=1233

Ich stimme

voll zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
14.7%	38.2%	35.8%	11.4%

46.) Sprechen Sie mit Ihren SuS über Ihre formale Kirchenzugehörigkeit bzw., wenn Sie keiner Kirche angehören, kommunizieren Sie dies im Unterricht? N=1246

ja	nein	nur auf Nachfrage der SuS
30.9%	14.9%	54.2%

47.) Würden Sie sich selbst als religiös bezeichnen? N=1220

ja	nein
84.3%	15.7%

48) Wie nahe stehen Sie der evangelischen Kirche? N=1241

sehr nahe	nahe	wenig nahe	gar nicht nahe
19.4%	54.6%	22.6%	3.5%

Bitte beantworten Sie abschließend folgende persönliche Fragen für die statistische Auswertung:

a) Wie alt sind Sie? N=1239

bis 30	31-40	41-50	51-60	über 60
8.1%	21.1%	27.4%	33.9%	9.5%

b) Geschlecht N=1215

weiblich	männlich
84.9%	15.1%

c) Welche Ausbildung haben Sie absolviert? N=1168

Fakultas evangelische Religion	58.9%
Weiterbildungskurs evangelische Religion	4.5%
Evangelische Religion als Drittfach (nicht im 2. Staatsexamen geprüft)	7.4%
Evangelische Religion als Neigungsfach (ohne Aus- bzw. Weiterbildung)	29.3%

d) Seit wie vielen Jahren erteilen Sie bereits evangelischen Religionsunterricht? N=1241

ein bis drei Jahre	vier bis sechs Jahre	sieben bis 12 Jahre	mehr als 12 Jahre
13.8%	12.4%	20.6%	53.2%

e) Wie lautet Ihre Religionszugehörigkeit? N=1229

evangelische Landeskirche (z.B. Nordkirche) 85.5%	evangelische Freikirche 2.5%	katholische Kirche 4.1%
andere christliche Kirche 0.7%	nicht christliche Kirche/Glaubensgemeinschaft/Religion 0.2%	Keine Religionszugehörigkeit 7.4%

f) In wie vielen Klassen/ Kursen erteilen Sie zurzeit evangelische Religion? N=1214

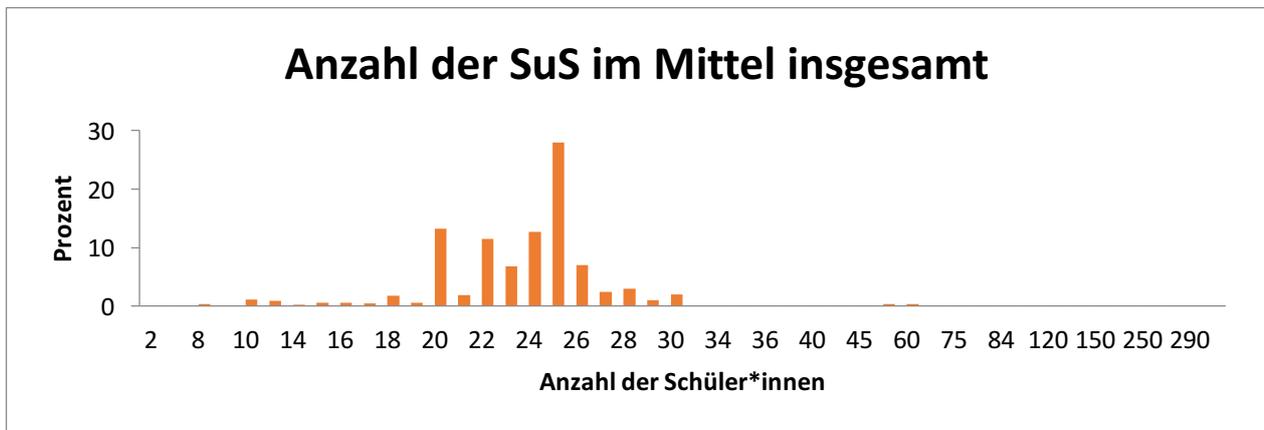
eine	zwei	drei	vier bis sechs	mehr als sechs
44.9%	22.4%	15.7%	13.0%	4.0%

g) Wie viele Wochenstunden evangelische Religion erteilen Sie aktuell? N=1220

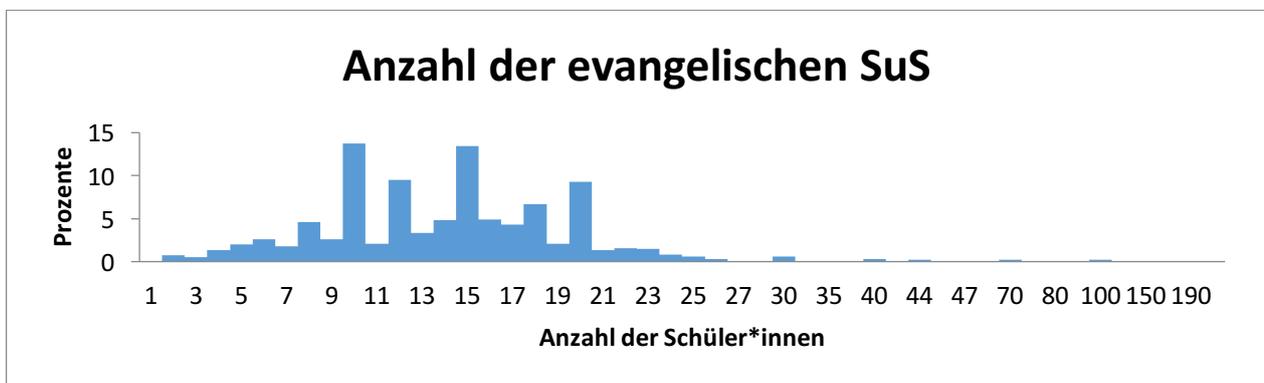
eine	zwei	drei	vier bis sechs	mehr als sechs
24.8%	28.7%	8.9%	25.4%	12.2%

h) Wie sieht nach Ihren Erinnerungen die religiöse Zusammensetzung einer typischen Lerngruppe der letzten drei Jahre ungefähr aus?

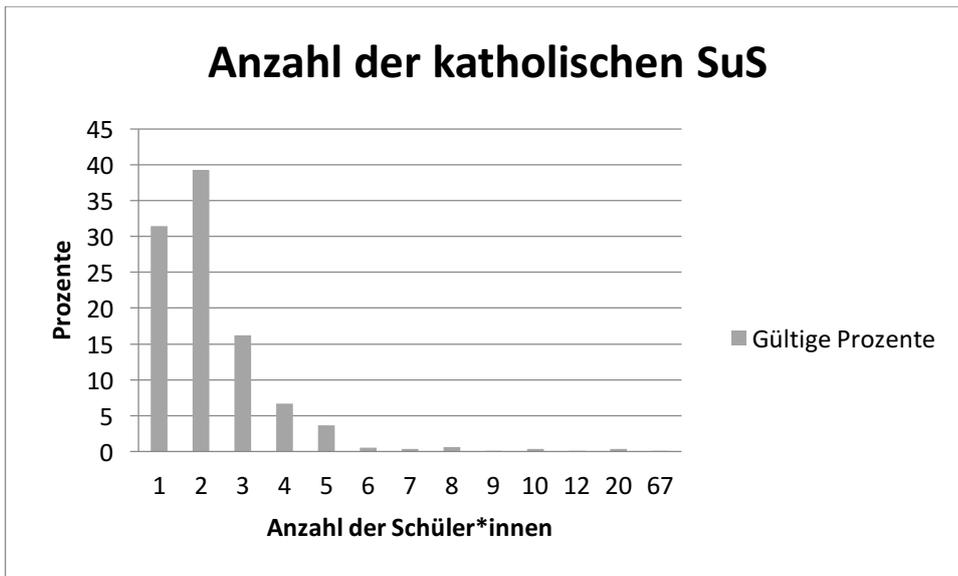
N=976



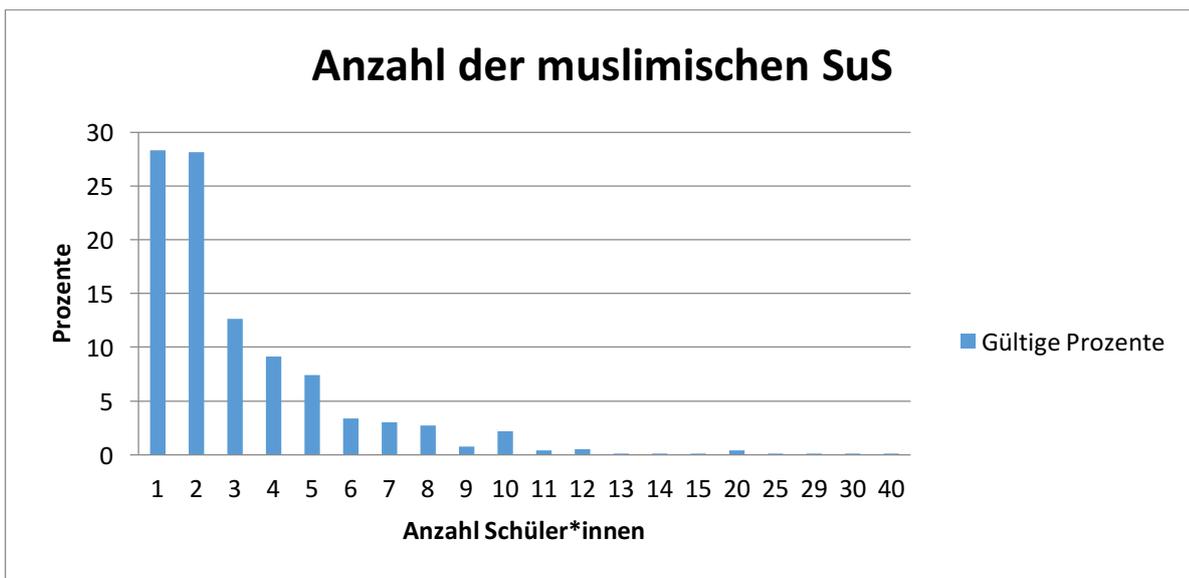
N=956



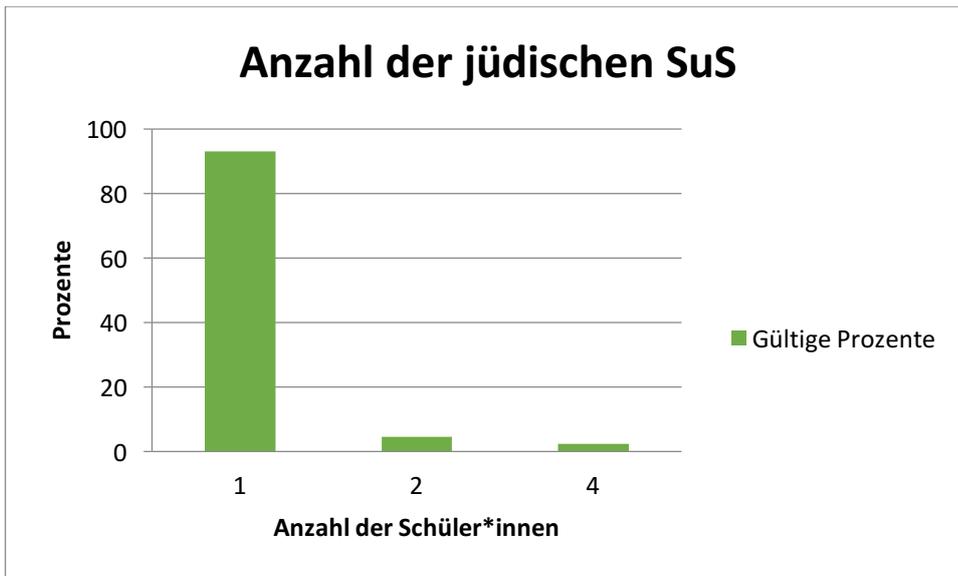
N=764



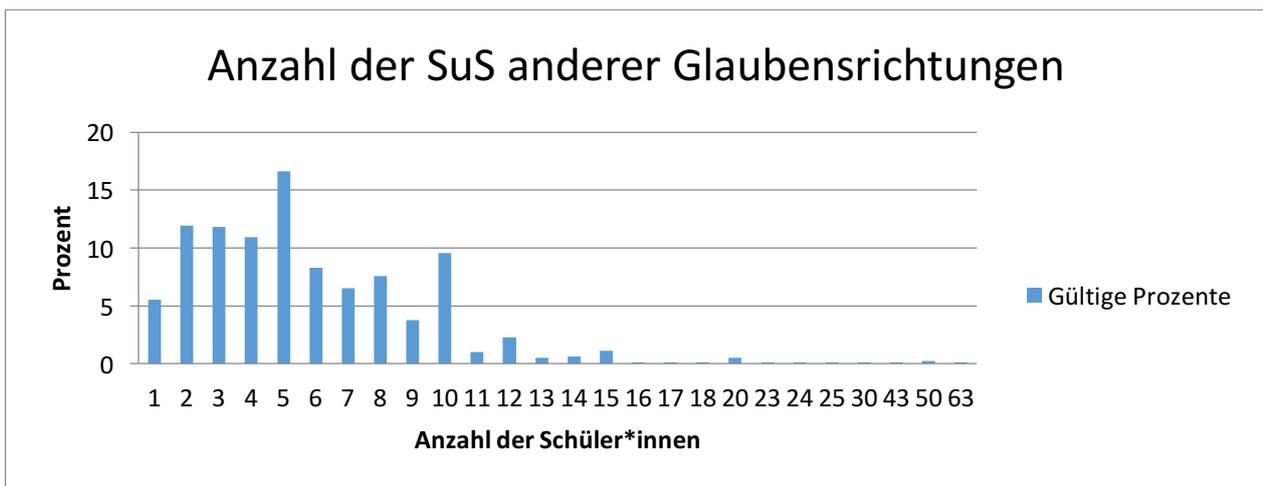
N=767



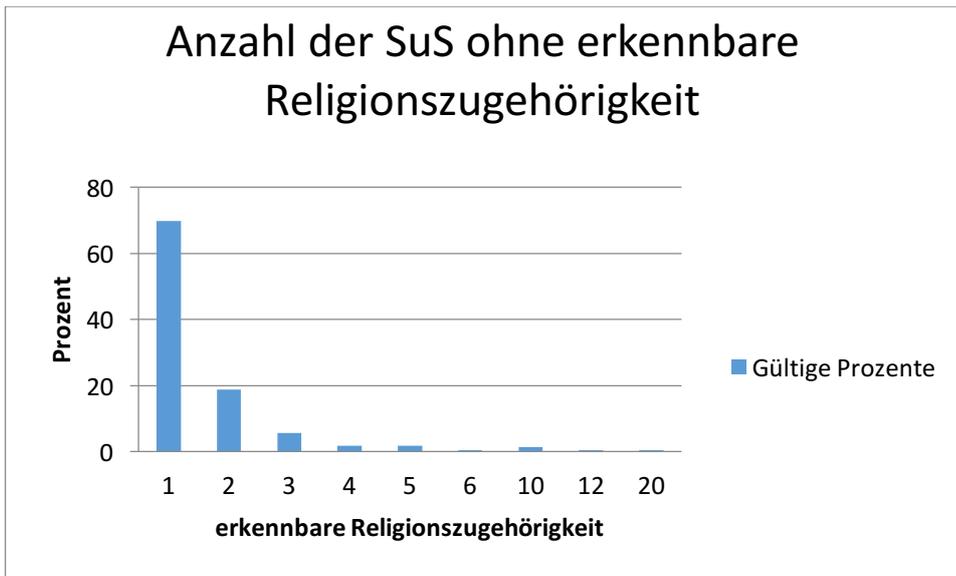
N=43



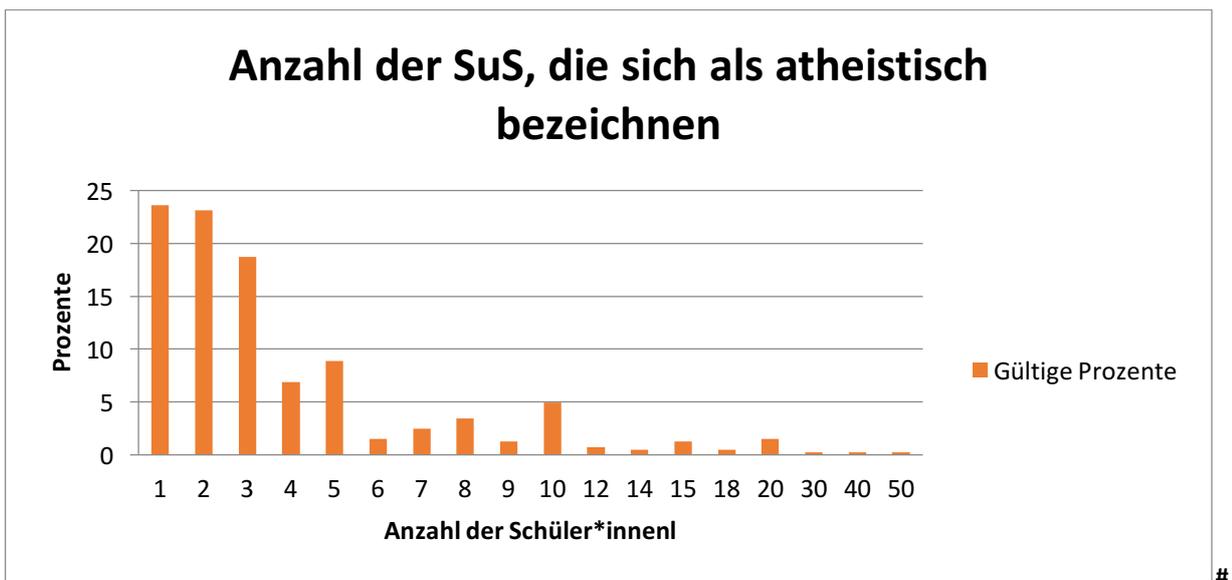
N=795



N=298



N=406



h)

Dazu kann ich keine Aussage machen

angekreuzt	nicht angekreuzt
23.5%	76.5%

i) Zu welcher Schulart/ welchen Schularten zählt Ihre Schule? N=1285

Grundschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium
52.7%	19.8%	13.9%
Berufsbildende Schule	Förderzentrum	andere:
3.9%	2.8%	0.3%

j) Wie bezeichnen Sie die Lage der Schule? N=1241

eher ländlich	eher städtisch
53.7%	46.3%

Herzlichen Dank, für Ihre Bereitschaft an der ReVikoR-Studie teilzunehmen!

Interview mit Cornelia am 08.01.2014

I: Unser Thema ist ja die religiöse Vielfalt im Religionsunterricht. Wenn Sie dieses Stichwort hören, was fällt Ihnen dazu als erstes ein?

5 C: Ähm, ja das ... dann denke ich, sehe meine Schüler und denke dass in erster Linie in meiner Klasse sind auch Moslems und Christen, die ich unterrichte. Jüdischen Glauben habe ich nicht, aber ich hatte mal letztes Jahr da eine Schülerin. Das ist aber eher 'ne Ausnahme. Also...

I: Mmhh. Und religiöse Vielfalt kann man ja unterschiedlich verstehen. Was würden Sie persönlich unter religiöser Vielfalt verstehen, wie würden Sie das definieren?

10 C: Das mache ich an vielen verschiedenen Kernpunkten, an Ritualen, Festen, wir haben auch gerade den äh, Jahreskreis, ganz interessant, ähm, kann man natürlich auch dann mit den anderen Jahreskreisen der anderen Religionen vergleichen. Ja, Bräuche...

I: Ähm, gibt es eine Zahl, an der Sie religiöse Vielfalt festmachen würden, wenn Sie jetzt Ihre Schüler und Schülerinnen im Blick haben oder ist das egal?

15 C: Ähm (Pause) Das ist egal, also es ist ja auch 'ne religiöse Einstellung keine, keinen Glauben zu haben, ne. Die hab ich, die Gruppe hab ich jetzt eben gar nicht angesprochen. Also da würde ich, ich würde sagen fast ... ein, na zwei Drittel nicht religiöser Einstellung, die trotzdem in meinem Unterricht sind, die ... so dann, dann würde ich, ja die anderen halbiert oder so ?? Ich...

I: Ok. Angenommen, Sie könnten sich die Zusammensetzung Ihrer Lerngruppe aussuchen – mit welcher Lerngruppe würden Sie am allerliebsten arbeiten? Also freie Wahl (lacht).

25 C: Nee, ich finde das gut so, wie es ist, also diese Vielfalt. Ich würde die nicht trennen, das ist, wäre meiner Meinung nach ein Rückschritt. Wir müssen nur anders damit, mit den Schülern arbeiten, das ist, ähm, ich bemerke häufig 'ne absolute Intoleranz ... so, ähm, also besonders, der Gruppe, die keinen Glauben haben. Also ich versuche mich ja, obwohl ich Christin bin zurückzunehmen, aber wenn ich, sobald ich merke, irgendeine Gruppe ist intolerant gegenüber anderen, so dann setze ich mich da ein und sage ‚Nee, also das geht nicht. Wir müssen gegenseitig an- äh, akzeptieren und respektieren und so weiter.‘ Ähm, und gebe auch jetzt gar nicht meine persönliche Meinung natürlich kund, sondern, dazu ist der Unterricht auch kein Platz, ähm, aber das finde ich so total wichtig, dieses Respekt – und deswegen ist so'n Multiunterricht auch ganz wichtig.

I: Mmhh. Und spielt die religiöse Vielfalt für Ihre Schüler und Schülerinnen eine Rolle im Unterrichtsgeschehen? Sie haben ja eben gesagt, manchmal kommt da Intoleranz

35 C: Ja.

I: ...durch.

C: Ja genau. Oder auch eben, die wollen das gerne thematisieren, ‚Das ist bei uns aber anders.‘ Und dann sag ich ‚Erzählt mal, sagt mal‘ oder Zuckerfest, dann sind sie ?? ‚Ja, wieso fehlen die?‘ oder die wissen ja auch jetzt schon von viel von den anderen, das ist in der 6.

5 Klasse kriegen die ja schon viel mit weil Freundschaften ja auch da sind. Ähm, ja das, aber trotzdem mal noch mehr zu erzählen, wie läuft es bei euch ab, also da fordere ich sie auch immer raus, obwohl wir ja, äh, also evangelische Religion unterrichten und der Schwerpunkt liegt auch, äh, inhaltlich da drauf. Also, so darauf lege ich dann, weil ich den Auftrag habe, auch Wert. Das finde ich auch so eine Schwierigkeit übrigens, ähm, da immer wieder, weil,
10 das für die Schüler durchschaubar zu machen, wir sind im evangelischen Religionsunterricht (lacht), ähm, ist ein Problem, muss auch angegangen werden, fühl ich mich manchmal auch hilflos, also oder muss ich mir Hilfe suchen, wobei ich ja nun auch fachfremd noch unterrichte, ähm hmm.

I: Genau, also deswegen sind wir auch unterwegs, weil wir das auf jeden Fall klären müssen, auch für die Zukunft, wie das dann aussehen soll das Fach Religion – ob es bei der evangelischen Form bleibt oder ob man sich was anderes überlegt, ähnlich wie in Hamburg.

C: Hamburg, ne. (zeitgleich gesagt wie I)

I: Genau. Nur Schleswig-Holstein möchte da erstmal seinen eigenen Weg gehen und gucken wie es bei uns ist, weil wir doch noch ein anders strukturiertes Land sind als Hamburg.

20 C: Ja.

I: Kann natürlich sein, dass wir auch so was bekommen...

C: Ja.

I: ... aber, ja, wir wollen mal schauen.

C: Ja.

25 I: Ähm, das heißt, das Interesse an anderen Religionen von den Schülern und Schülerinnen ist da?

C: Ja.

I: Weil Sie ja gesagt haben, die fragen nach und...

C: Ja, genau.

30 I: Und haben Sie signifikante Unterschiede in der Beteiligung festgestellt am Religionsunterricht?

C: (Pause) Ähm, also ich habe den Eindruck sogar, dass die Musli ... Moslems reger teilnehmen und interessierter sind.

I: Und hat die religiöse Vielfalt Einfluss auf das soziale Miteinander Ihrer Schülerinnen und Schüler?

C: (Pause) Hmm ... habe ich jetzt noch nicht so beobachtet.

5 I: Könnte es sein, dass sich Freundschaften nach Religionszugehörigkeiten sortieren oder eher nicht?

10 C: ... Doch, stimmt schon, also die, die ... christlichen, christlicher Herkunft sind, wobei da das Zusammengehörigkeitsgefühl glaube ich nicht so stark ist wie wieder beim Islam. Äh, die sind, die hängen enger zusammen. So, ich glaube, äh, das hängt auch damit zusammen, dass die christliche, ja, das christliche Denken gar nicht mehr so wahnsinnig verankert ist. Das ist so schwammig und fließend. Häufig ist ja auch gar nicht klar, wer eigentlich, ja, sich noch zum Christentum bekennt. Das ist, ähm, viele machen es ja gar nicht mehr.

I: Und haben Sie schon mal Konflikte auf dem Schulhof miterlebt aufgrund religiöser Zugehörigkeiten?

C: Nee, habe ich noch nicht.

15 I: Ein bisschen haben Sie das ja eben schon gesagt, ich frage es nochmal extra – Ihrer Einschätzung nach, spielt es für Ihre Schüler und Schülerinnen im Alltag eine Rolle, welcher Konfession sie angehören?

C: Nee.

20 I: Meinen Sie, die Schüler und Schülerinnen haben überhaupt ein Verständnis oder eine Vorstellung von dem Begriff ‚Konfession‘ oder für ihre Konfession?

C: ... Also ich glaube die Moslems mehr als die Christen. Ich glaube nicht ... ich glaube dass da dann gar nicht so ein Bewusstsein vorliegt ... so 'ne Abgrenzung, Positionierung zu anderen.

25 I: Ja. Also es gibt Vermutungen, dass sich, so wie Sie es auch wahrgenommen haben, klare konfessionelle Orientierungen heutzutage aufgelöst haben, ähm, und dass in diesem Sinne jeder Mensch seine eigene Religiosität formt, indem er diejenigen Elemente in seinen Glauben integriert, die für ihn persönlich am wichtigsten sind. Dabei können auch verschiedene Religionen gemischt werden und das bezeichnet man so als ‚Patchwork-Religiosität‘. Können Sie das auch bei Ihren Schülern und Schülerinnen feststellen?

30 C: Ja, doch. Ist ja auch ... geht ja auch in die Richtung Esoterik auch häufig. So, Kraft kommt aus sich selbst heraus und so, ähm, widerspricht ja im Prinzip der christlichen Lehre, ähm, und ich denke, das ist schon feststellbar, ja.

35 I: In der aktuellen Diskussion um die Bildung religiöser Identität gibt es zwei entgegengesetzte Positionen. Ich skizziere die ganz kurz einmal. Zum einen wird beschrieben, dass Kinder oder Heranwachsende eine religiöse Identität nur in einem geschützten Raum, also in einem konfessionellen Raum bilden können, indem sie ihre eigene Religion erstmal entdecken. Die andere These ist, dass sich religiöse Identität nur in der

aktiven Auseinandersetzung und im echten Dialog mit anderen Religionen und verschiedenen Religionen bilden kann. Wo würden Sie sich da eher verorten?

5 C: Ich selbst in Nummer 1. Also geprägt einfach so durch meine, ja, äh, Entwicklung, plädiere ich auch sehr dafür. Also ich finde es in Ordnung, zuerst Orientierung, das wie ... (lacht) mir fällt das Beispiel Spracherwerb ein. Da heißt es auch, zuerst eine Sprache erwerben und Sicherheit und dann, das schafft Orientierung und dann hinterher kann man sich dann abgrenzen oder, oder auseinandersetzen mit den anderen Religionen. Das findet ja statt und, ähm, ich bin selbst, ja, christlich, im christlichen Glauben groß geworden und habe mich dann mit dem Tag der Konfirmation, denke ich mir, da wurde man, ist man hinein – ja, hat 10 man sich hinein begeben und so. Aber irgendwann fängt das an, dass man sich selbst überlegt, wie stehst du eigentlich persönlich dazu, erlebst du das. So und wenn man, und dann setzt man sich auch mit den anderen mehr auseinander, mit den anderen Religionen und dann sagt man, ja, man bleibt dabei oder, oder man kritisiert die eigene Kirche auch von innen und sagt ich bleib hier drin, obwohl ich vieles nicht gut finde. So aber, so ist das, 15 dahinter stehe ich auch, in solcher Art. Mmhh.

I: Ja, schauen wir jetzt mal etwas genauer auf die Unterrichtspraxis. Welchen Einfluss hat die religiöse Zusammensetzung ihrer Lerngruppe auf ihren Unterricht?

20 C: Ähm ... also, ich überlege schon wie ich dann den Bezug zu den anderen Glaubensrichtungen herstelle. Ähm, in erster Linie, äh ja gut, neutral soll Unterricht immer sein, dessen bin ich mir schon bewusst. So aber, ja immer, also es muss immer dann hinterher ein Bezug zu den anderen, dass alle sich mit eingebunden fühlen in den Unterricht, das ist schon ganz wichtig. Äh, häufig so'ne einleitenden Fragen kann man auch ganz offen machen und dann sind alle ... und dann kann man fokussieren. Also das ist, mal passt das eine, mal das andere, Thema Abraham. Ja, da, da sind alle, alle eigentlich angesprochen. 25 Also das ist ein prima Thema. Auch, ähm, die thematische Auswahl zu, die richtige zu treffen, da, um gleich allen die Möglichkeit zu bieten sich einzubringen, sich wiederzufinden, ähm, Teile des eigenen Glaubens da einfließen zu lassen. Das ist schon mal auch ganz wichtig, ne?!

I: Mmhh. Auf jeden Fall. Verändert religiöse Vielfalt in der Klasse Ihre Rolle im Unterricht? Sie haben ja eben schon das Stichwort so ‚neutral‘ genannt. Wenn man jetzt sagen würde, Sie hätten eine Klasse, die nur aus evangelischen Christen besteht – wären Sie dann anders als jetzt, wenn es so gemischt ist, wie es bei Ihnen gerade ist? 30

35 C: Ähm, also ich habe lange in meiner Kirche unterrichtet. Da, da sind ... dann natürlich ganz anderer Unterricht, weil da, ähm, da geht es auch um andere Lernziele. So und dann ist es auch so, ja, schon alleine, dass man gemeinsam betet (lacht), also das ist ja hier nicht denkbar. Also das, das verändert Unterricht, ja. Das ist aber weil die Ziele anders sind. Dessen muss man sich immer bewusst sein, dass schulischer Unterricht ganz anders ist.

I: Nehmen Sie auf bestimmte Schülerinnen und Schüler besondere Rücksicht im Unterricht?

C: Nee. Also ... ich versuche sie gleich zu behandeln. Ähm, ist natürlich häufig so, dass man sich selbst vielleicht dann da anders einschätzt als andere, aber ich ... nee besondere...

I: Und was spricht Ihrer Meinung nach für religiöse Vielfalt im Religionsunterricht und was spricht dagegen? Also was sind so Chancen und Schwierigkeiten, die Sie da sehen?

5 C: ...hm... Also Vielfalt ist eben, dass alle sich eingebunden fühlen und sich wiederfinden, was ja immer wichtig ist, ne... in jedem Unterrichtsfach auch. Und, ähm, Schwierigkeiten ... ähm
 10 ... dass die Schüler doch immer ran geführt werden, einander zu akzeptieren, einander zuzuhören. Der erste Schritt, zu verstehen, nicht gleich zu sagen ‚Nee, das ist aber nicht richtig‘ oder so. Das ist, ähm, das ist auch gerade so bei dieser Klientel auch so’n bisschen schwieriger. Ist natürlich auf dem Gymnasium ganz anders da trifft man sich auf anderen Ebenen, da kann man eher reflektieren. Hier ist es ja das Emotionale ganz schnell ‚Nö!‘, also, also und ‚Ich hab Recht!‘ oder so. Und dann, dann das in ‘ne Sachebene, auf ‘ne Sachebene zu bringen, ist schon, finde ich schwierig.

I: Und – Sie haben eben schon Abraham als Beispiel genannt – bei welchen Themen kommt religiöse Vielfalt bei Ihnen im Religionsunterricht vor?

15 C: Also Abraham war jetzt ein Thema. Dann, ähm, Jahreskreis, das, das ist zum Beispiel... So, ich habe bisher jetzt nur ... Also wir haben auch festgelegte Themen jetzt im, im Curriculum. Äh, und das ist ... ja, insofern auch ganz gut. 5 ist eben unter anderem Abraham und Jona. Äh, Jona kann man natürlich so übergreifend ‚Gott hilft‘ also A-, kann man auch Allah hilft (lacht). Also das ist so, äh, steht einem bei oder, äh, nimmt jeden an bedingungslos, auch wenn man Fehler macht. Also das sind natürlich so Ziel-...Lernziele, die sind, ja, übergreifend
 20 und auch die nicht glauben können damit was anfangen...mit solchen Werten, ne?!

I: Ja. Haben Sie den Lehrplan schon mal unter dem Gesichtspunkt der religiösen Vielfalt angeschaut?

C: Ähm (Pause)

I: Und wenn ja ist er hilfreich? ??

25 C: Das... (zeitgleich)

I: Ja genau. ?? sind wir jetzt gerade dabei diesen Lehrplan zu entwickeln. Wir haben (lacht), genau, und ich habe die, ich weiß nicht ... meine Kollegin, die ist jetzt seit 2 Jahren fertig oder anderthalb und die hat auch in Stadt X studiert, Frau V. weiß nicht...

I: Sagt mir glaube ich sogar was.

30 C: ...su- also super drauf und, äh, es ist auch so, dadurch dass ich fachfremd unterrichte in den Parallelklassen, zapfe ich sie natürlich immer an also ?? Und sie leitet jetzt auch Fachschaft Religion und das ist natürlich richtig, äh, dass sie den Blick auch dafür hat. Und insofern, äh, sind in diesem Curriculum dann auch Dinge drin, also die einfach so dann auch dazu passen. So, das hat sie dann alles schon abgecheckt und das besprechen wir dann auch,
 35 ähm, im Vorfeld. Insofern ist das dann ... Nur ich bin erstmal nur in Klasse 5 und 6 jetzt tätig gewesen bisher, ne, weil ich noch nicht so lange hier an der Schule bin, unterrichte.

I: Und inwiefern würden Sie Ihren Religionsunterricht als konfessionell bezeichnen? Also was ist das Konfessionelle in ihrem Religionsunterricht?

C: ... Das schon die auch Bibelarbeit im Vordergrund steht. Ähm, das Thema, ein Thema in der 5. Klasse war auch Bibel. Da, das war schwierig auch den, also gut, man konnte ganz zum Schluss den Koran, aber Bibel – das Alte Testament, Neue Testament, Aufbau und so weiter, da mussten alle durch. Und, äh, das war ?? wo man sagt ja, wir haben jetzt evangelische Religion und das gehört, wir sind in einer christlichen Gesellschaft leben wir, wo vor-, überwiegend christlich sind, und, äh, das gehört dazu. Das ist Allgemeinwissen, das sollte, das ... das müssen alle lernen, so, äh, und das ist eindeutig natürlich konfessionell, ne.

I: Würden Sie denn Ihren Religionsunterricht als bekenntnisorientiert bezeichnen?

C: Nee.

I: Stört Sie was an der Bezeichnung, oder?

C: Ähm (Pause) Das hört sich so an, als ob ich jetzt sage, ihr müsst Christen werden, so und das ist das einzig Wahre. Das stört mich da dran. So, weil, also das ist was anderes als wenn ich sage, äh, ich bin bekennender Christ. So, das ist für mich aber kein Bekenntnisunterricht, weil, weil ich nicht den Mission, ich habe keinen missionarischen Auftrag zu erfüllen, so. Und das ist vielleicht auch der Unterschied zum Unterricht in der, in der eigenen Kirche, wo man sagt, nein das, das ist fließend und wir wollen ja alle ... die Eltern wollen dasselbe. Hier wollen die Eltern das ja nicht, also da, das ist ja ?? Auftrag. Also das ist der Unterschied, denke ich. Und das ist so ein bekennender Unterricht denke ich.

I: Nehmen Sie denn die religiöse Vielfalt als einen Widerspruch im konfessionellen Rahmen wahr?

C: ... Nee, gar nicht unbedingt. Das ist, im Prinzip ist das, ähm, ja ... 'ne ganz notwendige Entwicklung in einer Gesellschaft, die sich auch pluralistisch entwickelt. Es ist ein Nebeneinander und ein auch ein Akzeptieren der anderen Gruppen so. Ähm ... und trotzdem ist Positionierung ganz wichtig. Also das müssen, das müssen, ähm, auch alle lernen. Ich habe die und die Meinung, aber ich akzeptiere das und das und das finde ich nicht gut bei euch oder so und das finde ich gut bei mir und deswegen stehe ich dazu. So und wenn sie dann, wenn die Schüler das nachher können, dann bin ich zufrieden, habe ich mein Lernziel erreicht.

I: Das heißt, Sie würden die evangelische Rahmgebung eher als Chance werten, nicht als Schwierigkeit? Oder?

C: Ähm ... also ich habe ehrlich ??, kein Problem, äh, ein, also so einen nach dem Hamburger Modell. Das wäre eher so mein favorisiertes.

I: Mmhh. Also momentan heißt das Unterrichtsfach ja evangelischer Religionsunterricht. Ähm, hätten Sie einen anderen Vorschlag? Oder soll das so bleiben? Können Sie jetzt fantasieren, also...

C: Ja. (zeitgleich)

I: ...wir sind da auf der Suche (lacht).

C: Also ich, äh ...

I: Also in Hamburg heißt das ja dialogischer Religionsunterricht Religionsunterricht für alle.

5 C: Genau, also ich würde auch diesen ... ich würde das evangelisch oder katholisch oder so was streichen wollen und sagen Religionsunterricht. Aber Religionsunterricht schon, im Gegensatz zu, zu Philosophie einfach. Also der Begriff Ethik, der jetzt hier so, ist ja auch so'n Überbegriff und ich kann damit manchmal, habe ich den Eindruck, das, das wer den Begriff benutzt gar nicht genau weiß was er damit meint oder so. Ich, ich, ähm, das muss man
10 eigentlich schärfer noch, noch zeichnen was damit gemeint ist. Aber Religionsunterricht ist schon 'ne Anbindung im wahrsten Sinne des Wortes ja, ne.

I: Ja, wir sind auch daran interessiert, inwieweit religiöse Praxis im Religionsunterricht eine Rolle spielt. Ähm, eben hatten Sie ja schon mal gesagt, gebetet wird bei Ihnen nicht im Unterricht.

15 C: Nee.

I: Gibt es irgendwelche Rituale im Religionsunterricht, die immer wieder vorkommen?

C: Hab ich nicht.

I: Stilleübungen, Meditationen so was.

C: Auch nicht.

20 I: Gibt es, äh, also wird gesungen?

C: Hab ich am Anfang mal gemacht, so. Ja, tun sich die Schüler sehr schwer. So, und dann mag ich das auch nicht. Genau, so...Was ich in der Kirche eben mag. Ich singe selbst im Chor auch, also das ist, äh...

I: Waren das denn religiöse Lieder, die sie gesungen haben oder ??

25 C: Nee, ich hab dieses, ähm, ähm, na im Land, im Land der bunten also der roten getupften und so was, ist ja kein religiöses eigentlich sondern genau dieses Übergreifende und dann so. Das hatte ich dann auch mit Kunst verbunden und, äh, na ja, so ein bisschen übergreifend. Ähm, trifft eigentlich diesen Gedanken, aber taten sich schwer.

30 I: Aber so wie ich es rausgehört habe, spielt der religiöse Festkalender das Kirchenjahr schon eine Rolle im Unterricht.

C: Genau, ja das ist jetzt gerade auch Thema. Haben wir angefangen so zum Erntedank. Ähm, ja und dann schalten wir immer sozusagen die Uhr weiter, wo sind wir gerade und so.

I: Genau und das ist ja auch religiöse Praxis, die dann da so...

C: Ja, ok. Das stimmt. Also zum Erntedank, ja, gab's halt Projekte, dass CARE-Pakete oder ?? Pakete hatte dann die eine Kirche, die ist auch besonders engagiert, gemacht und so und dann habe ich da einen Karton besorgt. Das war 'ne andere christliche, war weder evangelisch noch katholisch, sondern neuapostolische Kirche. So, und, äh, ja. Und dann habe ich den Karton dann da hingbracht. Also ich habe den dann hingbracht, aber...

I: Besuchen Sie mit der Klasse religiöse Orte, also Kirchen, Moscheen, Synagogen, irgendwie so was?

C: Äh, ist geplant. Ja, mmhh.

I: Ja, fühlen Sie sich gut vorbereitet dafür, eine religiös gemischte Gruppe zu unterrichten?

C: (seufzt) Nee, irgendwie noch zu wenig. Also, das... Ich unterrichte ja auch nur einstündig, das ist ein Problem. Äh, Klassenrat ist 'ne super demokratische, äh, Errungenschaft und so, ganz wichtig, aber es wird ja von Religion abgezackt. Ne, es ist die zweite Stunde. Und, ähm, das ist wirklich wenig und diese Wertschätzung auch des Religionsunterrichts sinkt damit auch, auch von Seiten der Schülerschaft. Und so, ach...Man kommt auch schwer wieder rein. Also mir geht das schon dann so. So freitags morgens so fast Wochenende, ja was, wie weit waren wir noch (lacht). So, ach da ist ja der Ordner. Also man braucht auch ganz lange für ein Thema. Wir sind ja immer noch bei dem Thema. Ähm, das finde ich schwierig.

I: Und war die religiöse Vielfalt, also sie unterrichten jetzt ja fachfremd, aber in der Ausbildung oder in irgendwelchen Fortbildungen ein Thema? Wahrscheinlich nicht.

C: Nee.

I: Benutzen Sie Lehrbücher und liefern die ausreichend Material oder?

C: Also ich zapfe immer, wie gesagt, bei Frau V (lacht). Also die hat ja auch viele selbstgemachte Materialien. So, äh, so Bildergeschichten kommen gut an, also da haben wir auch anstatt als Leistungsnachweis haben wir eben dann mal keinen Test schreiben lassen, sondern, äh, Bilder dann auch am Ende der Einheit ausgeteilt und die machen dann ihre Bildergeschichte und, und formen dann das Bild, äh, also das, das Bild oder die Arbeitsblätter dann zu einem Büchlein zusammen und, äh, können dann so ein bisschen sich kreativ auch einbringen. Ja, also das, das sind so...

I: Das heißt...

C: Und gestern hatten wir gerade beschlossen, weil eine Kollegin das vorstellte, diese Arbeitshefte, die bisher in Hamburg dann schon eingeführt sind, bis auf ?? also 5 Bände sind herausgekommen. Die bestellen wir jetzt auch. Und dann können wir damit mal arbeiten auch, nach Bedarf. Mmhh.

I: Das heißt die meiste Unterstützung finden Sie momentan im Kollegium also bei Ihrer Kollegin?

C: Ja, genau.

I: Genau. Gibt es noch irgendwelche anderen Quellen, also Internet oder ??

C: Ähm...

I: Also, die Sie persönlich jetzt benutzen.

5 C: Ja, genau. Ich hab mal, also aber, weil das eher für Grundschule ist und so. Das ist dann, ähm, insofern hab ich da noch nicht so oft drauf rumgegriffen. Höchstens mal so als Ausmalbild-Kopiervorlagen, die über den Friedrich-Bischoff-Verlag und das auch vom Unterrichtsmaterial her, Kopiervorlagen, die ich zu Hause habe, also, die ich dann, mit
10 denen ich dann gearbeitet hab, also einfach zum Thema, um das dann nochmal zu vertiefen und so. Das ist recht...ja.

I: Sie haben dazu schon immer was gesagt, aber ich frage es jetzt nochmal gebündelt: Wann ist eigentlich Religionsunterricht für Sie persönlich gelungen, also was ist Ihr persönliches Ziel?

C: (lacht) Also ich...mir klingt gerade so ein – und dieses Ziel habe ich noch nicht erreicht –

15 I: Ja, das macht ja nichts.

C: ein Ausspruch von einem Lehrer in den Ohren der sagt, äh, ein Lernziel ist dann erreicht oder eine Stunde ist dann gut gelungen, wenn die Schüler anfangen darüber selbst zu sprechen. Und das finde ich so super eigentlich diese Formulierung, dass ich denke, oh, wann fangen sie an darüber selbst zu sprechen hinterher. Ne, so. Und dann denke ich, oh, da
20 bin ich noch weit von entfernt (lacht), aber ich arbeite dran.

I: Genau, jetzt kommt ein kleines Zwischenspiel. Ich habe hier so Kärtchen vorbereitet. Sie haben jetzt nämlich die Möglichkeit, sich aus diesen Kärtchen Ihren persönlichen ‚Wunsch-Religionsunterricht‘ zu bilden. Ich habe einmal blaue Kärtchen und einmal orangene. Die blauen sind für die Form, also so was wie ‚im Klassenverband‘ oder ‚mit
25 Abmeldemöglichkeit‘, ‚ohne Abmeldemöglichkeit‘. Die zeige ich Ihnen gleich. Und die orangenen sind für die Ziele, also des Religionsunterrichts. Ich habe auch noch, äh, leere Kärtchen dabei. Also wenn Sie irgendetwas finden was, äh, irgendetwas nicht finden, dann können Sie das gerne... Wir fangen am besten mal mit den Formen an. Und es ist auch egal, ob das praktisch umsetzbar ist oder nicht.

30 C: Ja.

I: Es geht uns einfach darum, das, was Sie persönlich für...

C: Und das sind auch mehrere ja immer möglich, ne?

I: Genau.

C: Ja ja, genau. Mmhh.

35 I: Sie können so viele nehmen, wie Sie möchten.

C: Mmhh.

I: Wenn Sie jetzt alle auf einmal nehmen würden, würde ich sagen suchen Sie die wichtigsten raus.

C: Ja ja (lacht).

5 I: Aber genau (lacht). Und wenn Sie irgendwas gar nicht finden, gerne ergänzen. Das kommt dann auch den weiteren Interviews zugute, weil dann tun wir die Karten immer dazu.

C: (betrachtet Karten) Also, konfessionell gebunden nicht, aber das schließt sich, in christlicher Verantwortung, weil wir eben in einer christlichen...das würde ich schon sagen... Also das als Über-, also alles in einem Fach praktisch so wie Religionsunterricht, Lebensgestaltung, Ethik...alles zusammen...

10

I: Genau. Das ist eine Spezialform, die wird in Brandenburg gemacht.

C: Ok, nee das...Also mit anderen Religionsgemeinschaften, das...schon. Ähm, Klassenverband, also ich bin schon sehr dafür, dass die, die ...ja, wie will man es sonst machen. Wenn man jetzt im Klassenverband Religionsunterricht und Ethik trotzdem anbietet an der Schule, das wird dann. Was würde dann die anderen, äh. Das ist immer so'n bisschen schwierig. Also, äh, wär natürlich möglich, dass dann ein Fach ...also sonst ist es ja immer so häufig gegenpolig, Ethik und Religionskunde so. Und das schließt das eigentlich aus. Aber ich finde schon ganz wichtig, dass alle, also das ist ja, ähm, das auch die „Nicht-Gläubigen“ in Anführungsstrichen, die sind ja auch eine Form von Religionsgemeinschaft, 'ne bekennende, also...Ne, ich sehe das schon (Pause, betrachtet Karten) Eltern einzubeziehen...Ist ja ein sehr weites Feld, in der Planung, in der ... es muss ja auch immer praktisch, praktikabel sein und das ist, denke ich, schwierig. Wäre schon wünschenswert, aber noch weit, weit entfernt, denke ich... Ohne Abmeldemöglichkeit (Pause) Ja dann, damit wäre das ja automatisch dann Pflichtfach, ne?

20

25 I: Zum Beispiel.

C: Als Wahlfach, das schließt sich ja aus. Ja...

I: Ja, wunderbar. Ich werde das einmal fotografieren, damit man mir nachher nicht unterstellt, ich hätte da (beide lachen) irgendwas gemischt. Die kommen dann mal weg...Die nehme ich trotzdem dazu, die Elternbeteiligung ?? (fotografiert)

30

I: Perfekt. Genau, und das gleiche ?? noch einmal mit den zehn orangenen (teilt Karten aus). Da ist es jetzt so, dass viele gern immer alles nehmen

C: (lacht)

I: Ähm, und dann suchen Sie einfach das raus, was Sie persönlich am wichtigsten finden.

C: (betrachtet Karten) Also das drehe ich schon mal um, Wertungsfreiheit, also es muss gewertet werden...Dialogfähigkeit (Pause) Dieses hier, ja, wobei...ach eigentlich kommt es ja

35

gar nicht so auf das Wissen an. Ich meine, wissen muss man natürlich auch immer, das ist klar, aber...

I: Also damit ist auch wirklich so Faktenwissen gemeint.

C: ...offen, diese Offenheit, die, diese, die würde mir dazu...Ja, das ist damit ja drin. (Pause)

5 Was ist denn der Unterschied hier zwischen? Vermittlung von Wissen über verschiedene Religion- ???. Also, das ist nur auf eine Religion bezogen und das auf verschiedene, oder wie?

I: Genau, könnte man so sehen.

C: So, dann.

I: Wunderbar. Ok. (fotografiert)

10

Sie hat ausgewählt:

Ziele: Entwicklung religiöser Identität, Dialogfähigkeit, Toleranzfähigkeit, Interesse an anderen Religionen, Vermittlung von Wissen über verschiedene Religionen

Form: Im Klassenverband, Ohne Abmeldemöglichkeit, Pflichtfach, In christlicher Verantwortung, In Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften, Elternbeteiligung

15

I: Und gibt es irgendwas, was Sie gar nicht gefunden haben oder was Sie gerne anders ausgedrückt hätten?

20 C: Nee.

I: (räumt Karten weg) Was würde denn Ihrer Meinung nach fehlen, wenn es den Religionsunterricht nicht gäbe?

25

C: (Pause) Also ich denke der, dass der Religionsunterricht dazu beiträgt, dass man doch mehr noch über Sachen, ähm, seine eigene Lebenswelt reflektiert, über Bräuche, was man natürlich auch in anderen Fächern machen kann. Also in Mathe natürlich nicht jetzt so (lacht). In Deutsch...Aber, ähm, und auch persönliche Gefühle und kann man da schon eher und Betroffenheiten formulieren. Ich denke, da ist mehr Freiraum. Und man merkt auch, wenn das Thema, wie Trauer hatten wir neulich, genau, das war so ein Thema. Ja, da, da hören auch plötzlich alle zu, da wird's dann ganz still und ‚Ich hab auch meine Oma verloren‘ und andere sagen gar nichts, aber dann weiß man da ist ein Trauerfall, die kann noch nicht drüber sprechen. Da fragt auch keiner nach. Da ist plötzlich so was Übergreifendes und das verbindet. Und Trauerbewältigung, über die kann man dann sprechen, was es für Möglichkeiten gibt. Dann wurde dieser, dieser Gottesdienst, also Allerheiligen, ne, thematisiert. Das habe ich gerade, vor diesem Festtag hatten wir das Thema und so. Dann, ja

30

35

wer geht denn da hin. Da war zwei, zwei Schülerinnen, die gerade betroffen waren, die

deswegen hingegangen sind. Also das, äh, ja und bekommt es eben auch persönlichen Bezug und dann macht's Sinn.

I: Ja, welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach der Religionsunterricht für Ihre Schüler und Schülerinnen da?

- 5 C: Genau, einfach Religion in den Alltag zu integrieren. Das ist nichts Abgehobenes. Also wenn ich jetzt über Abraham rede und sage, so hat der Herr damals gelebt oder so und dann die Geschichte erzähle, dann bringt's nichts. Es muss ja immer einen persönlichen Bezug, aber zuerst muss die Geschichte da sein und so. Und dann nachher, was lernen wir daraus, warum ist es...und nicht jetzt, äh, ja. Also ich arbeite so. Das ist dann so die Grundlage und
10 dann, und dann Transferleistung.

I: Ok. Ja, jetzt noch ein bisschen zu Ihrer eigenen Religiosität. Wie wirkt sich Ihre eigene Religiosität auf Ihren Religionsunterricht aus?

- C: Ähm, also ich bin neutral. Gerade glaube ich weil ich so selbst sehr, ja, gläubig bin und so,
15 ähm, habe ich dieses Bewusstsein, das darfst du nicht in den Unterricht reinbringen. Also so, ähm, fällt, ja, fällt mir eigentlich auch nicht so schwer, denke ich mir. Aber ich habe auch dieses dadurch das geschärfte Bewusstsein, äh, dass ich sofort anspringe, wenn hier irgendjemand intolerant wäre. Das kann ich gar nicht ab. Also ich positioniere mich in meinem Glauben, also. Aber, äh, ja, also per- außerhalb des Unterrichts so und eindeutig, so. Aber, ähm, ich, hat mich jetzt noch kein Schüler gefragt. Wenn die jetzt fragen würden Frau
20 (Name), was glauben Sie jetzt eigentlich so, ähm, wüsste ich jetzt im Moment noch nicht wie ich mich, würde ich sagen, äh, ich glaube das verlagern wir raus, gehört jetzt hier nicht hin, oder so. Also, weil ich auch so unsicher bin, was man darf. Ich will ja Schüler auch nicht beeinflussen. Ich will, dass sie nur dahingehend beeinflussen, dass sie tolerant sind, ne.

- I: Das heißt, dass von Ihrer persönlichen religiösen Haltung bekommen die Schüler eigentlich
25 eher nichts mit?

C: Nee.

I: Außer eben diesen Toleranzgedanken.

C: Genau. Also ich denke schon, dass, also, dass ich Christin bin, schon, ne. Das schon. Aber welche jetzt eigenen Glaubensinhalte ich jetzt habe, nee.

- 30 I: Ähm, sind Sie denn evangelisch oder katholisch oder?

C: Ich bin neuapostolisch.

I: Neuapostolisch, mmhh. Ja, dann am Ende haben wir jetzt noch so ein paar Faktenfragen. Also einfach so für die Statistik. Ähm, wie wir denn religiöse Vielfalt an Ihrer Schule bedacht, also im Fachcurriculum ist es ein Thema, haben Sie mir gerade auch so ein bisschen erzählt.

- 35 C: Mmhh.

I: Genau. Ähm, und gibt es in der Schulkultur Spuren religiöser Vielfalt, also Projektwochen, Feste, so was?

5 C: Ähm, also wir haben ja, gemeinsame Gottesdienste dann. Zum Beispiel hatten wir letztes Jahr auch in der, also immer vor Weihnachten, äh, also ein, da wurde auch, oder, oder, Zusammenkunft war das. Dieses Mal war das eine Feier und kein Gottesdienst. Aber letztes
10 Jahr wurde dann Weihnachtsfeier in der Kirche, ähm, dann die Weihnachtsgeschichte vorgelesen und zwar, äh, aus dem Koran der Text. Das war sehr interessant. Was bemängelt wurde, war, dass die christliche Weihnachtsgeschichte nicht vorgelesen wurde im Nachhinein (lacht). Da sagte Frau V ‚Ja, warum eigentlich nur aus dem Koran und nicht unsere‘ (lacht). Also da muss man nämlich sehen, dass man selbst jetzt nicht zu kurz kommt in Führungsstrichen. Das war schon sehr, von mir gar nicht so aufgefallen, weil ich das andere so interessant fand und ja, das war...

I: Ach, das ist ja spannend.

15 C: Ja, aber das finde ich eben ganz, ganz wichtig und das macht mal ein ‚Aha-Erlebnis‘ ?? für viele ‚Ey, wir sind ja gar nicht so weit weg voneinander‘. Ne, und ganz viel Gemeinsames. Und auf das Gemeinsame zu gucken und nicht immer nur auf das Trennende, das ist schon ganz wichtig.

I: Ja, Sie sind weiblich. Wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?

C: Ich bin 48.

20 I: Mmhh. Und was haben Sie studiert?

C: Deutsch und Geschichte.

I: Und wo?

C: In Hamburg.

I: Ähm, wie viele Lerngruppen haben Sie momentan, also für Religion?

25 C: Eine.

I: Eine. Und Sie haben, glaube ich, schon gesagt, eine Wochenstunde geben Sie Religion.

C: Mmhh.

I: Und wie lange unterrichten Sie schon Religion. Also, Sie machen es ja fachfremd, aber...

C: Also jetzt, 2 Jahre, ja. Mmhh.

30 I: Und die Schulart ist jetzt hier, äh...

C: Gemeinschaftsschule.

I: Gemeinschaftsschule.

C: Und ich bin Gymnasiallehrerin.

I: Ja, die Schullage ist in der Stadt. Das ist klar. Ähm, wissen Sie wie viele Schülerinnen und Schüler die Schule hat. Also es ist ja so eine Fusionsschule habe ich im Internet ein bisschen gesehen, ne.

C: Ja, äh, wie viele haben wir denn?

5 I: Wenn Sie es nicht wissen, ist nicht schlimm. Also, ähm, wissen Sie wie viele Lehrer es ungefähr sind?

C: (Pause)

I: Wenn nicht, ist, dann fragen wir nochmal im Sekretariat. Ist gar kein Problem

C: Vielleicht weiß Frau W. (Sekretärin) das dann, ne.

10 I: Ja. Ähm, genau. Gibt es denn hier Alternativangebote, also Philosophieunterricht oder?

C: Ja, Philosophieunterricht wird neu angeboten. Da haben sich zwei Fachkräfte weiterbilden lassen, ausbilden lassen. Die bieten dann zum ersten Mal Philosophie an. Eine, glaube ich, Grundschullehrerin ist die eine. Nee, die ist aber auch in der Sekundarstufe I tätig. Ja, Frau V.

I: Und katholischen Religionsunterricht, gibt es den?

15 C: Ja.

I: Und Islamunterricht?

C: Den gibt es in der Grundschule, aber nicht 5./6. Klasse mehr, was einige eben auch verwundert. ‚Wieso plötzlich jetzt nicht mehr?‘ Und ich, auch da kann ich, ja, auch, weiß nicht...

20 I: Und welche Klassenstufen haben Religionsunterricht oder welche haben das nicht, wissen Sie das?

C: Hmm.

I: Wenn nicht, frage ich das auch nach, das ist ja, wie die Kontingenzstundentafel aussieht. Ähm, eine allerletzte Abschlussfrage –

25 C: Ähm, bis 9...10 ist das, ja. Ja, das Methodencurriculum geht ja so weit. Also das ist bis 10. Klasse.

I: Ähm, stellen Sie sich einmal vor, die berühmte gute Fee käme zu Ihnen zu Besuch und würde Ihnen drei Wünsche erfüllen für den zukünftigen Religionsunterricht. Wie würden diese drei Wünsche lauten?

30 C: Na erstmal richtig wunderbar ausgearbeitetes Arbeitsmaterial (lacht). So richtig für uns auch, die wir fachfremd unterrichten. Dann würde ich mir auch schon wünschen, dass das nicht fachfremd unterrichtet werden müsste. Also ich hab zwar Spaß auch daran, so, aber ich, äh, ich finde, ja, irgendwie muss man ja auch den, den hohen Zielen gerecht werden. So,

und das kann man eigentlich, wenn man es studiert hat, am besten, und ausgebildet ist dann
so, ja. (Pause)

I: Ja.

C: Mehr fällt mir nicht ein.

5 I: Das macht nichts (lacht). Wunderbar, dann bedanke ich mich das Interview.

Interview mit Dora am 16.01.2014

I: Ah, genau...also vielen Dank, dass Sie sich dazu bereit erklärt haben.

D: Gerne.

5 I: Wir haben hier son paar Fragen vorbereitet, wenn Sie möchten und selber keine Fragen haben vorweg, dann würd ich einfach starten, aber, wenn Sie noch irgendwelche Fragen zum Projekt haben, zu mir, zum...

D: Nö, erstmal...

I: Gut.

10 D: Find ich, führen wir das durch.

I: Wunderbar...ja, also unser Thema ist ja die religiöse Vielfalt im Religionsunterricht und wenn Sie dieses Stichwort hören, was fällt Ihnen dazu als erstes ein?

15 D: Ähm...das wir diese religiöse Vielfalt gar nicht haben. Wenn ich religiöse Vielfalt unterrichten möcht...möchte, brauch ich eigentlich Dialogpartner...und die hol` ich mir in Form von Texten, von Filmen, von Videos...ähm die religiöse Vielfalt...ist mehr außerhalb meines Klassenraums...und ich habe Mühe, sie in den Unterricht rein zu holen.

I: Was würden Sie unter religiöser Vielfalt persönlich verstehen? Also wie würden sie die beschreiben?

20 D: Ja, gedacht habe ich daran, dass die Schüler, die ich habe, zu verschiedenen Religionen gehören...ähm ja.

I: Und könnten Sie die religiöse Vielfalt an einer Zahl festmachen oder würde Ihnen das schwer fallen?

25 D: Na, ich kann nicht von religiöser Vielfalt sprechen, wenn wir nur...evangelische Christen haben und sonst niemanden...von meinem Gefühl her: Vielfalt beginnt bei mir, bei mindestens drei verschiedenen Konfessionen...und die haben wir dann aber auch manchmal (Pause). Jetzt wo ich anfang nachzudenken, fallen mir doch nen paar mehr Schüler ein, die schon zu unterschiedlichen Konfessionen oder Religionen gehören...das muss erst son bisschen warm laufen.

30 I: Das ist vollkommen in Ordnung. (lacht) (D lacht) Dafür ist doch so ein Interview auch da, dass man selber auch nochmal nachdenkt über gewisse Sachverhalte.

D: Mhm.

I: Also das heißt, Sie würden äh...Ihre eigene Lerngruppe hier an der Schule, würden Sie die als...heterogen bezeichnen oder eher homogen?

D: Eher homogen.

I: Gut.

5 D: Also die wenigen Schüler, die zu einer anderen Konfession gehören, die nicht evangelisch sind, das sind schon Exoten, das sind Einzelfälle.

I: Und angenommen Sie könnten sich die Zusammensetzung Ihrer Lerngruppe aussuchen, mit welcher Gruppe würden Sie am allerliebsten zusammenarbeiten? Vollkommen frei können Sie antworten, was Sie möchten.

10 D: Eine Wunschzusammensetzung (Pause) Hälfte evangelisch und Hälfte was anderes. Ne bunte Mischung. Die andere Hälfte eine bunte Mischung.

I: Ok...und spielt religiöse Vielfalt für Ihre Schülerinnen und Schüler eine Rolle im Unterrichtsgeschehen? Also Sie haben ja eben diese paar „Exoten“, nenn ich jetzt mal angesprochen...ähm...hat das irgendeinen Einfluss auf das Unterrichtsgeschehen?

15 D: Ganz, ganz selten. Nur in Ausnahmefällen, im Normalfall erstmal nicht. Im Normalfall ist es evangelischer Religionsunterricht, der dadurch evangelischer Religionsunterricht ist, dass ich diese Themen einbringe...und alles andere wären Ausnahmen und Abweichungen vom Plan.

I: Das heißt, es gibt auch keine Unterschiede in der Beteiligung am Religionsunterricht zum Beispiel...also...(D lacht)...„Exoten“ beteiligen sich die mehr oder weniger?

D: Oftmals mehr.

I: Mhm...also ich nenn die jetzt „Exoten“ um...

D: Ja.

I: Also nicht, weil ??...

25 D: Weil ich den Begriff auch genommen hab (lacht). Diese seltenen...äh...ja doch. Ich hab zum Beispiel einen Schüler in einer 6. Klasse, der ist neuapostolisch, der ist sehr aktiv und besser vorgebildet. Ich habe drei Schülerinnen, die sind armenisch-orthodox, die sind deutlich engagierter. Ähm...ich hab eine Schülerin, die ist Zeugin Jehovas, die hat ganz andere Bibelvorkenntnisse. Also diese wenigen einzelnen Schüler, die...nicht nur evangelisch sind, das sind...eigentlich oftmals die äh Aktiveren, Interessierteren (Pause). Eine Schülerin hab ich noch vor Augen in der Oberstufe, die katholisch war...also, hat schon Abitur gemacht, die ist noch katholisch, aber die hatte ich als Schülerin...ähm die war auch deutlich engagierter und interessierter als so der evangelische Durchschnitts-Schüler...also eigentlich immer ne Bereicherung.

I: Ja, und können Sie ein Interesse der Schüler und Schülerinnen an den Religionen ihrer Mitschüler feststellen, oder eher nicht? (Pause) Also meinetwegen, interessieren sich die evangelischen Schüler zum Beispiel für die Zeugin Jehovas, die Sie eben genannt haben? Oder für das Neuapostolische?

5 D: (Pause) Nicht in der Art und Weise was ich im Unterricht beobachte. Ich glaube, da ist eher eine Scheu ähm das zu fragen. Ich hab da...eigentlich keine Reaktionen gemerkt.

(Pause) (Klingeln der Schulglocke)

I: Und haben Sie die religiöse Vielfalt schon mal als Konfliktpotential erlebt? Also gab's da schon mal Ärger im Unterricht deswegen?

10 D: Nö, in keinster Weise. Also eigentlich ist das immer konstruktiv, wenn Schüler ein bisschen mehr Ahnung und Interesse haben...äh von religiösen Themen, dann...oder anderen Religiositäten, dann...dann bringt das eigentlich den Unterricht immer voran.

I: Ja...schön.

15 D: Die...die Konflikte sind höchsten schon manchmal mit mir, weil ich manchmal nicht weiß, ...ähm wie ich darauf Rücksicht nehmen soll...also...ähm...ich fühl mich da schon manchmal gehemmt und habe ähm...ähm...Sorgen, die Schüler unangemessen anzusprechen (Pause). Ja, das...ja, also insbesondere bei der Zeugin Jehovas, das ist mir sehr wertvoll und wichtig, dass die im Unterricht ist, dass ist ja ne Ausnahme, dass ich eine Zeugin Jehovas habe, die meisten Zeugen Jehovas melden sich ab

20 I: Melden sich ab, genau.

D: Und ich hab bei der, bei der jungen Frau...äh mehrfach Kontakt mit ihr aufgenommen, um zu fragen, ob das für sie jetzt ok ist, mit dieser Methode umzugehen.

I: Ok, mhm.

25 D: Und dann hat sie mir Texte mitgebracht, wie ihr Bibelverständnis ist und hat das erklärt. Also ich hab manchmal so hinter den Kulissen mit denen Gespräche.

I: Mhm, ok.

D: Oder ich hab eine Schülerin, die war in Amerika in einer recht evangelikalen, fundamentalistischen Familie und mit der führ ich manchmal so Seitengespräche um die Frage herum ob sie mit ihrer Position jetzt so im Unterricht zu Recht kommt.

30 I: Ja, mhm.

D: Aber...im Unterrichtsgespräch...spür ich da eher...äh...ähm eine Scheu, eine Zurückhaltung. Ich weiß nicht, ob das Desinteresse ist, aber...darauf trauen sie sich nicht sich gegenseitig anzusprechen.

I: Ja, mhm...und hat die religiöse Vielfalt Einfluss auf das soziale Miteinander Ihrer Schüler und Schülerinnen? Also, zum Beispiel, sortieren sich Freundschaften danach? Sie haben zwar jetzt nicht so viel, aber...

5 D: Mmh...soweit ich das beobachten kann, spielt das überhaupt keine Rolle...also unsere armenischen Schülerinnen sind super integriert, also ich hätte...auch die wenigen muslimischen Schüler, die wir haben (Pause). Ich hab in keiner Weise gespürt, dass irgendjemand da...äh Ressentiments hat oder, dass es ein Ausschlusskriterium wär...soweit ich das beobachten kann, geht das problemlos und beeinflusst die...die Integration gar nicht.

10 I: Mhm...und Ihrer Einschätzung nach: Spielt es für Ihre Schüler und Schülerinnen eine Rolle, welcher Konfession sie angehören, im Alltag?

D: Für die Engagierten schon...also...äh die...

I: ??

15 D: Um nochmal die...meine „Exoten“ – in Anführungsstrichen – zu nehmen, meine Neuapostolischen, meine Zeugen Jehovas, meine Armenisch-Orthodoxen...was hat ich denn noch? Auch teilweise auch meine katholischen Schüler und was so auch in Richtung Freikirche geht, für die spielt das ne Rolle. Wenn ich die vergleiche, mit dem Durchschnitts-Evangelischen-Schüler, da gibt's natürlich schon auch manchmal welche, die erzählen von ihrem Konfirmandenunterricht...äh und auch ganz begeistert, was sie da an Aufgaben bekommen haben, was sie da gelernt haben, also es gibt nen paar...denen, glaub ich, ihr
20 Konfirmandenunterricht was bedeutet...vielleicht sind auch welche von ihren Eltern mitgenommen worden....ich habe auch ne...ah, ich hab doch noch Engagierte, genau...ähm was sich ganz toll hier in der Gegend auch etabliert hat, sind die christlichen Pfadfinder...und ich hab auch...also evangelische Schüler, die bei den christlichen Pfadfindern sind, dort auch Jugendliche betreuen, von da aus auch zum Kirchentag gefahren sind.

25 I: Ok, ja.

D: Vor allem, ja, hier ging ja eine Welle der Begeisterung durch, weil ganz viele Schüler sich abgemeldet haben: „Wir sind Helfer beim Kirchentag.“

I: Ah, ok.

D: Und das waren schon so Momente, wo ich gespürt hab, dass äh ist für sie wichtig.

30 I: Das heißt also, Sie würden Ihren Schülern und Schülerinnen schon ein äh Verständnis oder eine Vorstellung...für ihre Konfession zutrauen? Oder gemischt, wie Sie es gesagt haben. Die Engagierten schon...

D: Ja.

I: ...und die...genau

5 D: Also, wenn ich jetzt mal so statistisch zusammenrechne, wie viele das sind, die entweder in einer...in einem eher freikirchlichen Bereich sind und sich dort engagieren oder die im...normalen evangelischen kirchlichen Bereich engagiert sind. Das ist trotzdem noch ne kleine Minderheit...also, wenn ich die alle zusammen rechne, sind das so...15...20%. Die große Mehrheit ähm...sind, wie ich immer so schön sag „Karteileichen“, also getauft, konfirmiert, aber...sitzen es letztlich ab und haben keine innere Verbindung. Das würd ich immer noch sagen, ist die große Mehrheit. Und was wir noch gar nicht angesprochen haben, was ja quasi auch ne eigene Konfession ist, sind die Konfessionslosen.

I: Genau...mhm.

10 D: Und ähm...die machen sich hier gerade auch am Gymnasium...äh bemerkbar. Es...ich hab immer wieder Schüler, die...ganz deutlich sagen: „Ich bin konfessionslos, ich bin nicht getauft, ich hab nie in der Bibel gelesen, wir sind zu Hause Atheisten“. Das ist ja auch ne...eine zunehmend größer werdende Gruppe.

I: (leise) Genau.

15 D: Die...und die prägen schon manchmal das Gespräch. Die melden sich schon mal kritisch.

I: Ja, mhm. Kritische Stimmen.

D: Ja...aber auch das ist, wenn man alles zusammen rechnet, ist es ne Minderheit.

20 I: Genau, also ich reite deswegen son bisschen auf diesem Konfessionsbegriff rum...ähm erstmal, weil ich persönliches Interesse da hab, weil ich da ne Doktorarbeit drüber schreib. Ich bin ja...also Pfarramt-Theologin, jetzt aber mit dem Religionsunterricht beschäftigt und natürlich auch für unser Projekt, denn wir haben ja momentan evangelischen Religionsunterricht.

D: Mhm.

25 I: Ähm...es ist aber die Frage ob man...ja, dieses „evangelisch“ so halten kann für die weitere Zukunft.

D: Ja, das ist klar.

I: Und deswegen, also nicht wundern, wenn ich manchmal son bisschen...

D: Ne, ne.

I: (lacht)...darauf rumreite.

30 D: Über den Religionslehrerverband kenne ich diese strategische Diskussion.

I: Gut, genau.

D: Ich weiß nicht, ob Sie Herrn V kennen noch.

I: Vom Namen...ja, genau.

D: Der hat sich schon vor Jahren stark gemacht für ?? Religionskunde. Dann kann ich da nochmal einhaken.

I: Ja.

5 D: Was am Gymnasium, ja, oder was bei uns an der Schule so organisiert ist, die
katholischen Schüler, die sind bei uns in der Unter- und Mittelstufe in eigenem katholischen
Religionsunterricht und sind also raus, da hab ich also in der Unter- und Mittelstufe in
meinen Religionskursen keine konfessionelle Vielfalt. In der Oberstufe können wir das
Angebot nicht machen...und in der Oberstufe kommen die katholischen Schüler zum ersten
10 Mal bei mir in den Unterricht mit rein.

I: Ok...mhm.

D: Und sitzen plötzlich das erste Mal in ihrem Leben im evangelischen Religionsunterricht.

I: Mhm, ok.

D: Und das sind schon immer prickelige Momente.

15 I: Mhm, das ist klar.

D: Und von denen sind schon einige...ähm die geschult sind, die bewusst katholisch sind und
mit denen ich schon ab und zu mal...drüber spreche...ähm also mit den katholischen
Oberstufenschülern entsteht da ein ganz spannender Dialog.

I: Ok...spannend...ja, es gibt Vermutungen, dass sich klare konfessionelle Orientierungen
20 heutzutage aufgelöst haben und in diesem Sinne jeder Mensch seine eigene Religiosität
formt, indem er sich Elemente von auch verschiedenen Glaubensrichtungen sozusagen für
sich selbst heraus nimmt. Das was ihn persönlich angeht...und ja, auch verschiedene
Religionen dadurch gemischt werden. Also es geistert immer dieser Begriff der „Patchwork-
Religiosität“ herum.

25 D: Mhm.

I: Können Sie das auch bei Ihren Schülerinnen und Schülern beobachten oder eher nicht?

D: (seufzt) Hier eher weniger, was ich aber glaube, auch mit dem Alter zusammenhängt. Ich
glaube dieses „patchworken“ beginnt ja erst in der späteren Jugend. Dass man überhaupt
Kontakte hat zu anderen. Ob man sich aus dem esoterischen Bereich noch was mit dazu
30 holt...ähm ich hatte mal, also das ist schon länger her, Schüler und Schülerinnen, die so
im...im esoterischen-okkulten Bereich ein bisschen sich was zusammen gesammelt haben.

I: Mhm...ja.

D: Aber ansonsten gehört dazu ja auch ein bisschen Lebenserfahrung. Diese Vielfalt muss man ja irgendwo kennen lernen und das wächst ganz langsam...ähm...also ich...ich kenn das aus dem Erwachsenenbereich, also aus dem eigenen Freundeskreis oder Bekanntenkreis, da (lacht) kenn ich das....äh...die Schüler tasten sich ja erst langsam ran...da...

5 I: Ok.

D: ...fällt noch nicht so viel auf. Also, wer hat dann schon so als Siebtklässler...andere Religionen wirklich kennen gelernt und sich was gesucht?

10 I: Gehen wir mal in die nächsten Frage, die greift...greift das so ein bisschen auf. Ähm...wenn es um die Bildung religiöser Identität bei Jugendlichen, Kindern oder Heranwachsenden geht, dann gibt es so in der aktuellen Diskussion zwei entgegengesetzte Positionen.

D: Mhm.

I: Mmh ich beschreib die einmal ganz kurz.

D: Mhm.

15 I: Ähm zum einen wird beschrieben, dass Kinder beziehungsweise Heranwachsende eine religiöse Identität nur in einem geschützten, also vielleicht auch konfessionellen Raum bilden können, indem sie erst einmal ihre eigene Religion entdecken (Pause). Die andere Position, die sozusagen...äh auf der anderen Seite steht, ist, dass sich religiöse Identität nur in der aktiven Auseinandersetzung beziehungsweise im echten Dialog mit ganz verschiedenen Religionen bilden kann...Wo würden Sie sich da eher verorten? (D lacht) (Pause)

20 D: Ja.

I: Also zum Beispiel für die zweite Position ist in...in Hamburg dieses „Hamburger-Modell“.

D: Ja.

I: Die gehen davon ganz äh...ganz explizit aus, dass sich das...

25 D: Ja, ähm...ich hab mal nen...nen Workshop bei dem Herrn W vom...vom Hamburger-Modell...ähm mitgemacht, der hat uns das ein bisschen geschildert. Was ich bei ihm aber bemerkenswert finde, wenn er seinen Unterricht zeigt - und er hat auch Muslimische, also geht vor allen Dingen um die Zusammenarbeit mit Muslimen. In Hamburg gibt es ja Stadtteile...

I: Genau.

30 D: ...mit nem hohen muslimischen Anteil, dann hat er natürlich immer davon profitiert, dass die muslimischen Schüler an sich schon vom...von ihrer Religion was wussten. Die waren auch Dialogpartner, weil sie was...von ihrer eigenen Konfession kannten....ähm...ich würde sagen, bei mir im Unterricht scheitert dieser Dialog oft, weil sogar...die evangelischen Schüler, selbst die, die im Konfirmandenunterricht sind, kaum ausdrücken können, was für

5 sie Evangelisch Sein ist. Ich glaube, das liegt so ein bisschen daran, dass das Evangelisch Sein ja hier sozusagen wie so ne...äh...wie so ne Kultur über allem liegt und äh als ob man in Wasser schwimmt und ähm...wie soll ich sagen...Profil bekommt es erst in der Abgrenzung und, wenn es da kein...keinen gibt (lacht) äh mit dem man sich vergleichen kann, dann wächst auch das eigene Bewusstsein nicht....jetzt hab ich aber glaub ich nicht auf die Frage geantwortet.

10 I: Das ist überhaupt nicht schlimm, das ist ganz spannend, was Sie gerade gesagt haben. Also ähm, wenn ich Sie richtig verstanden hab, dann tendieren Sie eher son bisschen zu der ersten Variante, dass man religiöse Identität erst im geschützten Raum bildet, bevor man in den Dialog gehen kann?

D: Ja, denn die Frage ist ja: „Wo bildet sich diese Identität?“

I: Genau.

15 D: Ähm im Idealfall bildet sie sich in der Familie und die Kinder kommen schon mit einer religiösen Vorbildung in die Schule...da würde ich sagen, davon spüre ich immer weniger. Also es gibt zwar Kinder, die feiern Weihnachten...aber...äh...die...die können nicht ähm zusammenfassen, was jetzt klassisch evangelisches Denken ist. Also ein...äh oder sagen wir mal, ich versuche im Unterricht zu vermitteln ähm...das Profil des evangelisch seins, in Abgrenzung. Und in Abgrenzung, oder im Vergleich, im Dialog, wenn wir das freundlicher sagen wollen, spürt man erst so einfache Dinge wie...ähm das Prinzip, dass wir uns mit den
20 Quellen im Original beschäftigen, würd ich denen sagen, das ist ein evangelisches Denkprinzip. Das wird einem erst bewusst, wenn man jemanden trifft, für den die Bibel nur eine Quelle unter anderen ist plus Lehrschriften, Tradition oben drauf. Ähm...oder...ähm die Versöhnung zwischen Theologie und Naturwissenschaft, die ist uns selbstverständlich und...wie segensreich und wie wertvoll das ist, merkt man erst in Abgrenzung zu
25 Fundamentalisten. Und dann wieder: Diese Gegenpositionen hol ich oftmals künstlich in den Unterricht...so...als...als Material.

I: Ja...genau, jetzt wollte ich noch einmal ein bisschen auf die Unterrichtspraxis etwas genauer schauen. Welchen Einfluss hat die religiöse Zusammensetzung Ihrer Lerngruppe auf Ihren Unterricht?

30 D: (lacht leise) (Pause) Also...ähm...in erster Linie mache ich evangelischen Religionsunterricht mit evangelischen Inhalten. Also das evangelische Kirchenjahr, also an solchen Punkten merkt man das ja...welche Fest- und Feiertage habe ich...und ähm...mir ist es dann...(leise) ja warum eigentlich...(wieder laut) doch, mir ist es wichtig äh immer erstmal mit dem evangelischen Standpunkt zu beginnen...zum Glück trifft das ja auch noch rein
35 formell auf jeden Fall auch die Mehrheitssituation...ähm ja und dann...ähm ja versuch ich...?? weich ich, glaub ich, schon wieder von der Frage ab, aber egal...ähm...versuch ich dann das auch zu kontrastieren. Also...uns ist das evangelische Kirchenjahr selbstverständlich, ohne drüber nachzudenken, als ob es quasi natürlich wäre. Dann ist eben Ostern und dann ist

eben Pfingsten, das steht ja auch als gesetzlicher Feiertag im Kalender....und ich versuche ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass das ne kirchliche...äh Basis hat und versuch dann aber auch ähm schnell, gleich...oder gleich im Anschluss, das zum Beispiel mit dem katholischen Kirchenjahr zu vergleichen, weil man dann erst sieht, dass es nicht naturgegeben ist, sondern...ja, ein geschärftes Profil ist und glaube, dann merken die Schüler eigentlich erst, dass sie evangelisch sind, weil sie sagen: „Ok, das ist das, was ich kenne.“ (lacht)

I: (lacht) Ja, eben hatten Sie das schon mal so ein bisschen gesagt: Nehmen Sie auf bestimmte Schülerinnen und Schüler besondere Rücksicht? Also auf Ihre „Exoten“?

D: Ich...nee, ich geh nen anderen Weg...also...in der Unterrichtspraxis ignoriere ich es quasi, dass ich auch Schüler habe, die nicht evangelisch sind...äh durch folgende Denkschleife: Ähm...ich denke man muss es offen legen, was ich tue und ich versuche das immer offen zu legen. Am Beispiel jetzt ähm des Kirchenjahres...ist es eben nicht das...das Kirchenjahr, sondern es ist das evangelische Kirchenjahr und wenn das offen auf dem Tisch ist, dass das evangelische Feiertage sind und warum da der Reformationstag mit drin ist und solche Dinge...ähm...dann...wie soll ich sagen, dann ist das nen...nen objektiver Gegenstand, den wir uns alle gemeinsam angucken können und dafür ist es dann...relativ irrelevant, ob ich die zu Hause privat auch feier...und äh oder ob ich zu einer anderen Konfession gehöre und diese zu Hause privat nicht feier, sondern da nehmen wir alle gemeinsam den Standpunkt ein: „Wir gucken uns das evangelische Kirchenjahr an.“ Und ob es jetzt mein Privates oder nicht mein Privates ist, ist egal. Genau, ich glaube, das ist mein...mein Ansatz um das...Dilemma zu lösen, dass ich ähm oftmals im Unterricht...ähm deutlich mache, dass das jetzt...ähm das gesetzte Thema ist...und wenn das gesetzte Thema behandelt ist, dann kann man fragen...äh: „Wie steh ich dazu persönlich?“ Und dann hab ich zum Beispiel ein, zwei Schüler die sagen: „Wir feiern das nicht!“ oder „Ich feier andere Tage, wir feiern zusätzlich noch diesen oder jenen.“ Ich hatte das neulich bei Sakramenten...ne? Da kam nen Schüler und sagte: „Es gibt drei Sakramente: Taufe, Abendmahl und Versiegelung.“ Oh (lacht)...

I: Oh, ja.

D: Ok, das hatte ich so nicht...ja, ähm aber das größere Problem ist die Mehrheit der Schüler, die überhaupt nicht wissen, dass es überhaupt Sakramente gibt und die überhaupt gar kein Bewusstsein vom Kirchen...äh...jahr haben...und äh dadurch, dass ich sozusagen in...in dienstlich und privat trenne, versuch ich vor allen Dingen auch dieser größeren Gruppe und da, glaub ich, haben wir schon locker...mh nen Drittel der Schüler, die gar kein konfessionelles Profil haben und die versuch ich dadurch mit rein zu nehmen.

I: Ja, mh (Pause). Und was spricht Ihrer Meinung nach für religiöse Vielfalt, also was sind die Chancen und äh...was spricht dagegen im Religionsunterricht? (leise) Also Chancen und Schwierigkeiten.

D: Ähm was ist die Alternative, wenn wir keine religiöse Vielfalt haben, müssten wir ja Religionsunterricht getrennt machen...äh...äh durchführen. Ähm...wir haben in der...äh...in

Klasse 5. bis 8. (Klingeln der Schulglocke) ja die katholischen Schüler rausgetrennt, wenn man sich das jetzt mal anguckt, da haben wir das Modell ja...ähm (Pause). Die Schule hat ja auch nen pädagogischen Auftrag...ähm wir an dieser Schule (räuspert sich) äh mühen uns zum Beispiel auch die Eltern zu überzeugen, dass sie in Klasse 5. auf die Trennung verzichten...und äh außer die Katholiken, die sind immer ausgenommen, aber alle anderen.
 5 Äh sonst lösen wir das Problem ja, wenn Schüler an dieser religiösen Vielfalt...nee äh...nicht dran teilnehmen möchten, sondern, wenn sie die Trennung möchten, bleibt ja nur viel zu viel. Wir können ja nicht...für jede religiöse Gruppe einen...einen Religionsunterricht anbieten, sondern wir haben ja nur die Grobtrennung in evangelisch, katholisch und für alle
 10 anderen, die nicht am evangelischen Religionsunterricht teilnehmen möchten, Philosophie. Wiederholen Sie nochmal die Frage?

I: Genau, also was sind...Chancen religiöser Vielfalt und was sind Schwierigkeiten religiöser Vielfalt im Unterricht?

D: Also...wenn ich religiöse Vielfalt im Unterricht habe, hab ich im Umkehrschluss ja die
 15 Klassengemeinschaft zusammen...ähm...und äh...das ist erstmal ein organisatorischer Vorteil, Schule muss sich auch organisieren...ähm...das ist für die Klassengemeinschaft denk ich ein Vorteil (Pause) mmh...ja, denn, ich weiß, ich hab mich jetzt son bisschen ins Abseits manövriert...ähm...eine Chance wäre natürlich der Dialog...das Problem ist eben, dass ist
 20 glaub ich, ne theoretische Chance, ich weiß immer nicht, wie ich aus dieser theoretischen Chance auch Praxis machen soll. Äh...dass jetzt mal ein Schüler kommt und nen Dialogpartner ist...mh das gelingt mir auch nicht so oft...ähm...es ist manchmal gelungen, wir haben zum Beispiel einen muslimischen Schüler, der Alevit ist, da ist das mal gelungen, dass er sein Alevitentum dargestellt hat vor der Klasse. Oder, ich hab nen Schüler gehabt, der war...im Austauschjahr in Amerika und hat beim Kurstreffen das mal vorgestellt....ähm...doch
 25 haha...ähm...genau, ich...was ich nicht schaffe, was ich nicht schaffe und womit vielleicht auch meine Schüler und Schülerinnen überfordert wären, dass meine „Exoten“ ... ja...äh ...

P1: Stör ich?

D: Ja...äh...dass meine „Exoten“ sozusagen ihre Religion repräsentieren oder Dialogpartner sind.

30 I: Ok.

D: Ähm...ich hol mir lieber professionelle erwachsene Dialogpartner, die auch geschult sind. Ich hab das mal versucht, mit so einem armen kleinen Siebtklässler, der Muslim war und der wollte jetzt Mohammed darstellen.

I: Ok.

35 D: Ähm...das hab ich im Rückblick als nicht so glücklich empfunden, weil der einfach selber auch zu wenig wusste. Sogar in der Oberstufe hab ich nen Muslim gehabt, im 11. Jahrgang, äh mit dem wollte ich dann vergleichen, wie steht die Schöpfungsgeschichte in der Bibel und

wie steht sie im Koran, aber den jungen Mann da jetzt zum Experten zu machen für die koranische Schöpfungsgeschichte, war nicht ganz fair. (Pause) Ähm das heißt, also einen Dialog zwischen den Schülern, so, wie es unter erwachsenen Fachleuten ist, krieg ich nicht hin. Was ich aber hin kriege, oder was...was die Schüler einbringen ist...ähm, dass meine
5 engagierteren Schüler, die nicht nur evangelische „Karteileichen“ sind ähm kritisch nachfragen, Impulse reinbringen...ähm mehr...ja mehr fragen, auch nach dem religiösen Gehalt fragen...ähm die bereichern schon den Unterricht, aber nicht als Experte im Dialog.

I: Ok.

D: Damit glaub ich, wären sie überfordert.

10 I: Ja, vielen Dank. Ähm...und bei welchen Themen kommt religiöse Vielfalt bei Ihnen im Religionsunterricht vor? Bei expliziten Themen? Oder fließt es immer mit ein? Ich hab's ja eben schon ein bisschen raus gehört. Sie haben zum Beispiel von der Schöpfungsgeschichte berichtet, dass Sie da dann mal fragen, wie es im Koran aussieht.

D: Ja, das war aber eine Ausnahmesituation.

15 I: Ach so.

D: Das hätte ich sonst nicht gemacht...ähm das hat sich nur ergeben, weil ich eben den muslimischen Schüler im Unterricht sitzen hatte und da dachte ich mir...oder ich hab dann nachgefragt, wie er sich fühlt mit der Schöpfungsgeschichte in der Bibel.

I: Ok.

20 D: Und äh...da bot sich das an...ähm (Pause). Eigentlich mach ich das sonst anders. Die religiöse Vielfalt kommt bei mir in den Unterricht ein eigentlich auch wieder über Experten, also über Fachleute...ähm wenn ich zum Beispiel zu Themen ähm...Texte, Artikel äh von aus...aus verschiedenen Konfessionen nehm. Also, ich lese zum Beispiel ne ganze Menge Hans Küng im Unterricht und das fällt eigentlich selten auf, dass der katholisch ist ähm der
25 ist ja auch sehr kompromissfähig...

I: Ja, ??.

D: ...und vermittelt zwischen evangelischer und katholischer Kirche. Ich...ich leg dann schon noch wert drauf klar zu machen, was an ihm typisch katholisch ist.

I: ...katholisch ist.

30 D: Oder was nicht...aber ähm...Oder zum Beispiel haben wir ne Lehrbuchreihe von Herrn Trudwin, der ist katholisch, aber wenn der was über den Buddhismus sagt und er tut das von der katholischen Sicht, ist das eigentlich...äh...auch äh irrelevant. Aber ich bemühe mich, auch zu, sagen wir mal, anthropologischen Fragen oder zu...ach, fällt mir jetzt kein geeignetes Beispiel ein...ähm, auch immer mal wieder ähm katholische Fachleute

einzuführen...und ne Unterrichtstechnik ist natürlich auch ähm, wenn wir jetzt auch in die Weltreligionen gehen.

I: Ja, genau.

5 D: Wenn wir jetzt nicht nur nach christlichen Konfessionen fragen...ähm...Die Weltreligionen sind ja im 12. Jahrgang verpflichtendes Thema, da ergibt sich das automatisch, also ich geh die ganzen Weltreligionen durch und hab natürlich dann...auch sozusagen virtuelle Dialogpartner im Interview, im Text...Das ist natürlich äh explizit (Pause). Das Freikirchliche...ähm kommt seltener zum Zuge, aber beim Kirchenverständnis natürlich schon, bei der Definition vom Thema Sekte...Sekte – Freikirche – Kirche...beim 10 Kirchenverständnis kommt es vor...aber auch bei anderen äh Themen...ähm zum Beispiel äh Einstellung zum Pazifismus, da kann ich natürlich auch vergleichen, wie ist die EKD – Position und äh pazifistische Gruppen, wie Hutterische oder ähm...Baptisten äh...(leise) naja gut, das sind keine aber...(wieder laut) Ist egal, Sie ahnen, in welche Richtung ich will. Ähm...da hab ich vielleicht dann schon auch, oder zum Besitz, zu freiwilliger Armut, da haben wir Klöster, 15 Orden...äh zu solchen Themen. Ich glaube ein Prinzip in meinem Unterricht ist, ich habe ein Thema, wie Glück, Besitz...Erlösung, so. Und dann suche ich verschiedene Dialogpartner in Form von Materialien.

I: Ja, ok.

D: Ja, so, glaub ich, funktioniert das.

20 I: Finden Sie denn den Lehrplan hilfreich in Hinsicht auf die religiöse Vielfalt?

D: (Pause) Ja...also ähm was so schön ist, es gibt dieses Kerncurriculum von der EKD ähm, das hat mich nochmal ganz anders motiviert, weil dieser Begriff des Dialogs da immer wieder vorkommt...ähm das hat mir son bisschen Rückenwind gegeben äh diesen Dialogaspekt mehr mit rein zu nehmen. Auch wenn ich...seltenst Dialogpartner im Unterricht habe jetzt, 25 aber man kann sie ja auch...äh...in Materialien rein holen. Ähm der Lehrplan ist großartig, bietet viel Freiheit und lässt mir eben auch die Möglichkeit...ähm...das auch in jeder Klassenstufe anders zu machen...ähm...also, sagen wir mal, der...der Vergleich evangelisch-katholisch ist ja im Lehrplan festgeschrieben, das machen wir auch, das ist für uns nen ganz wichtiges Thema in Klasse 6. Ähm verschiedene Klöster und Orden – und da hängt ja das 30 katholische Denken dran –...ähm, das haben wir in Klasse 7. Die Fremdreigionen haben wir...ähm auch schon in Klasse 7. und 8. und natürlich in der Oberstufe. Ähm das kommt alle Nase lang vor...Das spezifisch evangelische Profil hätte ich natürlich immer wieder bei...bei Luther...äh.

I: Ich wollte grad fragen.

35 D: Ja.

I: Was ist denn das Konfessionelle in Ihrem Religionsunterricht?

D: Ja, also ohne Luther kommt man nicht durch bei mir (lacht) (I lacht)...äh...je länger ich in dem Beruf bin, desto größerer Luther-Fan werde ich...und ähm...äh das Thema kommt alle Nase lang vor, das...also Reformation haben wir natürlich als kirchengeschichtliches Thema...(seufzt)...in Klasse 7. Im Rahmen von G8 rutscht es langsam in Klasse 6. runter (Klopfen an der Tür) ?? alles nen bisschen nach unten schieben.

I: Ja, genau.

D: Wo die Schüler so jung sind, naja egal...äh...Anthropologie ist ohne Rechtfertigungslehre bei mir nicht drin, da müssen sie einmal durch Luther durch...(I lacht) Ähm Kirchen...Kirche und Staat...äh ohne Zwei-Reiche-Lehre geht nicht...ähm aber ich setz es immer wieder als...als ein Modell, es ist nicht das einzig richtige...ähm aber da...ähm...ja, es gibt äh viele Gelegenheiten für Luthertexte.

I: Mhm, das stimmt (lacht).

D: Oder auch...(I lacht) oder auch in Ethik äh Luthers Erklärung zu den Geboten kann ich immer wieder brauchen. Also, mein evangelisches Profil, glaub ich, besteht in den schönen Luther-Texten, die ich dann versuche schmackhaft zu machen.

I: Würden Sie denn Ihren Religionsunterricht als bekenntnisorientiert bezeichnen?

D: (Pause) Nee, also erstmal klingt das nicht schön...ähm das ist nen Begriff, den ich so nicht mag...ähm...was ich aber natürlich mag und wohinter ich stehe, sind sozusagen ähm evangelische Denkprinzipien...ähm...und dann...

I: Können Sie vielleicht so ein bisschen sagen, was sie stört an dem Begriff?

D: ?? klingt nach Evangelischer Unterweisung und äh ähm...ja, was mich stört, ist, ich lege großen Wert drauf und ich glaube, die meisten meiner Kollegen tun es auch, dass evangelischer Unterricht in der Schule ähm nicht Kirche in der Schule ist. Es ist kein verlängerter Arm der Kirche und es ist auch kein Konfirmandenunterricht...ähm...in der Legitimation meines Unterrichts versuche ich auch immer zu erklären, was der Unterschied zum Konfirmandenunterricht ist...und...ja ähm ich...ich glaub, ich halt meinen Schülern immer so einen Grundsatzvortrag darüber, dass mir manchmal ein „Wir“ rausrutscht und mit „Wir“ meine ich: „Wir, als evangelische Theologen.“ Ähm, dass ich mich aber immer wieder bemühe sozusagen die evangelische Position als eine Position hinzustellen, die wir uns alle gemeinsam angucken können. Das ich da ne gewisse Nähe zu habe und auch eine gewisse Begeisterung und dahinter stehe...ähm, find ich, darf aber nicht...ähm, wie soll ich sagen, reingeschummelt werden, sondern muss immer wieder zur Diskussion stehen...und ich versuche sozusagen deutlich zu machen, an welcher Stelle ich auch evangelisch denke. Also meine Begeisterung für die historisch-kritische Methode, für ähm...ähm...ja, das Zurückgreifen auf die Quellen, das jeder direkt selber denkt und interpretiert. Ja, was haben wir noch...ja...(leise) naja gut, als Beispiel...

I: Und...ähm nehmen Sie die evangelische Rahmgebung Ihres Unterrichts dann wahrscheinlich eher als Chance wahr? Oder eher als Schwierigkeit?

5 D: Äh nein, natürlich ist das ne Chance, das ist ganz großartig und äh je länger ich unterrichte, desto mehr weiß ich das zu schätzen ähm...ich hab...ich habe lange auch mit mir
 10 gerungen, an welchem Punkt ich da überhaupt selber stehe...ähm...für mich war es auch viele Jahre schwierig, für mich selber klar zu machen, wie evangelisch ich bin, dass ich also nicht hier als Pastorin auftrete und versuche die Schüler für das Evangelisch Sein zu werben, aber trotzdem gleichzeitig...äh einen explizit evangelischen Religionsunterricht machen soll. Wie krieg ich diesen Spagat hin? Und die Lösung...äh hab ich in irgendeinem Text, wo ist denn
 15 das eigentlich...in nem...in nem Erlass gefunden. Mein evangelischer Standpunkt, den ich mir erarbeitet habe durch meine Lebenserfahrung, meine Theologie und so weiter, den stell ich offen zur Diskussion. Ich wähle jetzt diesen Text aus und ich wähle diese Methode. Zum Beispiel wir lesen ein Gleichnis...äh, weil ich selber evangelisch bin und ich es gelernt habe, so mit Bibel umzugehen beispielsweise...und das versuch ich den Schülern offen zu
 20 legen...und äh...und gleichzeitig halt ich das auch für nen wissenschaftlichen Standpunkt. Die Schule ist ja auch der Wissenschaft verpflichtet...und ähm...da sind...da ähm ist sozusagen auch eine Linie, wo sich der Religionsunterricht da langhangeln soll. Wo steht denn das? Ähm...der evangelische Religionsunterricht ist den reformatorischen Bekenntnisschriften und dem wissenschaftlichen Standard verpflichtet...und ähm...das sind...zwei Dinge, mit denen ich mich gut identifizieren kann.

I: Ja, weil momentan trägt ja ihr Fach offiziell den Namen evangelischer Religionsunterricht. Sind Sie mit dieser Namensgebung zufrieden? Oder hätten Sie einen anderen Vorschlag? Da können Sie jetzt frei fantasieren.

25 D: Ja...ja, nee, das ist schon manchmal schwierig, weil ich immer wieder vor Rechtfertigungssituationen stehe...äh insbesondere eben auch den Eltern gegenüber, zum Beispiel auf Elternabenden, die bewusst entschieden haben, dass ihr Kind nicht evangelisch ist. Ähm...das ist ja eigentlich die größere Gruppe, mit denen ich mich auseinander setze. Meine engagierten freikirchlichen Exoten oder...oder äh...etwas fremderen religiöseren Leute ähm,
 30 die machen meistens begeistert mit...äh da krieg ich auch eigentlich nie Ärger...ähm...das Problem, wo ich mich rechtfertigen muss, warum ich evangelischen Religionsunterricht mache, sind ja die Konfessionslosen, die bewusst...bewussten Atheisten...und vor denen stehe ich mit meinem Titel „Evangelischer Religionsunterricht“ manchmal nen bisschen unglücklich da.

I: Vor den Schülern oder äh eher vor den Eltern? Oder vor beidem?

35 D: Ähm ich würde sagen in Klasse 5., 6...ähm...sind es eher die Eltern, ab Klasse 7., 8. sind es dann auch die Schüler selber, die dann ein Bewusstsein dafür entwickeln und das auch vertreten können, ist ja auch korrekt, mit 14 religionsmündig und so weiter, kommen in die Pubertät, werden kritisch und da hab ich dann schon manchmal Diskussionen darüber, dass die sich abmelden wollen äh und...ja, wer sich nicht entschieden hat zum evangelischen

Konfirmandenunterricht zu gehen, der argumentiert dann manchmal, dass er dann ja auch im evangelischen Religionsunterricht falsch wäre (lacht).

I: Ok.

5 D: Ja, und das ist dann auch schon ne größere Gruppe...ja und die machen mir auch ein bisschen Kopfzerbrechen und da muss ich mir auch ne Antwort einfallen lassen. Und dann setzt eben meine Argumentation wieder ein, die ich vorhin angefangen habe: Religionsunterricht in der Schule ist nicht vergleichbar mit Konfirmandenunterricht.

I: Mhm, genau.

10 D: Es hat ein anderes Ziel, es geht nicht darum „Ja“ zu sagen, dass ich auch evangelisch sein will und dass das meins ist, sondern es geht in erster Linie darum, erstmal kennen zu lernen, was die evangelische Position ist...äh...und dazu eine eigene Meinung auch zu bilden. Nicht, dass der Konfirmandenunterricht das nicht erlaubt...ähm, aber das ist meine Begründung, warum Religionsunterricht in der Schule gerechtfertigt und notwendig ist. Jetzt...wo bin ich
15 jetzt gekommen...und von daher ist das mit diesem evangelischen Titel...manchmal ne Hürde. Ich glaub ich schaff es aber zu 90% den Leuten zu erklären, dass der...genau, haha, da haben wir so schöne Formulierungen, auch so in den...äh Anmeldeformularen. Also wir haben ja für Klasse 7. und 8. die Möglichkeit sich abzumelden und Philosophie zu nehmen. Wer nicht konfessionsgebunden ist, kann, soll, darf ja in den Philosophieunterricht gehen und ich hab dann immer so ne Formulierung in den Texten, dass natürlich evangelische
20 Schüler hier sind, aber alle anderen, auch die nicht evangelisch sind, sind eingeladen und ich versuch immer wieder deutlich zu machen...(leise) versuch das auch im Innenhalt (wieder lauter) und in der Durchführung des Unterrichts umzusetzen und einzulösen...ähm, dass auch Schüler, die gar nicht evangelisch aufwachsen, da richtig sind...und (Pause) ja (leise) eigentlich sollte das aber auch gelingen.

25 I: Ja, Hamburg wirbt ja immer mit dem Slogan: „Religionsunterricht für alle.“

D: Ja.

I: Was nen bisschen...komisch ist, weil wir ja in Schleswig-Holsten auch Religionsunterricht für alle haben. Also es ist ja auch in unseren Richtlinien so, dass wir offen sind, wie Sie eben schon gesagt haben, für jeden und jede, die da ist.

30 D: Richtig.

I: Und keinen ausschließen.

35 D: Genau, ähm...(I lacht) im Lehrerzimmer kursiert auch schon der Spruch, dass wir hier Religionsunterricht für alle machen, also es klebt das Etikett „Evangelischer Religionsunterricht“ drauf, aber manchmal verbirgt sich „Religionsunterricht für alle“ drinnen...ähm...das heißt, dass was drauf klebt, fällt ein bisschen auseinander. Ich hab manchmal mit meiner Schulleitung so Gespräche, also, wenn wir in Klasse 5. und 6. zum

Beispiel nicht die Möglichkeit anbieten in den Philosophieunterricht auszuweichen für die, die nicht in den evangelischen möchten, aus pädagogischen, organisatorischen Gründen...ähm, dann ist das ja eigentlich nicht so ganz in Ordnung, aber äh es gibt dann oftmals Gespräche mit den Eltern, die eben auch auf dieser Schiene argumentieren: „Das heißt hier nur evangelischer Religionsunterricht, aber es ist kein Konfirmandenunterricht.“
 5 Sondern es wäre quasi mehr Information über Religion...damit bin ich natürlich auch wieder son bisschen un...unglücklich...(I lacht). Daran arbeite ich auch, denn das spiegelt dann ja auch wieder meine Schülerschaft nicht wider. Also wir haben immer noch 70, 80 % von Leuten, die entweder...wirklich richtig evangelisch sind, oder wenigstens...wie soll ich sagen,
 10 kulturell evangelisch sind, wenn auch nicht (lacht) religiös evangelisch...äh und ich kann ja auch nur evangelisch genau genommen. Ich kann natürlich äh...ich versuche auch mal ne andere Position darzustellen, ne jüdische, ne buddhistische, ne freikirchliche, aber das kann ich natürlich immer alles nicht so gut, wie das, was ich selber bin und kann. (Pause) Ja, und dann kommt denn jetzt, was wir vor...vor äh sieben, acht Fragen hatten, die...die äh...die
 15 Bildung einer religiösen Identität...und in den letzten Jahren bin ich mutiger geworden auch mich hinzustellen und zu sagen: „An mir sehen Sie ein Beispiel davon.“ Und erzähle: „Ich war zur Christmette, ich war in der Osternacht.“ Also ähm das Evangelische kann ich ja selber vertreten und darstellen. Und die anderen, die Gegenpositionen, jetzt sagen wir mal, wenn wir Ostern haben: Wie feiert man Ostern evangelisch? Das andere bringe ich...äh über
 20 virtuelle Dialogpartner rein, aber da haben wir wenigstens erstmal einen im Raum und das bin ich. Ich bin wenigstens schon mal Experte (lacht) fürs Evangelisch Sein.

I: Ja, genau.

D: Und die anderen kommen dann durch Filme, Texte noch mit dazu....Was natürlich schade ist, dass ich die anderen Dialogpartner selten real habe, aber das ist natürlich aufwändig, da
 25 jemanden zu bekommen. Das gelingt nur ganz selten, dass ich äh jemanden hab. Wir hatten jetzt letztes Jahr äh...ne Veranstaltung mit ähm Muslimen der Ahmadiyya - Gemeinde, die sind ja sehr dialogfreundlich und hatten sich angeboten (Pause). Ähm...aber...oder ich hab ne katholische Kollegin, die dann die Führung durch die katholische Kirche macht. Das sind so Momente, wo's gelingt.

I: Da sind wir auch schon genau im Kernpunkt meiner nächsten Frage...ähm da möchte ich son bisschen aufspüren, wie religiöse Praxis in Ihrem Religionsunterricht...äh...gelebt oder wie...was für ne Rolle sie spielt. Das haben Sie eben gesagt, es gibt ab und zu mal ne Kooperation. Mich interessiert aber auch: Gibt es zum Beispiel Rituale in Ihrem Religionsunterricht?

D: Nee, da bin ich zurückhaltend. Also wenn ich jetzt sage, dass das ein Religionsunterricht sein soll, in dem gerade auch Konfessionslose sich wohlfühlen, dann versuch ich da aber jetzt schon ne...ne strikte Grenze zu ziehen. Ähm...also vor allem, was nach religiöser Praxis aussieht, hab ich eine Scheu...also ich hab schon mal Psalm 23 auswendig und aufsagen lassen, aber das ist so...äh echt so die Gradwanderung...ähm, ich lasse Schüler eigentlich
 40 nichts machen, was irgendwie nach Bekenntnis aussieht...ähm, sondern versuch immer

wieder diese Position einzunehmen: „Wir schauen uns das gemeinsam an.“ Ist natürlich ganz niedlich dann, wenn Schüler sagen, dass das für sie was bedeutet, dass ihr...der Psalm 23 für sie nicht nur ein Text ist, den sie jetzt mir zu Liebe auswendig lernen, sondern wenn es auch tatsächlich ihr Text ist, der ihnen persönlich Trost gibt. Aber da würd ich, glaub ich, wieder diesen Begriff des Angebots wählen. Ich finde es wichtig, dass sie...den Psalm 23 mindestens kennen, oder in Stücken auch auswendig aufsagen können. Das schadet auch niemandem, der konfessionslos ist, ja (lacht) (l lacht). Gut, aber äh...ja, da fühl ich mich dann verpflichtet, äh ein Mindestmaß an Neutralität aufrecht zu erhalten.

I: Das heißt, es wird auch nicht gebetet bei Ihnen im Unterricht?

D: Nee, nee...äh viel...vielleicht darf ich hier nochmal ne Geschichte einwenden? Sie können das ja bei der Transkribierung löschen. Wir haben die katholische Kirche besichtigt. Da hatten wir eine Führung durch die...Küsterin, sag ich mal, Sakristanin oder so heißt das da. Gut. Und das war auch alles ganz wunderbar, das war alles auf den Ebene der Information. Und die nette Dame meinte dann, als Abschluss beten wir gemeinsam das Vaterunser und hat die Klasse das Vaterunser beten lassen. Meine Kollegin sah, dass ich das Gesicht verzog und meinte, fragte mich dann: „Hattest du nen Problem damit?“, sag ich „Ja!“ Ähm das ist jetzt passiert, weil ich da nen Stück Verantwortung abgegeben hatte. Ich Sorge sonst strikt dafür, dass in der Richtung nichts passiert und thematisiere das auch immer wieder. Also nicht nur, wo es um Bekenntnis innerhalb des Christentums geht, sondern auch mit anderen Religionen, also, wenn wir ne buddhistische Meditation machen.

I: (leise) Ja, genau, wollte ich auch grad fragen...

D: Da hat man...hat man...weniger Scheu eigentlich erstmal, weil es so fremd ist, aber auch da ist mir das wichtig, das mit den Schülern vorher zu thematisieren: „Wie dacht lassen wir das an uns ran? Möchten Sie das mit mir ausprobieren?“ Also diesen...diesen Gaststatus immer wieder zu thematisieren. Oder bei jüdischen Ritualen, wann man nen Sabbattisch deckt, oder wenn wir ne Kippa aufsetzen, wie kann man damit umgehen. Also, ähm...weil es nicht unsere Religion ist, sondern wir es uns nur anschauen und wo verläuft jetzt die Grenze, zwischen...ja...ja Bekenntnis und Information. Und ähm mit dem Sabbattisch hat mir das mal jemand erklärt, in dem Moment, in dem man die Kerze anzündet, ist Gott anwesend...ähm...das möchte ich nicht, nicht in der Schule (lacht) und ähm so versuch ich ne Grenze zu ziehen zwischen dem...dem Informationsteil, der ich, wie ich finde, für jeden zumutbar ist, auch für die Konfessionslosen und auch für meine...Armenischen, Neuapostolischen und sonst wie. Das...das ist für alle da...und ähm...ja...ja...da eine...eine Grenze zum Bekenntnis zu ziehen...äh zumindest von dem her, was ich fordere, was ich für den Unterricht...ähm...organisiere...Doch, jetzt hab ich noch was.

I: Ja, gerne.

D: Die Schule äh ähm besteht auch immer aus Leistungsanforderungen, so. Wie ist die Frage...und jetzt ist ja die Frage: „Wie löst man das da bei Zensur ein?“ Haben Sie noch ne Frage zum Thema Noten und Zensuren? (lacht)

I: Nein, können sie gerne...

5 D: Das ist wichtig!

I: Danke, mhm.

D: Denn das ist wichtig. Denn, wenn mir jetzt jemand kommt und sagt: „Der Religionsunterricht ist für alle da.“ Und ähm...dann kommt ja immer die Diskussion um die Zensuren, ob hier nicht Meinungen zensiert werden. Das ist auch ein Argument der Gegner
10 des konfessionellen Religionsunterrichts: „Was ist, wenn ich nicht evangelisch bin und nicht so glaube wie Sie, krieg ich dann ne schlechtere Zensur?“ Und wenn wir diese Neutralität äh wollen, dann müssen wir das ja auch bei der Zensurumgebung umsetzen und das versuch ich so zu lösen, indem...ich zumindest in den letzten zehn Jahren zunehmend...kaum Aufgaben
15 stelle, die für die Zensurumgebung relevant sind, in Tests, in Klausuren ähm, die die eigene Meinung fordern.

I: Ok.

D: Weil in der eigenen Meinung – grad in ner Klausur oder in ner Hausaufgabe – Schüler ja auch nen Bekenntnis ablegen. Zum Beispiel bei ethischen Fragen...äh und da komme ich ja dann in die Bredouille, da wär ich ja inkonsequent, wenn mir ein Bekenntnis zum Beispiel,
20 ne: „Ich finde das sehr schön, wenn man hier Nächstenliebe übt und so und daher folge ich Jesu nach.“ Äh da möchte ich nicht in den Ruf kommen, dass jemand der christlich, fromm, religiös, gläubig aufgewachsen ist, mit seinem Bekenntnis im Religionsunterricht besser abschneidet als jemand, der atheistisch ist und sagt: „Da ich nicht an die Wiedergeburt der Seele glaube, ist mir das dann auch egal und das hat folgende Konsequenzen für die
25 Sterbehilfe...“ Und dann versuche ich diese Klippe so zu umschiffen, dass die Aufgabe lautet: „Schreibe eine Antwort aus der Position eines evangelischen Theologen.“ Das heißt...unser Konzept heißt, wir schauen uns schwerpunktmäßig evangelische Gegenstände an und wir schauen, oder wir lernen auch die evangelische Sicht kennen, aber das tun wir bewusst und distanziert und ist kein persönliches Bekenntnis, sondern das ist eine intellektuelle Aufgabe,
30 sich in eine Rolle hineinzusetzen und dann gibt es auch die Rolle: „Was würde ein atheistischer Gegner antworten?“ oder „Was würde ein freikirchlicher Dialogpartner antworten?“ Das heißt diese...Rolle, die evangelische Position einzunehmen, ist ne bewusste intellektuelle Aufgabe und das kann meiner Ansicht nach...

I: Bewertet werden...

35 D: Äh kann bewertet werden, weil es objektiv ist, genau, da suche ich sozusagen äh das Objektive, was es von dem persönlichen Bekenntnis unterscheidet.

I: Ok (Pause). Ja ähm...eine allerletzte Frage noch zur religiösen Praxis. Sie haben es schon gesagt, ich frag's trotzdem nochmal nach: Das evangelische Kirchenjahr, das äh behandeln sie ja in Ihrem Religionsunterricht, oder struktur...strukturiert es den Religionsunterricht? Also, weil es eben...

5 D: Ja.

I: ...quasi dann anliegt, sag ich jetzt mal.

D: Ja, gut, das tun wir natürlich alle. Das Kirchenjahr kommt immer mal vor...ähm das kann man aber auch nicht verbraten...verbrennen in einem Jahr.

I: Nee, genau.

10 D: Also das kann ich auch nicht jedes Jahr machen, sondern ich löse das Problem so, dass ich, glaub ich, in...also jetzt mal nur beispielhaft, ist nicht in jedem Jahr gleich, aber beispielhaft, in Klasse 5. äh hangel ich mich vor allen Dingen in der Weihnachtszeit am Kirchenjahr lang. Advent, Weihnachten, äh...bis Heilige Drei Könige, dann kommen andere Themen und in Klasse 6. mache vor allen Dingen Osterzyklus...äh Auferstehung, Pfingsten, Himmelfahrt. In
15 einem Jahr mach ich mal ein bisschen mehr Reformationstag, ähm Erntedank, so dass ich sozusagen die Kirchenjahr-Anlässe verteile da, sonst wiederholt sich das. Man kann ja nicht...vier Jahre hintereinander immer das Kirchenjahr laufen haben.

I: Genau.

20 D: Und dann ist es natürlich schon so, dass es ein evangelisches Profil...kriegt...ähm, weil ich dann ja teilweise ja von meiner Praxis auch erzählen kann. Oder, oder sie erzählen auch, genau, das mach ich natürlich schon immer. Ich bitte schon Schüler, wenn es zum Beispiel um Kirchenjahr-Feste geht äh...Beispiele zu erzählen. Hat jemand von euch irgendwo etwas gesehen und gesehen, dass Erntedank gefeiert wird, aber ich glaube auch, dass sich da auch jeder melden kann. Manche melden sich und sagen: „Ja, wir machen das zu Hause.“ Und
25 andere melden sich und sagen: „Ich hab beim Bäcker gesehen, da liegt ein Brot im Fenster und daneben steht...nen Schild.“ Also ähm da versuch ich auch sowohl die Schüler, die es als eigene Praxis haben, als auch die Schüler, die es nur von außen betrachten...ähm gleichermaßen miteinzubinden. Natürlich ist es immer schön, wenn...wenn Schüler aus eigener Praxis berichten können. So an Punkten...zwischen Punkten geht es schon. Also ich
30 hab schon Schüler, die erzählen mir ähm zum Beispiel, sie wären bei einer Konfirmation gewesen oder ich hab nen Schüler, der erzählt, er ist bei einer...äh Kommunionfeier gewesen oder Erstkommunion oder bei einer Firmung dabei gewesen. Solche Punkte äh... Erlebnisse und Erfahrungen können sie einbringen.

I: Und da bleibt es dann, ich frag nochmal nach, weil ich es richtig verstehen möchte. Dann
35 bleibt es dann aber auch bei der Erfahrungsberichtebene oder bei der Informationsebene, also es ist nicht so, dass sie in Ihrem Religionsunterricht jetzt zum Beispiel Erntedank zelebrieren? Also das...

D: Nee.

I: Also...ich kenne auch Lehrkräfte...

D: Ja.

5 I: ...mit denen ich mich unterhalten hab, die sagen: „Erntedank bringen dann die Schüler was mit.“ Oder äh....

D: Nein.

I: Oder Weihnachten oder im Advent wird immer ne Kerze angezündet und der Weg nach Bethlehem nachgezeichnet.

D: Nee.

10 I: Oder irgendwie so.

D: Da bin ich ne andere Sorte.

I: Mhm, ja genau.

D: Also wir haben hier keine Schulgottesdienste, seit wir hier keinen Pastor mehr im Kollegium haben...ähm ich hab da persönlich schon ne Grenze. Mmh in der Grundschule dürfen sie das von mir aus noch machen. Was ich aber schon tue...ähm, ich hab schon manchmal nen werbenden Charakter, also zum Beispiel ähm Umgang mit dem Tod, Beerdigungen. Ähm dann erzähle ich von Praxis, Beerdigungsriten, Allerheiligen, Allerseelen, was man so machen kann, Totensonntag...ähm...und ich denke mir, dass bei meinen Schülern schon ankommt ähm...: „Äh unsere Lehrerin...berichtet davon und hat uns deutlich gemacht, dass sie das für gut und richtig hält.“ Ich kann den Schüler glaubhaft äh erzählen ähm, dass das gut tut, dass das trägt, dass das tröstet, dass das etwas ist, was ein Angebot ist. Aber die Frage ob sie sich jetzt entscheiden, das in ihrer Familie auch zu machen ähm, da möchte ich keinen Einfluss drauf nehmen. Ich glaub, ich sag häufiger so nen Satz wie äh: „Wie ihr das in euren Familien regelt, das müsst ihr mit euren Eltern absprechen. Aber, wenn 25 ihr mal alt genug seid, das selber zu entscheiden, dann müsst ihr eben selber wissen, ob ihr jetzt zum Beispiel zu einem Totensonntags Gottesdienst gehen wollt oder ob ihr einen...ähm jetzt Beerdigungsrituale, ob ihr...nen anonymes Grab wollt oder eins äh...mit...mit Stein...ähm. Das heißt, ich glaube, die Schule hat da die Aufgabe ähm den Schülern ein...ein Angebot zu zeigen, damit sie dann auch später einmal auswählen können. Wer zum Beispiel 30 in seiner Familie nur anonyme Bestattungen erlebt hat, kommt ja gar nicht auf die Idee, wie tröstlich ein Grab sein kann. Und da hab ich, glaub ich, ne Aufgabe ihnen zu zeigen, was es alles gibt...manchmal bestätige ich auch Schüler, die etwas erzählen aus ihrer Praxis, was mir gefällt, dann sag ich: „Ja, das war bestimmt sehr schön und es hilft auch und so und ich mach das auch so.“ Aber vor allen Dingen für die, die es nicht kennen, ähm denen will ich zeigen, 35 was es gibt. Denn nur, wenn sie wissen, was es gibt, können sie ja später mal auswählen. Auch über das hinaus, was sie aus der Familie kennen.

I: Ja...ja gut...Fühlen Sie sich persönlich gut vorbereitet dafür, eine religiös vielfältige Gruppe zu unterrichten?

D: Hach (lacht)...

I: Also da können Sie jetzt gerne auch an Ihre Studienzeit oder Ähnliches zurückdenken.

5 D: Ja, das ist ja nun alles ewig her.

I: Genau.

D: Ähm...ähm...??...von...von dem, was ich studiert hab, brauch ich heutzutage nichts mehr. Aber, was ich ganz großartig finde, ich bin ganz fleißige Fortbildungsgängerin.

I: Das wollt ich gerade fragen.

10 D: Genau...ähm...ich glaub, ich krieg mal die silberne Ehrennadel (I lacht), weil ich jedes Jahr in Ort X bin. Ich glaub, ich war jetzt wirklich über 20 Jahre in Ort X.

I: Ach, das ist doch schön.

D: Kennen...Kennen Sie die Tagung in Ort X?

15 I: Also ich...ich selber war da natürlich noch nicht, aber ich kenn Ort X und Tagungen dort und übers PTI bin ich da auch informiert.

D: Ja, also ich meine jetzt die Religionslehrerfortbildung. Ich meine jetzt nicht nur den Ort, das äh Evangelische Regionalzentrum Westküste.

I: Ja, genau.

20 D: Sondern, wenn ich Ort X sage, meine ich ja unsere Jahresfortbildung, die ja früher drei- oder viertägig war.

I: Genau, also ich...kenn die Veranstaltung, aber ich hab sie noch nicht...besucht...

25 D: Also, auf den Punkt gebracht...äh, um das zu können, brauch ich regelmäßig Fortbildungen. Und Antwort: „Ja.“ Ich habe von der Jahrestagung dort in Ort X gigantisch profitiert, weil dort nämlich das passiert, was ich im Unterricht selten schaffe, weil dort wirklich Experten sind und Referenten kommen. Ich erinnere mich lebhaft an eine Diskussionsrunde mit Muslima, mit Herrn A, der das Judentum dargestellt hat, mit Herrn und Frau B und C zum Islam...äh...und ich glaub, ich bin dann die Vermittlerin. Ich glaube, wir werden es nicht schaffen, für jede 7. Klasse jetzt wirklich nen Buddhisten anreisen zu lassen oder wirklich nen...(seufzt) Pazifisten anreisen zu lassen oder wirklich nen...nen jüdischen
30 Menschen anreisen zu lassen. Das ist selten, dass man solche Dialogpartner im Original gewinnt. Aber, wenn ich in der Fortbildung das mache und das bei mir ankommt, dann kann ich das runtergebrochen an die Schüler weitergeben und das tue ich oft. Ich steh oft im Unterricht und sage: „Ich hab auf der Fortbildung Herrn Sowieso kennengelernt und der hat

erzählt, wie er als Kind...Rosch ha-Schana gefeiert hat.“ Ähm...und äh...davon profitier ich großartig und ähm das muss laufen, also da informier ich mich natürlich auch selber im Fernsehen, ne? Aber ähm da sind die Fortbildungen unersetzbar und haben mich da wirklich voran gebracht und geben mir auch...ähm den Mut und die Kompetenz...ähm...so etwas weiterzugeben. Und da würd ich gern noch mehr machen, ich hab gesehen, es gibt noch mehr. Grad so diese interreligiöse Begegnung...

I: Ja, genau.

D: Ähm...schaff ich nicht immer alles so, aber äh ähm das find ich nen ganz wichtiges Angebot und davon würd ich eigentlich gerne noch mehr wahrnehmen.

10 I: Mhm...liefern Ihnen die Lehrbücher ausreichend Material für dieses...äh religiöse Vielfalt? (Pause) (D seufzt) Oder benutzen Sie keine Lehrbücher? Hab ich jetzt auch schon gehabt...Also...ist ja immer unterschiedlich.

D: Ich benutze wenig Lehrbücher (lacht).

I: Ja, ist doch vollkommen in Ordnung.

15 D: Ich benutz wenig Lehrbücher, es geht so...ähm....ich denke jetzt gerade...ähm an die Unterrichtseinheiten zum Thema Islam und Judentum so in Klasse 7./8. ...ähm, die sind gar nicht so schlecht. Die leben ja vom...von Erzählungen, von Berichten äh Bilder sind natürlich sehr wichtig, ich brauche Fotos. Ich arbeite aber vor allem dann auch gerne mit Filmmaterialien. Also, um sozusagen...ja...äh religiöse Identität an Beispielen von anderen
20 Personen zu zeigen. Ich hab...eine...ein schier unerschöpfliches Archiv an Dokumentarfilmen, in denen Leute...ja, ihr...ihr religiöses Leben zeigen...äh und da...ähm...

I: Ist das Ihr privates Archiv, oder haben Sie?

D: Ja...ja. Wir haben mh nen bisschen was, das ist ja unsere...unsere Bibliothek.

I: Ok, ich seh grade.

25 D: Aus dem Bereich Fremdreigionen jetzt so, aber grad auch...äh andere Konfessionen, Freikirchen, Heilsarmee, Quäker, Hutterer...ähm, da hab ich ganz viele Dokumentarfilme, die sind für mich ein ganz wichtiges Medium. Äh gerade eben hab ich nen Film über den Dalai Lama gezeigt. Ich glaube, wenn man...äh einen Vertreter einer Religion kennen lernt und der auch als Mensch Profil gewinnt, indem man ihn im Interview sieht, indem man seine ganze
30 Person kennen lernt, ich glaube, das trägt.

I: Genau, dann wird es authentisch.

D: Genau, ich...ich schaff es als Religionslehrerin teilweise Vertreter anderer Religionen direkt kennenzulernen, aber nicht für Tausende von Schülern und die kriegen das dann eben als...als Interview...oftmals...oder Dokumentarfilm.

I: Wann ist eigentlich Religionsunterricht für Sie persönlich gelungen?

D: Och mmh (längere Pause) (leise) Wann es gelungen ist? (wieder laut) Ja, wenn ich das Gefühl habe, ich bin angekommen und woran merk ich das...ähm. Manchmal sind es Pausengespräche, wenn Schüler stehen bleiben und denn mit mir noch weiter
5 diskutieren...ähm äh (lacht) das passt zwar schlecht in den Alltag, weil man ja hier im 45-Minuten-Takt am Rennen ist...ähm oder, wenn sich Schüler melden und noch mehr Material haben wollen und äh...ähm sich für...für etwas interessieren. (leise) Wann ist mein Religionsunterricht gelungen? (Pause) (wieder laut) Natürlich gelingt er auch bei
10 intelligenten Klausuren, also wir messen ja die Leistung und schauen, was angekommen ist...ähm.

I: Ja, das ist...

D: Letztlich...äh ist es für mich natürlich gelungen, wenn ich äh Rückmeldungen von Schülern kriege...ähm...(lacht) genau, wenn ich Rückmeldungen von Schülern kriege in die Richtung ähm, dass bei ihnen im Kopf ein neuer Gedanke angekommen ist und was sie vorher so nicht
15 gedacht haben. Äh ich lieb dieses Thema „Todesstrafe“, dann nehm ich dann den didaktischer Trick, ich mach vorher ne Umfrage und hinterher ne Umfrage...

I: Ah ja, schön.

D: ...und wenn sich die Meinung geändert hat, dann hab ich das Gefühl, mein Unterricht ist gelungen.

20 I: Mhm, ok.

D: Es gibt viele Bereiche, auch grad auch im Thema „Kriminalität“, „Strafe“, bei diesen moralisch rigorosen Themen...ähm (Pause) ja...oder, ja, es gibt Unterrichtssituationen, da enden wir alle gemeinsamen und sagen: „Es ist alles doch schwieriger, als gedacht.“ (lacht) Also zum Thema „Sterbehilfe“, „Abtreibung“...ähm...die Schüler suchen sich ja noch...und
25 ähm...ich hab das Gefühl, mein Unterricht ist gelungen, wenn ich sie nachdenklich gemacht habe, dass äh...dass man mehr bedenken muss, als man auf den ersten Blick sieht...und so ne Rückmeldung krieg ich manchmal grad in ethischen Fragen...denn...dann...

I: Schön.

D: ..ja, bin ich ganz zufrieden.

30 I: Ja, jetzt kommt ein kleines Intermezzo.

D: Mhm.

I: Sie haben jetzt nämlich die Möglichkeit, sich aus Kärtchen, die wir hier vorbereitet haben, den perfekten oder den Wunsch-Religionsunterricht zusammenzustellen. Die Kärtchen sind aufgeteilt in organisatorische Form, das sind die blauen Kärtchen...

D: Mhm.

I: ...also alles, was so formal ist und äh...orangene Kärtchen stehen für Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts. Es ist total egal, ob das alles in der Praxis funktionieren würde oder nicht.

5 D: Mhm.

I: Sie können wirklich jetzt das auswählen, was Sie persönlich am meisten sich wünschen oder reizt...jetzt muss ich mal einmal gucken...(blättern). Wenn Sie etwas nicht vorfinden, also irgendetwas fehlt...

D: Mhm.

10 I: ...gerne ergänzen. Ich hab einen Stapel leerer Karten dabei...

D: Mhm.

I: ...und dann kommt das für den nächsten Interviewpartner auch mit rein in diese Kärtchen.

D: Mhm.

(blättern)

15 I: Ich glaube, wir fangen mal mit der Form an, das ist immer ein bisschen einfacher...Ich leg die einfach mal so vor Ihnen hin...und (längere Pause) (blättern) das, was sie auswählen, muss auch nicht in der Kombination funktionieren. Es geht einfach darum...

D: Mmh.

I: (leise)...ja das...jetzt haben wir hier gleich Platzmangel...Moment...(lacht) (D lacht)

20 D: Ja.

I: So.

D: Ich merk schon, wo hier der Hase lang läuft...(I lacht) Das ist schwierig. (Pause) Ja, ich merk, ich hab da wirklich widersprüchliche Gedanken.

I: Mhm, das geht uns aber allen so. Also wirklich...

25 D: Denn natürlich ist es wichtig, dass der...äh...oder es hat...hat nen Gewinn, wenn der Unterricht im Klassenverband ist...äh in dem Moment, wo ich gemischte Gruppen habe, äh hängt nen ganzer Schwanz an...an Problemen dran...ähm es gibt viele Situationen da sag ich: „Der Religionsunterricht sollte auf jedem Fall im Klassenverband sein.“ Und das kriegen wir auch teilweise organisiert...ohne jetzt die alternativ äh mit Philosophie rauszukicken. Gibt da mal so clevere Lösungen...ähm...gerade für solche Sachen, was mit Konflikten, Mobbing, ähm Kommunikation und so weiter zu tun hat (seufzt) (Pause). Das beißt sich, ich weiß gar nicht, wie ich das...auflösen soll, dass wir die Auswahlmöglichkeit haben und dass Schüler, die das

30

nicht mögen, zu Philosophie gehen können, ist manchmal aber auch entlastend. Ich weiß nicht, wie ich das hinkriegen sollte...ähm...die Schüler miteinzubinden, die sich bewusst abmelden...(seufzt)...Also, sagen wir mal so, in dem Moment, wo ich die Auswahlmöglichkeit hab und die Abmeldemöglichkeit habe...nee, ha, Ummeldemöglichkeit habe, ja...ähm...äh ist
5 manches etwas einfacher...(seufzt) Wobei ich dann denke, ähm...ich würde mich dieser Aufgabe schon auch stellen...ähm.

I: Wie Sie es sich wünschen würden.

D: Also was auf jeden Fall wichtig ist, ich sehe das Feld „Pflichtfach“...ähm...was ich mir auf gar keinen Fall vorstellen kann, ist, dass das Fach äh insgesamt verschwindet...ähm wie weit
10 es jetzt kooperiert, äh ist das andere, aber ähm...manchmal hab ich ja schon Sorgen, dass das Fach Religion irgendwie ganz verloren geht. Gerade so...mit Deutschlands Osten so, was da diskutiert wird, aber zum Glück geht die Richtung ja immer noch so, wenn es schon nicht konfessioneller Religionsunterricht ist, dann ist es wenigstens Religionskunde. Äh...und ich merke immer wie...wie wichtig das...ist, dass überhaupt noch hier irgendjemand seine
15 Stimme in diese Richtung erhebt...(seufzt)...Ähm was hab ich hier jetzt noch? „Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften“, wie soll das aussehen? Ich weiß, in Hamburg geht es auch teilweise dann über den Lehrplan...ähm (Pause). Also für mich die wichtigste Kooperation läuft eigentlich über...über Fortbildungen. Ich glaube, es geht durch mich. Ich...ich versuche...äh Kooperationen...für mich privat hinzukriegen und was...was ich...damit
20 ich das weitergeben kann.

I: Vielleicht werden wir das als Kärtchen mal hinzufügen, weil das gar nicht erscheint „Kooperation über Fortbildungen“.

D: Ja.

I: Das ist ja schon ne organisatorische...äh...

25 D: Ja, denn...

I: ...Voraussetzung.

D: Genau, wie so Kooperationen aussehen? Ähm...also zum Beispiel profitiere ich davon, wenn ich mal eine Moschee besichtigt habe, ne? Ähm ich muss nicht mit allen Schülern nach Hamburg fahren. Das ist manchmal wirklich schwierig. Natürlich wollen Schüler immer gerne
30 Moscheen besichtigen, aber das...das Zweitbeste mit weitem Abstand ist natürlich, wenigstens habe (lacht) ich das schon mal und habe Muslime kennengelernt und kann dann berichten.

I: Ich nenn das denn jetzt „Kooperation über Fortbildung“. Ist das...

D: Ja.

35 I: ...in Ordnung? (längere Pause) (Schreibgeräusche) (leise) „Fortbildungen der Lehrkraft“ machen wir am besten (Pause) Genau, also die würden Sie auf jeden Fall wählen...ähm...

5 D: Also sagen wir es mal so: Was ich jetzt natürlich merke, ist, wenn wir die konfessionelle Bindung aufheben wollen und wollen einen religionskundlichen Religionsunterricht für alle machen, wer soll dann Lehrkraft sein? Ähm...das Problem ist, ich spüre in mir so ein kleines Stimmchen, das sagt: „Eine Lehrkraft...muss natürlich in der Lage sein, einen Standpunkt einzunehmen, mit dem alle anderen Schüler sich wohl fühlen.“ Ich hab ja vorhin schon versucht äh zu ähm erklären, wie ich es für mich selber löse. Es muss ja einen...einen objektivierbaren Standpunkt geben, einen wissenschaftlichen Standpunkt...ähm und das find ich, es ist mit dem Evangelisch Sein wunderbar vereinbar...also äh...ich hab äh von meiner Evangelischkeit her kein Problem mit Wissenschaft. Ganz im Gegenteil das...passt ja wunderbar zusammen. (seufzt) Ach ja, was soll ich jetzt noch sagen...ähm...Die Abmeldemöglichkeit war natürlich ein echtes Elend solange es keine gleichberechtigte Alternative gibt. Es hat sich sehr entspannt, seit es Philosophie gibt und das auch ein echtes...gleich äh schwieriges Fach ist mit der gleichen...ähm Benotung...Genau, was ich aus meiner...äh Schulpraxis noch einbringen möchte: Für Schüler spielt ja oftmals die Zensur eine große Rolle...deswegen ist das hier alles schöne Theorie. Ich habe jetzt neulich noch wieder ein Gespräch mit einem Schüler gehabt, der sagte mir, er ist eigentlich konfessionslos, sitzt jetzt aber im evangelischen Religionsunterricht. Hab ich ihn auch gefragt, warum und wieso. „Ja“, sagte er, „in der Mittelstufe war er immer in Philosophie und hatte da keine guten Noten.“

20 I: Ah.

D: Also die Zensurenmotivation bei Schülern spielt auch ne große Rolle...das hier alles hebt ja auf Religionsfreiheit ab letztlich...und ähm...ja...

I: Ja, wie könnten wir das nennen? Ähm...

25 D: (seufzt) (Pause) Ähm äh vergleichbare Leistungsanforderungen, vergleichbare Noten geben...-gebung ist nen...ist nen für...im Lehreralltag äh nen wichtiges Kriterium. Was mir das Wasser abgräbt und was es mir schwer macht äh meinen evangelischen Religionsunterricht zu geben, ist, wenn es im katholischen Religionsunterricht und in Philosophie bessere Noten gibt...oder schlechtere. Äh das ist nen...nen organisatorisches Kriterium: Die Vergleichbarkeit in den Leistungsanforderungen und die Vergleichbarkeit in der Notengebung. Oder, wenn ein Pastor Religionsunterricht gibt, der nur Einsen und Zweien verteilt. Das sind echte organisatorische Probleme, aber ich finde, das macht sich ganz gut. Da sind wir auf dem richtigen Weg, das läuft da jetzt schon über ein paar Jahre...und ähm...da haben sich die Probleme entschärft.

35 I: Dann hatte ich jetzt aufgeschrieben: „Vergleichbare Notengebung/ Leistungsanforderungen“ als...

D: Und überhaupt organisatorischer Rahmen...ähm...was ja (lacht) genau, meine Schulpraxissachen. Organisation ist wichtig...ähm, wenn wir Religionsunterricht im Klassenverband geben und nur einzelne Schüler sich abmelden, die das Ersatzfach

Philosophie bekommen, wandert das oftmals in die Randstunden...und das ist für Schüler auch ne Motivation. Alles, was Sie hier in den blauen Kärtchen haben, was...auf Religiosität zielt, ist das eine und dann fragt man sich, ob für Fünf-, Sechs-, Siebtklässler das wirklich schon zählt. In der Oberstufe haben die oftmals schon tatsächlich ne eigene gefestigte Meinung und wissen, warum sie was wählen. (Pause) Also, in evangelischer Verantwortung finde ich wunderbar, kann ich mich gut mit identifizieren.

I: Das nehm ich dann auch mit hier rüber.

D: Selbstverständlich...ähm in christlicher Verantwortung stell ich natürlich die Frage: „Wer sind die anderen...und ähm...äh...haben wir einen gemeinsamen Nenner, was wir im Religionsunterricht wollen und auch wie wir Leistung abprüfen und wie wir...diese...diese Bekenntnisgeschichte ziehen.“ Wo sie vorhin nach fragten. Und da bin ich mir zum Beispiel nicht mehr so sicher...also, da muss ich ehrlich sagen, ist in mir so ein bisschen Skepsis und wie kann man mit...mit anderen Christen auch...Freikirchen, Katholiken und nicht sonst nicht wem...ähm da zu nem äh zu ner Vereinbarung kommen...Bei mir weiß ich, was ich tu (lacht)...ok.

I: Ja, wunderbar.

D: Konfessionsübergreifend sind wir letztlich...in der Praxis und...ähm...äh

I: Das würd ich dann wahrscheinlich auch noch hier mit dazu nehmen.

D: Ja...ich hab neulich was gelesen noch über diese Möglichkeit ähm...zu einer Position zu kommen, dass die Schüler, die nicht evangelisch sind, aber trotzdem im evangelischen Religionsunterricht sitzen, als „Gäste“ zu bezeichnen...äh ich weiß gar nicht, von wem war dieser Artikel über den Gaststatus?

I: Ja, ich hab`s auch gelesen ähm...

D: Ähm...ja, aber ich finde auch der Gaststatus ähm der muss ja auch definiert werden. Das ist gar nicht so einfach äh ein Gast ist ja nicht nur Zuhörer, sondern der muss ja auch...gerne mitmachen dürfen.

I: Ja, partizipieren, genau.

D: Und...ähm...mich hat das irgendwie angesprochen...äh also diese Formulierung: „Alle sind eingeladen und dürfen sich auch...sollen sich auch wohlfühlen dürfen, sollen sich nie ausgeschlossen fühlen.“ Und von einem Bekenntnis würden sie sich ausgeschlossen fühlen. Vielleicht ist auch das die Begründung, warum ich da ne...ne scharfe Trennlinie ziehe.

I: Ja, mhm.

D: Also das evangelische Profil: Ja. Aber auch so, dass alle, die...quasi zu Gast sind, sich aber soweit auch zu Hause fühlen können, dass sie ohne innere Hürden mitmachen können....gut.

I: Wunderbar, dann ähm...fotografier ich jetzt mal die Auswahl...damit man mir nachher nicht unterstellt, ich hätte da was...

D: Ach so, ja, die Sache mit dem im Klassenverband...für...ist oftmals schön...genau und widerspricht sich mit dem. Ich weiß, das widerspricht sich...

5 I: Aber Sie...gut, wir nehmen es trotzdem mit drauf. Das macht überhaupt nichts, also das...nehm ich gerne.

(Pause)

D: Ach so, jetzt hab ich den noch vergessen...ähm religionskundlich arbeite ich ja auch sehr...

I: Mhm, gut.

10 D: Das ist ne Karte, die seh ich gerne und die Kooperation mit den anderen Religionsgemeinschaften ist in der Theorie super...

I: Aber in...

D: Lässt sich in der Praxis oftmals nur über äh Fortbildungen einlösen.

I: Gut, aber...

15 D: Ja.

I: ...wenn sie es in der Theorie super finden, dann nehm ich sie einfach mal mit auf.

D: Ja.

I: Weil...

D: Genau.

20 I: ...wir uns ja erstmal noch im theoretischen Bereich...

D: Denn das ist hier in der Provinz des Landkreises Y gar nicht so einfach einzulösen. Wo soll ich die Kooperationspartner her nehmen?

(Pause) (Klingeln der Schulglocke)

I: Wunderbar, dann pack ich die blauen Kärtchen mal wieder ein. (längere Pause) (Blättern)

25 D: Ah, da möchte ich noch ein Beispiel erzählen.

I: Ja, gerne.

D: Nämlich, es gibt ja noch eine organisatorische Herausforderung in der Oberstufe des G8-Gymnasiums, die sogenannte Profilergänzung. Und da hab ich ja auch ne Zeit lang Sorge gehabt, wir sind mit unserm evangelischen Religionsunterricht und mit der Abmeldemöglichkeit in ner Sackgasse, weil ich ja nur die evangelischen Schüler habe und wie

30

soll ich profilergänzend tätig werden in einer Klasse, in der nicht alle im evangelischen Religionsunterricht sind...und auch das habe ich einfach frech gemacht. Ich habe profilergänzend in einer Klasse gearbeitet, obwohl dort 20% Philosophen saßen. Ich hab mich einfach hingestellt und habe gesagt: „Ähm...das kann jeder gebrauchen, ob Sie persönlich Christ sind oder Atheist sind, ob Sie sich für evangelischen Religionsunterricht entschieden haben oder für Philosophie. Diese Profilergänzung ähm ist für alle gut.“ Und ich hab auch keinen Ärger gehabt und ähm das haben die auch mitgemacht. Und da...war...diese konfessionelle Grenze zu überwinden...allerdings ein bisschen trickreich und äh musste man sich was einfallen lassen.

10 I: Ja...ja, die orangenen Kärtchen sind so die Ziele, die im Religionsunterricht erreicht werden sollten. Meistens ist die Reaktion, dass ganz viele sagen: „Ich möchte alles“.

D: Ja, das äh wollt ich auch schon sagen.

15 I: Das kann man auch gut nachvollziehen ähm, wenn das der Fall bei Ihnen ist, dann bitte ich Sie einfach die sozusagen, die an der Spitze stehen, also die aller allerwichtigsten und wenn es nur drei Stück oder so sind...ähm herauszusuchen...und auch hier das Angebot, wenn eine Formulierung nicht stimmt, oder irgendwas fehlt gerne ergänzen, das schreibt ich dann auf ne neue Karte.

D: (seufzt) (Pause) Ja, die sind echt wirklich alle super. (I lacht) Mit Nachhaltigkeit äh ist aber jetzt nicht mit Umweltressourcen schonendes Verhalten?

20 I: Nee, mit Nachhaltigkeit hat derjenige, der das ergänzt hat, glaube ich, gemeint, dass es bei den Schülern sozusagen etwas bewegt und nachhaltige Entwicklungen...und...

D: Ja.

I: Ja...nachhaltige Perspektiven bleiben sozusagen, also, dass es nicht schwupps wieder vergessen ist (lacht).

25 D: (Pause) (seufzt) Also gut, die sind wirklich alle toll ähm es ist ganz schwierig jetzt ähm etwas rauszunehmen, was nicht ganz weit oben ist. Also zum Beispiel die Entwicklung religiöser Identität, die ist natürlich schön, aber die würde ich doch nen bisschen eher nach unten setzen, weil ich denke, das gehört auch viel in den privaten Rahmen...ähm da bin ich als Lehrerin nicht als Allererste gefragt ähm und das ist auch ein langer Prozess, da können die Schüler ja auch über Jahrzehnte dran arbeiten. Wer weiß, was da alles noch kommt. Da säe ich vielleicht einen Samen, aber ich muss nicht zusehen, dass alles wächst...Ähm Toleranzfähigkeit ist so selbstverständlich ähm....da gibt's eigentlich gar keine Probleme. Natürlich will jeder tolerant sein, aber in der....Prax...also „Toleranzfähigkeit“ ist mir, wie soll ich sagen, zu sehr Pa...Parole...ähm...mh zu beliebig. Da...da ist ja niemand dagegen...ähm, aber, sagen wir mal, eine echte Dialogfähigkeit halte ich für fast höherwertiger als son Toleranzbekenntnis....ähm...dazu gehört (Pause). Gut, also Grundlage ist ja natürlich Verwitt...Vermittlung von Wissen. Wer nichts weiß, kann überhaupt nicht

mitdiskutieren...ähm das...das ist Nummer eins (längere Pause) (seufzt) Also ich glaube, ich...ich bin dabei, diese persönlichen Kärtchen ein bisschen nach unten zu rücken. „Wertungsfreies Feld religiösen Ausprobierens“, „Persönliche Betroffenheit“, „Religiöse Identität“...ähm...ich will natürlich schon auch bei meinen Schülern als Mensch irgendwie landen, so ist das ja nicht (Pause). Aber ich würde immer noch sagen, ich lege Grundlagen und diese Grundlagen sind erstmal Informationsvermittlung (Pause). Ähm religiöse Sprachfähigkeit ist auch ganz wichtig...ähm (Pause) äh, weil Religion eine...besondere Form von Sprache ist und ich verstehe dies Kärtchen so, auch im Gegensatz zum naturwissenschaftlichen Denken oder zur Erweiterung, dass wir nicht nur platt miteinander über Fakten sprechen, sondern auch ein, wie soll ich sagen, eine spirituelle Dimension des Menschen überhaupt auch in den Blick nehmen. Oder eine, ja...manchmal einfach nur psychologische...ähm (seufzt) „Interesse an anderen Religionen“...ja, gut. (Pause) Mmh...mh...Dialog...ja, ähm...ich weiß nicht, ob es mir immer gelingt, aber das (Klingeln der Schulglocke) würde ich mir auf jeden Fall wünschen, dass meine Schüler mit Dialogfähigkeit rausgehen. Das heißt, ähm...im Unterschied zur...Toleranz...ähm, wie soll ich sagen, mh Gesprächstechniken (lacht) beherrschen...äh (leise) Toleranz, natürlich ist Toleranz gut, aber warum schieb ich das nach unten...“Religionsunterricht als wertungsfreies Feld religiösen Handelns“, das versteh ich nicht. Ist religiöses Handeln hier doch im Sinne von eigener religiöser Praxis gemeint, dass es da Schulgottesdienst oder irgendwie?

20 I: Zum Beispiel, genau.

D: Oder wir feiern Erntedank in...dann kommt das weg. Das tu ich nicht...bei der Persönlichkeitsentwicklung begleite ich aber natürlich doch. Warum mag ich diese Karte und die anderen nicht? (Pause) Die mag ich irgendwie. (Pause) „Interesse an anderen Religionen“...mmh...brauch ich mmh Interesse, persönliches Interesse...Also „Vermittlung evangelischer Grundsätze“...mag ich doch...ähm...zur Abgrenzung von Fundamentalismus beispielsweise, deswegen mag ich die Karte schon...„Nachhaltigkeit“, was unterscheidet das jetzt von religiöser Entwicklung? (längere Pause) (seufzt) Also von mir aus braucht man kein Interesse an anderen Religionen zu haben, es reicht...äh, wenn man mit denen umgehen kann. Also Interesse klingt nach persönlichem Interesse, als ob ich das jetzt mag und für mich das wichtig ist. (Pause) „Persönliche Betroffenheit“ mhmhmmh (Pause) Also gut, ich glaub, es geht dann doch.

I: Mhm, super...dann nehm ich das mal einmal so auf, wenn das in Ordnung ist.

D: Also der ist ja doch...der gehört doch noch mit dazu...ähm...vielleicht leg ich auch da ein Samenkörnchen, ähm...weil manche vielleicht doch hinterher wissen, warum sie was sind oder warum was nicht sind. Oder zumindest sich auf die Suche danach machen.

I: Mhm...genau. (längere Pause) Wunderbar, dann pack ich das mal wieder ein (Pause) (blättern) und stell Ihnen schon mal die nächste Frage.

Sie hat ausgewählt:

Ziele: Vermittlung von Wissen über verschiedene Religionen, Religionskundliches Wissen, Religiöse Sprachfähigkeit, Begleitung bei der Persönlichkeitsentwicklung, Dialogfähigkeit, Vermittlung evangelischer Grundsätze, Entwicklung religiöser Identität

- 5 **Form:** In evangelischer Verantwortung, Konfessionsübergreifend, Religionskundlich, Im Klassenverband, In Koop mit anderen Religionsgemeinschaften, Auswahlmöglichkeit Religion/Ethik/Philosophie, Kooperationen über Fortbildungen der Lehrkraft, Vergleichbare Notengebung/Leistungsanforderungen

10 D: Mhm.

I: Was würde denn Ihrer Meinung nach fehlen, wenn es den Religionsunterricht nicht gäbe?

- D: Ah (lacht) (I lacht) das ist eine gute Frage (längere Pause). Ähm...ganz viel. Ich äh ringe...ringe nur nach den richtigen Worten mh...ähm...ich komm so oft aus dem Unterricht und denke, wie gut, dass es noch Unterricht gibt und dass wir da sind...ähm was äh...was
15 fehlen würde...ist eine...ja...eine Stimme, die darauf aufmerksam macht, dass alles auch ganz anders sein könnte...ähm, dass man umkehren kann, dass es mehr gibt, als das, was vorfindlich ist. Also...(seufzt) um mit Johannes am Jordan zu stehen: „Tut Buße, ändert euer Leben!“ Ähm ich glaube, die wichtigste Aufgabe des Religionsunterrichts ist es den Horizont zu weiten. Es muss nicht so sein, wie es ist. Es kann alles auch anders sein und es...es lohnt
20 sich eine Vision zu...zu haben. Vielleicht ist der Religionsunterricht der einzige Ort, wo man über das bessere Leben nachdenkt (seufzt). Also theologisch gesprochen: „Das Reich Gottes“. Was wollen wir eigentlich? Und ich spür bei so vielen Schülern sozusagen eine Resignation: „Es ist eben so, wie es ist.“ Ähm wir sind eben...gerade eben, ich komm aus einer Stunde, wo mir nen Schüler gesagt hat: „Wir sind hier im Westen eben alles Egoisten!“
25 Und ähm ich glaube, wir im Religionsunterricht sind die letzten, die...die...die letzten, dies, die es noch gibt, die sagen: „Ähm...vielleicht hat der Mensch in sich auch noch mehr.“ Dass es mehr gibt, als das, was vorfindlich ist...ähm, dass der Mensch sich entwerfen kann hin zu dem, was er eigentlich möchte...ähm...Fulbert Steffensky hat so schön gesagt: „Die großen Wünsche träumen.“ Ähm...d...die eigenen Gefühle entdecken und...sich trauen, das Große zu
30 denken und nicht sich mit dem Kleinen zufrieden zu geben. Und da bietet der Religionsunterricht mit seinen Geschichten, mit seinen Menschen...die großen Ideen, die Idee von der...vom Frieden, von der Versöhnung, vom...vom guten Leben, vom...ja, die Frage nach der Moral, dass nicht alles nur am Gelde hängt, sondern, dass Ethik tatsächlich noch ne Frage ist...ähm, dass nicht alle Menschen immer alles nur machen fürs Geldverdienen (lacht)
35 ähm...ja...da...da, glaub ich, ist der Religionsunterricht ganz wichtig für und dass der Mensch...mehr ist, als nen Konsumenten, Arbeitnehmer und äh ich weiß nicht was...also, dass der Mensch sich selber findet (lacht).

I: Was glauben Sie, welche Bedeutung hat der Religionsunterricht für Ihre Schüler und Schülerinnen?

D: (Pause) (seufzt) Ich krieg manchmal Rückmeldung, die mich sehr freut. Damit kommen wir wieder zur Frage nach dem gelungenen Religionsunterricht zurück. Mir hat mal nen Schüler nen großes...große Freude gemacht, indem er gesagt hat äh: „Sie sind hier eine der menschlichsten.“ Also, ich kann nicht sagen, dass ich in der Theorie Schülern eine Vision davon geben möchte, dass alles eigentlich auch...auch schöner, besser sein könnte, vom gelungenen Leben, wenn es in meinem Unterricht nicht auch vorkommt. Das heißt (Pause), ich habe Themen, in denen wir uns...die Vision vor Augen führen, was alles möglich wäre...und ähm ich versuch das auch einzulösen. Äh...was mir zum Beispiel noch mal ne große Freude gemacht hat, ne Schülerin hat ähm...gesehen, wie ich mündliche Prüfungen durchführe. Die Schüler des 12. Jahrgangs dürfen ja hospitieren bei Prüfungen und sie hat mir hinterher gesagt, sie hat jetzt keine Angst mehr davor...also Angstfreiheit. Wenn ich Rechtfertigungslehre umsetzen will, wenn ich sagen, wenn ich im Unterricht sage, dass der Mensch...vor seiner Leistung angenommen ist, als...als evangelisches Denkprinzip, als evangelische Anthropologie, dann muss ich das ja auch in meiner Unterrichtsmethode durch äh ähm veranschaulichen äh spürbar sein. Das heißt, was ich hoffe, ist, dass die Schüler sich bei mir im Unterricht...trauen mal rum zu spinnen, dass sie Fantasie entwickeln und dass sie das angstfrei tun können. Das im Un...Religionsunterricht es zwar auch Leistungsanforderungen gibt, aber, dass sie nicht demütigend sind...also...Menschsein im positiven Sinne. Wir sind menschlich miteinander äh und ich versuche auch menschlich den Schülern gegenüber zu sein, obwohl ich Zensuren gebe. Aber...ähm...ja in einer gewissen...angst...freien Atmosphäre.

I: Ja, jetzt ganz kurz vor Schluss frag ich Sie nochmal ein paar Fakten für unsere Statistik.

D: Mhm.

I: Ähm...sie sind weiblich. Wie alt sind Sie?

25 D: 52.

I: Mhm...was haben Sie studiert? Also Ihren Studiengang.

D: Also, fürs höhere Lehramt äh Evangelische Theologie und Germanistik.

I: Mhm und wo haben Sie studiert?

D: In Hamburg.

30 I: Mhm ähm...und das ist jetzt auch Ihre Fächerkombi? Religion und Deutsch, oder?

D: Ja...ja...wobei hier an dieser Schule so ein Religionslehrermangel ist, dass ich schon seit drei oder vier Jahren nur Religion gebe...rauf und runter.

I: Und äh wie viele Lerngruppen haben Sie momentan?

D: Oh...ähm...dadurch, dass ich nur Religion unterrichte, hab ich viele Lerngruppen, weil ich ja die meisten Klassen nur zweistündig, manchmal sogar nur einstündig habe...ich habe fünf Kurse und drei Klassen, macht acht und das bei etwas mehr als halber Stelle.

I: Wow. (lacht)

5 D: Das ist denn der Nachteil.

I: Ok...wie viel Wochenstunden sind das dann, die Sie Religion...äh unterrichten?

D: Ich glaub, ich hab im Moment jetzt fünfzehn und hab in fünfzehn Wochenstunden, glaub ich, acht oder neun Lerngruppen.

I: Wow. (lacht)

10 D: Das ist...das ist eben das Problem, weil Religion ein kurzes Fach ist. In dem Moment, wo ich Deutsch unterrichte und habe drei, vier, fünf Wochenstunden, reduziert sich das, aber ich...ich toure durch die ganze Schule mit meinen kleinen...Religionshäppchen.

I: Ja, und wie lang sind Sie schon als Religionslehrerin tätig?

15 D: Ach Gott, ich glaub ich hätte jetzt 25jähriges Dienstjubiläum, aber das stimmt nicht ganz, weil ich zwischendurch Pausen hatte...äh knapp zwanzig Jahre bin ich jetzt äh wirklich im Dienst.

I: Schulart ist äh Gymnasium...(leise) also ?? Gymnasium...

D: Gymnasium, genau.

I: Die Schullage ist ähm...

20 D: (Pause) Kleinstädtisch...

I: Ja, kleinstädtisch genau, also...

D: Provinziell (lacht). Hier ist die Welt noch in Ordnung.

I: Ja (lacht).

D: Viele Fahrschüler.

25 I: Mhm, wissen Sie wie viele Schüler und Schülerinnen die Schule hat, ungefähr?

D: Knapp über 1000...Elfhundert.

I: Und wie viele Lehrer insgesamt?

D: Um die 80.

I: Und Religionslehrkräfte?

D: Wenig. Wir haben jetzt drei Religionskräfte mit voller Facultas, wir haben Mangel und wir haben noch zwei Religionskräfte mit kleiner Facultas...ha...kleiner Nachtrag: Zu der Frage, wann ich äh meinen Unterricht als gelungen empfinde...äh, wenn Religion auch als Abiturprüffach gewählt wird.

5 I: Mhm, ok.

D: Religion, zur Statistik eben auch, Religion hat an dieser Schule – und darauf sind wir sehr stolz – einen guten Stand, auch in der Oberstufe. Wir haben seit vielen Jahren immer Abitur in Religion. Wir haben dieses Jahr sogar im 13. Jahrgang zwei Religionskurse. Ich habe in den letzten Jahren – auch zur Statistik – immer mindestens fünf bis teilweise fünfzehn
10 Prüfungen. Mein Rekord war mal...fünfzehn mündliche und sechs schriftliche.

I: Wow. (lacht)

D: Ähm...äh...das aber dann auch nicht mehr schön...ähm und äh wenn Schüler Religion als Abiturprüffach wählen und es gute Schüler sind, dann bin ich richtig stolz. Also wenn bei mir nicht die Dünnbrettbohrer ankommen, die noch so die letzten fünf Punkte brauchen, um ihr
15 Abitur zu bestehen, sondern, wenn es mir gelingt, die Schüler und Schülerinnen anzuziehen, die so Einserkandidatinnen sind, die wirklich...was wollen, die interessiert sind, wenn die bei mir Religionsprüfung machen...ja (lacht) äh und dann noch ne eins im Abitur machen (lacht), weil...weil das ja auch etwas ist mit öffentlicher Wirkung. In dem Moment, wo wir mündliches Abitur haben, ist es eine öffentliche Veranstaltung, weil Kollegen zugucken und darüber wird auch gesprochen. Das nimmt die Schulleitung zur Kenntnis, es schauen Schüler
20 zu, da repräsentiert sich das Fach ja auch öffentlich. Und ähm...da haben wir nen guten Stand. Oder wir haben jetzt wegen G8 ja den Doppeljahrgang, im 11. Jahrgang, wir haben zehn Klassen parallel. Diese zehn Klassen verteilen sich auf sieben Mal Religion, drei Mal Philosophie...damit bin ich zufrieden. Das ist nicht an allen Schulen so...also...ähm...das wird...so viel gewählt einerseits, weil wir natürlich tolle Lehrer sind und das gut machen,
25 aber andererseits auch, weil hier eben doch noch die meisten evangelisch sind und äh...wir wenig...Menschen mit Migrationshinter...Migrationshintergrund haben und insofern ist hier noch alles so...ganz ruhig.

I: Und die Alternativangebote zum evangelischen Religionsunterricht sind dann
30 Philosophieunterricht und auch katholischer Religionsunterricht in den Klassen 5. bis 8., hatten Sie, glaub ich, gesagt.

D: Richtig. Also in den Klassen 5. bis 8. äh gehen die katholischen Schüler raus in jahrgangsübergreifende Gruppen, weil das so wenige sind...ähm...Philosophie haben wir als Angebot im Moment eigentlich nur für die Klassen 7. und 8....das ist ein bisschen schwierig,
35 weil es in Klasse 5. und 6. teilweise geringen Bedarf gibt. Da melden sich aber nur ab einzelne Schüler, für die können wir dann nicht immer ne eigene Lerngruppe einrichten, aber in der Oberstufe ist ja Wahlfreiheit, nur dann kommen eben zum ersten Mal die

katholischen Schüler mit rein, weil wir niemanden in der Oberstufe für Katholische haben...(leise) ?? katholische Religion.

I: Welche Klassenstufen haben Religionsunterricht? Also wie äh...sieht die Kontingenzstundentafel aus?

5 D: Ach, das ja ein Elend. Ja...(lacht) (I lacht) im Zuge von G8 hat da auch Religion geblutet...ähm wir haben...halb freiwillig, halb unfreiwillig gedrängt Stunden abgegeben. Wir haben jetzt in Klasse 5. noch zweistündig zum Starten, in Klasse 6. aber nur einstündig, da haben wir eine Stunde abgegeben für die Stärkung der zweiten Fremdsprache, die ja in Klasse 6. gerutscht ist. Klasse 7. wieder zweistündig und Klasse 6....1,5...die halbe Stunde
10 bedeutet, dass wir zweiten Halbjahr der Klasse 8. eine Stunde für WiPo abgeben.

I: Ok.

D: Das ist ja auch G8 bedingt, dass WiPo schon in Klasse 8. reinrutscht und das musste auch jemand abgeben. Das heißt unser Schul...unsere Schulkontingenttafel ist eben: 2, 1, 2, 1,5.

I: Ok.

15 D: Und das ist eigentlich nen bisschen schade, wir hatten mal mehr...also wir hatten ja mal vier Jahre lang à 2, macht 8...und jetzt äh...(leise) sind wir dann bei 6,5 aber, naja.

I: Ja, jetzt kommt die Abschlussfrage. (lacht)

D: Mhm.

I: Ähm etwas Schönes zum Schluss: Stellen Sie sich einmal vor, die berühmte gute Fee käme zu Ihnen zu Besuch und würde Ihnen drei Wünsche erfüllen für den zukünftigen Religionsunterricht. Wie würden Ihre drei Wünsche lauten?

D: (längere Pause) (seufzt) Was wir auf jeden Fall brauchen, sind mehr Lehrer, wir haben
echt nen Lehrermangel. Ähm ich unterrichte das Fach ja sehr gerne, aber ich reise quer
durch die Schule...äh zur Stärkung des Faches brauchen wir also auch Fachkräfte. (Pause) Viel
25 Fortbildung. Ich bin ganz großer Fan von Fortbildung...ähm...mehr Fortbildung (lacht).
Ähm...von der Schülerschaft und von der Elternschaft her...mmh...was wir noch gar nicht
hatten, ist Kooperation mit der Kirche, fällt mir gerade auf...ähm die Kooperation mit der
Kirche läuft ja über den Fortbildungsbereich eigentlich ganz gut...Stichwort PTI...das läuft
immer...ähm ich...ich wünsch mir auf jeden Fall, dass der Religionsunterricht bleibt äh und
30 wichtig ist und ähm...ähm ich kann mir auch sehr gut Religionsunterricht in Klasse 9. und 10.
vorstellen, das war immer eine Lücke. Ähm...wir sitzen mit den Pubertierenden da in Klasse
7. und 8., aber wenn sie in Klasse 9. und 10. - na gut, Klasse 10. hat sich erledigt mit G8 -
aber grad in Klasse 9....äh wo sie eigentlich interessierter werden, das ist eigentlich ein
schönes Alter für Religionsunterricht...ähm. Ähm...ich wünsch mir auch Religion als
35 Profilmfach. Äh ich habe mal auf einer Fortbildung Hamburger Lehrerinnen gesehen, die
hatten damals, als es noch die reformierte Oberstufe gab, einen Leistungskurs Religion. Ähm

Religion im Abitur ist auch teilweise gefährdet, wir...konkurrieren da mit Erdkunde, WiPo, also...ähm...wir brauchen als Grundlage natürlich einfach erstmal die Stundensicherung, wir brauchen die Lehrkräfte, wir brauchen die Fortbildungen...das ähm tut mir schon gut. Das mit den Schülern regeln wir selber. (lacht)

5 I: (lacht) Wunderbar.

D: Das funktioniert.

I: Dann bedank ich mich für das schöne Interview. Vielen Dank (lacht).

Interview mit Jana

I: Unser Thema ist religiöse Vielfalt im Religionsunterricht, wenn Sie das Stichwort hören, was fällt Ihnen einigermaßen spontan dazu ein?

5 J: OK, einigermaßen spontan, dass das Realität ist, dass das beschreibt, was, womit ich tagtäglich zu tun habe, aber auch gleich so ne Klammer, religiöse Vielfalt, die Angst, dass man dann nur die religiöse Vielfalt unter den Religionen sieht und nicht die intrakonfessionelle oder interreligiöse Vielfalt, die mir noch in der Realität viel bewusster und viel konfliktreicher erscheint.

10 I: Wenn sie religiöse Vielfalt inhaltlich beschreiben sollten, was ist für Sie religiöse Vielfalt, also, Kontext Religionsunterricht mitgedacht, aber auch gerne natürlich ein bisschen darüber hinaus.

15 J: religiöse Vielfalt bedeutet im Prinzip den Rückbezug auf verschiedene religiös begründete aber auch nicht religiös begründete Werte- und Normensysteme, also, ich sag mal bei den muslimischen Schülern direkter Bezug zum islamischen Wertesystem, Normensystem, was man auch vorher kennengelernt hat, wo schon immer wieder auch bekannte Bezugsmodelle erscheinen und Bezugsmuster erscheinen, aber gerade auch bei den evangelischen Schülern Bezugssysteme, die überhaupt keinen direkten christlichen Ursprung haben, die eben teilweise von Willkürlichkeit, jetzt nicht im negativen Sinne, gezeugt sind, von Ideen und Gedanken, die eigentlich direkt aus dem Inneren geschöpft werden, ohne dass sie auf irgend-

20 was rekurren, also das mein ich mit Vielfalt. Es muss gar nicht immer in einem religiösen Wertesystem gegründet sein, Aussagen, Ansichten, Positionen, Stellungnahmen.

I: Dann ist es wahrscheinlich, wenn Sie sich jetzt mal Ihre Lerngruppen sich vor Augen führen, auch schwer zu sagen, dass auch an Zahlen festzumachen, also nach dem Motto: meine

25 Lerngruppe ist dann religiös vielfältig, wenn...

J: Meine Lerngruppe ist immer religiös vielfältig, weil (lacht), also ich hab eine Klasse, wo tatsächlich gar keine anderen Religionen vertreten sind, sondern auf dem Zettel nur konfirmierte evangelische Christen, aber es ist so eine extreme Vielfältigkeit, religiöse Vielfalt, weil sehr partiell auch religiös sozialisiert worden ist, dann ist der eine mit nem bonhoeffer-

30 schen Gedanken groß geworden, und die Familie legt besonderen Wert auf soziale Mildtätigkeit und Nächstenliebe, und der andere ist ne Kirchennudel und ist in der Kirche groß geworden und ihm sind liturgische Elemente sehr wichtig oder der soziale Gemeinschaftsfaktor im Gottesdienst und bei Jugendtreffen, also insofern ist jede Lerngruppe religiös vielfältig. Es wird besonders deutlich in den Lerngruppen, wo ich auch Moslems habe, wo ich Aleviten

35 habe, wo ich zum Teil ja auch Katholiken hab, also, ich überleg gerade. Ich habe eine Buddhistin gehabt, wo auch die Eltern tatsächlich auch in zweiter Generation Marjana-

Buddhistin ist, also, da wird's richtig deutlich. Aber Vielfalt sehe ich auch schon einen Schritt davor.

I: Ja, jetzt haben wir auf der beschreibenden Ebene uns bewegt. Wenn Sie, kommen wir mal zur gefühlten Wunschebene. Wenn Sie, bezogen auf religiöse Vielfalt, sich eine Lerngruppe zusammenstellen könnten, mit der Sie Lust haben, Religionsunterricht zu machen, wie würde die aussehen?

J: Ich würd gar nicht begrenzen wollen, wie viele unterschiedliche Religionen da drin sind, aber, wie gesagt, die Vielfältigkeit oder der Anspruch an Komplexität wird nicht höher, wenn ich jetzt Buddhisten, Hinduist und nen Moslem oder vielleicht noch eine Alevitin, einen Schiiten also mit drin hab, also, ich glaube nicht, dass es die Komplexität erhöht, vielleicht macht es es sogar einfacher dann, wenn man direkte Systeme, auf die man zurückgreifen kann, nachfragen kann, abarbeiten kann, also, insofern, so eine Wunschlerngruppe – (), ich würd mir dann, es wär einfacher, sagen wir so, es wäre vielleicht nicht meine Wunschlerngruppe, aber wenn die ev. Schüler, wenn die sich vielleicht schon vorher mal, also, wenn die ein Standing hätten zu ihrer rel. Haus, zu ihrer religiöse Sozialisation, wenn da was wäre, was man anpacken kann, weil da arbeite ich oft auf unterschiedlichen Ebenen: der eine, der auch schon bewusst Auseinandersetzungen mit seiner religiösen Identität hatte und einer, der jetzt erst anfängt, Unbewusstes rauszukramen und das erst mal zu formulieren und das erst mal zu hinterfragen. Also ich, ne Wunschlerngruppe hätte schon eine Auseinandersetzung mit der religiösen Identität gehabt.

I: Danke. Haben Sie den Eindruck, dass die religiöse Vielfalt, die bei Ihnen vorfindlich ist in den Gruppen, für die Schüler eine Rolle spielt in Bezug auf das Unterrichtsgeschehen?

J: Ja.

I: Können Sie das beschreiben?

J: Also, das wird mir ja besonders bewusst, aber auch wahrscheinlich nur, weil das wieder sehr offensichtlich ist, mit, wie gesagt, einer begrenzten Schülerzahl, auf die ich mich jetzt beziehen kann, ist bei den Muslimen, also da ist ein sehr, sehr großes Interesse von den ev. Schülern, da zu lernen, und zwar aus erster Hand zu lernen, weil das einfach ein Thema und eine Religion ist, die so omnipräsent ist, und wo so wahnsinnig viele Schulblenden und Vorurteile oder Halbwissen herrschen, dass sie das richtig genießen, da zu erfahren, wie ist das eigentlich wirklich bei dir, und sich zu hinterfragen, und zu lernen und auch die Dinge zu erfahren, die den Lebensalltag ausmachen. Und jetzt gar nicht, wie hältst du es eigentlich mit den 5 Säulen, die man immer lernt, sondern wirklich: Wie verbringt ihr eigentlich Weihnachten, wenn überall die Lichter an den Tannenbäumen glänzen, sitzt ihr da zu Hause und esst Fischstäbchen (lacht), also das merke ich, da ist ein riesengroßes Interesse und auch Spaß an Auseinandersetzungen und Vorurteilen und die aufzubrechen.

I: Sehen Sie signifikante Unterschiede in der Art und Weise wie sich Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Religionen am Unterricht beteiligen?

J: Ja, das ist auch so zurückzuführen auf das, was ich vorhin sagte, auf der Ebene der Auseinandersetzung, die zuvor passiert mit der religiösen Identitäten. Also die Mitarbeit von den, von einem Großteil, nicht allen natürlich, weil ich ja auch viel christlich sozialisierte Schüler hab, aber die, die einfach nur mitgelaufen sind, konfirmiert wurden, getauft wurden, aber wo nie ne familiäre religiöse Kommunikation auch herrschte, die arbeiten sehr intuitiv, schon interessiert, aber auch immer noch mit ner leichten ablehnenden Haltung – was möchte die Lehrkraft von mir, was was, werde ich hier missioniert, was passiert eigentlich mit mir, warum soll ich hier persönliche Gedanken formulieren, das ist auf einer sehr intuitiven Ebene und auch auf einer sehr individuellen Ebene, und, em, ja, bei den anderen Schülern, die religiös stärker sozialisiert sind, die ein klareres System haben, auf das sie sich beziehen, auf Wertesystem, da ist es schon auf einer abstrakteren Ebene die Auseinandersetzung mit Religion und eine größere Sicherheit in der Positionierung bei Fragen, weil sie sich direkt mit Werten, die schon bekannt sind, zum Beispiel auseinandersetzen, oder mit Sachverhalten, die ihnen bekannt sind, auseinandersetzen. Das ist eine Stufe weiter offen. Und da hab ich, nur mal als Fußnote, da habe ich vor allem Muslime im Blick. Also da ist doch eine Kenntnis des religiösen Systems und des Standings ein bisschen stärker, ein bisschen sicherer.

I: Wie kommt das bei den evangelischen und nichtkonfessionellen Schülerinnen und Schüler an, dass gerade die muslimischen Schülerinnen und Schüler sich da besonders hervortun in der Beteiligung und im Wissen um ihre Religion?

J: Sehr gut. Sehr gut. Also, die hören gerne zu. Es ist ja auch so, dass sie sich nicht nur beteiligen, wenn es um ihre Religion geht, dass ich dann frag, und, und, wie sieht es bei dir aus, sondern die beteiligen sich auch, wenn es um christliche Themen geht. Also insofern ist es ja nicht ständig dieses Gegenüber, also jetzt spricht er wieder von seinem Islam, aber eigentlich geht es hier um christliche Themen, um ev. Themen, sondern die beteiligen sich auch auf einer anderen Ebene, wenn es um christliche Lebensbiografien geht, also sie setzen sich mit dieser Persönlichkeit, mit diesen Menschen auseinander, wo die anderen sehr positiv beeindruckt sind und damit auch weiterarbeiten können, aber das ist natürlich auch schwer repräsentativ zu sehen, weil das abhängig ist von der Klassenstruktur. Welches Standing hat dieser Moslem oder die Alevitin, das habe ich jetzt gerade im Kopf, auch im sozialen Klassengefüge. Ist da eine grundsätzliche Respekt oder eine Offenheit da oder wird das eher als Außenseiter jetzt betrachtet. Und die, die ich jetzt kenne, obwohl ich auch welche hatte, die jetzt in erster Generation hier leben, haben sich sehr gut eingefügt und wurden immer interessiert wahrgenommen.

I: Wo Sie gerade das Klassengefüge ansprechen, wie sieht das aus mit Konfliktpotential in Bezug auf religiöse Unterschiede. Ist Ihnen das begegnet?

J: Mir ist es an einer Stelle mal begegnet, als es, es ging jetzt um den neuen Papst, da haben wir natürlich einen Spontanexkurs gemacht (lacht), als das Thema war und morgens dann in allen Radios und ich auch wusste, sie wurden damit konfrontiert, da haben wir uns hingewetzt und mal darüber besprochen, was wissen sie eigentlich, und was ist ihnen wichtig, was

hat ihnen vorher nicht gefallen, was wünschen sie sich vom Papst. Und da kam das Thema Homosexualität auf und mein muslimischer Schüler zeigte relativ deutlich, dass für ihn Homosexualität auch immer noch ein Tabuthema ist und er das nicht ganz normal findet, em, und da hatte ich schon erwartet – na, jetzt bin ich mal gespannt, was von den anderen Schülern kommt, weil das ja doch ein Thema ist, wo sie schon sensibilisiert sind, das ist Normal, es ist Realität, es ist, gehört zum Menschsein dazu und ist einfach nur eine sexuelle Orientierung, die nichts mit dem Wert des Menschen zu tun hat, also auch dieser christliche Gedanke der Gleichheit aller Menschen da schon vorherrscht und anders infiltriert ist. Aber da war witziger Weise kein Konflikt, also, es wurde darüber gesprochen. Nun hat dieser muslimische Schüler auch sehr, auf einer sehr fachlichen Ebene argumentiert. Also es eine weniger, geringe emotionale Beteiligung bei diesem Thema, die irgendwie aufkam, durchschien, und wir haben darüber diskutiert und ich habe an dieser Stelle meine, meine Meinung auch gesagt oder die christliche Meinung nochmal hervorgehoben und ihn gefragt, was für ihn den Wert des Menschen ausmacht. Und ich hatte das Gefühl, wir hatten nachher eine ganz schöne Ebene, dass seine Meinung schon stand und nicht abgewertet wurde oder einfach so an die Wand gefahren wurde. Aber es wurde kein Konflikt. Also, warum, weiß ich gar nicht. Aber da war Konfliktpotential. Da stießen Ansichten aufeinander, die auch so nicht hätten stehenbleiben dürfen.

I: Ja. Wie sieht es sonst mit dem Gefüge aus: Haben Sie den Eindruck, dass sich die Freundschaften, die in der Klasse, wenn Sie denn vorhanden sind, ich weiß ja nicht, wie das so im beruflichen Bereich heute so ist, haben Sie den Eindruck, dass sich da auch etwas nach Religiosität, nach Religionen und Anschauungen sortiert, was können Sie da wahrnehmen?

J: Nee, also, jetzt wirklich ,wenn ich so die, die Muslime haben sehr viel Freundschaften auch jetzt bei den Erziehern, das ist ja eh ein sehr soziales Miteinander, wo auch das Thema Religion gar nicht so omnipräsent ist. Also da entstehen die Freundschaften natürlich auf ganz anderen Interessen. Obwohl man vielleicht, wenn man möchte, nuanciert eine kleine Distanzierung merkt, wenn ich jetzt an die eine Alevitin denke, wenn sie erzählt von ihrer Religion, dass dann vielleicht innerlich ein kleiner Schritt dann zurückgegangen wird, weil einfach Wellenlängen aufeinanderstoßen, weil dieses Thema keine Relevanz oder wenig Relevanz hat für viele Schüler, dass sie dann sagen: Das ist schön, dass du das jetzt erzählst, aber irgendwie kann ich da nicht darauf eingehen, jetzt gerade, weil das für mich jetzt nicht so wichtig ist. Also interessiert schon, aber das ist in der Bildung von Freundschaft kein größeres Thema, wenn ich das so am Rande mitkriege.

I: ja. Bezogen auf Freundschaften, ist das so, wenn Sie jetzt nochmal gucken, haben Sie den Eindruck, dass die, dass für die Schüler es für sie selbst eine Bedeutung hat, welcher Konfession oder Religion sie angehören?

J: Für einige ja, für andere nicht. Also (..) für den Großteil, also , da rede ich für Fachschule und für Berufsgymnasium, da muss man ja doch eigentlich immer noch differenzieren, ist es nicht so relevant, also gerade im christlichen evangelischen Bereich ist die Identifikation mit

der Konfession relativ gering, einige sind dabei, die fallen aber auch mehr als Minderheit auf, denen es wichtig ist, die sich auch kirchlich engagieren oder von der Familie da Themen und Kommunikation irgendwie kennengelernt haben, bei den anderen Religionen, aber das ist glaub ich, auch wieder so'n Identitätspsychologisches Thema, ist dann auch relevanter und präsenter, weil das ja auch im alltäglichen Leben ständig etwas ist, zu dem sie sich verhalten müssen. Also, da ist die Relevanz hören.

I: Und bei denen ist wahrscheinlich auch die Vorstellung und das Verständnis für ihre eigene Religion und Konfession auch noch ein anderes als für die Schülerinnen und Schüler, die sich da jetzt nicht so mit auseinandersetzen.

J: Ja, es ist anders, das ist ja natürlich auch komplex, das muss man wieder sehr, sehr differenzieren. Weil das ja auch wieder sehr komplex ist, wenn ich jetzt einen Moslem nehme, der setzt sich ja nicht mit dem Islam, wenn er aus der Türkei kommt, auseinander, sondern hat ja dann schon so Mischformen, also er setzt sich mit dem auseinander, was aus dem Elternhaus kommt, dann ist er hier geboren und sozialisiert worden, das heißt, das sind so Mischformen, mit denen er sich auseinandersetzt, (..), ganz ganz unterschiedlich. Also, je nachdem auch, wie sie sozialisiert worden sind und was für Formen von Religiosität da entstanden sind und welche Relevanz sie haben.

I: Es gibt ja Vermutungen, dass sich eine klare religiöse oder konfessionelle Orientierung heutzutage mehr oder weniger aufgelöst haben. So höre ich das auch raus, aus dem, was Sie beschreiben, so in diesem Sinne formt ja jeder Mensch seine eigene Religiosität, indem er oder sie diejenigen Elemente in seinen Glauben integriert, die für ihn persönlich wichtig sind. Dabei können natürlich auch so verschiedene Religionen gemischt werden. Man spricht da auch von Patchworkreligiosität. Können sie eine solche auch bei ihren Schülern feststellen?

J: Ich kenne diesen (lacht) Trend und habe wir haben uns ja damit auch sehr kritisch auseinandergesetzt, wobei ich da auch Ebenen unterscheide: nehme ich einfach nur Rituale oder auch Glaubenssysteme, also, so der Markt der Religionen oder wie im Supermarkt, ich nehme so ein bisschen Hinduismus und dann so'n bisschen Meditation, das ist ja doch eine sehr idealtypische Vorstellung. Und diesen Trend, wie ich ihn eher in meinem Alter miterlebe, diese Offenheit gegenüber Yoga oder vielleicht dem Geburtenkreislauf oder so die Versatzstücke, die dann mal interessant sind, diese bewussten Prozesse nehme ich bei den Schülern nicht wahr. Also, dass jetzt dieses Aufkommen, sage ich mal gerade der fernöstlichen Religionen, wie ich das so aus meinem Alterskreis kenne, das ist da nicht. Ich habe, wie gesagt, die eine Schülerin, die ist Mayana- Buddhistin, aber das, auch mit christlichem Einschlag, weil die Eltern auch später konvertiert sind, aber das ist nun ein sehr sehr bewusster Prozess gewesen und auch sehr ganzheitlich, das war kein Patchwork in dem Sinne, sondern ein bewusster ganzer Schritt. Das lässt sich dann natürlich nicht vergleichen. Und ansonsten weniger, weil diese Fragen, die dazu führen würden, Patchwork zu begehen, oft noch nicht gestellt wurden, z.B wie ist meine Zeitenvorstellung, was passiert mit mir nach dem Tod. Diese Fragen sind manchmal auch erst das erste Mal da, wenn das Thema bei uns aufkommt.

I: Em, eine weiterführende Frage in diese Richtung: Thema religiöse Identität- wie kommt man zu religiöser Identität. Da gibt es so in der aktuellen Forschung oder in der aktuellen wissenschaftlichen Betrachtungsweise Extremrichtungen: Zum Einen wird beschrieben, dass Kinder oder Heranwachsende eine Religiosität, eine religiöse Identität nur in einem geschützten konfessionellen Raum bilden können, indem sie erstmal ihre eigene Religion entdecken müssen. Das ist also dieses Schlagwort „Lern erstmal dein Eigens kennen und dann können wir schauen, was es sonst noch so auf der Welt gibt“, und die anderen postulieren, dass sich religiöse Identität nur, das sind natürlich die Extreme, in der aktiven Auseinandersetzung beziehungsweise im echten Dialog mit anderen Religionen und Anschauungen bilden kann. Wo würden sie sich da verorten zwischen diesen Extremen?

J: Mm, ja, diese Theorien sind mir auch geläufig, und da habe ich wahrscheinlich auch schon meine Meinung mal bestimmt revidiert. Also, ich denke grundsätzlich ist es für die Identität immer wichtig, gerade wenn ich als Sozialpädagoge denke, wie wachsen Kinder, sie brauchen erstmal ein Bezugssystem, Orientierung, Grenzen, klare Strukturen, in denen sie wachsen können, wo Identität passiert, in Abgrenzung und Identifikation mit etwas, nichts anderes ist ja so diese Dynamik des Identitätsprozesses, insofern würde ich schon zur ersten tendieren. Die Frage ist, besteht denn dieses System, also inwiefern kann das denn auch vorgehalten werden. Em, das sehe ich ja nicht immer unbedingt gegeben in den Familien oder wer übernimmt das, dieses System zur Verfügung zu stellen. Und insofern war ich schon auch immer am Schwanken, bevor gar nicht diese Fragen gestellt werden oder Antworten gegeben werden können aus dem System, ist es schöner, wenn dann zumindest die Konfrontation mit einem Anderen passiert, also wenn dann schon Auseinandersetzung auch ermöglicht wird, also in Abgrenzung und Identifikation mit anderen sichtbaren Wertebezugssystemen und religiösen Vorstellungen, dass man dadurch seine Identität findet, stärkt, verändert und das integriert. Also das ist schwierig...

I: Ja, ich interpretiere das einfach mal. Ich hab das jetzt so gehört, dass Sie sagen, em, bevor es gar nicht passieren kann, weil es nicht vorgehalten wird, ist es eigentlich, ich werte das jetzt mal, ist es eigentlich, so ihre Aussage, eine gute Möglichkeit, dann das andere Fremde, nicht Bekannte zu nutzen und darüber auf Fragen aufmerksam zu werden, die überhaupt zu einer eigenen Identität führen können. Habe ich das so richtig verstanden?

J: Ja, wobei das Andere Fremde gar nicht eine andere Religion sein muss, weil ich sehe es im Schulkontext ist auch das Christentum schon was Anderes und Fremdes. Also Identität passiert ja schon ganz, ganz früh und da ist schon ganz viel religiöse Identität gelaufen, bevor sie in die Schule kommen oder ich sie hier im beruflichen System treffe. Also insofern ist oft das Christentum schon was Anderes, Fremdes, wo sie irgendeine diffuse Religiosität vorher in sich tragen. Also, da denke ich ja auch so ein Bedürfnis nach Religiosität und auch die Veranlagung nach Religiosität hat fast jeder Mensch oder, jeder Mensch, das kann ich so nicht sagen, aber dann passiert die Auseinandersetzung mit Fremden. Also es ist schwierig, bei diesen Theorien hat ja der Theologe immer im Kopf, wann soll ich eigentlich mit andere Religionen konfrontieren und, em, soll ich nicht erstmal das Christentum bestärken. Aber da ver-

gisst man immer, dass das Christentum für jemand, der mit 17, 18 bei mir ins Berufsgymnasium kommt ist das Fremde, also das schaffe ich, greife ich in diesen Identitätsprozess ein, indem ich ihn mit was Fremden konfrontiere, in vielen Fällen. Da überlappt sich das. Das andere wäre familiäre Sozialisation. Und da finde ich es schön, wenn ein System zur Verfügung gestellt wird, das Sicherheit gibt, was, woran man sich nachher abarbeiten kann.

I: Ja. Vielen Dank. Wir kommen jetzt nochmal zu einem anderen Feld, die Unterrichtspraxis will ich jetzt etwas genauer in den Blick rücken. Em, und da interessiert uns, welchen Einfluss die religiöse Zusammensetzung Ihrer Lerngruppen auf Ihren Unterricht an sich hat, also, zum Beispiel die Frage, ob diese Zusammensetzung Ihrer Lerngruppe auch ihre Art und Weise des Unterrichtsvorbereitens verändert oder beeinflusst.

J: Ja, sicherlich, weil es natürlich mein Ziel ist, dass auch jeder Schüler sich wertgeschätzt fühlt und mit seinen Fragen und Antworten in Auseinandersetzung kommt. Und die sind ja je nach Religion und Konfession oder Religiosität unterschiedlich. Also, die muss ich schon im Blick haben und auch weiterdenken, wenn man jetzt an den Unterricht denkt mit, mit Wahrheit-Lüge oder auch 10 Geboten, wenn ich die bespreche, dann ist es für mich auch interessant, wenn ich Moslems sitzen hab, oder ich hatte jetzt eine Alevitin auch im Unterricht mit drin. Oder bei der Buddhistin ist es dann auch wichtig zu gucken, was habe ich da eigentlich für Gebote, Verbote, wie sieht es da aus, gibt es da Unterschiede, Gemeinsamkeiten, welche Relevanz hat dieses Thema überhaupt in der Religion oder welchen Stellenwert nimmt das, wie bedingt das eine grundsätzliche Lebensauffassung. Das muss ich bei der Unterrichtsvorbereitung schon mitbedenken. Dass ich immer guck, wo gibt es Überschneidungspunkte und wo gibt es Entsprechungen, und da denke ich, ist auch eine komperatistische Kompetenz einfach auch wichtig, zu wissen, was kann ich überhaupt vergleichen und was wäre dem nicht gerecht? Ein Unterricht gesehen, wo es um Jesus geht kann ich nicht Mohamed daneben stellen und Buddha und sagen, wo gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede, das wird dem System natürlich nicht gerecht. Em, sondern da auch ein Gespür zu haben, was lässt sich vergleichen, um grundsätzliche Einstellungen vergleichbar oder kommunizierbar zu machen. Ja, das muss ich schon. Und ich merke auch, wenn eine Religion nicht vertreten ist, in einer Klasse, wo ich jetzt keine Buddhistin mit drin hab, dass das Thema auch so ein bisschen, em, na, was heißt unwichtiger- weniger kommuniziert wird. Also, das ist schon, wird dann geringer.

I: Nehmen Sie eigentlich besonders Rücksicht auf bestimmte Schülerinnen und Schüler?

J: Rücksicht im Sinne von, dass ich sie in Watte pack oder vorsichtig sensibel bin bei bestimmte Fragestellungen, em, so wie ich das mit jedem mache. Also, das hat, das ist dann unabhängig von Religion, em, also, wenn ich jetzt das an Religion festmache, dann nehme ich schon Rücksicht darauf, dass, wenn ich den Koran mit in die Schule bringe, dass ich nicht mich bücke, aus der Tasche hole, mal eben auf den Tisch schmeiße oder da jeden drin rumblättern lasse, sondern, dass ich dann drum weiß, dass das Buch als Verbalinspiration einfach auch einen anderen Stellenwert hat für den Moslem und dass vielleicht für ihn gerade so'n

Knoten im Hals macht, wenn ich damit wild rumfuchtel oder Eselsohren reichmache in bestimmte Suren, da nehme ich schon Rücksicht drauf, was bestimmte Befindlichkeiten angeht. Aber es ist nicht so, dass ich Themen ausspare, zum Beispiel oder Sachen umgehe oder jemanden in Watte packe.

- 5 I: Mm. Verändert die religiöse Vielfalt in Ihrer Klasse eigentlich Ihre Rolle als Lehrerin, also sind Sie vielleicht moderierender, wenn Sie jetzt mehrere Religionsanschauungen da haben, als wenn es jetzt ein wenig vielfältiger ist?

10 J: Definitiv. Obwohl es natürlich immer der Anspruch ist, dass ich eher der Moderator bin, denn es geht um die ja religiösen Identitätsprozesse der Jugendlichen, das heißt, sie müssen kommunizieren, sie müssen unbewusste Sachen nach vorne bringen, aussprechen, in den Austausch gehen, also selbst auch wenn das intrakonfessionell alles ist, aber gerade jetzt, aber da kenne ich zumindest noch die fachliche Seite und kann noch fachlichen Input geben. Wobei die Rolle bewusster wird im Buddhismus oder im Islam, wo ich persönlich keine Identifizierung mit hab, dass ich dann noch mehr abgebe und sage, erzähl du, wie
15 ist es bei dir, em, und auch eingestehen muss, eher, weiß ich nicht, kann ich nicht sagen, ich kenn das, was im Buch steht, aber der ganze Lebensweltbezug, der fehlt mir. Das finde ich auch wichtig als Lehrkraft transparent zu machen, und dann auch an Schüler abzugeben und auch immer wieder vielleicht darauf aufmerksam zu machen, dass wir jetzt auch wieder nur eine Seite hören, das kann natürlich der nächste Moslem in einer anderen Klasse auch wieder anders sagen (lacht), also da gibt es nun ja auch nicht die Einheitlichkeit, genau wie wir
20 sie auch nicht haben, wenn wir die evangelischen Schüler kommunizieren lassen.

I: Mm. Was spricht Ihrer Meinung nach für religiöse Vielfalt im Religionsunterricht und was spricht dagegen?

25 J: Für spricht, finde ich, meine grundsätzliche Einstellung, dass Begegnung immer Horizonterweiterung ist, Auseinandersetzung immer Horizonterweiterung bedeutet und auch immer Fragen offenbart, die einem selber vielleicht nicht deutlich waren, Antworten zur Disposition stellt, also, wenn ich jetzt Michael Welger zitiere, einer meiner Lieblingstheologen aus Heidelberg, der immer sagt, das Christentum ist eine nach Gewissheit suchende Gemeinschaft und nicht eine Gemeinschaft, die die Wahrheit gepachtet hat, dann heißt das, dass ich
30 auch diese Disposition ernst nehmen muss und mir Antworten aus anderen, em, Systemen anhören muss, um selber zu wachsen und mich auch zu hinterfragen. Also je mehr ich da hab, desto mehr, glaube ich, kann ich wachsen. Dagegen spricht, em, dass, was wir auch vorhin schon sagten, dass oft schon so eine eigene Unsicherheit in dieser religiösen Identität ist und dass ich nicht aus dem Bezugsrahmen Christentum antworten kann, sondern eigentlich aus der Diffusität heraus mit Begegnung umgehe, aber das geschieht ja auch gegenüber
35 dem Christentum, also insofern damit will ich ja auch begegnen, hab ich wieder Interreliösität eigentlich.

I: Uns interessiert jetzt, in welcher Art und Weise bei Ihnen im Unterricht religiöse Vielfalt thematisch vorkommt, em, also, behandeln Sie religiöse Vielfalt anhand expliziter Themen, Beispiele, und wenn das so ist, können Sie da welche nennen?

J: Es ist viel implizit, weil ich denke gerade, dadurch, das wäre auch nochmal ein Vorteil, dass wir religiöse Vielfalt so offensichtlich haben, wird das immer gar nicht offensichtlich thematisiert, sondern das ist eine Sache, die die Schüler tagtäglich im Religionsunterricht, oder jedes Mal, wenn Sie Religionsunterricht haben, erleben, dass Vielfalt vorherrscht, gerade auch in diesem System. Denn in diesem Bereich, da hat man manchmal fast den Impetus, eher so ein bisschen was Verbindendes zu kreieren, nicht wieder diese Vielfalt zu betonen oder diese Heterogenität, sondern so'n bisschen auch wieder einheitliche Bezugssysteme zu schaffen, also insofern kann ich gar nicht sagen, dass das nochmal so extra thematisiert wird, eher Vielfalt vielleicht in Bereichen, wo es nicht offensichtlich ist, also sprich: Religiöse Versatzstücke in Musik, in Werbung, in Literatur, in ähm, in alltäglichen Bereichen, dass man das so einfach sichtbar macht. Und dann ist es direkt erfahrbar, und, nein, ich hab das nicht nochmal direkt betont.

I: Ja. Würden Sie sagen, dass religiöse Vielfalt eine Haltung von Ihnen ist, die im Prinzip in alle Teile des Religionsunterrichts mit einfließt?

J: Vielfalt als Haltung (lacht). Nö, es ist ne, es ist eine Realität. Haltung ist wahrscheinlich eher der Umgang damit mit religiöse Vielfalt, obwohl, ja, klar, es ist auch eine Haltung, es zu erkennen. Es wäre ja vermessen, ich hoffe, dass das nicht so gibt, dass jemanden, der in einen konfessionellen Religionsunterricht geht und ich habe jetzt eine homogene Masse, denn es steht ja vorne an der Tür, hier gibt's evangelischen Religionsunterricht (lacht), also sitzen da auch nur die, die über dasselbe sprechen, also das ist für mich schon so eine Selbstverständlichkeit, dass es da ist, und ich glaub eher die Haltung ist, dass ich das wertschätze und dass ich das, dieses Willkommen heißen im evangelischen Religionsunterricht ernst meine und jeden da gerne sitzen habe. (..) Auch deutlich machen möchte, dass die Wertschätzung unabhängig ist von religiöser Positionierung.

I: Haben Sie schon einmal den Lehrplan unter dem Gesichtspunkt der religiöse Vielfalt betrachtet und wenn ja, ist der Lehrplan in dieser Hinsicht hilfreich?

J: (lacht) Ja, sehr oft, gar nicht jetzt auf den neuen, sondern auf den älteren und aus anderen Bundesländern, ich hab, (..) ja, es wird ja immer in diesen kompetenzorientierten Formulierungen schon darauf hingewiesen, ja auch mit Blick auf andere Weltanschauungen, unter andere Religionen, da ist immer so ein Nebensatz, methodisch steht da ja eh nicht viel drin, didaktisch gibt es auch nicht viel her, und dann sind die Kernbereiche, Kernbereich 4 - andere Weltreligionen. Ich find's schade, dass das aussondert ist. Das sollte eigentlich immer mitschwingen, also auch, wenn ich über christliche Anthropologie rede, sind andere Weltanschauungen da und sollten auch mit bedacht werden. Das finde ich, wird nicht so ganz recht.., oder dem wird nicht so ganz Rechnung getragen in den Lehrplänen. Ich weiß auch nicht ob sie das hergeben würden. Schade finde ich eher, dass auch Schulmaterialien, also

Unterrichtsmaterialien, Schulbücher das noch weniger haben. Dann haben wir da 4 Kapitel zu,em, auf höchstem fachlichem christlichen Niveau, christliche Anthropologie, oder theologisches, biblisches, säkulares Reden von Gott, aber auch immer nur im vorausgesetzten christlichen Sinne, natürlich, und dann kommt irgendwie das 10. Kapitel andere Religionen und dann die 5 Säulen des Islam, der 8fache Pfad, so, und dann haben wir das jetzt auch. Also da finde ich, wird das nicht ganz ernst genommen, das, was wir sie als religiöse Vielfalt auch betrachten, also das wird auf einmal wieder so extrahiert, so und jetzt wurden wir dem auch gerecht. Und dann, deswegen nutze ich das auch seltener, diese Unterrichtsmaterialien, weil ich damit auf einer Ebene arbeite, wo ich kaum jemanden erreiche, auch selbst, em, die evangelischen Schüler nicht, weil das eine Ebene ist, die sie noch gar nicht haben.

I: Haben Sie da andere Quellen, die Sie nutzen für die Unterrichtsvorbereitung?

J: Also viel Originalquellen, also, ich habe sehr viel mit der Bibel gearbeitet. Dann ist das eine Frage, wie man rangeht, da hab ich, ist es mir wichtig, einen hermeneutischen Zugang zu haben, also auch immer die Lebenswirklichkeit oder die Wirkungsgeschichte bei den Schülern mit einzubeziehen, Entstehenszusammenhänge zu thematisieren, das natürlich auch aus unterschiedlichen Quellen. Da gibt es auch gute Sachen, und dann direkt in die Bibel zu gehen und darüber zu kommunizieren. Oder in den Koran, wir haben viel mit dem Koran gearbeitet, da reinzugehen und zu gucken, wie sind Entstehungszusammenhänge, wie ist die Wirkungsgeschichte, welche unterschiedlichen Stellenwerte haben auch die Heiligen Schriften in den Religionen. Also das ist so der Kern, eigentlich.

I: Das klingt so ein bisschen so danach, dass Sie sich dann das Material letztendlich selber entwickeln.

J: Ja, viel, oder zumindest der Umgang mit den Originalquellen, ne.

I: Ja.

J: Aber wenn wir Lebensbiografien haben, dann kann man auch gut die Schulbücher nehmen. Oder auch zu Ethik, um Fragestellungen zu haben. Aber dann finde ich es immer noch unablässlich, direkt auch in die Originalquellen auch zu gucken.

I: Inwiefern würden Sie ihren Religionsunterricht als konfessionellen bezeichnen, beziehungsweise was ist, wenn es denn etwas gibt, das Konfessionelle an ihrem Religionsunterricht.

J: Das erinnert mich an mein Prüfungsgespräch (lacht laut). Aber das ist richtig, das hatte ich da gar nicht so auf dem Schirm, aber das ist wirklich em, natürlich das Profil, dass ich da stehe und konfessionell bin. Also, ich bin ja nun nicht der (lacht),

I: Haben Sie das in der Prüfung gelernt?

J: (lacht), ja, ja. Es ist ja gar nicht, dass ich mich da hab missionieren lassen, aber das ist es, dass man nicht da steht und jetzt sagt, so ich bin die eierlegende Wollmilchsau, so ein biss-

chen, ich selber so wie ein Patchworkteppich da vorne stehe und, ich find gerade in Religion ist es wichtig, dass sie sehen, da steht Frau S. da vorne und sie ist konfirmiert und hat sich sogar damit auseinandergesetzt und glaubt an Dinge, die da in dieser Religion propagiert werden, und dann dürfen sie sich abarbeiten, und da auch wieder zu betonen, dass das, was ich an Gewissheiten hab, ich hab nicht die Wahrheit hier vorne, ich werde nicht sagen, was richtig oder falsch ist, stelle ich zur Disposition, aber das ist natürlich konfessionell. Ich find's wichtig, es immer wieder auch zu betonen, dass das, was ich als Input reingebe, oder dass, wenn ich jetzt was sage, dass das natürlich aus 'ner bestimmten Quelle entspringt, und das ist eine konfessionelle Quelle. Was nicht dem widerspricht, dass ich andere Sachen natürlich wertschätze und auch anhöre. Aber das ist eigentlich das, was tatsächlich profilprägend ist für den Unterricht. Auf der anderen Seite, das darf man auch nicht vergessen, ist Schwerpunkt, also, wenn wir, das, was wir an Bibel gearbeitet haben, ist nicht vergleichbar mit dem, was wir zu den Veden gemacht haben oder zum Koran. Das hat 'nen anderen Umfang, 'nen Stundenumfang, also, da ist auch ein klares konfessionelles Profil. Und auch selbstverständlich die exegetischen Zugänge sind evangelisch geprägt, em. Also, da ist, das darf man auch nicht vermengen, eine klare konfessionelle Orientierung erkenntlich. Und auch an den Themen, also, es geht um christliche Anthropologie, wir haben Bonhoeffer jetzt besprochen. Also, das ist schon...

I: Und das würden Sie auch als konfessionelle Elemente bezeichnen, oder ist das noch etwas anderes?

J: Na ja, dadurch, dass ich schon eine christliche Lebensbiografie nehme und einen konfessionell geprägte Lebensbiografie und daraus ja auch der Wert dieser Einheit entsteht, aus dieser Orientierung an der christlichen Religion und dieser sehr komplexen Positionierung in diesen nationalsozialistischen Systemen, wenn wir jetzt bei Bonhoeffer bleiben, ist das eine klare konfessionelle Prägung. Dann wird's natürlich spannend zu gucken, em, das ist aber noch vor uns, im Islam gab's ähnliche Personen, ähnliche Biografien, die aus ihrer Religion em geschöpft haben, und em Dinge bewirkt haben. Aber da ist doch auch wieder ein zeitlicher größerer Umfang bei christlichen Biografien.

I: Würden Sie Ihren Religionsunterricht als bekenntnisorientiert bezeichnen, und wenn möglicherweise nein, was stört Sie an dieser Bezeichnung?

J: Es stört mich nichts an der Bezeichnung, aber ich würde es nicht unbedingt so formulieren, weil wenn ich im Zentrum das Credo, das Bekenntnis hab, dann, das ist zu weit, also, auch gerade, wenn ich ans Glaubensbekenntnis denke und das mit den Schülern bespreche, das, spricht von Erfahrungen und Bekenntnissen, die diese Schüler nicht mitsprechen können, gerade die sehr sensible Herangehensweise an Kirche, an Kirchensystemen, und da sind die Medien ja nicht ganz unschuldig, das, das em sofort auf Ablehnung stößt, also die Wahrnehmung der Kirche als Leib Christi, als Gemeinschaft, als Glaubensgemeinschaft, das ist zu abstrakt, das, em, ist für die Schüler nicht ganz greifbar, das ist für sie immer noch em ein Gebäude oder ein System, was abzulehnen ist, und das macht für mich ja schon im Kern des

Bekenntnisses aus, sich zur christlichen Kirche zu bekennen, das kann ich denen tatsächlich nicht abverlangen, denn so weit sind die ja auch nicht, dass sie das machen könnten und diese Differenzierung hinbekommen: was heißt eigentlich Bekenntnis, was heißen diese einzelnen Elemente des Bekenntnisses, das ist zu theologisch abstrakt. Insofern kann ich nicht sagen, dass – bekenntnisorientiert wahrscheinlich schon, denn da arbeite ich hin, dass sie irgendwann wissen, was dieses Bekenntnis eigentlich bedeutet, aber dass sich mein Unterricht darauf aufbaut, zum Beispiel, das kann ich nicht sagen.

I: Nehmen Sie die religiöse Vielfalt, die Sie vorfinden, als einen Widerspruch zum konfessionellen Rahmen des Religionsunterrichts wahr oder eher nicht?

J: Das ist eine Frage, die ich mir auch lange gestellt habe, das wissen Sie ja, dass ich lange so mit den Bundesländern geliebäugelt habe, die diese Problematik rausgenommen haben (lacht), und sagten, wir sind interreligiös, bitte kommt alle, wir haben kein konfessionelles Profil! Aber auf der anderen Seite sehe ich keinen Widerspruch, weil eh, es sich vereinbaren lässt. Die Praxis zeigt, es lässt sich vereinbaren und es lässt sich sehr fruchtbar mit umgehen, und der Vorteil ist, dass wir ein klares Bezugsmuster oder Bezugssystem haben, an dem wir uns orientieren können, sonst wird es schnell willkürlich und, es bleibt diffus, bleibt bei dem, was, mit dem die Schüler kommen. Also manchmal ist es einfacher, einen Rahmen zu geben, an dem sie sich abarbeiten und dann, wichtig aber gleichzeitig ein Willkommen auszusprechen zu denen, die sich nicht diesem konfessionellen Rahmen verpflichtet sehen oder zugehörig sehen und, ja auch eine Diffusität zuzulassen, so zu sagen, es ist zumindest nicht notwendig, dass man sich damit identifiziert, aber es trotzdem zu bieten.

I: Im Moment heißt ja das Unterrichtsfach evangelischer Religionsunterricht. Sind Sie mit dieser Namensgebung zufrieden oder hätten Sie gern einen anderen Vorschlag?

J: Ach, von dieser theologischen Spitzfindigkeit habe ich mich distanziert (lacht), Em, ne, finde ich in Ordnung, also das kann... Wichtig ist die Haltung dahinter, das kann gerne so bleiben, da finde ich es eher kontraproduktiv wenn man jetzt weiter umformuliert und dann heißt es hier Werte und Normen und da heißt es LER und hier heißt es so, nur, um irgendwas auszudrücken, was dann wieder anders umgesetzt wird. Das darf ja gerne so heißen, vor allem weil ich diese Konfessionalität ja auch nicht ablehne.

I: Ja. Nochmal eine andere Fokussierung. Wir sind daran interessiert, inwieweit eine religiöse Praxis bei Ihnen im Religionsunterricht eine Rolle spielt, also, gibt es zum Beispiel Rituale in Ihrem Religionsunterricht, Kerze anzünden oder wie auch immer, wird bei Ihnen im Unterricht gebetet, integrieren sie Stilleübungen, Meditation und solche Dinge. Wie sieht das da bei Ihnen aus?

J: Da muss ich unterscheiden Fachschule oder Berufliches Gymnasium. Berufliches Gymnasium ist tatsächlich mehr fachlich orientiert und zur Zeit auch so mehr auf Kommunikation aus, also gerade ist der religiöse Identitätsprozess im Blick, wo natürlich Rituale auch hilfreich sein können, aber das ist tatsächlich da noch nicht so viel eingebunden. Das würde sie

manchmal auch überfordern. Und in der Fachschule hat es einen großen sehr großen Stellenwert, weil die natürlich auch religionspädagogisch tätig werden sollen in den Einrichtungen. Also, da setzen wir uns mit Kindergebet auseinander, im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis beten wir natürlich auch selber, dass man sieht, wie geht's mir dabei, wenn ich bete, weil ich mute ich ja anderen Kindern zu oder anderen Jugendlichen? Wir hatten jetzt eine große Einheit zu Stille und zu Meditation und Gebet, also um diese Stilleerfahrungen zu machen und auch selber zu durchlaufen, dann im nächsten Schritt selber anzuleiten und sich bewusst zu werden, was für Ziele verfolge ich eigentlich damit, was für innere Prozesse geschehen da mit mir? Also das ist immer so'n Spannungsbogen zwischen selber etwas erleben, selber etwas durchführen und sich zu überlegen, warum will ich es eigentlich vermitteln. Und da muss man immer auch selbstbiografisch und selbsterlebend arbeiten. Ja. Das ist sehr viel...

I: Das ist sehr wichtig für uns, dass auch diese klare Unterscheidung gemacht wird: Berufliches Gymnasium und Fachschule, das habe ich richtig verstanden, da machen Sie die Unterscheidung.

J: Genau, Fachschule oder Berufsfachschule, da ist Religionspädagogik, also wirklich mehr Erleben.

I: Bezogen auf das, spielt das Kirchenjahr eine Rolle?

J: Mhm. Also Kirchenjahr thematisieren wir, ist in unserem Stoffverteilungsplan fest verankert, und natürlich orientieren wir auch unsere Unterrichtseinheiten. Also die großen Feste werden thematisiert und natürlich immer auch mit diesem Blick: Was sagen Originalquellen dazu, also wo ist eigentlich die Quelle jetzt der Pfingstbotschaft, da gucken wir in die Apostelgeschichte, wo rekurriert das her oder wie kann ich es umsetzen, wo rührt eigentlich die Relevanz des Festes her? Weihnachten natürlich ein großes Thema, wie kann ich Weihnachten für Kinder erfahrbar machen, wie ist Weihnachten für mich, wie habe ich es bisher erlebt? Wo ist da die Relevanz? Was bedeutet das für den religiösen, oder für den christlichen Glauben? Also, da ist schon 'ne große Orientierung. Aber auch der interreligiöse Kalender, da kommt denn wieder die religiöse Vielfalt, dass wir immer mit interreligiösen Festkalendern arbeiten, gerade auch in der Berufsfachschule, Fachschule, wo auch in konfessionellen Einrichtungen natürlich andere Religionen vertreten sind, und dann zu wissen, was ist das Zuckerfest und wann ist eigentlich Ramadan, warum ist das nicht ständig zu selben Zeit? Letztes Jahr war das doch dann, warum ist es (lacht) jetzt nicht, also, da auch eine Sensibilität zu schaffen und natürlich das auch zu erleben.

I: Bei Zuckerfest fällt mir gerade ein, da habe ich ein Gespräch mit einem Islamwissenschaftler, also auch einem muslimischen Islamwissenschaftler gehabt der sagte: Das Zuckerfest, wenn ihr da Zuckerfest zu sagt, dann ist das so, als wenn wir zu eurem Auferstehungsfest Osterhasenfest sagen (beide lachen)

J: Ja, das ist richtig, obwohl ich gestern erst mit einem meiner Moslems drüber gesprochen habe, der nennt es auch Zuckerfest. So schlimm kann es also (lacht) nicht sein, aber da bin ich auch ..(beide lachen)

I: Wie sieht das aus mit dem Besuch religiöser Orte?

5 J: Also es, finde ich ganz wichtig, gerade also da mache ich auch Berufsgymnasium als auch Berufsfachschule und Fachschule ist es wichtig, em, hier ist es so ein bisschen schwierig, das hier zu verankern, das ist für nächstes Jahr angedacht, Stadt X ist für uns da so ein Wallfahrtort (lacht) hätte ich schon fast gesagt, denn da haben wir das Buddhistische Zentrum, die Moschee, Synagoge und Kirche, also das zusammenzufassen, das ist für nächstes Jahr
10 angedacht, da baue ich gerade Kontakte auf. Also, das ist wichtig, ich hab es bisher noch nicht gemacht, wir haben das in Stadt Y an der Uni gemacht, da haben wir gute Kontakte zum Buddhistischen Zentrum unter anderem gehabt, und hier soll es auch passieren und passiert auch bei den anderen Lehrkräften, dass das besucht wird, da es das nicht direkt in unserer Umgebung gibt, und hier die Moscheevereinigung so'n, was natürlich auch eine Erfahrung wär, so'n trauriges Hinterhaus in Stadt Z ist, also wirklich ist es hier direkt regional so schwer umzusetzen. Im Berufsgymnasium wollen wir jetzt im 13. Jahrgang blocken, da ist ja denn Themenbereich 4 Weltreligionen, und das direkt erfahrbar machen, dass wir uns vorbereiten auf die Gepflogenheiten innerhalb einer Moschee, und dass wir das auch besuchen, hinduistischen Tempel, buddhistisches Zentrum und das im Raum Hamburg durchführend geblockt.
20

I: Da finden Sie wahrscheinlich auch deutlich mehr.

J: Ja, da ist ganz viel, das ist ganz toll. Gerade auch der hinduistische Tempel, wenn man denn auf so alten stillgelegten Industriegeländen sind, sich befindet, und denn irgendwo so eine knarrende Metalltür aufgeht und dann irgendwo so eine riesenbunte Ecke da sieht, das ist ganz eindrücklich, ganz toll.
25

I: Fühlen Sie sich persönlich gut vorbereitet dafür, eine religiös heterogene Gruppe zu unterrichten. Also, vielleicht gerne mal gucken, wir haben ja vorhin kurz über Unterrichtsmaterialien gesprochen, das haben sie ausgeführt, wie Sie dazu stehen, was es dazu gibt, Lehrplan haben wir auch überlegt, gibt es sonst noch andere unterstützende Medien oder Personen?

30 J: Ja, leider wenig, also ich fühle mich bedingt gut vorbereitet, aber auch eher so durch das religionswissenschaftliche Studium auch, also, dass man da einen intensiven Blick in andere Religionen auch über das hinaus, was immer so extrahiert wird und dann in Büchern so dargestellt wird, also der Islam in den Büchern hat so gar nichts mit dem zu tun, was die Schüler erleben, was für die Schüler relevant ist. Em, und gerade auch, wenn man eine Alevitin da sitzen hat, so mit den 5 Säulen, das hat ja eine andere Bedeutung bis gar keine, das, diese Differenzierung wird da gar nicht vorgenommen. Ganz schlimm fand ich mal den Geburtenkreislauf, wie der dann dargestellt und vermittelt wird. Und diese Karmalehre, wo man nun wirklich sensibel rangehen muss, damit es nicht heißt, ich werd als Wurm wiedergeboren,
35

wenn ich irgend etwas Schlimmes mache. Also, ich glaube, andere haben es da wirklich schwer, religiöse Vielfalt zu begegnen, die dann nicht das Glück hatten, so ein Studium gemacht zu haben, weil es da wenig Material, gutes Material gibt, finde ich.

I: Das können Sie auch gut vergleichen, Sie haben ja zwei Studiengänge, sozusagen, und können Sie das mal kurz tun, wenn sie die beiden Studiengänge auf die Frage zur Vorbereitung auf religiöse Pädagogik und den Umgang mit Vielfalt heranziehen?

J: Also Realschullehramt Religion, das ist ja doch sehr auf die systematischen Themen einfach auch ausgelegt, und das ist auch gut und richtig, weil, wenn ich mich daran erinnere, wie wir da saßen, angehende Religions- Lehrer, die nun wirklich auch überhaupt keine Ahnung vom AT und vom NT hatten, und, was ist eigentlich Gnosis und kann man das essen ? (lacht), also es, da muss so viel Grundlagenarbeit noch passieren, dass da wahrscheinlich tatsächlich diese Theorie noch trifft, man muss erst was Eigenes kennenlernen, bevor man auch andere Sachen vermitteln kann. Und dafür ist diese Zeit zu kurz, um einen großen Einblick und Erfahrungsraum ins Christentum zu geben und noch die anderen Religionen, das wird natürlich dann immer schnell abgehandelt, dann ist da so ein Seminar „Die Weltreligionen“, die dann auch auf vier zusammengestampft werden, also, das ist doch sehr sehr kurz. Ich fand es gut, dass es halt diese beiden Seminare gab, die ich gemacht hab zu dialogischen Perspektiven, wo man auch innerreligiös guckt, und die Begegnung von Religionen im Blick hat, und dann Weltanschauungen der Gegenwart, wo man dann auf einer anderen Ebene arbeiten kann. Also nicht so, wir machen Buddhismus, Islam und Hinduismus, sondern wir gucken mal, was sind afrokaribischer Religion, also so Dynamik von Religion mal erleben und Neopaganismus, was heißt das eigentlich, und welcher Schule bedienen wir uns und es richtig, also dafür so ein bisschen zu sensibilisieren. Aber das hat so einen ganz kleinen Stellenwert in der ersten Ausbildung, im ersten Studium gehabt. Und das ist natürlich mit, also bei Religionswissenschaft ist das das Thema schlechthin, da geht es um terminologische Spitzfindigkeiten: Kann ich von Gotteshäusern sprechen, wenn ich alle Religionen meine, um Komparatistik, was kann ich vergleichen, wem werde ich gerecht, natürlich auch Forschungsmethoden, Zugangsmethoden, em, wie kann ich mir so ein System überhaupt aneignen, was kann ich, muss ich mir angucken, um Religion zu verstehen, um Weltanschauungssysteme zu verstehen? Phänomenologie, also all sowas, diese methodischen Geschichten, die mir da geholfen haben, jetzt auch Sachen mir zu erarbeiten, die ich nicht kenne.

I: Dann sind Sie ja mehrfach kompetent ausgestattet worden.

J: Ja, (lacht) man hat's versucht...

I: (Lacht) Was ist für Sie eigentlich Religionsunterricht, den Sie persönlich als gelungen bezeichnen würden und vielleicht damit angehängt: was für Ziele verfolgen Sie damit?

J: Also eine Bewusstmachung und eine Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Identität, das ist eigentlich so mein Hauptziel. Natürlich immer mit dem Angebot der evangelischen Religion, also das ist ja nun der prägende Stempel und auch das, was ich auch authen-

tisch anbieten kann, an dem man sich abarbeiten kann, wo oder so identi, so Prozesse passieren können, denn sie müssen etwas haben, womit sie sich identifizieren können oder abgrenzen können, em, das kann ich authentisch nur für diese Konfession bereitstellen. Aber natürlich auch trotzdem Kommunikationsanlässe und Anlässe zur Auseinandersetzung für andere religiöse Identitäten, also für Muslime oder so schaffen und bereitstellen, das schon. Aber dieses Arbeiten an der eigenen, am eigenen religiösen Verständnis und Profil, das ist so mein Hauptziel. Natürlich auch die Kenntnis dieser Religion, aber das geht einher, ich kann ja nur mich zu irgendwas verhalten, was ich kennengelernt habe. Ja, das ist eigentlich das Wichtigste, dass sie rausgehen und sagen: Ich hab mich bestimmten Themen gestellt und dazu auch Stellung bezogen und hab das in meine Identität integrieren können.

I: Ja. Danke. Jetzt hab ich was mitgebracht (legt die Karten aus und erläutert das Prinzip) Sie kann sich jetzt ihren Religionsunterricht zusammenstellen...Karten spontan raussuchen, die sie für wichtig hält. Auch die leeren Karten werden erläutern. Einige Karten aussuchen und nennen.

J: Grundsätzlich, was ist der Unterschied zwischen Religionskunde und Wissen über Religionen, ist das eher die christliche Religion oder

I: Das ist eine gute Frage.

J: Das würde ich jetzt gleichwertig...

J: Genau, das würde ich auch so sehen. Da müssen wir mal überprüfen, was wir damit gemeint haben.

J: Elternbeteiligung ist für mich erstmal nicht wichtig. Das ist grundsätzlich wahrscheinlich wichtig, also ich hab vor allem mit über 18jährigen zu tun. Ich nehme nur die, die ich wichtig finde, ok?

I: Ja. Sie können natürlich auch sagen, wenn Sie mögen können Sie sagen, was Sie ablehnen. Aber gucken Sie ruhig erst einmal positiv.

J: ja. Also, religionskundlich nehme ich mir mal raus, weil ich das, glaube ich, so ein bisschen vernachlässigt habe in meinen Antworten eben, wo es natürlich wichtig ist, vor allem die Identität im Blick zu haben. Aber ich find fachlich sehr sehr wichtig, also, das finde ich sehr wichtig, religionskundlich zu arbeiten. Also auch Dinge zu wissen, einfach, auch methodisch natürlich, wie kann ich vergleichen, wie kann ich mich Systemen nähern. Das ist da auch mit gemeint. Pflichtfach und ohne Abmeldemöglichkeit finde ich nicht gut, das, obwohl ich da keine schlechten Erfahrungen mit gemacht habe, ist es bei uns natürlich mit Abmeldemöglichkeit, das ist so ein bisschen Pflichtfach, weil sie zugeteilt werden, also das ist mit einem großen Aufwand verbunden, aus Religion rauszugehen, na ja. Es sollte schon, auch um eine Offenheit zu schaffen, Wahlfach bleiben. Kooperation mit Philosophie finde ich auch sehr wichtig, weil ich da gerade mit der parallelen Lehrkraft auch arbeite und so'n bisschen Unterschiede deutlich zu machen. Also gerade in Ethik ist für die Schüler auch deutlich zu ma-

chen: wo ist der Unterschied zwischen christlicher Ethik und der Ethik, wie sie in der Philosophie behandelt wird. Da machen wir jetzt das nächste Halbjahr das Thema Glück. Und anhand dieser Thematik wollen wir eigentlich auch die Profile schärfen. Deswegen finde ich die Kooperation sehr wichtig, dass sich das nicht verwässert. Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften finde ich sehr wichtig, um die Authentizität erhöhen zu können, die ich nicht leisten kann in einigen Religionen. In evangelischer Verantwortung, weil wenn ich jetzt sage in christlicher Verantwortung, sehe ich einfach gerade auch, was katholische, was evangelische Konfession angeht, Widersprüche, wo ich dann wieder sag, dann können wir auch überkonfessionell machen, oder interreligiös, weil denn bin ich wieder so zerrissen. Wenn dann auch eigene Systeme oder eine Konfession, ja, das ist eigentlich so... Im Klassenverband habe ich jetzt, aber ich weiß auch nicht so, ob das so unbedingt muss. Ja. Das ist mir eigentlich so hier das Wichtige. Die Lehrkraft ist konfessionell gebunden, das nehme ich mal hier mit rein, im Prinzip ist es ja die evangelische Verantwortung, wenn eine ev. Lehrkraft vorne steht. Ja. Reicht das dazu?

15 I: Ja.

J: OK. Ziele. Deswegen religionskundliches Wissen, also ich möchte schon, dass sie auch rausgehen und sagen, ich hab was gelernt, also, dieses einfach nur, es ist das Laberfach (lacht) und wir diskutieren ein bisschen... Es muss ja Input haben, sonst können sie sich auch nicht zu irgendwas verhalten, das nützt ja nun nix. Begleitung bei der Persönlichkeitsentwicklung ist bei jedem Fach wichtig, das sollte jede Lehrkraft im Blick haben, nicht nur die Religionslehrkraft, religiöse Sprachfähigkeit geht bei mit hier mit einher mit religionskundlichem Wissen, ich muss Dinge benennen können. Und das ist ganz nett, ich hatte gestern eine Rückmeldung im Religionsunterricht im Berufsgymnasium und viele saßen in Einzelgesprächen und sagten : Ach ich würde so gern mal was sagen, aber ich weiß immer nicht, wie ich das ausdrücken soll. Es muss ja auch eine wahnsinnige Diffusität in diesen Schülern sein, und sie haben dann Angst auch, sich irgendwie auszudrücken und wissen nicht, wie. Und da will ich ihnen auch helfen, ihnen auch Vokabeln zu geben. Wertungsfreies Feld, ach, ich find immer was zum Bewerten, gerade dadurch, dass ich Religionskunde mit drin hab. Interesse an anderen Religionen, Dialogfähigkeit finde ich sehr wichtig und als Ziel, das man hier gut einüben kann an Dialog, innerhalb der eigenen Konfession, aber auch mit anderen Religionen. Das hatte ich als Hauptziel genannt: Entwicklung der eigenen religiösen Identität, das passiert sonst nicht, und ich glaub, es ist schade, wenn diese Quelle in dieser diffusen Haltung bleibt, also... religiöse Identität bietet einfach Kraftquelle für alles andere, was so beliebig ist oder auch vergänglich, das hat einen ganz eigenen Wert. Wertungsfreies Feld religiösen Ausprobierens – das hört sich für mich zu experimentell an (lacht). Eigentlich ist es alles wichtig, was hier jetzt steht, ich versuche jetzt Schwerpunkte zu setzen. Vermittlung evangelischer Grundsätze als Schwerpunkt auch zum Religionskundlichen, und da sicherlich auch eine persönliche Betroffenheit und sich schon auch zu bewegen im subjektiven Konzept und ... nicht nur, das sind sie und ich kann irgendwas aufsagen, sondern gleichzeitig natürlich sich dazu verhalten. Ja.

Sie hat ausgewählt:

Ziele: Religionskundliches Wissen, Begleitung bei der Persönlichkeitsentwicklung, Religiöse Sprachfähigkeit, Interesse an anderen Religionen, Dialogfähigkeit, Hauptziel: Entwicklung der eigenen religiösen Identität, Vermittlung ev. Grundsätze, Persönliche Betroffenheit

- 5 **Form:** Religionskunde, Wahlfach, Kooperation Mit Philo, Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften, Evangelische Verantwortung, Lehrkraft konfessionell gebunden

I: Fehlt Ihnen noch was?

J: Och, das ist schwer...

- 10 I: Das ist ja auch spontan. Wenn da nichts auf der Zunge liegt, dann fehlt wahrscheinlich auch nichts.

- J: Also, ja, was wir so ein bisschen, ich weiß nicht, ob das hier mit drinne ist, also wahrscheinlich subsumiert unter Vermittlung über verschiedene Religionen, also den Umgang mit verschiedenen Religionen. Was mir immer so ein bisschen fehlt, das fehlte mir aber auch im ersten Studium: dieses Methodologische, also, wie habe ich denn überhaupt eine Chance, mich zu informieren, was darf man vergleichen, was darf man nicht vergleichen? Wo muss ich aufpassen mit Begrifflichkeiten, also komparatistisches Arbeiten, phänomenologisches Arbeiten, so Handwerkszeug, gerade auch, wenn das kompetenzorientiert sein soll, dann muss ich den Schülern auch an die Hand geben, wie kann ich mir sowas erarbeiten, und das ist ja grundsätzlich auch so'n Defizit bei den Schülern heutzutage, dass sie Internet haben, dann geben sie ein Islam, dann landen sie im besten Fall bei Wikipedia, im schlimmsten Fall auf irgendwelchen anderen Seiten. Und dann denken sie, sie haben sich informiert. Also da wär so eine gewisse Methodologie wär mir auch wichtig, das versuche ich, den Schülern auch immer wieder mitzugeben: Möglichkeiten, sich Dinge anzueignen. Gerade auch bei Lebensbiografien, da sind auch sozialpädagogische Methoden, wie kann ich mich einer Biografie nähern, wie kann ich mich einer Person und ihrer Einstellung und ihrer Quelle der Handlungsfähigkeit nähern, ohne jetzt irgendetwas auswendig zu lernen.

I: Das wäre also noch ein zusätzliches Ziel.

J: Ja. Also methodologisches Wissen.

- 30 I: Ja. Was würde ihrer Meinung nach fehlen, wenn es diesen Religionsunterricht, den Sie sich jetzt gerade da zusammengestellt haben, wenn es den, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr gebe?

- 35 J: Da unterscheide ich nach Schularten: Im Berufsgymnasium wirklich die Auseinandersetzung mit religiöser Identität. Ich habe grad schon gesagt, versucht habe zu umreißen, warum mir das wichtig ist, dass dieses Feld auch eine Change hat, bearbeitet zu werden in der Persönlichkeit, und es wird ja, wenn es jetzt familiär passieren würde und da eine Auseinandersetzung auch passiert und ein Interesse und eine Toleranz gepflegt wird und ein Dialog mit

anderen Religionen, dann bräuchte ich es nicht, aber das lässt sich ja nun nicht voraussetzen. Insofern ist es tatsächlich hier das erste Mal, dass sie sich mit dieser Frage, mit diesem Identitätsbaustein auseinandersetzen und das würde gerade im Berufsgymnasium fehlen, und da auch nochmal: Es ist immer so fachlicher, also diese Leistungsgesellschaft, die im Berufsgymnasium so greifbar ist und auch diese Bildungsbulimie, wie ich es nenne, also ich muss
 5 wahnsinnig viel in mich aufnehmen und dann spucke ich es zum richtigen Zeitpunkt wieder aus, aber dann ist es eigentlich auch weg und überhaupt nichts hat mein subjektives Konzept irgendwie berührt – das merke ich an den Schülern, wie sie das genießen, dass sie ein Fach haben, wo es mal wichtig ist, was eigentlich bei ihnen drinne passiert und was das, was wir
 10 besprechen mit ihnen drinne macht und was dann wieder rauskommt, dass das wichtig ist für's Gesamte, was sie auch zu sagen haben, dass das was auch mit anderen macht, em, das würde da fehlen.

I: Haben Sie den Eindruck, das wäre auch aus der Schülerperspektive formuliert worden? Wenn man jetzt Schülern diese Frage stellt, was würde euch fehlen, wenn es diesen Religi-
 15 onsunterricht nicht mehr gebe?

J: Na ja, wenn das professionelle Schüler sind, dann würden sie gleich denken: Ah, wenn ich
 jetzt sage, mir fehlt nichts, dann wird die Stunde gestrichen und ich habe mehr frei. Aber
 wenn sie ehrlich antworten würden, und da habe ich jetzt gerade die letzten Tage so eine
 20 Rückmeldung, ich frag ja auch immer, was bringt dir das Fach, welche Themen, warum magst du das, dann ist es tatsächlich, dass sie mal sich ernst genommen fühlen, wertschätzt fühlen mit ihrer Meinung und dass mit ihnen was passiert – also das wahrscheinlich noch unbe-
 wusst, aber da denke ich, dadurch, dass sie sagen: ach, ich weiß immer gar nicht, wie ich das
 25 formulieren soll, oder ich hab mich mit Ethik noch nie auseinandergesetzt, oder das wusste ich da auch nicht, aber da passiert was. Also ich glaube, das würde denen fehlen, aber vor
 allem diese Wertschätzung auch, diese bewusste Persönlichkeitsentwicklung, dadurch dass wir an diesem Bereich arbeiten. Das denke ich sehr wohl, das Menschsein.

I: Ja, danke. Jetzt noch ein kleines Feld, bevor wir dann noch zu so ein paar harten Fakten kommen, das wäre dann der Abschluss. Ich hätte gerne noch einige Dinge erfahren, die die
 30 Religiosität von Ihnen selber (J. lacht), ja... Wie wirkt sich Ihre eigene Religiosität auf Ihren eigenen Unterricht aus, und dazu auch die Frage, da können Sie auch darauf antworten, was Evangelisch Sein für Sie heißt und wie würden Sie Ihre Beziehung zur Kirche beschreiben, vergessen Sie, wer hier jetzt sitzt (beide lachen)

J: Ja, nein, da bin ich ganz.... Ja. Das ist sehr schwierig, sehr komplex. Ich find's immer, man
 35 vermittelt das so und erwartet so viel von den Jugendlichen und ich hab selber so'ne Toleranz, so ein Verständnis dieser Diffusität auch gegenüber, weil ich das selber durchgemacht hab. Ich bin nicht religiös sozialisiert, eher im Gegenteil, sehr kritisch, auch sehr kirchenfremd, und bin durch Zufall an die Kirche gekommen, dadurch, dass ich Posaune spiele, habe mich dann kirchlich engagiert und hab das so selbstverständlich mitgenommen, aber ohne,

Kirche hat für mich wenig mit Glauben zu tun. Das war eher so die Gemeinschaftserfahrung erstmal. Dann hatte ich erzählt, dass das Studium, also, ich hatte bis dahin wirklich keine Berührung mit Religion, mich auch nicht gefragt, ob ich das glaube oder ob ich das muss oder ob es was bringt, und hab aus Verlegenheit Religion studiert. Und dadurch, dass ich, ich bin ein kognitiver Mensch, ich musste erstmal das Christentum kennenlernen und hab gemerkt, da ist wahnsinnig viel drin und das passiert kognitiv eine Menge. Und dann ist das so langsam ins Herz runtergesackt, und, em, dann fing ich sehr spät eigentlich an, wie glaube ich, ich bin sehr kritisch rangegangen. Ich dachte, Christentum, das das ist es, also erstmal so an die Religion Christentum, aber mit Jesus Christus hast du deine Probleme, wie soll ich den jetzt sehen, das war ja ein toller Mensch, aber boa, kann ich den jetzt als Sohn Gottes sehen, also, das war so Mitte der Zwanziger, wo ich mir wirklich diese Frage das erste Mal stellte. Und jetzt inzwischen glaube ich, hat es eine Auswirkung auf den Unterricht, dadurch dass ich absolutes Verständnis dafür hab, dass diese Prozesse sehr spät passieren können. Aber dass sie passieren können! Wenn eine Begegnung geschaffen wird mit Religion. Ich muss immer aufpassen, dass das bei anderen nicht kognitiv passiert, sondern im Erfahrungsraum, aber da denke ich, bin ich sensibilisiert, und ich merke auch, dass ich Fragen aushalte. Also, dass ich nicht dazu neige, wenn ich jetzt selber so wahnsinnig stark wäre und überall meine Antworten hätte, das würde ja auch in der Prüfung gefragt: Was antworten Sie, wenn jemand fragt: Glauben Sie an Gott? Also, das möchte ich nicht so aus der Hüfte beantworten, weil ich merke, da ist irgendwas und da möchte jemand mit mir sprechen und dann (frage ich): Was heißt denn Gott überhaupt für dich, was heißt Gott für mich? Stelle ich mir jetzt einen bärtigen Mann auf der Wolke vor, oder? Also, das ist für mich eigentlich der Glaube, dass ich das ernst nehme, dass ich etwas habe, woran ich glaube, aber dass ich das auch der Begrifflichkeit teilweise entzieht und dann wird's spannend, dann wird's gelebt, das ist nach Gewissheit suchend. Und das ev. Profil, em, das kommt natürlich durch die (...), durch die Sichtweise durch die Glaubensgrundsätze also eher auch in Abgrenzung zum Katholizismus, dass ich, em, also ich bin so ein Lutheraner auch, also ich konnte, ich geh sehr viel über die Biografien. Und genau das, was ihn so bewegt hat oder wo er wieder sein Fokus draufhaben wollte, dass ich da mitgehen kann, dass das genau mein Fokus ist und dass ist dieses Menschliche und (...), ja, dieses vielleicht Entinstitutionalisierte auch, ja, es entzieht sich wirklich, die Begrifflichkeiten, ich brauch immer diese, diese Biografien und diese, um daran ins Gespräch zu kommen oder mein Gegenüber, der mit mir über Glauben sprechen will, um mein eigenes Profil deutlich zu machen. Und, genau, das ist, glaube ich, so ein Wert, dass ich immer Lust habe, mit den Schülern darüber zu kommunizieren, dass sie merken, ich eine Vorstellung, ich hab einen Glauben, ich hab ein Profil, aber dass ich das nur entfalten kann im Gespräch. Also, das ist nicht so klare Begrifflichkeiten gibt, die ich mich auch immer weigere zu benutzen.

I: Und wie würden Sie ihre Beziehung zu Kirche heute beschreiben?

J: Wieder eine Annäherung, nachdem ich mich wieder distanziert hab. Man erfährt ja doch immer sehr viel Contra, wenn man sagt, dass man Religion unterrichtet, dann wird es immer Religion gleich Christentum gleich Kirche, und das war auch so Mitte der Zwanziger, wo die-

5 ser Glauben sich ausbildete, auch erstmal eine Distanzierung von Kirche. Aber inzwischen ein Erfahren von Kirche wirklich als Leib Christi. Es ist nicht die Institution, Distanzierung von Einzelgeschehnissen. Es ist auch nicht das Gebäude per se, sondern es ist die Gemeinschaft, die lebt und die trägt. Und insofern ne ganz positive Annäherung, die aber viele Schwankungen durchlebt hat und jetzt auch ein ganz anderes Erleben von Gottesdienst zum Beispiel, wenn ich jetzt so an den Gottesdienst letzte Woche dachte, in der Kirche, das war ein ganz authentisches tiefes Erleben.

I: Ja.

J: Und das auch erst dadurch möglich war, durch diese Schwankungen.

10 J: Ja. Vielen herzlichen Dank für diese ganz vielen offenen Worte. Jetzt noch so ein paar harte Fakten für die Statistik, sozusagen.

I: Wird religiöse Vielfalt an der Schule bedacht: Fachcurriculum, Schulkultur, Projektwochen, Thementage, Exkursionen?

15 J: Ja, das finde ich wieder, vor allem in der Berufsfachschule und Fachschule, wo gerade erst gestern im interkulturellen Fest gehabt, wo unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen dargestellt wurden und unterschiedliche Speisen und Getränke, also das ist ein großes Thema, Interreligiosität in der KiTa ist eine große Einheit. Und im Berufsgymnasium ist es wirklich personalabhängig. Wir sind jetzt eine kleine Fachschaft, dadurch, dass mir das auch sehr am Herzen liegt, wird, glaube ich, dadurch auch der Fokus nochmal geschärft, der vorher so ein bisschen ...

I: Alter:

J: 33

I: Studium (siehe Portfolio), 2. Fach? J: Sozialpädagogik (BBS)

Realschullehramt: Dänisch, Biologie, Religion

25 Magister: Theologie, Pädagogik, Religionswissenschaft

I: Wie viele Lerngruppen ?J: 4

I: Von insgesamt? J: von 5 Lerngruppen

I: in Wochenstunden? J: 6

I: Wie lange unterrichten Sie das schon insgesamt?

30 J: 4-5 Jahre (mit Uni – Lehraufträge)

I: Schulart: J: BBS

Schullage: ländlich

Schüler: 4000

Lehrer: 200

RU-Lehrer: 6 mit Schulleitung und Pastor

5 Alternativangebote: Berufsfachschule und Fachschule ist es der künstlerisch gestaltende Bereich als Alternative zur Religionspädagogik. Und im Berufsgymnasium ist es Philosophie.

I: Welche Klassenstufen haben Religionsunterricht? Umsetzung Kontingenztafel?

10 J: Konsequenz umgesetzt in der Berufsfachschule, Fachschule, Berufsschule zu ca. 60% umgesetzt (duales System, nicht Religionsgespräch, sondern Religionsunterricht), Fachoberschule, Berufsgymnasium. Religionsgespräch im berufsvorbereitenden Bereich und im Dualsystem ist es in beiden Fällen Mangelware. Insgesamt finde ich es relativ hoch.

I: Jetzt die Abschlussfrage. Stellen Sie sich vor, es käme die gute Fee vorbei und sie hätten die obligatorischen drei Wünsche frei in Bezug auf ihren Religionsunterricht...

J: (lacht laut) Was ´ne Fee!

I: Die Religionsunterrichtsfee... Welche Wünsche würden sie ihr antragen?

15 J: (..) Mehr Stunden. Es ist ja einstündig im Moment im Berufsgymnasium, (..) bessere Unterrichtsmaterialien und mehr, runde Tische, Angebote, wo die Religionsgemeinschaften auch curricular zusammenarbeiten.

I: Dann können wir jetzt hier einen Punkt machen und das Gerät ausstellen.



Fragebogen zum Religionsunterricht

In diesem Fragebogen geht es um deinen Religionsunterricht. Er soll uns bei unserem Nachdenken über die Zukunft des Religionsunterrichts, besonders im Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich Religion, helfen. Bitte beantworte alle Fragen so, wie du es persönlich siehst – wir erwarten keine bestimmten Antworten und es geht nicht um „richtig“ und „falsch“.

1. Welches Geschlecht hast du?

weiblich

männlich

2. Welche Klassenstufe besuchst du?



3. Wie ist der Name deiner Schule?



Religion in deinem persönlichen Leben

	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	über- haupt nicht wichtig	weiß nicht
4. Wie wichtig ist Religion für dich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie oft tust du folgende Dinge?	etwa jeden Tag	etwa jede Woche	etwa einmal im Monat	weniger als einmal im Monat	nie
Gottesdienstliche Veranstaltungen besuchen (z.B. Gottesdienst, Heilige Messe, Freitagsgebet, Sonntagsschule, Moscheeunterricht)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige religiöse Veranstaltung besuchen (z.B. Jugendgruppen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Gehörst du einer Religion an?
<input type="checkbox"/> ja, nämlich:  _____
<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> weiß nicht

7. Gehörst du einer Kirche an?

- ja, der evangelischen Kirche
- ja, der katholischen Kirche
- ja, einer anderen Kirche
- nein
- weiß nicht

8. Bist du getauft?

- ja
- nein
- weiß nicht

9. Bist Du oder wirst Du gefirmt oder konfirmiert?

- ja
- nein

10. Welcher Satz passt am besten zu dir?

- Ich glaube an Gott.
- Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.
- Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.
- Ich glaube nicht an Gott.

Dein Religionsunterricht

<p>11. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler folgender Religionen / Konfession teil. (Mehrfachnennung möglich)</p>
<input type="checkbox"/> Christentum
<input type="checkbox"/> evangelisch
<input type="checkbox"/> katholisch
<input type="checkbox"/> andere christliche Gruppen
<input type="checkbox"/> Islam
<input type="checkbox"/> Judentum
<input type="checkbox"/> Buddhismus
<input type="checkbox"/> Hinduismus
<input type="checkbox"/> andere Religionen:  _____

<p>12. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler teil, ... (Mehrfachnennung möglich)</p>
<input type="checkbox"/> ... die keiner Religion / Konfession angehören.
<input type="checkbox"/> ... denen Religion egal ist.
<input type="checkbox"/> ... die Religion ablehnen.
<input type="checkbox"/> ... die sich nicht sicher sind, ob sie einer Religion zugehören wollen oder nicht.

13. Interesse an anderen Religionen und Kirchen	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Andere Religionen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere christliche Kirchen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Wie häufig kommen folgende Dinge bei dir im Religionsunterricht vor?	oft	manchmal	selten	nie
Das Thema „Verschiedene Religionen“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir besuchen eine Kirche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir besuchen eine Moschee oder eine Synagoge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben Menschen anderer Religionen zu Gast.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir arbeiten mit der Bibel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir arbeiten mit dem Koran.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir sprechen darüber, wie muslimische oder christliche Menschen leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir probieren das Beten, Meditieren und Segnen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir probieren einzelne Teile religiöser Feste nichtchristlicher Religionen (z.B. Zuckerfest, Pessach) aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Katholische oder muslimische Schülerinnen oder Schüler erzählen von ihrer Religion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Wie häufig kommen folgende Dinge bei dir im Religionsunterricht vor?	oft	manchmal	selten	nie
Es werden eigene Erfahrungen mit Religion thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie hören einander zu und vertragen uns gut, obwohl wir unterschiedliche Religionen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir sprechen darüber, wie wir an Gott glauben oder nicht an Gott glauben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestimmte Themen werden aus der Sicht von z.B. Muslimen und Christen behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird deutlich, dass es auch unter Christen verschiedene religiöse Meinungen gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Gefühl, dass meine Lehrkraft mich von ihrer religiösen Meinung überzeugen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Lehrkraft erzählt von ihrem Glauben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Religionsunterricht Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, die mit Religion zu tun haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. In unserem Religionsunterricht gilt:	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Schülerinnen und Schüler glauben unterschiedlich an Gott oder nicht an Gott.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterschiedliche religiöse Meinungen werden von der Lehrkraft respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterschiedliche religiöse Meinungen werden unter uns Schülerinnen und Schülern respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Religionsunterricht ist interessanter, wenn Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Religionen teilnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch religiöse Konflikte ist die Stimmung im Religionsunterricht schlechter als in anderen Fächern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Religionslehrkraft hilft uns dabei, religiöse Konflikte im Religionsunterricht zu lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Lehrkraft glaubt an Gott und sagt das auch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Religionsunterricht lerne ich, tolerant zu sein gegenüber Menschen, die einen anderen Glauben haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Wie findest du es, ...	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
... wenn andere Religionen behandelt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn eigene Erfahrungen im Religionsunterricht thematisiert werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn deine Mitschülerinnen und Mitschüler von ihrer Religion erzählen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn deine Lehrkraft dir im Religionsunterricht erzählt, ob sie an Gott glaubt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Religionen am Religionsunterricht teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Kirchen teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler, die nicht an Gott glauben, teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn dich deine Lehrkraft von ihren religiösen Meinungen überzeugen will?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn die ganze Klasse zusammen Religion hat?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...wenn alle christlichen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn nur die evangelischen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben und die anderen ihren eigenen Unterricht haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Das Wort „evangelisch“ hat eine Bedeutung für mich.
<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein

19. Woran merkst du, dass dein Religionsunterricht evangelisch ist? (Mehrfachnennung möglich)	
<input type="checkbox"/>	An meinen Mitschülerinnen und Mitschülern
<input type="checkbox"/>	An meiner Lehrkraft
<input type="checkbox"/>	An bestimmten Themen (z.B. Martin Luther, Kirche, Rechtfertigungslehre...)
<input type="checkbox"/>	An der Arbeit mit der Bibel
<input type="checkbox"/>	Daran, dass wir lernen, mit Unterschieden zwischen den Religionen besser umzugehen
<input type="checkbox"/>	Ich merke es überhaupt nicht.

20. Weißt du, welcher Religion deine Lehrkraft angehört?	
<input type="checkbox"/>	Ja, ich merke es daran, was sie sagt.
<input type="checkbox"/>	Ja, sie hat es uns erzählt.
<input type="checkbox"/>	Nein, ich weiß es nicht.

21. Zum Religionsunterricht der Zukunft	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
Wie fändest du es, wenn muslimischen Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Religionsunterricht bekommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie fändest du es, wenn ihr alle ab und zu bei einer muslimischen oder katholischen Lehrkraft Religion habt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Fragebogen zum Religionsunterricht

In diesem Fragebogen geht es um Ihren Religionsunterricht. Er soll uns bei unserem Nachdenken über die Zukunft des Religionsunterrichts, besonders im Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich Religion, helfen. Bitte beantworten Sie alle Fragen so, wie Sie es persönlich sehen – wir erwarten keine bestimmten Antworten und es geht nicht um „richtig“ und „falsch“.

1. Welches Geschlecht haben Sie?

weiblich

männlich

2. Welche Klassenstufe besuchen Sie?



3. Wie ist der Name Ihrer Schule?



Religion in Ihrem persönlichen Leben

	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	über- haupt nicht wichtig	weiß nicht
4. Wie wichtig ist Religion für Sie?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie oft tun Sie folgende Dinge?	etwa jeden Tag	etwa jede Woche	etwa einmal im Monat	weniger als einmal im Monat	nie
Gottesdienstliche Veranstaltungen besuchen (z.B. Gottesdienst, Heilige Messe, Freitagsgebet, Sonntagsschule, Moscheeunterricht)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige religiöse Veranstaltung besuchen (z.B. Jugendgruppen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Gehören Sie einer Religion an?
<input type="checkbox"/> ja, nämlich:  _____
<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> weiß nicht

7. Gehören Sie einer Kirche an?

- ja, der evangelischen Kirche
- ja, der katholischen Kirche
- ja, einer anderen Kirche
- nein
- weiß nicht

8. Sind Sie getauft?

- ja
- nein
- weiß nicht

9. Sind Sie gefirmt oder konfirmiert?

- ja
- nein

10. Welcher Satz passt am besten zu Ihnen?

- Ich glaube an Gott.
- Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.
- Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.
- Ich glaube nicht an Gott.

Ihr Religionsunterricht

<p>11. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler folgender Religionen / Konfession teil. (Mehrfachnennung möglich)</p>
<input type="checkbox"/> Christentum
<input type="checkbox"/> evangelisch
<input type="checkbox"/> katholisch
<input type="checkbox"/> andere christliche Gruppen
<input type="checkbox"/> Islam
<input type="checkbox"/> Judentum
<input type="checkbox"/> Buddhismus
<input type="checkbox"/> Hinduismus
<input type="checkbox"/> andere Religionen:  _____

<p>12. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler teil, ... (Mehrfachnennung möglich)</p>
<input type="checkbox"/> ... die keiner Religion / Konfession angehören.
<input type="checkbox"/> ... denen Religion egal ist.
<input type="checkbox"/> ... die Religion ablehnen.
<input type="checkbox"/> ... die sich nicht sicher sind, ob sie einer Religion zugehören wollen oder nicht.

13. Interesse an anderen Religionen und Kirchen	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Andere Religionen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere christliche Kirchen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Wie häufig kommen folgende Dinge bei Ihnen im Religionsunterricht vor?	oft	manchmal	selten	nie
Das Thema „Verschiedene Religionen“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir besuchen eine Kirche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir besuchen eine Moschee oder eine Synagoge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben Menschen anderer Religionen zu Gast.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir arbeiten mit der Bibel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir arbeiten mit dem Koran.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir sprechen darüber, wie muslimische oder christliche Menschen leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir probieren das Beten, Meditieren und Segnen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir probieren einzelne Teile religiöser Feste nichtchristlicher Religionen (z.B. Zuckerfest, Pessach) aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Katholische oder muslimische Schülerinnen oder Schüler erzählen von ihrer Religion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Wie häufig kommen folgende Dinge bei Ihnen im Religionsunterricht vor?	oft	manchmal	selten	nie
Es werden eigene Erfahrungen mit Religion thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie hören einander zu und vertragen uns gut, obwohl wir unterschiedliche Religionen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir sprechen darüber, wie wir an Gott glauben oder nicht an Gott glauben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestimmte Themen werden aus der Sicht von z.B. Muslimen und Christen behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird deutlich, dass es auch unter Christen verschiedene religiöse Meinungen gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Gefühl, dass meine Lehrkraft mich von ihrer religiösen Meinung überzeugen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Lehrkraft erzählt von ihrem Glauben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Religionsunterricht Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, die mit Religion zu tun haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. In unserem Religionsunterricht gilt:	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Schülerinnen und Schüler glauben unterschiedlich an Gott oder nicht an Gott.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterschiedliche religiöse Meinungen werden von der Lehrkraft respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterschiedliche religiöse Meinungen werden unter uns Schülerinnen und Schülern respektiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Religionsunterricht ist interessanter, wenn Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Religionen teilnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch religiöse Konflikte ist die Stimmung im Religionsunterricht schlechter als in anderen Fächern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Religionslehrkraft hilft uns dabei, religiöse Konflikte im Religionsunterricht zu lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Lehrkraft glaubt an Gott und sagt das auch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Religionsunterricht lerne ich, tolerant zu sein gegenüber Menschen, die einen anderen Glauben haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Wie finden Sie es, ...	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
... wenn andere Religionen behandelt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn eigene Erfahrungen im Religionsunterricht thematisiert werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler von ihrer Religion erzählen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Ihre Lehrkraft Ihnen im Religionsunterricht erzählt, ob sie an Gott glaubt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Religionen am Religionsunterricht teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Kirchen teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Schülerinnen und Schüler, die nicht an Gott glauben, teilnehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn Sie Ihre Lehrkraft von ihren religiösen Meinungen überzeugen will?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn die ganze Klasse zusammen Religion hat?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...wenn alle christlichen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wenn nur die evangelischen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben und die anderen ihren eigenen Unterricht haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Das Wort „evangelisch“ hat eine Bedeutung für mich.
<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein

19. Woran merken Sie, dass Ihr Religionsunterricht evangelisch ist? (Mehrfachnennung möglich)	
<input type="checkbox"/>	An meinen Mitschülerinnen und Mitschülern
<input type="checkbox"/>	An meiner Lehrkraft
<input type="checkbox"/>	An bestimmten Themen (z.B. Martin Luther, Kirche, Rechtfertigungslehre...)
<input type="checkbox"/>	An der Arbeit mit der Bibel
<input type="checkbox"/>	Daran, dass wir lernen, mit Unterschieden zwischen den Religionen besser umzugehen
<input type="checkbox"/>	Ich merke es überhaupt nicht.

20. Wissen Sie, welcher Religion Ihre Lehrkraft angehört?	
<input type="checkbox"/>	Ja, ich merke es daran, was sie sagt.
<input type="checkbox"/>	Ja, sie hat es uns erzählt.
<input type="checkbox"/>	Nein, ich weiß es nicht.

21. Zum Religionsunterricht der Zukunft	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
Wie fänden Sie es, wenn muslimischen Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Religionsunterricht bekommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie fänden Sie es, wenn Sie alle ab und zu bei einer muslimischen oder katholischen Lehrkraft Religion haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Fragebogen zum Religionsunterricht

1. Welches Geschlecht haben Sie?							
		weiblich	männlich	Angabe fehlt			
BBS	N = 155	61,3	38,1	0,6			
GemS	N = 99	43,4	55,6	1,0			
Gym	N = 160	55,6	43,8	0,6			
Gesamt	N = 414	54,8	44,4	0,7			

2. Welche Klassenstufe besuchen Sie?							
		6	7	10	11	12	13
BBS	N = 155				38,7	61,3	
GemS	N = 99	36,4	63,6				
Gym	N = 160			10,6	65,0	13,8	10,6
Gesamt	N = 414	8,7	15,2	4,1	39,6	28,3	4,1

Religion in Ihrem persönlichen Leben

4. Wie wichtig ist Religion für Sie?		sehr	eher	eher	über-
		wichtig	wichtig	nicht	haupt
		wichtig	wichtig	wichtig	nicht
BBS	N = 144 (92,9%)	13,2	23,6	45,8	17,4
GemS	N = 93 (93,9%)	28,0	26,9	36,6	8,6
Gym	N = 149 (93,1%)	13,4	26,2	50,3	10,1
Gesamt	N = 386 (93,2%)	16,8	25,4	45,3	12,4

5. Wie oft tun Sie folgende Dinge?						
Gottesdienstliche Veranstaltungen besuchen (z.B. Gottesdienst, Heilige Messe, Freitagsgebet, Sonntagsschule, Moscheeunterricht)		etwa jeden Tag	etwa jede Woche	etwa einmal im Monat	weniger als einmal im Monat	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	-	7,8	9,2	37,3	45,8
GemS	N = 97 (98,0%)	6,2	20,6	9,3	25,8	38,1
Gym	N = 160 (100,0%)	0,6	6,3	11,3	60,6	21,3
Gesamt	N = 410 (99,0%)	1,7	10,2	10,0	43,7	34,4
Sonstige religiöse Veranstaltung besuchen (z.B. Jugendgruppen)		etwa jeden Tag	etwa jede Woche	etwa einmal im Monat	weniger als einmal im Monat	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	0,7	6,5	6,5	10,5	75,8
GemS	N = 90 (90,9%)	-	13,3	5,6	14,4	66,7
Gym	N = 157 (98,1%)	-	11,5	8,3	15,3	65,0
Gesamt	N = 400 (96,6%)	0,3	10,0	7,0	13,3	69,5
Beten		etwa jeden Tag	etwa jede Woche	etwa einmal im Monat	weniger als einmal im Monat	nie
BBS	N = 152 (98,1%)	9,9	11,8	12,5	20,4	45,4
GemS	N = 96 (97,0%)	17,7	13,5	13,5	16,7	38,5
Gym	N = 158 (98,8%)	15,2	7,6	13,3	21,5	42,4
Gesamt	N = 406 (98,1%)	13,8	10,6	13,1	20,0	42,6

6. Gehören Sie einer Religion an?						
		nein	Christen- tum	Islam	Jesiden	Mormo- nen
BBS	N = 150 (96,8%)	16,7	74,7	8,0	0,7	-
GemS	N = 98 (99,0%)	25,5	51,0	23,5	-	-
Gym	N = 159 (99,4%)	15,7	73,6	10,1	-	0,6
Gesamt	N = 407 (98,3%)	18,4	68,6	12,5	0,2	0,2

7. Gehören Sie einer Kirche an?						
		ja, ev.	ja, kath.	ja, andere	nein	
BBS	N = 153 (98,7%)	66,0	5,2	3,3	25,5	
GemS	N = 82 (82,8%)	46,3	8,5	3,7	41,5	
Gym	N = 154 (96,3%)	69,5	7,1	2,6	20,8	
Gesamt	N = 389 (94,0%)	63,2	6,7	3,1	27,0	

8. Sind Sie getauft?						
		ja	nein			
BBS	N = 154 (99,4%)	79,2	20,8			
GemS	N = 95 (96,0%)	56,8	43,2			
Gym	N = 159 (99,4%)	78,6	21,4			
Gesamt	N = 408 (98,6%)	73,8	26,2			

9. Sind Sie gefirmt oder konfirmiert?						
		ja	nein			
BBS	N = 155 (100,0%)	69,7	30,3			
GemS	N = 93 (93,9%)	46,2	53,8			
Gym	N = 160 (100,0%)	74,4	25,6			
Gesamt	N = 408 (98,3%)	66,2	33,8			

10. Welcher Satz passt am besten zu Ihnen?						
1 Ich glaube an Gott.						
2 Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.						
3 Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.						
4 Ich glaube nicht an Gott.						
		1	2	3	4	
BBS	N = 151 (97,4%)	42,4	14,6	28,5	14,6	
GemS	N = 96 (97,0%)	56,3	7,3	25,0	11,5	
Gym	N = 154 (96,3%)	41,6	18,2	24,0	16,2	
Gesamt	N = 401 (96,9%)	45,4	14,2	25,9	14,5	

Ihr Religionsunterricht

11. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler folgender Religionen / Konfession teil. (Mehrfachnennung möglich)

		Chris- ten- tum	ev.	kath.	andere christl.	Islam	Juden- tum	Buddh	Hindu	Jesiden
BBS	N = 154 (99,4%)	93,5	85,7	58,4	10,4	72,1	1,3	3,9	0,6	9,7
GemS	N = 97 (98,0%)	82,5	70,1	29,9	4,1	62,9	7,2	-	2,1	-
Gym	N = 159 (99,4%)	98,1	95,0	42,1	17,0	47,2	4,4	5,0	3,8	0,6
Gesamt	N = 410 (99,0%)	92,7	85,6	45,4	11,5	60,2	3,9	3,4	2,2	3,9

12. An unserem Religionsunterricht nehmen Schülerinnen und Schüler teil, ... (Mehrfachnennung möglich)

1	... die keiner Religion / Konfession angehören.						
2	... denen Religion egal ist.						
3	... die Religion ablehnen.						
4	... die sich nicht sicher sind, ob sie einer Religion zugehören wollen oder nicht.						
			1	2	3	4	
BBS	N = 138 (89,0%)		63,8	77,5	10,9	46,4	
GemS	N = 62 (62,6%)		51,6	50,0	7,2	51,6	
Gym	N = 154 (96,3%)		76,6	79,9	27,9	51,9	
Gesamt	N = 354 (85,5%)		67,2	73,7	17,5	49,7	

13. Interesse an anderen Religionen und Kirchen					
Andere Religionen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 154 (99,4%)	22,7	44,8	23,4	9,1
GemS	N = 97 (98,0%)	33,0	29,9	19,6	17,5
Gym	N = 156 (97,5%)	41,7	32,1	17,9	8,3
Gesamt	N = 407 (98,3%)	32,4	36,4	20,4	10,8
Andere christliche Kirchen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler finde ich spannend.					
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 152 (98,1%)	12,5	28,9	34,2	24,3
GemS	N = 89 (89,9%)	24,7	20,2	29,2	25,8
Gym	N = 149 (93,1%)	19,5	27,5	36,2	16,8
Gesamt	N = 390 (94,2%)	17,9	26,4	33,8	21,8

14. Wie häufig kommen folgende Dinge bei Ihnen im Religionsunterricht vor?					
Das Thema „Verschiedene Religionen“					
		oft	manchmal	selten	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	55,6	28,1	13,1	3,3
GemS	N = 94 (94,4%)	42,6	41,5	10,6	5,3
Gym	N = 158 (98,8%)	53,2	39,9	6,3	0,6
Gesamt	N = 405 (97,8%)	51,6	35,8	9,9	2,7

Wir besuchen eine Kirche.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 155 (100,0%)	-	1,9	7,1	91,0
GemS	N = 95 (96,0%)	2,1	9,5	36,8	51,6
Gym	N = 157 (98,1%)	1,3	10,2	31,2	57,3
Gesamt	N = 407 (98,3%)	1,0	6,9	23,3	68,8
Wir besuchen eine Moschee oder eine Synagoge.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 155 (100,0%)	0,6	1,9	6,5	91,0
GemS	N = 95 (96,0%)	1,1	5,3	21,1	72,6
Gym	N = 156 (97,5%)	0,6	6,4	25,6	67,3
Gesamt	N = 406 (98,1%)	0,7	4,4	17,2	77,6
Wir haben Menschen anderer Religionen zu Gast.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	2,6	2,6	12,4	82,4
GemS	N = 92 (92,9%)	16,3	18,5	17,4	47,8
Gym	N = 154 (96,3%)	3,9	10,4	30,5	55,2
Gesamt	N = 399 (96,4%)	6,3	9,3	20,6	63,9
Wir arbeiten mit der Bibel.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 154 (99,4%)	14,3	43,5	20,8	21,4
GemS	N = 96 (97,0%)	13,5	38,5	26,0	21,9
Gym	N = 160 (100,0%)	24,4	52,5	20,0	3,1
Gesamt	N = 410 (99,0%)	18,0	45,9	21,7	14,4

Wir arbeiten mit dem Koran.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 154 (99,4%)	4,5	18,8	11,7	64,9
GemS	N = 94 (94,9%)	5,3	18,1	22,3	54,3
Gym	N = 159 (99,4%)	1,9	10,1	15,7	72,3
Gesamt	N = 407 (98,3%)	3,7	15,2	15,7	65,4
Wir sprechen darüber, wie muslimische oder christliche Menschen leben.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 154 (99,4%)	28,6	43,5	18,1	9,1
GemS	N = 94 (94,9%)	41,5	38,3	13,8	6,4
Gym	N = 157 (98,1%)	26,1	49,0	20,4	4,5
Gesamt	N = 405 (97,8%)	30,6	44,4	18,3	6,7
Wir probieren das Beten, Meditieren und Segnen aus.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 154 (99,4%)	-	0,6	5,8	93,5
GemS	N = 96 (97,0%)	3,1	5,2	16,5	75,3
Gym	N = 160 (100,0%)	-	11,4	24,7	63,9
Gesamt	N = 409 (98,8%)	0,7	5,9	15,6	77,8
Wir probieren einzelne Teile religiöser Feste nichtchristlicher Religionen (z.B. Zuckerfest, Pessach) aus.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	-	2,6	3,9	93,5
GemS	N = 92 (92,9%)	13,0	13,0	19,6	54,3
Gym	N = 158 (98,8%)	0,6	0,6	7,6	91,1
Gesamt	N = 403 (97,3%)	3,2	4,2	8,9	83,6

Katholische oder muslimische Schülerinnen oder Schüler erzählen von ihrer Religion.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 154 (99,4%)	19,5	33,1	15,6	31,8
GemS	N = 90 (90,9%)	22,2	23,3	23,3	31,1
Gym	N = 158 (98,8%)	19,0	19,6	22,2	39,2
Gesamt	N = 402 (97,1%)	19,9	25,6	19,9	34,6

15. Wie häufig kommen folgende Dinge bei Ihnen im Religionsunterricht vor?					
Es werden eigene Erfahrungen mit Religion thematisiert.					
		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 152 (98,1%)	21,2	46,1	24,3	8,6
GemS	N = 92 (92,9%)	30,4	47,8	18,5	3,3
Gym	N = 160 (100,0%)	26,3	49,4	21,9	2,5
Gesamt	N = 404 (97,6%)	25,2	47,8	22,0	5,0
Wir hören einander zu und vertragen uns gut, obwohl wir unterschiedliche Religionen haben.					
		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 147 (94,8%)	79,6	10,2	5,4	4,8
GemS	N = 95 (96,0%)	70,5	22,1	7,4	-
Gym	N = 152 (95,0%)	88,2	7,9	2,0	2,0
Gesamt	N = 394 (95,2%)	80,7	12,2	4,6	2,5

Wir sprechen darüber, wie wir an Gott glauben oder nicht an Gott glauben.		oft	manchmal	selten	nie
BBS	N = 152 (98,1%)	10,5	22,4	40,8	26,3
GemS	N = 92 (92,9%)	22,8	50,0	18,5	8,7
Gym	N = 158 (98,8%)	15,2	30,4	39,9	14,6
Gesamt	N = 402 (97,1%)	15,2	31,8	35,3	17,7
Bestimmte Themen werden aus der Sicht von z.B. Muslimen und Christen behandelt.		oft	manchmal	selten	nie
BBS	N = 148 (95,5%)	14,9	43,2	15,5	26,4
GemS	N = 89 (89,9%)	33,7	28,1	30,3	7,9
Gym	N = 159 (99,4%)	27,7	32,7	28,3	11,3
Gesamt	N = 396 (95,7%)	24,2	35,6	24,0	16,2
Es wird deutlich, dass es auch unter Christen verschiedene religiöse Meinungen gibt.		oft	manchmal	selten	nie
BBS	N = 151 (97,4%)	20,5	47,0	25,2	7,3
GemS	N = 91 (91,9%)	33,0	41,8	18,7	6,6
Gym	N = 160 (100,0%)	50,6	32,5	14,4	2,5
Gesamt	N = 402 (97,1%)	35,5	40,0	19,4	5,2
Ich habe das Gefühl, dass meine Lehrkraft mich von ihrer religiösen Meinung überzeugen möchte.		oft	manchmal	selten	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	2,0	5,2	11,1	81,7
GemS	N = 90 (90,9%)	8,9	11,1	11,1	68,9
Gym	N = 158 (98,8%)	1,9	9,5	17,7	70,9
Gesamt	N = 401 (96,9%)	3,5	8,2	13,7	74,6

Meine Lehrkraft erzählt von ihrem Glauben.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 153 (98,7%)	5,9	30,7	34,6	28,8
GemS	N = 91 (91,9%)	14,3	30,8	25,3	29,7
Gym	N = 158 (98,8%)	2,5	19,0	40,5	38,0
Gesamt	N = 402 (97,1%)	6,5	26,1	34,8	32,6

Es gibt im Religionsunterricht Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, die mit Religion zu tun haben.		oft	manch- mal	selten	nie
BBS	N = 152 (98,1%)	1,3	4,6	12,5	81,6
GemS	N = 93 (93,9%)	7,5	14,0	12,9	65,6
Gym	N = 158 (98,8%)	0,6	2,5	20,3	76,6
Gesamt	N = 403 (97,3%)	2,5	6,0	15,6	75,9

16. In unserem Religionsunterricht gilt:					
Die Schülerinnen und Schüler glauben unterschiedlich an Gott oder nicht an Gott.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 152 (98,1%)	75,7	20,4	3,3	0,7
GemS	N = 91 (91,9%)	67,0	19,8	8,8	4,4
Gym	N = 160 (100,0%)	81,3	14,4	4,4	-
Gesamt	N = 403 (97,3%)	75,9	17,9	5,0	1,2

Unterschiedliche religiöse Meinungen werden von der Lehrkraft respektiert.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 153 (98,7%)	91,5	7,8	0,7	-
GemS	N = 97 (98,0%)	85,6	13,4	1,0	-
Gym	N = 160 (100,0%)	92,5	6,9	0,6	-
Gesamt	N = 410 (99,0%)	90,5	8,8	0,2	0,5
Unterschiedliche religiöse Meinungen werden unter uns Schülerinnen und Schülern respektiert.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 154 (99,4%)	78,6	20,1	0,6	0,6
GemS	N = 97 (98,0%)	69,1	25,8	3,1	2,1
Gym	N = 160 (100,0%)	82,5	15,6	1,3	0,6
Gesamt	N = 411 (99,3%)	77,9	19,7	1,5	1,0
Der Religionsunterricht ist interessanter, wenn Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Religionen teilnehmen.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 150 (96,8%)	60,0	31,3	3,3	5,3
GemS	N = 94 (94,9%)	51,1	27,7	16,0	5,3
Gym	N = 159 (99,4%)	61,0	28,9	6,9	3,1
Gesamt	N = 403 (97,3%)	58,3	29,5	7,7	4,5

Durch religiöse Konflikte ist die Stimmung im Religionsunterricht schlechter als in anderen Fächern.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 149 (96,1%)	1,3	5,4	12,8	80,5
GemS	N = 91 (91,9%)	9,9	15,4	16,5	58,2
Gym	N = 157 (98,1%)	0,6	2,5	12,7	84,1
Gesamt	N = 397 (95,9%)	3,0	6,5	13,6	76,8
Unsere Religionslehrkraft hilft uns dabei, religiöse Konflikte im Religionsunterricht zu lösen.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 126 (81,3%)	27,0	32,5	13,5	27,0
GemS	N = 83 (83,8%)	57,8	25,3	8,4	8,4
Gym	N = 128 (80,0%)	27,3	34,4	17,2	21,1
Gesamt	N = 337 (81,4%)	34,7	31,5	13,6	20,2
Unsere Lehrkraft glaubt an Gott und sagt das auch.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 139 (89,7%)	49,6	18,7	20,1	11,5
GemS	N = 87 (87,9%)	50,6	25,3	13,8	10,3
Gym	N = 149 (93,1%)	23,5	29,5	22,8	24,2
Gesamt	N = 375 (90,6%)	39,5	24,5	19,7	16,3

Im Religionsunterricht lerne ich, tolerant zu sein gegenüber Menschen, die einen anderen Glauben haben.		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
BBS	N = 149 (96,1%)	59,7	29,5	4,0	6,7
GemS	N = 92 (92,9%)	66,3	19,6	6,5	7,6
Gym	N = 158 (98,8%)	49,4	38,6	6,3	5,7
Gesamt	N = 399 (96,4%)	57,1	30,8	5,5	6,5

17. Wie finden Sie es, ...					
... wenn andere Religionen behandelt werden?					
		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 155 (100,0%)	69,7	26,5	3,2	0,6
GemS	N = 93 (93,9%)	61,3	25,8	7,5	5,4
Gym	N = 160 (100,0%)	83,1	15,0	1,3	0,6
Gesamt	N = 408 (98,6%)	73,0	21,8	3,4	1,7
... wenn eigene Erfahrungen im Religionsunterricht thematisiert werden?					
		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 155 (99,4%)	65,6	30,5	3,9	-
GemS	N = 90 (90,9%)	57,8	33,3	5,6	3,3
Gym	N = 160 (100,0%)	62,5	32,5	5,0	-
Gesamt	N = 404 (97,6%)	62,6	31,9	4,7	0,7

... wenn Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler von ihrer Religion erzählen?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 154 (99,4%)	66,9	27,3	2,6	3,2
GemS	N = 92 (92,9%)	53,3	39,1	2,2	5,4
Gym	N = 159 (99,4%)	71,7	23,9	4,4	-
Gesamt	N = 405 (97,8%)	65,7	28,6	3,2	2,5
... wenn Ihre Lehrkraft Ihnen im Religionsunterricht erzählt, ob sie an Gott glaubt?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 147 (94,8%)	29,9	40,1	24,5	5,4
GemS	N = 94 (94,9%)	50,0	37,2	9,6	3,2
Gym	N = 152 (95,0%)	28,9	38,8	26,3	5,9
Gesamt	N = 393 (94,9%)	34,4	38,9	21,6	5,1
... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Religionen am Religionsunterricht teilnehmen?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 150 (96,8%)	78,0	19,3	0,7	2,0
GemS	N = 97 (98,0%)	76,3	17,5	6,2	-
Gym	N = 158 (98,8%)	75,3	22,2	1,9	0,6
Gesamt	N = 405 (97,8%)	76,5	20,0	2,5	1,0

... wenn Schülerinnen und Schüler anderer Kirchen teilnehmen?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 149 (96,1%)	63,8	29,5	3,4	3,4
GemS	N = 92 (92,9%)	57,6	31,5	9,8	1,1
Gym	N = 153 (95,6%)	69,9	26,8	2,6	0,7
Gesamt	N = 394 (95,2%)	64,7	28,9	4,6	1,8
... wenn Schülerinnen und Schüler, die nicht an Gott glauben, teilnehmen?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 150 (96,8%)	62,7	26,0	6,7	4,7
GemS	N = 95 (96,0%)	55,8	29,5	9,5	5,3
Gym	N = 156 (97,5%)	64,7	25,6	7,7	1,9
Gesamt	N = 401 (96,9%)	61,8	26,7	7,7	3,7
... wenn Sie Ihre Lehrkraft von ihren religiösen Meinungen überzeugen will?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 146 (94,2%)	2,1	4,8	18,5	74,7
GemS	N = 95 (96,0%)	12,6	13,7	17,9	55,8
Gym	N = 155 (96,9%)	1,9	5,8	19,4	72,9
Gesamt	N = 396 (95,7%)	4,5	7,3	18,7	69,4
... wenn die ganze Klasse zusammen Religion hat?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 149 (96,1%)	65,1	26,8	4,7	3,4
GemS	N = 93 (93,9%)	67,7	24,7	7,5	-
Gym	N = 159 (99,4%)	58,5	27,0	12,6	1,9
Gesamt	N = 401 (96,9%)	63,1	26,4	8,5	2,0

...wenn alle christlichen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 147 (94,9%)	16,3	21,1	27,2	35,4
GemS	N = 95 (96,0%)	45,3	15,8	15,8	23,2
Gym	N = 153 (95,6%)	24,8	32,7	28,1	14,4
Gesamt	N = 395 (95,4%)	26,6	24,3	24,8	24,3

... wenn nur die evangelischen Schülerinnen und Schüler zusammen Religion haben und die anderen ihren eigenen Unterricht haben?		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 153 (98,7%)	3,3	4,6	20,9	71,2
GemS	N = 93 (93,9%)	14,0	17,2	22,6	46,2
Gym	N = 157 (98,1%)	1,9	10,2	35,0	52,9
Gesamt	N = 403 (97,3%)	5,2	9,7	26,8	58,3

18. Das Wort „evangelisch“ hat eine Bedeutung für mich.						
		ja	nein			
BBS	N = 143 (92,3%)	49,0	51,0			
GemS	N = 92 (92,9%)	38,0	62,0			
Gym	N = 158 (98,9%)	50,0	50,0			
Gesamt	N = 393 (94,9%)	46,8	53,2			

19. Woran merken Sie, dass Ihr Religionsunterricht evangelisch ist? (Mehrfachnennung möglich)							
1	An meinen Mitschülerinnen und Mitschülern						
2	An meiner Lehrkraft						
3	An bestimmten Themen (z.B. Martin Luther, Kirche, Rechtfertigungslehre...)						
4	An der Arbeit mit der Bibel						
5	Daran, dass wir lernen, mit Unterschieden zwischen den Religionen besser umzugehen						
6	Ich merke es überhaupt nicht.						
		1	2	3	4	5	6
BBS	N = 150 (96,8%)	14,7	28,7	42,7	38,0	36,2	32,0
GemS	N = 94 (94,9%)	15,1	24,5	58,5	30,9	11,7	35,1
Gym	N = 157 (98,1%)	29,9	29,9	64,3	51,6	36,9	17,2
Gesamt	N = 401 (96,9%)	20,8	28,2	54,9	41,6	30,8	26,9

20. Wissen Sie, welcher Religion Ihre Lehrkraft angehört?						
1	Ja, ich merke es daran, was sie sagt.					
2	Ja, sie hat es uns erzählt.					
3	Nein, ich weiß es nicht.					
		1	2	3		
BBS	N = 154 (99,4%)	9,1	62,3	28,6		
GemS	N = 96 (97,0%)	12,5	57,3	30,2		
Gym	N = 158 (98,8%)	27,8	35,4	36,7		
Gesamt	N = 408 (98,6%)	17,2	50,7	32,1		

21. Zum Religionsunterricht der Zukunft					
Wie fänden Sie es, wenn muslimischen Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Religionsunterricht bekommen?					
		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 151 (97,4%)	11,3	9,9	35,1	43,7
GemS	N = 95 (96,0%)	24,2	18,9	14,7	42,1
Gym	N = 153 (95,6%)	15,7	19,0	43,8	21,6
Gesamt	N = 399 (96,4%)	16,0	15,5	33,6	34,8
Wie fänden Sie es, wenn Sie alle ab und zu bei einer muslimischen oder katholischen Lehrkraft Religion haben?					
		gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
BBS	N = 144 (92,9%)	40,3	35,4	15,3	9,0
GemS	N = 94 (94,9%)	39,4	22,3	19,1	19,1
Gym	N = 156 (97,5%)	37,2	41,0	16,7	5,1
Gesamt	N = 394 (95,2%)	38,8	34,5	16,8	9,9



KREUZTABELLEN ZU SCHÜLERFRAGEBOGEN

Inhalt:

- Interesse an anderen Religionen und Kirchen (13),
- Meinungen zum Religionsunterricht (17),
- Bedeutung von „evangelisch“ (18),
- Kennzeichen evangelischen Religionsunterrichts (19),
- Wissen über Religion der Lehrkraft (20), und
- Religionsunterricht der Zukunft (21)

jeweils in Abhängigkeit von

Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4), ***[Teil 1]***

Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7) und ***[Teil 2]***

Glaube an Gott (10); ***[Teil 3]***

jeweils nach Schulformen getrennt.

TEIL 1: ABHÄNGIGE VARIABLE: PERSÖNLICHE WICHTIGKEIT VON RELIGION (4)

INTERESSE AN ANDEREN RELIGIONEN UND KIRCHEN (13)

ANDERE RELIGIONEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 379 (91,5%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	andere Religionen spannend	trifft zu	26,3%	41,2%	16,7%	12,5%	23,1%
		trifft eher zu	57,9%	35,3%	56,1%	20,8%	45,5%
		trifft eher nicht zu		20,6%	24,2%	33,3%	21,7%
		trifft nicht zu	15,8%	2,9%	3,0%	33,3%	9,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere Religionen spannend	trifft zu	57,7%	33,3%	17,6%	14,3%	33,0%
		trifft eher zu	26,9%	41,7%	26,5%	14,3%	29,7%
		trifft eher nicht zu	3,8%	16,7%	26,5%	57,1%	19,8%
		trifft nicht zu	11,5%	8,3%	29,4%	14,3%	17,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere Religionen spannend	trifft zu	55,0%	61,5%	29,2%	28,6%	41,4%
		trifft eher zu	30,0%	25,6%	36,1%	14,3%	30,3%
		trifft eher nicht zu	15,0%	7,7%	27,8%	14,3%	19,3%
		trifft nicht zu		5,1%	6,9%	42,9%	9,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere Religionen spannend	trifft zu	47,7%	47,4%	22,1%	17,8%	32,5%
		trifft eher zu	36,9%	33,0%	41,9%	17,8%	35,9%
		trifft eher nicht zu	6,2%	14,4%	26,2%	31,1%	20,3%
		trifft nicht zu	9,2%	5,2%	9,9%	33,3%	11,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANDERE CHRISTLICHE KIRCHEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 364 (87,9%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	27,8%	17,6%	7,6%	8,3%	12,7%
		trifft eher zu	50,0%	38,2%	28,8%	8,3%	30,3%
		trifft eher nicht zu		26,5%	43,9%	25,0%	31,0%
		trifft nicht zu	22,2%	17,6%	19,7%	58,3%	26,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	52,2%	23,8%	12,5%		25,3%
		trifft eher zu	17,4%	28,6%	18,8%	14,3%	20,5%
		trifft eher nicht zu	13,0%	28,6%	31,3%	57,1%	27,7%
		trifft nicht zu	17,4%	19,0%	37,5%	28,6%	26,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	47,1%	34,2%	8,6%	7,1%	20,1%
		trifft eher zu	29,4%	31,6%	25,7%	7,1%	25,9%
		trifft eher nicht zu	23,5%	21,1%	48,6%	42,9%	37,4%
		trifft nicht zu		13,2%	17,1%	42,9%	16,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	43,1%	25,8%	8,9%	6,7%	18,4%
		trifft eher zu	31,0%	33,3%	25,6%	8,9%	26,4%
		trifft eher nicht zu	12,1%	24,7%	43,5%	35,6%	32,7%
		trifft nicht zu	13,8%	16,1%	22,0%	48,9%	22,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

MEINUNGEN ZUM RELIGIONSUNTERRICHT (17)

Wie finden Sie es, ...

... WENN ANDERE RELIGIONEN BEHANDELT WERDEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 381 (92,0%)

Schulart		Wie wichtig Religion				Gesamt	
		sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig		
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	57,9%	76,5%	74,2%	64,0%	70,8%
		eher gut	36,8%	23,5%	22,7%	24,0%	25,0%
		eher schlecht	5,3%		3,0%	8,0%	3,5%
		schlecht				4,0%	0,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	79,2%	50,0%	60,6%	42,9%	61,4%
		eher gut	12,5%	29,2%	27,3%	42,9%	25,0%
		eher schlecht	4,2%	16,7%	3,0%	14,3%	8,0%
		schlecht	4,2%	4,2%	9,1%		5,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	85,0%	89,7%	80,0%	73,3%	82,6%
		eher gut	10,0%	10,3%	18,7%	20,0%	15,4%
		eher schlecht	5,0%		1,3%		1,3%
		schlecht				6,7%	0,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: andere Rel behandelt	gut	74,6%	75,3%	74,1%	63,8%	73,2%
		eher gut	19,0%	19,6%	21,8%	25,5%	21,3%
		eher schlecht	4,8%	4,1%	2,3%	6,4%	3,7%
		schlecht	1,6%	1,0%	1,7%	4,3%	1,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN EIGENE ERFAHRUNGEN IM RELIGIONSUNTERRICHT THEMATISIERT
WERDEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 378 (91,3%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	68,4%	73,5%	66,7%	48,0%	65,3%
		eher gut	31,6%	26,5%	30,3%	36,0%	30,6%
		eher schlecht			3,0%	16,0%	4,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	75,0%	47,6%	57,6%	42,9%	58,8%
		eher gut	16,7%	47,6%	27,3%	57,1%	31,8%
		eher schlecht	4,2%		12,1%		5,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	75,0%	76,9%	53,3%	60,0%	63,1%
		eher gut	20,0%	23,1%	38,7%	40,0%	32,2%
		eher schlecht	5,0%		8,0%		4,7%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	73,0%	69,1%	59,2%	51,1%	63,0%
		eher gut	22,2%	29,8%	33,3%	40,4%	31,5%
		eher schlecht	3,2%		6,9%	8,5%	4,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DEINE MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER VON IHRER RELIGION
ERZÄHLEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 377 (91,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	63,2%	76,5%	68,2%	41,7%	65,0%
		eher gut	36,8%	23,5%	28,8%	29,2%	28,7%
		eher schlecht			1,5%	12,5%	2,8%
		schlecht			1,5%	16,7%	3,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	76,0%	40,9%	50,0%	42,9%	54,7%
		eher gut	20,0%	50,0%	40,6%	57,1%	38,4%
		eher schlecht			6,3%		2,3%
		schlecht	4,0%	9,1%	3,1%		4,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	80,0%	79,5%	66,2%	60,0%	70,9%
		eher gut	20,0%	17,9%	28,4%	26,7%	24,3%
		eher schlecht		2,6%	5,4%	13,3%	4,7%
		schlecht					
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	73,4%	69,5%	64,0%	47,8%	65,0%
		eher gut	25,0%	27,4%	30,8%	32,6%	29,2%
		eher schlecht		1,1%	4,1%	10,9%	3,4%
		schlecht	1,6%	2,1%	1,2%	8,7%	2,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DEINE LEHRKRAFT DIR IM RELIGIONSUNTERRICHT ERZÄHLT, OB SIE AN
GOTT GLAUBT?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 370 (89,4%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	42,1%	43,8%	25,0%	21,7%	31,2%
		eher gut	26,3%	46,9%	39,1%	30,4%	37,7%
		eher schlecht	31,6%	6,3%	31,3%	30,4%	25,4%
		schlecht		3,1%	4,7%	17,4%	5,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	76,9%	56,0%	33,3%	16,7%	51,1%
		eher gut	15,4%	40,0%	48,5%	33,3%	35,6%
		eher schlecht	3,8%	4,0%	12,1%	50,0%	10,0%
		schlecht	3,8%		6,1%		3,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	63,2%	29,7%	16,7%	21,4%	26,8%
		eher gut	26,3%	48,6%	37,5%	50,0%	40,1%
		eher schlecht	10,5%	18,9%	34,7%	28,6%	26,8%
		schlecht		2,7%	11,1%		6,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	62,5%	41,5%	23,1%	20,9%	34,3%
		eher gut	21,9%	45,7%	40,2%	37,2%	38,1%
		eher schlecht	14,1%	10,6%	29,0%	32,6%	22,2%
		schlecht	1,6%	2,1%	7,7%	9,3%	5,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER RELIGIONEN AM
RELIGIONSUNTERRICHT TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 378 (91,3%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen teil	gut	70,6%	90,9%	81,8%	45,8%	76,4%
		eher gut	17,6%	9,1%	16,7%	50,0%	20,7%
		eher schlecht			1,5%		0,7%
		schlecht	11,8%			4,2%	2,1%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen teil	gut	92,3%	56,0%	75,8%	71,4%	74,7%
		eher gut	3,8%	36,0%	15,2%	28,6%	18,7%
		eher schlecht	3,8%	8,0%	9,1%		6,6%
		schlecht					
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen teil	gut	85,0%	81,6%	70,3%	66,7%	74,8%
		eher gut	10,0%	15,8%	29,7%	20,0%	22,4%
		eher schlecht	5,0%			13,3%	2,0%
		schlecht		2,6%			0,7%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen teil	gut	84,1%	78,1%	75,7%	56,5%	75,4%
		eher gut	9,5%	18,8%	22,0%	37,0%	20,9%
		eher schlecht	3,2%	2,1%	2,3%	4,3%	2,6%
		schlecht	3,2%	1,0%		2,2%	1,1%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 ... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER KIRCHEN TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 366 (88,4%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	66,7%	75,0%	63,6%	45,5%	63,8%
		eher gut	27,8%	21,9%	30,3%	36,4%	29,0%
		eher schlecht		3,1%	3,0%	9,1%	3,6%
		schlecht	5,6%		3,0%	9,1%	3,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	62,5%	54,2%	59,4%	33,3%	57,0%
		eher gut	33,3%	29,2%	34,4%	16,7%	31,4%
		eher schlecht	4,2%	16,7%	6,3%	33,3%	10,5%
		schlecht				16,7%	1,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	95,0%	88,9%	59,7%	50,0%	71,1%
		eher gut	5,0%	5,6%	38,9%	35,7%	25,4%
		eher schlecht		2,8%	1,4%	14,3%	2,8%
		schlecht		2,8%			0,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	74,2%	75,0%	61,2%	45,2%	65,0%
		eher gut	22,6%	17,4%	34,7%	33,3%	28,1%
		eher schlecht	1,6%	6,5%	2,9%	14,3%	4,9%
		schlecht	1,6%	1,1%	1,2%	7,1%	1,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, DIE NICHT AN GOTT GLAUBEN,
TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 375 (90,6%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	47,1%	52,9%	71,2%	70,8%	63,8%
		eher gut	41,2%	32,4%	21,2%	12,5%	24,8%
		eher schlecht		14,7%	4,5%	4,2%	6,4%
		schlecht	11,8%		3,0%	12,5%	5,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	64,0%	45,8%	54,5%	57,1%	55,1%
		eher gut	24,0%	20,8%	42,4%	28,6%	30,3%
		eher schlecht	4,0%	20,8%	3,0%	14,3%	9,0%
		schlecht	8,0%	12,5%			5,6%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	65,0%	59,0%	62,0%	80,0%	63,4%
		eher gut	25,0%	25,6%	31,0%	13,3%	26,9%
		eher schlecht	10,0%	7,7%	7,0%	6,7%	7,6%
		schlecht		7,7%			2,1%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	59,7%	53,6%	64,1%	71,7%	61,6%
		eher gut	29,0%	26,8%	29,4%	15,2%	26,9%
		eher schlecht	4,8%	13,4%	5,3%	6,5%	7,5%
		schlecht	6,5%	6,2%	1,2%	6,5%	4,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DICH DEINE LEHRKRAFT VON IHREN RELIGIÖSEN MEINUNGEN
ÜBERZEUGEN WILL?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 370 (98,4%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	11,1%			4,0%	2,2%
		eher gut	5,6%	16,1%	1,6%		5,1%
		eher schlecht	16,7%	22,6%	20,6%	8,0%	18,2%
		schlecht	66,7%	61,3%	77,8%	88,0%	74,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	23,1%	13,0%	6,1%		12,4%
		eher gut	7,7%	17,4%	21,2%		14,6%
		eher schlecht	3,8%	21,7%	24,2%	14,3%	16,9%
		schlecht	65,4%	47,8%	48,5%	85,7%	56,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	5,3%	5,4%			2,1%
		eher gut	5,3%	2,7%	4,1%	13,3%	4,9%
		eher schlecht	36,8%	10,8%	20,5%	13,3%	19,4%
		schlecht	52,6%	81,1%	75,3%	73,3%	73,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	14,3%	5,5%	1,2%	2,1%	4,6%
		eher gut	6,3%	11,0%	6,5%	4,3%	7,3%
		eher schlecht	17,5%	17,6%	21,3%	10,6%	18,4%
		schlecht	61,9%	65,9%	71,0%	83,0%	69,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 ... WENN DIE GANZE KLASSE ZUSAMMEN RELIGION HAT?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 375 (90,6%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	61,1%	70,6%	69,2%	56,5%	66,4%
		eher gut	22,2%	26,5%	21,5%	34,8%	25,0%
		eher schlecht	11,1%	2,9%	4,6%	4,3%	5,0%
		schlecht	5,6%		4,6%	4,3%	3,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	79,2%	69,6%	54,5%	71,4%	66,7%
		eher gut	16,7%	17,4%	36,4%	28,6%	25,3%
		eher schlecht	4,2%	13,0%	9,1%		8,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	60,0%	59,0%	58,7%	50,0%	58,1%
		eher gut	25,0%	33,3%	28,0%	14,3%	27,7%
		eher schlecht	15,0%	7,7%	12,0%	21,4%	12,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	67,7%	65,6%	61,8%	56,8%	63,2%
		eher gut	21,0%	27,1%	27,2%	27,3%	26,1%
		eher schlecht	9,7%	7,3%	8,7%	9,1%	8,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		schlecht	1,6%		2,3%	6,8%	2,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

...WENN ALLE CHRISTLICHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN RELIGION
HABEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 369 (89,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	22,2%	18,2%	12,7%	17,4%	16,1%
		eher gut	27,8%	21,2%	17,5%	30,4%	21,9%
		eher schlecht	11,1%	24,2%	34,9%	13,0%	25,5%
		schlecht	38,9%	36,4%	34,9%	39,1%	36,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	57,7%	41,7%	40,6%	42,9%	46,1%
		eher gut	7,7%	25,0%	15,6%		14,6%
		eher schlecht	19,2%	20,8%	15,6%		16,9%
		schlecht	15,4%	12,5%	28,1%	57,1%	22,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	16,7%	26,3%	26,4%	13,3%	23,8%
		eher gut	38,9%	36,8%	31,9%	26,7%	33,6%
		eher schlecht	27,8%	28,9%	27,8%	26,7%	28,0%
		schlecht	16,7%	7,9%	13,9%	33,3%	14,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	35,5%	27,4%	24,0%	20,0%	26,3%
		eher gut	22,6%	28,4%	23,4%	24,4%	24,7%
		eher schlecht	19,4%	25,3%	28,1%	15,6%	24,4%
		schlecht	22,6%	18,9%	24,6%	40,0%	24,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN NUR DIE EVANGELISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN
RELIGION HABEN UND DIE ANDEREN IHREN EIGENEN UNTERRICHT HABEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 376 (90,8%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	10,5%	2,9%		4,3%	2,8%
		eher gut	10,5%	8,8%	3,0%		4,9%
		eher schlecht	15,8%	32,4%	19,7%	17,4%	21,8%
		schlecht	63,2%	55,9%	77,3%	78,3%	70,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	20,0%	13,0%	9,1%	28,6%	14,8%
		eher gut	8,0%	21,7%	21,2%		15,9%
		eher schlecht	32,0%	26,1%	21,2%		23,9%
		schlecht	40,0%	39,1%	48,5%	71,4%	45,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	5,3%	2,6%	1,4%		2,1%
		eher gut	5,3%	12,8%	9,5%	14,3%	10,3%
		eher schlecht	42,1%	35,9%	39,2%	7,1%	35,6%
		schlecht	47,4%	48,7%	50,0%	78,6%	52,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	12,7%	5,2%	2,3%	6,8%	5,3%
		eher gut	7,9%	13,5%	9,2%	4,5%	9,6%
		eher schlecht	30,2%	32,3%	28,3%	11,4%	27,7%
		schlecht	49,2%	49,0%	60,1%	77,3%	57,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

BEDEUTUNG VON „EVANGELISCH“ (18)

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 366 (88,4%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Bedeutung	ja	55,6%	57,6%	45,8%	21,7%	45,9%
	"evangelisch"	nein	44,4%	42,4%	54,2%	78,3%	54,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Bedeutung	ja	43,5%	50,0%	28,1%	14,3%	37,2%
	"evangelisch"	nein	56,5%	50,0%	71,9%	85,7%	62,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Bedeutung	ja	60,0%	68,4%	45,9%	26,7%	51,7%
	"evangelisch"	nein	40,0%	31,6%	54,1%	73,3%	48,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Bedeutung	ja	52,5%	60,0%	42,4%	22,2%	46,2%
	"evangelisch"	nein	47,5%	40,0%	57,6%	77,8%	53,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

KENNZEICHEN EVANGELISCHEN RELIGIONSUNTERRICHTS (19)

Woran merkst du, dass dein Religionsunterricht evangelisch ist?

AN MEINEN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLERN

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 372 (89,9%)

Schulart		Wie wichtig Religion				Gesamt
		sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch? nein	77,8%	88,2%	87,5%	82,6%	85,6%
	SuS ja	22,2%	11,8%	12,5%	17,4%	14,4%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch? nein	91,7%	70,8%	87,5%	100,0%	85,1%
	SuS ja	8,3%	29,2%	12,5%		14,9%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch? nein	80,0%	64,9%	69,3%	64,3%	69,2%
	SuS ja	20,0%	35,1%	30,7%	35,7%	30,8%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch? nein	83,9%	74,7%	79,5%	79,5%	79,0%
	SuS ja	16,1%	25,3%	20,5%	20,5%	21,0%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN MEINER LEHRKRAFT

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 373 (90,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	66,7%	70,6%	78,1%	56,5%	71,2%
	Lehrkraft	ja	33,3%	29,4%	21,9%	43,5%	28,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	80,0%	66,7%	75,0%	85,7%	75,0%
	Lehrkraft	ja	20,0%	33,3%	25,0%	14,3%	25,0%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	55,0%	70,3%	77,3%	64,3%	71,2%
	Lehrkraft	ja	45,0%	29,7%	22,7%	35,7%	28,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	68,3%	69,5%	77,2%	63,6%	72,1%
	Lehrkraft	ja	31,7%	30,5%	22,8%	36,4%	27,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN BESTIMMTEN THEMEN (Z.B. MARTIN LUTHER, KIRCHE,
RECHTFERTIGUNGSLEHRE...)

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 373 (90,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch? Themen	nein	72,2%	50,0%	56,3%	56,5%	56,8%
		ja	27,8%	50,0%	43,8%	43,5%	43,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch? Themen	nein	52,0%	37,5%	34,4%	71,4%	43,2%
		ja	48,0%	62,5%	65,6%	28,6%	56,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch? Themen	nein	35,0%	32,4%	32,0%	50,0%	34,2%
		ja	65,0%	67,6%	68,0%	50,0%	65,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch? Themen	nein	52,4%	40,0%	41,5%	56,8%	44,8%
		ja	47,6%	60,0%	58,5%	43,2%	55,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN DER ARBEIT MIT DER BIBEL

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 373 (90,1%)

Schulart		Wie wichtig Religion				Gesamt
		sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch? nein	77,8%	52,9%	62,5%	60,9%	61,9%
	Bibel ja	22,2%	47,1%	37,5%	39,1%	38,1%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch? nein	72,0%	58,3%	71,9%	85,7%	69,3%
	Bibel ja	28,0%	41,7%	28,1%	14,3%	30,7%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch? nein	50,0%	48,6%	49,3%	35,7%	47,9%
	Bibel ja	50,0%	51,4%	50,7%	64,3%	52,1%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch? nein	66,7%	52,6%	58,5%	56,8%	58,2%
	Bibel ja	33,3%	47,4%	41,5%	43,2%	41,8%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**DARAN, DASS WIR LERNEN, MIT UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN DEN RELIGIONEN
BESSER UMZUGEHEN**

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 329 (79,5%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	85,7%	43,8%	62,1%	50,0%	58,2%
	Unterschiede	ja	14,3%	56,3%	37,9%	50,0%	41,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	70,6%	87,5%	87,0%	80,0%	82,0%
	Unterschiede	ja	29,4%	12,5%	13,0%	20,0%	18,0%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	70,0%	56,8%	65,3%	78,6%	65,1%
	Unterschiede	ja	30,0%	43,2%	34,7%	21,4%	34,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	74,5%	57,6%	67,3%	64,9%	65,7%
	Unterschiede	ja	25,5%	42,4%	32,7%	35,1%	34,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ICH MERKE ES ÜBERHAUPT NICHT.

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 373 (90,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	55,6%	73,5%	65,6%	69,6%	66,9%
	gar nicht	ja	44,4%	26,5%	34,4%	30,4%	33,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	52,0%	83,3%	65,6%	42,9%	64,8%
	gar nicht	ja	48,0%	16,7%	34,4%	57,1%	35,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	80,0%	83,8%	84,0%	78,6%	82,9%
	gar nicht	ja	20,0%	16,2%	16,0%	21,4%	17,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	61,9%	80,0%	73,7%	68,2%	72,7%
	gar nicht	ja	38,1%	20,0%	26,3%	31,8%	27,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

WISSEN ÜBER RELIGION DER LEHRKRAFT (20)

Wissen Sie, welcher Religion Ihre Lehrkraft angehört?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 380 (91,8%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	10,5%	12,1%	6,1%	12,0%	9,1%
		Ja, erzählt	52,6%	54,5%	66,7%	64,0%	61,5%
		Nein	36,8%	33,3%	27,3%	24,0%	29,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	16,0%	24,0%	6,1%		13,3%
		Ja, erzählt	68,0%	56,0%	57,6%	28,6%	57,8%
		Nein	16,0%	20,0%	36,4%	71,4%	28,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	35,0%	20,5%	30,1%	6,7%	25,9%
		Ja, erzählt	35,0%	43,6%	34,2%	26,7%	36,1%
		Nein	30,0%	35,9%	35,6%	66,7%	38,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	20,3%	18,6%	16,3%	8,5%	16,6%
		Ja, erzählt	53,1%	50,5%	51,2%	46,8%	50,8%
		Nein	26,6%	30,9%	32,6%	44,7%	32,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

RELIGIONSUNTERRICHT DER ZUKUNFT (21)

Zum Religionsunterricht der Zukunft

WIE FÄNDEN SIE ES, WENN MUSLIMISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IHREN EIGENEN RELIGIONSUNTERRICHT BEKOMMEN?

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 373 (90,1%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	eigener RU muslimisch	gut	10,5%	6,5%	10,8%	16,0%	10,7%
		eher gut	5,3%	12,9%	9,2%	8,0%	9,3%
		eher schlecht	15,8%	41,9%	41,5%	20,0%	34,3%
		schlecht	68,4%	38,7%	38,5%	56,0%	45,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschuleeigener RU (Klasse 6-7)	eigener RU muslimisch	gut	24,0%	26,1%	23,5%	14,3%	23,6%
		eher gut	8,0%	30,4%	14,7%	14,3%	16,9%
		eher schlecht	8,0%	13,0%	20,6%	14,3%	14,6%
		schlecht	60,0%	30,4%	41,2%	57,1%	44,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	eigener RU muslimisch	gut	15,8%	15,4%	11,3%	33,3%	15,3%
		eher gut	26,3%	12,8%	21,1%	6,7%	18,1%
		eher schlecht	47,4%	51,3%	49,3%	6,7%	45,1%
		schlecht	10,5%	20,5%	18,3%	53,3%	21,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	eigener RU muslimisch	gut	17,5%	15,1%	13,5%	21,3%	15,5%
		eher gut	12,7%	17,2%	15,3%	8,5%	14,5%
		eher schlecht	22,2%	38,7%	40,6%	14,9%	33,8%
		schlecht	47,6%	29,0%	30,6%	55,3%	36,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**WIE FÄNDEN SIE ES, WENN SIE ALLE AB UND ZU BEI EINER MUSLIMISCHEN ODER
KATHOLISCHEN LEHRKRAFT RELIGION HABEN?**

in Abhängigkeit von Persönlicher Wichtigkeit von Religion (4)

N = 368 (88,9%)

Schulart			Wie wichtig Religion				Gesamt
			sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	epochales Modell	gut	43,8%	39,4%	41,9%	33,3%	40,0%
		eher gut	12,5%	45,5%	37,1%	25,0%	34,1%
		eher schlecht	31,3%	3,0%	16,1%	25,0%	16,3%
		schlecht	12,5%	12,1%	4,8%	16,7%	9,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	epochales Modell	gut	58,3%	29,2%	39,4%		38,6%
		eher gut	8,3%	33,3%	21,2%	42,9%	22,7%
		eher schlecht	4,2%	16,7%	24,2%	42,9%	18,2%
		schlecht	29,2%	20,8%	15,2%	14,3%	20,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	epochales Modell	gut	31,6%	35,9%	29,2%	66,7%	35,2%
		eher gut	36,8%	33,3%	51,4%	20,0%	41,4%
		eher schlecht	31,6%	15,4%	18,1%	6,7%	17,9%
		schlecht		15,4%	1,4%	6,7%	5,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	epochales Modell	gut	45,8%	35,4%	35,9%	39,1%	37,8%
		eher gut	18,6%	37,5%	40,1%	26,1%	34,2%
		eher schlecht	20,3%	11,5%	18,6%	21,7%	17,4%
		schlecht	15,3%	15,6%	5,4%	13,0%	10,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

TEIL 2: ABHÄNGIGE VARIABLE: RELIGIONS- UND KONFESSIONSZUGEHÖRIGKEIT (6/7)

INTERESSE AN ANDEREN RELIGIONEN UND KIRCHEN (13)

ANDERE RELIGIONEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 326 (98,8%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	andere Religionen spannend	trifft zu	18,3%	37,5%	41,7%	21,8%
		trifft eher zu	44,2%	62,5%	50,0%	46,0%
		trifft eher nicht zu	28,8%			24,2%
		trifft nicht zu	8,7%		8,3%	8,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere Religionen spannend	trifft zu	35,9%	28,6%	43,5%	37,7%
		trifft eher zu	41,0%	42,9%	26,1%	36,2%
		trifft eher nicht zu	7,7%		17,4%	10,1%
		trifft nicht zu	15,4%	28,6%	13,0%	15,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere Religionen spannend	trifft zu	43,4%	27,3%	50,0%	42,9%
		trifft eher zu	30,2%	27,3%	31,3%	30,1%
		trifft eher nicht zu	20,8%	27,3%	12,5%	20,3%
		trifft nicht zu	5,7%	18,2%	6,3%	6,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere Religionen spannend	trifft zu	31,7%	30,8%	45,1%	33,7%
		trifft eher zu	37,8%	42,3%	33,3%	37,4%
		trifft eher nicht zu	22,1%	11,5%	11,8%	19,6%
		trifft nicht zu	8,4%	15,4%	9,8%	9,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANDERE CHRISTLICHE KIRCHEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 310 (93,9%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	5,9%	25,0%	36,4%	9,9%
		trifft eher zu	30,4%	62,5%	45,5%	33,9%
		trifft eher nicht zu	40,2%	12,5%		34,7%
		trifft nicht zu	23,5%		18,2%	21,5%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	28,6%	33,3%	35,0%	31,1%
		trifft eher zu	34,3%		20,0%	26,2%
		trifft eher nicht zu	20,0%	16,7%	25,0%	21,3%
		trifft nicht zu	17,1%	50,0%	20,0%	21,3%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	19,4%	9,1%	28,6%	19,5%
		trifft eher zu	31,1%	27,3%	7,1%	28,1%
		trifft eher nicht zu	36,9%	45,5%	28,6%	36,7%
		trifft nicht zu	12,6%	18,2%	35,7%	15,6%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	15,0%	20,0%	33,3%	18,1%
		trifft eher zu	31,3%	32,0%	22,2%	30,0%
		trifft eher nicht zu	35,8%	28,0%	20,0%	32,9%
		trifft nicht zu	17,9%	20,0%	24,4%	19,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 MEINUNGEN ZUM RELIGIONSUNTERRICHT (17)

 ... WENN ANDERE RELIGIONEN BEHANDELT WERDEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 325 (98,5%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	68,3%	75,0%	75,0%	69,4%
		eher gut	28,8%	12,5%	16,7%	26,6%
		eher schlecht	2,9%	12,5%	8,3%	4,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	55,3%	66,7%	71,4%	61,5%
		eher gut	34,2%	16,7%	9,5%	24,6%
		eher schlecht	7,9%		9,5%	7,7%
		schlecht	2,6%	16,7%	9,5%	6,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%		
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: andere Rel behandelt	gut	80,7%	90,9%	87,5%	82,4%
		eher gut	17,4%	9,1%	12,5%	16,2%
		eher schlecht	1,8%			1,5%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: andere Rel behandelt	gut	71,7%	80,0%	77,6%	73,2%
		eher gut	24,7%	12,0%	12,2%	21,8%
		eher schlecht	3,2%	4,0%	6,1%	3,7%
		schlecht	0,4%	4,0%	4,1%	1,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%		

... WENN EIGENE ERFAHRUNGEN IM RELIGIONSUNTERRICHT THEMATISIERT
WERDEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 323 (97,3%)

Schulart	Meinung: eigene Erfahrungen thema			Religion/Konfession			Gesamt
				Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	gut	eher gut	eher schlecht	62,5%	50,0%	75,0%	62,9%
				32,7%	50,0%	25,0%	33,1%
				4,8%			4,0%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	gut	eher gut	eher schlecht	55,3%	50,0%	68,4%	58,7%
				39,5%	33,3%	31,6%	36,5%
				5,3%	16,7%		4,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	gut	eher gut	eher schlecht	60,6%	72,7%	75,0%	63,2%
				33,9%	27,3%	25,0%	32,4%
				5,5%			4,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	gut	eher gut	eher schlecht	60,6%	60,0%	72,3%	62,2%
				34,3%	36,0%	27,7%	33,4%
				5,2%	4,0%		4,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DEINE MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER VON IHRER RELIGION
ERZÄHLEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 321 (97,3%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	67,0%	62,5%	75,0%	67,5%
		eher gut	27,2%	37,5%	16,7%	26,8%
		eher schlecht	3,9%			3,3%
		schlecht	1,9%		8,3%	2,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	44,4%	66,7%	61,9%	52,4%
		eher gut	47,2%		33,3%	38,1%
		eher schlecht	2,8%			1,6%
		schlecht	5,6%	33,3%	4,8%	7,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	67,6%	100,0%	81,3%	71,9%
		eher gut	28,7%		18,8%	25,2%
		eher schlecht	3,7%			3,0%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	64,0%	80,0%	71,4%
eher gut			30,8%	12,0%	24,5%	28,3%
eher schlecht			3,6%			2,8%
schlecht			1,6%	8,0%	4,1%	2,5%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DEINE LEHRKRAFT DIR IM RELIGIONSUNTERRICHT ERZÄHLT, OB SIE AN
GOTT GLAUBT?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 313 (94,8%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	28,6%		66,7%	30,5%
		eher gut	44,9%	87,5%	8,3%	44,1%
		eher schlecht	22,4%	12,5%	25,0%	22,0%
		schlecht	4,1%			3,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	43,2%	50,0%	73,9%	54,5%
		eher gut	45,9%	33,3%	13,0%	33,3%
		eher schlecht	10,8%		8,7%	9,1%
		schlecht		16,7%	4,3%	3,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	29,1%	18,2%	46,7%	30,2%
		eher gut	38,8%	18,2%	33,3%	36,4%
		eher schlecht	24,3%	63,6%	13,3%	26,4%
		schlecht	7,8%		6,7%	7,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	31,1%	20,0%	64,0%	35,5%
		eher gut	42,4%	44,0%	18,0%	38,7%
		eher schlecht	21,4%	32,0%	14,0%	21,1%
		schlecht	5,0%	4,0%	4,0%	4,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER RELIGIONEN AM
RELIGIONSUNTERRICHT TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 323 (97,9%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: SuS anderer Rel nehmen teil	gut	74,3%	87,5%	90,9%	76,7%
		eher gut	24,8%	12,5%		21,7%
		eher schlecht	1,0%			0,8%
		schlecht			9,1%	0,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Rel nehmen teil	gut	74,4%	50,0%	87,0%	76,5%
		eher gut	17,9%	33,3%	8,7%	16,2%
		eher schlecht	7,7%	16,7%	4,3%	7,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Rel nehmen teil	gut	72,2%	81,8%	87,5%	74,8%
		eher gut	25,9%	18,2%	6,3%	23,0%
		eher schlecht	1,9%			1,5%
		schlecht			6,3%	0,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Rel nehmen teil	gut	73,4%	76,0%	88,0%	75,9%
		eher gut	24,2%	20,0%	6,0%	21,1%
		eher schlecht	2,4%	4,0%	2,0%	2,5%
		schlecht			4,0%	0,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 ... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER KIRCHEN TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 315 (95,5%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	58,0%	87,5%	90,9%	63,0%
		eher gut	36,0%	12,5%		31,1%
		eher schlecht	3,0%		9,1%	3,4%
		schlecht	3,0%			2,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	56,8%	66,7%	59,1%	58,5%
		eher gut	37,8%		40,9%	35,4%
		eher schlecht	5,4%	33,3%		6,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	66,3%	81,8%	87,5%	70,2%
		eher gut	31,7%	18,2%		26,7%
		eher schlecht	1,9%		6,3%	2,3%
		schlecht			6,3%	0,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	61,4%	80,0%	75,5%	65,1%
		eher gut	34,4%	12,0%	18,4%	30,2%
		eher schlecht	2,9%	8,0%	4,1%	3,5%
		schlecht	1,2%		2,0%	1,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, DIE NICHT AN GOTT GLAUBEN,
TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 318 (96,4%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	53,5%	75,0%	90,9%	58,3%
		eher gut	34,7%		9,1%	30,0%
		eher schlecht	7,9%	12,5%		7,5%
		schlecht	4,0%	12,5%		4,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	50,0%	66,7%	54,5%	53,0%
		eher gut	36,8%	33,3%	22,7%	31,8%
		eher schlecht	10,5%		9,1%	9,1%
		schlecht	2,6%		13,6%	6,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	60,0%	63,6%	62,5%	60,6%
		eher gut	32,4%		31,3%	29,5%
		eher schlecht	7,6%	18,2%		7,6%
		schlecht		18,2%	6,3%	2,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	55,7%	68,0%	65,3%	58,2%
		eher gut	34,0%	8,0%	22,4%	30,2%
		eher schlecht	8,2%	12,0%	4,1%	7,9%
		schlecht	2,0%	12,0%	8,2%	3,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DICH DEINE LEHRKRAFT VON IHREN RELIGIÖSEN MEINUNGEN
ÜBERZEUGEN WILL?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 315 (95,8%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut			10,0%	0,9%
		eher gut	3,0%	25,0%		4,3%
		eher schlecht	23,2%	12,5%	10,0%	21,4%
		schlecht	73,7%	62,5%	80,0%	73,5%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	10,8%	16,7%	26,1%	16,7%
		eher gut	16,2%	50,0%	4,3%	15,2%
		eher schlecht	27,0%	16,7%	8,7%	19,7%
		schlecht	45,9%	16,7%	60,9%	48,5%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	0,9%		13,3%	2,3%
		eher gut	4,6%		6,7%	4,5%
		eher schlecht	18,5%	22,2%	26,7%	19,7%
		schlecht	75,9%	77,8%	53,3%	73,5%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gesamt	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	2,0%	4,3%	18,8%	4,8%
		eher gut	5,7%	21,7%	4,2%	6,7%
		eher schlecht	21,7%	17,4%	14,6%	20,3%
		schlecht	70,5%	56,5%	62,5%	68,3%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

 ... WENN DIE GANZE KLASSE ZUSAMMEN RELIGION HAT?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 321 (97,3%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	61,4%	75,0%	90,9%	65,0%
		eher gut	33,7%	12,5%		29,2%
		eher schlecht	5,0%	12,5%	9,1%	5,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	57,9%	100,0%	81,0%	69,2%
		eher gut	34,2%		9,5%	23,1%
		eher schlecht	7,9%		9,5%	7,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	53,2%	81,8%	87,5%	59,6%
		eher gut	32,1%	9,1%	12,5%	27,9%
		eher schlecht	13,8%	9,1%		11,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	57,3%	84,0%	85,4%	63,6%
		eher gut	33,1%	8,0%	8,3%	27,4%
		eher schlecht	9,3%	8,0%	6,3%	8,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

...WENN ALLE CHRISTLICHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN RELIGION HABEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 316 (95,8%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	16,8%	37,5%	20,0%	18,5%
		eher gut	20,8%	12,5%	20,0%	20,2%
		eher schlecht	33,7%			28,6%
		schlecht	28,7%	50,0%	60,0%	32,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	36,8%	66,7%	60,9%	47,8%
		eher gut	18,4%		13,0%	14,9%
		eher schlecht	23,7%	16,7%	13,0%	19,4%
		schlecht	21,1%	16,7%	13,0%	17,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	26,0%	18,2%	13,3%	23,8%
		eher gut	33,7%	18,2%	33,3%	32,3%
		eher schlecht	32,7%	27,3%	26,7%	31,5%
		schlecht	7,7%	36,4%	26,7%	12,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	23,9%	36,0%	37,5%	26,9%
		eher gut	25,9%	12,0%	20,8%	24,1%
		eher schlecht	31,7%	16,0%	14,6%	27,8%
		schlecht	18,5%	36,0%	27,1%	21,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN NUR DIE EVANGELISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN
RELIGION HABEN UND DIE ANDEREN

IHREN EIGENEN UNTERRICHT HABEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 322 (97,6%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	1,9%	25,0%		3,3%
		eher gut	3,9%	12,5%	8,3%	4,9%
		eher schlecht	23,3%			19,5%
		schlecht	70,9%	62,5%	91,7%	72,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	13,2%	16,7%	18,2%	15,2%
		eher gut	21,1%	16,7%	9,1%	16,7%
		eher schlecht	26,3%	16,7%	31,8%	27,3%
		schlecht	39,5%	50,0%	40,9%	40,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	2,8%			2,3%
		eher gut	8,5%	9,1%	18,8%	9,8%
		eher schlecht	39,6%	45,5%	18,8%	37,6%
		schlecht	49,1%	45,5%	62,5%	50,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	4,0%	12,0%	8,0%	5,3%
		eher gut	8,5%	12,0%	12,0%	9,3%
		eher schlecht	30,8%	24,0%	20,0%	28,6%
		schlecht	56,7%	52,0%	60,0%	56,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

BEDEUTUNG VON „EVANGELISCH“ (18)

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 313

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Bedeutung "evangelisch"	ja	60,0%	37,5%	27,3%	55,3%
		nein	40,0%	62,5%	72,7%	44,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Bedeutung "evangelisch"	ja	62,2%	42,9%	23,8%	47,7%
		nein	37,8%	57,1%	76,2%	52,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Bedeutung "evangelisch"	ja	58,3%	45,5%	26,7%	53,7%
		nein	41,7%	54,5%	73,3%	46,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Bedeutung "evangelisch"	ja	59,6%	42,3%	25,5%	53,0%
		nein	40,4%	57,7%	74,5%	47,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

KENNZEICHEN EVANGELISCHEN RELIGIONSUNTERRICHTS (19)

Woran merkst du, dass dein Religionsunterricht evangelisch ist?

AN MEINEN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLERN

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 321 (97,3%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	84,5%	75,0%	90,9%	84,4%
	SuS	ja	15,5%	25,0%	9,1%	15,6%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	76,3%	83,3%	95,2%	83,1%
	SuS	ja	23,7%	16,7%	4,8%	16,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	73,1%	36,4%	80,0%	70,9%
	SuS	ja	26,9%	63,6%	20,0%	29,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	78,3%	60,0%	89,4%	78,5%
	SuS	ja	21,7%	40,0%	10,6%	21,5%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%

AN MEINER LEHRKRAFT

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 322 (97,6%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	70,9%	75,0%	81,8%	72,1%
	Lehrkraft	ja	29,1%	25,0%	18,2%	27,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	68,4%	83,3%	77,3%	72,7%
	Lehrkraft	ja	31,6%	16,7%	22,7%	27,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	73,1%	63,6%	80,0%	73,1%
	Lehrkraft	ja	26,9%	36,4%	20,0%	26,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	71,5%	72,0%	79,2%	72,7%
	Lehrkraft	ja	28,5%	28,0%	20,8%	27,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%

AN BESTIMMTEN THEMEN (Z.B. MARTIN LUTHER, KIRCHE,
RECHTFERTIGUNGSLEHRE...)

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 322 (97,6%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	54,4%	50,0%	72,7%	55,7%
	Themen	ja	45,6%	50,0%	27,3%	44,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	21,1%	50,0%	54,5%	34,8%
	Themen	ja	78,9%	50,0%	45,5%	65,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	30,6%	27,3%	46,7%	32,1%
	Themen	ja	69,4%	72,7%	53,3%	67,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	39,0%	40,0%	56,3%	41,6%
	Themen	ja	61,0%	60,0%	43,8%	58,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%

 AN DER ARBEIT MIT DER BIBEL

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 322 (97,6%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	54,4%	100,0%	81,8%	59,8%
	Bibel	ja	45,6%		18,2%	40,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	60,5%	50,0%	77,3%	65,2%
	Bibel	ja	39,5%	50,0%	22,7%	34,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	48,1%	63,6%	60,0%	50,7%
	Bibel	ja	51,9%	36,4%	40,0%	49,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	52,6%	72,0%	72,9%	57,1%
	Bibel	ja	47,4%	28,0%	27,1%	42,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%

**DARAN, DASS WIR LERNEN, MIT UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN DEN RELIGIONEN
BESSER UMZUGEHEN**

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 294 (89,1%)

Schulart	Religion/Konfession			Gesamt		
	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam			
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	52,6%	57,1%	100,0%	56,6%
	Unterschiede	ja	47,4%	42,9%		43,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	81,5%	100,0%	71,4%	80,9%
	Unterschiede	ja	18,5%		28,6%	19,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	57,4%	72,7%	60,0%	59,0%
	Unterschiede	ja	42,6%	27,3%	40,0%	41,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	58,2%	75,0%	73,7%	61,6%
	Unterschiede	ja	41,8%	25,0%	26,3%	38,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ICH MERKE ES ÜBERHAUPT NICHT.

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 322 (97,6%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch? gar nicht	nein	75,7%	62,5%	36,4%	71,3%
		ja	24,3%	37,5%	63,6%	28,7%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch? gar nicht	nein	84,2%	50,0%	54,5%	71,2%
		ja	15,8%	50,0%	45,5%	28,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch? gar nicht	nein	84,3%	81,8%	66,7%	82,1%
		ja	15,7%	18,2%	33,3%	17,9%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch? gar nicht	nein	80,7%	68,0%	54,2%	75,8%
		ja	19,3%	32,0%	45,8%	24,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%

WISSEN ÜBER RELIGION DER LEHRKRAFT (20)

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 325 (98,5%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	9,7%	12,5%	25,0%	11,4%
		Ja, erzählt	64,1%	75,0%	41,7%	62,6%
		Nein	26,2%	12,5%	33,3%	26,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	23,1%		9,1%	16,2%
		Ja, erzählt	48,7%	57,1%	77,3%	58,8%
		Nein	28,2%	42,9%	13,6%	25,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	26,2%	18,2%	31,3%	26,1%
		Ja, erzählt	40,2%	36,4%	37,5%	39,6%
		Nein	33,6%	45,5%	31,3%	34,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	18,9%	11,5%	20,0%	18,5%
		Ja, erzählt	51,4%	53,8%	56,0%	52,3%
		Nein	29,7%	34,6%	24,0%	29,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

RELIGIONSUNTERRICHT DER ZUKUNFT (21)

Zum Religionsunterricht der Zukunft

WIE FÄNDEN SIE ES, WENN MUSLIMISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IHREN
EIGENEN RELIGIONSUNTERRICHT BEKOMMEN?

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 315 (95,5%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	eigener RU muslimisch	gut	13,0%		16,7%	12,5%
		eher gut	9,0%	37,5%	8,3%	10,8%
		eher schlecht	36,0%	37,5%	16,7%	34,2%
		schlecht	42,0%	25,0%	58,3%	42,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	eigener RU muslimisch	gut	21,1%	42,9%	28,6%	25,8%
		eher gut	34,2%		9,5%	22,7%
		eher schlecht	10,5%		14,3%	10,6%
		schlecht	34,2%	57,1%	47,6%	40,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	eigener RU muslimisch	gut	13,6%	18,2%	33,3%	16,3%
		eher gut	18,4%	27,3%	13,3%	18,6%
		eher schlecht	48,5%	18,2%	40,0%	45,0%
		schlecht	19,4%	36,4%	13,3%	20,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	eigener RU muslimisch	gut	14,5%	19,2%	27,1%	16,8%
		eher gut	17,0%	23,1%	10,4%	16,5%
		eher schlecht	37,3%	19,2%	22,9%	33,7%
		schlecht	31,1%	38,5%	39,6%	33,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**WIE FÄNDEN SIE ES, WENN SIE ALLE AB UND ZU BEI EINER MUSLIMISCHEN ODER
KATHOLISCHEN LEHRKRAFT RELIGION HABEN?**

in Abhängigkeit von Religions- und Konfessionszugehörigkeit (6/7)

N = 312 (94,5%)

Schulart			Religion/Konfession			Gesamt
			Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	epochales Modell	gut	35,4%	50,0%	54,5%	38,3%
		eher gut	39,6%	50,0%	27,3%	39,1%
		eher schlecht	17,7%		9,1%	15,7%
		schlecht	7,3%		9,1%	7,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	epochales Modell	gut	34,2%	57,1%	65,0%	46,2%
		eher gut	31,6%	14,3%	5,0%	21,5%
		eher schlecht	21,1%	14,3%	5,0%	15,4%
		schlecht	13,2%	14,3%	25,0%	16,9%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	epochales Modell	gut	30,5%	54,5%	37,5%	33,3%
		eher gut	46,7%	36,4%	25,0%	43,2%
		eher schlecht	19,0%		25,0%	18,2%
		schlecht	3,8%	9,1%	12,5%	5,3%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	epochales Modell	gut	33,1%	53,8%	53,2%	37,8%
		eher gut	41,4%	34,6%	17,0%	37,2%
		eher schlecht	18,8%	3,8%	12,8%	16,7%
		schlecht	6,7%	7,7%	17,0%	8,3%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

TEIL 3: ABHÄNGIGE VARIABLE: GLAUBE AN GOTT (10)

INTERESSE AN ANDEREN RELIGIONEN UND KIRCHEN (13)

ANDERE RELIGIONEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 395 (95,4%)

Schulart	Glaube an Gott				Gesamt		
	Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.			
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	andere Religionen spannend	trifft zu	28,1%	27,3%	16,3%	9,5%	22,0%
		trifft eher zu	50,0%	22,7%	53,5%	38,1%	45,3%
		trifft eher nicht zu	18,8%	31,8%	23,3%	28,6%	23,3%
		trifft nicht zu	3,1%	18,2%	7,0%	23,8%	9,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere Religionen spannend	trifft zu	48,1%	28,6%	17,4%		33,7%
		trifft eher zu	31,5%	28,6%	26,1%	27,3%	29,5%
		trifft eher nicht zu	13,0%	14,3%	21,7%	45,5%	18,9%
		trifft nicht zu	7,4%	28,6%	34,8%	27,3%	17,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere Religionen spannend	trifft zu	54,0%	50,0%	29,7%	18,2%	42,0%
		trifft eher zu	27,0%	28,6%	43,2%	27,3%	31,3%
		trifft eher nicht zu	14,3%	17,9%	21,6%	22,7%	18,0%
		trifft nicht zu	4,8%	3,6%	5,4%	31,8%	8,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere Religionen spannend	trifft zu	43,1%	38,6%	21,4%	11,1%	32,4%
		trifft eher zu	36,5%	26,3%	43,7%	31,5%	36,2%
		trifft eher nicht zu	15,5%	22,8%	22,3%	29,6%	20,3%
		trifft nicht zu	5,0%	12,3%	12,6%	27,8%	11,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANDERE CHRISTLICHE KIRCHEN FINDE ICH SPANNEND

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 378 (91,3%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	19,0%	4,5%	11,9%	4,8%	12,8%
		trifft eher zu	39,7%	22,7%	21,4%	14,3%	28,4%
		trifft eher nicht zu	27,0%	31,8%	47,6%	28,6%	33,8%
		trifft nicht zu	14,3%	40,9%	19,0%	52,4%	25,0%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	40,4%	28,6%	4,5%		25,3%
		trifft eher zu	21,3%	28,6%	18,2%	18,2%	20,7%
		trifft eher nicht zu	25,5%	14,3%	31,8%	36,4%	27,6%
		trifft nicht zu	12,8%	28,6%	45,5%	45,5%	26,4%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	32,8%	21,4%	5,6%	4,8%	19,6%
		trifft eher zu	24,1%	32,1%	41,7%	4,8%	27,3%
		trifft eher nicht zu	27,6%	32,1%	41,7%	52,4%	35,7%
		trifft nicht zu	15,5%	14,3%	11,1%	38,1%	17,5%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	andere christliche Kirchen spannend	trifft zu	29,8%	15,8%	8,0%	3,8%	18,3%
		trifft eher zu	29,2%	28,1%	28,0%	11,3%	26,2%
		trifft eher nicht zu	26,8%	29,8%	42,0%	39,6%	33,1%
		trifft nicht zu	14,3%	26,3%	22,0%	45,3%	22,5%
		Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

MEINUNGEN ZUM RELIGIONSUNTERRICHT (17)

Wie findest du es, ...

... WENN ANDERE RELIGIONEN BEHANDELT WERDEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 396 (95,7%)

Schulart	Meinung: andere Rel behandelt	gut eher gut eher schlecht schlecht	Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)		gut	71,9%	68,2%	65,1%	72,7%	69,5%
		eher gut	26,6%	27,3%	30,2%	18,2%	26,5%
		eher schlecht	1,6%	4,5%	2,3%	9,1%	3,3%
		schlecht			2,3%		0,7%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)		gut	66,7%	71,4%	45,5%	54,5%	60,4%
		eher gut	21,6%	14,3%	40,9%	27,3%	26,4%
		eher schlecht	7,8%		13,6%		7,7%
		schlecht	3,9%	14,3%		18,2%	5,5%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)		gut	79,7%	89,3%	83,8%	80,0%	82,5%
		eher gut	17,2%	10,7%	16,2%	16,0%	15,6%
		eher schlecht	3,1%				1,3%
		schlecht				4,0%	0,6%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt		gut	73,2%	78,9%	67,6%	72,4%	72,5%
		eher gut	21,8%	17,5%	27,5%	19,0%	22,2%
		eher schlecht	3,9%	1,8%	3,9%	3,4%	3,5%
		schlecht	1,1%	1,8%	1,0%	5,2%	1,8%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 ... WENN EIGENE ERFAHRUNGEN IM RELIGIONSUNTERRICHT THEMATISIERT WERDEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 392 (94,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	73,0%	59,1%	62,8%	54,5%	65,3%
		eher gut	25,4%	36,4%	34,9%	31,8%	30,7%
		eher schlecht	1,6%	4,5%	2,3%	13,6%	4,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	62,5%	50,0%	56,5%	36,4%	56,8%
		eher gut	31,3%	50,0%	39,1%	27,3%	34,1%
		eher schlecht	4,2%		4,3%	18,2%	5,7%
	schlecht	2,1%			18,2%	3,4%	
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	68,8%	57,1%	56,8%	64,0%	63,0%
		eher gut	26,6%	35,7%	35,1%	36,0%	31,8%
		eher schlecht	4,7%	7,1%	8,1%		5,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: eigene Erfahrungen thema	gut	68,6%	57,1%	59,2%	55,2%	62,5%
		eher gut	27,4%	37,5%	35,9%	32,8%	31,9%
		eher schlecht	3,4%	5,4%	4,9%	8,6%	4,8%
	schlecht	0,6%			3,4%	0,8%	
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

... WENN DEINE MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER VON IHRER RELIGION
ERZÄHLEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 392 (94,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	76,6%	50,0%	65,1%	52,4%	66,0%
		eher gut	23,4%	40,9%	30,2%	23,8%	28,0%
		eher schlecht		4,5%	2,3%	9,5%	2,7%
		schlecht		4,5%	2,3%	14,3%	3,3%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	62,0%	33,3%	40,9%	45,5%	52,8%
		eher gut	32,0%	66,7%	54,5%	27,3%	39,3%
		eher schlecht				18,2%	2,2%
		schlecht	6,0%		4,5%	9,1%	5,6%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	76,6%	64,3%	66,7%	72,0%	71,2%
		eher gut	23,4%	32,1%	22,2%	20,0%	24,2%
		eher schlecht		3,6%	11,1%	8,0%	4,6%
		schlecht					
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS erzählen von religion	gut	72,5%	55,4%	60,4%	59,6%	65,1%
		eher gut	25,8%	39,3%	32,7%	22,8%	29,1%
		eher schlecht		3,6%	5,0%	10,5%	3,3%
		schlecht	1,7%	1,8%	2,0%	7,0%	2,6%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DEINE LEHRKRAFT DIR IM RELIGIONSUNTERRICHT ERZÄHLT, OB SIE AN GOTT
GLAUBT?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 383 (92,5%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	44,3%	31,8%	9,8%	23,8%	29,7%
		eher gut	39,3%	31,8%	56,1%	19,0%	40,0%
		eher schlecht	16,4%	31,8%	26,8%	38,1%	24,8%
		schlecht		4,5%	7,3%	19,0%	5,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	58,5%	42,9%	40,9%	33,3%	50,5%
		eher gut	35,8%	42,9%	36,4%	44,4%	37,4%
		eher schlecht	3,8%	14,3%	18,2%	11,1%	8,8%
		schlecht	1,9%		4,5%	11,1%	3,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	31,1%	33,3%	30,6%	13,0%	28,6%
		eher gut	45,9%	22,2%	41,7%	39,1%	39,5%
		eher schlecht	19,7%	33,3%	22,2%	39,1%	25,9%
		schlecht	3,3%	11,1%	5,6%	8,7%	6,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: Lehrkraft erzählt von Glaube	gut	44,0%	33,9%	24,2%	20,8%	34,2%
		eher gut	40,6%	28,6%	46,5%	32,1%	39,2%
		eher schlecht	13,7%	30,4%	23,2%	34,0%	21,4%
		schlecht	1,7%	7,1%	6,1%	13,2%	5,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER RELIGIONEN AM
RELIGIONSUNTERRICHT TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 392 (94,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen	gut	83,6%	72,7%	81,0%	57,1%	77,4%
		eher gut	13,1%	27,3%	14,3%	42,9%	19,9%
		eher schlecht			2,4%		0,7%
		schlecht	3,3%		2,4%		2,1%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen	gut	84,9%	71,4%	60,9%	63,6%	75,5%
		eher gut	11,3%	28,6%	26,1%	27,3%	18,1%
		eher schlecht	3,8%		13,0%	9,1%	6,4%
		schlecht					
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen	gut	77,8%	89,3%	72,2%	64,0%	76,3%
		eher gut	19,0%	10,7%	27,8%	28,0%	21,1%
		eher schlecht	1,6%			8,0%	2,0%
		schlecht	1,6%				0,7%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Religionen teilnehmen	gut	81,9%	80,7%	73,3%	61,4%	76,5%
		eher gut	14,7%	19,3%	21,8%	33,3%	19,9%
		eher schlecht	1,7%		4,0%	5,3%	2,6%
		schlecht	1,7%		1,0%		1,0%
		Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ANDERER KIRCHEN TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 384 (92,8%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	67,7%	63,6%	61,9%	55,0%	63,7%
		eher gut	27,4%	31,8%	31,0%	30,0%	29,5%
		eher schlecht	1,6%		4,8%	10,0%	3,4%
		schlecht	3,2%	4,5%	2,4%	5,0%	3,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	62,7%	85,7%	42,9%	45,5%	57,8%
		eher gut	29,4%	14,3%	52,4%	9,1%	31,1%
		eher schlecht	7,8%		4,8%	36,4%	10,0%
		schlecht				9,1%	1,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	80,6%	65,4%	68,6%	52,0%	70,3%
		eher gut	14,5%	34,6%	31,4%	40,0%	26,4%
		eher schlecht	3,2%			8,0%	2,7%
		schlecht	1,6%				0,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	70,9%	67,3%	60,2%	51,8%	64,8%
		eher gut	23,4%	30,9%	35,7%	30,4%	28,6%
		eher schlecht	4,0%		3,1%	14,3%	4,7%
		schlecht	1,7%	1,8%	1,0%	3,6%	1,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, DIE NICHT AN GOTT GLAUBEN, TEILNEHMEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart	Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil		Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11- 13)	gut eher gut eher schlecht schlecht	gut	54,1%	63,6%	64,3%	81,0%	62,3%
		eher gut	29,5%	31,8%	28,6%	4,8%	26,0%
		eher schlecht	13,1%	4,5%		4,8%	6,8%
		schlecht	3,3%		7,1%	9,5%	4,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	gut eher gut eher schlecht schlecht	gut	53,8%	71,4%	54,5%	54,5%	55,4%
		eher gut	26,9%	14,3%	40,9%	36,4%	30,4%
		eher schlecht	11,5%	14,3%	4,5%		8,7%
		schlecht	7,7%			9,1%	5,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	gut eher gut eher schlecht schlecht	gut	54,8%	66,7%	69,4%	80,0%	64,7%
		eher gut	29,0%	33,3%	25,0%	12,0%	26,0%
		eher schlecht	11,3%		5,6%	8,0%	7,3%
		schlecht	4,8%				2,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	gut eher gut eher schlecht schlecht	gut	54,3%	66,1%	64,0%	75,4%	61,6%
		eher gut	28,6%	30,4%	30,0%	14,0%	27,1%
		eher schlecht	12,0%	3,6%	3,0%	5,3%	7,5%
		schlecht	5,1%		3,0%	5,3%	3,9%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN DICH DEINE LEHRKRAFT VON IHREN RELIGIÖSEN MEINUNGEN ÜBERZEUGEN
WILL?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 385 (93,0%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	3,3%		2,5%		2,1%
		eher gut	8,2%		5,0%		4,9%
		eher schlecht	18,0%	20,0%	20,0%	9,1%	17,5%
		schlecht	70,5%	80,0%	72,5%	90,9%	75,5%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	19,2%	14,3%	4,5%		13,0%
		eher gut	15,4%		22,7%		14,1%
		eher schlecht	11,5%	28,6%	22,7%	27,3%	17,4%
		schlecht	53,8%	57,1%	50,0%	72,7%	55,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	4,8%				2,0%
		eher gut	3,2%		10,8%	12,5%	6,0%
		eher schlecht	24,2%	14,8%	24,3%	8,3%	20,0%
		schlecht	67,7%	85,2%	64,9%	79,2%	72,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: Lehrkraft will überzeugen	gut	8,6%	1,9%	2,0%		4,7%
		eher gut	8,6%		11,1%	5,3%	7,5%
		eher schlecht	18,3%	18,5%	22,2%	12,3%	18,4%
		schlecht	64,6%	79,6%	64,6%	82,5%	69,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

 ... WENN DIE GANZE KLASSE ZUSAMMEN RELIGION HAT?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart	Glaube an Gott				Gesamt		
	Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.			
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: ganze Klasse zusammen	gut	67,7%	50,0%	70,0%	66,7%	65,5%
	RU	eher gut	27,4%	31,8%	20,0%	28,6%	26,2%
		eher schlecht	4,8%	9,1%	5,0%		4,8%
		schlecht		9,1%	5,0%	4,8%	3,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: ganze Klasse zusammen	gut	72,5%	85,7%	45,5%	90,0%	68,9%
	RU	eher gut	19,6%	14,3%	40,9%	10,0%	23,3%
		eher schlecht	7,8%		13,6%		7,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: ganze Klasse zusammen	gut	60,9%	57,1%	56,8%	62,5%
RU		eher gut	29,7%	21,4%	32,4%	16,7%	26,8%
		eher schlecht	9,4%	17,9%	10,8%	12,5%	11,8%
		schlecht		3,6%		8,3%	2,0%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: ganze Klasse zusammen	gut	66,7%	57,9%	59,6%	69,1%	63,9%
	RU	eher gut	26,0%	24,6%	29,3%	20,0%	25,8%
		eher schlecht	7,3%	12,3%	9,1%	5,5%	8,2%
		schlecht		5,3%	2,0%	5,5%	2,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

...WENN ALLE CHRISTLICHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN RELIGION
HABEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 382 (92,3%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	16,4%	5,0%	21,4%	15,0%	16,1%
		eher gut	21,3%	25,0%	16,7%	25,0%	21,0%
		eher schlecht	24,6%	35,0%	35,7%	10,0%	27,3%
		schlecht	37,7%	35,0%	26,2%	50,0%	35,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	49,1%	50,0%	30,4%	70,0%	46,7%
		eher gut	15,1%	16,7%	21,7%		15,2%
		eher schlecht	20,8%		13,0%	10,0%	16,3%
		schlecht	15,1%	33,3%	34,8%	20,0%	21,7%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	28,3%	14,8%	29,7%	17,4%	24,5%
		eher gut	31,7%	33,3%	37,8%	26,1%	32,7%
		eher schlecht	26,7%	40,7%	27,0%	17,4%	27,9%
		schlecht	13,3%	11,1%	5,4%	39,1%	15,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: alle christl. SuS zusammen	gut	30,5%	15,1%	26,5%	26,4%	26,7%
		eher gut	23,0%	28,3%	25,5%	20,8%	24,1%
		eher schlecht	24,1%	34,0%	27,5%	13,2%	24,9%
		schlecht	22,4%	22,6%	20,6%	39,6%	24,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

... WENN NUR DIE EVANGELISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZUSAMMEN
RELIGION HABEN UND DIE ANDEREN IHREN EIGENEN UNTERRICHT HABEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 391 (94,4%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	3,1%	4,5%	2,3%	5,0%	3,4%
		eher gut	4,7%	13,6%	2,3%		4,7%
		eher schlecht	23,4%	18,2%	20,9%	15,0%	20,8%
		schlecht	68,8%	63,6%	74,4%	80,0%	71,1%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	17,3%	14,3%	4,5%	10,0%	13,2%
		eher gut	17,3%	14,3%	22,7%	10,0%	17,6%
		eher schlecht	30,8%		18,2%	10,0%	23,1%
		schlecht	34,6%	71,4%	54,5%	70,0%	46,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	3,2%		2,8%		2,0%
		eher gut	9,5%	10,7%	8,3%	8,3%	9,3%
		eher schlecht	41,3%	25,0%	41,7%	20,8%	35,1%
		schlecht	46,0%	64,3%	47,2%	70,8%	53,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Meinung: nur evangelische zusammen	gut	7,3%	3,5%	3,0%	3,7%	5,1%
		eher gut	10,1%	12,3%	8,9%	5,6%	9,5%
		eher schlecht	31,8%	19,3%	27,7%	16,7%	26,9%
		schlecht	50,8%	64,9%	60,4%	74,1%	58,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

BEDEUTUNG VON „EVANGELISCH“ (18)

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 382 (92,3%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Bedeutung "evangelisch"	ja	59,3%	33,3%	60,0%	14,3%	48,9%
		nein	40,7%	66,7%	40,0%	85,7%	51,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Bedeutung "evangelisch"	ja	46,9%		45,5%	9,1%	38,2%
		nein	53,1%	100,0%	54,5%	90,9%	61,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	Bedeutung "evangelisch"	ja	62,9%	50,0%	40,5%	28,0%	49,3%
		nein	37,1%	50,0%	59,5%	72,0%	50,7%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Bedeutung "evangelisch"	ja	57,1%	37,5%	49,5%	19,3%	46,6%
		nein	42,9%	62,5%	50,5%	80,7%	53,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

KENNZEICHEN EVANGELISCHEN RELIGIONSUNTERRICHTS (19)

Woran merkst du, dass dein Religionsunterricht evangelisch ist?

AN MEINEN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLERN

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 387 (93,5%)

Schulart		Glaube an Gott				Gesamt
		Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch? nein	81,0%	95,2%	83,3%	90,0%	84,9%
	SuS ja	19,0%	4,8%	16,7%	10,0%	15,1%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch? nein	83,7%	100,0%	82,6%	90,9%	85,6%
	SuS ja	16,3%		17,4%	9,1%	14,4%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch? nein	75,8%	75,0%	70,3%	50,0%	70,2%
	SuS ja	24,2%	25,0%	29,7%	50,0%	29,8%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch? nein	79,9%	85,7%	78,4%	72,7%	79,3%
	SuS ja	20,1%	14,3%	21,6%	27,3%	20,7%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN MEINER LEHRKRAFT

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	65,1%	71,4%	83,3%	60,0%	70,5%
	Lehrkraft	ja	34,9%	28,6%	16,7%	40,0%	29,5%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	74,0%	85,7%	69,6%	90,9%	75,8%
	Lehrkraft	ja	26,0%	14,3%	30,4%	9,1%	24,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	66,1%	75,0%	75,7%	66,7%	70,2%
	Lehrkraft	ja	33,9%	25,0%	24,3%	33,3%	29,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	68,0%	75,0%	77,5%	69,1%	71,6%
	Lehrkraft	ja	32,0%	25,0%	22,5%	30,9%	28,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN BESTIMMTEN THEMEN (Z.B. MARTIN LUTHER, KIRCHE, RECHTFERTIGUNGSLEHRE...)

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	50,8%	81,0%	57,1%	60,0%	58,2%
		ja	49,2%	19,0%	42,9%	40,0%	41,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	42,0%	57,1%	26,1%	63,6%	41,8%
		ja	58,0%	42,9%	73,9%	36,4%	58,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	32,3%	32,1%	35,1%	50,0%	35,8%
		ja	67,7%	67,9%	64,9%	50,0%	64,2%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	41,7%	53,6%	42,2%	56,4%	45,6%
		ja	58,3%	46,4%	57,8%	43,6%	54,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

AN DER ARBEIT MIT DER BIBEL

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	52,4%	71,4%	66,7%	70,0%	61,6%
	Bibel	ja	47,6%	28,6%	33,3%	30,0%	38,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	68,0%	85,7%	60,9%	81,8%	69,2%
	Bibel	ja	32,0%	14,3%	39,1%	18,2%	30,8%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	53,2%	32,1%	43,2%	58,3%	47,7%
	Bibel	ja	46,8%	67,9%	56,8%	41,7%	52,3%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	57,1%	53,6%	56,9%	67,3%	58,0%
	Bibel	ja	42,9%	46,4%	43,1%	32,7%	42,0%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**DARAN, DASS WIR LERNEN, MIT UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN DEN RELIGIONEN BESSER
UMZUGEHEN**

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 343 (82,9%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	62,7%	68,8%	50,0%	56,3%	58,9%
	Unterschiede	ja	37,3%	31,3%	50,0%	43,8%	41,1%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	82,9%	75,0%	86,7%	77,8%	82,5%
	Unterschiede	ja	17,1%	25,0%	13,3%	22,2%	17,5%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	66,1%	57,1%	64,9%	62,5%	63,6%
	Unterschiede	ja	33,9%	42,9%	35,1%	37,5%	36,4%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	68,6%	62,5%	62,2%	63,3%	65,3%
	Unterschiede	ja	31,4%	37,5%	37,8%	36,7%	34,7%
	Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ICH MERKE ES ÜBERHAUPT NICHT.

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 388 (93,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	RU evangelisch?	nein	77,8%	47,6%	66,7%	60,0%	67,8%
		gar nicht					
		ja	22,2%	52,4%	33,3%	40,0%	32,2%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	RU evangelisch?	nein	66,0%	57,1%	78,3%	36,4%	64,8%
		gar nicht					
		ja	34,0%	42,9%	21,7%	63,6%	35,2%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	RU evangelisch?	nein	83,9%	78,6%	81,1%	83,3%	82,1%
		gar nicht					
		ja	16,1%	21,4%	18,9%	16,7%	17,9%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	RU evangelisch?	nein	76,6%	64,3%	74,5%	65,5%	72,7%
		gar nicht					
		ja	23,4%	35,7%	25,5%	34,5%	27,3%
Gesamt			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

WISSEN ÜBER RELIGION DER LEHRKRAFT (20)

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 396 (95,7%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	10,9%	4,5%	7,0%	9,1%	8,6%
		Ja, erzählt	60,9%	63,6%	69,8%	54,5%	62,9%
		Nein	28,1%	31,8%	23,3%	36,4%	28,5%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	17,6%		12,5%		12,9%
		Ja, erzählt	58,8%	85,7%	54,2%	45,5%	58,1%
		Nein	23,5%	14,3%	33,3%	54,5%	29,0%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gymnasium (Klasse 10-13)	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	28,1%	33,3%	25,0%	24,0%	27,6%
		Ja, erzählt	34,4%	51,9%	36,1%	24,0%	36,2%
		Nein	37,5%	14,8%	38,9%	52,0%	36,2%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
Gesamt	Religion Lehrkraft	Ja, merke es	19,0%	17,9%	14,6%	13,8%	16,9%
		Ja, erzählt	50,8%	60,7%	54,4%	39,7%	51,5%
		Nein	30,2%	21,4%	31,1%	46,6%	31,6%
	Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

RELIGIONSUNTERRICHT DER ZUKUNFT (21)

Zum Religionsunterricht der Zukunft

WIE FÄNDEN SIE ES, WENN MUSLIMISCHEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IHREN
EIGENEN RELIGIONSUNTERRICHT BEKOMMEN?

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 391 (94,4%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	eigener RU muslimisch	gut	9,7%	18,2%	11,6%	9,1%	11,4%
		eher gut	11,3%	9,1%	9,3%	9,1%	10,1%
		eher schlecht	33,9%	40,9%	39,5%	22,7%	34,9%
		schlecht	45,2%	31,8%	39,5%	59,1%	43,6%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschuleeigener RU (Klasse 6-7)	eigener RU muslimisch	gut	27,5%		26,1%	18,2%	23,9%
		eher gut	17,6%	28,6%	21,7%	9,1%	18,5%
		eher schlecht	17,6%	14,3%	8,7%	18,2%	15,2%
		schlecht	37,3%	57,1%	43,5%	54,5%	42,4%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	eigener RU muslimisch	gut	17,5%	7,1%	14,7%	24,0%	16,0%
		eher gut	20,6%	21,4%	11,8%	16,0%	18,0%
		eher schlecht	42,9%	42,9%	52,9%	36,0%	44,0%
		schlecht	19,0%	28,6%	20,6%	24,0%	22,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	eigener RU muslimisch	gut	17,6%	10,5%	16,0%	17,2%	16,1%
		eher gut	16,5%	17,5%	13,0%	12,1%	15,1%
		eher schlecht	32,4%	38,6%	37,0%	27,6%	33,8%
		schlecht	33,5%	33,3%	34,0%	43,1%	35,0%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**WIE FÄNDEN SIE ES, WENN SIE ALLE AB UND ZU BEI EINER MUSLIMISCHEN ODER
KATHOLISCHEN LEHRKRAFT RELIGION HABEN?**

in Abhängigkeit von Glaube an Gott (10)

N = 382 (92,3%)

Schulart			Glaube an Gott				Gesamt
			Ich glaube an Gott.	Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	Ich glaube nicht an Gott.	
Berufsbildende Schule (Klasse 11-13)	epochales Modell	gut	50,8%	28,6%	31,6%	35,0%	40,0%
		eher gut	29,5%	33,3%	47,4%	30,0%	35,0%
		eher schlecht	11,5%	23,8%	15,8%	20,0%	15,7%
		schlecht	8,2%	14,3%	5,3%	15,0%	9,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gemeinschaftsschule (Klasse 6-7)	epochales Modell	gut	50,0%	57,1%	26,1%	9,1%	39,6%
		eher gut	20,0%	14,3%	30,4%	9,1%	20,9%
		eher schlecht	12,0%	28,6%	17,4%	54,5%	19,8%
		schlecht	18,0%		26,1%	27,3%	19,8%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gymnasium (Klasse 10-13)	epochales Modell	gut	38,1%	32,1%	37,8%	43,5%	37,7%
		eher gut	33,3%	53,6%	40,5%	43,5%	40,4%
		eher schlecht	20,6%	14,3%	16,2%	8,7%	16,6%
		schlecht	7,9%		5,4%	4,3%	5,3%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	epochales Modell	gut	46,0%	33,9%	32,7%	33,3%	39,0%
		eher gut	28,2%	41,1%	40,8%	31,5%	33,8%
		eher schlecht	14,9%	19,6%	16,3%	22,2%	17,0%
		schlecht	10,9%	5,4%	10,2%	13,0%	10,2%
	Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%



KREUZTABELLEN ZU SCHÜLERFRAGEBOGEN (4)

Inhalt:

- Religiöse Handlungen (5) in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)
- Glaube an Gott (10) in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)
- Zukunft des Religionsunterrichts (21) in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)
- Konflikte im RU (15h) in Abhängigkeit von Lehrkraft möchte mich überzeugen (15f)
- Meinung zu SuS erzählen von Religion (17c) / Lehrkraft erzählt von Glauben (15g)
- Lerne Toleranz (16h) / Lehrkraft ist respektvoll (16g)
- Meinung zu SuS erzählen von ihrer Religion (17c) in Abhängigkeit von Wahrnehmung von SuS erzählen von ihrer Religion (14j)

**RELIGIÖSE HANDLUNGEN (5) IN ABHÄNGIGKEIT VON
RELIGION/KONFESSION (6/7)**

GOTTESDIENSTLICHE VERANSTALTUNGEN BESUCHEN (5A)

in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)

N = 410 (99,0%)

	keine Religions- zugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
etwa jeden Tag				12,2%	1,7%
etwa jede Woche	2,0%	6,3%	19,2%	36,7%	10,2%
etwa einmal im Monat	6,1%	11,5%	11,5%	12,2%	10,0%
weniger als einmal im Monat	12,2%	56,1%	42,3%	20,4%	43,7%
nie	79,6%	26,1%	26,9%	18,4%	34,4%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

SONSTIGE RELIGIÖSE VERANANSTALTUNGEN (Z.B. JUGENDGRUPPEN) (5B)

in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)

N = 400 (96,6%)

	keine Religions- zugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
etwa jeden Tag		0,4%			0,3%
etwa jede Woche	2,1%	12,0%	4,0%	15,9%	10,0%
etwa einmal im Monat	6,3%	6,4%	4,0%	15,9%	7,0%
weniger als einmal im Monat		15,5%	24,0%	9,1%	13,3%
nie	91,7%	65,7%	68,0%	59,1%	69,5%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

BETEN (5C)

in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)

N = 406 (98,1%)

	keine Religionszugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
etwa jeden Tag	2,1%	9,6%	11,5%	48,0%	13,8%
etwa jede Woche	4,2%	10,8%	11,5%	18,0%	10,6%
etwa einmal im Monat	4,2%	15,2%	23,1%	10,0%	13,1%
weniger als einmal im Monat	4,2%	24,4%	26,9%	12,0%	20,0%
nie	85,4%	40,0%	26,9%	12,0%	42,6%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GLAUBE AN GOTT (10) IN ABHÄNGIGKEIT VON RELIGION/KONFESSION (6/7)

N = 401 (96,9%)

	keine Religionszugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
Ich glaube an Gott.	6,1%	41,2%	60,0%	94,1%	45,4%
Ich glaube nicht an Gott, aber an eine höhere Macht.	24,5%	15,9%	8,0%	2,0%	14,2%
Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott gibt.	20,4%	31,4%	20,0%	3,9%	25,9%
Ich glaube nicht an Gott.	49,0%	11,4%	12,0%		14,5%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ZUR ZUKUNFT DES RELIGIONSUNTERRICHTS (21) IN ABHÄNGIGKEIT VON
RELIGION/KONFESSION (6/7)

EIGENER RELIGIONSUNTERRICHT FÜR MUSLIMISCHE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
(21A)

in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)

N = 399 (96,4%)

	keine Religions- zugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
gut	10,0%	14,5%	19,2%	27,1%	16,0%
eher gut	8,0%	17,0%	23,1%	10,4%	15,5%
eher schlecht	34,0%	37,3%	19,2%	22,9%	33,6%
schlecht	48,0%	31,1%	38,5%	39,6%	34,8%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

EPOCHALES MODELL (21B)

in Abhängigkeit von Religion/Konfession (6/7)

N = 394 (95,2%)

	keine Religions- zugehörigkeit	Christentum: evangelisch	Christentum: katholisch	Islam	Gesamt
gut	46,9%	33,1%	53,8%	53,2%	38,8%
eher gut	24,5%	41,4%	34,6%	17,0%	34,5%
eher schlecht	12,2%	18,8%	3,8%	12,8%	16,8%
schlecht	16,3%	6,7%	7,7%	17,0%	9,9%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

KONFLIKTE IM RELIGIONSUNTERRICHT (15H) IN ABHÄNGIGKEIT VON
LEHRKRAFT MÖCHTE MICH ÜBERZEUGEN (15F)

N = 398 (96,1%)

		Unterricht: Lehrkraft möchte überzeugen				Gesamt
		oft	manchmal	selten	nie	
Unterricht: Konflikte im RU	oft	28,6%	3,0%		1,7%	2,5%
	manchmal	14,3%	12,1%	3,7%	5,1%	5,8%
	selten	14,3%	33,3%	27,8%	11,4%	15,6%
	nie	42,9%	51,5%	68,5%	81,8%	76,1%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

WIE FINDEN SIE ES, WENN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER VON
IHRER RELIGION ERZÄHLEN (17C) IN ABHÄNGIGKEIT VON LEHRKRAFT
ERZÄHLT VON IHREM GLAUBEN (15G)

N = 395 (95,4%)

		Unterricht: Lehrkraft erzählt von Glauben				Gesamt
		oft	manchmal	selten	nie	
Meinung: SuS erzählen von Religion	gut	69,2%	63,1%	61,6%	71,9%	65,8%
	eher gut	23,1%	28,2%	31,9%	26,6%	28,6%
	eher schlecht	7,7%	4,9%	4,3%		3,3%
	schlecht		3,9%	2,2%	1,6%	2,3%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

IM RELIGIONSUNTERRICHT LERNE ICH, TOLERANT ZU SEIN GEGENÜBER
MENSCHEN, DIE EINEN ANDEREN GLAUBEN HABEN (16H) IN ABHÄNGIGKEIT
VON UNTERSCHIEDLICHE RELIGIÖSE MEINUNGEN WERDEN VON DER
LEHRKRAFT RESPEKTIERT (16B)

N = 399 (96,4%)

		SuS: rel. Meinungen respektiert von Lehrkraft				Gesamt
		trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	
SuS: lerne tolerant zu sein	trifft zu	59,2%	38,9%		50,0%	57,1%
	trifft eher zu	29,7%	38,9%	100,0%	50,0%	30,8%
	trifft eher nicht zu	5,3%	8,3%			5,5%
	trifft nicht zu	5,8%	13,9%			6,5%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

MEINUNG ZU SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ERZÄHLEN VON IHRER
RELIGION (17C) IN ABHÄNGIGKEIT VON WAHRNEHMUNG VON
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ERZÄHLEN VON IHRER RELIGION (14J)

N = 396 (95,7%)

		Unterricht: SuS erzählen von Religion				Gesamt
		oft	manchmal	selten	nie	
Meinung: SuS erzählen von Religion	gut	88,6%	68,6%	56,4%	56,2%	65,9%
	eher gut	11,4%	30,4%	35,9%	32,8%	28,5%
	eher schlecht			5,1%	6,6%	3,3%
	schlecht		1,0%	2,6%	4,4%	2,3%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%



KREUZTABELLEN ZU SCHÜLERFRAGEBOGEN (5)

Inhalt:

- Meinungen zum Religionsunterricht in Abhängigkeit davon, ob die Lerngruppe rein evangelisch ist oder nicht

REIN EVANGELISCHE LERNGRUPPEN

		Keine Religionszugehörigkeit	Evangelisch	Christentum: andere	keine Angabe
BBZ Berufliches Gymnasium Husum	N = 24	2	21	1	
Gymnasium Theodor-Storm-Schule Husum	N = 23	3	19		1
Gymnasium Friedrich-Paulsen-Schule Niebüll (Testgruppe 1)	N = 6	1	5		
Gesamt	N = 53				

Anmerkungen: Analysiert wurden alle Lerngruppen, an denen weder katholische noch muslimische Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Es gibt keine Lerngruppen in der Stichprobe, in denen alle Schülerinnen und Schüler angegeben haben, evangelisch zu sein.

WIE FINDEN SIE ES, WENN SUS ANDERER RELIGIONEN AM RU TEILNEHMEN?

N = 405 (97,8%)

		In rein evangelischen Lerngruppen	In gemischten Lerngruppen	Gesamt
Meinung: SuS anderer Rel nehmen teil	gut	69,8%	77,6%	76,5%
	eher gut	26,4%	19,0%	20,0%
	eher schlecht	3,8%	2,3%	2,5%
	schlecht		1,1%	1,0%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

WIE FINDEN SIE ES, WENN SUS ANDERER KIRCHEN TEILNEHMEN?

N = 394 (95,2%)

		In rein evangelischen Lerngruppen	In gemischten Lerngruppen	Gesamt
Meinung: SuS anderer Kirchen nehmen teil	gut	67,9%	64,2%	64,7%
	eher gut	28,3%	29,0%	28,9%
	eher schlecht		5,3%	4,6%
	schlecht	3,8%	1,5%	1,8%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

WIE FINDEN SIE ES, WENN SUS TEILNEHMEN, DIE NICHT AN GOTT GLAUBEN?

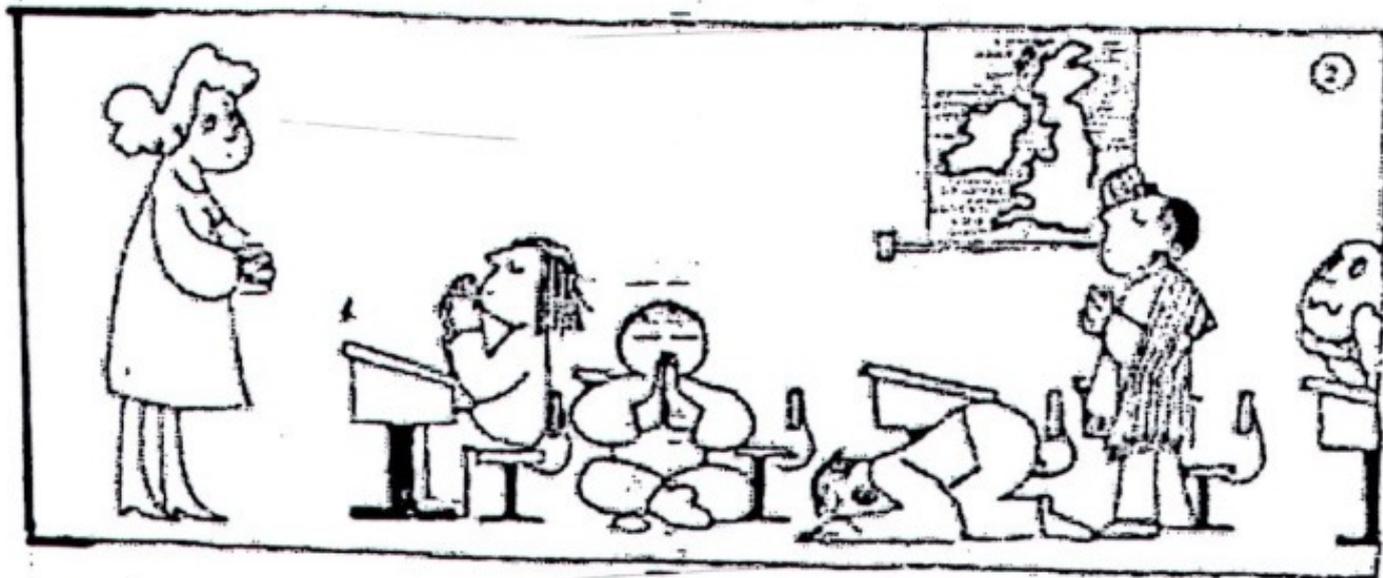
N = 401 (96,9%)

		In rein evangelischen Lerngruppen	In gemischten Lerngruppen	Gesamt
Meinung: SuS nicht glauben, nehmen teil	gut	66,0%	61,2%	61,8%
	eher gut	24,5%	27,0%	26,7%
	eher schlecht	7,5%	7,8%	7,7%
	schlecht	1,9%	4,0%	3,7%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

WIE FINDEN SIE ES, WENN DIE GANZE KLASSE ZUSAMMEN RELIGION HAT?

N = 401 (96,9%)

		In rein evangelischen Lerngruppen	In gemischten Lerngruppen	Gesamt
Meinung: ganze Klasse zusammen RU	gut	51,9%	64,8%	63,1%
	eher gut	34,6%	25,2%	26,4%
	eher schlecht	9,6%	8,3%	8,5%
	schlecht	3,8%	1,7%	2,0%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%



Interviewleitfaden Oberstufe Gymnasium (11. Klasse)

Vorbemerkung: Alle Frage zum Religionsunterricht beziehen sich auf den aktuellen Religionsunterricht der Oberstufe (10.+11.Klasse).

Einstieg:

- Comic als stummer Impuls (**nachfragen, auch nach dem uninteressierten Schüle am rechten Bildrand**)

Überleitung:

- Bezug nehmend auf das Gesagte (oder auf die Comicabbildung):
Spiegelt sich das auch bei Ihnen im Klassenzimmer wider? Hat das irgendetwas mit Ihrer Schulrealität im Religionsunterricht zu tun?

Leitfragen:

- Wer nimmt aus Ihrer Klasse/ Ihren Klassen am Religionsunterricht teil?
- Nehmen an Ihrem Religionsunterricht Schüler und Schülerinnen verschiedener Religionen bzw. Konfessionen Teil? Wenn ja, welche?
- Nehmen katholische Schüler und Schülerinnen oder Schüler und Schülerinnen anderer christlicher Richtungen teil (z.B. orthodoxe)?
- Nehmen Schüler und Schülerinnen teil, die keiner Kirche oder Religion angehören?
- Wird es in Ihrem Religionsunterricht deutlich, dass es auch unter evangelischen Schülern und Schülerinnen eine Vielfalt verschiedener Meinungen zu Religion und Glaube gibt? Wie wird das deutlich?
- Wurden Sie von Ihrer Religionslehrkraft gefragt, welchen Religionen bzw. Konfessionen Sie angehören? Wie geschah das?

- Würden Sie mir verraten, welcher Religion bzw. Konfession Sie angehören?
- Wissen Sie,
- welcher Religion bzw. Konfession Ihre Religionslehrkraft angehört? Woher wissen Sie das? Hat sie Ihnen das erzählt...? Haben Sie gefragt? ...
- Finden Sie überhaupt, dass Ihre Religionslehrkraft religiös sein sollte?
- -> Lenken wir den Fokus Ihrer Aufmerksamkeit einmal auf das Geschehen Ihres Religionsunterrichtes:
- Können Sie mir ein Beispiel aus dem Religionsunterricht nennen, welches Sie mit religiöser Vielfalt in Verbindung bringen?
- Werden verschiedene Religionen in Ihrem Religionsunterricht behandelt? Auf welche Weise?
 - Haben Sie heilige bzw. religiöse Orte unterschiedlicher Religionen besucht?
 - Hatten Sie schon einmal authentische Vertreter / Vertreterinnen unterschiedlicher Religionen bei Ihnen im Unterricht zu Gast? Wie war das für Sie? Hat Ihnen das gefallen?
 - Arbeiten Sie im Unterricht mit heiligen Texten? Auf welche Weise geschieht das?
 - Haben Sie schon einmal religiöse Rituale ausprobiert, also z.B. gebetet oder meditiert
 - Vorhin haben Sie ja erwähnt, dass auch muslimische Schüler und Schülerinnen Teil Ihrer Lerngruppe sind. Werden diese von Ihrer Lehrkraft als Experten und Expertinnen ihrer Religion angefragt? Wie geschieht das? Wie finden Sie das? Was glauben Sie, wie fühlen sich die jeweiligen Experten und Expertinnen dabei?

- Kommt in Ihrem Religionsunterricht vor, wie unterschiedliche Religionen ihren Glauben im Alltag leben? Spielen unterschiedliche persönliche religiöse Erfahrungen eine Rolle / werden sie thematisiert?
- Was finden Sie an der Behandlung anderer Religionen im Religionsunterricht interessant, was finden Sie schwierig?
- Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein Dialog zwischen den Religionen stattfindet? Woran erkennen Sie das / Woran machen Sie das fest?
- Gab es bei Ihnen im Religionsunterricht schon einmal religiös bedingte Diskussionen oder Konflikte?
 - Können Sie ein Beispiel nennen?
 - Und wie hat sich die Lehrkraft in dieser Situation verhalten? Wie fanden Sie das?
 - Wie erleben Sie den Umgang mit religiösen Klischees (z.B. „Alle Moslems sind Terroristen“) im Religionsunterricht?
- Werden Sie im Religionsunterricht nach Ihrer persönlichen religiösen Meinung gefragt? In welcher Weise? Wenn nicht: Würden Sie sich dies wünschen?
- Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch?
 - Was ist an Ihrem Religionsunterricht das Evangelische? Können Sie das benennen?
- Denken Sie noch mal an Ihre Lehrkraft: Erleben Sie Ihre Lehrkraft als eine engagierte evangelische Christin? Woran machen Sie das fest? Macht Ihnen Ihre Lehrkraft Lust auf Religion? (Erzählt sie Ihnen von der Kirche? Von sozialem Engagement? Von persönlichen Glaubenseinstellungen? ...und: wie finden Sie das?
- Haben Sie das Gefühl, dass ihre Lehrkraft Sie von ihrem Glauben überzeugen möchte? Wenn ja – wie finden Sie das?

- Sollen für den Religionsunterricht die Schüler und Schülerinnen nach ihren jeweiligen Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeiten getrennt sein? Warum (nicht)?
- **Wie würden Sie es finden, wenn die ganze Lerngruppe zwar gemeinsam Religion hat, aber zum Teil auch von einer katholischen Lehrkraft unterrichtet wird oder von einer muslimischen Lehrkraft im Islam?**
- Zum Abschluss: Vielen Dank, dass Sie mitgemacht haben! Gibt es noch irgendetwas, dass Sie jetzt los werden wollen? Oder wollen Sie mich noch etwas fragen?

Vorstellung der Interviewgruppen

Das Interview A wurde in einer ländlich gelegenen Gemeinschaftsschule mit drei Schüler*innen geführt. Anna, Alina und Anton sind alle drei evangelisch und schätzen ihre Religionslerngruppe als überwiegend religiös homogen ein. Einige aus ihrer Klasse nehmen am Philosophieunterricht teil.

Die vier Schüler*innen Bianca, Ben, Bastian und Björn besuchen eine Gemeinschaftsschule in einer kreisfreien Großstadt mit einem durchschnittlichen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Zwei der Jungen bezeichnen sich als Christen, einer nimmt gerade am Konfirmationsunterricht teil, Bianca ist nicht getauft, möchte aber auch Konfirmandenunterricht nehmen. Bastian ist religiös indifferent („mal so, mal so. Weiß nicht.“) Die gesamte Klasse nimmt am Religionsunterricht teil.

Das Gruppeninterview C wurde in einem Gymnasium in einer Großstadt geführt. Die Interviewgruppe ist religiös bunt gemischt: Cangül ist Muslima, Charlie Katholik und Christiane und Christoph sind evangelisch. Die Lerngruppe beschreiben sie als religiös vielfältig und auch Schüler*innen, die nicht religiös sind und/oder keiner Religion angehören, werden als selbstverständlicher Teil der Lerngruppe wahrgenommen. Philosophie wird ebenfalls angeboten.

Die Schüler*innen des Interviews D besuchen eine Berufliche Schule in der kreisfreien Großstadt. Während Dinah Muslima ist, ordnen sich zwei der Jungs, Dennis und David, keiner Religion zu, obwohl sie beide getauft und konfirmiert sind. Beide beschreiben ihre Weltanschauung als eine Art Patchworkreligion, die verschiedene religiöse Ansätze kombiniert. Damian ist nicht getauft und konfirmiert und bezeichnet sich als nicht religiös. Ihre Lerngruppe nehmen die Schüler*innen als religiös vielfältig wahr.

Das Interview E wurde in einer ländlich gelegenen Gemeinschaftsschule mit drei evangelischen Schüler*innen geführt. Emma ist bereits konfirmiert, Egon und Ella besuchen den Konfirmationsunterricht. Ihre Lerngruppe (die gesamte Klasse nimmt am Religionsunterricht teil) nehmen sie als religiös homogen wahr.

Die drei Schüler*innen Franz, Friedericke und Freya besuchen ein ländlich gelegenes Gymnasium. Alle drei benennen sich nicht als gläubig und haben das Fach evangelische Religion eher aus Interesse gewählt, obwohl auch Philosophie angeboten wird. Ob sie formell der evangelischen Kirche angehören, wird im Interview nicht deutlich. Ihre Religionslerngruppe beschreiben sie überwiegend aus evangelischen und nicht-religiösen Schüler*innen bestehend.

Das Interview G wurde in einer Beruflichen Schule geführt, die in einer eher ländlichen Gegend liegt. Gisela ist katholisch, Gustav neuapostolisch und Gyde bezeichnet sich selbst als Atheistin. Die Lerngruppe wird setzt sich aus Schüler*innen verschiedener Konfessionen und ohne religiöse Zugehörigkeit zusammen.

Holger, Helena und Hans sind evangelische Schüler*innen, die getauft und konfirmiert sind. Sie besuchen zusammen mit Hanna, die keiner Religion angehört, ein städtisches Gymnasium ohne großen Migrationsanteil. Sie beschreiben ihre Religionslerngruppe als

überwiegend religiös homogen. Katholischer Religionsunterricht und Philosophie werden alternativ erteilt.

Das Interview I wurde an einer Beruflichen Schule geführt, die in einer Großstadt mit mittlerem Migrationsanteil liegt. Irem und Idriz sind muslimisch, während Igor und Isabel evangelisch sind. Die Religionslerngruppe besteht aus evangelischen, katholischen und muslimischen Schüler*innen sowie solchen ohne religiöse Zugehörigkeit.

Das Interview J wurde in einem städtischen Gymnasium geführt, das in einem Stadtteil mit einem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt. Die Interviewgruppe besteht aus Junus und Jila, die beide dem Islam angehören und Jan und Jana, die beide evangelisch sind, wobei Jana feststellt „irgendwie ist das nicht mehr so.“ Sie sei getauft und konfirmiert, aber das sei ihr jetzt nicht mehr wichtig. Die Lerngruppe wird als religiös vielfältig beschrieben: „Also ist schon einiges vertreten.“

Die Interviewgruppe des Interviews K besteht aus vier religiös bunt gemischten Schüler*innen: Katja ist katholisch und Karoline evangelisch, Karl ist nicht religiös („ich bin überhaupt keiner Religion [...] ich hab’ auch jetzt keinen Gott oder so“) und Kerim ist halb Muslim, halb Christ („ich muss mich noch für eine entscheiden“). Die vier Schüler*innen besuchen eine Gemeinschaftsschule in einer norddeutschen Großstadt mit hohem Migrationsanteil und nehmen ihre Lerngruppe für den Religionsunterricht als religiös vielfältig wahr.

Das Interview L wurde in einem städtischen Gymnasium geführt. Der Migrationshintergrund in der Stadt ist relativ hoch. Am evangelischen Religionsunterricht nehmen evangelische und katholische Christ*innen sowie Muslime teil sowie religionsferne Schüler*innen. Lars, Lena und Leon bezeichnen sich als evangelische Christen, Levent ist Muslim. Philosophieunterricht kann alternativ gewählt werden.

Michael, Marta, Mohammed und Mustafa besuchen eine Gemeinschaftsschule mit hohem Migrationsanteil in einer großen norddeutschen Stadt. Zwei von ihnen sind evangelisch und zwei muslimisch. Sie nehmen ihre Lerngruppe für den Religionsunterricht als religiös vielfältig wahr, die katholischen Schüler*innen allerdings nehmen am katholischen Unterricht teil.

In der Gruppe des Interview N sind zwei evangelische Schüler*innen (Nils und Natalie) sowie zwei muslimische Schülerinnen (Nadja und Nalin). Sie besuchen eine städtische Gemeinschaftsschule und nehmen ihre Lerngruppe als religiös vielfältig wahr. Die katholischen Schüler*innen ihrer Klasse besuchen den katholischen Religionsunterricht.

Das Interview O wurde in einer Beruflichen Schule einer norddeutschen Stadt mit relativ hohem Migrationsanteil geführt. Die Schüler*innen nehmen die Religionslerngruppe als religiös heterogen wahr. Zwei der Schüler*innen, Oktay und Olida, sind muslimisch. Olga ist formell katholisch, d.h. sie hat an der Kommunion teilgenommen, nicht aber an der Firmung. Sie sagt, sie glaube nicht an Gott. Olivia gehört keiner Religion an und glaubt aber generell an eine höhere Macht. Sie möchte jedoch explizit keiner Religionsgemeinschaft angehören, weil sie sich „dem Muster, also egal welchem, nicht anpassen möchte“.

Die vier Schüler des Interviews P besuchen eine städtische Berufliche Schule. An ihrem Religionsunterricht nehmen evangelische Christ*innen und Muslim*innen teil sowie Schüler*innen ohne Religionszugehörigkeit. Als solche stellen sich auch Paul („eher atheistisch eingestellt“) und Pascal („auch Atheist“) vor. Pascal ist sich jedoch nicht ganz sicher („und hin und wieder, klar, glaubt man an Gott“) und stellt sich diesbezüglich viele Fragen. Philipp und Peter sagen, dass sie getauft und konfirmiert sind, wobei Philip ergänzt, dass er aber nicht an Gott glaubt, „weil einfach zu viel falsch läuft in der Welt“.

Das Interview R wurde in einem eher ländlich gelegenen Gymnasium in Schleswig-Holstein geführt und die Lerngruppe wird als religiös homogen wahrgenommen. Alle vier Schüler*innen sind evangelisch und wurden konfirmiert, wobei Regina ursprünglich aus einer Familie von Mormonen stammt, die sich nach dem Umzug nach Norddeutschland „angepasst [haben] an die evangelische Kirche“. Rabea hingegen hat einen evangelischen Vater und eine katholische Mutter. Ansonsten nehmen die katholischen Schüler*innen der Klasse in der Regel am Philosophieunterricht teil.

In einem eher ländlich gelegenen Beruflichen Gymnasium wurde das Interview S geführt. Die eigene Lerngruppe wird von Sven, Sara und Sina als überwiegend religiös homogen wahrgenommen, sie vermuten aber, dass sich dies durch Flüchtlinge, die zu ihnen in die Klasse kommen könnten, möglicherweise in einiger Zeit ändern könnte. Alle drei Schüler*innen bezeichnen sich als evangelisch. Katholische Schüler*innen gibt es in ihrer Klasse nicht, jedoch eine russisch-orthodoxe Schülerin.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 I: Ich hab´ euch etwas mitgebracht. (Pause)
- 2 Alina: Also, man sieht da eine Lehrerin mit vielen Kindern, die an ihren Tischen sitzen. Auf dem
3 zweiten Bild wäre dann auch noch einmal eine Lehrerin, aber mit Kindern, die beten.
- 4 Anna: Nachdem Sie gesagt hatten: ‚Und jetzt lasst uns beten.‘ Und dann haben alle
5 angefangen unterschiedlich zu beten.
- 6 Anton: Der eine kniet sich hin, auf den Boden. Der andere sitzt im Schneidersitz und faltet die
7 Hände. Der andere sitzt einfach nur da auf `nem Stuhl und faltet die Hände zusammen und
8 der andere hat irgendwas an und ... joa betet auch.
- 9 Anna: Man sieht schon, dass die alle unterschiedlich beten. Also, wie sie beten, dass sie aus
10 unterschiedlichen Religionen kommen. Ich schätze, so sitzt auch immer der Buddha, wenn,
11 also bei der Buddha - Statue oder so (lacht), ich denke davon kommt das hier. Aus der Religion,
12 wo man zum ...
- 13 I: Buddhismus
- 14 Anna: Ja, zum Buddhismus, stimmt.
- 15 I: Danke. Fällt dir auch noch etwas auf? Kannst du ... Du gucktest gerade so und fühltest dich
16 ein bisschen unterbrochen von mir, glaube ich?
- 17 Anna: Nein ist alles gut. Nur ... Ist alles gut.
- 18 I: Okay. Ich zeig´ nochmal hierauf. Was denkt ihr über ihn hier?
- 19 Anna: Der langweilt sich ziemlich. Und der ... so wie es aussieht, betet der auch überhaupt
20 nicht mit.
- 21 Anton: Der will ja auch nicht mitmachen. Dem ist das alles scheißegal.
- 22 I: Gut.
- 23 Anton: Also, so sieht es jedenfalls aus.
- 24 Anna: Ja und wie die Lehrerin auch so ein bisschen aussieht, als ob sie erstaunt darüber ist,
25 wegen ihren Augen. Dass alle so unterschiedlich beten.
- 26 I: Eine spannende Beobachtung. Gut! Das, was ihr jetzt gerade gesagt habt, findet ihr das in
27 eurem Religionsunterricht auch wieder?
- 28 Anna: Eigentlich nicht, wir sind alle ... In unserer Klasse sind alle Christen oder nur Kathohlen,
29 ... auch ein zwei Katholiken, glaube ich.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

1 Alina: Ja, also wir sind alle die ... Wir gehören alle der gleichen Religion an und ja, eigentlich
2 beten wir auch gar nicht wirklich im Unterricht, sondern unterhalten uns eigentlich nur über
3 die Religionen.

4 I: Ihr unterhaltet euch über die Religionen?

5 Alina: Ja.

6 I: Okay. Denn nochmal, wenn ihr ... gibt's Schüler*innen bei euch, die sich gar nicht dafür
7 interessieren?

8 Alina: Ja, also ich würde jetzt keine Namen nennen, aber ich achte da auch nicht wirklich drauf.
9 Mir ist das eigentlich egal, wie sich andere Schüler jetzt im Religionsunterricht unterhalten,
10 also mir ist wichtig, dass ich was lerne und dass es mir dann auch Spaß bringt. Aber die gibt es
11 auch sehr garantiert in unserer Klasse.

12 I: Mhm.

13 Anna: Definitiv.

14 I: Definitiv.

15 Alina: Aber das sind die dann auch, die sowieso nicht gerne am Unterricht teilnehmen.

16 Anna: Ja.

17 I: Sind eigentlich alle Schülerinnen und Schüler in eurer Klasse bei euch im Religionsunterricht
18 dabei?

19 Alina: Nein, also zwei eigentlich nicht. Unser neuer Mitschüler (Name des Mitschülers), der ist
20 eigentlich nicht dabei. (Name des Mitschülers) ist eigentlich auch ... (Name des selben
21 Mitschülers) ist nie dabei und (Name eines dritten Mitschülers) nur jeden Dienstag?
22 (wendet sich an Mitschüler*innen)

23 Anna: Mhm, was macht (Name des Mitschülers)?

24 Alina: Das weiß ich nicht, welchen Unterricht er mitmacht.

25 I: Okay. Wie findet ihr das, dass die nicht dabei sind?

26 Anna: Also mir ist das eigentlich egal. Zum Beispiel (Name des Mitschülers) glaubt nicht daran,
27 deswegen macht der Philo. Und ... (Name des Mitschülers) macht halt dann was Anderes, also
28 der macht dann anderen Religionsunterricht mit. Also mir ist das eigentlich egal, was die
29 anderen machen.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Alina: Also wenn sie die Religion, wen sie an der Religion nicht glauben, dann ... Also von mir
2 aus können sie mitmachen, wenn sie das wollen, aber mich würde es dann halt nur stören,
3 wenn dann die ganze Zeit nerven und irgendwas reinrufen. Also das wäre eigentlich der
4 einzigste Störfaktor, der da wäre.
- 5 Anton: Also, da kann ich Alina auch nur zustimmen. Joa.
- 6 I: Das würdest du auch nicht schön finden? Wenn die nerven?
- 7 Anton: Nein, ich würde das nicht schön finden.
- 8 I: Wisst ihr, wer in eurem Religionsunterricht eigentlich zu welcher Religion gehört oder zu
9 welcher Konfession? Ihr habt es ja schon ein bisschen angedeutet, ihr seid alle ziemlich
10 ähnlich?
- 11 Alina: Die meisten sind halt Christen und bei den anderen weiß ich es nicht genau.
- 12 Anna: Aber es kommt manchmal zur Sprache, wer was ist. Aber nicht auf das jetzt nicht ... Nur
13 wenn mal ein Thema, wenn das denn kurz mal dazugehört. Aber eigentlich nicht.
- 14 Alina: Ja und (lacht) also meistens kann ich mir die Religionsnamen dann auch nicht merken.
15 Also da weiß ich jetzt nicht mehr drüber.
- 16 I: Gut. Es ist jetzt also nicht so, dass ihr sagen könnt „Ja, aus der und der Religion nehmen
17 Schülerinnen und Schüler teil?“ Sondern, du siehst es auch so, es sind alles Christen.
- 18 Alina: Ja.
- 19 I: Okay. Und nehmen an eurem Religionsunterricht auch Schülerinnen und Schüler
20 unterschiedlicher Konfessionen? Also z.B. evangelisch, katholisch ... teil?
- 21 Alina: Manchmal. Also (Name des Mitschülers) macht halt manchmal mit, (Name des
22 Mitschülers) macht auch manchmal mit und (Name des dritten Mitschülers) halt auch. Also
23 die, die nicht dabei sind, sind halt manchmal doch dabei.
- 24 I: Ach so. Und die haben eine andere Konfession? Die sind katholisch vermutlich?
- 25 Alina: Ja.
- 26 I: Okay. Nehmen Schüler*innen teil, von denen ihr wisst, dass sie überhaupt keiner Religion
27 angehören?
- 28 Alina: Nicht das ich wüsste.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 I: Du schüttelst den Kopf, das hören wir nicht auf dem ... Also, keine Ahnung ... ich übersetz
2 das mal. Keine Ahnung. Gut. Wurdet ihr von Frau A. gefragt, am Anfang vielleicht, welcher
3 Religion ihr zugehört?
- 4 Anna: Also daran kann ich mich, glaube ich, nicht mehr erinnern. (lacht)
- 5 Alina: Ich mich auch nicht. Also ich glaube, es wurde mal ein Zettel rumgegeben, die sollten
6 dann die Eltern, glaube ich, unterschreiben und unterschreiben, welcher Religion wir
7 zugehören. Das glaube ich, war mal. Aber genau kann ich mich nicht mehr daran erinnern.
- 8 I: Und ein wenig habt ihr mir das ja schon verraten. Eure eigene Konfession, ihr seid alle drei
9 evangelisch, richtig?
- 10 Alina: Ja.
- 11 Anna: Ja.
- 12 Anton: Ja.
- 13 I: Wisst ihr welcher Religion oder welcher Konfession Frau A. angehört? Wenn sie euch gefragt
14 hat? Habt ihr sie vielleicht mal gefragt?
- 15 Anna: Nein.
- 16 Alina: Nein, aber ich glaub´ auch, dass sie evangelisch ist. Könnte ich mir auf jeden Fall gut
17 vorstellen. (lacht)
- 18 Anna: Ja.
- 19 I: Warum?
- 20 Alina: Weil sie halt auch den evangelischen Unterricht mit uns macht und da könnte ich mir
21 nicht vorstellen, dass sie dann irgendeiner anderen Religion angehört. Dann würde sie
22 bestimmt `ne andere Religion unterrichten.
- 23 I: Mhm. Gute Antwort, würde ich mal sagen. Danke! Jetzt frage ich dich mal Anton: Findest
24 du, dass die Religionslehrkraft eigentlich auch einer Religion angehören sollte? Oder ... nicht?
- 25 Anton: Nein, eigentlich ist es ja egal, weil ... Also Hauptsache, eine Lehrkraft ... Der Beruf ist ja,
26 dass sie Kinder unterrichtet. Und dass die natürlich ganz viel von der Welt wissen und so.
- 27 I: Das ist wichtiger? Dass sie viel von der Welt wissen?
- 28 Anton: Genau. Und das sie auch viel lernen.
- 29 Anton: Okay. Und wie seht ihr beiden das?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Anna: Also wenn man schon Religionslehrerin ist finde ich, dann sollte man auch einer Religion
2 anhören. Man kann ja nicht ungläubig ... Wenn man ungläubig ist ... Man kann ja nicht
3 ungläubig einen Religionsunterricht halten. Philo, im Philosophieunterricht vielleicht, aber
4 nicht Religion.
- 5 Alina: Ja, das finde ich auch, dass man einer Religion angehören sollte, denn das wäre komisch,
6 wenn man von einer Lehrerin oder einem Lehrer unterrichtet wird, der keiner Religion
7 angehört. Dann müsste man sich ja fragen ‚Erzählt er uns da nur Mist oder ist das überhaupt
8 richtig, was er uns da erklärt?‘
- 9 I: Mhm. Okay. Gut. Jetzt interessieren mich ein paar Dinge über euren Religionsunterricht.
10 Dazu habe ich auch einige Fragen mitgebracht. Erfahrt ihr bei euch im Religionsunterricht
11 etwas über verschiedene Religionen? Habt ihr das als Thema vielleicht schon einmal
12 durchgenommen?
- 13 Alina: Nicht als großes Thema, aber manchmal reden wir halt auch über andere Religionen.
- 14 Anna: Weil das mal zur Sprache kam, wenn wir ein anderes Thema haben, dann landet man
15 auf einmal bei dem Thema und dann unterhalten wir uns kurz mal darüber.
- 16 Alina: Nicht nur kurz. Manchmal reden wir auch die ganze Religionsstunde einfach nur. Aber
17 das finde ich auch nicht schlimm, weil da lernt man ja auch viel.
- 18 I: Und worüber redet ihr dann so?
- 19 Alina: Teilweise über andere Religionen, dann wechseln wir auch wieder zu unserer. Also es
20 geht hauptsächlich dann auch manchmal über andere Religionen. Joa.
- 21 I: Okay. Seid ihr denn auch schon einmal in einer Moschee oder in einer Kirche oder in einer
22 Synagoge gewesen?
- 23 Anna: Also Kirche schon, z.B. am Weihnachtsgottesdienst oder so. Da gehen wir immer in die
24 Kirche hier. Aber in so `ne Moschee oder so, da haben wir noch keinen Ausflug hin gemacht.
- 25 Alina: Nee, aber das hatte Frau A. nochmal mit uns vor. Ob wir das jetzt machen und wann,
26 das wissen wir nicht. Aber sie hat mal erwähnt, dass sie es auf jeden Fall noch mal mit uns
27 vorhat.
- 28 I: Findet ihr das interessant? Würdet ihr das interessant finden?
- 29 Alina: Ja, also ...
- 30 Anton: Ja, schon ziemlich.
- 31 I: Du müsstest ein kleines bisschen lauter sprechen, sonst versteht man dich nicht mehr.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Anton: Ja okay, so ungefähr? (laut)
- 2 I: Oh, super! Kam bei euch in den Unterricht schon einmal ein Vertreter oder eine Vertreterin
3 einer anderen Religion und hat euch direkt was von seiner oder ihrer Religion erzählt?
- 4 Anna: Nein.
- 5 Anton: Nein, noch nicht.
- 6 Alina: Nein, hatten wir noch nicht.
- 7 I: Und hat jemand aus eurer Klasse schon einmal was darüber erzählt, wie er glaubt, z.B. eure
8 katholischen Mitschüler? Ob das unterschiedlich bei ihnen zuhause ist, oder ...
- 9 Alina: Also, früher hatten wir einen Mitschüler (Name des Mitschülers). Der war auch in einer
10 anderen Religion und er hatte mal erzählt, er feiert kein Weihnachten, er kriegt auch keine
11 Geschenke oder nur ein ganz paar und dann hat er auch nicht beim Weihnachtsbasar
12 mitgemacht. Was ich ein bisschen schade fand, denn wir haben gesungen und er hätte ja ruhig
13 auch schon mitsingen können. Frau A. sagte da auch, glaube ich, wenn er nicht unserer
14 Religion angehört, dann soll er halt auch nicht mitsingen. Und das fand ich dann ein bisschen
15 schade.
- 16 I: Wie findest du oder wie glaubst du hat er sich dabei gefühlt?
- 17 Alina: Ich denke mal, ein bisschen ausgeschlossen. Denn wir waren, sind halt `ne Klasse, alle
18 zusammen und wenn dann nur einer sitzt und sagt: „a, ich darf nicht mitmachen, ich gehöre
19 einer anderen Religion an´, dann ist das ja doof. Er sitzt einfach nur daneben und weiß nicht,
20 was er machen soll ... in der Zeit.
- 21 I: Habt ihr schon mal mit Texten aus der Bibel oder aus dem Koran gearbeitet? Oder mit dem
22 Koran gearbeitet? Mit heiligen Texten?
- 23 Anna: Ja, mit einigen Texten. Ja, also viele Geschichten haben wir durchgenommen.
- 24 I: Aus der Bibel?
- 25 Anna: Ja, aus der Bibel.
- 26 I: Aber nicht aus dem Koran?
- 27 Anna: Nein, nicht.
- 28 I: Gut. Ihr habt es am Anfang schon gesagt, ihr betet nicht im Unterricht. Habt ihr anderes
29 ausprobiert, mal meditiert oder irgendwie solche Sachen?
- 30 Alina: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Anna: Nein.
- 2 I: Du verziehst immer so schön das Gesicht, das hätte ich so gerne in Worten. (lacht) Du bist
3 überrascht darüber? Mhm? Würdest du gern mal meditieren im Unterricht?
- 4 Anton: Weiß nicht, hab´ ich noch nie gemacht.
- 5 I: Bisschen Neugier? (lacht) Da flog der Zettel, das lenkt gerade ab. Okay. Kommt in eurem
6 Religionsunterricht vor, wie andere Religionen oder Menschen anderer Religionen ihren
7 Glauben leben?
- 8 Alina: Halt manchmal kommt das halt zur Sprache, wenn wir einfach im Religionsunterricht
9 mal reden. Aber ... viel drüber sprechen tun wir dann auch nicht. Das kommt dann kurz zum
10 Thema und verschwindet dann aber auch wieder.
- 11 I: Wenn ihr über andere Religionen sprecht, was findet ihr daran dann interessant?
- 12 Anna: Zu sehen, was die alles tun müssen oder so. Wie die leben.
- 13 Alina: Ja. Wie sie das einfach machen, an welche Götter sie glauben oder ob sie überhaupt an
14 einen Gott glauben. Das finde ich dann immer ganz interessant: An wen sie glauben, an was
15 sie glauben. Und wie ihr Alltag dann auch aussieht, ob sie viel beten oder meditieren. Joa.
- 16 I: Und gibt es etwas, was ihr schwierig findet? Ihr könnt ein Beispiel erzählen, was ihr mal doof
17 fandet.
- 18 Alina: Also ... sich die ganzen Religionen dann auch zu merken, dass ist dann halt (lacht) ein
19 bisschen kompliziert, aber es ist halt schon spannend, was darüber zu hören, aber dann alles
20 merken kann man dann nicht.
- 21 Anna: Das liegt dann aber an deinem Gedächtnis (lacht).
- 22 Alina: Ja, okay.
- 23 I: Ja, da könnte man ja auch denken, wenn ich jemanden kennen würde, der wirklich dieser
24 Religion angehört, dann könnte ich mir das vielleicht besser merken. Kannst du dir das
25 vorstellen?
- 26 Alina: Bestimmt, aber ich kenne eigentlich nur Christen. Ich habe auch nur Christen in meiner
27 Familie und ich kenne eigentlich keine anderen, die einer anderen Religion zugehören, außer
28 hier ein paar aus meiner Klasse.
- 29 I: Bei euch ... Ich hab´ ... Als wir hierher gegangen sind, sind wir an einer DaZ-Klasse
30 vorbeigegangen. Aber die Schülerinnen und Schüler kennt ihr nicht?
- 31 Anna: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Alina: Wir kennen halt nur (Name des Schülers), der ist ja auch in unserer Klasse und er macht
2 auch DaZ, denn er kommt ja aus (Name des Landes). Und ja ... also, ich wüsste nicht, dass sie
3 einer anderen Religion zugehören. Naja, (Name des Schülers) gehört ja einer anderen Religion
4 zu.
- 5 Anna: Ja, ich schätze mal, dass sie einer anderen Religion angehören, aber sie können ja auch
6 kein Deutsch. Deswegen können sie sich ja auch gar nicht mit uns unterhalten. Über ihre
7 Religion.
- 8 Alina: Ein paar können halt schon ein bisschen Deutsch, aber ...
- 9 Anna: Ja, es ist ja auch ein ziemlich schweres ... Mit schweren Wörtern und so.
- 10 Alina: Ja. Deutsch ist `ne schwere Sprache.
- 11 I: Das heißt, in eurem Religionsunterricht könnt ihr eigentlich nur mit Leuten reden, mit denen
12 ihr sprechen könnt? Wenn ich das richtig verstanden hab´? (lacht) Also, die vielen
13 ausländischen Schüler*innen, sag ich jetzt mal, in eurer Schule, mit denen könnt ihr gar nicht
14 reden? Und deswegen auch nicht über Religion unterhalten?
- 15 Anna: Also nach einer Zeit kann man ja mit ihnen reden, wenn sie endlich Deutsch können.
16 Dann würde man ja auch mit ihnen reden. Aber jetzt, zu diesem Zeitpunkt noch nicht.
- 17 Alina: Ja, also einige können halt schon gut Deutsch, andere nicht. Das kann man halt nicht
18 auseinanderhalten. Das weiß man ja nicht genau. Wir können ja nicht sehen, ob sie es können
19 oder nicht. Und wenn wir jetzt einfach zu einem DaZ-Schüler hingehen würden, wir kennen
20 sie ja auch nicht, und dann einfach auf einmal Deutsch mit denen reden, aber die verstehen
21 das doch gar nicht. Dann ... wäre das auch nicht so schön für die, glaube ich.
- 22 Anna: Und das finde ich dann auch ein bisschen unhöflich, man kennt die gar nicht, wenn man
23 gleich, man geht hin und fragt: ‚Welcher Religion gehörst du an?‘ Das ist doch ... Man muss
24 sich ja erst einmal kennenlernen, bevor man nach der Religion ausfragt.
- 25 I: Hättest du ein Interesse daran, das zu wissen?
- 26 Anna: Doch, ist bestimmt interessant zu hören, wie die leben.
- 27 I: Okay, ja, danke. Ihr habt erzählt, dass ihr evangelische und katholische Christen im
28 Unterricht seid. Könnt ihr euch gut miteinander über religiöse Themen unterhalten oder gibt
29 es auch Streit?
- 30 Alina: Streit gibt es bei uns nicht. Also, wir diskutieren dann halt mal. Aber richtig zu Streit
31 oder so, kam es nicht.
- 32 Anna: Man kann sich gut unterhalten.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Alina: Ja.
- 2 I: Okay. Und ... wie verhält sich eure Lehrkraft, Frau A., wenn ihr miteinander diskutiert?
- 3 Anna: Sie gibt denn auch Anhaltspunkte an, wo ... Also ... sie verhält sich ... Also, sie redet mit
4 uns.
- 5 Alina: Ja. Sie diskutiert sozusagen mit uns. Aber sie sagt jetzt nicht: ‚Nein, der hat Recht‘ und
6 ‚Der hat Recht‘, sondern sie gibt sozusagen beiden Recht oder beiden Unrecht.
- 7 I: Sie vermittelt so ein wenig?
- 8 Anna: Ja.
- 9 Alina: Ja.
- 10 I: Okay. Religiöse Vorurteile ... gibt es so etwas bei euch im Religionsunterricht? ‚Alle Muslime
11 sind Terroristen?‘ Wird sowas mal gesagt?
- 12 Alina: Also, wir haben ja so Jungs in unserer Klasse, die ja so ... ja, gut sind. Und ... und
13 manchmal hört man dann sowas über Religion, aber wir ... inzwischen wissen wir alle aus
14 unserer Klasse, dass das nicht ernst gemeint ist. Die Jungs aus unserer Klasse sind einfach so.
15 Und die machen Scherze und Witze darüber, aber das ist nicht ernst gemeint.
- 16 Anna: Ja.
- 17 I: Das heißt, man muss sich da gar nicht irgendwie drauf einlassen?
- 18 Alina: Nö.
- 19 I: Werdet ihr in eurem Religionsunterricht nach eurer persönlichen religiösen Meinung
20 gefragt?
- 21 Anna: Ja.
- 22 Alina: Manchmal ja, manchmal aber auch nicht.
- 23 Anton: Mal schon, mal nicht ... Unterschiedlich.
- 24 I: Wie findest du das, wenn du nach deiner Meinung gefragt wirst?
- 25 1: Meistens bin ich nervös. Weil wenn mich irgendjemand irgendetwas fragt, dann werde ich
26 ganz nervös. Ist irgendeine Eigenschaft von mir, keine Ahnung. Egal, was es ist.
- 27 I: Das ist ... Das magst du dann nicht so gerne?
- 28 Anton: Nö. Geht eigentlich.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 I: Gut. Wie geht es euch mit eurer Meinung im Religionsunterricht?
- 2 Anna: Das kommt immer darauf an ... Also Frau A. akzeptiert immer unsere eigene Meinung
3 und so, aber es gibt da auch immer Lehrer, die immer dann zu deiner eigenen Meinung was
4 dazu sagen. Aber bei unserer jetzigen Religionslehrerin kann man immer schön nach der
5 Meinung fragen und auch seine eigene Meinung preisgeben.
- 6 Alina: Ja, also bei Frau A. kann man immer offen sein. Auch hätten wir mal mit jemand
7 anderem Streit, könnten wir auch zu ihr gehen. Aber hier ... eigentlich braucht man bei ihr
8 keine Angst haben seine eigene Meinung zu äußern.
- 9 Anna: Ich find´ das gut, wenn man nach seiner eigenen Meinung gefragt wird.
- 10 Alina: Ja, ich auch.
- 11 I: Danke ... Jetzt kommt eine schwierige Frage. Empfindet ihr, obwohl ihr habt es auch alle
12 schon ein bisschen gesagt: Ihr habt nämlich gesagt, darüber erzählt, im evangelischen
13 Religionsunterricht. Das heißt, ihr findet euren Religionsunterricht evangelisch?
- 14 Alina: Ja.
- 15 Anna: Ja, weil wir machen ja auch hauptsächlich aus der Bibel und so.
- 16 Alina: Also wir reden hauptsächlich über unsere Religion. Und manchmal kommen dann halt
17 andere Religionen zur Sprache, aber hauptsächlich unsere.
- 18 I: Gut. Fällt dir auch noch etwas ein, was evangelisch an eurem Religionsunterricht ist? ...
19 Anton?
- 20 Anton: Also jetzt ganz schnell nichts. Aber ...
- 21 I: Und ganz langsam? Also wir haben ja Zeit, das ist ja das Gute (Alle lachen) Ihr sprecht über
22 die Bibel? Habt ihr schon einmal über Martin Luther vielleicht gesprochen?
- 23 Alina: Ja, auch. Das war ein Großthema.
- 24 Anton: Großes Thema.
- 25 I: Ein großes Thema?
- 26 Alina: Ja, das hatten wir so ... Wie viele Wochen? (wendet sich an Mitschüler/innen)
- 27 Anna: Zwei, drei ...
- 28 Alina: Nee, länger.
- 29 Anna: Ja, das hatten wir viel länger.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 I: Magst du mal erzählen, was ihr gemacht habt da?
- 2 Anton: Also wir haben halt über den geredet und was der so gemacht hat ... und wie er jetzt
3 z.B. Großschreibung eingeführt hat, glaube ich? Ja, das auch. Also so ein paar von den Sachen.
- 4 Anna: Also die 95 Thesen vom dem und so.
- 5 Alina: Ja, wir haben über seine Geschichte und über seine Taten hauptsächlich dann
6 gesprochen.
- 7 I: Danke. Frau A., habt ihr ja schon gesagt, lässt euch eure Meinung und ihr könnt mit allem zu
8 ihr kommen. Empfindet ihr sie auch als eine engagierte evangelische Christin? Die euch Lust
9 macht auf Religion?
- 10 Alina: Auf jeden Fall.
- 11 Anna: Definitiv.
- 12 Anton: Ja.
- 13 Alina: Also, sie ... Also ich merke, dass sie Lust auf Religion hat, dass ihr ihr Fach Spaß bringt,
14 dass es ihr Spaß bringt zu unterrichten. Manchmal ist sie dann auch genervt von ein paar
15 Schülern, die dann halt die ganze Zeit nur nerven. Dann schickt sie die aber auch raus. Und ja,
16 sie hat Spaß an dem, was sie macht.
- 17 Anna: Und wenn sie erst einmal angefangen hat zu reden, dann ist sie auch dabei.
- 18 I: Erzählt sie euch von ihren persönlichen Glaubensvorstellungen vielleicht?
- 19 Alina: Eigentlich nicht, nein.
- 20 Alina: Wie sie so persönlich glaubt, wie sie an Gott glaubt ...
- 21 Alina: Manchmal kam es vielleicht ... zur Sprache, aber ..., also ich kann mich jetzt nicht daran
22 erinnern. Aber es kann sein, dass es mal zur Sprache kam.
- 23 I: Von ihrer eigenen religiösen Überzeugung, versucht sie euch da auch von zu überzeugen?
- 24 Anna: Nein.
- 25 Alina: Auf gar keinen ... Das würde sie glaube ich auch nicht machen, weil sie ... Hatten wir
26 schon gesagt, wir dürfen ja unsere eigene Meinung bei ihr haben und da versucht sie uns auch
27 nicht von zu überzeugen, einer anderen Religion oder irgendwas Anderes zu glauben.
- 28 Anna: Ja.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 I: Danke. Jetzt noch einmal eine Frage zu Religion in der ganzen Klasse. Würdet ihr gern
2 Religion mit der ganzen Klasse haben? Also eure Philosophen mit dabei? Vielleicht auch DaZ-
3 Schüler, die später dazukommen, jetzt schon mit dabei? Muslime? Eventuell dabei?
- 4 Anna: Es wäre bestimmt interessant, wenn dann alle ... Dann hat ja jeder noch mal seine
5 andere Meinung, denn haben wir ja ... Doch, es wäre bestimmt interessant und so. Denn
6 Religionsunterricht ist ja nicht evangelischer Unterricht, sondern Religion sind ja alle
7 zusammen.
- 8 Alina: Ja, eigentlich ist das ja allgemein ...
- 9 Anton: Wäre cool.
- 10 Alina: Aber man kann halt dann nicht wissen, wie die DaZ-Schüler und die anderen Leute, die
11 einer anderen Religion zugehören, wie die darauf reagieren würden.
- 12 Anna: Ja.
- 13 Alina: Einige würden sich vielleicht ganz ausschließen, andere würden mit uns diskutieren.
14 Und ja, das kann man halt nicht ganz genau wissen.
- 15 I: Du hast so eben gesagt: ‚Das wäre cool‘. Also auch wenn muslimische Schüler mit dabei
16 wären?
- 17 Anton: Das wäre interessant. Das zu sehen, was sie davon halten, was sie dann machen
18 würden. Ob es ihnen gefallen würde. Das finde ich interessant.
- 19 I: Du würdest es interessant finden. Wenn es jetzt so wäre, dass muslimische Schüler ihren
20 eigenen Religionsunterricht bekämen, an eurer Schule. Wie würdet ihr das finden?
- 21 Alina: Also, ich würde es gut finden, wenn jede Religion sein eigenes Fach hätte, aber es wäre
22 bestimmt auch sehr umständlich. Das wäre aber bestimmt richtig cool, das wäre auch
23 bestimmt ... nett, wenn wir mal zugucken dürften dann, die, die einer anderen Religion
24 zugehören. Das wir mal bei einer anderen Religion reingucken können.
- 25 I: Das heißt, wenn ich dich jetzt richtig versteh, Anna: Du könntest dir vorstellen, dass jede
26 Religion einen eigenen Religionsunterricht hat?
- 27 Alina: Ja.
- 28 I: Und das ihr ab und an mal alle zusammen in dem Religionsunterricht von einer Religion seid?
- 29 Alina: Ja, also dass wir mal ... Dass alle mal gucken können, ja, was glauben die jetzt. Und es
30 kommt ja auch zu Sprache von anderen Religionen. Und wenn wir auch von anderen

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Bredstedt 11.03.2016 – A

3 Personen

Anna (w)

Alina (w)

Anton (m)

- 1 Religionen was hören, dann werden die ja auch ... Das wäre ja noch besser. Dann können wir
2 ja noch mehr lernen.
- 3 Anna: Wenn denn alle ihren eigenen Unterricht hat, dann kann man auch mal spezielle Thema
4 auffassen und denn wenn man ... Ja, wenn denn alle zusammen sind, dann kann man ein
5 großes Thema. Das wäre eine gute Idee, wenn man das so machen würde.
- 6 Anton: Das wäre gut.
- 7 Alina: Ja, aber das einzigste Problem wäre halt, vielleicht zu wenig ... Lehrkräfte, zu wenig
8 Räume. Das ... Ich glaube nicht, dass das irgendwann passieren wird, denn das ist, glaube ich,
9 zu umständlich. Leider.
- 10 I: Hier kommt die Realistin in ihr durch. (lacht) Aber cool würdest du es finden?
- 11 Alina: Ja, auf jeden Fall. Das wäre auf jeden Fall spannend.
- 12 Anna: Das wäre beides gut. Wenn zusammen und getrennt.
- 13 Alina: Ja.
- 14 Anton: Dann würde man mehr erfahren. Das wäre auch sehr toll. Kann ich auch nur
15 zustimmen.
- 16 I: Gut, jetzt noch einmal eine Abschlussfrage. Natürlich danke, dass ihr mitgemacht habt. Ich
17 hätte Lust, so euch nochmal zu fragen: Was macht euch am Religionsunterricht eigentlich am
18 meisten Spaß?
- 19 Anna: Ich finde, das Neues erfahren und auch das Diskutieren macht mir auch Spaß.
- 20 Alina: Vor allem das Diskutieren, die Meinungen von den anderen zu hören, wie die das finden,
21 was ihrer Meinung nach gut ist, was schlecht ist. Das finde ich auch ganz interessant.
- 22 I: Da bist du auch ganz mit dabei, oder? Das findest du auch interessant, ne? Okay. Ich danke
23 euch. Habt ihr super gemacht.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 I: Okay, gut. Ich hab´ jetzt hier mal ein Bild mitgebracht. Das könnt ihr euch alle einmal angucken.
2 Und dann mal sagen, was euch dazu ... einfällt oder seht.
- 3 Ben: Also, ist ja anscheinend viele (undeutlich) in einer Klasse ...
- 4 Bianca: ... viele verschiedene Kulturen in einer Klasse.
- 5 Ben: Ja, und hier, die machen ja das gleiche ... da sind verschiedene Religionen ...
- 6 Bastian: Gleiche Klasse, oder?
- 7 I: Mhm.
- 8 Bastian: Okay.
- 9 Bianca: ‚Jetzt lasst uns beten.‘ Und jeder betet, wie er es kennt.
- 10 Bastian: Ja ...
- 11 Ben: Und hier beten alle das gleiche (undeutlich).
- 12 I: Beten die hier oben auch?
- 13 Ben: Nee. (undeutlich)
- 14 Bianca: Nee, die sitzen da halt und dann sagt die Lehrerin: ‚Jetzt lasst uns beten‘ und da unten beten
15 die halt.
- 16 Bianca: Das ist die gleiche Klasse.
- 17 I: Mhm. Ihr hattet ja gesagt es sind Schüler, die haben unterschiedliche Religionen, ne?
- 18 Bastian: Ja.
- 19 I: Oder hattest du auch noch gesagt, unterschiedliche Kulturen? Oder du?
- 20 Bianca: Ja, das war ich. Vermutlich. Dass die dann unterschiedlichen Kulturen haben. Die können
21 natürlich auch alle in Deutschland leben, oder so.
- 22 I: Ja, genau.
- 23 Bianca: So, wie ich das jetzt ... Könnte das England sein auf der Fahne?
- 24 Björn: Ja.
- 25 I: Mhm. Und wenn ihr euch mal auf dem unteren Bild den Schüler da ganz rechts anguckt.
- 26 Bastian: Der betet gar nicht.
- 27 Bianca: Nee, der ist gelangweilt.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 I: Mhm, gelangweilt sagtest du. Vielleicht am besten, versucht nicht gleichzeitig zu sprechen, weil ...
2 dann kann ich es nachher nicht so gut verstehen. Aber mhm, gelangweilt, sagtet ihr. Könntet ihr euch
3 vorstellen, wieso der so guckt? Oder, wieso der nicht mitmacht?
- 4 Bianca: Der glaubt eigentlich an gar nichts. Und deswegen betet er auch nicht.
- 5 Bastian: Ja.
- 6 I: Mhm, alles klar. Und wenn ihr jetzt so an euern Religionsunterricht denkt, ist das bei euch auch so
7 wie auf den Bildern? Also ...
- 8 Ben: Also wir beten eigentlich gar nicht.
- 9 Bastian: Wir machen ja nicht so was wie auf dem Bild. Das sich Frau B. da vorne hinstellt und sagt:
10 ‚Jetzt beten wir alle‘, also ...
- 11 Bianca: Wir lernen eher so ...
- 12 Bastian: Also eher so theoretischer Religionsunterricht, also ...
- 13 Ben: Wir lernen auch über viele verschiedene Kulturen.
- 14 Bastian: Naja, wir haben eigentlich nur Christentum.
- 15 Ben: Christentum, Spiritis ... Spirituismus.
- 16 I: Spiritualismus?
- 17 Bianca: Wir hatten so was mit Ramadan und so. (undeutlich) Aber jetzt nicht doll oder so.
- 18 Björn: Nicht wirklich. Nur kurz.
- 19 Ben: Nur kurz. |
- 20 I: Und wer macht denn bei euch im Religionsunterricht so mit?
- 21 Björn: Alle.
- 22 Bastian: Alle, ja.
- 23 Bianca: Wirklich die ganze Klasse.
- 24 I: Die ganze Klasse?
- 25 Alle: Ja.
- 26 I: Also es ist niemand, der dann was anderes macht, während ihr Religion habt?
- 27 Ben: Nee.
- 28 Bianca: Nee. |

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 I: Okay. Willst du dich sonst dahin setzen? Oder da? Und wisst ihr in eurem Religionsunterricht oder
2 in eurer Klasse, welcher Schüler zu welcher Religion gehört? Oder welcher Schüler zu welcher
3 Konfession gehört?
- 4 Bianca: Ja, so ungefähr.
- 5 Bastian: Größtenteils ja. Also wir sind eigentlich alle Christen und zwei Moslems haben wir, glaube
6 ich.
- 7 Bianca und Ben: Drei.
- 8 Bastian: Drei? (Name der Schülerin)?
- 9 Bianca: Ja, aber die nicht ganz so doll, glaube ich.
- 10 Bastian: Nicht so doll. Und (Name des Schülers) hat, glaube ich, eine jüdische Mutter. (undeutlich)
- 11 Björn: Der hat ja einmal kurz bemerkt, dass es seine Oma war.
- 12 I: Aber zählt auch, mhm. Und glaubt ihr es gibt auch Schüler, oder wisst ihr das, in eurer Klasse, die zu
13 keiner Religion gehören?
- 14 Ben: Ja. Ich glaub' viele.
- 15 I: Viele?
- 16 Bianca: Ich glaube schon, ja.
- 17 Bastian: Ich glaube, so viele sind gar nicht Christen. Oder aber ... Die meisten sind halt von zuhause
18 aus. Da geht man dann Weihnachten in die Kirche und halt ... und aber ..., dass die jetzt jeden
19 Sonntag in die Kirche gehen, dass die früh morgens aufstehen und in die Kirche gehen, das ist halt
20 glaube ich, nicht so.
- 21 Björn: Vielleicht jede zweite Woche.
- 22 I: Du gehst jede zweite Woche?
- 23 Björn: Ja. Ich mache gerade Konfirmandenunterricht.
- 24 I: Ah ja. Und wurdet ihr auch von Frau B. gefragt, ob ihr zu einer Religion gehört oder ob insgesamt?
- 25 Bastian: Mhm-mhm.
- 26 Ben: Das eigentlich nicht. Gar nicht.
- 27 I: Und würdet ihr mir verraten, ob ihr zu einer Religion gehört oder nicht?
- 28 Alle: Ja.
- 29 I: Und zu welcher? Also, ob ihr Christen seid, oder nicht, oder ...?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 Björn: Christen.
- 2 Bastian: Ich bin mir da nicht ganz so ... klar. Also, ja. (Pause) Mal so, mal so. Weiß` nicht.
- 3 Ben: Christ.
- 4 Bianca: Ja, ich gehe seit ein paar Jahren in die Jungchar. Ich bin zwar nicht getauft, aber ich möchte
5 auch Konfirmandenunterricht nehmen.
- 6 I: Ach ... und du machst auch grad Konfer, ne?
- 7 Björn: Ja.
- 8 I: Und wisst ihr denn auch, ob Frau B. zu einer Religion gehört? Oder ob sie an Gott glaubt?
- 9 Bastian: Sie ist Christ.
- 10 Bianca: Ja. Aber nicht so intensiv.
- 11 Ben: Ich bin mir da nicht so sicher, aber ich vermute, dass sie Christ ist.
- 12 I: Also hat sie das nie so erzählt so? Also glaubt ihr das einfach?
- 13 Björn: Glaube.
- 14 Ben: Ich glaube das. (undeutlich)
- 15 Bastian: Sie wäre ja keine Religionslehrerin geworden, wenn sie da jetzt überhaupt nichts mit zu tun
16 hätte. Dann wäre sie halt nicht Lehrerin für dieses Fach.
- 17 I: Mhm. Okay. Und findet ihr, dass eure Religionslehrerin ... also egal ob Frau B. oder eine andere ...
18 religiös sein sollte?
- 19 Bianca: Ich glaub´, das ist eigentlich relativ egal. Es kommt darauf an, wie man damit umgeht. Wenn
20 man jetzt sagt ‚meine‘, also mal angenommen die Lehrerin ist religiös, dann sagt sie jetzt: ‚Meine
21 Religion, wir nehmen nur meine Religion durch´ oder so was, das wäre natürlich blöd. Aber wenn die
22 jetzt ganz locker damit umgeht, dann ... (undeutlich)
- 23 Bastian: Kommt auch auf den Unterricht an. Also, theoretische Sachen kannst du auch machen, wenn
24 du an was weiß ich was glaubst oder, wenn du gar nichts glaubst halt. Aber wenn du auch so was wie
25 auf dem Bild machst, dann ist das, glaube ich, schon ziemlich deutlich, dass so jemand halt ...
- 26 Ben: Religiös ist.
- 27 Bastian: Ja.
- 28 I: Mhm. Ihr hattet ja vorhin schon ganz kurz gesagt, ihr hattet ja schon mal thematisiert, was es für
29 unterschiedliche Religionen gibt. Hab´ ich das richtig verstanden?
- 30 Bastian: Ja, aber nur einmal so am Rande.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 Ben: Aber nicht so doll. Nicht direkt, dass wir alle durchgenommen haben.
- 2 I: Mhm. Also so unterschiedliche Religionen kamen dann einmal kurz vor oder immer mal?
- 3 Ben: Immer mal. Also wir vergleichen auch manchmal so ein bisschen mit den Schülern, wenn die
4 eine andere Religion haben. Wie das denn bei denen mit den Festen ist.
- 5 Bianca: Als wir das mit den Festen hatten, da kamen wir auch auf Weihnachten und dann auch: ‚Ihr
6 feiert ja gar kein Weihnachten, ihr macht ja Ramadan, wie ist das?‘ und so.
- 7 Ben: Aber auch nicht so doll.
- 8 Björn: Ein bisschen was erklärt.
- 9 Ben: Ein bisschen was erklärt, aber jetzt nicht, dass wir (undeutlich)
- 10 I: Ja. Und wie findet ihr das, wenn eure muslimischen Schüler, Mitschüler gefragt werden, wie das bei
11 denen so ist? Findet ihr das ... interessant, oder nicht, oder ...? Also wenn die so ein bisschen was
12 erzählen, wie das bei denen ist?
- 13 Björn: Ich finde, dass das relativ interessant ist.
- 14 Ben: Ich auch.
- 15 Bastian: Ja, ich auch, auf jeden Fall sogar.
- 16 Ben: Man lernt noch was anderes kennen.
- 17 Bastian: Ist ja ein großer Teil von der Gesellschaft so, das ist halt nicht, dass alle Deutschen Christen
18 sind, sondern jetzt auch durch die Flüchtlinge kommen ja auch ganz viele andere Religionen und so
19 nach Deutschland, deswegen ist das auch gut, da auch halt was zu kennen.
- 20 Bianca: ... sich auszukennen.
- 21 Ben: Es sind ja auch 70 % der Weltbevölkerung Muslime, von da aus her.
- 22 I: Und was glaubt ihr, wie finden die das selber so, wenn sie gefragt werden? Wie bei denen
23 Ramadan und so ist?
- 24 Bastian: Naja, ich glaub´ halt nicht, dass das bei denen ... (undeutlich). Das ist ja völlig normal so.
- 25 I: Nee, ich meine, wenn die jetzt im Unterricht gefragt werden: ‚Erzählt mal ein bisschen´. Meint ihr,
26 die erzählen gerne davon oder die finden das blöd, dass die immer ...?
- 27 Ben: Nee. Ich glaube, das finden sie schon okay.
- 28 I: Mhm. Und wart ihr schon mal im Religionsunterricht in einer Moschee oder in einer Synagoge oder
29 so?
- 30 Bastian: In einer Synagoge waren wir.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 Ben: Synagoge.
- 2 I: Hier in (Name der Stadt)?
- 3 Bianca: Ja.
- 4 Bastian: Ja, in der Innenstadt.
- 5 I: Und was habt ihr da so gemacht?
- 6 Bastian: Wir sind da so ein bisschen rumgekommen und dann wurde halt alles so ein bisschen gezeigt
7 so. Ja genau, wie der Altar da halt so ist und ... Ja, wir waren aber vor allem da, weil wir irgendwie so
8 'ne Woche lang halt ...
- 9 Bianca: (undeutlich)
- 10 Bastian: ... irgendwie so was gemacht haben, und die Synagoge wurde halt irgendwie irgendwann
11 abgefackelt und so, deswegen haben wir mehr so über die Geschichte der Synagoge so, glaube ich,
12 gemacht.
- 13 Bianca: Das war, glaube ich, gar nicht so richtig vom Religionsunterricht aus. Das war eher von der
14 Vorhaben - Woche.
- 15 I: Mhm. Und war da denn auch ein jüdischer Mensch, mit dem ihr euch ein bisschen unterhalten
16 habt? Der euch auch ein bisschen was erzählt hat?
- 17 Björn: Ja, der hat uns geführt. Da durch.
- 18 I: Und fandet ihr das spannend, was der so erzählt hat?
- 19 Bianca: Es ging. Manches war spannend und manches nicht so. Aber das ist ja bei vielen Führungen
20 so.
- 21 I: Ja. Und war schon mal bei euch im Religionsunterricht jemand von einer anderen Religion? Also
22 jemand der muslimisch ist, oder so? Also ein Erwachsener, und hat dann ein bisschen was erzählt?
- 23 Alle: Nee.
- 24 I: Würdet ihr das spannend finden oder würdet ihr das lieber so von eurer Religionslehrerin hören?
- 25 Björn: Spannend würde ich das schon finden. (undeutlich)
- 26 Bianca: Ich glaub' schon, dass das interessant wäre.
- 27 Ben: (undeutlich) Dann könnte man nochmal speziellere Fragen dazu stellen.
- 28 I: Habt ihr im Religionsunterricht schon mal in der Bibel gelesen oder mit dem Koran, oder so was
29 gemacht?
- 30 Björn: Einmal mussten wir was aus der Bibel raussuchen.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 Ben: Ja.
- 2 Bianca: Also Martin Luther hatten wir da. Der hatte da ja diesen einen Vers (undeutlich).
- 3 I: Mhm. Aber den Koran oder so einen heiligen Text von einer anderen Religion hattet ihr noch nicht?
- 4 Bianca: Also, in der Moschee (lacht) Jetzt sag´ ich schon Moschee, in der Synagoge, da gab`s diese
5 mega Schriftrollen, aber ... wir haben jetzt nicht wirklich drin gelesen.
- 6 I: Und so was wie auf dem Bild? Beten oder meditieren oder so? Macht ihr das auch mal im
7 Religionsunterricht?
- 8 Bianca: Fantasiereisen, ab und zu.
- 9 Ben: Aber beten oder so, das machen wir nicht.
- 10 I: Wie findet ihr das?
- 11 Bastian: Ja ... jetzt beten, oder ...?
- 12 I: Dass ihr nicht betet?
- 13 Bastian: Finde ich gut.
- 14 Alle: Ja.
- 15 Ben: Ja, weil das wäre ja komisch für die Muslime, wenn wir alle beten würden. Dann müssten die ja
16 was anderes machen. Und wenn dann welche dann nicht mitmachen möchten. Das ist das schöne,
17 wenn man Theorie hat. Weil dann kann jeder mitarbeiten.
- 18 Bianca: Ja.
- 19 I: Und singt ihr auch manchmal im Religionsunterricht oder so?
- 20 Björn: Nicht wirklich.
- 21 Ben: Nee.
- 22 Bianca: Aber die meisten von uns finden singen auch nicht so (lacht) ...
- 23 Ben: Nee.
- 24 I: Ah, okay (lacht). Wenn ihr was über andere Religionen hört? Wenn ihr das immer mal so
25 drannimmt, findet ihr das auch manchmal schwierig, oder findet ihr das meistens interessant, oder
26 ...? Könnt ihr das irgendwie benennen? Oder ist das so selten, dass ihr das jetzt nicht so ...?
- 27 Bastian: Nee, also das ist eigentlich genauso interessant halt wie jetzt über die eine Religion zu
28 lernen, wie halt über die andere. Kommt halt darauf an, wie interessiert man daran ist. Und ja.
- 29 Ben: Wie das halt auch erklärt wird.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 I: Ja. Und wenn ihr so ... Diskutiert ihr manchmal im Religionsunterricht?
- 2 Alle: Ja.
- 3 I: Und meint ihr, dass die Schüler, die jetzt z. B. muslimisch sind, genauso gut mitdiskutieren können
4 wie die, die nicht muslimisch sind?
- 5 Bastian: Nee, das würde ich jetzt nicht ... Wenn`s jetzt so um, keine Ahnung, so um bestimmte
6 Gegenstände halt geht, die jetzt z.B., keine Ahnung, zu irgendeinem Feiertag gehören, dann sind die
7 da natürlich nicht so informiert, wie halt Leute, die halt von Haus aus so christlich sind.
- 8 Björn: Bei den Feiertagfeiern.
- 9 I: Und gibt`s bei euch manchmal im Religionsunterricht auch Streit über religiöse Themen?
- 10 Ben: Nee, eigentlich nicht.
- 11 Bianca: Nee.
- 12 Bastian: So viel wird da dann auch wieder nicht diskutiert, dass man da wirklich streiten könnte.
- 13 Bianca: Dass dann Streit ausbricht.
- 14 I: Und kommen manchmal bei euch im Religionsunterricht so, also kommt es manchmal vor, dass
15 jemand so Vorurteile sagt? Zum Beispiel ‚Alle Muslime sind ... Terroristen?‘ So, also irgendwas so
16 richtig Krasses? Wurde das mal gesagt?
- 17 Alle: Nee.
- 18 Bastian: Wir hatten neulich das Thema Vorurteile. Also so von Frau B. aus, aber nee.
- 19 Ben: Aber nee, eigentlich nicht.
- 20 I: Mhm und werdet ihr manchmal im Religionsunterricht auch gefragt, was ihr persönlich, also nach
21 eurer persönlichen religiösen Meinung?
- 22 Bastian: Ja... doch.
- 23 I: Oder mehr so nach eurer Meinung, aber nicht ...?
- 24 Bianca: ... nach der religiösen Meinung?
- 25 I: Ja.
- 26 Alle: Ja.
- 27 Bianca: Eher so.
- 28 Ben: Eher so. Wir wurden einmal gefragt, wie wir jetzt so eine Meinung zu Gott haben. Aber so oft
29 werden wir auch nicht gefragt.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 Bastian: Doch schon so die Meinung. Aber halt nicht so religiös. Also ich glaube, wir wurden noch nie
2 gefragt; ‚Glaubst du jetzt an Gott oder nicht?’ oder so.
- 3 Ben: Doch, einmal wurden wir gefragt.
- 4 Bastian: Da war ich, glaube ich, nicht da.
- 5 Ben: Doch, warst du.
- 6 Bastian: Also da erinnere ich mich jetzt nicht mehr dran, aber ich finde, das muss nicht sein. Weil das
7 ist was, das kann jeder für sich selber halt entscheiden.
- 8 I: Empfindet ihr euren Religionsunterricht als evangelisch?
- 9 Ben: Nein.
- 10 Björn: Hauptsächlich jetzt.
- 11 Ben: Ich weiß nicht, nichts von beidem so richtig, oder?
- 12 Bastian: Naja, also ich würde schon sagen, dass das eher evangelisch ist, weil halt katholisch ist ja
13 schon irgendwie nochmal ein Stück anders. Und ich würde schon sagen, das ist evangelisch.
14 (undeutlich)
- 15 Bastian: Es gibt hier niemanden, der katholisch ist.
- 16 Bianca: Aber ich glaube, ganz evangelisch ist das auch nicht, weil ...
- 17 Ben: So ein Misch-masch. (undeutlich)
- 18 Björn: Das gehört nicht wirklich dazu.
- 19 Bastian: Also ich würde schon sagen, dass das ...
- 20 Björn: Hauptsächlich evangelisch ist.
- 21 Bianca: Richtung evangelisch, aber nicht alles.
- 22 I: Und könnt ihr irgendwas benennen, woran das evangelisch ist? Also weshalb ihr sagen würdet, das
23 ist evangelisch? Ihr habt grade schon gesagt, weil die meisten Schüler evangelisch sind.
- 24 Ben: Ja, wir haben auch sehr viel über die Entstehung des Evangeliums geredet. Also so Martin Luther
25 und so.
- 26 I: Mhm, okay. Und wenn ihr so an Frau B. denkt, als eure Religionslehrerin. Würdet ihr sie als eine
27 engagierte evangelische Christin beschreiben? Also eine Lehrkraft, der man anmerkt, dass sie zur
28 evangelischen Kirche gehört?
- 29 Bastian: Nee, nicht wirklich.
- 30 Bianca: Nee, sie hat ja nichts von sich erzählt so wirklich (lacht).

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 14.04.2016 – B

4 Personen

Bianca (w)

Ben (m)

Bastian (m)

Björn (m)

- 1 I: Und macht sie euch denn Lust auf Religion insgesamt? Erzählt sie euch von der Kirche oder von
2 ihren persönlichen Glaubensvorstellungen?
- 3 Bastian: Nee, da ist sie ziemlich objektiv halt, so Theorie über Religion und so Meinungen und so, das
4 kommt eigentlich nicht vor.
- 5 I: Und habt ihr manchmal das Gefühl, dass sie euch von ihrem Glauben überzeugen möchte?
- 6 Ben: Nein.
- 7 Bianca: Nein.
- 8 Ben: Überhaupt nicht.
- 9 I: Okay. Wir sind jetzt schon fast durch. Noch einmal den letzte Block, ihr habt ja gesagt, ihr habt jetzt
10 Religion mit der ganzen Klasse. Würdet ihr Religion lieber so mit der ganzen Klasse haben oder lieber
11 nach evangelischen Schülern, muslimischen Schülern getrennt?
- 12 Alle: Nein.
- 13 Bastian: Alle zusammen, weil sonst lernt man halt auch überhaupt nichts mehr über die anderen
14 Religionen und so. Und das ist voll gut so, dass man dann ja, dass wir Leute in der Klasse haben, die
15 halt Muslime sind und die dann da halt drüber erzählen können, und das können die dann
16 wahrscheinlich viel besser, als wenn sich Frau B. jetzt irgendwo schlaue macht. Denn können die ja viel
17 besser erklären, weil die das von Haus aus kennen und machen.
- 18 I: Und wie würdet ihr das finden, wenn ihr immer alle in einer Klasse zusammen Religionsunterricht
19 habt und manchmal ist eine evangelische Lehrerin und manchmal kommt eine katholische für einen
20 Monat und dann kommt mal eine muslimische?
- 21 Ben: Das wäre cool.
- 22 Bianca: Das wäre lustig.
- 23 Ben: Das wäre cool, mal auszuprobieren. Aber auf Dauer glaube ich, wäre das nichts. (undeutlich)
- 24 Bianca: Ja, wir haben ja sowieso schon viele Lehrerwechsel.
- 25 Ben: Ja, wenn da jemand reinkommen würde und das erklären würde.
- 26 Bianca: Ja, vielleicht mal ein Referat oder so was.
- 27 Ben: Ja.
- 28 I: Alles klar. Aber grundsätzlich würdet ihr das spannend finden, von anderen Lehrern?
- 29 Alle: Ja.
- 30 I: Gut. Habt ihr noch irgendeine Frage oder wollt ihr gerne noch irgendwas sagen? Nee? Super. Dann
31 schon mal ganz vielen Dank, das war super, was ihr gesagt habt. Dann können wir jetzt übergehen.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

1

- 1 I: Als erstes hab´ ich euch mal was mitgebracht. Da könnt ihr alle einmal `raufgucken. (Pause)
- 2 Was seht ihr da? Was fällt euch dazu ein?
- 3 Cangül: Also, es ist eine Karikatur. An dem ... auf dem ersten Bild sieht man ja, wie Schüler vor
- 4 einer Lehrerin sitzen ... und die Lehrerin sagt: ‚And now let us pray.´ Da ist `ne Weltkarte von
- 5 ... Großbritannien, also geh´ ich mal davon aus, dass das da ist. Und im zweiten Bild sieht man
- 6 halt, dass die alle unterschiedlich beten. Also geh´ ich mal davon aus, dass das alles Leute sind,
- 7 die unterschiedlichen Religionen angehören.
- 8 Christoph Ja.
- 9 Christiane: Man sieht auch, dass die Lehrerin einfach, also ich finde, sie wirkt auch `n bisschen
- 10 also nicht so ruhig, also nicht enttäuscht, aber so ein bisschen verunsichert, dass also die
- 11 Schüler sozusagen nicht so beten wie sie. Weil im oberen Bild wirkt sie viel gelassener.
- 12 I: Spannende Beobachtung! Und hat das, was ihr da seht, irgendwas mit eurem
- 13 Religionsunterricht zu tun?
- 14 Christoph Nein.
- 15 Christiane: Wir beten ja nicht.
- 16 I: Und ... wer nimmt bei euch am Religionsunterricht teil?
- 17 Christiane: Also wir haben, glaube ich, an Religionen hier hauptsächlich Protestanten,
- 18 Katholiken und dann Cangül. (lacht).
- 19 I: Okay, und du bist muslimisch?
- 20 Cangül: Ja, ich bin Muslima.
- 21 I: Mhm, okay. Und habt ihr auch, `tschuldigung, habt ihr auch Katholiken?
- 22 Christiane: Ja, zwei. (Namen der Schüler*innen) aber ich weiß nicht genau ...
- 23 Charlie: Ich bin auch katholisch.
- 24 Christiane: Ach so, `tschuldigung. (unverständlich)
- 25 I: Und wisst ihr auch ... Vielleicht auch von euch, ob Schülerinnen und Schüler mitmachen, die
- 26 keiner Religion angehören oder die nicht religiös sind?
- 27 Christiane: Ja, doch, würde ich auch sagen.
- 28 Charlie: Jetzt bei uns im Kurs?
- 29 I: Mhm.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

2

- 1 Christoph: Ja, bestimmt.
- 2 Charlie: Ich denke nicht, weil warum wählt man Religion, wenn man sich dafür nicht
- 3 interessiert, oder ...
- 4 Christoph Weil man das wählen muss.
- 5 Christiane: Ja ...
- 6 Charlie: Philosophie?
- 7 Christiane: Ja, aber wenn ...
- 8 Christoph Religion oder Philosophie. Und Religion ist interessanter.
- 9 Christiane: Religion ist ja auch ein Lernfach. Das kann man ...
- 10 Charlie: Also bei Philosophie weiß ich, dass da mehrere Atheisten und sowas drin sind. Einfach,
- 11 weil sie sich dafür nicht interessieren, also Religion jetzt ...
- 12 Christiane: Aber ich ...
- 13 Cangül: Es kann sein, dass da welche sind, bei uns, aber das ...
- 14 Christiane: Ich glaube, dass welche halt konfirmiert sind, aber z.B. nicht an Gott glauben, das
- 15 ist ja auch nochmal `ne andere Sache, weil (Name des Schülers) z.B. hat mir gesagt, dass er
- 16 nicht an Gott glaubt.
- 17 I: Er macht aber trotzdem am Religionsunterricht mit, ne?
- 18 Christiane: Ja.
- 19 I: Also es ist gemischt. Und sprecht ihr dann im Religionsunterricht auch selber darüber, ob ihr
- 20 an Gott glaubt oder religiös seid oder wird so was nicht thematisiert?
- 21 Christoph Nein.
- 22 Cangül: Das ist mehr so wissenschaftlich und so. Also so Untersuchungen ...
- 23 Charlie: Ja, wir lesen Texte dazu.
- 24 Cangül: Und so, aber wir reden jetzt nicht so sehr viel über uns selber.
- 25 I: Mhm. Also eure persönlichen religiösen Meinungen kommen nicht so richtig vor oder
- 26 werden auch nicht so gefragt?
- 27 Christiane: Höchstens bei ... wenn wir Themen ansprechen, dann wird halt auch die
- 28 Sichtweise durch den Glauben halt auch geprägt, bei manchen Themen halt.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

3

- 1 I: Und hat eurer Lehrer euch, als er euch quasi zuerst in Religion hatte, gefragt, zu welcher
2 Religion oder zu welcher Konfession ihr gehört, oder hat er das nicht gefragt?
- 3 Christiane: Nein, hat er nicht gefragt.
- 4 Cangül: Nee.
- 5 Charlie: Hat er nicht mal gefragt, wer katholisch ist?
- 6 Christiane: Ja, das hat er gefragt. Weil das zu dem Thema gepasst hat.
- 7 Christoph Ja.
- 8 Christiane: Da hat er das nochmal gefragt.
- 9 Charlie: Ja auch von wegen: ‚Wer ist Muslim und wer nicht?‘ Also so was z.B.
- 10 I: Mhm. Aber auch katholisch oder evangelisch, oder das auch nicht?
11 Charlie: Ja, das auch. Er hat gefragt, wer katholisch ist. Weil der Rest ist dann ja logischerweise
12 meistens evangelisch.
- 13 I: Mhm. Und wisst ihr auch, welcher Religion oder welcher Konfession euer Lehrer angehört?
- 14 Cangül: Also er hat es nie gesagt, aber ich gehe mal davon aus, dass er protestantisch ist.
- 15 Charlie: Ja, ich denke mal so richtig orthodox. (Alle lachen)
- 16 I: Okay, also er hat es nie gesagt und ihr habt aber auch nie gefragt, oder?
- 17 Christoph: Nee.
- 18 Christiane: Nein
- 19 Cangül: Nein.
- 20 I: Okay. Und findet ihr, wenn ihr Religion als Fach wählt, dass eure Religionslehrkraft religiös
21 sein soll, oder nicht, oder ist euch das egal?
- 22 Cangül: Ich finde irgendwie schon. Ich weiß nicht, weil er muss das ja theoretisch auch studiert
23 haben und ich weiß nicht, ich finde schon, dass er den Glauben auf jeden Fall haben sollte,
24 aber mir wäre es jetzt theoretisch egal, welchem Glauben er angehört, weil wir besprechen ja
25 auch mehrere im Religionsunterricht. Aber ich finde schon, dass er an einen Gott glauben
26 sollte.
- 27 Christiane: Ich find´ das eigentlich nicht so sehr. Also ich find´ das gerade gut, dass wir im
28 Religionsunterricht das nicht so sehr christlich oder ja christlich-religiös halten, weil ich das
29 eigentlich sehr schön finde, dass wir das mehr wissenschaftlich betrachten.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

4

1 Charlie: Ich finde, dass, also es soll schon eine Art von Religion da sein, also er soll schon einer
2 Religion angehören und das auch vertreten, und das halt studiert haben. Das ist ja klar, er
3 braucht ja das Hintergrundwissen. Also das hat unser Lehrer auch auf jeden Fall. Aber was ich
4 überhaupt nicht mag, ist, wenn die Person dann zu religiös ist, und dann sozusagen so ein
5 bisschen, ich sag´ es jetzt mal umgangssprachlich ‚Der Papst in der Person ist´, weil das ist für
6 mich dann wieder ´n Religionsunterricht, den ich nicht gerne mag.

7 I: Und ... Ja?

8 Christoph Ja, mir ist es auch egal.

9 I: Und hattet ihr, also jetzt nochmal zwei Sachen dazu, hattet ihr schon mal das Gefühl, dass
10 ihr ´nen Religionslehrer hattet, der euch quasi so ein bisschen überzeugen wollte von euerm
11 von seinem Glauben oder?

12 Christiane: Ja. In der Grundschule aber nur. Der hat uns immer in die Kirche geschleppt und
13 sowas. Ja, das war nicht so schön.

14 Cangül: Ich, ich nie. Auch in der Grundschule, da haben wir meistens immer CDs aus der Bibel
15 gehört, nee, Kassetten damals ja noch. Aber nie so richtig. Also wir haben auch immer
16 verschiedene ... also so Gotteshäuser sozusagen besucht, um einfach auch jede Religion
17 kennenzulernen.

18 Christoph Ja, ich finde Herr C. versucht uns manchmal zu überzeugen, aber eher, damit er
19 Diskussionen anregen kann. Also, damit wir mehr Ideen bekommen und damit wir auch ...

20 Christiane: Widersprechen.

21 Christoph: Widersprechen können, genau. Und Diskussionen führen können.

22 I: Mhm. Und ihr hattet jetzt, oder zwei von euch haben eben gesagt, also die Lehrerin oder
23 der Lehrer soll schon einer Religion angehören, aber das ist egal, welcher. Und wie wäre das
24 jetzt, wenn ihr z.B., wie würdet ihr es finden, wenn ihr phasenweise mal einen muslimischen
25 Religionslehrer hättet?

26 Christiane: Interessant, ehrlich gesagt. Weil, ich finde, also, wir haben ja jetzt letztens auch
27 Buddhismus, Hinduismus und auch der Islam wird ja auch ganz oft im Religionsunterricht
28 angesprochen und vor allem, wenn man solche Themen hat, ist es ja auch besser, einen Lehrer
29 sozusagen von der Glaubensrichtung zu haben, weil der einem das viel näherbringen kann.
30 Und ich glaube, dann sind auch Diskussionen anders, wenn man dann auch Unterschiede
31 vielleicht auch merkt. Und da einfach das mehr hinterfragen kann.

32 Cangül: Also, bei mir käme es darauf an, was für eine Art Islam. Weil es sind ja ganz viele
33 Richtungen und manches ist auch dabei, da denkt man sich auch so: ‚Okay ...‘

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

5

- 1 Christiane: So einen Islamisten sozusagen (lacht). Das würde ich jetzt auch nicht gerne...
- 2 I: Das war ja jetzt auch nur ein Beispiel. Es könnte ja auch ein muslimischer, quatsch
3 buddhistischer Lehrer oder katholischer oder ...
- 4 Christiane: Interessant.
- 5 I: Und hattet ihr denn hier, nicht in der Grundschule, sondern hier, auch schon mal jemanden,
6 was du eben meintest, aus anderen Religionen zu Besuch, der euch was erzählt hat, oder habt
7 ihr mal hier verschiedene Gotteshäuser oder so besucht mit dem, in dem Religionsunterricht?
- 8 Christiane: Wir hatten letztes Jahr (Name) da, ne?
- 9 Charlie: Ja, wir hatten aber auch hier diesen (Name) oder so? Das ist doch hier ein ... ein Jude
10 ist das doch, und der hat uns auch ...
- 11 Christiane: Ach ja, das war ...
- 12 Charlie: Der kommt jedes Jahr. Der ist auch schon irgendwie über achtzig, aber der kommt
13 jedes Jahr in die Schule und erzählt dann den Oberstufen seine Lebensgeschichte. Wie er
14 damals ...
- 15 Christiane: Während des zweiten Weltkrieges.
- 16 Charlie: Ne, ne, das war Afghanistan, wo da die Völker sich gestritten haben.
- 17 Christiane: Nein, das war ein anderer.
- 18 Charlie: Das war ein anderer?
- 19 Christoph Das war ein anderer.
- 20 Christiane: Nein, also wir hatten ... Das war der Arzt. Nee, der war während des Weltkrieges.
21 Und der hat uns dann seine Geschichte erzählt, wieso er wegen seines Glauben verfolgt
22 wurde. Und er sagt immer zum Schluss, das fand´ ich auch ganz interessant, dass seine Familie
23 das gar nicht verstehen kann, wie er immer noch trotzdem zurück nach Deutschland kommen
24 kann. Dass die das nicht nachvollziehen können.
- 25 Christoph Ja, ich habe früher buddhistische Tempel besucht. Also, weil ich im Ausland
26 gewohnt habe, und dann haben wir da Ausflüge gemacht.
- 27 I: Mhm. Und, aber im Religionsunterricht also mit Herrn C. oder irgendjemandem, seid ihr mal
28 hier in ...
- 29 Christoph Nee, nirgendwo.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

6

- 1 Christiane: Also nicht bei Herrn C., aber ich war mal vorher auf einer anderen Schule hier. Und
2 wir haben `ne Synagoge besucht und (wendet sich an die Mitschüler/innen): Wie nennt man
3 das noch?
- 4 Charlie: Moschee.
- 5 Christoph: Moschee.
- 6 Christiane: Moschee haben wir auch (lacht). Und auch die katholische Kirche und natürlich
7 auch den Dom oder die (Name der Kirche).
- 8 Cangül: Andere leider nicht. Also ich hätt `s gerne gesehen, wenn wir mal in `ne Synagoge oder
9 so was gegangen wären, weil ich keine Vorstellung davon hab, wie das da drin aussieht und
10 so, aber mir ist das leider noch nie passiert.
- 11 Christiane: Vielleicht kommt das ja noch.
- 12 I: Wenn ihr jetzt z.B. über den Islam sprecht, wenn ihr so das Thema habt, fragt Herr C. dich
13 (zu Cangül) manchmal, ob du was erzählen könntest, oder irgendwas, also quasi als Expertin
14 irgendwie manchmal?
- 15 Cangül: Ja, also es gibt schon Momente, wo ich dann mal irgendwas sage. Also (lacht), also wo
16 ich dann halt meinen Senf dazugebe, aber so oft ... Wir hatten jetzt halt bei Herrn C. noch nicht
17 wirklich das Thema. Aber generell glaube ich schon. In der siebten Klasse wurde ich oft gefragt.
- 18 I: Und wie findest du das?
- 19 Cangül: Eigentlich ganz schön. Ja, Problem ist dann halt nur, wenn das so schwierige Themen
20 sind, sag´ ich mal, weil ... ja, manches ist halt so, da müsste man sich halt erst mal in das Thema
21 einlesen.
- 22 I: Mhm. Und wie findet ihr das, oder wie würdet ihr das finden, wenn eine Mitschülerin oder
23 ein Mitschüler irgendwas erzählt? Oder vom katholischen Glauben was erzählen würde? Also,
24 würdet ihr es gut finden? Oder macht es keinen Unterschied in eurem Religionsunterricht?
- 25 Christiane: Doch, weil man braucht ja die verschiedenen Meinungen. Und, also Herr C. fragt
26 das vor allem jetzt so bei den letzten Stunden hatte er schon etwas mehr nach der
27 katholischen Sicht dann gefragt, weil da waren dann die meisten immer so verduzt, dass sie
28 auch irgendwie auch gar keine Antwort wussten (lacht). Ja, wenn die das genau, wenn die das
29 halt besser wissen, dann ist das ja eigentlich auch gut für uns, wenn die uns das dann auch
30 erzählen.
- 31 I: Und ... ich habe eben gerade die Bibeln drüben gesehen. Also ihr arbeitet manchmal auch
32 mit der Bibel im Religionsunterricht, ist das richtig?

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

7

- 1 Charlie: Eher selten. Das ist jetzt heute mal wieder seit ein paar Monaten der Fall.
- 2 I: Okay. Und habt ihr denn auch schon mal im Koran was gelesen? Oder aus irgendeiner
3 anderen ...
- 4 Charlie: Nein.
- 5 I: Okay.
- 6 Christiane: Aber steht nicht in unserem Hausaufgabenheft, welcher, ob das ein
7 protestantischer oder katholischer Lehrer ist? Das ist Herr C. doch auch.
- 8 Charlie: Keine Ahnung.
- 9 Christoph Ich denke mal, Protestant.
- 10 Christiane: Ja ... weil ... nee, nee, nee. Weil wir haben ja auch noch katholischen Gottes,
11 quatsch, Religionslehrer. Extra.
- 12 Charlie: Hätte ich wählen können damals.
- 13 Christiane: Ja.
- 14 Charlie: Also bevor ich jetzt evangelische Religion genommen habe, hätte ich auch katholische
15 Religion nehmen können.
- 16 Christiane: Für die Mittel- oder Unterstufe, das wäre es dann, glaube ich, extra.
- 17 I: Und habt ihr denn das Gefühl, bei euch im Religionsunterricht findet manchmal so ein Dialog
18 statt zwischen unterschiedlichen Religionen und Konfessionen?
- 19 Charlie: Nein.
- 20 Christiane: Nee.
- 21 Christoph Nee.
- 22 I: Habt ihr euch schon mal wegen irgendwelchen religiösen Ansichten gestritten sozusagen?
23 Oder wild diskutiert im Religionsunterricht?
- 24 Christoph: Nicht im Religionsunterricht, aber öfters in WiPo. Da streiten sich ganz viele von
25 uns, weil, da streiten sich ganz viele bei uns und. Ja.
- 26 I: Mhm. Und kommen manchmal bei euch im Religionsunterricht so Vorurteile gegenüber
27 Religionen, oder so vor?
- 28 Christiane: Ja.

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

8

- 1 Charlie: Öfters, wenn man mit dem Thema einsteigt, denn sammelt man meistens immer so
2 Vorurteile, und dann diskutiert man die. So ist das halt.
- 3 Christiane: Also ...
- 4 Charlie: Man hat ja immer irgendwie überall Vorurteile. Das ist ja immer so.
- 5 I: Ja, also sammelt die ... Also geht das dann von Herrn C. aus oder kommt das dann so
6 automatisch im Gespräch das ...?
- 7 Charlie: Also, Herr C. fragt jetzt nicht direkt ‚Kennt ihr irgendwelche Vorurteile?‘, sondern ...
- 8 Christiane: ‚Was wisst ihr über die Religion?‘
- 9 Charlie: Ja, genau, und steigt halt so ins Thema ein. Dann kommt das schon von alleine, halt.
- 10 Christiane: Ja.
- 11 I: Und würdet ihr euren Religionsunterricht als evangelisch bezeichnen?
- 12 Cangül: Ich glaub´ ... Ich weiß nicht, ich glaub´ ein bisschen schon, das ist ja auch einfach
13 theoretisch, weil wir jetzt halt da in (Name der Stadt) sind und hier ist das ja auch einfach
14 evangelisch geprägt. Und das sieht man ja auch an den Bibeln, dass wir das dann auch lesen
15 und auch ich glaub´ auch die Religionsbücher sind ja auch neutral geschrieben, aber, wenn da
16 jetzt Zitate oder Texte sind von Theologen, dann sind das ja auch meistens welche, die halt
17 evangelisch sind.
- 18 Charlie: Ja, die Katholiken haben halt meistens eine andere Ansicht. Das ist halt so. Merk ich
19 halt auch manchmal. Ich hab´ halt auch Kommunion gemacht und nicht Konfirmation, und da
20 hat man auch ganz andere Sachen halt teils beigebracht bekommen und man merkt halt schon
21 die Unterschiede, aber die sich alle zu merken, und die sind so penibel und fein, das ist dann
22 auch nicht so wichtig dann.
- 23 Christiane: Ja.
- 24 I: Und wenn ihr jetzt an Herrn C. denkt, erlebt ihr den als so `nen engagierten Christen? Oder
25 also erzählt er euch manchmal, dass er ... Also, weckt er Interesse an Religion, so wie er als
26 Person ist, oder ...?
- 27 Charlie: Ja, auf jeden Fall.
- 28 Christoph Ja.
- 29 Christiane: Ja.
- 30 Cangül: Ja (Alle lachen)

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

9

1 Charlie: Ja, wenn wir irgendwie über irgendwelche Ethik- Regeln sprechen und dann steht da
2 vorne ‚Arbeit ist das Leben!‘ ‚Arbeit ist wichtig!‘ Das sagt er dann zehnmal hintereinander.
3 Natürlich ist das schon dann ... (lacht). Man wacht dann auf jeden Fall auf und passt dann auf,
4 und er macht den Unterricht auch interessant.

5 Christiane: Ja.

6 Charlie: So wie er ist.

7 Christiane: Er sagt auch immer, wir hatten jetzt das mit Freud, aber auch auf christliche Weise
8 und dann hatten wir jetzt die Ethik, was ist eigentlich verboten oder so und dann hat er der
9 einen Sache zugestimmt, und dann meint er auch so: „a, dann kann ich dich ja jetzt einfach
10 schlagen´ oder so (lacht) und das dann halt eigentlich Das ist dann ja auch witzig auch für
11 uns, aber man denkt dann auch einfach nach.

12 Cangül: Er macht das mit sehr drastischen Beispielen teilweise, also er geht da ziemlich ...

13 I: Also provoziert er euch so ein bisschen damit so?

14 Christiane: Ja, aber er sagt uns jetzt z.B. nicht, dass er als Christ jeden Sonntag in die Kirche
15 geht. Also sowas halt nicht. Also sozusagen private Sachen hält er da eigentlich relativ gut raus.

16 Charlie: Ja, er hat zu uns auch schon mal gesagt, dass er irgendwie schon seit einem Jahr nicht
17 mehr in der Kirche war.

18 Christiane: Ja. Ja, das, aber also er würde jetzt, glaube ich, nicht sagen, dass er dann und dann
19 ... jeden Montag dann immer erzählen, was er so für kirchliche Erfahrungen jetzt wieder
20 gemacht hat.

21 Charlie: Ja, der Unterricht ist halt meistens so, dann sagt man halt was über die Sichtweise des
22 ... Autors des Textes und dann sagt er halt: ‚Ja, wenn das dann so ist, wie du das gesagt hast,
23 dann kann ich ja jetzt zu dir gehen, dich so lange verprügeln, bis ich mir dann denke, ja, es
24 reicht, dann gehe ich wieder zurück. Das war dann in dem Sinne okay.´ Und dann sagt man
25 natürlich: ‚Nein´, und dann weiß man selber bei dem, was man gesagt hat, dass man Fehler
26 gemacht hat. So verdeutlicht er das meistens.

27 Christoph Ja. Sehr viel Frontalunterricht aber. Dadurch, dass er halt immer dabei ist und auch
28 richtig interaktiv ist. Dann sind auch alle automatisch dabei und motivierter.

29 Christiane: Montagmorgen.

30 I: Ja, Montagmorgen, das ist eine harte Uhrzeit. (lacht) Und ganz kurz noch zum Abschluss.
31 Also vielleicht fällt das jetzt bei euch jetzt auch ein bisschen flach, aber: Würdet ihr euch eher
32 einen Religionsunterricht wünschen, der so nach Konfessionen geteilt ist? Also es gibt ja

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

10

1 katholischen, scheinbar. Aber katholischen, muslimischen, evangelischen? Ich weiß es nicht?

2 Oder findet ihr es gut so, wie es ist? Alle zusammen?

3 Cangül: Also ich find`s gut so, wie es ist.

4 Charlie: Joa. Ich würde das auch überhaupt nicht gut finden, wenn man das so trennt. Erstens,
5 weil dann Leute kommen, von wegen, dass die bei dem Unterricht mitmachen wollen und
6 andersrum. Andererseits ist es `ne Vielfalt, die man im Unterricht hat, wenn man immer auf den
7 Islam oder so eingeht, dann fragt man halt mal (Name der Schülerin), und die weiß denn das.
8 Und das weiß man halt nicht. Und das ist dann halt auch interessant. Und halt andere solche
9 Geschichten. Wenn das halt so wäre, dann würde das alles wegfallen. Das wäre halt übelst
10 eintönig.

11 Cangül: Also ich finde es eigentlich schon ganz schön, wenn man das mal machen würde. Aber
12 ich würde das andere auch vermissen. Also ich würde schon gerne von ... so von so richtigen
13 Lehrern mal was über meine Religion so lernen und nicht nur irgendwie ... freitags in der
14 Moschee. Weil, dann finde ich, also in der Schule lernt man halt einfach viel besser und viel
15 mehr.

16 Christiane: Aber ich find´ auch dass, `tschuldigung- warst du fertig?

17 Cangül: Ja.

18 Christiane: Ach so. Ich finde auch, dass es eine gute, also das ist eine Art von Integration. Vor
19 allem jetzt bei dem Thema, was jetzt einfach in Deutschland ist, mit der Flüchtlingskrise. Und
20 wenn die irgendwann halt auch alle irgendwann halt in unsere Schulen kommen, dass finde
21 ich auch eigentlich, dass Religion dann mit das wichtigste Fach auch unter anderem sein wird,
22 auch mit Politik, weil wenn dann so viele verschiedene ... Dann sind ja einfach mehr Muslime
23 da und ich glaube, dass das dann aber auch ganz wichtig ist, dass die dann nicht getrennt sind,
24 sondern mit uns das dann machen. Und wir den sozusagen, uns auch mit denen austauschen
25 können, weil ich glaube, dass würde dann nicht so stattfinden, wie im Religionsunterricht
26 auch.

27 Cangül: Ja, wie gesagt, ich find`s nicht, aber ...

28 I: Du findest das nicht so?

29 Cangül: Ja, also ich weiß nicht, ich finde man müsste mal `ne Stunde so und mal `ne Stunde
30 so haben, damit man gleichzeitig die Vielfalt hat und halt ... mehr lernt.

31 I: Also mal getrennt und mal zusammen?

32 Cangül: Ja. Irgendwie schon.

33 I: Oder auch immer zusammen und mal `ne evangelische Lehrkraft, die man dann ...

Transkript Interview Gymnasium Lübeck

4 Personen

Christiane (w)

Cangül (w) (Muslima)

Charlie (m) (Katholik)

Christoph m)

11

- 1 Cangül: Ja, irgendwie so was. Aber das man halt da so ein bisschen mehr was ... lernt vielleicht
- 2 auch von seiner eigenen.
- 3 I: Alles klar. Dann danke ich euch, das war sehr interessant, was ihr gesagt habt.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen
Damian (m),
Dennis (m),
Dinah (w) - Muslima
David (m)

- 1
- 2 I: Ich hab' euch zu Anfang mal was mitgebracht (längere Pause) Was seht ihr da?
- 3 Dinah: Schüler aus verschiedenen Religionsrichtungen.
- 4 I: Mhm (längere Pause)
- 5 Damian: Ja.
- 6 I: Was machen die da?
- 7 Alle: Beten.
- 8 Dennis: ...alle auf ihre eigene Art beten und...
- 9 David: ...unten.
- 10 Dennis: Unten, ja.
- 11 Damian: Und ich glaub der ... das ganz rechts ... der kann damit nicht viel anfangen ... so sieht
12 's für mich zumindest aus.
- 13 Dinah: (leise) Ja (sehr leise) guckt ... komisch.
- 14 I: Guckt ein bisschen komisch?
- 15 Dinah: So von wegen: ‚Hä, was soll ich denn jetzt machen?‘
- 16 I: Könnt ihr euch vorstellen warum?
- 17 Dennis: Weil der wahrscheinlich Atheist ist.
- 18 Dinah: Ja.
- 19 David: Ja.
- 20 I: Alles klar..., hat das, was ihr da seht irgendetwas mit eurem Religionsunterricht zu tun?
- 21 David: Mmh ,nein.
- 22 Damian: Nicht wirklich, nein.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 I: Warum nicht?
- 2 Damian: Weil wir eher weniger beten ... wir sprechen eher darüber und haben ... das ist eher
3 so, ich hab´ das Gefühl ...
- 4 David: Eher objektiv, ne?
- 5 Dennis: Ja.
- 6 David: Wir sprechen ja nicht über Religion.
- 7 Damian: Es ist mehr so ein philosophisches Religion ...(leise) hab´ ich das Gefühl.
- 8 Dennis: Über Ethik und ...
- 9 Damian: Ethik, genau.
- 10 Dennis: Ja, verschiedene Arten von Ethik und wer hat das begründet und woher kommt das
11 dann. Und natürlich die Geschichte zu Beginn, Jesus (Pause) Seine ... sowohl der
12 geschichtliche Jesus, als auch ... also der historische Jesus, wie auch der ... der biblische
13 Jesus. Das ist das, was wir machen.
- 14 David: Hatten wir auch noch zum Thema Freiheit ... hatten wir auch noch was gemacht...
- 15 Dennis: Ja, genau.
- 16 David: ...was bedeutet Freiheit für den Einzelnen und so weiter, also.
- 17 Damian: Das ist ja nicht so, dass wir die Bibel haben und dann lesen und darüber sprechen.
18 So läuft das nicht bei uns.
- 19 I: Und du hattest auch gesagt, ihr sprecht auch nicht über andere, oder verschiedene
20 Religionen, oder hab´ ich das nur falsch verstanden?
- 21 David: Nee, tun wir nicht. Nein, wir sprechen nicht über die verschiedenen Religionen. Also
22 wir sagen jetzt nicht: ‚So funktioniert das Christentum´ ... ‚So funktioniert der Islam´... bla
23 bla bla, sondern wir sprechen einfach allgemein und, sagen wir mal über ... überbegriffliche
24 Themen, die jetzt keiner Religion zuzuordnen sind, außer natürlich ... Jesus und in dem Falle
25 dem Christentum.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 I: Und wer macht bei euch im Religionsunterricht so mit? (Pause) Also ...
- 2 Damian: Ich hab´ das ... vom Gefühl her der Großteil ... eigentlich.
- 3 I: Und sind das alles ... wahrscheinlich nicht ... evangelische Schülerinnen und Schüler?
- 4 David: Nein.
- 5 Damian: Das weiß ich gar nicht. Also ...
- 6 Dennis: Naja, wir haben ja verschiedene Kulturen und Religionen ...
- 7 Damian: Ja, ganz genau.
- 8 Dennis: ja, verschiedene Kulturen und mit den verschiedenen Kulturen sind wahrscheinlich
9 auch verschiedene Religionen ...
- 10 Damian: Na klar, aber.
- 11 Dennis: ... vorhanden. Es gibt sowohl Atheisten, als auch, ich denk´ mal, Christen. Ich weiß
12 nicht, ob wir Juden dort haben, aber wir haben ja auch ...
- 13 Gleichzeitig: Muslime.
- 14 Dinah: (leise) Ja, ich glaub´ drei ... Schüler ...
- 15 Dennis: Genau und denn... ich denke doch. Was wir nicht haben, geh´ ich von aus, sind
16 Buddhisten (lacht kurz).
- 17 I: Okay.
- 18 Damian: Ja, das kann gut sein.
- 19 I: Und ihr sagt auch, da sind auch viele Schüler bei, die keiner Religion oder keiner Kirche
20 angehören.
- 21 Alle: Ja.
- 22 Damian: Ich, z.B.
- 23 David: Also das denk ich auch, ja.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 Dennis: Also, ich würde mich auch keiner zuordnen. Ich denke ... ich hab so verschiedene
2 Denkansätze, wo ich sag', das ist jetzt ein buddhistischer Denkansatz, aber sofort einfach ...
3 ich, sozusagen mein eigenes, aber bin selbst ...g etauft und konfirmiert.
- 4 Damian: Ich bin nicht getauft ... und nicht konfirmiert und ... keine Religion (lacht).
- 5 I: Okay, und ihr beide?
- 6 David: Naja, ich bin auch getauft und konfirmiert und ...j a, ich bin jetzt auch nicht so streng
7 gläubig, hab' aber halt auch so hier und da doch schon einen gewissen Ansatz halt ... aber
8 halt manchmal auch ... Sachen aus anderen Religionen eher als aus dem Christentum. Also
9 das ist auch mehr ... (leise) so, wie bei Dennis eigentlich ... quasi.
- 10 Dinah: Ja, also ich bin Muslima. Ja also, ich halt das aber meistens eher so distanziert davon,
11 also allgemein ...
- 12 I: Mhm ... mmh und wird bei euch im Religionsunterricht dann auch verschiedene religiöse
13 Meinungen thematisiert? Also wenn ihr jetzt alle sagt, ihr glaubt nicht, und so, aber vielleicht
14 gibt es ja ein paar Schüler, die dann auch ihre religiöse Meinung ... mal sagen oder wird das
15 nicht so richtig gemacht im Religionsunterricht?
- 16 Dennis: Ich glaub' ein-, zweimal hatten wir das schon so, dass es halt geäußert wurde ...
17 religiöse Meinung, aber ... primär glaub' ich ...
- 18 David: Verbunden mit der politischen Meinung.
- 19 Dennis: Ja, genau.
- 20 David: Also, es ging dann um politische Themen in dem Fall und das ist natürlich sowohl
21 religiös als auch politisch angehaucht.
- 22 I: Und hat mal eure Lehrkraft gefragt, welcher Religion ihr angehört, oder ob ihr einer
23 Religion angehört oder...
- 24 Dinah: (leise) Das hatten wir, glaub' ich, die erste Stunde.
- 25 Damian: Ja.
- 26 Dinah: Also, dass wir uns alles vorstellen mussten.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 David: Nee, also ich weiß nichts mehr. Ich kann da mich nicht ...
- 2 Dennis: Ich glaube nicht, nein.
- 3 Dinah: (leise) Doch, schon.
- 4 David: Damals bei (Name der Lehrkraft) haben wir das gemacht. Also in der 11., aber...
- 5 Dennis: Naja gut die ... dazu muss man jetzt auch sagen, dass wir quasi jetzt in einem
6 Jahrgang sind und die beiden sind halt Wiederholer, die hatten halt schon vorher bei `nem
7 anderen Lehrer Religion.
- 8 Dinah: Ach so, ja.
- 9 Dennis: Deswegen ist das ein bisschen differenziert, aber ...
- 10 I: Aber jetzt Herr D.?
- 11 David: Ich glaube, nein.
- 12 Dennis: Noch nicht, nee.
- 13 I: Und wisst ihr ob Herr D. einer Religion angehört?
- 14 Dinah: Nee.
- 15 David: Ich weiß es auch nicht. Ich glaube, so wie er über Jesus gesprochen hat, gehört er
16 wahrscheinlich dem Christentum oder ...
- 17 Dennis: Ich, ich hab´ mal ... irgendjemand meinte, dass, ich bin mir da nicht sicher, dass ist
18 alles nur, was ich gehört habe, irgendjemand meinte mal, er sei sogar Pastor (Pause) noch
19 nebenbei.
- 20 Damian: Hab´ ich auch gehört (lacht).
- 21 David: Kann sein.
- 22 I: Aber ihr wisst es nicht.
- 23 Dennis: Nee, wir wissen es nicht sicher, nein.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 David: Ich weiß es nur von (Name der Lehrkraft), die war ... wie heißt das denn ... die war auf
2 jeden Fall tätig, das weiß ich.
- 3 I: Und findet ihr, dass eure Religionslehrkraft religiös sein sollte? Also egal, wenn ihr Religion
4 wählt, dass die Lehrkraft religiös sein sollte? Oder findet ihr nicht? Oder ...?
- 5 Dennis: Ich finde ehrlich gesagt nicht, dass sie religiös sein muss, aber ein gewisses religiöses
6 Verständnis haben muss, also so, dass sie halt wirklich den Sinn hinter Religion oder die
7 Intention dahinter verstehen muss.
- 8 David: Sie muss ja auch Theologie studieren.
- 9 Dennis: Genau.
- 10 David: Zum Beispiel (lacht).
- 11 Damian: Aber manchmal ist das sogar besser ... nicht religiös zu sein als Lehrer, weil dann
12 kann man das, denn z.B., wenn man jetzt das Christentum unterstützt, dann erzählt man viel
13 über das Christentum, aber man ... man kriegt nicht was vom Buddhismus mit oder anderen
14 Religionen. Ich glaub', das ist sogar gar nicht so schlecht, wenn man nicht religiös ist als
15 Religionslehrer.
- 16 Dennis: Wobei Herr D. ja auch, obwohl ich eigentlich denke, dass er halt Christ ist, dass er
17 auch relativ objektiv meistens ... spricht.
- 18 David: Ja, ja ... das geht natürlich auch, das geht ja natürlich auch, aber ...
- 19 Dennis: ... das ist schon.
- 20 David: ... objektiv sollte man schon sein, das ist schon in Ordnung.
- 21 I: Und, also ihr hattet ja jetzt anfangs gesagt, dass ihr so unterschiedliche Religionen nicht so
22 richtig thematisiert. Also, kommen jetzt der Islam und so gar nicht so richtig vor bei euch im
23 Religionsunterricht?
- 24 Dinah: Mmh, hatten wir bis jetzt nicht, aber ich glaub', einige aus der Klasse meinten, dass
25 wir angeblich Projekte machen werden, wie letztes Jahr bei (Name der Lehrkraft) und ...
- 26 David: Ja, aber da haben wir es ja thematisch auch nicht gemacht, also ...

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen
Damian (m),
Dennis (m),
Dinah (w) - Muslima
David (m)

- 1 Dinah: Ja, also ... hat, davon ha t...
- 2 David: (fällt ins Wort) Es wird jetzt, also es ist, glaub´ ich, kein Thema. Ich glaube, das ist auch
3 nicht im Lehrplan.
- 4 Dinah: Nee, aber wir machen halt alles so allgemein, find´ ich. Also nicht nur, dass wir über
5 das Christentum, sondern auch über andere wichtige Themen ...
- 6 David: Ja.
- 7 I: Und kam bei euch im Religionsunterricht schon mal jemand zu Besuch? Also aus dem
8 Islam, oder auf dem Judentum und hat mal irgendwas erzählt?
- 9 David: Eigentlich nicht.
- 10 I: Habt ihr mal Kirchen, oder Moscheen oder Synagogen besucht?
- 11 Dinah: Nee.
- 12 (Alle verneinen)
- 13 David: Früher ...
- 14 Dennis: Also, ja in ...
- 15 David: Wir reden ja jetzt von Herrn D.
- 16 Dennis: Also von Herrn D. aus so nicht, aber halt ... wenn man das kennt, so diese ...
17 Realschule ... dann ja, aber ... hier noch nicht, nee.
- 18 I: (zu Dinah) Und wirst du manchmal, oder die anderen muslimischen Schüler mal ... quasi als
19 Expertin angefragt, also, fragt Herr D. dich manchmal: ‚Wie ist das bei euch?‘
- 20 Dinah: Also mich hat er bis jetzt eigentlich nichts gefragt, aber vielleicht den anderen ... oder
21 den anderen mal.
- 22 Dennis: Nein. Ich meine, ab und zu hat er mal Fragen an die jeweiligen rausgeworfen, aber
23 das war auch ...
- 24 Dinah: Ich glaub´ an (Name des Schülers) und so hat er mal gefragt ...

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

- 1 Damian: Einen Muslimen, ja.
- 2 Dennis: Ja genau, hat er mal.
- 3 Dinah: Aber mich persönlich jetzt nicht.
- 4 Dennis: Also eigentlich, manchmal fragt er Sachen, ja ... nach, ja.
- 5 Damian: Ja: ‚Wie es bei euch ist?‘ ... das stimmt.
- 6 Dennis: Genau.
- 7 I: Und wisst ihr, wie die das finden, wenn die so gefragt werden? Oder wie würdest du das
8 finden, wenn du ...
- 9 Damian: Also, ich würde es nicht schlimm finden.
- 10 I: Und wie findet ihr das, wenn, wenn mal so eine Muslima von ihrer Religion erzählt? Oder
11 also eure Mitschüler oder Mitschülerinnen?
- 12 Dinah: Das kommt ... ich glaub´, darauf an, wie diejenige dann erzählt. Also, es gibt ja auch
13 so ne Extremisten, die dann so sagen: ‚Ja ... der Islam ist jetzt die einzig wahre Religion,
14 die anderen alle sind schlecht´, also, ich bin der Meinung, in gar keiner, also keine Religion
15 egal ob das der Islam ist, oder Christentum, Judentum oder sonst was, ist schlecht ... also ...
16 die haben ihre bestimmten Regeln, ob man jetzt sich dazu bekennt oder nicht, dass ist jedem
17 seine Meinung.
- 18 I: Und kommen bei euch im Religionsunterricht manchmal so Klischees oder so vor, was du
19 eben meinst? Wird ... oder sagt jemand mal: ‚Alle Muslime sind Terroristen?‘ Also, so
20 einfach solche Vorurteile, werden die mal ... rausgehauen, gibt es da ...
- 21 Dinah: Ich hab´ bis jetzt keine gehört.
- 22 (Alle verneinen)
- 23 David: Da wir den Islam nicht wirklich thematisieren: nein, nicht wirklich.
- 24 I: Empfindet ihr euren Religionsunterricht als evangelisch? Ihr hattet da ja schon jetzt ein
25 bisschen was zu gesagt, aber ich frag´ es trotzdem nochmal.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

1 (Alle verneinen)

2 David: Weil der Jesus wurde ja sowohl evangelisch, als auch katholisch ... interpretiert.

3 I: Okay, und empfindet ihr euren Religionsunterricht denn als christlich?

4 Damian: (Pause) Mmh ... jetzt Herr D.?

5 I: Mhm.

6 Damian: Eher als philosophisch.

7 Dennis: Ja.

8 David: Ja, echt ... primär, also, da wir jetzt halt die meisten Themen halt mit Jesus
9 angesprochen hatten bis jetzt und halt noch wenig was z.B. zum Buddhismus ... haben wir
10 noch gar nicht gemacht bis jetzt ... in dem Falle: ja. Aber, da das halt nicht primär ist, auch
11 nicht wirklich subjektiv oder so, denk ich mal eher, dass man das halt einfach nur ...
12 beispielhaft sehen kann.

13 I: Mhm. Habt ihr manchmal das Gefühl, dass Herr D. euch von seinem Glauben, wenn er
14 denn religiös ist, überzeugen will.

15 (Verneinen)

16 David: Würd' ich schon glauben vom Denken.

17 (SuS lachen)

18 Damian: Von seiner ... also Denkweise schon, aber jetzt so vom Glauben her speziell nicht,
19 nee.

20 I: Okay, und wie würdet ihr das finden, wenn der Religionsunterricht für Schüler nach der
21 Religion getrennt wäre? Also, wenn alle Muslime ihren eigenen Religionsunterricht, alle
22 Katholiken, alle ...

23 Dinah: Ich würd' das eigentlich ein bisschen doof finden, weil es ist Allgemeinbildung und
24 mal sollte sich mit anderen Religionen auskennen.

Transkript Interview
Berufsschule Lübeck 18.04.2016 – D

4 Personen

Damian (m),

Dennis (m),

Dinah (w) - Muslima

David (m)

1 David: Da geh´ ich auch mit der Meinung. Geh´ ich auch konform, also das fänd ich auch so,
2 das ist ja auch schon wieder so ein bisschen extrem, aber es wär´ so quasi die
3 Rassentrennung schon wieder fast. Also, das ist, also irgendwie fänd ich das total schlecht
4 ...schon fast.

5 I: Okay, und jetzt noch die letzte Frage: Wie würdet ihr das finden, wenn ihr ... statt Herrn D.
6 auch manchmal `ne Lehrkraft `ner anderen Religion hättet, also, wenn einen Monat `ne
7 muslimische Lehrkraft da wäre, einen Monat `ne katholische ... dann wieder Herr D.

8 Damian: Wär´ auf jeden Fall abwechslungsreich. Also, man würd´ auf jeden Fall mehr
9 mitbekommen von den verschiedenen Religionen, als wenn man jetzt nur von einer Person
10 das erzählt bekommt. Bei Herrn D. ist das ja so, dass wir nicht so viel über die Religionen
11 machen, aber wär´ eigentlich auch mal ganz interessant.

12 Dennis: Ja ... es wäre effektiver ... im Endeffekt.

13 David: Ja, im Endeffekt sind wir ja noch in den jungen Jahren und müssen uns ja ... einer
14 Religion zuweisen, so lange unsere Eltern das nicht getan haben. Und da uns irgendwie mit
15 irgendetwas identifizieren ...

16 Damian: Wobei ...

17 David: ... und wenn wir keine Auswahl bekommen, können wir uns auch nicht ...
18 identifizieren, davon abgesehen, also ... es kommt ja auch darauf an, was man in der Religion
19 sieht.

20 Dinah: Ja.

21 David: Ja.

22 I: Alles klar. Habt ihr noch irgendwelche Fragen? Oder wollt noch was sagen gerne?

23 Dinah: Nee.

24 I: Super, denn ganz vielen Dank. Ihr habt mir sehr geholfen, dann können wir jetzt schon
25 wieder reingehen und denn ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

1

- 1 I: Ich hab` euch etwas mitgebracht. (Pause) Kannst du es sehen?
- 2 Emma: Da ist eine Lehrerin ... die gerade in `ner Schule, also vor der Klasse steht und ... den Schülern
3 gerade was erzählt.
- 4 Ella: Sie sagt zu den Schülern: ‚Lasst uns beten.‘ Wahrscheinlich ist das Religionsunterricht.
- 5 Egon: Ich glaub´ auch, dass das Religionsunterricht ist, weil da einer auf `m Boden sitzt und betet und
6 die anderen stehen oder sitzen auf `nem Stuhl und beten ... und gucken nach oben.
- 7 Ella: Es gibt verschiedene Arten bei Bild Nummer 2. Bei 1 sitzen die alle noch, bei 2 sitzen die alle
8 irgendwie verschieden und beten auf eine andere Weise.
- 9 Egon: Wahrscheinlich, weil sie alle einen anderen Glauben haben. Und anders beten.
- 10 I: Okay. Ich zeig´ mit dem Finger mal auf den da.
- 11 Ella: Ich glaub´, der betet gar nicht.
- 12 Emma: Der glaubt bestimmt nicht so an Gott und so. Oder an Jesus, oder so ...
- 13 Egon: Vielleicht hat der auch noch gar keinen Glauben und muss sich erstmal entscheiden, an was er
14 glauben will.
- 15 I: Danke. Das, was ihr hier auf diesem Comic gesehen habt und was ihr beschrieben habt, ist das auch
16 in ... ungefähr so bei euch in euerm Religionsunterricht?
- 17 Ella: Nein. Sie sagt nie: ‚Lasst uns beten.‘ Wir sind, also wir haben noch nie gebetet.
- 18 Egon: Nee, in der Klasse haben wir auch noch nicht gebetet.
- 19 I: Und wer ist denn bei euch im Religionsunterricht überhaupt anwesend? Seid ihr alle zusammen?
- 20 Emma: Ja.
- 21 Ella: Ja.
- 22 Emma: Die ganze Klasse ist mit dabei und ... ja, denn manchmal gibt`s halt auch Gruppenarbeit.
- 23 Ella: Ja. Es gibt keinen, der von den Eltern rausgeholt wurde, weil er nicht des Glaubens war.
- 24 I: Mhm. Habt ihr denn unterschiedliche Religionen, unterschiedliche Konfessionen, Schüler*innen,
25 die zu unterschiedlichen Religionen gehören, bei euch im Religionsunterricht?
- 26 Ella: Nee, ich glaub´ nicht.
- 27 Emma: Nee, wir glauben nicht, also ...
- 28 Egon: Nee, ich glaub´ nicht.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

2

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

- 1 I: Okay. Und wisst ihr, könnt ihr mit dem Begriff Konfession etwas anfangen?
- 2 Emma: Nee.
- 3 I: Gut. Wurdet ihr von Frau E. gefragt, welcher Religion oder Konfession ihr angehört am Anfang des
4 Unterrichts?
- 5 Ella: Doch, sie hat uns doch gefragt, ob wir glauben, oder nicht.
- 6 Emma: Ja, also sie hat uns gefragt, ob wir halt an Gott glauben oder nicht.
- 7 Ella: Oder wenn nicht, ob wir dann vielleicht irgendetwas anderes glauben. Aber ...
- 8 Egon: Aber so direkt hat sie jetzt nicht gefragt, ob wir an irgendeine ...
- 9 Ella: Ja.
- 10 Egon: ... glauben.
- 11 Ella: Ob wir eine Glaubensrichtung haben.
- 12 I: Das heißt, sie hat euch gefragt, ob ihr überhaupt an Gott glaubt?
- 13 Ella: Ja.
- 14 I: Wisst ihr denn, welcher Religion ihr zugehört? Oder welcher Konfession?
- 15 Ella: Ja, ich weiß es. Ich bin ja konfirmiert. Seid ihr konfirmiert?
- 16 Emma: Häh? Nein, erst ...
- 17 Ella: Ja, aber werdet ihr konfirmiert?
- 18 Emma: Ja, also ich ... ich werde auch konfirmiert. Und du?
- 19 Egon: Ich auch.
- 20 Emma: Dann sind wir alle drei Christen.
- 21 I: Alle drei Christen. Danke. Wisst ihr auch, welcher Religion Frau E. angehört?
- 22 Ella: Nee, das weiß ich nicht.
- 23 Emma: Mhm, mhm.
- 24 I: Das heißt, ihr habt sie auch nicht gefragt oder irgendwie mal drüber gesprochen.
- 25 Emma: Nee.
- 26 Ella: Nee.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

3

- 1 I: Seid ihr der Meinung, dass eine Religionslehrerin denn überhaupt irgendeine Religion haben sollte?
- 2 Emma: Also ich würde sagen ... ja, also es muss nicht, aber ich glaube es wird so sein, weil sonst ...
- 3 finde ich, bringt das ja auch keinen Sinn, so Religionslehrerin zu werden, so ...
- 4 Ella: Ich find´ das auch besser, weil, wenn man den Kindern was über Religion beibringen möchte,
- 5 muss man ja nicht nur Religion wissen, sondern auch richtig Religion fühlen, weil sonst kann man das
- 6 ja nicht weitervermitteln.
- 7 I: Religion fühlen ...
- 8 Ella: Ja.
- 9 Egon: Ja, da kann ich mich nur anschließen.
- 10 I: Gut. Jetzt hab´ ich ein paar Fragen zu euerm Religionsunterricht direkt. Erfahrt ihr in euerm
- 11 Religionsunterricht etwas über verschiedene Religionen? Habt ihr das Thema schon mal
- 12 durchgenommen?
- 13 Egon: Nee, ich einmal auch auf der (Name der Schule), aber hier jetzt nicht. Mit den fünf Säulen des
- 14 Islam, das kommt ja erst nachher dran im Buch. Und ...
- 15 I: Das heißt, ihr arbeitet nach einem Religionsbuch?
- 16 Ella: Ja.
- 17 Egon: Ja, genau wir arbeiten uns immer weiter vor. Und jetzt sind wir gerade bei Ostern.
- 18 I: Also das Thema ‚Unterschiedliche Religionen´ ist noch nicht behandelt worden?
- 19 Egon: Nee.
- 20 I: Okay ... habt ihr denn schon mal `ne Kirche besucht oder eine Moschee?
- 21 Ella: Nee, noch nicht.
- 22 Emma: Also `ne Kirche so an Heiligabend.
- 23 Ella: Nicht im Religionsunterricht.
- 24 Emma: Ach so, ja, nee.
- 25 I: Nicht im Religionsunterricht, okay ... und Besuch von Menschen von anderen Religionen habt ihr
- 26 im Unterricht auch noch nicht gehabt?
- 27 Ella: Nee.
- 28 Emma: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

4

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

- 1 I: Hat jemand aus eurer Klasse vielleicht schon mal davon erzählt, wie er zuhause glaubt oder wie er
2 so seine Religion lebt?
- 3 Ella: Ich glaub´, nicht.
- 4 Emma: Nee, also nicht das ich wüsste.
- 5 I: Und habt ihr in der Bibel, schon mal in der Bibel gelesen mit Frau E. zusammen? Habt ihr religiöse
6 Texte im Unterricht gehabt?
- 7 Ella: Ich glaub´, wir haben manchmal ein paar Mal darüber geredet, aber so gelesen haben wir noch
8 nicht.
- 9 Emma: Gelesen noch nicht. Aber halt so darüber geredet so. Wie wir das finden ... und so halt.
- 10 I: Also eher darüber, wie ihr den Glauben findet, wie ihr die Religion findet oder wie ihr bestimmte
11 Texte findet?
- 12 Ella: Wie wir bestimmte Texte finden.
- 13 Emma: Ja.
- 14 I: Und dann hat Frau E. euch das kopiert gehabt vorher?
- 15 Emma: Nee, sie hat es an die Tafel geschrieben.
- 16 I: Ah ja. Danke. Ihr habt vorhin schon gesagt: ‚Bei uns wird nicht gebetet im Unterricht, haben wir
17 bisher noch nicht gemacht´. Habt ihr denn schon so was gemacht wie Meditieren?
- 18 Emma: Nee.
- 19 I: Irgendwas Praktisches?
- 20 Egon: Das haben wir mit (Name der Lehrkraft) mal gemacht, dass wir uns einfach nur hingesezt
21 haben und so warten sollten, bis `ne Minute um ist. Ich weiß jetzt nicht, ob das zählt, aber ...
- 22 Ella: Das war eine stille Minute.
- 23 Emma: Ja.
- 24 I: Hat das geklappt?
- 25 Ella: Ja, halbwegs. (lacht)
- 26 Egon: Ja, wer am nächsten an einer Minute dran ist, der hat dann gewonnen.
- 27 Ella: Ja.
- 28 I: Okay. Kommen in eurem Unterricht vor, was für unterschiedliche religiöse Erfahrungen ihr
29 vielleicht schon gemacht habt?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

5

- 1 Ella: Also wir haben ja noch keine unterschiedlichen Erfahrungen gemacht.
- 2 I: Das würdest du sagen, das habt ihr noch nicht. Du hast dich auch so zurückgelehnt ...
- 3 Egon: Ich muss immer überlegen, was das heißt.
- 4 I: Frag´ nach.
- 5 Egon: Nee, eigentlich nee.
- 6 I: Eigentlich nicht. Würdet ihr das denn spannend finden, andere Religionen im Unterricht
7 durchzunehmen?
- 8 Ella: Ja.
- 9 Emma: Nee.
- 10 Ella: Doch, finde ich schon.
- 11 I: Erzählt mal: Warum findest du das? Warum findest du das nicht?
- 12 Ella: Wie z.B. ... Ich weiß nicht, einfach so koreanische Traditionen oder so was. Aus verschiedenen
13 Ländern, wie Korea oder Russland oder so was. Ich würde das mögen. Oder China, oder Japan.
- 14 Emma: Ja, also ich nicht so, weil ich halt an das alles auch nicht so wirklich glaube. Also ...
- 15 I: Das ist nicht dein Thema?
- 16 Emma: Nee, also überhaupt nicht.
- 17 Egon: Das würde bestimmt irgendwie ein bisschen interessant sein, wie die anderen so leben. Aber
18 so jetzt freiwillig würde ich das jetzt auch nicht machen.
- 19 I: Danke. Wie ist es denn bei euch im Religionsunterricht, wenn ihr verschiedene Themen habt. Könnt
20 ihr gut miteinander reden? ... Könnt ihr gut diskutieren oder streitet ihr euch manchmal?
- 21 Emma: Also, wir versuchen uns halt so gut wie möglich in diese Situation dann so `reinzusetzen, aber
22 das klappt meistens eigentlich total gut.
- 23 Ella: Ja.
- 24 Egon: Ja.
- 25 I: Mhm, habt ihr denn irgendwann schon mal Streit gehabt aufgrund von religiösen Themen? Oder
26 religiösen Meinungen oder Ansichten?
- 27 Emma: Mhm, mhm.
- 28 Ella: Ich glaub´ nicht, nee.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

- 1 Emma: Nee.
- 2 I: Gar nicht?
- 3 Ella: Nee.
- 4 I: Und in Bezug auf religiöse Vorurteile? Also kommen so Sprüche bei euch im Religionsunterricht:
5 ‚Alle Muslime sind Terroristen?‘
- 6 Emma: Nee.
- 7 Ella: Nein, überhaupt nicht.
- 8 Egon: Auf gar keinen Fall.
- 9 Emma: Das würden wir niemals machen.
- 10 I: Warum nicht? Erzähl´ mal.
- 11 Emma: Weil wir sind auch so `ne Klasse, die verstehen das auch. Die haben auch nichts gegen
12 Flüchtlinge oder sowas.
- 13 Egon: Wir (Pause) Wir sind eine friedliche Klasse. Wir versuchen das alles gut zu regeln, mit schönen
14 Worten und wir beleidigen jetzt auch nicht einfach so einen, weil der anders aussieht.
- 15 Emma: Das ist ja nicht seine Schuld. Z. B., ich werde ja auch in der Klasse toleriert, obwohl ich ein
16 bisschen anders aussehe.
- 17 I: Wo kommst du her, ursprünglich? Sicherlich aus Deutschland, aber deine Eltern?
- 18 Emma: Ja, also mein Vater ist Afrikaner und meine Mutter ist Deutsche.
- 19 I: Und sowas wie religiöse Vorurteile oder irgendwelche Vorurteile?
- 20 Emma: Nee, gab`s nie.
- 21 I: Gab`s nie. ... Danke. Werdet ihr denn in eurem Religionsunterricht nach eurer Meinung gefragt?
- 22 Emma: Ja.
- 23 Ella: Ja. Sehr oft.
- 24 Emma: Also das macht Frau E. öfter mal.
- 25 Ella: Also, wenn sie jetzt z.B. was erklärt, dann sagt sie: ‚Wie findet ihr das denn so?‘ Und dann
26 melden wir uns und dann nimmt sie uns dran und sagen wir eben, wie wir das finden und dann
27 sammeln wir eben meistens die ganzen Meinungen und dann reden wir drüber.
- 28 I: Emma, du hast ja vorhin gesagt, dass du eigentlich nicht daran glaubst, so, dass Religion nicht so
29 dein Ding ist. Wird das akzeptiert?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

7

- 1 Emma: Ja. Also ... es wird halt akzeptiert, nur ich muss halt ja trotzdem dabei sein. Aber es wird
2 akzeptiert.
- 3 I: Und diese Meinung kannst du auch so vertreten? Das du das nicht so spannend findest?
- 4 Emma: Ja.
- 5 I: Gut. Mhm, jetzt kommt `ne schwierige Frage. Empfindet ihr euren Religionsunterricht eigentlich als
6 evangelisch? ... Mhm? Fragezeichen?.
- 7 Emma: Was heißt denn evangelisch?
- 8 I: Was heißt denn evangelisch? Hat einer von euch `ne Ahnung?
- 9 Ella: Ist evangelisch nicht eine andere Glaubensrichtung?
- 10 I: Ich gebe einen Tipp. Ihr werdet konfirmiert.
- 11 Ella: Wenn man konfirmiert ist, ist man doch Christ. Und wenn man nicht konfirmiert ist, ist man
12 evangelisch, glaube ich.
- 13 I: Mhm, da sage ich jetzt erstmal nichts mehr zu. Sonst komme ich mit euch ins Diskutieren, das
14 wollen wir nicht. ... Ihr könntet jetzt also auch nicht ... Nein, so frage ich nicht. Denkt nochmal nach,
15 gibt es irgendetwas besonderes an euerem Religionsunterricht, was ihr vielleicht in anderen Fächern
16 nicht so macht? Braucht euch nicht zu melden.
- 17 Ella: Stimmt.
- 18 Emma: Ja, wir reden halt über wenn ... Wir reden halt über die Dinge sehr viel. Bis wirklich alle es
19 verstanden haben und ... das finde ich halt gut, weil (Pause) beim ersten Mal verstehe ich das dann
20 meistens auch nicht und dann finde ich das halt gut, dass Frau E. dann immer so ausführlich erklärt
21 und sich auch wirklich Zeit dafür nimmt, das uns zu erklären.
- 22 Ella: Und wenn wir auch was nicht verstehen, z. B. haben wir letztens sowas mit Streit gemacht und
23 denn sollten wir so eigene Streitsituationen aufmalen und so was. Wir machen sehr viel im
24 Reliunterricht mit Malen und so.
- 25 I: Mhm. Und das findest du auch gut?
- 26 Ella: Ja.
- 27 I: Ja, wenn wir schon bei Frau E. sind, dann können wir da auch noch zwei Fragen zu loswerden.
28 Erlebt ihr Frau E. als so eine richtig engagierte Christin?
- 29 Emma: Also, sie weiß ganz schön viel.
- 30 Ella: Ja, also, da schließe ich mich an. (lacht)

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

8

- 1 I: Erzählt sie ab und an von ihrer Kirche, also von der Kirche, oder von ihren Glaubensvorstellungen?
- 2 Emma: Nein.
- 3 Ella: Nee.
- 4 Egon: Nein, das tut sie nicht.
- 5 I: Gar nicht?
- 6 Emma: Nee.
- 7 I: Habt ihr das Gefühl, dass sie euch von ihrem Glauben überzeugen möchte?
- 8 Emma: Nee.
- 9 Ella: Nee.
- 10 I: Das war jetzt sehr entschieden.
- 11 Egon: Also sie überlässt uns unseren eigenen Glauben. Also, wir sollen das selber entscheiden.
- 12 Ella: Ja.
- 13 Emma: Sie möchte ja, dass wir es herausfinden.
- 14 I: Okay. (Pause) Würdet ihr lieber ... im Religion ... Nein, die Frage hab` ich auch wieder falsch
- 15 angefangen. Ihr habt Religion mit der ganzen Klasse.
- 16 Emma: Ja.
- 17 Ella: Ja.
- 18 I: Ist das gut so oder würdet ihr lieber in kleinen Gruppen Religion haben? Stellt euch vor, ihr habt
- 19 jetzt muslimische Schülerinnen und Schüler dabei. Würdet ihr das dann auch noch gut finden, in der
- 20 ganzen Klasse Religion zu haben? Also wenn die zu eurer Klasse gehören würden? Oder ...
- 21 Egon: Ja.
- 22 I: Ja.
- 23 Egon: Ja, dass wir dann alle auf dem gleichen Stand sind. Das wir dann nicht getrennt werden, weil
- 24 wir eine Klasse sind und ...
- 25 Ella: Wenn wir uns auseinandersetzen, dann sind wir ... dann wird die Klassenbindung doch so ein
- 26 bisschen zerstört.
- 27 I: Das heißt, du meinst die Klassenatmosphäre ist dann ganz anders, wenn ihr in unterschiedliche
- 28 Gruppen geteilt werdet?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

- 1 Ella: Ja.
- 2 I: Und was sagst du dazu?
- 3 Emma: Ja, also ... find´ ich auch.
- 4 I: Hier kommt jetzt noch die Frage: Sollen muslimische Schülerinnen und Schüler ihren eigenen
5 Religionsunterricht haben? Ihr habt es schon ein wenig beantwortet.
- 6 Ella: Nee, sonst wären die doch schon wieder von der Klasse abgeschieden.
- 7 Egon: Und dann wird das wie früher mit den Juden wieder. Dass wir dann irgendwie neidisch auf die
8 sind, nur, weil die extra Unterricht kriegen.
- 9 Ella: Ja, oder so, das wäre nicht schön.
- 10 Emma: Nee.
- 11 I: Gut. Wie würdet ihr es denn finden, wenn die ganze Klasse gemeinsam Religion hat, aber wenn ihr
12 zum Teil auch von Lehrkräften unterrichtet werdet, die einer anderen Religion angehören, z.B. von
13 einer muslimischen Lehrkraft etwas über den Islam ...
- 14 Emma: Also, ich würde es nicht schlimm finden.
- 15 Ella: Ich würde es auch nicht schlimm finden. Es wäre sogar irgendwie witzig.
- 16 I: Erzähl´ mal, warum.
- 17 Emma: Witzig (lacht).
- 18 Ella: Weil man dann ja auch sozusagen auch andere Kulturen kennenlernt. Weil, wenn wir jetzt nur
19 unsere haben, könnte man uns ja über die andere Kultur was sagen. Aber wir wissen ja darüber ja
20 auch nicht so viel, denn ...
- 21 I: Und mit einer muslimischen Lehrkraft, was wäre da anders, wenn da ...?
- 22 Ella: Sie weiß einfach auch mehr und würde uns das auch anders erklären, weil sie ja auch selbst
23 Muslimin ist. Das wäre irgendwie ... cool.
- 24 I: Das ist der Unterschied für dich? Dass sie selbst Muslimin ist?
- 25 Egon: Genau, dann liest sie das nicht nur aus Texten ab oder so, sie erzählt dann frei über sich selber.
26 Wie das alles so ist. Das wäre auch besser.
- 27 I: Danke, dass ihr mitgemacht habt. Wir sind schon am Ende angekommen. Gibt es noch irgendwas,
28 was ihr zum Religionsunterricht loswerden möchtet und was ich noch nicht gefragt habe?
- 29 Emma: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Ohrstedt 17.03.2016 – E

3 Personen

Emma (w)

Ella (w)

Egon (m)

10

- 1 I: Jetzt habt ihr die Möglichkeit ...
- 2 Ella: Nee.
- 3 I: ... was zu fragen oder was zu sagen.
- 4 Ella: Nee, also ich wüsste da jetzt nichts.
- 5 Emma: Ich auch nicht.
- 6 Egon: Ich auch nicht.
- 7 I: Danke.
- 8

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 I: Zum Gesprächseinstieg habe ich Ihnen etwas mitgebracht. Ist ja bald Ostern. [Pause]
2 Können Sie etwas damit anfangen? Mögen Sie was dazu sagen?
- 3 Franz: Also es sieht ja so aus, das Bild, als wenn die in der Klasse beten. Also die Lehrerin
4 sagt, dass sie beten lassen. Und dann machen die alle eine verschiedene Stellung. Ich würd'
5 schon sagen, dass es nicht ... dass es schon falsch ist, dass sie in der Schule beten müssen.
6 Dass die alle `ne verschiedene Stellung haben, das stört mich jetzt nicht. Aber, dass man in
7 der Schule betet, find' ich nicht gut.
- 8 Freya: (schon währenddessen) Das sehe ich auch so. Ich find', das sollte einem selber
9 überlassen sein, wann und wie und ob man betet. Und das so in der Schule zu
10 standardisieren, ist, find' ich, irgendwie dann auch ein Eingriff.
- 11 Friederike: Ja. Ich find' man kann auch ziemlich gut erkennen, dass die wahrscheinlich
12 verschiedenen Religionen angehören sollen und dass die Lehrerin relativ verwirrt guckt. Das
13 find ich nicht ganz so passend im Religionsunterricht.
- 14 I: Was finden Sie nicht passend? Da muss ich einmal nachfragen: Dass die Lehrerin verwirrt
15 guckt? Oder dass sie beten? Mmh ... oder dass sie verschiedenen Religionen angehören?
- 16 Friederike: Ja, dass sie beten und dass das der Lehrerin nicht so richtig passt, dass die
17 verschiedenen Religionen angehören. Weil ich denk', jeder hat seine eigene Meinung und
18 erstens sollte man selber entscheiden dürfen, ob man überhaupt beten möchte und wann
19 man das machen möchte und man darf auch selber entscheiden, welcher Religion man
20 angehört, egal in welchem Unterricht man ist.
- 21 Freya: Also ich find' das gut, dass das verschiedene Religionen sind, weil die sich dann auch
22 ... da kann man auch viel mehr im Religionsunterricht auch über die verschiedenen
23 Religionen erfahren. Und na ja, das ist sonst ... also ich find' es nicht so richtig gut, wenn
24 man das so strikt trennt. Und dann kriegt man ja auch so gesagt, sozusagen, also das könnte
25 vermitteln, dass man dann, anders ist. Was ich ja auch, das würde ich ja auch nicht sagen.
26 Also nur, weil man vielleicht eine andere Religion hat, ist man ja nicht anders als die
27 Anderen.
- 28 I: Ich lenke Ihr Augenmerk nochmal auf diese Gestalt da. Die wird immer gerne übersehen.
29 Können Sie ...
- 30 Freya: Soll das einer sein, der nicht betet ... oder?

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 Friederike: Sieht ziemlich so aus, würd´ ich sagen. Auf jeden Fall nimmt er keine besondere
2 Haltung ein und sieht eher nachdenklich aus. Das könnte man entweder so interpretieren,
3 dass er für sich einfach betet ohne eine bestimmte Haltung einzunehmen, dass er sich denkt:
4 ‚Ich mach das so, wie ich am besten beten kann´ oder, dass er nicht betet, sondern nicht
5 gläubig ist oder keine Lust gerade dazu hat.

6 Freya: Aber ich find´, also auch die, auch nicht Gläubige können am Religionsunterricht
7 teilnehmen, weil die Aufgabe des Religionsunterrichtes sollte, finde ich, nicht sein, dass man
8 irgendeine bestimmte Religion vermittelt kriegt, sondern dass man z.B. auch einen Überblick
9 über verschiedene Religionen kriegt und dass man sich halt austauschen kann, dass man
10 verschiedene Meinungen sich bilden kann über die verschiedenen Religionen und dass man
11 vielleicht auch eine Ahnung von den Religionen hat – eine Vorstellung. Und das kann ja auch
12 einem vermittelt werden, der nicht an Gott glaubt. Also das sollte nicht Voraussetzung dafür
13 sein, dass man am Religionsunterricht teilnimmt.

14 I: Ja. Spiegelt sich das, was Sie jetzt bisher gesagt haben, bzw. das, was Sie aus der Karikatur
15 herausgedeutet haben, in Ihrem Religionsunterricht in irgendeiner Weise wieder?

16 Franz: Also wir haben, glaube ich, alle evangelisch, ich glaube, wir haben keinen anderen
17 jetzt ... oder?

18 Friederike: Doch! (Name des Schülers) ist glaub ich muslimisch...

19 Freya: Nee, ist er nicht. Er ist kein Moslem.

20 Franz (zeitgleich): Er ist nicht gläubig.

21 Friederike: Er kennt den Islam besser als das Christentum.

22 Freya: Ja, sein Onkel ist, oder so ähnlich. Aber ansonsten nicht ...

23 Franz: Ja gut, aber die Meisten sind dasselbe. Es gibt auch Leute, denen das egal ist ... mir
24 z.B. ist es egal ... deswegen spiegelt das, glaube ich, ganz gut wieder. Aber ich glaub, dass
25 keiner von uns wirklich betet.

26 Friederike: Nee. Ich denk mal auch, dass wenn bei uns die Lehrerin sagen würde: ‚Lass uns
27 beten´, dass wir sie alle ziemlich doof angucken würden ...

28 Freya: Ja!

29 Friederike: ... weil es gibt wahrscheinlich nicht viele, die das in ihrem Leben ...

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 Freya: Ja, wir standen ja vor der Wahl, ob wir Religion oder Philosophie wählen ... dass es bei
2 vielen nicht darum ging, dass es evangelische Religion ist, sondern, dass es eben
3 Religionsunterricht ist und halt nicht Philosophie. Und manche, denen halt Philosophie eher
4 liegt, haben halt Philosophie gewählt. Deswegen: Es heißt zwar evangelischer
5 Religionsunterricht bei uns, glaube ich, aber ich würde jetzt nicht sagen, dass das so im
6 Vordergrund stand.

7 I: Wer ist es denn, der am Religionsunterricht teilnimmt – also können Sie das irgendwie
8 beschreiben? Wer nimmt bei Ihnen am Religionsunterricht teil, aus Ihrem Jahrgang, aus Ihrer
9 Klasse?

10 Franz: So, also es gibt einige Leute, die haben gesagt: ‚Religion, da habe ich gar keine Lust
11 drauf, weil – alles Gott und so, nee, mag ich nicht.‘ Aber so, ich glaube jetzt auch nicht an
12 Gott und so, deswegen habe ich trotzdem Religion gewählt, weil ich hab´ jetzt nicht gedacht,
13 dass da jetzt, wir jetzt über Gott reden nur ... und das machen wir ja auch nicht. Also so hab´
14 ich mir das vorgestellt, dass wir eben über Religion reden allgemein. Und jetzt haben wir halt
15 auch Ethik, das gefällt mir ganz gut eigentlich und ist, glaub´ ich, auch besser als Philosophie,
16 wo man nur Texte auswertet und sowas (lacht).

17 Friederike: Das geht mir eigentlich ziemlich genauso. Ich bin auch nicht gläubig, aber ich fand
18 Religionsunterricht vor allem deshalb interessant, weil Religionen ja immer was für die
19 Menschen bewirken. Das denen Mut gibt und bestimmte Verhaltensregeln und deshalb fand
20 ich Religion interessanter als Philosophie. Ich denk´ mal, das geht vielen Menschen bei uns
21 so.

22 Freya: Genau, mir geht das ähnlich. Ich find´ halt auch verschiedene Religionen vor allem
23 interessant und jetzt haben wir z.B. Ethik als Thema, was ich auch sehr interessant finde, und
24 ich finde, es sollte auch immer im Vordergrund stehen, also, dass es egal ist ob man jetzt an
25 Gott glaubt oder nicht. Also, dass es nicht wichtig ist, welche Ansichten man letztendlich
26 vertritt, sondern dass man sich halt austauscht und irgendwie miteinander ins Gespräch
27 kommt. Und eben über die Themen. Bei den meisten Themen ist es auch gar nicht wichtig,
28 ob man religiös ist oder nicht.

29 I: Und wenn wir jetzt einmal auf die formelle Religionszugehörigkeit oder
30 Konfessionszugehörigkeit gucken, wer nimmt den tatsächlich bei Ihrem jetzigen
31 Religionsunterricht teil? Sie haben sich ja schon einmal kurz darüber ausgetauscht: ‚Der ist
32 Muslim – Nein doch nicht´ oder so. Können Sie das noch ein bisschen deutlicher machen:
33 Nehmen muslimische Schüler und Schülerinnen teil?

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 Friederike: Nein (lacht).
- 2 I: Nein, sagen Sie und Sie sind immer noch nicht so ganz ...
- 3 Freya: Also er ist eigentlich Atheist, aber in seiner Familie gehören mehrere dem
4 muslimischen Glauben an.
- 5 Friederike: Und sonst haben wir noch eine im Kurs, die ist orthodox-gläubig und ja, das ist sie
6 ziemlich sicher auf jeden Fall.
- 7 Franz: Wer?
- 8 Friederike: (Name der Schülerin)
- 9 Freya: Stimmt. Aber sonst hauptsächlich evangelisch oder Atheist.
- 10 I: Damit erübrigt sich die Frage ob Schüler oder Schülerinnen teilnehmen, die keiner Religion
11 angehören ...
- 12 Alle: Genau.
- 13 I: Manche Fragen, dass merken Sie, die werden sich doppelnd, weil Sie da zum Teil schon
14 etwas zu gesagt haben. Was glauben Sie, wäre anders, wenn am Religionsunterricht diese
15 verschiedenen Schüler und Schülerinnen nicht teilnehmen würden, also es wirklich nur
16 Religionsunterricht wäre, an dem evangelische Schüler und Schülerinnen teilnehmen
17 würden?
- 18 Franz: Also ich glaub das wär´ auf jeden Fall interessanter, wenn noch mehr Leute dazu
19 kommen, weil dann sieht man ja andere Meinungen und andere Erfahrungen. Nur die Frage
20 war jetzt, ob wir es schlimm finden, wenn wir mehr davon werden, ob ...?
- 21 Freya: Nee, wenn wir nur alle evangelisch wären.
- 22 Franz: Ach so, das ist es ja im Prinzip. Ja, das wär´ spannender, wenn mehr Leute,
23 verschiedene, da wären.
- 24 Freya: Kommt ja auch immer drauf an, ob die Leute dann religiös sind, oder nicht. Also ... ich
25 kann es mir auch kompliziert vorstellen, wenn wirklich streng Gläubige dann teilnehmen und
26 andere Meinungen nicht akzeptieren, weil es ja dann auch wichtig ist, dass die Anderen auch
27 andere Meinungen tolerieren. Das könnte vielleicht schwierig sein, aber es wäre trotzdem
28 wesentlich interessanter, wenn man auch andere Religionen mehr vertreten hätte.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 I: Woran merken Sie überhaupt, dass andere Mitschüler und Mitschülerinnen einer anderen
2 Glaubensrichtung angehören, oder nicht glauben?
- 3 Franz: Also zu einen ... Man sieht es ja meistens an der Hautfarbe ...
- 4 Alle: (lachen)
- 5 Franz: Also das soll jetzt nicht rassistisch gemeint sein, aber es ist ja oft so. Also (Name des
6 Schülers) ist jetzt nicht muslimisch, sondern atheistisch, aber seine Familie ist ja muslimisch.
7 Deswegen daran erkennt man das meistens. Wir haben auch Katholische, aber die kann man
8 ja vom Aussehen her nicht wenn sie jetzt auch muslimisch wären, oder so, aber das kann
9 man ja nicht von außen sehen.
- 10 Friederike: Und wir hatten auch schon öfter Diskussionen über Gott und vor allem jetzt in
11 diesem Jahr über Jesus von Nazareth und dabei ist das dann auch ein bisschen deutlich
12 geworden, wenn man seine eigene Meinung vertreten hat, wie Menschen dazu stehen.
- 13 I: Also mit Menschen meinen Sie jetzt Ihre Mitschüler und Mitschülerinnen?
- 14 Friederike: Genau.
- 15 I: Okay. Wurden Sie von Frau F. gefragt am Anfang des Jahres, welcher Religion oder welcher
16 Konfession Sie angehören?
- 17 Alle: Nein. Nö.
- 18 I: Würden Sie mir verraten ... sie haben zwar gesagt, dass Sie nicht gläubig sind, also so
19 meine ich fast alle verstanden zu haben (alle bejahen) ... rein formal, gehören Sie irgendeiner
20 Religion an?
- 21 Freya: Ja, evangelischem Christentum.
- 22 Friederike: Ja.
- 23 Franz: Ja, ich genauso, aber eben nur formal und nicht irgendwie gläubig.
- 24 Freya: Also ich würde von mir auch nicht sagen, dass ich komplett atheistisch bin, aber
25 gläubig bin ich trotzdem nicht.
- 26 I: Sie stehen so ein bisschen dazwischen.
- 27 Freya: Ja, das ist auch schwierig. Es ist auch nicht so, dass ich nicht weiß, aber ich ... hm.
28 Aber ich würde nicht sagen, dass ich an Gott glaube in der Hinsicht, also.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 I: Lenken wir den Fokus Ihrer Aufmerksamkeit bitte einmal auf Ihren konkreten
2 Religionsunterricht. Können Sie mir ein Beispiel aus Ihrem Religionsunterricht nennen, das
3 Sie mit religiöser Vielfalt in Verbindung bringen? Ein Geschehen, ein Thema oder wie auch
4 immer?

5 Freya: Na ja, ich würd' ja sagen, dass es schon bei Jesus von Nazareth anfängt, weil mit dem
6 ja sehr viele verschiedene Religionen verbunden sind und er auch in mehreren Religionen
7 vorkommt. Und das bespricht man dann natürlich auch und wie er dann in verschiedenen
8 Religionen eben, als was er dann funktioniert und wofür er steht.

9 Friederike: Ich würd' auch sagen, das wird vor allem bei uns dadurch sichtbar, dass wir oft
10 viel diskutieren und dabei kommt man dann dazu alle unterschiedlichen Meinungen zu
11 hören und dementsprechend das auch einordnen zu können.

12 Franz: Also mir würd' jetzt kein Beispiel einfallen.

13 I: Werden verschiedene Religionen bei Ihnen im Unterricht behandelt, als Thema?

14 Franz: Das war Thema vom letzten Jahr. Da haben wir Referate ...

15 I: Da haben Sie Referate zu verschiedenen Religionen gemacht? Ich wiederhole das jetzt
16 nochmal, das wäre nämlich jetzt die Frage gewesen. Auf welche Weise haben Sie sich mit
17 unterschiedlichen Religionen beschäftigt, also in Form von Referaten?

18 Friederike: Ja. Da hatten wir einen etwas verplanten Lehrer. Ich glaube, wir haben nur die
19 Hälfte von allen verschiedenen Religionen gehört, weil ...

20 Franz: Er konnte sich nicht durchsetzen und dann haben einige ihr Referat einfach nicht
21 gemacht.

22 Freya: (lacht) Immer verschoben.

23 I: Okay. Haben Sie denn auch heilige Orte besucht, also Kirche, Moschee oder gar nichts ...

24 Alle: Nee, das haben wir nicht.

25 I: Haben Sie mal authentische Vertreter und Vertreterinnen anderer Religionen bei sich im
26 Unterricht zu Gast gehabt?

27 Franz: Nee.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 Freya: Auch nicht. Aber wir haben mal einen Film geguckt, wo verschiedene ... also ich
2 glaube alle großen Weltreligionen waren vertreten ... über ihre Religion diskutiert haben.
- 3 I: Arbeiten Sie im Unterricht mit religiösen Texten, aus der Bibel, aus dem Koran?
- 4 Alle: Ja ...
- 5 Friederike: Das haben wir bei dem Thema Jesus von Nazareth viel gemacht. Da haben wir
6 erstmal aus den verschiedenen Evangelien die Sicht auf Jesus geguckt und auch von anderen
7 ...
- 8 Freya: Römischen Quellen z.B.
- 9 I: Dann haben Sie direkt in der Bibel gelesen?
- 10 Freya: Ja.
- 11 I: Ja. Sie haben ja vorhin erwähnt, dass es Schüler und Schülerinnen gibt, einmal orthodox-
12 christlich und einmal einen Schüler mit islamischen Hintergrund, aller Wahrscheinlichkeit,
13 obwohl er Atheist ist. Werden diese Schüler und Schülerinnen von Frau F. als Spezialisten in
14 Sachen für ihre Religion angefragt, als Expertinnen?
- 15 Freya: Eigentlich nicht.
- 16 Friederike: Nö.
- 17 Franz: Ich bin mir auch nicht sicher, ob Frau F. überhaupt weiß, dass (Name der Schülerin)
18 orthodox ist.
- 19 Alle: (lachen laut)
- 20 Franz: Und ich glaub´ auch nicht, dass (Name des Schülers) jemals gefragt wurde, wie es bei
21 ihm genau aussieht.
- 22 Freya: Glaub´ ich auch nicht.
- 23 Friederike: Das Problem ist ja, dass wir Frau F. erst seit dem Jahr haben und die
24 verschiedenen Religionen im letzten Jahr diskutiert haben und das bei uns jetzt nicht mehr in
25 den Lehrplan reingehört.
- 26 I: Kommt das in Ihrem Religionsunterricht vor, oder ist es letztes Jahr vorgekommen, wie
27 unterschiedliche Religionen ihren Alltag leben? Oder kommt es bei Ihnen in Gesprächen vor,
28 wie Sie Ihre religiöse Praxis oder Nicht-Praxis im Alltag leben?

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 Freya: Nee, eigentlich nicht. Und ich find´ auch, das ist Privates. Aber man kann darüber
2 reden wie z. B. streng Gläubige ihre Religion ausleben. Es gibt ja in manchen Religionen sehr
3 strenge Vorschriften.

4 I: Werden unterschiedliche religiöse Erfahrungen von Ihnen im Unterricht thematisiert? Also
5 im Grunde z.B., warum Sie nicht an Religion oder an Gott glauben, oder warum Sie glauben,
6 oder...

7 Franz: Das haben wir, glaube ich, am Anfang des letzten Jahres mit (Name der Lehrkraft)
8 oder wie hieß sie?

9 Freya: Nee. Wir sollten unser Bild von Gott, glaube ich, beschreiben. Einmal. Aber sonst nicht
10 so direkt.

11 Franz: Also ich glaub´, ich hab´ einmal erzählt, warum ich nicht an Gott glaube. Also muss es
12 ja irgendwann gefragt worden sein.

13 Freya und Friederike: (lachen).

14 Freya: (lacht) kann ich mich gar nicht mehr dran erinnern.

15 Franz: Irgendwie muss ich darauf ja gekommen sein.

16 I: Was finden Sie am Religionsunterricht dann am Sie haben da vorhin schon ein bisschen
17 was zu gesagt am Umgang mit anderen Religionen oder an der Thematisierung von
18 anderen Religionen interessant? Und was finden Sie schwierig daran?

19 Friederike: Also interessant sind auf jeden Fall die verschiedenen Meinungen und
20 verschiedenen Sichtweisen. Und ich find´, die sollten für jeden Menschen auch klar sein. Und
21 wenn es das wär´, denk ich, würde es auch nicht so viele Konflikte zwischen den Religionen
22 geben. Und schwierig sind halt die streng Gläubigen, die andere Meinungen nicht
23 akzeptieren können oder tolerieren.

24 I: Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein Dialog unter den Religionen
25 stattfindet? ... Religionen im Dialog?

26 Freya: Ja, das ist schwierig zu sagen, weil, ich glaub nicht, dass so viele aus unserem Kurs,
27 streng religiös sind. Aber es findet auf jeden Fall Austausch über Religionen statt. Na ja, es
28 werden natürlich die Sichtweisen und verschiedenen Ansichten vermittelt, aber da jetzt bei
29 uns jetzt sozusagen keine Vertreter der Religionen vorhanden sind, würd´ ich mal sagen,

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 kann man jetzt nicht sagen, dass die sich jetzt direkt austauschen. Aber Austausch findet auf
2 jeden Fall statt.
- 3 I: Also indirekter Austausch, nicht direkt.
- 4 Freya: Genau.
- 5 I: Gibt es in Ihrem, oder gab es in Ihrem Religionsunterricht schon mal Konflikte, die religiös
6 begründet waren?
- 7 Alle: (lachen) Nein!
- 8 I: Gar nicht, überhaupt nicht?
- 9 Alle: Nein.
- 10 I: Gibt es bei Ihnen religiöse Klischees – oder wie gehen Sie damit um: ‚Alle Muslime sind
11 Terroristen‘?
- 12 Freya: (lacht) Nein.
- 13 I: Gibt’s nicht?
- 14 Franz: Nein. Also als Scherz kennt man das. Aber nicht ernsthafte Meinungen.
- 15 I: Da waren wir schon mal kurz: Werden Sie im Religionsunterricht nach Ihrer persönlichen
16 Meinung gefragt?
- 17 Freya: Eigentlich nicht.
- 18 Friederike: Nö.
- 19 Freya: Also jetzt Meinungen werden natürlich erfragt, aber jetzt nicht über den religiösen
20 Hintergrund. Also nicht damit verbunden, was die religiöse Ansicht einer Person ist.
- 21 Franz: Joa. Ich glaub´ nicht, dass das gefragt wurde.
- 22 I: Würden Sie das gerne wollen, dass Sie nach Ihrer persönlichen Einstellung gefragt werden?
- 23 Freya: Nein (lacht). Ich find´, das ist ziemlich privat.
- 24 Friederike: Ja, das geht mir genauso. Auf jeden Fall nicht, dass man das so wirklich diskutiert,
25 weil ich find´, man kann denken, was man will, und dann braucht das auch den Lehrer nicht
26 so direkt zu interessieren, wie jetzt meine Meinung mit meinem religiösen Hintergrund zu
27 verbinden ist.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 I: Das heißt, es wird schon nach Ihrer Meinung gefragt, aber nicht, wenn ich das jetzt richtig
2 verstanden hab, (alle stimmen zu) nach Ihrer religiösen Meinung.

3 Freya: Nee. Also es wird jetzt z.B. nicht gefragt, ob wir an Jesus von Nazareth als Retter oder
4 so glauben. Aber es wird natürlich darüber gesprochen, über seine Existenz z.B., ob die
5 belegt werden kann und was z.B. daran belegt werden kann. Da werden wir dann natürlich
6 auch nach Meinungen gefragt, für wie wahrscheinlich wir etwas halten, oder sowas.

7 I: Sie haben ja vorhin schon das ins Spiel gebracht, den konfessionellen evangelischen
8 Religionsunterricht. Empfinden Sie Ihren Unterricht als evangelisch?

9 Alle: (murmeln) Nein.

10 Franz: Nee, ich würde jetzt nicht sagen, dass man erkennt, dass wir evangelisch sind. Das
11 könnte auch genauso gut katholischer sein, denke ich.

12 Friederike: Ich muss sagen, ich habe das Vorurteil, dass katholischer (Freya lacht)
13 Religionsunterricht wahrscheinlich strenger wäre. Weil da insgesamt die katholische Kirche
14 strenger damit umgeht. Von daher denke ich, merkt man schon ein bisschen, dass unser
15 Religionsunterricht evangelisch ist.

16 Freya: Na, ja und wir hatten ja auch durch den Lehrplan das Thema Jesus von Nazareth
17 vorgegeben. Auch wenn der auch in anderen Religionen vorkommt, ist der, glaub´ ich, im
18 Christentum am bedeutsamsten.

19 Friederike: Ja. Und wir hatten ihn nach der evangelischen Sicht besprochen.

20 Freya: Genau.

21 I: Woran haben Sie da erkannt? Oder woran machen Sie das fest, dass Sie ihn nach der
22 evangelischen Sicht besprochen haben?

23 Friederike: Na ja, im katholischen Glauben geht es ja auch viel darum, dass Jesus und Gott
24 gar nicht unbedingt gekommen sind, um die Welt zu retten, sondern, dass man selber daran
25 Schuld ist, was man macht, was man vor allem in der Vergangenheit sieht. Und bei uns
26 haben wir mehr besprochen, wie Jesus den Menschen geholfen hat.

27 Freya: Und wir haben auch viel über Wunder gesprochen und wie man damit umgeht. Ja,
28 wie man die vielleicht auch auslegen kann.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 I: Wird in Ihrem Unterricht deutlich, dass es auch gerade unter evangelischen Schülerinnen
2 und Schülern ganz unterschiedliche Meinungen gibt?
- 3 Alle: Ja.
- 4 Friederike: Auf jeden Fall.
- 5 I: Ok. Und wie wird das deutlich?
- 6 Friederike: Wieder durch Diskussionen über alle möglichen Themen. Weil, fast jeder hat eine
7 unterschiedliche Meinung. Und da wir alle irgendwie zwischen leicht evangelisch und nicht
8 gläubig sind, in der Richtung also ziemlich ähnlich, ist das da schon deutlich, dass es da
9 unterschiedliche Meinungen gibt.
- 10 I: Ok. Dann kommen wir jetzt nochmal auf Ihre Lehrkraft. Wissen Sie welcher Religion oder
11 Konfession Frau F. angehört?
- 12 Freya: Ja. Aber nicht, weil sie das gesagt hat.
- 13 I: Ich wollte gerade sagen, woher wissen Sie das?
- 14 Franz: Also ich wüsste es jetzt nur, weil wir evangelischen Unterricht haben. Deswegen
15 würde ich daraus schließen, dass sie evangelisch ist. Aber sonst wüsste ich das jetzt nicht.
- 16 Freya: Ich wusste das vorher schon.
- 17 Friederike: Das wird vor allem dadurch deutlich, dass sie ... sie ist mit unserem Propst
18 verheiratet ... und kommt auch oft mit in den Gottesdienst und dadurch merkt man das z.B.
19 auch schon, wenn man da selber bei ist.
- 20 I: Und Sie sind da öfter mal mit dabei?
- 21 Friederike: Nicht so oft. Aber ...
- 22 Freya: Über Pfadfinder. Wir sind beiden bei den evangelischen Pfadfindern.
- 23 I: Aha, okay, danke. Erleben Sie Ihre Lehrkraft denn als eine engagierte evangelische
24 Christin?
- 25 Freya: Nicht im Unterricht.
- 26 Franz: Inwieweit ist denn engagiert gemeint? Dass sie sich freiwillig ...

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 Freya: Also es ist jetzt nicht, dass sie in ihrem Unterricht viel über ihre eigene Religion
2 reden würde, oder irgendwas in dieser Hinsicht, oder versuchen würde, uns von ihrer
3 Religion zu überzeugen. Was eigentlich auch nicht die Aufgabe einer Lehrkraft im
4 Religionsunterricht ist. Also würde ich sagen: Nein.

5 I: Und im Sinne von: Macht sie Ihnen Lust auf Religion? Erzählt sie Ihnen von ihren
6 persönlichen Glaubensvorstellungen z.B., wenn sie gefragt wird? Wie würden sie das
7 beantworten?

8 Friederike: Auf jeden Fall macht sie uns Lust auf Religionsunterricht durch Diskussionen, die
9 werden dadurch ziemlich interessant. Und es kommt auch öfter vor, dass sie dabei
10 mitdiskutiert und ihre eigene Meinung dabei auch zeigt.

11 I: Finden Sie denn überhaupt, dass eine Lehrkraft im Religionsunterricht religiös sein sollte?

12 Franz: Nee, ich glaub´ das ist unwichtig. Denn wenn sie auch nicht religiös ist, hat sie ja
13 trotzdem eine eigene Sicht auf die Dinge, die sie unterrichtet. Solange sie da evangelische
14 Religion auf Lehramt studiert hat, kann sie Religionslehrerin sein.

15 I: Aber das sollte sie auf alle Fälle haben, evangelische Religion auf Lehramt studiert.

16 Franz: Das muss sie haben, um es zu unterrichten (alle lachen), sonst darf sie das ja nicht.

17 Freya: Also sie muss natürlich viel Ahnung von Religion haben, also ich finde jetzt auch nicht,
18 dass sie streng an Gott glauben muss. Und das könnte theoretisch ja sogar hinderlich sein,
19 wenn die Person so streng an Gott glaubt, dass sie sozusagen mit anderen Ansichten
20 schlecht umgehen kann.

21 I: Sie muss also auf jeden Fall andere Ansichten tolerieren und respektieren.

22 Alle: Ja.

23 Friederike: Auf jeden Fall. Daraus besteht viel der Unterricht, dass man sich austauscht. Das
24 sollte schon möglich sein.

25 I: Ja. Jetzt kommen so drei Fragen zur Konzeption von Religionsunterricht. Die erste Frage:
26 Sollten denn Ihrer Meinung nach Schüler und Schülerinnen überhaupt nach ihren
27 Religionszugehörigkeiten oder Konfessionszugehörigkeiten getrennt unterrichtet werden?

28 Freya: Also ich finde das schlecht. (Alle lachen). Ja, nee, also ich finde, einmal wird man ja
29 dadurch aufgeteilt und das kann halt das Gefühl vermitteln, dass sich die Menschen jetzt

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 dadurch unterscheiden, dass sie eine andere Religion haben, was ich ja in der Hinsicht gar
2 nicht wichtig finde für den Religionsunterricht. Sondern es geht ja auch ganz viel um
3 Ansichten und darum, dass man auch verschiedene Religionen kennenlernt. Und die
4 Ansichten vertritt man ja eher als ein bestimmter Charakter und Mensch und jetzt nicht als
5 religiös angehörige Person. Also es gibt ja in den verschiedenen Religionen ganz viele
6 verschiedene Ansichten, von ganz vielen verschiedenen Menschen. Und die werden ja häufig
7 nicht dadurch beeinflusst, welcher Religion die angehören. Deswegen finde ich das auch
8 nicht wichtig im Unterricht, welcher Religion jetzt eine bestimmte Person angehört, ja, weil
9 sie ja trotzdem sich ihre Meinung bildet. Und deshalb würde ich das auch nicht trennen.

10 Friederike: Also ich denke schon, dass es interessant wäre, wenn man verschiedene
11 Religionsunterrichte anbieten würde, z.B. einmal christlichen Religionsunterricht, egal, in
12 welche Richtung und dann vielleicht nochmal islamischen Religionsunterricht. Dass man sich
13 dann entscheiden kann, sagen kann: ‚Ich weiß viel von christlichen Religionen und ich würde
14 mir gerne den Islam genauer angucken.‘ Das wär´ schon interessant. Aber da wir das alles in
15 einem Jahr in unserem Religionsunterricht behandelt haben, denke ich, ist das nicht nötig.

16 I: Was würden Sie den von solchen Überlegungen halten, dass also Ihre Gruppe jetzt
17 zusammenbleibt und immer Religion hat, aber zum Teil kommt eine evangelische
18 Religionslehrkraft und unterrichtet Sie in evangelischer Religion und in einer anderen Zeit
19 kommt eine muslimische Lehrkraft und unterrichtet Sie in muslimischer Religion?

20 Franz: Also wie vorher schon gesagt, finde ich es nicht wichtig, welche Religion die Lehrerin
21 hat. Wir könnten auch die ganze Zeit von einer muslimischen Religionslehrerin unterrichtet
22 werden, solange sie uns nicht von ihrer eigenen Meinung überzeugen will. Und wenn sie
23 dann davon erzählt, wie ihre ..., dann ist das okay.

24 Friederike: Ich denke es wäre interessant, wenn man immer mal eine Lehrkraft hat, die, ich
25 sag mal Experte in dem Thema ist, die auch wirklich Erfahrung mit der Religion gemacht hat.
26 Aber es wäre auch schwer jedes Mal eine neue Lehrerin zu bekommen und ...

27 Freya: Also wenn man jetzt gerade über eine bestimmte Religion redet, dann ist es bestimmt
28 immer auch sozusagen praktisch, weil man ganz viele Fragen stellen kann, die vielleicht
29 jemand, der nicht der Religion angehört, nicht so gut beantworten kann, weil dann vielleicht
30 auch einfach das Wissen über die Religion fehlt. Das ist ja manchmal ziemlich kompliziert
31 und schwierig.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

1 I: Es gibt dann noch die andere Überlegung, die in der Politik auch diskutiert wird, dass
2 muslimische Schülerinnen und Schüler grundsätzlich Ihren eigenen Religionsunterricht
3 haben sollen. Wie finden Sie denn das?

4 Freya: Das finde ich falsch, weil die dann ja wieder abgetrennt werden, sozusagen, und es ja
5 allgemein, ... die gehören ja auch einer anderen Kultur an und es kann ja auch schwierig sein.
6 Aber dadurch, dass sie jetzt ja sozusagen in unserem Kulturkreis leben, muss man die, finde
7 ich, auch eingliedern und einbinden. Und wenn man die jetzt sozusagen wieder separiert,
8 kann es ja auch wieder zu Schwierigkeiten führen und das stärkt, glaube ich, eher die
9 Zugehörigkeit, wenn man alle zusammen unterrichtet, als wenn man dann wieder sagt: ‚Ja
10 Du bist anders, Du musst leider in den Unterricht gehen.‘ Oder wie Friederike vorhin auch
11 vorgeschlagen hatte, dass, wenn es evangelischen und muslimischen Unterricht gibt, dass
12 man sich aussuchen kann, egal welcher Religion man angehört, zu welchem man geht. Und
13 es dann darum geht, dass man vielleicht in dem anderen Unterricht mehr lernt.

14 I: Sie nicken, das ist ganz in Ihrem Sinn?

15 Franz: Ja, ich würde das auch so sagen, wie Freya das gesagt hat.

16 Friederike: Ich denke, am sinnvollsten wäre es, allgemein Religionsunterricht zu machen und
17 ihn nicht auf eine Religion oder Glaubensrichtung festzulegen, sondern über alle zu
18 diskutieren. Und die verschiedenen Religionen auch näher aneinander ran zu bringen.

19 I: Der also für alle Schüler und Schülerinnen offen wäre ... oder sogar verpflichtend wäre?

20 Friederike: Ich würde eher sagen offen, weil es gibt auch Menschen, die wie in unserem Fall,
21 Philosophieklasse, da gibt es welche, die viel mehr philosophisch veranlagt sind, als religiös,
22 und die dann sagen: ‚Ich möchte lieber über Philosophiesachen diskutieren, oder
23 philosophisch auf Sachen raufgucken. Während die anderen sagen: ‚Mich interessiert das
24 eher, mit welcher Religion das zusammen hängt‘. Von daher würde ich sagen: Der sollte
25 offen sein.

26 I: Ok. Ich habe jetzt noch eine letzte Frage zum Abschluss, speziell für Sie Drei, um Sie richtig
27 zu verstehen. Es ist ganz häufig das Stichwort ‚religiös‘ gefallen. Was verbinden Sie denn mit
28 religiös? Können Sie das versuchen ein wenig zu definieren?

29 Franz: Also für mich ist religiös allgemein, einer Religion anzugehören oder an irgendetwas
30 zu glauben. Ich würde mich jetzt z.B. nicht als Religion einstufen (alle lachen), als religiös.

Transkript Interview
Gymnasium Niebüll 21.03.2016 – F

3 Personen

Franz (m)

Friederike (w)

Freya (w)

- 1 Und andere Leute, die eben sagen: ‚Nö, Gott gibt es nicht‘, für die ist das auch alles
2 Schwachsinn, die sind halt nicht religiös.
- 3 I: Also Religionszugehörigkeit gehört für Sie dazu und zum anderen, an Gott zu glauben.
- 4 Franz: Religionszugehörigkeit nicht unbedingt. Man kann auch, nur weil man keiner Religion
5 angehört offiziell und sagt: ‚Das ist eine höhere Macht‘ oder so, dann ist man trotzdem
6 religiös.
- 7 Freya: Dazu auch, dass jeder Mensch in seinem Glauben immer ein klein bisschen anders ist,
8 als ein anderer Mensch, egal, auch wenn die der gleichen Religion angehören, glauben die ja
9 trotzdem noch sozusagen verschiedene Sachen. Und dadurch, dass sie glauben, dass sie an
10 eine höhere Macht oder Gott glauben, dadurch sind sie religiös.
- 11 Friederike: Das finde ich auch. Weil man würde ja z.B. Christen als religiös bezeichnen, aber
12 die alten Römer waren auch religiös, obwohl sie nicht an Gott geglaubt haben, sondern an
13 verschiedene Götter. Also würde ich auch sagen, dass religiös auszeichnet, dass man an eine
14 höhere Macht oder irgendwas in die Richtung glaubt.
- 15 I: Also nicht nur das streng naturwissenschaftliche Weltbild, sondern diese höhere Macht,
16 das ist religiös für Sie.
- 17 Alle: Ja, genau.
- 18 I: Ok. Dankeschön!

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 I: Wir haben ja bald Ostern, ich hab´ Ihnen also etwas mitgebracht ... (Lachen, Pause)
- 2 I: Sie sind dran ...
- 3 Gisela: Sind viele verschieden Arten zu beten, also ...
- 4 Gustav: Verschiedene Glaubensrichtungen, Kultur ...
- 5 Gisela: Würd´ ich auch so sehen, also ... alles in einer Klasse zusammen ... halt, also ...
- 6 Muslime, Juden, Christen ... also ...
- 7 Gustav: Kulturell ...
- 8 I: Mhmm. Sie sehen noch so ein bisschen nachdenklich aus, sehen sie noch mehr darin?
- 9 Gyde: Das zeigt ... also ich finde, das zeigt, dass es auch zwischen den Schularten keine
- 10 Grenzen zwischen den Religionen geben muss, dass auch viele zusammen sein können und
- 11 sich auch vertragen, obwohl sie nicht der gleichen Religion angehören ...
- 12 I: Mhm ... Wenn sie mal auf diesen hier gucken, fällt ihnen zu diesem Menschen im
- 13 Hintergrund noch etwas ein?
- 14 Gustav: Vielleicht weiß die Person nicht, zu welcher Religion sie angehören soll, oder ... halt
- 15 nicht gläubig ...
- 16 I: Mhm.
- 17 Gyde: Vielleicht möchte sie auch einfach beten, wie sie das möchte ohne an eine Religion
- 18 gebunden zu sein und an deren Glauben.
- 19 I: Mhm.
- 20 Gisela: Würd´ ich jetzt auch so sehen, dass die Person so ... wir beten jetzt ... mein Gott, okay,
- 21 was soll ich machen ... vielleicht auch noch überhaupt keinen Kontakt dazu gehabt.
- 22 I: Danke schön ... Spiegelt sich das, was Sie jetzt eben gesagt haben, über diesen kleinen Comic,
- 23 in irgendeiner Art und Weise auch bei Ihnen im Religionsunterricht wieder?
- 24 Gisela: Also dass wir jetzt verschiedene Religionen haben?
- 25 I: Zum Beispiel
- 26 Gustav: Haben wir eigentlich nicht so wirklich, oder?
- 27 Gyde: Also als Personen haben wir jetzt nicht so viele ... also Dings ... der is´ ja ... also ich
- 28 glaub´, wir haben drei oder vier Religionen drin ... aber jetzt nicht so extrem, wie in dem

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Comic ... aber wir nehmen die verschiedenen Religionen im Sinne schon durch ... im
 2 Religionsunterricht.
- 3 I: Mhm
- 4 Gisela: Wir sind im Religionsunterricht sehr offen für alle ... also finde ich ... dass wir viele
 5 Religionen so ansprechen und so ...
- 6 Gyde: ... auch nicht einfach irgendwas abgetan wird, weil das anders ist
- 7 I: Sie haben so nett gesagt, es nehmen drei oder vier verschiedene Religionen teil. Wer nimmt
 8 denn alles am Religionsunterricht teil? Wissen Sie das?
- 9 Gisela: Also im Sinne, dass, also ich bin ja christlich und die sind ja alle katholisch ... quatsch ...
 10 gar nicht ... anders rum ... (Lachen)
- 11 I: Anders rum???????
- 12 Gisela: (lacht) Jaaa ... also ich bin katholisch und ... (alle lachen)
- 13 I: Und jetzt kommt die Frage: Was seid ihr? (alle lachen)
- 14 Gustav: Ich bin neuapostolisch .
- 15 I: Aha.
- 16 Gyde: Ich bin Atheistin ...
- 17 Gisela: Stimmt ... Du bist ja atheistisch.
- 18 Gisela: Also ,ich komm´ ja ursprünglich aus dem Süden – ich komm´ ja noch mal ganz aus´m
 19 ander´n Schlag.
- 20 I: Also mit Ihnen dreien sind schon drei unterschiedliche Glaubensrichtungen, sag ich jetzt mal,
 21 oder Nicht-Glaubensrichtungen vertreten, und gibt es noch mehr Religionen bei ihnen im
 22 Kurs?
- 23 Gustav: Ja, evangelisch ... und orthodox glaub ich noch ...
- 24 Gyde: Ja ... (Name des Schülers) und (Name des Schülers) mein´ ich auch ...
- 25 Gustav: ... ja, die auch ...
- 26 Gyde: ... aber sicher bin ich mir nicht, also vier unterschiedliche Religionen.
- 27 I: Mhm ... okay ... katholische Schüler und Schülerinnen nehmen mit ihrer Person also auch
 28 teil?
- 29 Gisela: ... ich bin, glaub´ ich, die einzige, oder?

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gyde: Das kann ich dir nicht sagen, ich hab´ da keine Ahnung von ...
- 2 I: Nehmen Schüler und Schülerinnen teil, die keiner Kirche oder Religion angehören, rein
 3 formal?
- 4 Gyde: Ja ... ich ...?
- 5 I: Was glauben Sie, wäre anders, wenn sie ein Kurs wären, an dem nur Schülerinnen einer
 6 Glaubensrichtung teilnehmen?
- 7 Gisela: Da kann ich vielleicht was zu sagen, denn an meiner früheren Schule, wo ich früher
 8 gewohnt hab, da war das so ... das Religionsunterricht da getrennt war und da wurde auch
 9 tatsächlich getrennt: katholisch, evangelisch, atheistisch ...
- 10 I: Mhm.
- 11 Gisela: Und da wurde auch tatsächlich nur das unterrichtet, also es wurde auch gar nicht auf
 12 andere Religionen eingegangen ... was ich persönlich im Vergleich zu hier sehr schade finde ...
 13 hier kann man sagen ... okay, ich interessiere mich meinetwegen für Buddhismus und dann
 14 wird das angesprochen und dann kann man darüber diskutieren ... und als ich denn früher an
 15 meiner Schule war, da war: ‚Ja, ich interessiere mich für Buddhismus‘ - ‚Ja, aber wir sind jetzt
 16 im katholischen Religionsunterricht. Wir machen jetzt die katholische Geschichte.‘ Das finde
 17 ich sehr schade, also ich find´ s schöner, wenn man noch alle Religionen unterrichten darf, kann
 18 ...
- 19 Gustav: Also ich find´ das, wie wir das jetzt machen, auch besser, so multikulturell. Und dass
 20 jetzt auch andere Religionen mal behandelt werden und auch welche, die jetzt einer andren
 21 Religion angehören ... so ihre Erfahrungen und so mit uns austauschen können ...
- 22 Gyde: Also ich seh´ das auch so ... an meiner anderen Schule ... also alle, die nicht so mit
 23 einstimmen, die mussten raus und haben gemalt oder so, die durften gar nicht mit
 24 teilnehmen.
- 25 I: Aha?
- 26 Gyde: Ja ... und dann haben wir über ... was weiß ich, ich hab´ da nicht so gut aufgepasst ... ich
 27 bin nicht so ... es war nie mein Fach, kam ich nie mit zurecht. Da haben wir also Unterricht
 28 streng durchgezogen nach Lehrplan, was Anderes war nie ... kam nie zur Sprache. Ich find´ das
 29 jetzt eigentlich auch so schön ... is´ ruhiger, ich fand das in unserer Klasse auch immer sehr
 30 bedrückend ...
- 31 I: Mhm – also das ruhiger bezieht sich auf Harmonie ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gyde: Jaaaa ... und dass es entspannter ist.
- 2 I: Okay ...
- 3 Gisela: Ich glaub´, hier ist jeder offener, um seine Meinung zu sagen ...
- 4 Gyde: Jaaa!
- 5 I: Woran haben sie das gemerkt, dass ihre Mitschüler_innen hier anderen Glaubensrichtungen
6 oder Nicht-Glaubensrichtungen angehören?
- 7 Gustav: Also eigentlich an der Herkunft ... weil z.B. in Russland oder so ... da ist ja meist `ne
8 andere Glaubensrichtung als hier ... also von der Region, aus der sie herkommen und auch von
9 ihren Meinungen.
- 10 Gisela: Ich glaub´, das hatten wir auch irgendwann mal besprochen, im Unterricht ... also so
11 angekratzt. Wer aus welcher Religion kommt.
- 12 Gyde: Aber ich finde, man merkt das auch, wenn man diskutiert ... die haben andere Einblicke
13 ... sie bringen auch mal andere Sachen ein in die Diskussion. Das finde ich auch immer sehr
14 interessant ... die verschiedenen Sichtweisen ...
- 15 Gisela: Ja ... genau.
- 16 I: Sind Sie von Ihrer Religionslehrkraft gefragt worden ... das bezieht sich jetzt auf Sie, auf das,
17 was Sie gesagt haben ... welchen Religionen bzw. Konfessionen Sie angehören?
- 18 Gisela: Ich meine, wir sind jetzt nicht explizit gefragt worden ... ich glaub´ ... wie hat sie das
19 formuliert? Ich glaub´ wir ha´m irgend `n Quiz gemacht, oder so und dann kam das irgendwie
20 raus, dass wir verschiedene Religionen hatten ...
- 21 Gisela: Ich mein´, so war das ...
- 22 Gustav: Ja ... so war das.
- 23 I: Gut ... Schauen wir jetzt mal konkret auf das Geschehen in Ihrem Religionsunterricht:
24 Können Sie mir ein Beispiel aus dem Religionsunterricht nennen, welches Sie mit religiöser
25 Vielfalt in Zusammenhang bringen? Also auch vielleicht thematisch ...
- 26 Gustav: Also ... ja, mach Du erstmal ...
- 27 Gisela: Also ich find´ schon, dass wir das durchnehmen, also was haben wir gemacht ...
28 Muslime ...
- 29 Gyde: Islam.

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gisela: Islam.
- 2 Gyde: Dann hatten wir jetzt gerade dieses Yeti Dingsbums ...
- 3 Gisela: Mythologie.
- 4 Gyde: (Lacht) ... Mythologie ... Yeti Dingsbums (alle lachen) ... nein, diese Eismonster ...
- 5 Gustav: Eismonster? Wir haben jetzt Mythen in Religion ...
- 6 Gyde: Ja, wie hieß das? Das mit der Erde, die entstanden war ...
- 7 Gisela: Eismonster ... Ygdrasil! (alle lachen)
- 8 Gyde: Ah, ja !!! Die altnordische Mythologie!
- 9 Gisela: Und, ja ... wir bringen auch zwischendurch mal Themen ein, die in der Zeit nicht im
10 Lehrplan stehen ... in Sinne von ... wenn jetzt einer kommt und sagt: ‚Ich hab´ das und das
11 gehört. Können wir darüber mal diskutieren, uns drüber unterhalten?‘ ... macht sie das
12 eigentlich schon ... bringt sie das damit ein. Dann verschieben wir halt das, was wir in der
13 Stunde machen wollten, `n bisschen weiter nach hinten.
- 14 Gustav: Auch jetzt mit Paris ... das Attentat ... da war... da haben wir auch erst mal über ... also
15 den Unterschied zwischen IS und dem Islam geredet und dann erst mal ...
- 16 Gustav: Und das abgegrenzt ...
- 17 I: Dann haben Sie ...
- 18 Gyde: Ich finde auch, dass wir da flexibel sind, was das angeht und in den Themen waren so
19 ... (Pause)
- 20 I: Sie haben erzählt, sie behandeln unterschiedliche Religionen, auf welche Art und Weise
21 passiert das?
- 22 Gustav: Also, wenn wir jetzt Interesse zeigen an einer Religion oder so, dann würde Frau G.
23 das auch mit uns machen ...
- 24 I: Mhm.
- 25 Gustav: ... und sonst ... Wenn wir nicht irgendetwas einbringen, dann würde sie ihren Lehrplan
26 machen und früh oder später wieder auf die Religion zurückkommen.
- 27 Gisela: Wir hatten am Anfang auch dieses Spiel, da hat sie uns gebeten, auf Karten zu
28 schreiben, was wir gerne wissen wollten und dann hatten wir so Karten, auf die wir schreiben

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 konnten, welche Religion und so und worüber wir gerne reden möchten und da hat sie halt
2 geguckt, was viele Leuten möchten und das arbeitet sie quasi dann jetzt so ab und guckt halt.

3 I: Das heißt, sie sind aktiv an der Unterrichtsplanung beteiligt?

4 Gyde: Genau, sie hat uns gefragt, was wir uns wünschen, und wir dürfen im Unterricht eben
5 sehr viel selber mitgestalten, und wir müssen auch ... naja dürfen auch sehr viel Gruppenarbeit
6 machen und selbst uns eine Meinung dazu bilden. Das ist, find´ ich persönlich, sehr schön...
7 das wir nicht in irgendetwas `reingezwungen werden.

8 I: Okay ... Haben Sie schon mal heilige bzw. religiöse Orte unterschiedlicher Religionen
9 besucht?

10 Alle: Nein

11 I: Haben Sie in Ihrem Unterricht schon einmal authentische Vertreter, Vertreterinnen
12 unterschiedlicher Religionen zu Gast gehabt, die Ihnen etwas über ihre Religion erzählt
13 haben?

14 Gyde: Ne, bis jetzt noch nicht ...

15 Gisela: Kann ja noch kommen ...

16 I: Arbeiten Sie im Unterricht mit heiligen Texten, also Bibel, Koran?

17 Gustav: Also Koran hatten wir ...

18 Gisela (gleichzeitig): Bibel.

19 Gustav: So vor drei Wochen.

20 Gisela: Vor zwei Wochen ... Also wir arbeiten schon regelmäßig mit der Bibel, dann bringt Frau
21 G. immer den riesen Koffer mit ...

22 I: (lacht) Oh, das hab´ ich heute gesehen ... der Bibelkoffer. Okay ... sie sind ja nun
23 neuapostolisch, sie sind katholisch, werden Sie von Frau G. als Experten und Expertinnen ihrer
24 Religion angefragt?

25 Gustav: Doch ... das hat sie schon mal gemacht ... auch mit (Namen von zwei Schülern), die
26 hat sie auch schon gefragt ... wie das bei denen ist ... mit Väterchen Frost und so ...

27 Gyde: Ja, mit Väterchen Frost, aber nicht so spezifisch und so ...

28 I: Aha.

29 Gisela: Ja, das macht sie schon.

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 I: Und wie finden Sie das, wenn das passiert?

2 Gustav: Ich finde das eigentlich gut, wenn man dann auch vergleichen kann zwischen den
3 Religionen.

4 Gisela: Ich find´s auch gut, wenn man mal was Anderes hört, weil man hat ja seine eigenen
5 Vorstellungen im Kopf und dann hört man, wie andere das so bei sich haben oder bei sich in
6 der Religion haben.

7 I: Und für die anderen, was glauben sie? Wie fühlen sich die jeweiligen Experten und
8 Expertinnen dabei?

9 Gustav: Also ich denke, die finden das auch gut, weil sie etwas von sich preisgeben können,
10 von ihrer Religion, dass sie das so´n bisschen nahebringen können.

11 Gisela: Ich denk auch, dass das für die gar nicht schlimm ist ... denn man erzählt ja was, von
12 dem man selbst überzeugt ist ... wo man halt selber mit aufgewachsen ist ...

13 I: Mhm.

14 Gisela: Und es ist auch schön, anderen Leuten zu zeigen, wie ist es bei mir ... wie funktioniert
15 das ... vielleicht gibt es Unterschiede, worüber man diskutieren kann, vielleicht hat man dann
16 neue Lösungsansätze.

17 I: Mhm, mhm. Meine nächste Frage geht auch in die Richtung in Bezug auf den Alltag von
18 Religionen: Kommt in Ihrem Religionsunterricht vor, wie unterschiedliche Menschen der
19 Religionen ihren Glauben im Alltag leben?

20 Gustav: Beim Islam hatten wir das ...

21 I: Ja ...

22 Gyde: ... (undeutlich) auch ´n Spiel gemacht haben, mit irgendwelchen Karten, die wir dann
23 zuordnen sollten, darüber ...

24 Gisela: Stimmt ...

25 I: Die Behandlung anderer Religionen im Unterricht ... was finden Sie daran interessant und
26 gut und was finden Sie vielleicht auch schwierig?

27 Gyde: Ich find´ es gut, wenn man viele Religionen behandelt, wenn man auch Einblicke hat
28 und dann auch Vorurteile so aushebelt. Z. B. jetzt mit dem Islam und den Muslimen, da gab es
29 ja viele Missverständnisse ... wer sowas macht und warum man das macht ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gyde ... mit den Anschlägen, dass man da `n bisschen Aufklärung hat. Das fand ich sehr schön
2 ... und auch zu den andern ... jetzt zu Mythologie ... was das genau ist. Man redet da immer
3 drüber, aber genau wissen tut man das halt nicht ...
- 4 I: Mhm, mhm ...
- 5 Gisela: Ich find's auch sehr schön, dass man sagen kann: ‚Okay, ich interessier mich für eine
6 bestimmte Religion, aber ich weiß selber nicht, wie ich damit umgehen soll ... ich weiß selber
7 nicht, wo ich da genau anfangen soll.‘ Weil man kann ja über 1000 Seiten lesen und hat
8 trotzdem nicht ´n Einblick ... und da find´ ich das schön, dass man bei ihr auch sagen kann: ‚Ne,
9 ich interessier mich dafür und könnten wir das vielleicht mal ´n bisschen besprechen und
10 ankratzen?‘ ... und dass man auch `n Einblick dafür bekommt und quasi einfach so `n bisschen
11 darüber zu diskutieren.
- 12 Gustav: Und wenn wir sowas machen, bekomm´ wir manchmal in Gruppen eingeteilt, halt
13 Expertengruppen, und dann bekommen wir `n Text dazu zum durchlesen und verstehen, was
14 da jetzt gemeint ist bei dem, wenn wir das dem Rest der Klasse dann so präsentieren und
15 sagen, wie die jetzt was machen oder so...
- 16 I: Und das ist interessant ...
- 17 Gustav: Ja
- 18 I: Schwierig? Irgendetwas schwierig daran?
- 19 Gisela: Schwierig sind manchmal die Texte, wenn sie jetzt in so `ner ganz verquerten Schrift
20 sind, so vollkommen ab vom Deutschen, dann ist es schwer zu verstehen, also nicht schwer
21 im Sinne von ... Es ist halt schwer dann, vorzustellen ...
- 22 I: Ich meine das noch `n bisschen anders ... Sie haben vorhin so Vorurteile angesprochen.
23 Kommen denn so religiösen Klischees im Religionsunterricht vor, z.B. ‚Alle Moslems sind
24 Terroristen´?
- 25 Gyde: Wir haben da mal drüber gesprochen, dass das halt nicht so ist und geklärt warum da
26 jetzt alle Frauen Kopftuch tragen ... also ‚alle´ in Anführungszeichen ...
- 27 I: Ja, ja ...
- 28 Gyde: Und warum das so ist und auch geklärt ... und ich finde, ... also ich hab's danach besser
29 verstanden. Und mit der Religion an sich ... und wenn ich jetzt jemanden seh´, kann ich das
30 besser nachvollziehen.
- 31 Gisela: Und wir hatten auch mal ... und ganz am Anfang des Themas Islam sollten wir ein Bild
32 malen von dem typischen Islamisten ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gisela: ... und dann haben wir alle natürlich das selbe Bild im Kopf gehabt, ... und das haben
2 wir dann auch vorgestellt und dann haben wir im Nachhinein eigentlich noch mal drüber
3 nachgedacht ... so: ‚Stimmt das jetzt eigentlich, was ich hier jetzt im Kopf hab‘ ... ist das nur
4 das, was man mir erzählt oder ist das wirklich so, wie das die Realität ist ...‘
- 5 I: Ja ...
- 6 Gisela: Und das fand ich eigentlich auch interessant, dass wir das gemalt haben und dann erst
7 mal gar nicht darüber nachgedacht haben, wen wir da malen, sondern einfach alles mal
8 generalisiert haben ... erst mal gesagt haben: ‚Das ist so!‘
- 9 I: Ja ...
- 10 Gisela: Und gar nicht darüber nachgedacht haben, wer steht eigentlich dahinter ... warum ist
11 das so.
- 12 Gustav: Ja ... wir haben auch noch `n Video gesehen, mit einem Interview in Hamburg, da
13 haben die auch den Menschen auf der Straße befragt, wie sie jetzt zum Islam oder zum IS
14 stehen ... Und dann haben die auch Moslems befragt und die wollen sich halt davon
15 distanzieren, was die IS da macht ... und einige Deutsche denken halt, dass sind alles die
16 gleichen und alle aus unserem Land raus und ...
- 17 I: Ja ...
- 18 Gustav: Halt mal so zum Vergleich, wie das so gesehen wird ...
- 19 I: Mhm ... Haben Sie in Ihrer Lerngruppe schon einmal religiös bedingte Konflikte gehabt? Also
20 Streit auf Grund von religiösen Themata?
- 21 Gisela: Ich denk´ jetzt mal, so nicht ... vielleicht so `ne kleine Diskussionsrunde: ‚Das seh´ ich
22 jetzt aber mal `n bisschen anders‘, ... aber jetzt nicht großartig gestritten haben wir deswegen
23 oder ... ne ... eigentlich nicht ...
- 24 Gyde: Ne, ich denk auch, wir sind in unserer Klasse und da ... wir sind recht offen für alles und
25 können auf alles so `n bisschen `n Blick drauf haben ...
- 26 I: Mhm.
- 27 Gyde: Wir glauben jetzt nicht alle ... also wir wechseln nicht gleich den Glauben, aber (alle
28 lachen) ... wir können`s nachvollziehen ...
- 29 I: Ja?
- 30 Gyde: ... warum das so ist ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 I: Und wenn sie in solche religiösen Diskussionen gehen, mit ganz unterschiedlichen
 2 Meinungen z.B., wie verhält sich dann Frau G.?
- 3 Gustav: Ich find, die bleibt eigentlich neutral ... also sie sagt nicht, dass eine Religion schlecht
 4 ist oder so ...
- 5 Gisela: Sie ist sehr unparteiisch ...
- 6 I: Ja?
- 7 Gustav: Sie sucht jetzt auch nicht ...
- 8 Gisela: Sie sucht nicht nur die guten Sachen raus jetzt, sondern sagt halt auch: ‚Okay, das ist
 9 vielleicht gut an der Religion, aber die Schattenseiten sind halt auch das und das‘ ...
- 10 I: Mhm.
- 11 Gisela: Also sie findet da schon `ne gute Waage für ...
- 12 Gustav: Sie vergleicht das auch immer miteinander ... was für sie Vor- und Nachteile einer
 13 Religion sind ...
- 14 I: Mhm ... okay ... danke. Werden sie im Religionsunterricht, das haben wir eigentlich schon so
 15 `n bisschen angesprochen, nach Ihrer persönlichen religiösen Meinung gefragt?
- 16 Alle drei zusammen: Ja ...
- 17 Gisela: Sehr oft.
- 18 I: In welcher Weise? Können Sie da mal `n Beispiel nennen?
- 19 Gustav: Wenn wir jetzt z.B. gefragt werden, wie wir zum Islam stehen, was die jetzt machen,
 20 kamen halt Vorurteile, aber dann wurde auch gesagt, dass die jetzt nichts mit dem IS zu tun
 21 haben, dass das die Radikalislamisten sind, die denn eigentlich nicht den Sinn des Islams
 22 vertreten ...
- 23 I: Mhm. Heißt das, sie trauen sich auch mal, so ´n Vorurteil als eigene Meinung zu nennen, um
 24 dann zu sehen, dass es doch wieder ein bisschen anders ist ...?
- 25 Gisela: Sie lässt auch viel mit sich reden, also wenn man jetzt `ne andere Meinung hat, dann
 26 diskutiert man dann darüber und dann sieht sie vielleicht ihren Fehler ein oder sagt: ‚Ne, ich
 27 beharre auf meiner Meinung, aber Deine Meinung ist auch ok.´ Sie lässt da viel offen und sagt,
 28 wenn das seine Meinung ist, dann ist das so und wenn das nicht meine Meinung ist, dann ist
 29 das immer noch seine Meinung ... ich muss mich jetzt nicht ändern in dem Punkt.
- 30 I: Also verschiedene Meinungen können dann auch nebeneinander stehen ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 Gisela: Ja...

2 I: Okay. Kleiner Themenwechsel: Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch?

3 Gisela: Nein

4 I: Oh ... entschieden: Nein!

5 Gisela: Nein! Definitiv nicht

6 Gustav: Als kulturell, also, es wird eigentlich alles behandelt, alle Themen sind offen, es wird
7 nichts vorgeschrieben ...

8 I: Mhm.

9 Gyde: Nö ... also würde ich jetzt auch nicht so sehen, dass der streng evangelisch oder ... ich
10 würd´ das eher multikulturell sehen. Dass wir viel durchsprechen und nicht nur auf einem
11 Haufen bleiben ...

12 I: Sie sind ja sehr entschieden. Was für ein Bild von evangelisch haben sie denn im Kopf?

13 Gyde: Ich war früher ja mal in der Kirche und hatte auch Konfirmationsunterricht und ich fand
14 das immer sehr strikt ... das und das wird jetzt gemacht und wenn wir das nicht in diesem
15 Zeitplan schaffen, dann ist Weltuntergang, Apokalypse, Riesentrara ... und ... ich fand das
16 immer sehr streng ...

17 Gyde: ... und strikt ... und immer etwas langweilig ... also ich fand ... wir hatten denn da unsere
18 Bibel ... und dann lesen wir, blättern durch, bearbeiten unsere Arbeitsbögen ... und mehr
19 passiert da nicht ... wir gehen da nicht genauer drauf ein, wir sprechen nicht darüber, was
20 denn genau da hinter steht und wie man das auslegen könnte. Das fand ich immer etwas
21 schade und so stell´ ich mir jetzt immer evangelischen Religionsunterricht vor.

22 Gisela: Also so eine Erfahrung hab´ ich tatsächlich auch gemacht, nur im katholischen ...

23 I: Ja?

24 Giesela: ... Religionsunterricht ... dass es hieß: ‚Okay, wir haben etwas besprochen´... und
25 dann hat vielleicht ein anderer eine andere Meinung und hat sich gemeldet und gesagt: ‚Ich
26 bin der Meinung aber nicht.´ Und dann hieß es vom Lehrer: ‚Ne ... is´ aber nicht ... Gott hat
27 das so gemacht und Punkt.´

28 I: Mhm ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gisela: Also ... so von daher ... hier ist das so überhaupt nicht ... Wie gesagt, hier diskutieren
2 wir, wir sagen: ‚Wir möchten aber jetzt nicht die und die Religion, sondern vielleicht die und
3 die Religion machen‘ ... denn machen wir das halt auch ... wir sind da nicht streng. Wir gucken
4 nicht nur auf die eine Religion und immer nur und immer nur diese, sondern wir gucken, was
5 ist darum noch ...
- 6 I: Das ist jetzt der Punkt, da würde ich gerne mit Ihnen diskutieren ... aber ... (alle lachen) Okay
7 und jetzt bezogen auf ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ... sie haben ja gesagt, ein ganzer
8 Teil ist evangelisch?
- 9 Gisela: Ja ...
- 10 I: Wird es in Ihrem Religionsunterricht deutlich, dass es auch unter evangelischen Schülern
11 und Schülerinnen eine Vielfalt verschiedener Meinungen zu Religion und Glaube gibt?
- 12 Gisela: Ich denke schon ...
- 13 Gustav: Ja auf andere Themen bezogen, eigentlich ja.
- 14 I: Okay. Gut, dann lenken wir den Fokus ihrer Aufmerksamkeit auf Ihre Lehrkraft: Wissen Sie,
15 welcher Religion bzw. Konfession Frau G. angehört?
- 16 Gustav: Ich glaub´ sie ist ... nicht gläubig ... ne, ist sie nicht ...
- 17 Gisela: Wenn ich raten müsste ...
- 18 Gustav: ... das hat sie mal gesagt am Anfang des Schuljahres ...
- 19 Gyde: Ich weiß es nicht ...
- 20 Gustav: Sie meinte, sie sei irgendwie nicht gläubig, aber sie fand das irgendwie ganz
21 interessant ... deswegen wollte sie auch Religionslehrerin werden ... also mehrere Religionen
22 zu sehen und so Vergleich und so ...
- 23 Gyde: Ich weiß es nicht, ich kann das auch jetzt nicht konkret sagen, ich hab´ da auch keine
24 Ahnung...
- 25 I: Erleben Sie Ihre Lehrkraft, ich weiß, die Frage ist jetzt im Anschluss schwierig, als eine
26 engagierte evangelische Christin? Pause
- 27 Gustav: Engagiert ist sie, aber ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gisela: Christin ... das ist die andere Frage. (Pause) Ich denk auch, dass sie sehr engagiert ist,
 2 auch für uns engagiert ist, aber sie ist halt nicht nur auf den Christentum ... auf eine bestimmte
 3 Religion bezogen ...
- 4 I: Erzählt sie Ihnen von ihren persönlichen Glaubenseinstellungen, sie haben zwar gesagt, dass
 5 sie nicht gläubig ist... erzählt sie Ihnen von der Kirche, in die sie vielleicht geht? Von sozialem
 6 Engagement?
- 7 Gustav, Gisela: Nö
- 8 Gyde: Ich weiß nur, dass sie Veganerin ist, oder? (Alle lachen)
- 9 I: Oh ... aha, das ist die neue Religion ... (alle lachen)
- 10 Gustav: Meine Schwester auch ...
- 11 I: Finden Sie überhaupt, dass Ihre Religionslehrkraft religiös sein sollte?
- 12 Gustav: Sie sollte eigentlich nicht, weil sie dann viel neutraler den anderen Religionen
 13 gegenüber ... steht dann ...
- 14 I: Mhm ... also sollte gerade nicht, hab´ ich das richtig verstanden?
- 15 Gustav: Also es wär´ eigentlich gut, weil sie dann jetzt neutral ist ...
- 16 Gisela: Ich seh´ das relativ ähnlich, also ich finde auch, wenn die Religionslehrkraft jetzt nicht
 17 einen bestimmten Glauben hat, an dem sie zu 100 % festhält, ist es vielleicht ganz gut, weil sie
 18 dann vielleicht offen ist für andere Meinungen und sagt: ‚Okay, ist vielleicht auch einfach so,
 19 hab´ ich jetzt noch gar nicht so in Betracht gezogen´ ... und geht damit dann auch einfach
 20 konform. Im Gegensatz, wenn das jetzt so eine ist, die sagt strikt: ‚So ist das...‘
- 21 I: Mhm
- 22 Gisela: ‚... es gibt nur eine Religion und nichts anderes.‘ ... kann das glaub ich eher schon zu
 23 Komplikationen führen, wenn man dann mal was anderes in der Klasse machen möchte.
- 24 Gyde: Also ich denke, dass sollte dem Lehrer selbst überlassen sein, das sind ja auch nur
 25 Menschen, wenn die an etwas glauben wollen, dann sollen sie das tun ... aber ich denke, dass
 26 sie denn `n bisschen Distanz zum Unterricht mitbringen sollten.
- 27 I: Mhm. Auch die nächste Frage doppelt sich ein bisschen, weil ich denke, sie haben da schon
 28 etwas zu gesagt. Noch einmal konkret: Versucht Frau G., sie von ihrer eigenen Meinung zu
 29 überzeugen?

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Alle drei: Nein, gar nicht, auf keinen Fall.
- 2 I: Ich sprech´ sie als Atheistin noch einmal direkt an: Sie sind auch mit ihrer Meinung
3 vollständig anerkannt?
- 4 Gyde: Jo ... ich darf glauben, was ich will.
- 5 I: Jetzt hab´ ich noch drei konzeptionelle Fragen zum Religionsunterricht: Sollen für Sie für den
6 Religionsunterricht die Schüler und Schülerinnen prinzipiell nach ihren jeweiligen Religions-
7 bzw. Konfessionszugehörigkeiten getrennt sein?
- 8 Gisela: Auf keinen Fall!
- 9 Gyde: Auf gar keinen Fall!
- 10 Gisela: Ich empfand das als total schlimm, mal ausgelassen, dass man von seinen Freunden
11 getrennt wurde, sondern man hat einfach nur eine Religion behandelt, obwohl man vielleicht
12 ganz andere Interessen hatte und man musste sich da halt durchquälen, weil es halt einfach
13 ... es gab nur diese eine Option und du wurdest auch gar nicht gefragt, ob du vielleicht nicht
14 irgendwo woanders sein wolltest, sondern es wurde einfach geguckt: ‚Okay, du bist katholisch,
15 du kommst in die katholische Klasse, okay, du bist vielleicht evangelisch, du kommst in die
16 evangelische Klasse, du bist vielleicht ´n Muslim, irgendwas ... Jude ... du kommst in die
17 Atheistenklasse.´ Also es wurde überhaupt ... das Kind ... die Person wurde überhaupt gar
18 nicht gefragt nach der Meinung: ‚Wo möchtest du denn ...? Was möchtest Du denn
19 machen?´ ... Ja ...
- 20 I: Mhm.
- 21 Gustav: Also ich find´, wenn man getrennt wird, dann hat man auch gar nicht so die
22 Verbindung zwischen den Religionen, dann trennt man das alles so ...
- 23 I: Mhm.
- 24 Gustav: Eigentlich so, wie das in der Gesellschaft jetzt auch ist, dass jetzt viele Moslems
25 zusammen sind und dann die Christen, und die voneinander abgegrenzt. Ich find´ man soll das
26 zusammenführen, in dem man halt Religionsunterricht für alle macht ... zusammen ...
- 27 I: Mhm, Mhm ...
- 28 Gustav: ... wo man auch die Erfahrung miteinander teilen kann.
- 29 Gyde: Ich denke auch, dass das Trennen von Religionen nicht sonderlich schön ist ... ich find´,
30 für die einzelnen Personen nicht und auch macht es den Unterricht trocken, also find´ ich ...

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 und irgendwie trostlos. Ich hatte immer das Gefühl, wenn wir denn getrennt werden, ist das
2 irgendwie langweilig ... ich mag ja da offen reden und ...

3 I: Mhm.

4 Gyde: ... und das Diskutieren mit anderen über ihre Meinung und ... das hat denn mir immer
5 persönlich sehr gefehlt. Wenn wir denn viele Religionen und Ansichten haben, wäre das nicht
6 so.

7 I: Mhm. Es gibt Überlegungen, dass muslimische Kinder und Jugendliche in der Zukunft ihren
8 eigenen Religionsunterricht bekommen. Wie würden Sie das finden? (Pause)

9 Gisela: Ich find´ das schwer, weil, es ist schön, wenn sie ihren eigenen Religionsunterricht
10 bekommen, weil sie sich dann noch mehr ihrer eigenen Religion widmen können, die ja da
11 sehr tief verankert ist. Trotzdem finde ich es aber `n bisschen ungerecht zu den anderen
12 Schülern, dass sie da nicht mitsitzen können und mithören können und vielleicht mal andere
13 Einblicke bekommen.

14 I: Mhm, Mhm.

15 Gisela: Find´ so `n bisschen doppelseitiges Schwert, oder so ... ich glaub, man kann´s da so
16 keinem richtig recht machen in dem Punkt ...

17 Gyde: Also ich find´ das auch schwer zu beurteilen ... einerseits, wie schon gesagt, ist es schön,
18 dass sie auch da ihren Glauben haben und ihn auch intensiv leben können, aber andererseits
19 würd´ ich da auch, wie schon erwähnt, gerne reingehen. Mich würd´ das ja auch etwas
20 interessieren und ... irgendwie ist das schwer zu beurteilen, find ich ...

21 I: Mhm ...

22 Gyde: ob das jetzt gut oder schlecht ist.

23 Gisela: Ich glaub´, wenn man da mit im Unterricht sitzen würde, dass man da auch viel anderen
24 Einblick bekommen würde, als wenn man das nur so, sag ich mal, im Unterricht durchnimmt.
25 Denn wenn man wirklich in dieser Klasse drin ist, wo die wirklich alle mit verankert sind, wo
26 sie alle ihre Überzeugung haben und wo man dann vielleicht einfach – man muss sich ja
27 vielleicht gar nicht melden, aber man muss ja vielleicht einfach nur zuhören und mal hören,
28 was denn ihre Gedanken sind.

29 I: Mhm.

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 Gisela: Und auch einfach mal hinter die Kulissen quasi gucken. Nicht dieses Bild haben, dieses
2 kompakte Schublädchenbild, sondern auch mal gucken, okay, was gibt es noch sonst ... wie ist
3 es sonst aufgebaut.

4 Gustav: Also ich find´, man sollte sollte auch gerade jetzt, nach dem alles so passiert ist, gerade
5 jetzt mit dem Unterricht des Islam zusammensitzen können, damit man versteht, was jetzt
6 passiert ist und sich dann auch davon distanzieren kann ...

7 Gisela: Das man auch einfach mal `nen persönlicheren Kontakt dazu bekommt. Ich muss das
8 jetzt hier mal ansprechen: Hier im Norden ist es ja nicht so, dass jetzt alle Religionen
9 aufeinander ballen, das ist im Süden anders, da hat man schon mal andere Religionen im
10 Freundeskreis. Hier ist es jetzt so, sagen wir mal, es gibt hier oben jetzt nicht so viel Besiedlung
11 ... man hat hier nicht so einfach einen Blick hinter die Kulissen. Man kann sich jetzt nicht so
12 vorstellen, wie ist das Leben von einem normalen Muslim, wie ist das aufgebaut, was macht
13 der, wie ist der überhaupt. Wenn man sich persönlich mit denen unterhält oder mit im
14 Unterricht sitzt, kann man vielleicht sehen: okay, das sind auch nur Menschen, die essen jeden
15 Morgen wie wir, die gehen schlafen wie wir, die machen alles das, was wir so auch machen ...

16 I: Mhm ...

17 Gisela: Die haben denn zwar zwei, drei Dinge mehr, die sie auch machen, aber das ist ja jedem
18 selber überlassen.

19 Gyde: Also ich weiß nicht, ob das jetzt noch so zu der Frage passt, aber ich bin hier oben ja
20 geboren und ich merke z. T. bei den alten Menschen, aber auch bei den jüngeren Menschen,
21 dass sie immer noch sehr stark rassistisch sind ... gegenüber anderen Religionen, Hautfarben,
22 allem Möglichen eigentlich ... und ich denke, dass das auch besser würde, wenn man die
23 Unterrichte mehr zusammenlegt. Ich bin ja aus (Name der Stadt) und da ist das ja so, da läuft
24 einer aus der Grundschule und die machen die anderen völlig fertig, weil die einfach anders
25 glauben ... weil die einfach auch getrennt im Unterricht sitzen ... die haben einfach kein
26 Kontakt zu den anderen Religionen. Ich denke, dass das einfacher wäre, die
27 zusammenzuführen, wenn die zusammen Religionsunterricht haben würden.

28 I: Es gibt noch ein anderes Modell: Wie würden Sie es finden, wenn die ganze Lerngruppe zwar
29 gemeinsam Religion hat, aber zum Teil auch von einer katholischen Lehrkraft unterrichtet wird
30 oder von einer muslimischen Lehrkraft im Islam oder von Insidern von anderen Religionen?

31 Gustav: Also ich finde es eigentlich ganz gut, wenn man Einblicke von anderen Religionen
32 bekommt, von Insidern jetzt, die wissen bestimmt auch noch um einiges mehr als Frau G. jetzt.
33 Wenn man dann seine Meinung frei vertreten darf, würde ich das voll gut finden

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

1 Gisela: Okay, das wäre auch mein Punkt gewesen. Also das ist für mich topp, geil, wenn das so
2 ist, solange man noch diskutieren kann ... wenn die Person nicht diesen Tunnelblick hat, finde
3 ich das topp.

4 I: Mhm, Mhm ...

5 Gisela: Also wie gesagt, solange es nicht nur ‚Meine Meinung ist die richtige‘ ist, finde ich ...
6 würde ich das durchaus unterstützen.

7 Gyde: Das seh´ ich auch so: Solange die nicht den Tunnelblick entwickeln ... ich find´ das auch
8 gut, dass denn jeder Schüler seine eigene Meinung bilden kann ... die fressen sich jetzt nicht
9 auf eins fest und jeder andere ist ganz schlecht, nur ich bin gut, sondern die bilden sich denn
10 ihre Meinung zwischen den Religionen hindurch und das wär´, glaub´ ich, wirklich von Vorteil.

11 I: Mhm ... okay. Gibt es noch irgend etwas, was sie zum Religionsunterricht sagen möchten,
12 was ich jetzt noch nicht gefragt habe?

13 Gisela: Ich find´ das eigentlich sehr gut hier. Wir diskutieren, es gibt andere Meinungen und
14 wir können dann manchmal auch überlegen: ‚Okay, da bin ich jetzt noch nicht so `drauf
15 gekommen, das ist auch eine wichtige Sichtweise ...‘

16 I: Heißt das, sie können hier den Religionsunterricht als eine Möglichkeit erleben, eine weitere
17 Sichtweise zu bekommen?

18 Gisela: Ja, auf jeden Fall. Wir haben das schon oft erlebt ... dass hier jemand eine Meinung in
19 den Raum geworfen hat ... so, nun macht mal was damit ... und dann haben wir diskutiert und
20 irgendwann kam`s dann: ‚Eigentlich habt ihr Recht, wieso hatte ich die Meinung denn
21 überhaupt?‘ ... so ... darüber nachdenken, warum hab´ ich die Meinung überhaupt und wie
22 kann ich die vielleicht ändern ... und was sagen andere dazu.

23 I: Mhm

24 Gustav: Es gibt halt auch keine falsche Meinung.

25 Gisela: Ich find´ auch, dass wir hier sehr viel kritische Meinungen äußern dürfen und auch
26 können. Mir ist das schon öfter aufgefallen, dass wir hier so Fragen stellen, da hab ich oft
27 schlucken müssen ... so upps ... so was hättest du nie stellen dürfen in einem rein katholischen
28 Unterricht, wenn du das gestellt hättest, dann wärst Du erst mal `raus vor die Tür gekommen
29 und hättest darüber nachdenken dürfen, was du gesagt hast.

30 I: Mhm.

Transkript Interview
BBZ Heide 23.03. 2016 – G

3 Personen

Gyde (w)

Gisela (w)

Gustav (m)

- 1 Gyde: Ja ... uns wird wirklich die Möglichkeit gegeben, zu fragen, zu hinterfragen zu allem
- 2 Möglichen, auch wenn das vielleicht jetzt nicht direkt Religion ist ... die Anschläge in Paris
- 3 haben wir z.B. sehr stark diskutiert, weil es alle ... zu mindestens mich hat es sehr stark
- 4 angeschlagen ... und es hat geholfen, darüber zu diskutieren.
- 5 I: Es hat Ihnen also in Ihrer persönlichen Lebenssituation geholfen, damit klarzukommen?
- 6 Gyde: Ja ... ja, auf jeden Fall ... mir hat das sehr geholfen, da diskutieren zu können.
- 7 Gisela: Und auch wenn man mal keine Meinung hat, ist das auch okay.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

1

- 1 I: Ich hab` was mitgebracht. Das können Sie schon mal angucken. (Pause) Was sehen Sie da?
- 2 Hans: Ich würd` sagen, da unten kann man erkennen, dass sie jedenfalls unterschiedlich
3 beten. Also würde ich das auf die Religion beziehen wahrscheinlich, dass da viele
4 verschiedene ... also Islam, Christentum, Hinduismus oder so halt, vereint sind und die
5 Lehrerin vielleicht halt vorschreibt, aber halt erstmal ‚Jetzt lasst uns beten‘, aber jeder hat
6 halt seine andere Auffassung dazu.
- 7 Hanna: Das zeigt halt auch so `n bisschen die Vielfältigkeit heutzutage. Vielleicht ist es heute
8 schon üblich, dass auch viele Kinder schon, also das nicht alle Christen sind in Deutschland,
9 sondern, dass auch schon in Deutschland es so ist, dass viele dem Hinduismus angehören,
10 Buddhismus, was auch immer.
- 11 I: Mhm. Und wenn sie noch einmal bei dem unteren Bild ganz rechts den Schüler angucken?
- 12 Hans: Ja, der weiß vielleicht nicht so viel damit anzufangen und wundert sich über seine
13 Mitschüler so ein bisschen.
- 14 Helena: Oder vielleicht ist der auch gar nicht gläubig.
- 15 Hanna: Darf ich mal gucken? Dieser hier?
- 16 I: Mhm.
- 17 Hanna: Ach so.
- 18 Hans: Der bei der Karte.
- 19 I: Ja. Und das, was Sie da sehen, hat das irgendwas mit Ihrem Religionsunterricht zu tun?
- 20 Holger: Naja, im Religionsunterricht da nehmen wir die verschiedenen Religionen durch. Und
21 das wird hier ja auch wiedergespiegelt, wie verschiedene Gläubige ihren Gott anbeten und
22 verehren.
- 23 Hanna: Und wir beten ja auch eigentlich nicht wirklich im Religionsunterricht. Also der Lehrer
24 steht ja jetzt nicht da und sagt: ‚Lasst uns beten‘ und machen so einen Gottesdienst, das
25 machen wir ja nicht.
- 26 I: Und wer nimmt bei Ihnen im Religionskurs so teil?
- 27 Hanna: Von den Schülern?
- 28 I: Mhm.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

2

- 1 Holger: Also es gibt, glaube ich, einen katholischen Kurs und einen evangelischen Kurs. Und
2 hier nimmt jeder teil. Das war, glaube ich, in der Mittelstufe konnte man, war Religion
3 freiwillig, glaube ich, und jetzt konnte man zu Philo wechseln, wenn man nicht gläubig ist,
4 glaube ich.
- 5 Hanna: Ja, ich glaube, wir haben einen also so richtig katholischen Kurs und einen jetzt den
6 hier, der ist evangelisch und gemischt. Also z. B., ich bin nicht evangelisch und katholisch und
7 mir wurde gesagt, ich soll in den Kurs gehen, weil der gemischt ist.
- 8 I: Mhm. Und nehmen auch Schülerinnen und Schüler anderer, also nicht-christlicher Religion
9 bei Ihnen Teil am Religionsunterricht?
- 10 Hans: Ich glaube nicht.
- 11 Hanna: Nee.
- 12 Holger: Aber ich glaub', das liegt wahrscheinlich daran, dass wir nicht ... also, ich glaube, wir
13 hätten auch nicht so viele, die `ner anderen Religion angehören auf der Schule.
- 14 Hans: Aber die Wahl steht einem frei. Also es ist nicht so, dass man nicht darein darf, wenn
15 man nicht christlich ist.
- 16 I: Also auch muslimische Schüler könnten daran ...?
- 17 Hans: Ja.
- 18 Hanna: Ja.
- 19 Holger: Ja.
- 20 Hans: Es ist nur so, dass die dann vielleicht Philo nehmen.
- 21 I: Mhm. Und Sie haben ja gesagt, es gibt einen katholischen Kurs. Das heißt bei Ihnen im Kurs
22 sind keine katholischen Schüler?
- 23 Hanna: Nee.
- 24 Hans: Also, ich glaube, am Anfang sie könnten da rein, aber sie dürfen sich da halt nicht
25 prüfen lassen, wenn sie Religion machen wollen. Das hat sie, glaube ich, am Anfang gesagt.
- 26 I: Mhm. Und wissen oder glauben Sie, dass bei Ihnen im Religionsunterricht auch
27 Schülerinnen und Schüler sitzen, wie Sie vielleicht, die keiner Religion angehören oder von
28 welchen, die sagen, sie sind nicht gläubig?

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

3

1 Holger: Ja, schon.

2 Hans: Ja.

3 Helena: Ich glaube, da gibt's viele.

4 Holger: Da gibt's manche. Also Frau H. hat auch am Anfang gesagt, dass sie sich nicht dafür
5 interessiert, was wir glauben und wie wir glauben, dass so was gar nicht vorkommt, sondern
6 halt einfach das Wissen so.

7 I: Mhm. Und werden dann auch unterschiedliche religiöse Meinungen mal thematisiert oder
8 gar nicht?

9 Hans: Selten ... Also einmal hab` ich jetzt, kann ich mich direkt daran erinnern. Aber da ging`s
10 um die Funktion von Gott. Und da gab`s ein paar unterschiedliche Meinungen, aber das ist
11 dann eher... da ist noch nicht so `n Selbstbewusstsein vorhanden.

12 I: Unter den Schülern? Mhm. Und wird dann in Ihrem Religionsunterricht deutlich, auch
13 wenn sich das jetzt doppelt, dass es `ne Vielfalt von Meinungen gibt zu Gott und zu Religion
14 insgesamt? Unter den Schülern?

15 Holger: Also, wir richten uns mehr nach dem Lehrplan. Und (Pause) natürlich gibt's ... jetzt
16 haben wir grad` Hinduismus besprochen, und da gab`s sehr viele Fragen, weil wir die
17 Religion nicht kennen und dann natürlich auch sehr viele unterschiedliche Auffassungen.

18 Hans: Ich find', da war es extrem auch. Weil diese ganzen neuen Sachen, die wir gar nicht
19 kennen so, und was einem auch ziemlich komisch vorkommt erst einmal. Da waren, find' ich,
20 viele verschiedene Meinungen und dass Leute das hinterfragt haben und so.

21 I: Mhm. Und dann also, wird dann quasi auch diskutiert?

22 Alle: Ja.

23 Hans: Das ist ja eigentlich das meiste, das ist fast die Hauptzeit im Unterricht, finde ich. So
24 dieses Unterrichtsgespräch.

25 I: Mhm. Und hat euch Frau H., hat sie am Anfang gefragt, ob Sie einer Religion zugehören
26 oder ob Sie [...] und zu welcher?

27 Helena: Ja.

28 Hans: Ja, hat sie.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

4

- 1 I: Mhm. Okay. Und würden Sie mir auch verraten, ob Sie einer Religion angehören oder, also
2 ob sie getauft und konfirmiert sind oder nicht?
- 3 Helena: Ja.
- 4 Hans: Ja.
- 5 Holger: Ja.
- 6 I: Und wissen Sie auch, ob Frau H. einer Religion angehört?
- 7 Helena: Ich glaube, sie ist evangelisch, oder?
- 8 Holger: Evangelisch. Sie hat ja ... wie heißt das nochmal? Also sie hat das ja studiert.
- 9 Hans: Also, das ist glaube ich nicht Voraussetzung, glaub´ ich.
- 10 Holger: Weiß ich nicht, könnte ich mir vorstellen.
- 11 Helena: Aber sie wirkt so. (lacht)
- 12 Hans: Also ich hab´ letzte Woche ein Referat gehalten und da konnte sie sehr gut mitreden.
13 Also, ich glaube schon.
- 14 Hanna: Also sie hat es nicht gesagt, aber ...
- 15 I: Okay. Und also gefragt haben Sie auch nicht?
- 16 Hanna: Nee.
- 17 I: Und finden Sie denn, dass generell eine Religionslehrkraft religiös sein sollte? So
18 grundsätzlich?
- 19 Hans: Ach, da gab`s mal eine Diskussion in den Nachrichten, dass irgendwie Religionslehrer
20 ... ob sie vermummt sind, dass die Eltern das nicht wollen, dass die Lehrer vermummt sind,
21 weil das ein falsches Bild wirkt.
- 22 Holger: Ich find´ eigentlich, es ist schon gut, weil man einfach vielleicht so dieses bisschen
23 nicht glaubwürdig erscheint, aber also, wenn man das vermitteln will und dass man dann
24 auch diesen Hintergrund hat.
- 25 Hans: Also, ich würde sagen, es ist ja fest im Lehrplan festgeschrieben. Religion ist nicht so `n
26 Fach, wo man dann zusammen betet, wie wir ja schon besprochen haben, sondern eher, wo

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

5

- 1 man die Themen durchnimmt und dann darüber redet, aber jetzt nicht so eine Meinung
2 über die Religion austauscht.
- 3 Hanna: Ja, ich finde das auch wichtig, dass irgendwie die Lehrer so Erfahrung selber haben.
4 Also nicht, dass sie jetzt das irgendwie studiert haben, so Lehramt auf Religion und dann in
5 die Schulen gehen und das dann irgendwie den Kindern beibringen so, sondern dass sie
6 vielleicht in ihrem Leben auch mal so, nicht buddhistisch waren oder so, sondern mal so
7 reingeschnuppert haben, wie das alles so ... sich das in der richtigen Welt auch mal
8 angeguckt haben, weil ich denke, dann können die uns das gar nicht vermitteln. Also die
9 müssen jetzt nicht irgendwie so ... Ich find`, die müssen nicht zwangsläufig evangelisch sein
10 oder katholisch oder so, aber die sollten schon so `n Blick in die Welt gehabt haben und auch
11 vor allem in die Religion, wenn sie Religion unterrichten wollen.
- 12 I: Das ist ein ganz guter Übergang, weil ich wollte jetzt nochmal fragen, also Sie haben ja
13 schon gesagt, verschiedene Religionen werden so als Themen behandelt. Sie haben gerade
14 den Hinduismus. Haben Sie denn mal im Religionsunterricht religiöse Orte besucht? Also `ne
15 Moschee oder ... so?
- 16 Holger: Nur in der Mittelstufe.
- 17 Hans: Ja.
- 18 Helena: Jetzt in der Oberstufe noch nicht.
- 19 Holger: Ja, wir wollen ... das ist kein religiöser Ort, aber der nächste Ausflug, der jetzt
20 ansteht, wir wollen jetzt glaube ich ins Gefängnis (lacht) ... so halt.
- 21 I: Mhm. Und, also waren Sie in der Kirche in der Mittelstufe oder in einer Moschee? Oder
22 Synagoge?
- 23 Holger: Also ich ... wir waren ja in einer Klasse ... wir waren einmal in der Synagoge, weil wir
24 auch eine jüdische Schülerin in der Klasse hatten, die ... der Vater war da, glaube ich, in der
25 Gemeinde tätig und ... ich glaube, einmal in der Moschee auch da.
- 26 Hans: Ich komme von einer anderen Schule und wir waren ebenfalls einmal in einer
27 Moschee. Da muss man Schuhe ausziehen und so, das war ganz interessant und ... eine
28 Synagoge haben wir nicht besucht und Kirche, dass auch nicht.
- 29 Hanna: Wir haben Kirche und Synagoge gemacht.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

6

- 1 Helena: Ich bin auch erst, ich glaube, in der 8. Klasse dazugekommen und also in meiner
2 alten Schule, da waren wir in einer Synagoge und in der Kirche.
- 3 I: Und war denn auch schon mal jemand aus einer Moschee oder Synagoge oder wie auch
4 immer, also ein Vertreter einer Religion bei Ihnen hier in der Schule im Unterricht und hat
5 Ihnen ein bisschen was erzählt?
- 6 Hanna: Ich glaub', bei mir nicht.
- 7 Hans: Also halt nicht im Unterricht. Ich weiß es nicht genau. Ich glaub', der Vater von der aus
8 meiner alten Klasse, also von dem haben wir öfter mal was erzählt bekommen, als wir
9 Judentum hatten. Ich weiß aber nicht mehr genau, ob das in der Schule war.
- 10 I: Und wie finden Sie das generell, wenn Ihnen jemand, der die Religion quasi auch lebt, also
11 in einer Synagoge oder hier in der Schule, Ihnen davon erzählt?
- 12 Hans: Also das ist natürlich ein viel besseres Beispiel, als wenn man nur das lernt, sozusagen.
- 13 Holger: Das ist ja auch das, was Hanna vorhin gesagt hat.
- 14 Hanna: Ja.
- 15 Holger: Das man den Blick in die Religion bekommt.
- 16 Hans: Also einerseits ist es natürlich sehr interessant, aber andererseits kann es ja auch so
17 ein bisschen verführen. Also sozusagen ‚Werbung machen‘... und das wird von den Eltern
18 eventuell nicht so gut gesehen. Aber das könnte ich mir vorstellen.
- 19 I: Und von Ihnen?
- 20 Hans: Von mir ist es, von meiner Seite aus ist es interessant, aber ...
- 21 Holger: Man sollte halt nicht das glauben gleich, sondern das auch hinterfragen, also erstmal
22 das Interessante sehen, aufnehmen, aber nicht halt gleich so handeln, wie das gesagt wird.
23 Vielleicht wird dann da mal was erzählt, was eigentlich nicht so Religion ist, und dann sollte
24 man das hinterfragen.
- 25 Helena: Ja, und vor allem ist das ja auch eine andere Perspektive, als wenn da ein Lehrer da
26 ist. Also über das Thema dann erzählt, weil ich glaub', im Unterricht ist das, wie gesagt,
27 schon mehr über das Wissen, aber wenn jemand halt kommt, da lernt man's halt auch, er
28 lebt es ja.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

7

1 I: Ja. Und als bei Ihnen die jüdische Schülerin jetzt war, wurde die manchmal auch gefragt
2 ‚Wie ist das bei euch zuhause?‘ Oder ‚Wie ist das in eurer Religion?‘

3 Hans: Ich weiß es gar nicht mehr, wie es genau heißt, die haben ja manchmal dieses Fasten,
4 also ich weiß nicht mehr genau, aber so Sachen jedenfalls, wenn die in der Religion auch
5 öfter sind, die hat sie dann auch erzählt. Also da hatten wir auch Frau H. ... wie das so ...
6 abläuft oder ob sie halt sich auch an alles halten. Da war das auch so.

7 I: Und was glauben Sie, wie fand die Schülerin das, dass sie immer mal gefragt wurde?

8 Hans: Also sie hat mitgemacht und eigentlich ganz ... normal erzählt.

9 I: Ja.

10 Holger: Man hat nicht irgendwie gemerkt, dass sie sich gestört fühlt.

11 I: Ja. Und haben Sie schon mal im Religionsunterricht mit heiligen Texten, also mit der Bibel
12 oder mit dem Koran oder ...?

13 Hanna: Ja, klar. Also mit der Bibel, wir haben mal so Spiele gespielt, wo man so schnell wie
14 möglich irgendwelche Psalme und Verse finden muss, damit man sich zurechtfindet in der
15 Bibel. Aber ja.

16 I: Und aus dem Koran, mal eine Sure gelesen? Kam das schon einmal dran?

17 Hans: Also nur ... nicht direkt aus dem Koran.

18 Holger: Nicht direkt mit dem Material, nur mit Kopien.

19 I: Und wenn im Religionsunterricht jetzt über die verschiedenen Religionen gesprochen wird
20 und das so als Thema behandelt wird, wird dann auch deutlich, wie die quasi ihren Alltag
21 leben? Also die Menschen, die dieser Religion angehören? Oder ist es jetzt mehr so ... ‚fünf
22 Säulen des Islam‘? Oder geht es auch viel um den Alltag?

23 Hans: Mehr das Leben, also jetzt im Hinduismus haben wir, hatten wir nicht den Alltag,
24 sondern mehr das Leben.

25 Hans: Wenn man jetzt so ein Tempel besucht oder vorstellt, den Tod und Vorstellungen ...

26 Holger: Also, mehr so größere Dinge, wie den Tod oder sowas. Größer gesehen als jetzt so
27 den Tagesablauf.

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

8

- 1 I: Mhm. Und was finden Sie an der Behandlung anderer Religionen im Religionsunterricht
 2 interessant oder was finden Sie schwierig? Oder ...
- 3 Holger: Die Gemeinsamkeiten sind interessant.
- 4 Hans: Aber auch schwierig würde ich sagen, die Stellung der Frau im Islam. Das ist ganz
 5 interessant. Aber auch ein schwieriges Thema. ... Die sind ja sehr überzeugt davon. Und wir
 6 mit unserem liberalen Denken ... ist es natürlich `ne totale Konfrontation.
- 7 Hanna: Ja, es gibt da halt echt viele Unterschiede. Wenn man jetzt den Buddhismus anguckt,
 8 jetzt haben wir Hinduismus, den Christentum. Und wenn man sieht, wenn man einen
 9 Einblick darin hat, sieht man auch, warum das so viele Probleme macht, teilweise. Also, ja.
- 10 I: Und finden Sie das interessant, das so ...?
- 11 Hanna: Ja, total. Also man hört immer so: ‚Da ist Krieg‘, und ‚Da ist Krieg‘, so bla bla bla, aber
 12 wenn man da jetzt so wirklich dahinterkommt und versteht, wieso, weshalb und so, dann ja,
 13 wird es einem viel klarer.
- 14 I: Ja. Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein Dialog zwischen den
 15 Religionen stattfindet?
- 16 Hanna: Was ist damit gemeint?
- 17 Holger: Würde ich nicht sagen. Also ...
- 18 Hans: Vielleicht, also das ... Wir haben, wir nehmen ja eine Religion nach der anderen. Wir
 19 stellen die nicht direkt gegenüber.
- 20 Holger: Ich glaube, dass ...
- 21 Hans: Wir haben auch keine Vertreter. Also es ist eher wie `n Lehrplan. Wie `n
 22 Geschichtsunterricht, wo man den einfach im Lehrplan durchnimmt. Als die persönliche
 23 Meinung.
- 24 Holger: Vielleicht ... Also manchmal ist ein Dialog, wenn wir ein Thema abschließen und dann
 25 zum nächsten kommen, dass man am Anfang von dem Thema noch mal so die Unterschiede
 26 beschreibt. Weil wir hatten kurz, wirklich nur ganz kurz den Islam eingeschoben und den
 27 Hinduismus und dann einmal kurz so diskutiert.
- 28 Hanna: Also einen ständigen Dialog, denk‘, ich zum Christentum, weil das so unsere Leben ...
 29 Also wir leben hier ja so in der Religion eher und deswegen beziehen wir das oft so auf uns

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

9

1 und dann wird so gefragt: ‚Ja, wie ist das denn bei uns hier, ist es ähnlich, ist es anders?‘
2 Aber jetzt so zwischen ... Buddhismus - Judentum, Buddhismus - Hinduismus haben wir jetzt
3 nie so richtig verglichen.

4 I: Mhm. Und kam bei Ihnen im Religionsunterricht schon mal ein Konflikt vor? Also aufgrund
5 von Vorurteilen oder anderen religiösen Motiven?

6 Hans: Nee.

7 I: Also kam schon mal, hat schon mal jemand gesagt: ‚Alle Muslime sind Terroristen‘ oder so
8 und dann ist `ne richtig wilde Diskussion entbrannt oder ist es ...

9 Hanna: Mhm- mhm.

10 I: So Vorurteile?

11 Holger: Also wenn Diskussionen sind, ist es eher, weil man entweder zu dem Argument
12 zustimmen will oder was dagegenspricht, aber dieses Argument ist halt nicht so, dass man es
13 so doll anfechten würde. Vielleicht, dass man ein bisschen eine andere Meinung hat.

14 I: Mhm. Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch?

15 Holger: Nein.

16 Hanna: Ich schon.

17 Helena: (lacht) Nee, ich nicht. Allein schon, weil wir jetzt auch Hinduismus und Buddhismus
18 haben.

19 Hans: Das ist ja aber auch vielleicht ganz gut, dass man sich nicht nur auf eine Sache bezieht.
20 Also wenn man jetzt halt konfirmiert ist, hat man sich da ja auch nur darauf bezogen und
21 jetzt im Religionsunterricht lernt man jetzt auch andere Sachen kennen.

22 Hanna: Aber, also ich finde das zeugt ja auch so ein bisschen davon, dass es evangelisch ist,
23 dass es halt relativ offen alles betrachtet wird und viel akzeptiert wird auch und nicht so eine
24 Strenge wie bei den Katholiken so. Und deswegen würde ich schon sagen, dass es so ein
25 bisschen evangelisch geprägt ist, weil man gerade alles behandelt und offen ist, jeder kann
26 nicht glauben, glauben, wie auch immer. Ja.

27 I: Mhm. Und wenn Sie jetzt an Frau H. noch einmal denken, erleben Sie sie als eine
28 engagierte evangelische Christin?

29 Holger: Also engagiert würde ich schon sagen.

Transkript Interview
Gymnasium Lübeck 18.04.2016 – H

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

10

1 Hans: Ja.

2 Holger: Und ich glaube auch ... Also ich kann mir vorstellen, auch in der Religion recht
3 engagiert ... Also ...

4 I: Also in der Kirche, meinen Sie? Oder, dass sie ...

5 Holger: Nee, also vielleicht, dass sie es so ein bisschen lebt, also ein bisschen danach lebt,
6 aber jetzt]

7 I: Macht sie, macht sie Ihnen Lust auf Religion, also ... nicht als Schulfach, sondern generell
8 im Leben ... so?

9 Hanna: Ja, das finde ich schon.

10 Hans: Das glaub´, ich eher weniger. Dann geht man in die Kirche, in den Gottesdienst, das
11 hilft dann mehr, weil das alles auf neutraler Ebene passiert.

12 I: Mhm.

13 Hanna: Ja, bei mir ist es so, dass z.B. Frau H. eigentlich der einzige Religions-Input ist, den ich
14 in meinem Leben hab´ ... Also ich bin noch nie in die Kirche gegangen regelmäßig oder so
15 und meine Eltern und meine Familie sind komplett unreligiös. Insofern ist eigentlich der
16 Religionsunterricht für mich und somit auch Frau H. die einzige Religion, die ich so erfahre.
17 Deswegen ist es halt schon so für mich.

18 I: Mhm. Und haben Sie das Gefühl, dass Frau H. Sie von ihrem Glauben überzeugen möchte?

19 Hans: Nein.

20 Holger: Nee, das gar nicht.

21 Hanna: Nee, überhaupt nicht.

22 Holger: Also, sie würde auch alles akzeptieren, glaube ich. Könnte ich mir vorstellen.

23 Hans: Ja, sie sagt auch in den Klausuren, dass man, hat sie am Anfang gesagt, dass man die
24 Meinung vertreten darf, man muss sie nur begründen. Also ... es gibt kein richtig und falsch.

25 I: Okay. Dann hab´ ich noch einmal ganz zum Schluss zwei Fragen und zwar: Sind Sie der
26 Meinung, dass der Religionsunterricht nach Religion oder halt Konfession – katholisch,
27 evangelisch - getrennt sein sollte? (Pause) Oder ob alle zusammen unterrichtet werden
28 sollen, egal welcher Religion oder Konfession sie angehören?

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

11

1 Holger: Ich glaub', das ist themenbedingt. Also, wenn man jetzt so was wie Hinduismus oder
2 so durchspricht, dann würde ich sie gern, dann kann man gern sie zusammensetzen. Aber
3 wenn man jetzt das historische Abendmahl durchspricht, da gibt es ja total verschiedene
4 Ansichten der beiden Konfessionen. Und da finde ich den Gedanke, das zu trennen, schon
5 okay. Und die Trennung an sich ist ja auch dazu da, um keine Konflikte und Konfrontationen
6 zu erzeugen.

7 Hans: Ja ... und ich glaub', dass ist auch einfach wegen diesen einfachen Prüfungen, dass
8 man die ... Also sie hat halt am Anfang auch gesagt, dass man die Katholen, die jetzt noch
9 hier sind in diesem Kurs, die aber Katholiken sind und sich prüfen lassen sollen, dass sie das
10 halt nicht darf. Also so ... Das ist wahrscheinlich auch einfach systembedingt, denke ich,
11 einfacher.

12 Hanna: Also ich würde es gar nicht trennen. Ich finde es auch schon bei unserer Schule hier
13 schon blöd sag' ich mal, dass jetzt gar keine katholischen Schüler bei uns sind, weil das ist
14 doch eigentlich grad' so das Interessante, dass jetzt viele mit dem atheistischen Glauben, mit
15 dem offenen Glauben dann da sitzen und dann kommen ein paar Katholische, die dann
16 sagen: ‚Nein, ich find' das nicht okay, dass man in der Kirche das und das macht' ... und die
17 haben dann ja irgendwie andere Glaubensrichtungen. Das finde ich gerade so interessant.
18 Also wie auf dem Bild, dass alle irgendwie so ein bisschen unterschiedlich sind und das zeugt
19 doch irgendwie so vom Religionsunterricht, find' ich. Also ich find', wir können auch ein paar
20 katholische Gläubige in unserem Kurs haben.

21 Holger: Wird wahrscheinlich auch nicht so viel Unterschied machen, könnte ich mir
22 vorstellen.

23 Helena: Ja.

24 Hanna: Ja, eben.

25 Holger: Weil ich glaub' nicht, dass sie jetzt so anders denken würden als wir.

26 Hanna: Ja.

27 Holger: Man kennt die ja jetzt auch in unserer Klasse.

28 Hanna: Und so auf der Welt sind die Religionen ja auch nicht voneinander getrennt, sondern
29 da wird man ja auch konfrontiert irgendwie so mit den anderen Leuten.

30 I: Und Sie haben jetzt hier gesagt, Sie haben nicht so viele muslimische Schüler generell. Aber
31 ich stelle die Frage jetzt trotzdem mal. Wenn Sie sich jetzt vorstellen würden, es gibt hier

4 Personen

Hanna (w)

Holger (m)

Helena (w)

Hans (m)

12

- 1 mehrere muslimische Schüler und alle haben zusammen Religion, auch mit den Katholischen
2 und so weiter, wie würden Sie das finden, wenn manchmal eine evangelische
3 Religionslehrkraft den Religionsunterricht macht und dann ein Monat mal die katholische
4 Kollegin kommt und einen Monat mal eine muslimische Lehrerin und dann wieder
5 evangelisch? Also, dass es so abwechselnd ist von den Lehrkräften her, aber alle Schüler
6 zusammen?
- 7 Helena: Ich finde das gut.
- 8 Hanna: Also vielleicht, die Umgewöhnung ist vielleicht doof, wenn man sich jeden Monat an
9 einen anderen Lehrer gewöhnen muss, aber so vom Input finde ich es ganz interessant.
- 10 Helena: Ja. Das wäre vor allem mal abwechslungsreicher Unterricht. Und das macht den
11 Unterricht interessant.
- 12 Holger: Dann würde wahrscheinlich auch jeder toleranter werden, so ein bisschen vielleicht.
13 Vielleicht, dass man auch ... Wenn die Lehrkraft weiß, dass man, dass die jetzt auch diese
14 Religion vertritt und ... dann würde man da vielleicht mehr zu lernen oder man nimmt das
15 mehr auf.
- 16 Hans: Ich würde sagen, wie vorhin schon. Wir haben wieder pro und contra. Also es ist
17 natürlich interessant, so unterschiedliche Meinungen zu sehen. Aber das prägt natürlich
18 auch das Bild der Schüler. Wenn da unterschiedliche Lehrer reden und Schüler sind leicht zu
19 beeinflussen. Und das ist in den Augen der Eltern, so als Beispiel, dass das nicht so gern
20 gesehen ist. Wobei sie ja auch noch nicht selbstbewusst handeln.
- 21 Holger: Da könnte es dann auch zu recht vielen Widersprüchen kommen, dass die eine
22 Lehrkraft vielleicht, wenn sich eine Lehrkraft auch so ein bisschen ins andere Thema
23 einmischt, dass man da dann `ne andere Auffassung hat, wie jetzt die evangelische Lehrerin.
24 Wenn das jetzt die Muslimische macht. Das könnte ein bisschen schwer werden, das so zu
25 trennen.
- 26 I: Alles klar. Haben Sie noch irgendeine Frage oder irgendwas, das Sie gerne sagen möchten?
27 Super, dann ganz vielen Dank. Es war sehr interessant, was Sie gesagt haben.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 I: Mhm, okay, dann hab´ ich am Anfang mal was mitgebracht (längere Pause)
2 (Hintergrundgeräusche) (kurzes Lachen)
- 3 Irem: Das bist du, Idriz.
- 4 Idriz: Ja (lacht).
- 5 I: Was sehen Sie da?
- 6 Idriz: Verschiedene Religionen... die ...
- 7 Isabel: Ja.
- 8 Idriz: ... verschiedene Religionen, die (undeutlich) ??, bzw, die beten anders.
- 9 Irem: ??
- 10 Igor: Ja, genau ... ich glaub´ einmal erstmal nur eine Religion oben im Bild, dass alle die gleiche
11 Religion praktizieren unten verschiedene Religionen, ja.
- 12 Idriz: Nee, das sind also, ich glaub, normale Schüler, die ja eigentlich so sitzen und die Lehrerin
13 dann sagt: ‚Ja, jetzt beten wir!‘, und danach betet halt jeder so, wie es sich halt zu deren
14 Religion eigentlich gehört.
- 15 Isabel: Aber sie guckt ein bisschen verwirrt (lacht kurz).
- 16 Igor: ??
- 17 I: Die Lehrerin?
- 18 Isabel: Ja ... hat wahrscheinlich nicht damit gerechnet (alle lachen kurz).
- 19 Idriz: Ja.
- 20 Igor: Ja gut, das stimmt. Jetzt seh´ ich das auch so.
- 21 (Zustimmung der Gruppe)
- 22 I: Und wenn ihr mal beim unteren Bild ganz rechts den Schüler anguckt?
- 23 Idriz: Den?
- 24 Irem: Der ist ein bisschen ...

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Idriz: (fällt ins Wort) Der hat, glaub ich, keinen Glauben.
- 2 Isabel: (lacht) Der sieht komisch aus.
- 3 Idriz: Der denkt sich gerade: ‚Was geht denn mit den ganzen Leuten ab?‘ (alle lachen)
- 4 I: Ok, und spiegelt das irgendwie ... also, was Sie da sehen, auch Ihren Religionsunterricht
5 wieder? Oder hat das was mit Ihrem, , eurem Religionsunterricht zu tun?
- 6 Irem: Das andere sich ... ja, nicht wirklich mit einfügen...oder was meinen Sie? Oder das da ...?
- 7 I: So insgesamt, was ... was ihr da grad beschrieben habt?
- 8 Idriz: Also Frau I. an sich, hat das jetzt, glaube ich, noch nicht gesagt, dass wir jetzt anfangen
9 zu beten und ... ich weiß nicht. Und ich glaub, keiner hat jetzt bis jetzt irgendwie seine eigene
10 Religion in den Vordergrund gesetzt.
- 11 Isabel: Ja, genau.
- 12 Idriz: Also, so war das jetzt nicht.
- 13 I: Ja und kommen denn aber, also ... ich glaub, das ist schon klar, aber sind in Ihrem ...
14 Religionsunterricht denn verschiedenen Religionen, die aufeinander treffen?
- 15 Isabel: Ja.
- 16 Irem: Ja, aber ich glaub ... trotzdem ist es mehr ... hier Christen.
- 17 Igor: Ja.
- 18 Idriz: Wir haben vier Moslems in der Klasse oder so.
- 19 Igor: Ja, ich glaub auch. Ja, ihr beide und (Name des Schülers) und ... hier ... wer ist er denn ...
- 20 Idriz: (Name des Schülers)
- 21 Igor: Ja, (Name des Schülers) genau.
- 22 Irem: Ich glaub, Juden haben wir nicht ...
- 23 Isabel: Nein ... ich glaub auch nicht.
- 24 Irem: Buddhisten und so ... nee, glaub ich nicht ... das sind so die Religionen bei uns.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 I: Und wer nimmt bei euch im Religionsunterricht teil? Also, wie kommt die Religionsgruppe
2 zustande bei euch?
- 3 Igor: Das können wir wählen. Also das ist jedem selbst überlassen ... also, kann man einfach
4 zwischen Philosophie und Religion wählen. Aber es ist nicht irgendwie spezifisch für
5 irgendwelche Christen oder so ... das kann jeder wählen.
- 6 Idriz: Ja, genau.
- 7 I: Mhm, ja. Und nehmen bei euch auch Schüler anderer Konfessionen teil?... also ...
- 8 Idriz: Ich weiß nicht, ob wir Katholiken haben oder so ...
- 9 Isabel: Mhm. Ich glaub', haben wir.
- 10 Irem: Ja, ich glaub', ja.
- 11 Igor: Kann gut sein ...j a.
- 12 Irem: Ich glaub das ... hatten wir das nicht irgendwann mal gefragt, oder so?
- 13 Isabel: Ich denk, da sind mehr Evangelen bei uns.
- 14 (Zustimmung der Gruppe)
- 15 I: Und gibt`s auch Schüler, die keiner Religion angehören?
- 16 Isabel: Ja.
- 17 Igor: Bestimmt.
- 18 Irem: Wüsst' ich jetzt nicht genau.
- 19 Idriz: Nee, wüsst' ich jetzt auch ...
- 20 Isabel: Doch, weil ... es sind aber nicht alle konfirmiert ... da bin ich mir sicher. Ich weiß auch
21 z.B. nicht, ob (Name der Schülerin) konfirmiert ist.
- 22 Igor: Ach so, ja, weil...
- 23 Irem: Doch ist sie ...
- 24 Igor: ... sie hatte doch auch irgendwie ein Kreuz oder nicht?

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Idriz: Sie ist ...
- 2 Isabel: Naja, aber wenn du nicht konfirmiert bist, bist du auch nicht immer ge ... also ich bin
3 z.B. auch erst getauft worden vor meiner Konfirmation, kurz vorher. Deswegen ... wir haben
4 bestimmt welche, (leise) die gar nichts sind.
- 5 Idriz: Ja.
- 6 I: Und ... also gibt es auch so Schüler, die das mal so sagen? Also, die im Religionsunterricht,
7 wird das mal thematisiert ... ob jemand quasi ...religiös ist, oder nicht?
- 8 Irem: Ach doch, ja genau ... eine ... also, einer... ich will jetzt nicht den Namen nennen...
- 9 I: Nee, muss auch nicht ...
- 10 Irem: ... aber, kennst du auch ... ist bei uns in der Klasse.
- 11 Isabel: (lacht) Na, denn erzähl den Namen auch ... das weiß doch keiner (lacht).
- 12 Irem: Ja, (Name der Schülerin), sie glaubt nicht an Gott ... aber sie glaubt ... und (Name einer
13 Schülerin) glaub ich auch.
- 14 Isabel: (Name der zweiten Schülerin) ist aber... nicht in ... Religion (lacht).
- 15 Irem: Nein, aber die ... also (Name der zweiten Schülerin) z. B., denkt an ein Leben nach dem
16 Tod ... und ja, dann ist es halt so, dass (Name der ersten Schülerin) dann auch unterscheidet
17 und sagt: ‚Na, okay, nach dem Tod gibt es nichts.‘
- 18 Igor: Ja.
- 19 I: Und wird auch deutlich, dass unter den evangelischen Schülerinnen und Schülern, dass die
20 noch mal quasi unterschiedlich glauben?
- 21 Idriz: Sie meinen jetzt, verschiedene Meinungen sagen?
- 22 I: Mhm.
- 23 Idriz: Ich glaube ... nicht, oder?
- 24
- 25 Igor: Nee.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

1 Irem: Nee, also ich finde auch, dass zwischen Muslimen und Christen doch nicht so ein großer
2 Unterschied ist. (Zustimmung der Gruppe) Wenn wir jetzt im Unterricht sind und über ein
3 Thema reden, dann haben wir eigentlich alle so dieselbe Meinung ... (Zustimmung der Gruppe)
4 also bei ... in beiden Religionen geht es ja eigentlich darum, dass ... Frieden herrschen soll und
5 ... wenn wir halt über Religion reden, dann ist das eigentlich das Thema, was dann
6 aufgenommen wird.

7 Igor: Auch die 10 Gebote z.B., also unabhängig jetzt von unseren eigenen Meinungen ... auch
8 die 10 Gebote steht sowohl ... im Koran wie auch in der Bibel.

9 I: Also, werden denn immer quasi so Themen im Religionsunterricht besprochen und die dann
10 auch von muslimischer und evangelischer Seite, oder kommt das dann so im Gespräch?

11 Isabel: Das kommt auch auf's Thema drauf an ...

12 Irem: Ja.

13 Igor: Ja, genau.

14 Isabel: Ja, letztens hatten wir das Thema Buddhismus, da kann man dann halt ...

15 Irem: Ja, genau.

16 Isabel: ... das nicht wirklich einbringen ... aber sonst ...

17 Irem: Doch.

18 Igor: Obwohl auch Buddhismus sehr ... z.B....

19 Irem: Ghandi.

20 Igor: ... Ghandi, der hat ja auch wirklich ... also ... Islam ...

21 Irem: Ja.

22 Igor: ... den Islam, Christentum, Buddhismus hat er ja auch wirklich mit einbezogen.

23 Isabel: Ja, das stimmt.

24 Igor: Da war er auch eigentlich ... multi-kulti-religiös (alle lachen kurz).

25

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 I: Und wisst ob (Name der Lehrkraft) einer Religion angehört?
- 2 Irem: Ja.
- 3 Igor: Jaha, ich glaub´ auch.
- 4 I: Hat sie das gesagt, oder glaubt ihr das?
- 5 Idriz: Ich ... würde ...
- 6 Igor: Gesagt hat sie es, glaub´ ich, nicht, aber ...
- 7 Idriz: ... gesagt hat sie es nicht, aber ... ich denke mal, sie ist auch (lacht)... eine Christin.
- 8 Igor: Christlich-evangelisch, glaub´ ich.
- 9 Idriz: Ja.
- 10 Irem: Ja, glaub´ ich auch.
- 11 I: Und ...
- 12 Isabel: Sie kann auch katholisch sein.
- 13 Igor: Mmh ... kann auch sein, also direkt darüber gesprochen haben wir mit ihr jetzt nicht.
- 14 (Alle stimmen zu)
- 15 Igor: Also, wir wissen auch nicht.
- 16 Isabel: Also, würde sie auch nicht sagen.
- 17 I: Nee?
- 18 Irem: Nee.
- 19 Igor: Nee.
- 20 Idriz: Nee, glaub ich auch nicht.
- 21 Irem: Also ich glaub´, es dürfen ... also das machen Religionslehrer so, glaub ich, nicht.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 I: Und hat sie euch denn am Anfang gefragt, zu welcher Religion oder zu welcher Konfession
2 ihr gehört?
- 3 Irem: Ähm...
- 4 Idriz: Also, bei uns hat sie das ja sofort erkannt ... jetzt bei uns beiden (alle lachen)
- 5 Irem: Sie hat uns halt gesehen und meinte dann so ... ohne voreingenommen zu sein, hat sie
6 so gefragt, ob wir Muslime sind, und dann haben wir halt zugestimmt.
- 7 I: Und die anderen? Also, hat sie mal insgesamt so im Religionsunterricht quasi gefragt?
- 8 Irem: Ich glaub´ nicht.
- 9 Idriz: Ich glaub´ nicht, nee.
- 10 I: Alle Evangelischen melden sich ... oder irgendwie so?
- 11 Idriz: Nee.
- 12 Irem: Nee, das würde sie auch nicht machen ... (lacht).
- 13 I: Okay ... und würdet ihr mir denn einmal ganz kurz verraten ... also, ihr beide habt gesagt, ihr
14 seid muslimisch?
- 15 Idriz: Ja.
- 16 I: Und ihr?
- 17 Igor: Ich bin evangelisch.
- 18 Isabel: Ich auch.
- 19 I: Okay ... und findet ihr denn, wenn ihr Religionsunterricht habt, dass eure Religionslehrkraft
20 religiös sein sollte oder einer Religion angehören soll, oder...?
- 21 Isabel: Nicht unbedingt. Also, solange es nicht rüberkommt, als würde sie ... gar nicht an Gott
22 glauben, wäre das eigentlich egal, es muss halt nur glaubwürdig `rüberkommen, (lacht)
23 (undeutlich) was sie so erzählt.
- 24 (Alle lachen)

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Idriz: (undeutlich) Naja, sonst wäre sie irgendwie keine Religionslehrerin, ne? (lacht)
- 2 Isabel: Ja, also, wahrscheinlich ist man religiös, wenn man Religionslehrer ist.
- 3 Igor: Also, ich glaub', es geht ja im Unterricht nicht darum, uns die Gotteslehre beizubringen,
4 sondern uns nur zu belehren, wie das früher war und was passiert ist und warum es diese
5 Religion gibt ... sozusagen. Aber nicht, dass wir jetzt irgendwie unbedingt gläubig sein sollen
6 oder so.
- 7 I: Mhm, genau. Aber, du hattest eben schon gesagt, dass sie an Gott glauben soll, oder hab'
8 ich das falsch verstanden?
- 9 Isabel: Nee, sie sollte es aber so ... also, man sollte es nicht merken, falls sie es nicht tut.
- 10 I: Ach so, okay (Pause) gut, dann kommen wir noch mal zum Religionsunterricht an sich. Habt
11 ihr schon mal religiöse Orte besucht? Also ward ihr mal in der Moschee, oder in irgend `ner
12 Synagoge, oder irgend `ner Kirche ... vom Religionsunterricht aus?
- 13 Irem: Nein.
- 14 Isabel: Nein.
- 15 Igor: Doch.
- 16 Isabel: Also ... doch ... mit der Gruppe jetzt?
- 17 Igor: Also, jetzt mit der Klasse oder ...
- 18 Irem: Nein, mit der Gruppe ...
- 19 I: Im Religionsunterricht.
- 20 Igor: Ach so, nee.
- 21 Irem: Tatsächlich nicht (lacht kurz).
- 22 I: Und war bei euch im Religionsunterricht mal jemand zu Gast einer anderen Religion und hat
23 irgendwas erzählt?
- 24 Isabel: Nein.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Irem: Nein.
- 2 Idriz: Mhm, nee, auch nicht.
- 3 Igor: Nee.
- 4 I: Wie würdet ihr das finden? Also, wenn jetzt z.B. mal jemand ... von der Moschee kommen
5 würde, oder, also von der Synagoge, oder ich weiß nicht und irgendwie euch über die Religion
6 was erzählen würde?
- 7 Igor: Also das wär´ vielleicht auch mal was Neues ... (Zustimmen der Gruppe) also ... wären wir
8 bestimmt auch ganz in Ordnung mit.
- 9 I: Oder meint ihr, dass Frau I. da ... ausreicht quasi?
- 10 Isabel: Doch. Ja, das ... ach so.
- 11 Irem: Ach so.
- 12 Idriz: Aber ich würd´s trotzdem gut finden, wenn wirklich einer aus ... irgendwie aus der Kirche,
13 oder Synagoge, oder Moschee herkommt und uns wirklich von seiner Perspektive, weil der
14 lebt das da ja aus, das der uns das vielleicht nochmal erläutert ... würd´ ich jetzt auch gut
15 finden.
- 16 (Zustimmung der Gruppe)
- 17 I: Weil du meinst, dass der das dann quasi mehr so authentisch von seinem ...
- 18 Idriz: Genau.
- 19 I: ... seinem Alltag erzählt, als ...
- 20 Idriz: Weil Frau I. macht das ja wirklich so, wie sich das eigentlich gehört ... als Lehrerin. Neutral
21 betrachtet ... und ich würd mal, keine Ahnung, vielleicht einen aus der Synagoge oder so, dass
22 der mal seine Meinung vielleicht ... äußert.
- 23 (Zustimmung der Gruppe)
- 24 I: Ja. Und arbeitet ihr manchmal mit heiligen Texten? Also aus der Bibel oder aus dem Koran?
- 25 Igor: Ja.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Irem: Ja.
- 2 I: ... oder so. Also auch Koran?
- 3 Irem: Nee, also eigentlich nicht.
- 4 Idriz: Nee, Bibel ...
- 5 Igor: Also, wir hatten den Islam noch gar nicht so als Thema.
- 6 (Zustimmung der Gruppe)
- 7 Idriz: Genau.
- 8 Igor: Wir hatten nur Buddhismus und Christentum jetzt.
- 9 Irem: Ja.
- 10 I: Und hattet ihr denn irgendwie Texte aus dem Buddhismus ... mal angeguckt, oder kam das
11 nicht vor?
- 12 Idriz: Ich glaub´, das waren Zitate, ne?
- 13 Irem: Ja ... von Ghandi.
- 14 Idriz: Von Ghandi, das waren Zitate ... hauptsächlich.
- 15 Isabel: Ja
- 16 I: Ja ... und wie würdet ihr das finden, wenn ihr mal ... `ne Sure aus dem Koran oder so ... also
17 wenn jetzt das Thema Islam drankommt, behandelt?
- 18 Isabel: Würd´ ich gerne mal was lesen (Pause) (Zustimmung der Gruppe) Gerade weil immer
19 so viel Unterschiedliches erzählt wird über den Koran ... Das wäre, glaub ich, schon interessant.
- 20 Idriz: Auch, wie das vertreten wird, ne?
- 21 Isabel: Ja, (lacht) (alle lachen kurz) das sowieso.
- 22 I: Und werdet ihr oder die anderen muslimischen Schüler manchmal so als Experten befragt?
23 Also, fragt Frau I. manchmal ... wenn sie entweder was nicht richtig ... sich sicher ist, wie das
24 ist, im Islam?

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Idriz: Also, das ist wirklich nur in Ausnahmefällen, glaub ich. Einmal hat sie so uns mal so
2 gefragt, wie das bei uns ist. Aber so extrem jetzt wirklich auf einzelne Details jetzt ständiges
3 Fragen hat sie jetzt noch nicht ?
- 4 Igor: Ja, immer nur so, oder: ‚Wie ist das bei euch?‘, oder diese Fragen so.
- 5 Irem: Genau.
- 6 Igor: Aber so spezifisch nicht.
- 7 I: Und waren das dann so Fragen zu irgendwie Festen, oder war das zum Alltag, oder was war
8 das, oder wisst ihr das nicht mehr?
- 9 Idriz: (leise) Das weiß ich gar nicht mehr.
- 10 Irem: Das waren mehr so Ähnlichkeiten zwischen den beiden Religionen.
- 11 Idriz: Ja, genau.
- 12 (Zustimmung der Gruppe)
- 13 I: Und wie findet ihr dann, wenn ihr so gefragt werdet?
- 14 Idriz: Gut.
- 15 Irem: Ja ...
- 16 I: Das kommt ja nicht so häufig vor dann (alle lachen kurz) ... aber ... und sprecht ihr im
17 Religionsunterricht insgesamt so aber über eure religiösen Neigungen? Also ... werdet ihr
18 danach gefragt zu bestimmten Themen?
- 19 Irem: Ähm ...
- 20 Igor: Also ...
- 21 Irem: ... das sind mehr so Weltbilder, ja, auf die sie uns hinweist und so fragt: ‚Ja, was denkst
22 du denn darüber?‘ Und ...(Zustimmung der Gruppe) das hat dann weniger so mit Religion zu
23 tun, sondern mehr so vom Weltbild, allgemein.
- 24 Idriz: Also, philosophiemäßig irgendwie.
- 25 Irem: Ja.

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 (Alle lachen und stimmen zu)
- 2 I: Ja?
- 3 Idriz: Ja, irgendwie sowas.
- 4 I: Und ihr habt ja grad gesagt, Islam war jetzt noch nicht so als Thema dran, aber Buddhismus
- 5 ... schon, ne?
- 6 Isabel: Ja ... wir hatten ja aber auch `nen Lehrerwechsel ... also ab jetzt.
- 7 Idriz: Genau.
- 8 Isabel: Wir hatten vorher, letztes Jahr hatten wir `ne andere Lehrerin
- 9 Irem: Hatten wir Hinduismus ... da mit ihr?
- 10 Igor: Nein, glaub ich nicht.
- 11 Isabel: Doch.
- 12 Igor: Nee.
- 13 Isabel: Doch wir hatten aber hier die? hatten wir doch kurz oder nicht?
- 14 Irem: Hinduismus und ...
- 15 Igor: Hinduismus, Buddhismus und ...
- 16 Irem: Christentum.
- 17 Igor: Christentum ... aber auch alles nur so ein bisschen immer.
- 18 Idriz: Ja.
- 19 Igor: Nicht so ins Detail.
- 20 Isabel: Obwohl Buddhismus war ziemlich lang ...
- 21 Igor: Ja ... das stimmt, das stimmt.
- 22 I: Und das, was sie so macht also, sind so Frieden und solche ... mehr so ethische Themen, oder
- 23 was? Wie würdet ihr beschreiben, was ihr so für Themen ... habt?

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Irem: Also ...
- 2 Idriz: Ja, von allem etwas.
- 3 Irem: Ja, also: Was ist der Ursprung der Religionen? Wie ist das überhaupt entstanden?
4 (Zustimmen der Gruppe) Und was wird sie praktiziert? Oder was will die Religion einem
5 mitteilen?
- 6 I: Und findet ihr das interessant, andere, was über andere Religionen zu lernen?
- 7 Idriz: Ja ... auf jeden Fall.
- 8 Igor: Ja, doch.
- 9 Idriz: Auf jeden Fall. Vor allem, es ist ja auch interessant, wie viel Gemeinsamkeiten sie
10 eigentlich haben...
- 11 (Zustimmen der Gruppe)
- 12 Idriz: das ist ja eigentlich ganz interessant.
- 13 Isabel: Ja.
- 14 Idriz: Wir glauben an verschiedene Sachen ... also, an verschiedene Religionen ... wobei man
15 auch wirklich klar und deutlich sehen kann, dass da wirklich ... identische Zitate und auch
16 wirklich so gleiche Sachen drin, drin stehen ... das find ich auch ... sehr interessant.
- 17 I: Ja, und gibt es auch irgendwie schwierige Aspekte, wenn man so die verschiedenen
18 Religionen ... also ... die halt nicht gleich sind vielleicht ... die behandelt werden?
- 19 Irem: Ich kenn auch eigentlich keine Religionen, die ... ich finde eigentlich, dass die Religionen
20 eigentlich vom Prinzip her gleich sind ... also, jede Religion will den Frieden vermitteln, sodass
21 die Menschen untereinander in Frieden leben können (Zustimmen der Gruppe) ... und darauf
22 kommt es eigentlich an. Also, ich find`s auch nicht, deswegen ... weiß ich nicht, fühl´ ich mich
23 auch wohl, wenn ich jetzt auch über den Christentum rede, wenn ich weiß, dass diese Religion
24 will auch den Frieden vermitteln und ... ja (Pause) Also, wir reden eigentlich ... ja ... hab ich
25 jetzt eigentlich vergessen, was sie fragen wollten (lacht) (alle lachen) ... weil ich so viel geredet
26 hab´ (lacht).
- 27 I: Ob auch auch schwierige Themen gibt, also (Pause)

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

1 Idriz: Schwierige Themen in dem Sinne: große Unterschiede, wo man sich über irgendwas
2 streiten kann?

3 I: Genau, ja.

4 Irem: Nee.

5 Isabel: Ich glaub´, gab´s noch nicht.

6 Igor: Hatten, wir so bis jetzt noch nicht ...

7 Idriz: Also, jetzt im Unterricht wirklich ... nee.

8

9 I: Okay. Und würdet ihr beschreiben, dass im Religionsunterricht ein Dialog zwischen den
10 Religionen stattfinden?

11 Irem: Nö.

12 Isabel: Nee, auch nicht wirklich.

13 Idriz: Nee, eigentlich nicht.

14 I: Okay, also trotzdem jetzt hier zwei Religionen jetzt quasi am Tisch sitzen, würdet ihr das jetzt
15 nicht so als ... Dialog, sondern alle sind ... irgendwie gleich.

16 Isabel: Wir sind eigentlich immer alle einer Meinung.

17 (Zustimmung der Gruppe)

18 I: Okay. Und, also, ... Konflikte gibt`s dann wahrscheinlich auch nicht zwischen den ...

19 Isabel: Nein.

20 Igor: Nee.

21 Irem: Nein, gab`s noch nie.

22 I: Okay. Und gab es mal irgendwie so `nen ... dass irgendjemand mal irgend so ein Vorurteil
23 rausgehauen hat, so `nen richtig ... böses.

24 Irem: Nee ...

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 I: ‚Alle Muslime sind ...‘
- 2 Irem: ... auch nicht jetzt irgendwie so.
- 3 Isabel: Jetzt bei uns im Kurs nicht.
- 4 Igor: Also bei uns im Kurs nicht, nee.
- 5 I: Okay.
- 6 Idriz: Also, nicht, dass sich jemand beleidigt gefühlt hat oder so, das gab`s eigentlich der Art
7 noch nicht.
- 8 I: Mhm. Würdet ihr euren Religionsunterricht als ‚evangelisch‘ beschreiben?
- 9 (seufzen) (längere Pause)
- 10 Isabel: Ich glaub´, ... eigentlich nicht, glaub ich. Beim Buddhismus oder so hat man ja auch
11 eigentlich nichts davon gemerkt. Da haben wir auch gar nicht dann also über unsere Religion
12 (lacht kurz) ... über meine ... also über Evangelen geredet oder so ...
- 13 Idriz: Ja, ich weiß nicht unter Religionsunterricht versteh´ ich eigentlich immer wirklich ...
14 eigentlich alles, also dass es nicht nur auf Evangelisch oder... Katholisch oder alles andere. Für
15 mich ist Religionsunterricht eigentlich wirklich alle Religionen irgendwie (Störgeräusche im
16 Hintergrund) so zusammen? Und darüber dann sich ...?
- 17 I: Und, wenn ihr euch so einen evangelischen Religionsunterricht vorstellt ... woran würdet ihr
18 das festmachen? Also, was wäre anders, wenn, wenn ihr jetzt sagt: ‚Ein Religionsunterricht ist
19 evangelisch‘?
- 20 Igor: Das ist vielleicht später dann so in der Nachzeit. Wir haben ja jetzt erstmal nur so den
21 Ursprung behandelt und mit Schriften gearbeitet von damals und da gab es ja noch diese
22 Konfessionen sozusagen gar nicht ... also, das würde ich jetzt sagen, oder?
- 23 Irem: Ja.
- 24 Igor: Und deswegen ... wir waren noch gar nicht so in der Neuzeit so von wegen Konfession ...
25 katholisch, evangelisch ... soweit waren wir eigentlich noch gar nicht. Ist sie auch nicht weiter
26 drauf eingegangen glaub ich.
- 27 I: Ok. Und erlebt ihr Frau I. als eine engagierte evangelische Christin ... also ...?

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Igor: Wir wissen ja nicht mal, ob sie evangelisch ist (lacht).
- 2 Irem: Als engagierte Lehrkraft (kurzes Lachen) ... das kann man feststellen (alle lachen).
- 3 Igor: Das auf jeden Fall!
- 4 Isabel: Engagiert ist sie auf jeden Fall, das stimmt, aber ... ja ...
- 5 Idriz: Also, engagiert auf jeden Fall ...
- 6 Isabel: Wir glauben ja nur, dass sie Christin ist ... gesagt hat sie es ja nie.
- 7 I: Ja, also macht sie auch quasi nicht richtig jetzt sozusagen Lust auf ... Kirche oder so was
8 insgesamt?
- 9 Isabel: Nein.
- 10 Irem: Nee, das will sie auch gar nicht. Ich glaub', sie hat das auch immer gesagt, sie hat gesagt:
11 ,Ich will euch jetzt nicht zu etwas bringen, sondern ihr sollt euch selber halt (leise) `ne Meinung
12 darüber bilden.'
- 13 I: Ja, ja. Und dann habt ihr ja wahrscheinlich auch nicht das Gefühl, dass sie euch irgendwie
14 von ihrem Glauben überzeugen will?
- 15 Isabel: Nee, nee gar nicht.
- 16 Idriz: Nein.
- 17 Igor: Nee, überhaupt nicht.
- 18 Isabel: Das hat sie sogar einmal verneint.
- 19 Idriz: Das sagt sie sogar extra immer, genau.
- 20 (Zustimmung der Gruppe)
- 21 I: Wie würdet ihr das finden, wenn ihr so eine Religionslehrkraft habt, wo ihr das Gefühl habt,
22 die will euch überzeugen?
- 23 Idriz: Ich würd' sie respektieren.
- 24 Isabel: Das ... ich würd' mich fühlen wie in `ner Sekte (lacht).

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

1 (Alle lachen kurz)

2 Igor: Mich würd' das aber stören auch so ein bisschen ... (Zustimmung der Gruppe) also, auch
3 wenn sie jetzt christlich-evangelisch ist und ich auch, aber ich merken würde, dass sie andere
4 auch versucht zu überzeugen, das würd mir auch schon gegen den Strich gehen, also.

5 I: Ja, ja ... (Pause) Wie würdet ihr das finden, wenn der Religionsunterricht getrennt ist, also,
6 wenn die muslimischen Schüler ihren eigenen Religionsunterricht kriegen, die evangelischen
7 ...

8 Einstimmig: Nee.

9 I: ... die katholischen ...

10 Isabel: Man soll ja etwas über alle Religionen lernen.

11 Isabel: Ich finde eben, sich auch austauschen.

12 Idriz: Ja.

13 Isabel: Und nur deshalb weiß ich ja auch, dass die Religionen so unterschiedlich gar nicht sind
14 ...

15 (Zustimmung von allen)

16 Isabel: ... eben weil ich mich ja dann mit Leuten unterhalte, die auch eine andere Religion
17 haben.

18 I: Ja.

19 Igor: Genau.

20 Irem: Ja.

21 Idriz: Nee ... eben.

22 I: Und wie würdet ihr das finden, wenn ihr jetzt, also, wie jetzt auch alle zusammen seid, aber
23 ... immer mal, für `nen Monat oder so, `ne Lehrkraft einer anderen Religion bekommt? Also,
24 einen Monat `ne katholische Religionslehrkraft, einen Monat eine ... muslimische, dann
25 wieder ... Frau I.?

Transkript InterviewBerufsbildendes Gymnasium Lübeck, 28.04.2016 – I

4 Personen

Irem (w) (Muslima)

Idriz (m) (Muslime)

Isabel (w)

Igor (m)

- 1 Isabel: Einmal im Monat?
- 2 I: Ja, z.B., oder...
- 3 Isabel: Ach so.
- 4 I: ... oder einmal im Schuljahr kommt ...für ein paar Wochen jemand...
- 5 Isabel: Wär´ mal interessant.
- 6 Igor: Wär´ vielleicht interessant, aber ich weiß eben nicht, was das bezwecken sollte, weil wir
7 kriegen ja nur das beigebracht, was wir lernen, sondern ... nicht, dass wir jetzt irgendwie
8 gläubig sein sollen, oder so ... Also, wir kriegen ja wirklich nur beigebracht, was damals passiert
9 ist sozusagen, das ist eigentlich egal, von welcher Lehrerin uns das beigebracht wird und
10 welchen Glauben sie hat.
- 11 Idriz: Also, eine Person könnte auch wirklich alles, was wir gesagt haben, evangelisch ... oder
12 irgendwie so katholisch jetzt, könnte sie ja auch selber eigentlich so ... uns belehren.
- 13 (Zustimmung der Gruppe)
- 14 I: Ja, ja ... alles klar. Das war`s glaub ich schon. Wollt ihr noch irgendwas fragen, sagen?
- 15 Irem: Nö, ich hab nichts.
- 16 Igor: Nee.
- 17 I: Gut, alles klar, denn vielen Dank für eure Antworten.
- 18 Isabel: Gerne.
- 19 Igor: Gerne doch.
- 20 Idriz: Gerne.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

1

- 1 *Anmerkung: Der Anfang der Tonaufnahme fehlt.*
- 2 Junus: Ja, halt in der Klasse vorhanden sind und das ist ja, wie Jana schon meinte, liegt ja an
 3 den Eigenheiten, wie jeder betet, ne?
- 4 Jila: Ich bin Jila und ich sehe auch einen Religionskurs, würde ich jetzt behaupten. Und oben
 5 sagt halt die Lehrerin, dass man jetzt beten wird. Und dann geht man davon aus, dass jetzt
 6 wahrscheinlich alle so beten werden, wie die Lehrerin, aber dann gibt es doch verschiedene
 7 Möglichkeiten, das auszuüben, weil es auch verschiedene Glauben gibt.
- 8 Junus: Als Gemeinsamkeit vielleicht noch, dass einfach, dass man gemeinsam gebetet hat.
 9 Dass das Gebet stattfindet.
- 10 Jila: Generell. Und es sieht ja auch aus wie `ne Schule. Wenn ich bete, also ich kenne das jetzt
 11 nicht von unserem Religionsunterricht, dass wir da beten. Ich glaube, es ist England, weil da
 12 hängt eine großbritannische Flagge und es ist Englisch. Vielleicht ist es dann, ja vielleicht ist es
 13 deswegen.
- 14 Jana: Ich hätte gedacht, das ist Sylt (lacht) (undeutlich).
- 15 Junus: Ist es so, dass man in England noch gemeinsam betet?
- 16 I: Keine Ahnung. Das weiß ich nicht. Aber ich hab´ gerade `rausgehört, dass das offensichtlich
 17 in Ihrer Wirklichkeit anders aussieht?
- 18 Jana: Ja. Also wir beten nicht im Unterricht. Vor allem ihr Muslime betet ja auch, solltet ja
 19 fünfmal am Tag beten und wir ... Also ich bete eigentlich nie. Manchmal in der Kirche zu
 20 Weihnachten. Aber ...
- 21 I: Ja. Wer nimmt denn bei Ihnen am Religionsunterricht alles teil? Also im Sinne von ... Wer ist
 22 Ihnen bekannt an verschiedenen Religionen?
- 23 Jana: Ja, ich würde jetzt mal sagen, dass da Moslems dabei sind und jetzt eben auch Christen,
 24 katholisch, evangelisch und ... ist das gemischt oder getrennt?
- 25 Jila: Also wir haben einen ... `Tschuldigung.
- 26 Jana: Nee, mach ruhig.
- 27 Jila: Wir haben einen katholischen Religionskurs, der findet immer montags statt, unseren
 28 evangelischen. Aber bei uns sind da auch, glaube ich, mehr Moslems, im evangelischen.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

2

- 1 Jana: Und bestimmt sind auch sicher Atheisten dabei. Das weiß ich jetzt nicht. (undeutlich)
 2 Genau. Also ist schon einiges vertreten.
- 3 I: Mhm, wenn Sie sagen ‚Atheisten‘: was bedeutet das für Sie?
- 4 Jana: Ich würde jetzt behaupten, dass das ist, wenn man an keinen Gott glaubt. Oder auch
 5 generell keinen Glauben hat, würde ich mal sagen. Und also ja, man einfach nicht daran glaubt.
 6 Beziehungsweise auch an keine der vorhandenen Religionen glaubt.
- 7 I: Ja. Wenn Sie einmal auf die vermeintlich evangelischen Schülerinnen und Schüler gucken,
 8 die Sie so im Kopf haben. Haben Sie den Eindruck, dass es unter denen auch `ne Vielfalt zu
 9 religiösen Meinungen und Einstellungen gibt oder ist es da, kann man da sagen. Deswegen
 10 sind sie evangelisch, weil sie so und so und so denken?‘ Oder wie macht sich das bemerkbar
 11 bei Ihnen?
- 12 Jana: Also ich weiß, dass manche Familien, also z.B. von einer Mitschülerin, die Familien auch
 13 öfter in die Kirche gehen und sie auch generell viel gläubiger ist, als z.B. ich. Also meine Familie,
 14 Papa geht gar nicht in die Kirche, ist da ausgetreten, Mama und ich gehen vielleicht mal
 15 Weihnachten in die Kirche, das ist wirklich sehr unterschiedlich von der Auslegung halt so.
- 16 Jan: Und im Unterricht merkt man jetzt nicht so viel davon. Also man hat dann immer
 17 irgendwie ein Thema, was man mit der Lehrerin so bearbeiten muss. Und wenn ich jetzt, also
 18 ich bin z.B. evangelisch und wenn jetzt jemand anderes evangelisch ist, dann kommt man auch
 19 gar nicht so dazu, das Gedankengut so zu vergleichen, sag´ ich jetzt mal. Also man kommt
 20 einfach nicht so dazu, man merkt das deswegen nicht so.
- 21 Jila: Ja, also ich würde auch sagen, dass man das nicht merkt. Also wenn eine Person nicht
 22 erwähnt, welchen Glauben sie hat, dann kann man das ja auch nicht irgendwie wissen. Solange
 23 das nicht angesprochen wird, deswegen, das fällt, glaube ich, nicht auf. Außer, man spricht
 24 über den Glauben.
- 25 I: Ist das eigentlich von Ihrer Lehrkraft mal erfragt worden, welcher Glaubensrichtung oder
 26 Glaubensgemeinschaft Sie angehören?
- 27 Jila: Ich glaube, nicht.
- 28 Jana: Das war einfach klar.
- 29 Jila: Ich wurde nicht gefragt.
- 30 Jan: Ich glaub´, einmal hat sie so gefragt für alle.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

3

- 1 Junus: Zu Beginn der 11. Eigentlich.
- 2 Jan: Zu Beginn der 11. Wir haben sie ... 11. Klasse, 2. Halbjahr haben wir sie ja bekommen, da
 3 meinte sie, glaube ich, einmal so: ‚Wer ist muslimisch?‘
- 4 Jila: Ja, ich hab´ ja gewechselt, deswegen weiß ich das nicht.
- 5 Junus: Ach so.
- 6 Jan: ‚Wer ist muslimisch, wer ist evangelisch?‘
- 7 Jila: ‚Wer ist gar nichts? Oder weiß es nicht?‘
- 8 Jana: Ja, genau, aber ich merke das auch immer, dass z.B., wenn die diskutieren, ich meine,
 9 der Koran ist ja der Bibel trotzdem sehr ähnlich und dann ist es wirklich so `ne richtige
 10 Diskussion, also nicht nur von den Religionen, sondern auch was in der Bibel steht, dass wissen
 11 manche Christen gar nicht so selber, wie die Muslime, die halt nah am Koran sind. Das wissen
 12 die halt manchmal besser als wir. Und dann ist es manchmal so, letztens hatten wir an Ostern
 13 die Diskussion, was war denn noch einmal Gründonnerstag und so, das war ... Also das ist
 14 schon verschieden, auch so.
- 15 I: Ja. Mögen Sie mir ... Sie haben mir ja schon ansatzweise gesagt, zu welcher Religion Sie
 16 gehören, ich weiß nicht, ob es alle gesagt haben, mögen Sie das vielleicht einmal
 17 vervollständigen?
- 18 Jan: Joa, ich kann anfangen. Ich bin evangelisch.
- 19 Jana: Joa, ich bin auch evangelisch, aber ich muss schon sagen, irgendwie ist das nicht mehr
 20 so ... Also ich bin konfirmiert und ich bin auch getauft, das war mir damals wichtiger, aber jetzt
 21 ist es so ... Aber trotzdem evangelisch.
- 22 Junus: Also ich bin Moslem und gehöre der sunnitischen Gemeinde an. Da gibt es auch diese
 23 Sunniten, Schiiten, etc. Diese Gruppierungen und ich gehöre halt der sunnitischen quasi an.
- 24 Jila: Also meine Familie ist, also sind Moslems und ich, sage ich jetzt mal, eigentlich auch, aber
 25 ich beschäftige mich jetzt nicht viel mit der Religion, also früher war das schon ein bisschen
 26 so, dass ich halt mal gebetet habe und sowas, aber nie so wie es, sag´ ich mal, vorgeschrieben
 27 ist. Und ansonsten also hab´ ich mich jetzt erstmal davon entfremdet, sag´ ich mal ein
 28 bisschen.
- 29 I: Danke für die Offenheit. Ich bin übrigens evangelisch (lacht). Ich hätte gerne gewusst, ob Sie
 30 wissen, welcher Religion Ihrer Lehrkraft angehört?

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

4

- 1 Jana: Evangelisch.
- 2 Jan: Ich glaube, die ist evangelisch. (undeutlich)
- 3 Jan: Für katholisch ist sie irgendwie zu ...
- 4 Jila: Locker (lacht). Nee, katholisch, dann würde sie ja keinen evangelischen
5 Religionsunterricht machen. Und sie ist auch nicht atheistisch, denn sie hat eine Uhr und da
6 ist ein Kreuz drin.
- 7 I: Aber erzählt hat sie Ihnen das nicht?
- 8 Jana: Nee, komischerweise nicht.
- 9 Jila: Ich weiß das doch.
- 10 Junus: Wird man eigentlich im Katholismus wie im Evangelischen auch getauft oder ...?
- 11 Jila: Ja.
- 12 I: Mhm.
- 13 Junus: Bei beiden, ne?
- 14 Jila: Sonst darfst du nicht konfirmiert werden.
- 15 Junus: Nee, ich hab´ nur letztens Frau J. gefragt, ob man halt um Religionslehrerin zu sein, oder
16 Religionslehrer, getauft sein muss. Da meinte sie, ja. Man muss auch einer Gemeinde
17 angehören, einer Kirche.
- 18 Jila: Ui.
- 19 Junus: Also so habe ich das von Frau J. verstanden.
- 20 I: Wie sehen Sie das? Ist das aus Ihrer Sicht sinnvoll, dass die Religionslehrerin selber auch
21 religiös ist? Oder spielt das eher ...?
- 22 Junus: Was meinen Sie mit religiös? Also halt ...?
- 23 I: Also einer Religionsgemeinschaft angehört und das auch irgendwie auch erkenntlich lebt.
24 Können Sie gerne mal eine Runde machen.
- 25 Jila: Also ich finde das an sich nicht wichtig, weil man hat das ja studiert und generell auch
26 miterlebt und dann muss man selbst nicht wirklich gläubig sein. Ich mein´, man kann auch sich
27 in eine andere Person hineinversetzen, ohne dass man ... Also ohne dass man das auch wirklich

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

5

1 fühlt, sag´ ich mal. Und deswegen, sie hat ja auch das Thema Islam z.B. unterrichtet und dann
2 halt, ist es ja, muss man dafür ja kein Moslem sein und deswegen wäre es auch egal, wenn sie
3 jetzt nicht getauft wäre oder (Pause) religiös. Finde ich so.

4 I: Sie sehen das anders?

5 Junus: Ich würde eher sagen, das ist schade. Also ich habe es jetzt so verstanden, dass im
6 Religionsunterricht, also um Religionslehrer oder Religionslehrerin zu sein, muss man halt
7 getauft sein. Und man muss der christlichen Gemeinde halt angehören. Und ich fand`s dann
8 halt schade, weil ich mal überlege, den Lehramtsweg zu gehen, auf Mathe und Religion, aber
9 da ist es halt wiederum schwer, weil ich Muslim bin und mir die Wege halt nicht offenstehen.

10 I: Noch jedenfalls nicht in Schleswig- Holstein. Vielleicht ändert sich das noch. Deswegen
11 machen wir auch diese Befragung. Das mal so nebenbei.

12 Jan: Ja, ist das wirklich so, dass man einer christlichen Gemeinde angehören muss?

13 I: Ja.

14 Jila: Das ist heftig. Hätte ich nicht gedacht.

15 Jana: Das finde ich auch nicht gut. Ich meine, wir haben ja wie gesagt, auch den Islam gehabt,
16 und da war das, also an unserer Schule ist das total normal, dass der Islam hier halt mitspielt,
17 also das ist alles auf einer Ebene, würde ich mal sagen. Und ich finde das halt komisch, dass
18 dann ... Also euch wird dann das Christentum in unserem Religionsunterricht beigebracht,
19 aber uns wird der Islam dann ja wirklich so als Einheit nähergebracht.

20 Jila: Uns wird von beidem etwas nähergebracht.

21 Jana: Ja, eben. Ich finde es auch ein bisschen schwierig, vor allem auch für die Lehrkraft, die
22 möchte halt so wirklich Religion ... Ich glaube, du würdest auch nicht gerne Religion
23 unterrichten, wenn du jetzt irgendwie nicht überzeugt an Gott glauben würdest oder
24 irgendwie was Religiöses. Dann würdest du wahrscheinlich Sport oder so unterrichten.

25 Jila: Aber es sollte egal sein, welche Religion.

26 Jana: Ja, genau.

27 Jan: Ich find´ auch, dass es egal ist, ob ein Lehrer religiös ist, oder nicht. Solange er jetzt nicht
28 sein ... Also er kann ruhig gläubig sein, weil das zeigt ja irgendwie auch, dass er Interesse an
29 Religion hat und dann, wenn ihn das interessiert, kann er auch besser unterrichten, wenn er
30 das mit Leidenschaft macht. So, und wenn er ... Also ich finde, in meinen Augen soll er ruhig

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

6

1 gerne gläubig sein, weil er das dann auch besser alles nachvollziehen kann und so. Also solange
 2 er jetzt nicht seinen Glauben so ... ausbreitet und so sagt: ‚Konvertiert zu meinem Glauben‘
 3 oder so was (lacht). Das wäre natürlich Katastrophe. Solange der Lehrer so ein bisschen
 4 neutral bleibt, ist das nur gut.

5 I: Wie erleben Sie das bei Ihrer Lehrkraft? Haben Sie, passiert da so etwas in diese Richtung,
 6 was Sie gerade eben beschrieben haben, oder ...?

7 Jan: Nee.

8 Junus: Sie ist relativ neutral.

9 Jana: Also sie ist auch offen für alles. Sie fragt auch ganz oft. Als wir z.B. den Islam behandelt
 10 haben, da hat sie ganz oft, also ist ja natürlich klar, aber die muslimischen Schüler gefragt und
 11 wie wir das sehen aber auch uns gefragt. Als wir über Burkas und sowas geredet haben, da
 12 hat sie alle gefragt, wie sie das finden. Ziemlich offen eigentlich. Wir sprechen dann auch alle
 13 offen darüber eigentlich. Eigentlich (lacht).

14 Jila: Eigentlich (lacht).

15 Jana: Nee, aber. Das finde ich eigentlich ganz gut.

16 I: Das heißt also, dass Ihre Lehrkraft auch dann das Wissen der Schülerinnen und Schüler
 17 unterschiedlicher Religionen nutzt und das mit eingebracht wird?

18 Jan: Ja.

19 Jila: Und auch das Nicht- Wissen auch (lacht).

20 I: Okay.

21 Jila: Ja, also wirklich.

22 Jan: Ja, z.B. als wir was aus dem Koran hatten, hatten wir das vorgelesen. Also (Name der
 23 Schülerin) konnte das einfach gut lesen, finde ich.

24 Jila: Also arabisch meinst du?

25 Junus: Ja. Ich weiß nicht, welche Sprache das war.

26 Jila: Ich glaube, das war arabisch (lacht).

27 Jana: (Name der Schülerin) spricht arabisch?

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

7

- 1 Jan: Ja. Und das ist halt ... Das konnte sie halt einfach so vorlesen und das war mal ganz cool,
2 so einfach zu hören.
- 3 I: Hat jemand was aus der Bibel vorgelesen?
- 4 Jila: Das haben wir auch mal gemacht.
- 5 Jan: Nee, aber ...
- 6 Jila: Doch, die Texte eigentlich.
- 7 Jana: Ja, wir haben Suren in der Klausur gehabt und sonst ... wir hatten schon mal Evangelien
8 und so, kommt immer mal wieder vor.
- 9 Junus: Da sind doch auch Ausschnitte aus der Bibel, die wir verglichen haben oder übersetzt
10 haben.
- 11 Jila: Ja.
- 12 I: Ah ja. So, dass religiöse Vielfalt an verschiedenen Themen offensichtlich auch deutlich wird,
13 wenn ich das jetzt richtig, wenn ich Sie richtig verstehe. Mhm. Wie sieht das aus, haben Sie
14 auch schon mal verschiedene religiöse Orte besucht?
- 15 Junus: Wir waren letztens in `ner Moschee.
- 16 Jila: Und in `ner Kirche.
- 17 Jana: Ja, also im Weihnachtsgottesdienst in unserer Schule, das ist ja immer und das ist ja auch
18 ein öko-ökonomischer, ich weiß nicht, wie das ausgesprochen wird (lacht). Auf jeden Fall, dass
19 da ... Genau, ökumenisch (lacht) und das ist halt immer so, dass Frau J., dass sie sich freuen
20 würde, wenn welche kommen. Und das ist halt eigentlich offen.
- 21 Jila: Ich würde sagen, das ist ein bisschen christlich angehaucht. Auch durch die Geschichte.
22 Aber trotzdem, sie bemühen sich halt echt, dass ...
- 23 Jana: Ich bin anwesend.
- 24 Junus: Ich auch.
- 25 Jila: Ja, ich bin auch immer da. Wenn ich nicht schlafe (lacht).
- 26 Jan: Ja, das ist ja auch freiwillig. Das heißt, wenn jetzt wirklich irgendwie jemand sagt: ‚Nee,
27 das ist nichts für mich, ich bin Hinduist´ oder so, dann muss er halt auch nicht hingehen.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

8

- 1 Jila: Es ist auch bei einer Freundin so, die halt auch in den Kurs geht, dass sie für sich selbst
 2 nicht in die Kirche gehen will. Also irgendwie, ich weiß es nicht, ob es jetzt wirklich so ernst
 3 gemeint war oder so, aber irgendwie hat sie es mal erwähnt, dass sie, weil sie eben Moslem
 4 ist, nicht in die Kirche gehen will. Und deswegen ... Ich dachte mir so, die Christen kamen ja
 5 auch in die Moschee, und deswegen sehe ich halt ... Ich meine, wenn du da jetzt nicht wirklich
 6 betest oder so, dann ist das ja auch keine Verletzung der Religion, sag´ ich mal. Aber
 7 letztendlich ...
- 8 Junus: Für mich ist es auch ein Haus Gottes. Von daher würde ich auch dahingehen.
- 9 Jila: Ja. Haus ist Haus (lacht).
- 10 I: Hatten Sie schon mal Besuch von authentischen ... Also Expertinnen, Experten verschiedener
 11 Religionen bei sich im Unterricht? Also ...?
- 12 Jan: Nö.
- 13 Jila: Ich würde sagen, wir sind alle Experten. Also nicht bei uns. Ich würde jetzt nicht sagen
 14 ‚Ich‘, aber nee, also nicht extern.
- 15 Junus: Nö.
- 16 I: Religiöse Rituale haben Sie denn ja wahrscheinlich noch nicht ausprobiert, ne? Also so was
 17 wie ist es mit Beten oder mal ...?
- 18 Junus: Also wir haben das mal vorgeführt, wie das Gebet im Islam abläuft, als wir das Thema
 19 Islam hatten. Da sollten (Name der Schülerin) und ich das mal machen. Also vorgeführt, die
 20 einzelnen Schritte.
- 21 Jana: Und (Name der Schülerin) hat mal eine Burka vorgeführt.
- 22 Jan: Ja, sie hat mal ein Referat gehalten über Frauen im Islam und dann hatte sie nur die Augen
 23 halt frei. Während des Referats.
- 24 I: Spannend. Da wäre ich gern dabei gewesen (lacht). Klasse. Sie hatten vorhin schon erwähnt,
 25 dass Sie als unterschiedliche, ich sag´ jetzt mal Angehörige verschiedener Religionen ja auch
 26 zu Wort kommen und zu Wort melden. Ist das auch schon so gewesen, dass ... Haben Sie
 27 gerade gesagt, die werden auch richtig als Experten eingesetzt?
- 28 Jan: Ja, auf jeden Fall. Junus hat ja auch ziemlich viel Ahnung vom Islam.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

9

- 1 I: Haben Sie ... was meinen Sie ... Sie können es ja auch selber auch für sich sagen ... wie
 2 empfinden die Schülerinnen und Schüler das, die als Expertinnen, als Experten mit
 3 herangezogen werden, wie kommen ... Wie sehen die das?
- 4 Jan: Joa, also ich find´ das natürlich sinnvoll, also ich weiß nicht, warum man das nicht
 5 ausnutzen sollte. Ich meine, man könnte jetzt natürlich sagen, wie (Pause) so ... Nee, ich kann
 6 das nicht beschreiben. Dass sich andere so benachteiligt fühlen, weil immer nur die eine so
 7 drankommt, aber da ist es bei mir nicht so.
- 8 Jila: Ich find`s auch eher spannend so. Wir haben jetzt so Referate gemacht über z.B. wir hatten
 9 die Aleviten und manche hatten die Schiiten und dann wurde halt jeder so versucht, z.B.
 10 (Name der Schülerin) war in meiner Gruppe, sozusagen, dass jemand, der auch wirklich dieser
 11 Glaubensgemeinschaft angehört, halt auch in dieser Gruppe ist und dann wusste man
 12 eigentlich bisschen so ‚internen Stoff‘ sag´ ich mal. Ja, das war eigentlich ganz gut.
- 13 I: Wie empfinden Sie das, wenn Sie als Experte herangezogen werden?
- 14 Junus: Ich bezeichne mich selbst nicht als Experte. Weil das etwas abgehoben klingt, meiner
 15 Meinung nach.
- 16 I: Also in Führungsstrichen.
- 17 Junus: Also in Führungszeichen. Ist gut eigentlich, weil es entstehen mit der Zeit natürlich
 18 auch Fragen dann ... Also wenn sich Fragen entwickeln. Wir sollten auch zu Beginn des Themas
 19 Islam halt Fragen aufschreiben, die halt wir Muslime leicht beantworten konnten. Oder
 20 andersrum natürlich auch. Wenn ich Fragen zum Christentum hab´, stelle ich die auch und
 21 dann werden die von meinen Mitschülern ja auch beantwortet. Und ich denk´ schon, dass es
 22 halt ... Frau J. ist ja auch nochmal da, die das Ganze korrigiert und dann bekommt man seine
 23 Fragen beantwortet und kommt nicht mit offenen Fragen aus dem Unterricht raus.
- 24 I: Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein Dialog zwischen den Religionen
 25 stattfindet?
- 26 Jana: Mhm, ja.
- 27 Jan: Ja.
- 28 Junus: Dialog in dem Sinne?
- 29 Jila: Also, dass halt zwei verschiedene Meinungen oder Ansichten, meinen Sie jetzt?
- 30 I: Zum Beispiel?

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

10

- 1 Jila: Ja, also es kommt schon vor, dass halt jemand ... Was war das nochmal für ein Beispiel mit
 2 dem Steckerziehen? Was war das?
- 3 Jana: Ja, das war Ethik. Also wir hatten Ethik gehabt und jede Gruppe hat halt verschiedene
 4 Geschichten bekommen oder so. Dann war halt die Diskussion darüber, ob man ... etwas
 5 klauen sollte, um die Frau sterben zu lassen ...
- 6 Jila: Um sie nicht sterben zu lassen.
- 7 Jana: Genau, also ob man halt seine ... Medikamente klauen, weil man halt nicht genug Geld
 8 hat, um die sich halt selber zu leisten, aber man will halt seine Frau retten und so und dann
 9 kam halt aus der letzten Ecke was und dann: ‚Ja, bei uns ist das aber so und so.‘ Oder generell
 10 halt auch meine Person, also meine Wenigkeit meinte halt, das Menschenleben ist wichtiger
 11 als halt irgendwie Geld und sowas alles.
- 12 Jan: Ja, es gab´ halt so ein paar Unterschiede bei den ... Bei der Ethik so. Aber das ist nicht nur
 13 auf die Religion zurückzuführen, ich glaube es gibt auch andere ... Es ist halt auch einfach so
 14 persönlich.
- 15 Jila: Stimmt.
- 16 I: Kann ja auch zwischen zwei ...
 17 (undeutlich)
- 18 Jan: Wie bitte?
- 19 I: Könnte also auch zwischen zwei evangelischen ...?
- 20 Jan: Ja, war`s auch.
- 21 Junus: Ja, das war zum Teil auch so. Aber ob das jetzt wirklich auf die Religion zurückzuführen
 22 ist, weiß ich jetzt nicht. Wie Jan auch schon meinte, es sind halt persönliche Ansichten. Aber
 23 mir fehlt eigentlich auch, mir hat z.B. auch der interreligiöse Dialog gefehlt zwischen Religion
 24 und zwischen Christentum, Islam, vielleicht auch Judentum.
- 25 Jana: Aber vielleicht gibt`s da ... Haben wir Judentum besprochen schon mal?
- 26 Junus: Judentum haben wir leider nicht besprochen, weil wir keine Zeit mehr hatten, meinte
 27 sie. Oder andere Religionen.
- 28 I: Was ist das für Sie? Interreligiöser Dialog?

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

11

1 Junus: Also wenn jetzt einfach ein ganz friedlicher Dialog, nicht jetzt so Gewalt ausbreitet oder
 2 so.

3 Jila: Komm, wir kloppen uns jetzt hier nicht.

4 Junus: Ja, also ganz normal, wirklich friedlich, damit andere Religionen auch nicht beleidigt
 5 werden oder halt als negativ bezeichnet werden, sondern halt eine ganz friedliche Diskussion
 6 über vielleicht ethische Themen, z.B. Abtreibung. Oder sowas. Oder halt ... wie es in der
 7 christlichen Religion ist, wie es in der islamischen Ethik oder in der jüdischen Ethik. Das wäre
 8 mal eigentlich interessant und ja.

9 I: Das was Sie gerade sagten, das wäre meine nächste Frage gewesen. Mhm, ob es auch schon
 10 mal Konflikte gegeben hat, die jetzt bedingt sind durch unterschiedliche religiöse
 11 Einstellungen im Religionsunterricht, jetzt nicht auf dem Schulhof.

12 Junus: Eigentlich nicht. Weil, wenn Schüler, Mitschüler, ihre Religion vertreten haben, denn
 13 wissen die auch, dass sämtliche Religionen, also ich weiß jetzt vor allem vom Christentum,
 14 Judentum, Islam, dass sie halt wirklich Toleranz gegenüber anderen Religionen lernen. Und
 15 wenn sie halt jetzt wirklich andere Religionen angreifen würden, würden sie auch quasi ihre
 16 eigene Religion quasi vernachlässigen und halt sich selbst in die Knie schießen.

17 I: Ist das bei Ihnen ...?

18 Jan: Ja, also im Unterricht halt auf keinen Fall. Jeder sagt halt immer, wenn man noch was sagt,
 19 sagt man vorher nochmal so, dass man die andere Religion nicht verletzen will und das ist ja
 20 auch im Grunde jedem klar. Ich meine, wir sind ja auch alle schon relativ lange hier in diesem
 21 Kurs und man kennt sich halt und man weiß, dass man einem nichts Böses will.

22 Jila: Ja, das ist auch ... Man muss auch gar nichts erwähnen, manche erwähnen das jetzt noch
 23 einmal, wenn das irgendwie ein brenzligere Thema ist oder so, aber eigentlich ist das total
 24 klar. Also wir müssen da uns jetzt auch nicht groß irgendwie mega entschuldigen oder so,
 25 sondern es ist einfach klar, dass es halt auch einfach mehr ... Aber manchmal war eine
 26 Diskussion, die war halt lauter, aber das war halt eher sowas persönliches, wenn man dann
 27 eine Meinung vertreten hat und nicht seine, dass das dann wieder auf seine zurückgeführt
 28 wurde, so als wenn es dann seine wäre, dann gab es (undeutlich). Ja, genau, es war dann so
 29 ein bisschen lauter.

30 I: Okay. Aber es war immer noch eine Diskussion und kein Konflikt?

31 Jila: Ja, genau.

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

12

- 1 Junus: Wäre aber witzig.
- 2 Jila: Anstrengend.
- 3 I: Würden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch bezeichnen? Oder eher auch nicht?
- 4 Jana: Weiß ich nicht.
- 5 Jan: Also mit (Pause). Also ja, mit (Name der Lehrkraft) (Pause) war das jetzt glaub´ ich schon
 6 etwas mehr evangelisch.
- 7 Jana: Er ist katholisch.
- 8 Jan: Ja, aber er hat ... Er darf ja auch evangelisch unterrichten. Oder er war christlich, sag´ ich
 9 mal. Er war schon eher christlich.
- 10 Jana: Ja.
- 11 Jan: Aber jetzt bei Frau J. Wir hatten jetzt ja auch sehr lange und ausführlich den Islam. Das
 12 hatten wir ein ganzes halbes Jahr. (Pause) Also das würde ich jetzt auch ... Das ist `ne
 13 schwierige Frage. Wenn ich so drüber nachdenke, würde ich auch eher tendenziell sagen:
 14 ‚Nein´, sondern eher: ‚Das ist relativ.´ (undeutlich) Ich würde auch eher sagen, dass es nicht
 15 eine Religion ist.
- 16 Jila: Aber ich glaub´, das kann man gar nicht, also ich glaub´, man kann ... Also Frau J. gibt sich
 17 echt Mühe, also wie gesagt, wir hatten ein halbes Jahr den Islam. Aber ich glaube, es ist sehr,
 18 sehr schwierig, das nicht subjektiv zu behandeln. Also generell. Ich glaub´, das kann keiner.
 19 Das wäre ja vielleicht Atheist oder so. Ich weiß es nicht. Aber was ich glaube, sie hat auch ganz
 20 gezielt den Islam gewählt, weil wir halt gerade so viele muslimische Schüler in der Klasse
 21 haben und das deswegen auch so gut behandeln können. Nochmal zu der Frage, warum wir
 22 kein Judentum hatten und so.
- 23 I: Ja. Erleben Sie Ihre Lehrkraft denn als eine engagierte, evangelische Christin?
- 24 Jana: Ich weiß nicht, was sie macht.
- 25 Jan: Nee, also ...
- 26 Jila: Sie bemüht sich schon für den Unterricht, würde ich jetzt mal sagen.
- 27 Junus: Aber sie hat auch manchmal das Christentum angeschnitten, weil wir zu wenig den
 28 Christentum behandelt haben. Das Christentum. Und da hat sie z.B. Ostern, da kamen auch

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

13

- 1 Fragen von einigen Mitschülern, dass auch mal das Christentum besprochen werden soll und
 2 dann haben wir uns halt uns auch über Ostern unterhalten. Also wie das so abläuft.
- 3 Jana: Da haben wir auch voll viele Fragen gestellt. Also die Muslime jetzt.
- 4 I: Sie hatten ja gerade gesagt, das kann wirklich keiner so total neutral machen, da müsste
 5 man schon Atheist sein. Wäre das Ihr Anspruch als Schüler, dass das so neutral wie möglich
 6 ist? Sie hatten ja vorhin schon gesagt, da kam mal was wie ‚Kann gerne religiös sein‘, ‚Ist
 7 teilweise vielleicht sogar besser, dann hat sie wenigstens Interesse an diesem Fach.‘ Ist es
 8 Ihnen lieber so neutral wie möglich, oder ist es auch denkbar, dass sie `ne Position hat? Muss
 9 ja nicht überzeugen wollen, aber dass sie eine eigene Position hat, die auch durchaus hier und
 10 da mal deutlich wird. Wenn Sie da wählen dürften, müssten?
- 11 Junus: Also, ich weiß nicht, ich glaube man sollte da halt zwar neutral sein, aber eine Position
 12 sollte man auch vertreten können. Weil man ... Man sollte wirklich die Balance dazwischen
 13 finden. Weil wenn, wäre es zu neutral, dann wäre es halt auch etwas langweilig. Weil, dann
 14 kann man auch wirklich die Religionen miteinander vergleichen und das macht mehr Spaß.
 15 Wenn man wirklich die Gemeinsamkeiten oder die Unterschiede sich raussucht.
- 16 Jana: Und ich glaub´ auch nicht, dass das dann so effektiv wäre. Also ich weiß nicht, wenn jetzt
 17 irgendwie ... Ich hab´ grade meinen Satz vergessen ... Auf jeden Fall, wenn die halt so neutral
 18 wäre, sie muss uns ja nicht die Religion aufzwingen, sondern sie kann ja ihren Standpunkt
 19 haben, aber sie kann ja trotzdem die anderen genau gleichbehandeln. So was.
- 20 I: Okay. Ich bin mir sicher, dass ich schon weiß, wie Sie die nächste Frage beantworten werden,
 21 aber ich stelle sie trotzdem. Das brauche ich für`s Protokoll. Sollen für den Religionsunterricht
 22 Schülerinnen und Schüler nach ihrer jeweiligen Religion bzw. Konfession getrennt werden
 23 oder eher nicht?
- 24 Jana: Eindeutig nein (lacht). Weil das führt dann einfach ... Das ist ja wirklich so eine Trennung
 25 einfach. Ja, so. Ich finde, dass sollte nicht sein. Wir lernen das ja miteinander.
- 26 I: Wie würden Sie es finden, wenn die ganze Lerngruppe zusammenbleibt, so wie es jetzt ist,
 27 aber ab und an mal eine Lehrkraft einer anderen Religion den Religionsunterricht übernimmt
 28 für bestimmte Zeit? Zum Beispiel eine muslimische, eine katholische ...?
- 29 Jan: Ich fänd´ das voll ... Ich hab´ mir das auch schon `mal vorgestellt. Ich fänd´ das voll cool,
 30 wenn wir mal `ne muslimische Lehrerin hätten, so mit Kopftuch. Das muss nicht mal Religion
 31 sein ...
- 32 Jana: Ich fände das ...

Transkript Interview
Gymnasium Kiel 10.05.2016 – J

3 Personen

Jan (m)

Junus(m) (muslimisch)

Jana (w)

Jila (w) (muslimisch)

14

- 1 Jan: (undeutlich) Das kann auch in Mathe sein (Gruppe lacht) oder in Deutsch oder keine
2 Ahnung, in Physik oder so (undeutlich). Aber für Religion könnte ich mir das auch vorstellen.
- 3 Jila: Ich fände das auch richtig interessant, weil es ist so eine Art Gleichberechtigung, obwohl
4 ja keine Ungleichberechtigung herrscht, aber vielleicht ist es dann einfach so ein ...
- 5 I: Für wen wäre es eine Gleichberechtigung?
- 6 Jila: Für alle.
- 7 I: Lehrer und Schüler?
- 8 Jila: Ja. Und ich glaub', noch einmal zu der anderen Frage, ich glaube, das ist auch, wenn wir
9 uns alle trennen würden, dann würden wir wahrscheinlich nur das Christentum behandeln
10 und dann den Islam anreißen. Wir würden es nicht so behandeln, wie wir es jetzt behandelt
11 haben. Also das wäre halt eher nur so oberflächlich.
- 12 I: Und dann hätten auch Sie die Chance, das zu studieren, weil Sie dann vielleicht auch eine
13 Perspektive für ein Lehramt haben.
- 14 Junus: Ja (lacht).
- 15 Jana: Ich frage mich gerade, ob das überhaupt irgendwie, es gibt ja wirklich selten
16 ausländische Lehrer, sag' ich mal, das fällt mir jetzt erst auf.
- 17 I: Spannende Frage.
- 18 Jila: Obwohl wir alle hier miteinander leben, ne.
- 19 Jana: Das verstehe ich nicht.
- 20 I: Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Ausführlichkeit und für die Ehrlichkeit, das fand ich
21 ganz klasse. Wir könnten noch länger weiterreden [...]

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: Und dann läuft das los ... Erstmal vielen Dank, dass ihr mitmacht. Ich hab euch als Erstes mal
2 ein Bild mitgebracht oder bzw. zwei Bilder.
- 3 Katja: Ja
- 4 I: Da bitte ich euch, das einfach mal anzugucken und ... wenn jemand von euch da `ne Idee zu
5 hat, könnt ihr das ... einfach mal laut sagen.
- 6 (längere Pause) (Flüstern)
- 7 Karl: Das ist auf Englisch und ich versteh´ das auf jeden Fall...
- 8 I: Ja. (Pause) Was verstehst du da?
- 9 Karl: Und jetzt lass uns beten.
- 10 I: Okay (Pause) (Flüstern im Hintergrund) Was seht ihr auf den beiden Bildern?
- 11 Karoline: Äh das sind verschiedene Kinder, die halt unterschiedlich beten.
- 12 Karl: (leise) Ja.
- 13 Karoline: Also ...
- 14 I: Ja, sagst du auch gleich noch mal ... sagst du nochmal deinen Namen? Du...du hast es ja
15 gerade gesagt.
- 16 Karoline: Karoline.
- 17 I: Karoline, du siehst, dass da unterschiedlich gebetet wird, was siehst du?
- 18 Katja: Dass die alle irgendwie ... eine andere Position haben ... so, wie es ihnen anscheinend ...
19 am besten gefällt halt.
- 20 Kerim: Nein ... es gibt eine andere Sache, weil z.B. ... ich kenn es ...ich bin halb Muslim und halb
21 Christen ...
- 22 I: Und du heißt?
- 23 Kerim: Ich heiße Kerim ... ja bei ... ich kenn das bei den Muslimen, es gibt eine Richtung nach
24 Mekka ... ja und man muss genau zu dieser Seite gucken und beten.
- 25 I: Okay.
- 26 Kerim: Egal wo man ist. Und bei den Christen ... mein Vater hat mir noch nicht gezeigt.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: (lacht kurz) Ah okay. Ist da vielleicht etwas drauf? Seht ihr irgendetwas, was christlich sein
2 könnte?
- 3 Katja: Ich, ich ??
- 4 Karoline: (leise) Vielleicht das ...
- 5 Kerim: (fällt ins Wort) Da, sie machen das hier... so die Hände zusammen.
- 6 Karl: Also ich bin jetzt ...
- 7 I: Du bist? Dein Name?
- 8 Karl: Karl.
- 9 I: Karl, okay.
- 10 Karl: Ich bin Amerikaner und ich bin keins von ... also ich bin überhaupt keiner Religion ... ich
11 hab´ auch jetzt ... keinen Gott oder so und ja, da sieht man eben, dass jede in andere Arten
12 beten z.B. unterschiedliche Menschen, die ihre eigene Religion haben ... und z.B. dort
13 Christentum, oder ja ... keine Ahnung
- 14 (Flüstern im Hintergrund)
- 15 Kerim: Das hier hat gar keine Religion. Er ist genauso wie ich.
- 16 I: (lacht kurz) Nur das mit dem Mund, find´ ich, stimmt nicht so wirklich ansonsten könnte
17 das hinkommen, ne? Woran erkennst du, dass der möglicherweise keine Religion hat?
- 18 Kerim: Weil er guckt einfach die zu (Pause) er guckt, er macht nichts anderes.
- 19 I: Ja, hast du noch `ne andere Idee dazu?
- 20 Katja: Ja, halt ...
- 21 I: Sagst du nochmal deinen Namen?
- 22 Katja: Mhm, Katja.
- 23 I: Ja, Katja.
- 24 Katja: Halt dass er, halt er guckt nicht so, oder macht nicht die Hände, oder legt sie auf den
25 Boden oder halt, was man tut ... der guckt einfach an die Decke ... und denkt so irgendwie,
26 irgendwo nach.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Kerim: Ja, ich kenn das auch so, dass bei den Muslimen müssen ein, ein Tuch über ... auf ihren
2 Kopf tun, wenn, wenn die beten.
- 3 I: Ah ja ... okay.
- 4 Kerim: Und ich glaube, ich war schon mal in der Kirche, sogar vielmals, und da das ist so wie,
5 so wie ein kleiner Tuch legen die auf ihren Kopf.
- 6 I: Das ist wahrscheinlich...
- 7 Katja: Du meinst Juden.
- 8 I: Ja ... könnte sein ... da kommen wir nachher noch zu, wie das so im Einzelnen sein kann. Mich
9 interessiert jetzt mal, wie das eigentlich bei euch im Religionsunterricht ist. Wer ist da
10 eigentlich alles mit dabei? Wenn ihr mal so ... ihr habt ja schon angefangen ... aufzuzählen, was
11 es alles so gibt ... oder nicht gibt, aber wer ist bei euch im Religionsunterricht eigentlich alles
12 dabei ... an Religionen, oder Konfessionen?
- 13 Kerim: Wir haben ... wir machen eigentlich ...
- 14 Katja: Also ...
- 15 Kerim: Jetzt machen wir Judentum, Christentum und Islam.
- 16 I: Ich meinte jetzt gerade, ... welche...
- 17 Katja: Welche Religionen wir haben, also ... Kulturen und so.
- 18 I: Genau. Welche Religionen bei euch ...
- 19 Katja: Wir haben eigentlich alles, außer Judentum, glaub´ ich, oder?
- 20 I: Was meinst du mit ‚alles‘?
- 21 Katja: Also ...
- 22 I: Zähl mal auf, weil es, glaub´ ich, mehrere Tausend verschiedene Religionen gibt ...
- 23 Katja: Also Christen, Evangelien und dann Moslems und so haben wir, aber ich glaub´ keine ...
24 Juden.
- 25 Kerim: Na, bei mir ist es nicht leicht, ich bin halb Christ und halb Muslim, ich muss mich noch
26 für eine entscheiden.
- 27 I: Ach so. Hast du das schon gemacht?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Kerim: Nö, ich sagte, ich bin beides.
- 2 I: Ah ja ... auch praktisch Und ihr habt aber auch welche, die keiner Religion angehören?
3 Das ist richtig, ne? Sind da noch mehr, außer dir, Karl?
- 4 Karl: Mmh.
- 5 Katja: Ja, (Name einer Mitschülerin).
- 6 Katja: (Namen von zwei Mitschüler*innen) und mehr nicht.
- 7 Karl: Ich glaube, ja.
- 8 Karoline: Ja, (Wiederholung der Namen)
- 9 Katja: (Name eines anderen Mitschülers) hat keine Religion, (Name eines weiteren
10 Mitschülers hat) keine Religion.
- 11 I: Die sind aber, wenn ich das richtig verstanden hab, trotzdem im Religionsunterricht mit
12 dabei?
- 13 (Alle stimmen zu)
- 14 I: Okay. (längere Pause) Nehmen Schülerinnen und Schüler ... das haben wir auch schon, genau
15 ... Wurdet ihr eigentlich von euer Religionslehrkraft gefragt, welcher Religion ihr angehört
16 oder eben nicht angehört?
- 17 Katja: Wurden wir?
- 18 Karl: Nein.
- 19 Karoline: Nein.
- 20 Kerim: Nein.
- 21 Karoline: Ich glaub nicht.
- 22 Karl: Also sie macht das so allgemein dann. Fragt uns jetzt nicht einzeln. Eigentlich fängt sie
23 immer ein Thema an ...
- 24 Kerim: Du danach derjenige sagt, dass ich so und so bin ...
- 25 Karl: Und dann, dann erfährt sie ... erfährt sie mehr davon, von diesen ... von dieser Person.
- 26 I: Mhm ... okay ... mmh, (leise) Ja, das ist ja auch interessant. (wieder laut) Ihr habt jetzt gerade
27 schon, ... von euch beiden weiß ich jetzt schon, welcher Religion ihr angehört oder eben

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 gerade nicht angehört. Mögt ihr beide mir das auch sagen, (Pause) ob ihr einer Religion
2 angehört und wenn ja, welcher?
- 3 Karoline: Christen.
- 4 I: Ja ... du auch?
- 5 Katja: Ja.
- 6 I: Katja war das?
- 7 Katja: Ja.
- 8 I: Und wisst ihr auch, welcher Konfession? Bei den Christen gibt es ja auch verschiedene?
- 9 Katja: (leise) Konfession ist das ...
- 10 Karoline: (leise) Was ist das?
- 11 I: Also z.B. evangelisch oder katholisch.
- 12 Katja: Kommunion hatten wir (leise) z.B.
- 13 I: Hattest du?
- 14 Katja: Ja ich, mit neun.
- 15 I: Mhm...weißt du, was das ist? Evangelisch oder katholisch?
- 16 Katja: Puh ... ach so, schon. Weiß ich, aber ich kann es einfach nicht beschreiben.
- 17 I: Okay. ja, alles klar. Und bei dir?
- 18 Karoline: Ja, ich werde noch konfirmiert, ich bekomme `ne Konfirmation.
- 19 I: Mhm ok, ja, alles klar. Nochmal eine Frage zu euer Religionslehrkraft. Findet ihr, dass sie
20 religiös sein sollte, wenn sie Religion unterrichtet oder muss sie das nicht sein? Also, sollte sie
21 zu einer Kirche oder Religion gehören, oder ist das (Störgeräusch) für euch, aus eurer Sicht
22 nicht notwendig? Können wir einfach mal so `ne Reihe rum machen. Karl fängt an...
- 23 Karl: Ich finde das ehrlich gesagt persönlich ... also ... sie hat wahrscheinlich eine Religion, zu
24 dem sie auch bleibt, aber wenn sie jetzt uns unterrichtet, dann ist sie eigentlich allgemein für
25 alles offen ... dann sagt sie ja jetzt nicht irgendwie, dass ... Christentum das Beste ist oder so ...
26 sie bleibt neutral und ...
- 27 I: Ah ja.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Karl: Und unterrichtet uns dann eben ganz normal. Als würde sie zu jeder Religion dazu
2 gehören ... ja.
- 3 I: Wie siehst du das? Also sollte sie einer Religion angehören oder ist dir das nicht wichtig?
- 4 Karoline: Also, eigentlich ist das ja ganz wichtig, weil ... ja, halt weil es ... ein Lehrer muss halt
5 immer alles wissen (Pause) (I lacht kurz) und ja, das ist dann eigentlich egal.
- 6 I: Katja, wie siehst du das?
- 7 Katja: Also, ich finde, das ist eigentlich egal, was sie ist. Also ... sie könnte auch nichts ... haben,
8 aber sie ist halt offen ... für alles. So als ob sie alles gleichzeitig wär´ halt. Sie sagt, dass es so
9 stimmt, aber könnte auch nicht stimmen halt ... also, ja.
- 10 I: Ja.
- 11 Katja: Also ja, für alles so gesehen.
- 12 I: Ja ... und?
- 13 Kerim: Ja, von meiner Sicht muss der Lehrkraft eigentlich, ist egal, welche Religion er hat.
- 14 I: Okay, das ist es ...s eid ihr euch sehr einig, da drin.
- 15 (alle stimmen zu) (I lacht kurz)
- 16 I: Jetzt interessieren mich ein paar Dinge aus eurem Religionsunterricht. Dazu hab ich ein paar
17 Fragen mitgebracht: Erfahrt ihr eigentlich bei euch im Religionsunterricht etwas über
18 verschiedene Religionen? Also, darüber, wie Menschen verschiedener Religionen ihre Religion
19 leben?... Erzählt mal so ein bisschen, wie das geht ... Wie macht ihr das?
- 20 Karl: Wir ...
- 21 Kerim: Fang an!
- 22 Karl: Okay. ... (leise) Dann gehen wir in diese Reihe ... (wieder laut) also wir erfahren schon
23 ganz viel darüber, wie sie leben und so ... und, ich glaub´, grad sind wir ja bei ... Propheten, wie
24 ihr Leben eigentlich so ist (Pause) also, ja, wir gehen da eigentlich schon durch ... die einzelnen
25 Lebensformen ... (leise) dieser Religionen.
- 26 I: Ja, noch andere Formen?
- 27 Kerim: Ja, ja es gibt noch eine Sache, dass am Anfang z.B., hatten wir über Christentum, sind
28 wir zur Kirche gegangen und jetzt ... und danach haben wir über Islam ... sind wir zur Moschee
29 gegangen und ich glaub´, jetzt ist Juden ... tum dran.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: Ach so.
- 2 Katja: (leise) Nein, wir machen das abwechselnd.
- 3 Kerim: Ja, wir machen immer abwechselnd....
- 4 I: Ja.
- 5 Katja: Nein also, wir hatten bis jetzt noch gar kein Judentum. Wir hatten immer nur
6 Christentum, danach ... wie hieß das nochmal?
- 7 Alle: Islam.
- 8 Katja: Islam, genau, immer wieder abwechselnd, aber wir hatten noch nicht Judentum.
- 9 Kerim: Aber ich glaub, wir werden es kriegen.
- 10 I: Ah ja, vielleicht geht ihr dann ja auch in eine Synagoge, wenn ihr schon in einer Moschee
11 und einer Kirche ward.
- 12 Karoline: Wir waren schon in einer Kirche, ja.
- 13 Kerim: Ich war in alle beide.
- 14 Karl: Wir waren hier drüben, weil die Kirche bei uns ist katholisch und evangelisch, die einzige
15 Kirche also, eine der einzigen Kirchen, die evangelisch und katholisch ist ... ja, das ist eigentlich
16 doch die.
- 17 I: Und in der Moschee wart ihr auch schon gemeinsam`
- 18 Karoline: Nein.
- 19 Kerim: Ja.
- 20 Karl: Doch.
- 21 Katja: Doch.
- 22 Karoline: Ich war aber nicht mit.
- 23 I: Ach, da warst du nicht mit.
- 24 Katja: Du durftest ja nicht.
- 25 Karoline: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: Okay... (Flüstern und halblautes Reden im Hintergrund) Wie ist das bei euch? Kam eigentlich
2 bei euch im Religionsunterricht schon mal ein Vertreter oder eine Vertreterin einer anderen
3 Religion ... oder einer bestimmten Religion und hat euch was darüber was erzählt ... also
4 jemand von außen mal?
- 5 Alle: Nein.
- 6 I: Mhm. Wie ist das eigentlich bei euch im ... in der Klasse selber ... erzählt ihr mal etwas von
7 eurer Religion? Werdet ihr gefragt als Expertinnen und Experten.
- 8 Karl: Nein.
- 9 Karoline: Nein.
- 10 Kerim: Nein, wir werden nicht gefragt. Wir sind alle gleich, ...
- 11 Karl: Also sie fragt dann ganz offen ... z.B. sie stellt uns eben Fragen: ‚Wisst ihr vielleicht ...‘
12 mhm oder weiß nicht, ... was es ... mit dem Islam auf sich hat?‘ oder so und dann sagt jeder,
13 z.B. was dazu, wenn sie das wissen will.
- 14 I: Aha.
- 15 Karl: Aber jetzt nennt sie keinen Experten oder so.
- 16 I: Mhm, okay.
- 17 Karl: Ja.
- 18 I: Habt ihr im Religionsunterricht schon mal in der Bibel oder im Koran gelesen und damit
19 gearbeitet?
- 20 Karoline: Ja, also.
- 21 Karl: Ja.
- 22 Kerim: Ja, beides.
- 23 Katja: Ja, in der Fünften ...
- 24 Kerim: Alle beide.
- 25 Katja: In der Fünften, glaub ich, haben wir von (Name) oder irgendeinem anderen halt was
26 vorgelesen bekommen.
- 27 I: Mhm, ach so.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Karoline: Ja, wir haben auch, wir haben ab und zu mal so Arbeitsbögen bekommen, da halt `ne
2 Checkliste hatten wir noch dazu, dann mussten wir ab und ... für ein paar (undeutlich) auch in
3 die Bibel gucken und so.
- 4 I: Ja.
- 5 Karl: Ja, Koran nicht ... so. Wir haben was vorgelesen bekommen von einem alten
6 Klassenkameraden, aber in der Bibel haben wir schon ... ein paar Sachen durchgeguckt.
- 7 I: Ja.
- 8 Karl: Ja, aber jetzt nicht ...i rgendwie ...
- 9 (Flüstern im Hintergrund)
- 10 I: Gut. Habt ihr schon mal religiöse Übungen oder Ausdrucksformen ausprobiert? Also, z.B.
11 wie hier, das Beten?
- 12 Karoline: Nein.
- 13 Katja: Nein.
- 14 Karl: Mh mh.
- 15 I: Okay. Hab ich mir gedacht.
- 16 Kerim: Aber ... ich hab´ schon alle beide probiert und ich mach das auch.
- 17 I: Ja.
- 18 Kerim: Dann in dieser ...
- 19 I: In deiner Freizeit privat? Oder in der Schule?
- 20 Kerim: Ja, oder am Wochenende, wenn ich ...
- 21 I: Okay ... mhm.
- 22 Katja: Ich geh´ zur Kirche.
- 23 Karl: Ich hab´ ihn nie in der Schule ... beten sehen.
- 24 I: Wie ist denn das? Wie sieht`s aus, wenn ihr ... andere Religionen im Religionsunterricht
25 durchnehmt, was findet ihr eigentlich da besonders interessant?... Ja, machen wir `ne Runde,
26 fangen wir mal bei dir an.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Karoline: (Sehr schnell und leise) Ich hör´ dann meistens auch gar nicht zu, weil das nicht
2 meine Religion ist.
- 3 I: Noch mal, bitte.
- 4 Karoline: Ich hör´ da meistens gar nicht zu, wenn`s nur so andere, nur andere Religionen
5 machen, weil es nicht meine Religion ist.
- 6 I: Und das interessiert dich dann nicht so, hab ich das richtig verstanden?
- 7 Karoline: Nicht so, ja.
- 8 I: Okay. Und wie ist das bei dir?
- 9 Katja: Also, mich interessiert das eigentlich nicht so sehr, aber ich mach´ trotzdem mit ... und
10 das ist voll komisch irgendwie, bei einer Geschichte ... soll der Erstgeborene sterben und bei
11 der anderen Geschichte soll der Zweitgeborene sterben, das ist immer so komisch ...
- 12 I: Was ist daran jetzt das Komische für dich?
- 13 Katja: Dass beide irgendwie sterben sollen, aber nur anders. Bei einem, bei der Bibel oder so
14 heißt es ...
- 15 I: Ach so!
- 16 Katja: Dass der eine stirbt, und der andere stirbt wieder, bei der...
- 17 I: In der anderen Religion ist es so, und in dieser ... jetzt verstehe ich.
- 18 Katja: Ja.
- 19 I: Mmh ... wie ist es bei dir?
- 20 Kerim: Ja, bei mir ist es ... ich beteilige mich, ich will alles über die anderen Religionen auch
21 wissen ... nicht nur meine Religion.
- 22 I: Ja, okay.
- 23 Kerim: Ich will über andere Religionen wissen.
- 24 I: Du hast ja keine Religion und wie findest du das?
- 25 Karl: Also, ich find`s eigentlich spannend über alle Religionen zu erfahren, was sie ... da für
26 Sachen durchnehmen. Zum Beispiel, was die Geschichte des Ganzen ist, ... also, was die
27 Hintergrundgeschichte des Ganzen ist.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

1 I: Okay.

2 Karl: Und so. (Pause) Also, find´ ich das eher gesagt spannend ... zu erfahren, wer die
3 Propheten sind, wie sie beten, was für Kirchen die haben oder Moscheen, wie sie leben und
4 so, ja.

5 Kerim: Und es gab noch eine Sache ... ja, wir hatten darüber gelernt, ... wieso die Propheten
6 wurden ... , die mussten von Gott gezwungen werden ... die wollten eigentlich nicht und so
7 was.

8 I: Ach so, mhm. Und fandst du spannend?

9 Kerim: Ja.

10 I: Ja. Gibt es etwas ... ihr hattet schon gesagt, mhm so `n bisschen ... das interessiert uns nicht
11 so richtig. Gibt's irgendwas, wo ihr sagt, das ist auch richtig schwierig, wenn wir jetzt über
12 andere Religionen reden? Also nicht im Sinne von schwer zu verstehen, sondern, das passt mir
13 jetzt irgendwie auch grade gar nicht, dass wir das so und so machen ... Gibt es da so etwas
14 oder sagt ihr ...?

15 Kerim: Ich mag alles außer eine Sache. Ich mag nicht schreiben.

16 I: Ach so. Aber das gilt wahrscheinlich auch dann in anderen Unterrichten, ne?

17 Kerim: Ja.

18 I: Oder nur in Religion?

19 Kerim: Nein, alle Unterrichte.

20 I: Alles klar ... (lacht kurz) Dann zählt das nicht.

21 Karl: Bei mir ist das jetzt so, dass ich ... eigentlich die ganz Zeit zuhöre, weil ich das sehr
22 spannend finde und eigentlich finde ich, liegt das Ganze so ... nicht, dass ich das nicht hören
23 möchte, eine Geschichte oder so ... also, ich find es eigentlich spannend und würde ... die ganze
24 Zeit das zuhören.

25 I: Wie ist das bei euch, gibt es auch mal ... Streit ... zwischen Schülerinnen und Schülern
26 aufgrund unterschiedlicher Religionen?

27 Alle: Nein!

28 I: Nein. Das war sehr deutlich und einheitlich.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Kerim: Bei unserer Schule gibt es so etwas nicht, vielleicht bei Älteren, bei Neunte und Zehnte
2 ...
- 3 I: Okay. Ja. Aber bei euch in eurer Klasse habt ihr das noch nicht ...
- 4 Karoline: Nein.
- 5 Kerim: Nein.
- 6 I: ... bemerkt? Okay ... werdet ihr eigentlich von Frau K. nach eurer persönlichen Meinung, was
7 den Glauben angeht, gefragt?
- 8 Karl: Nein (leise) also.
- 9 Katja: Nein.
- 10 Karoline: Nein.
- 11 Kerim: Mmh ... nein ...
- 12 I: Wirklich nicht?
- 13 (Verneinen)
- 14 I: Die will also nicht wissen, was denkst du da drüber?
- 15 Kerim: Aber z.B., wenn ...
- 16 Katja: Doch ...
- 17 I: Ah ...?
- 18 Katja: Doch, warte mal, die fragt: ‚Was denkst du?‘.
- 19 Kerim: Also: ‚Wie findest du, ... dass die Erde ... entstanden ist.‘
- 20 Katja: Ja.
- 21 Kerim und Katja (gleichzeitig): Das hat sie gefragt.
- 22 Katja: Das hat sie uns gefragt.
- 23 I: Ja.
- 24 Kerim: Ja, und jeder hat seine Meinung gesagt.
- 25 Karl: Sie hat es nicht ... sie findet jetzt nicht eine Meinung am besten oder so.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: Nee, das ist auch noch was anderes, ne? Was ich meine ist, ob sie wissen möchte, was ihr
2 persönlich über bestimmte Glaubenssachen denkt? Also, was wie ihr das selbst ... wie ihr
3 selbst dazu steht?
- 4 Karl: Das jetzt nicht so direkt.
- 5 Katja: Ja ... doch, das hat sie gefragt.
- 6 Karoline: Nicht direkt.
- 7 Karl: Also ... ich bin jetzt nicht Frau K. oder so ... (I lacht kurz) ... ich weiß, ich kann das jetzt
8 nicht genau wissen, aber ich find´ nicht direkt.
- 9 I: Nicht direkt. Wenn, dann indirekt meinst du, ne?
- 10 Karl: Ja.
- 11 I: Wie wäre das denn, wenn ihr direkt gefragt würdet? Wie würdet ihr das finden, also, wenn
12 sie jetzt sagt, also ihr, was weiß ich, irgendeine Glaubenssache, wie findest du das?
- 13 Kerim: Das wär´ okay für mich.
- 14 I: Mhm. Und für die anderen?
- 15 Katja: Jeder hat seinen eigenen Glauben.
- 16 I: Ja.
- 17 Karoline: (leise und sehr schwer verständlich, kann inhaltlich kaum nachvollzogen werden)
18 Naja vielleicht ... kann ... beleidigt sein, wenn man sagt, wenn alle sagen oder so ,Ich mag deine
19 Religion nicht oder ich mag deine Religion nicht!´, kann das sein, dass er sich vielleicht aufregt
20 oder so.
- 21 I: Ach so. Mhm (Pause) Okay. Empfindet ihr euren Religionsunterricht eigentlich als
22 evangelisch?
- 23 Karoline: Was heißt das?
- 24 I: Das ist eine christliche Konfession.
- 25 Karoline: Konfe ...
- 26 Karl: Nein.
- 27 I: (leise) Nein. (wieder laut) Hab ich mir fast gedacht.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Katja: (leise) Ja, aber ...??
- 2 I: Denkt noch mal an eure Lehrkraft, also an Frau K., erlebt ihr sie als eine ... engagierte
3 evangelische Christin?
- 4 Karl: Nein ... also, ich weiß nicht mal, welche Religion sie ist.
- 5 I: Okay.
- 6 Karl: Ich glaub', das hab' ich nicht mitbekommen.
- 7 Katja: Ich glaub', sie ist nichts.
- 8 Karoline: Ich glaub', sie ist Christin oder so, keine Ahnung.
- 9 Katja: Nein, ich glaub', sie ist nichts.
- 10 Kerim: Nein, sie ist ein Jude, oder?
- 11 Katja: Was für ein Jude?
- 12 Karoline: Keine Ahnung.
- 13 Karl: Also, wir wissen es jetzt nicht ... also, sie hat uns das nie gesagt (Pause) (die anderen
14 Reden dazwischen) Also, sie ist jetzt nicht fest entschlossen für eine Religion.
- 15 Karoline: Was sind Sie? Was sind Sie?
- 16 I: Okay.
- 17 Karl: Also, ich weiß es nicht.
- 18 I: Nee. Könnt ihr also dann nicht merken?
- 19 Karl: Nee.
- 20 Karoline: Nö.
- 21 Katja: Doch, sie ist nichts.
- 22 Kerim: Naja, ehrlich gesagt ...
- 23 Katja: Merkt man doch.
- 24 Kerim: Jeder will seine ... jeder merkt seine eigene Religion ... und ich vergesse z.B. ständig die
25 anderen ... die Religionen von anderen und so.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 I: Ach so ... mhm ... ja ... Ihr habt ja Religionsunterricht mit der ganzen Klasse, wenn ich das
2 richtig verstanden hab?
- 3 Alle: Ja.
- 4 I: Geht da niemand raus?
- 5 Katja: Ja, aber außer den I-Kindern.
- 6 I: Okay. Aber jetzt, jetzt aus religiösen Gründen geht, wird ja, geht niemand raus ... ihr seid alle
7 zusammen, ne?
- 8 Kerim: Nein. Doch, aber die I-Kinder.
- 9 Karoline: Nein, nein die I-Kinder kriegen ja manchmal auch, also wir kriegen ganz normale
10 Arbeitsbögen und die I-Kinder, also Integrationskinder, kriegen einfache Arbeitsbögen, mit
11 Lösungen, ein paar vorgegebenen Sachen.
- 12 Karl: Echt? Ach so, okay.
- 13 I: Wie würdet ihr das finden, wenn jetzt die Schülerinnen und Schüler nach den Religionen
14 getrennten Unterricht hätten? Wenn man sagen würde ...
- 15 Katja: Wär´ halt blöd.
- 16 I: ... die muslimischen haben ihren muslimischen Unterricht ...
- 17 Kerim: Das fänd´ ich überhaupt nicht gut.
- 18 Katja: Das ist blöd.
- 19 I: Aha, warum?
- 20 Katja: Weil er beides ist, er ist beides.
- 21 I: Okay. Bei dir ist es ein bisschen schwierig ...
- 22 Kerim: Bei mir ist es überhaupt ganz schwierig.
- 23 Katja: ... weil das ist blöd, weil dann erfähr´ ich nichts über so dich halt, z.B., also über die Art
24 und die anderen erfahren nichts über meine Kultur halt.
- 25 Karl: Hey, man müsste mich in drei Teilen aufschneiden (lacht kurz).
- 26 I: Bei dir wär`s ganz schwierig, das stimmt.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 Karoline: (leise) Nein, du dürftest überhaupt nicht ...
- 2 Kerim: Naja, bei mir wär`s auch schwierig ... weil sonst müsst ich mich für eine schon
3 entscheiden halt. Würd´ ich halt ... ich will mich gar nicht entscheiden ... ich will sondern alles
4 machen ... über alles wissen.
- 5 (Flüstern im Hintergrund)
- 6 I: Da seid ihr euch also auch sehr einig, hab´ ich den Eindruck.
- 7 Kerim: Ja, z.B. in meiner, in meiner Schwester der Schule, Grundschule, sie kriegt nur is ... sie
8 geht Einzelstunde nur Religionsunterricht ... sie geht nur zum muslimischen.
- 9 I: Ach so, da gibt es den?
- 10 Kerim: Ja, und sie findet das abscheulich.
- 11 I: Aha, okay. Wie würdet ihr das denn finden, wenn ab und zu mal eine Lehrkraft, die einer
12 ganz bestimmten Religion angehört, mal mit `reinkommt? Also, dass `ne Zeit lang mal eine
13 muslimische Lehrkraft euch unterrichtet und dann kommt `ne christliche und dann ist wieder
14 Frau K. da, dass die sich sozusagen abwechseln. Wie würdet ihr das finden?
- 15 (Alle reden durcheinander)
- 16 I: Vielleicht mal nacheinander, weil das Gerät das sonst nicht hinkriegt ... jetzt fangen wir
17 vielleicht mal bei Karl an.
- 18 Karl: Ich. Kommt drauf an, wie sie ist, wie sie persönlich ist. Also, ob sie jetzt richtig ... ihre
19 Religion ansetzt, also, dass sie richtig fest entschlossen ist, dass das die richtige Religion ist
20 und ...
- 21 I: Ah, ja.
- 22 Karl: ... dass es keine andere Religion für sie gibt, oder so.
- 23 I: Und wie würdest du das finden?
- 24 Karl: Ich fänd´ das ... nicht so ... (leise) gut. (Pause) Also, kommt eigentlich darauf an, auch wenn
25 offen für alles ist, auch für die anderen Religionen, das mal alles durch zunehmen, ... würde es
26 okay sein ... aber, ja ...
- 27 I: Mhm ... und ... du?
- 28 Karoline: Ich würde das blöd finden, weil (schnell, nicht zu verstehen) jedes mal. Man wechselt
29 jede Woche immer, dann muss man sich immer neue Namen merken, oder wenn man

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Kiel 24.04.2016 – K

4 Personen

Karl (m)

Karoline (w)

Katja (w)

Kerim (halb Muslim / halb Christ?!) (m)

- 1 natürlich jetzt eher ein bisschen das Judentum macht und das Christentum ... und dann würde
2 man ja so fast durcheinanderkommen und so ...j a.
- 3 I: Ach so, mhm ...(Flüstern im Hintergrund) (Pause) Wie ist es bei euch?
- 4 Katja: Also ...
- 5 Kerim: Ja ...
- 6 Katja: ... wie war das noch mal? Ich hab das vergessen (lacht kurz).
- 7 Kerim: Darf ich erzählen?
- 8 (Reden im Hintergrund)
- 9 I: Wenn ... ab und zu mal die Lehrkraft ... wechselt ...
- 10 Katja: Ach so, das wär blöd, weil, das hatten wir auch in der Grundschule, da kam eine
11 Lehrerin, dann hat die das mit uns durchgenommen, dann waren wir fertig. Nächsten Mal kam
12 irgendwie eine andere Lehrerin, hat das Gleiche noch mal mit uns gemacht, also haben wir
13 nichts gelernt.
- 14 I: Ach so. Okay ... und ...
- 15 Kerim: Ich hatte das ganz blöd gefunden ... das wäre okay, wenn die Lehrer, die Lehrerin offen
16 ist, wenn sie z.B. auch alle beide, alle Religionen machen. Das wär´ für mich dann okay, aber
17 ... wenn z.B. die muslimische nur muslimische Sachen macht und die christliche nur christliche
18 Sachen macht, dann ... hätte, hätte ich vielleicht die Schule gewechselt ... hätte ich keinen Bock
19 darauf.
- 20 I: Ja, dann vielen Dank. Ich hab alle Fragen gefragt, die ich fragen wollte und Antworten
21 bekommen. Gibt es von euch noch irgendwas, was ihr noch sagen wollt?
- 22 Karl: (leise) Zu welcher Religion gehören Sie?
- 23 I: Ich gehör zu ...z u den evangelischen Christen.
- 24 Katja: Okay
- 25 I: Dann dank ich euch ganz herzlich und schalte dieses Gerät hier mal aus.

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

- 1 Leon: Also, man erkennt ja auf dem Bild, also es sind ja zwei Bilder abgebildet. Auf dem ersten
2 Bild also sieht man eine Lerngruppe von vier Schülern, fünf Schülern und eine Lehrerin oder
3 eine Leiterin der Gruppe, sag ich mal. Und ja, dort auf dem ersten Bild fällt auf, dass die noch
4 alle relativ normal sitzen und die Lehrerin zitiert oder sagt dann ‚And now let us pray‘. Und ja,
5 im zweiten Bild – will jemand von euch was dazu sagen (zu den Mitschüler*innen)?
6
- 7 Levent: Ach so, ja, also es ist halt ‚Now let us pray‘, also ‚Jetzt lasst uns beten‘. Im zweiten Bild
8 sieht man dann, dass also jede einzelne Person `ne andere, sag ich mal, Stellung einnimmt,
9 um das Gebet zu vollziehen.
10
- 11 Lena: Vielleicht soll das so `n bisschen die Situation im Unterricht widerspiegeln. Ich weiß
12 nicht, ob die Großbritannien-Karte im Hintergrund was damit zu tun hat? Vielleicht soll es
13 einfach nur darstellen, dass es in der Schule ist. Und dann so `n bisschen die Situation im
14 Religionsunterricht vielleicht, dass letztendlich verschiedene Religionen aufeinandertreffen.
15 Und das wird hier halt so durch die verschiedenen Positionen oder ja, Betposen verdeutlicht.
16
- 17 Lars: Also hier sieht man ja auch, wie die Kinder sich unterschiedlich auch zu Gott stellen. Zum
18 Beispiel im Christentum wird ja auf jeden Fall anders gebetet als im Islam oder Buddhismus
19 und ja, das zeigt auch, wie unterschiedlich ein Mensch sein kann, also jetzt von der Klasse her,
20 dass nicht eine Klasse nur aus einer Religion oder aus einer Sitte oder so besteht.
21
- 22 I: Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit mal auf diesen Knaben da. Sie nicken, als würden Sie schon
23 darüber nachdenken.
24
- 25 Leon: Ja, ich hab´ da eben schon drüber nachgedacht. Es fällt auf, dass die alle verschiedene
26 Positionen einnehmen und man sieht halt auch, daraus deutet man, dass verschiedene
27 Religionen vertreten sind, sag ich mal, in der Gruppe und ich find´, der fünfte Mann, der im
28 ersten Bild noch nicht so gut zu sehen ist, der sieht aus, als wenn er so in den Himmel starrt
29 und einfach `rumträumt. Daraus kann man vielleicht deuten, dass der keiner Religion angehört
30 sag ich mal. Und dass er quasi keinen Grund zum Beten hat, sag ich mal.
31
- 32 I: Okay. Spiegelt sich das, was Sie hier jetzt gerade sehr weitreichend erläutert haben, auch
33 bei Ihnen im Religionsunterricht, in ihrem jetzigen Religionskurs wieder?
34
- 35 Lena: Also wenn ich jetzt so daran denke, also erstmal beten wir im Religionsunterricht nicht.
36 Das ist schon mal ein großer Unterschied. Und wir haben auch nicht so viele verschiedene
37 Religionen vertreten. Wir haben mehr von dieser fünften Person an Denkern, die Religion aus
38 Interesse genommen haben oder halt aus der Wahl Philosophie oder Religion ...
39
- 40 I: Okay, aber die jetzt nicht konkret irgendwie ...

Transkript Interview
Gymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

- 1 Lena: Ja genau, keinen bestimmten Glauben anerkennen oder keinen eigenen Glauben so
2 haben. Und so z. B. Buddhismus, (zu den Mitschüler*innen) ich weiß jetzt nicht, haben wir
3 Buddhismus hier?
4
5 Leon: Ich denk nicht.
6
7 Lena: Ja, also hauptsächlich, glaub ich, Christen und ein, zwei Katholische haben wir, glaub ich
8 auch und ja, ich weiß nicht, findet ihr, dass das so passt bei uns? (Zu den Mitschülern)
9
10 Leon: Also jetzt die Vielfalt von den Religionen würd' ich nicht sagen. Du bist Islam, oder? (zu
11 Levent)
12
13 Levent: Ich bin Moslem.
14
15 Leon: Genau. Und ja, also, sagen wir mal Christ und Moslem, aber ich glaub' mehr nicht, halt
16 noch Katholiken. (Gemurmel)
17
18 I: Das wäre jetzt meine nächste Frage gewesen: Wer nimmt denn bei Ihnen am
19 Religionsunterricht teil? Sie sagen also Christen, Muslime und ...?
20
21 Lars: Katholiken
22
23 I: Katholiken.
24
25 Levent: Und bestimmt ein oder zwei, die nicht gläubig sind, denk ich mal.
26
27 Lena: Ich glaub, ein paar mehr.
28
29 Leon: Mehr!
30
31 Levent: Also ich weiß nicht, also ich denk aber auch, dass es Viele gibt vielleicht, die, ich sag
32 mal so, jetzt Christen sind, aber die eventuell gar nicht stark gläubig sind, denk ich, da gibt's
33 auch viele.
34
35 I: Also nominelle Christen, die aber nicht ...
36
37 Lena: Ja, so Konfirmation gemacht, aber ...
38
39 Leon: Und Taufe.
40

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

- 1 Lena: Ja, Konfirmation und Taufe, aber jetzt so wirklich, vielleicht, das so exzessiv ausleben,
2 wie es manche dann doch tun ... ich glaube nicht, dass das jetzt so zutrifft.
- 3 I: Erleben Sie die Situation bei Ihnen im Religionsunterricht als vielfältig? Sie sagten am Anfang,
4 ganz so wie da ist es ja nicht.
- 5
- 6 Leon: Ist es, glaub ich, auch nicht, weil es wurde ja gesagt, dass es evangelischer
7 Religionsunterricht ist bei uns und ich mein', von daher denk ich mal auch, dass viele
8 Evangelisten bei uns im Kurs sind und daher auch viele aus anderen Religionen jetzt nicht
9 unbedingt den Kurs wählen, sag ich mal. Weil die halt denken, das ist nur so Evangelium-
10 bezogen und nur so für Christen, sag ich mal.
- 11
- 12 Lena: Wobei das, also ich finde, dass es jetzt immer noch sehr weit gefasst bei uns ist im
13 Unterricht, also dass uns da jetzt nicht irgendwie ein Glaube eingeprägt wird, und nur das, was
14 in der Bibel steht, ist richtig. Also von den Meinungen, find ich, ist das sehr gefächert bei uns,
15 dass jeder da seine Meinung hat und haben darf und das wird auch so akzeptiert. Aber so
16 generell von den verschiedenen Religionen-Typen sind wir nicht so vielfältig.
- 17
- 18 I: Aber von den Meinungen schon.
- 19
- 20 Lena: Ja, genau.
- 21
- 22 I: Okay. Da kommen wir nachher auch noch mal drauf zurück. Jetzt würde mich erstmal
23 interessieren, sind Sie von Ihrer Religionslehrerin eigentlich gefragt worden, welcher Religion
24 oder welcher Konfession Sie angehören?
- 25
- 26 Leon: Ich glaub', zu Beginn haben wir das sicher mal gemacht.
- 27
- 28 Lars: Ja.
- 29
- 30 Lena: Ich glaube, wir haben das so gemacht, dass wir ... also einmal mussten wir uns melden
31 und dann hatten wir noch so im Raum verteilt, dass wir so gesagt haben, irgendwie vier
32 verschiedene Ecken hatten und jede Ecke war irgendwie, 'Ich glaube an Gott' oder 'Ich glaube
33 nicht an Gott' und so. Und dann mussten wir uns dazwischen im Raum irgendwie aufteilen.
- 34
- 35 Lars: Ja, aber ich glaub', so genau wurde das jetzt auch nicht spezifiziert, also, dass wir jetzt
36 entweder an Gott glauben oder nicht an Gott glauben aber so genauer, dass man jetzt zu der
37 Religion gehört oder zu `ner anderen, das haben wir jetzt nicht genau besprochen.
- 38
- 39 Lena: Ja, genau.
- 40

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

- 1 Levent: Ich glaub´ auch, das hatten wir jetzt so explizit, wie gesagt wurde, dass jetzt explizit
2 nachgefragt wurde, nicht. Ich mein´, wir hatten das mal, dass wir irgendwie im Unterricht `ne
3 Diskussion hatten, und dann so gefragt wurde, also im Laufe des Unterrichts so, wer Christ ist,
4 wer Katholik und so.
- 5 Leon: ich hab Frau L. auch schon bisschen länger, schon in der Unterstufe hatte ich sie. Und
6 mir fällt auf, dass Frau L. das eigentlich nie fragt, sie weiß theoretisch, wer welcher ja, also sie
7 kann die so zuordnen, zu welcher Religion die zugehören, z.B. Levent fragt sie dann auch
8 immer wieder, wie das denn so im Islam ist und dann muss er halt seine Meinung dazu sagen.
9 Weil sie das halt interessiert, sag ich mal, oder dass wir Schüler das auch mal erfahren. Und
10 ja, sie weiß halt, dass es ein paar Katholiken, Muslime und Christen gibt.
- 11
- 12 Levent: Also das ist auch generell viel bei uns im Unterricht, dass viel, also die Meinung von
13 jedem, das ist oft, dass wir lange, also große Teile des Unterrichts diskutieren und jeder seine
14 Meinung sagen kann.
- 15
- 16 I: Okay. Danke. Sie haben ja schon gesagt, Sie sind Muslim, würden die anderen mir auch Ihre
17 Religions- oder Konfessionszugehörigkeit verraten?
- 18
- 19 Lars: Ich bin Christ. Evangelisch.
- 20
- 21 I: Evangelischer Christ, mmh ...
- 22
- 23 Lena: Ich auch.
- 24
- 25 Leon: Ich auch, ja.
- 26
- 27 I: Okay. Wissen Sie, welcher Religion Frau L. angehört?
- 28
- 29 Lena: Also ich weiß es nicht, aber ich würde sie auch auf evangelischen Christen tippen.
- 30
- 31 Leon: Ich weiß es auch nicht ganz, aber ich würde, wenn ich das noch richtig in Erinnerung
32 hab´, und mir das nicht so (Gemurmel), ich glaube, sie ist Katholikin. Katholike.
- 33
- 34 Lars: Ich weiß es leider nicht.
- 35
- 36 I: Keine Ahnung?
- 37
- 38 Leon: Nee, also wissen tun wir es nicht.
- 39

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 I: Okay. Sie hat Ihnen das also nie irgendwie gesagt, das sind nur einfach Vermutungen, die Sie
2 jetzt so haben. Okay, finden Sie denn überhaupt, dass Ihre Religionslehrkraft religiös sein
3 sollte?
4

5 Lars: Nee. Ich finde nicht, also so lange man jetzt so richtig die Kenntnis so anderer Religionen
6 und so hat, und auch die Meinungen anderer befürwortet und verstehen kann, dann ist es
7 eigentlich total egal, zu welcher Religion und ob man überhaupt zu einer Religion jetzt stehen
8 soll.
9

10 I: Okay. Sehen Sie das auch so?
11

12 Levent: Ja, also es kommt ja auch immer drauf an, was man glaubt. Es gibt ja auch einige
13 Religionen, die sich, sag ich mal, ganz radikal unterscheiden. Ich find', man muss auf jeden
14 Fall, wenn man jetzt dieses Fach unterrichtet, man muss verstehen, sag ich mal, was in den
15 Köpfen der Menschen vorgeht, die das glauben. Und also man muss das auf jeden Fall
16 nachvollziehen können, ob man daran jetzt selber glaubt oder nicht. Das denke ich, ist nicht
17 so wichtig. Aber man muss es verdeutlichen können und ...
18

19 I: Man muss so etwas wie einen Sinn für Religion haben?
20

21 Levent: Ja, genau. Es kann ja auch sein vielleicht, dass man sich sehr für Religion interessiert,
22 und das alles nachvollzieht, aber selber sich nicht vorstellen kann, sag ich mal, dass es etwas
23 Höheres gibt oder so.
24

25 Lena: Ich find', es kann schon wieder, also erstmal, finde ich, muss der Begriff ‚religiös‘
26 überhaupt definiert werden, ab wann ist man wirklich religiös? Weil, wenn das jetzt so im
27 Extremen endet, wenn jetzt ein Lehrer wirklich extrem alle Regeln in seinem Leben integriert
28 hat und die auch unbedingt den Schülern einprägen muss, dann finde ich, kann es schon
29 wieder hinderlich sein, dass ein Religionslehrer extrem, keine Ahnung, sagen wir buddhistisch
30 ist, und das versucht wirklich dann meinetwegen Christen, die da sitzen, einzuprägen. Deshalb
31 finde ich, muss Toleranz auf jeden Fall irgendwie gegeben sein. Und ja einfach die Chance,
32 oder die Möglichkeit, das irgendwie vermitteln zu können. Und generell grob gefächert
33 irgendwie einen Einblick zu geben.
34

35 I: Also wenn ich da noch mal nachfragen darf: Toleranz ist in dem Fall wichtiger als eine
36 konkrete Religionszugehörigkeit für den Lehrer?
37

38 Alle murmelnd: Ja
39

40 Lena: Ja, genau.

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1

2 I: Könnten Sie sich da fast alle sozusagen drauf einlassen? Okay. Wenn wir jetzt einmal
3 schauen, was denn bei Ihnen im Religionsunterricht passiert. Können Sie mir ein Beispiel aus
4 Ihrem Religionsunterricht nennen, das irgendwie mit religiöser Vielfalt zu tun hat?

5

6 (Gemurmel)

7

8 Levent: Also, wir haben behandelt, wir sind auf die Menschenwürde und Ethiken und sowas
9 eingegangen, Moral verschiedener Gruppen oder Angehörigen, ja, ethnischen Völker, sag ich
10 mal und damit auch so differenziert behandelt, wie die ticken, was die vielleicht für Gesetze
11 haben, Gebote oder Tugenden, die sie halt so beibehalten.

12

13 I: Welche verschiedenen Gruppen haben Sie da angesprochen? Wissen Sie das noch?

14

15 (Gemurmel)

16

17 Lars: Also das war so, wir hatten einmal den christlichen ... (?), dann gab's noch so Naturvölker,
18 was war das noch? ... Aus der NS Zeit, glaub ich, noch was gab's da so, sag ich mal, zehn
19 Gebote und dann haben wir da die Unterschiede rausgearbeitet und was für, ich sag mal,
20 welche Gruppen die, sag ich mal, wichtigen Sachen waren. Und dann hatten wir, glaub ich,
21 letztes Halbjahr war das, da haben wir in Gruppen Plakate erstellt und immer Referate über
22 verschiedene, ja Christen, Muslime, Zeugen Jehovas, also auch über kleine Sekten, da haben
23 wir dann jeweils auch immer Vorträge gemacht.

24

25 I: Okay, das heißt, da haben Sie sich ganz bewusst mit verschiedenen Religionen, mit
26 verschiedenen Ausprägungen auseinandergesetzt. Waren Sie denn im Zuge dieses
27 Unterrichtes auch schon mal in Kirchen oder in Moscheen?

28

29 Levent: Waren wir einmal, das war dieses Völkerkundemuseum.

30

31 Lars: Ja, da waren wir im Völkerkundemuseum in Hamburg, waren wir.

32

33 I: Das ist ja nun nicht gerade `ne Kirche?

34

35 Lars: Nee, aber das hatte was, wir hatten Voodoo als Thema, also meine Gruppe, und da gab's
36 so `ne Ausstellung dazu. Da gab's viel da drüber zu erfahren.

37

38 Lena: Wir hatten auch einmal einen Rabbi aus Amerika ... hatten wir hier in der Schule, der
39 auch uns informiert, oder mit uns da über seine Arbeit geredet hat und da hatten wir dann
40 auch noch Möglichkeiten, uns mit dem zu unterhalten und Fragen zu stellen.

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1

2 Leon: Und in der Mittelstufe waren wir mit dem Kurs, also wo ich Frau L. auch schon hatte,
3 waren wir auch in der Moschee hier in (Name der Stadt).

4

5 I: Wenn Sie gerade sagen, Sie waren in der Moschee und Sie haben es ja vorhin auch schon so
6 `n bisschen angedeutet, Sie werden von Frau L. häufiger mal so als Experten für Ihre Religion
7 angefragt, hab´ ich das richtig verstanden?

8

9 Levent: Ja, genau.

10

11 I: Und finden Sie das gut?

12

13 Levent: Also jetzt, dass ich jetzt irgendwie so als einzige Person, die jetzt darüber etwas weiß,
14 jetzt angesprochen werde, das find´ ich jetzt, also jetzt nicht so gut, aber jetzt auch nicht so
15 schlecht, verstehen Sie, also ich hab jetzt auch, um ehrlich zu sein, jetzt bisschen mehr
16 Erfahrung mit der Religion, also mit dem Islam und da hab ich jetzt auch so `n bisschen mehr
17 Wissen, also auch was zu sagen. Und dass ich jetzt speziell gefragt werde, kann jetzt auch so
18 `ne Vielfältigkeit einbringen in die Klasse, um auch `ne andere Perspektive zu schaffen, genau.

19

20 I: Finden Sie, wie finden Sie das, wenn Ihr Mitschüler erzählt?

21

22 Leon: Ich finde das gut, weil, wie gesagt, man lernt Neues dazu, wie die darüber denken, und
23 wie das bei denen in der Religion abläuft und ist halt nicht immer nur das, was wir im
24 Unterricht behandeln, so evangelisch, so biblisch, so zu der Bibel hingezogen, sag ich mal,
25 sondern dass man auch mal aus den anderen Religionen erfährt, wie das da ist, wie das da im
26 Koran steht oder wie halt Muslime darüber denken.

27

28 I: Kommt auch so das Alltagsleben vor? Also wie sie zu Hause leben, erzählen Sie, wie Sie zu
29 Hause leben? Erzählt jemand, Buddhisten haben Sie, glaub´ ich, nicht, mit katholischem
30 Hintergrund, welche Alltagsrelevanz die Religion bei ihm hat oder bei ihr hat? Oder kommt
31 das nicht vor?

32

33 Levent: Also vereinzelt ist es halt, denk ich mal, solche Sachen entstehen immer, wie ich
34 schon bereits sagte, wir haben viele Diskussionsrunden, und da ist halt viel, dass man
35 irgendwie auf Beispiele kommt und dazu dann, also werden, sag ich mal, so Situationen aus
36 dem eigenen Leben genannt. Also doch, das findet schon auf jeden Fall statt.

37

38 Lena: Also so spezifisch haben wir das jetzt nicht angesprochen, aber, wie gesagt, Levent
39 gesagt hat, wenn wir z.B. jetzt zu ‚Werten‘ Beispiele haben, und darauf gehen wir denn ein
40 und beziehen das auf unser alltägliches Leben, wo unsere Werte liegen, dann kommen

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 natürlich die Beispiele, wie das in der anderen Familie gestrickt ist und da sieht man dann
2 schon manchmal Unterschiede.

3

4 I: Okay, wir haben ja jetzt bald Europameisterschaft und heute Morgen, ich weiß nicht, bei uns
5 in der Zeitung stand, Mezut Özil kann nicht fasten. Sprechen Sie über sowas z.B. mal oder
6 wissen Sie, warum das so ist? Also ich finde das sehr spannend, wie weit das Ganze auch in
7 private Bereiche zu Hause geht, deswegen stelle ich diese Frage. Oder haben Sie dazu
8 vielleicht auch schon mal etwas erklärt (zu Levent) oder erklären müssen?

9

10 Levent: Also ich hab´ darüber erfahren, dass er (M. Özil, Anm. SB) jetzt nicht fasten wird, also
11 ich persönlich faste auch jetzt nicht. Also vielleicht jetzt so an einigen Tagen, aber also weil ich
12 jetzt aufgrund der Schule jetzt nicht unbedingt fasten kann und ich mich eher auch auf die
13 Schule konzentrieren muss. Und ja, ich find das jetzt auch `n bisschen übertrieben jetzt von
14 den ganzen Medien, dass jetzt spezifisch nur auf einen hinausgehen und sagen, dass diese
15 eine Person nicht fastet. Das ist jetzt ein bisschen, ich mein, es gibt unglaublich, ungefähr eine
16 Milliarde Menschen, die dem Islam anerkannt sind und nur, weil diese Person nicht fastet,
17 und jetzt darüber so `ne große Aktion gestartet wird, das ist bisschen ...

18

19 Lars: Was ich jetzt nicht mitbekommen habe, da war, oder hattest Du das in der Zeitung
20 gelesen?

21

22 Levent: Also ich hab´ das jetzt noch nicht gewusst.

23

24 Lars: Also es ist irgendwie Ramadan und die EM und ich glaub´, der Ramadan startet fünf Tage
25 vorher

26

27 I: Aber Ramadan ist jetzt glaub´ ich schon, oder?

28

29 Lars: Das startet am Montag. Also das liegt im Prinzip genau übereinander.

30

31 Leon: Er hat halt in der Presse irgendwie gesagt, dass er nicht fastet, weil er das irgendwie mit
32 der EM und so, der ganzen Vorbereitung gar nicht schafft.

33

34 Lars: Das kann man auch total verstehen. Ich meine, bei der EM, wenn man jetzt 90 Minuten
35 läuft, da braucht man natürlich irgendetwas zu essen oder zu trinken.

36

37 Lena: Religion soll ja auch unterstützen und nicht behindern.

38

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

- 1 Leon: Ja, genau. Und ich denke auch, das ist immer so `ne Sache der Auslegung, wie stark man
2 jetzt etwas verfolgt und wie Lars schon sagte, dass es irgendwie auch allgemein manchmal gar
3 nicht möglich ist, hundert Prozent, sag ich mal, die Grundsätze so zu verfolgen.
4
- 5 I: Was finden Sie an der Behandlung von anderen Religionen eigentlich interessant? Können
6 Sie das noch mal vielleicht auf den Punkt bringen? Und im Nachklapp gibt's natürlich auch die
7 Frage, was finden Sie schwierig? Je nachdem, wozu Sie jetzt antworten möchten.
8
- 9 Leon: Also, ich find' das halt, wie gesagt, relativ gut, dass man so `ne Ebene ziehen kann, und
10 dann gucken kann, ob das gleich ist in meiner Religion oder es da Unterschiede gibt, sag ich
11 mal. Und wie das, im Allgemeinen der Ablauf von der Religion und ja, wie das halt da, also
12 einfach die Neuigkeiten, die man über die Dinge da erfährt, über die Religion, sag ich mal. Und
13 dass man denn abschätzen kann und gucken kann, ob `s so gleiche Sachen eben zur eigenen
14 Religion gibt.
15
- 16 I: Finden Sie das hilfreich, wenn `s gleiche Sachen gibt?
17 (lange Pause)
18
- 19 I: Okay, ich ziehe die Frage zurück.
20
- 21 Lena: So beim Essen z.B. ist das sehr hilfreich, also meine Cousine, die lebt in Israel und die ist
22 jetzt gerade zum Judentum übergewechselt, also sie war erst Christin, also evangelisch. Und
23 jetzt, wenn sie denn bei uns in Deutschland ist, dann ist es schon manchmal kompliziert, aber
24 es ist jetzt auch, man muss sich halt informieren, was sie denn essen darf und wie man das
25 zubereiten muss und so. Und in dem Fall ist es halt wichtig, dass man da informiert ist und die
26 Unterschiede überhaupt kennt.
27
- 28 Leon: Also ich würde auf die Frage, Sie haben ja gefragt, ob das gut ist, ich denk' mal schon,
29 wenn `s so gleiche Regeln und Normen gibt, dass das denn für ein besseres Miteinander oder
30 einfacheres Miteinander sorgt.
31
- 32 Lars: Aber ich meine, wenn es ja irgendwie Unterschiede geben würde jetzt innerhalb anderer
33 Personen, dann würde es jetzt auch nicht so `n großes Wirken haben, dass man jetzt auch
34 immer sagt: ‚Ja, das ist deine Meinung – das ist meine Meinung‘, und das war `s dann auch.
35 Ich meine, da ist es halt in seltenen Fällen so, dass man jetzt sich jetzt noch genauer darüber,
36 dass man genau darüber etwas sagt oder dass es noch zum Streit kommt oder so.
37
- 38 I: Da haben Sie ja schon einen Punkt angesprochen, der schwierig sein könnte, nämlich, dass
39 man miteinander streitet. Nicht nur diskutiert, sondern auch streitet. Kommt das bei Ihnen im
40 Unterricht vor? Dass so richtig mal gefetzt wird?

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1

2 Gemurmel: Nein

3

4 Leon: Doch einmal hatten wir einen Vorfall.

5

6 Lars: Ja, stimmt.

7

8 Leon: Da ging `s um Determinismus, das wissen Sie bestimmt, was das ist, oder?

9

10 I: Ja.

11

12 Leon: Ja und da gab `s, das war so `n bisschen Diskussion zwischen uns beiden, das war aber
13 auch mehr oder weniger so `n bisschen spaßig, dass es dann immer hieß, also ich hab dann
14 immer gesagt so, wenn Lars jetzt irgendwas gemacht hat: ‚Ja, das war vorbestimmt, dass das
15 so ist‘ und er war denn der Meinung: ‚Nee, das kann ja gar nicht sein‘ und so. Da war das dann
16 so `n bisschen so `n Hin und Her. Da ist dann nachher so `n bisschen an dem Tag die Stimmung
17 so `n bisschen angespannt war.

18

19 I: Haben Sie ein bisschen zu viel gescherzt?

20

21 Leon: Ja, haben wir uns bisschen reingesteigert.

22

23 I: Okay. Aber so mit religiösen Vorurteilen, die zu heftigen Diskussionen führen, haben Sie
24 damit zu tun, so jetzt mal in Ihre Richtung ‚Alle Muslime sind Terroristen‘, so was? Kam sowas
25 schon mal vor?

26

27 Levent: Also bei mir persönlich noch nicht. Ich seh´ jetzt glaub ich auch nicht aus, wie so `n
28 typischer Terrorist. (alle lachen)

29

30 I: Wie sieht der denn aus?

31

32 Levent: Also wenn man jetzt ein paar Videos oder irgendwelche Fotos anguckt, wo die meisten
33 Terroristen zu sehen sind, da haben die meistens auch so `nen längeren Bart, also ... Ich, um
34 meine persönliche Meinung zu sagen, kenne auch einige radikalere Menschen, die dem Islam
35 angehören und die haben auch einen sehr, sehr langen Bart und ja, die haben auch eine
36 andere Art und Weise, und Perspektive jetzt, was jetzt den Islam oder allgemein Religion
37 angehört, sozusagen. Und ja, da gibt `s schon paar Unterschiede.

38

39 I: So Ihnen gegenüber haben Sie das noch nicht erlebt, dass irgendjemand auch hier aus der
40 Schule irgend so ein Vorurteil hat, hatte?

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1

2 Levent: Also ich hab´ `nen ganz guten Freund, der ist Atheist und der, also ich hab´ mit dem
3 auch manchmal so `n Konflikt, dass er jetzt gar keiner Religion angehört, und darüber
4 manchmal auch so `n Problem, ihm zu sagen, dass er jetzt betet und so, wenn er jetzt z.B. sagt:
5 ‚Oh Gott!‘, oder was weiß ich was, irgendwas Religiöses. Dann mein´ ich: ‚Ja, warum sagst Du
6 bitte >Oh Gott<, wenn Du jetzt gar keiner Religion zugehörst.‘ Also wenn er jetzt an gar keinen
7 Gott glaubt, dann kann ich das nicht verstehen, wenn er so etwas sagt. Manchmal sagt er
8 auch, dass er zu irgendetwas betet, aber das versteh´ ich nicht. Ich hab´ das einfach anders...

9

10 Leon: Aber ich denk mal, das geschieht nicht, weil ich, unser Kurs ist ja einfach so gestaltet,
11 dass man halt immer seine Meinung sagen kann, und dass halt ein relativ offenes Gespräch
12 immer ist. Und man sagt dann auch immer seine Meinung, und ich sag mal, die anderen
13 akzeptieren es, aber müssen es halt nicht annehmen, wie gesagt. Und man kann letztendlich
14 selbst entscheiden, ob man was annimmt oder dran glaubt oder man nicht glaubt. Und ich
15 mein´, so ist der Respekt untereinander.

16

17 I: Wie verhält sich Frau L., wenn Sie solche manchmal auch ganz kontroversen Diskussionen
18 mit ganz unterschiedlichen Meinungen haben?

19

20 Lars: Also an sich, sie nimmt das eigentlich alles immer offen entgegen und also sie, weiß nicht
21 ...

22

23 Leon: Es wird auf jeden Fall toleriert, so. Manchmal, wenn sie so, sag ich mal, diesen Aspekt
24 noch nie gehört hat, dann zeigt sie sich, also man merkt dann auch, dass sie Interesse hat und
25 da nachhakt, wie genau man das jetzt sieht und wie man darauf kommt oder sie stellt Fragen,
26 wenn sie jetzt vielleicht manches davon nicht ganz verstehen kann oder andere, dass da noch
27 mal nachgefragt wird, wie genau das jetzt gemeint ist.

28

29 Lena: Sie will auch schon wirklich jetzt auf diese hitzige Diskussion hinaus. Also wenn die
30 Diskussion von sich nicht kommt, dann hakt sie jetzt schon immer so nach: ‚Gibt es nicht
31 jemanden, der noch anders denkt?‘ Also das ist schon immer so `n bisschen so gepolt, dass es
32 auch ...

33

34 I: Sie provoziert eventuell so ein bisschen?

35

36 Lena: Sie provoziert die Diskussion, aber nicht im Sinne von Eskalation, sondern von Debatte.

37

38 Levent: So, dass man dann auch möglichst viele Sichtweisen kennenlernt.

39

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 I: Ja. Würden Sie denn sagen, dass ein Dialog zwischen den Religionen bei Ihnen im
2 Religionsunterricht stattfindet?

3

4 Lena: Ich find', das ist eher so 'n Dialog von verschiedenen ethischen Ansichten. Weil wir oft
5 so ethische Themen behandeln, so beispielsweise so Abtreibung: ja - nein, dass wir sowas z.B.,
6 dass wir auch gucken so, was war in den letzten Jahren aktuell an Forschung, ganz viel, und
7 finde ich, ist oft dabei so irgendwelche Neuentdeckungen oder sowas wie wir dazustehen, so,
8 ich find', das ist mehr Ethik eigentlich so im Vordergrund als so die verschiedenen Religionen.

9

10 I: Okay. Jetzt kommt eine schwierige Frage: Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als
11 evangelisch?

12

13 Leon: Also, ich find', das ist, wie Sie ja schon sagten, schwer, weil man ja nicht weiß, wie jetzt
14 nicht-evangelischer Religionsunterricht aussieht. Also kann ja auch sein, dass jetzt im
15 Vergleich zu irgendeinem anderen Religionsunterricht ist das total evangelisch. Aber es wird
16 jetzt nicht immer gesagt, also es wird schon viel mit der Bibel, sag ich mal so, geredet, aber es
17 wird einem halt nicht so eingetrichtert oder so. Es werden halt Beispiele davon gemacht.

18

19 Lars: Also so von Kant oder so werden Sachen behandelt. Es werden so verschiedene, also wie
20 Leon schon sagte, es wird viel mit Ethik.

21

22 I: Ich frag Sie (zu Levent) jetzt mal direkt als Muslim, empfinden Sie das, was im
23 Religionsunterricht passiert, als evangelisch?

24

25 Levent: Also das ist ja ein evangelischer Unterricht und kann man natürlich verstehen, dass
26 die meisten Aufgaben oder Themen sich mit der Bibel beschäftigen und dann kann ich das
27 natürlich auch verstehen. Ich meine, wir leben ja hier in Schleswig-Holstein, also in
28 Deutschland und nicht irgendwie im Nahen Osten oder so. Und da sich ja die meisten, also es
29 hier die meisten evangelisch sind, ja, dem Christentum angehören, kann ich es natürlich
30 verstehen und akzeptiere es auch, natürlich, finde es auch ganz gut, damit ich auch eine neue
31 Sichtweise hab. Aber natürlich beschäftigen wir uns meistens halt, wie die meisten eben schon
32 gesagt haben, auch mit der Ethik ganz oft oder mit der Philosophie.

33

34 I: Sie haben ja eben gesagt, die Bibel kommt ab und zu vor; kommt der Koran auch vor? Sie
35 schütteln gleich den Kopf. Haben Sie das noch nie gemacht?

36

37 Lena: Also nee, also ich hab' nicht das, also ich bin da überhaupt nicht bewandert, muss ich so
38 sagen, und hätten wir das gemacht, dann hätte ich davon bisschen was behalten.

39

40 I: Von daher sicheres Argument dafür, dass Sie es nicht gemacht haben?

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1

2 Lena: Ja, genau deshalb. Also vielleicht haben wir ganz kurz mal `nen kleinen Unterschied
3 angesprochen oder so, aber jetzt nicht so, dass wir das wirklich so als Thema gehabt haben.

4 Ja, es ist halt, wie gesagt, ich find's evangelisch geprägt nicht so bewusst, also ich glaub, es
5 wird vielmehr unterbewusst gemacht. Also nicht, dass das jetzt so getadelt wird, wenn man
6 jetzt ein Gebot nicht aufzählen kann, aber es ist schon so, dass die Themen und die Bezüge
7 schon evangelisch sind. Dass das schon irgendwie unterbewusst so eingeflößt wird, aber jetzt
8 nicht so direkt ganz streng hinterfragt so.

9

10 Leon: Ja, wie gesagt, also ich glaub, auch, den Koran haben wir nicht behandelt, man kriegt
11 letztendlich nur die Einblicke, wenn Levent dazu irgendwie Stellung beziehen soll oder sagen
12 soll, wie das dann im Koran steht, oder an sich, wie das in der Religion ist. Und ich find' auch,
13 dass er sehr evangelisch geprägt ist, der Unterricht. Weil man halt wirklich viel so mit der Bibel
14 zu tun hat und viel darauf bezogen wird. Letztendlich kriegt man auch noch Einblicke so in
15 andere Religionen, wie wir letztes Jahr behandelt haben, mit dem Hinduismus und
16 Buddhismus und sowas, aber ja, schon sehr evangelisch geprägt.

17

18 Lena: Aber trotzdem hab' ich den Eindruck, oder finde ich, ich habe nicht dieses Gefühl, dass
19 der Unterricht jetzt evangelisch ist, also ich hab' nicht das Gefühl, das ist evangelisch, aber ich
20 merke es unbewusst, dass es das ist.

21

22 I: Ja, ich versteh', was Sie meinen. Wenn man bisschen darüber nachdenkt, so?

23

24 Lena: Ja, genau. Weil man halt viel aktuell redet und eher so, ich finde, eine moderne Religion
25 vertritt, die auch in der Gesellschaft angenommen wird, und nicht, dass man sich wirklich mit
26 seiner Religion abkapselt und sich da zu seinen Religionsangehörigen setzt, so.

27

28 I: Wenn Sie jetzt an Frau L. denken, empfinden Sie Frau L. als eine engagierte evangelische
29 Christin? Das ist ein bisschen `ne schwierige Frage, weil Sie vorhin gesagt haben, Sie wissen
30 eigentlich gar nicht welcher Religion Frau L. angehört.

31

32 Lena: Ich hab' das Gefühl, sie ist ziemlich engagiert so, weil ich finde, sie geht im
33 Religionsunterricht so richtig auf. Sie blüht da so richtig auf und strahlt und ist immer
34 irgendwie dabei, so dass das wirklich so: ‚Ach meine Lieben, jetzt kommt hier doch mal und
35 hier und ach, ist das nicht schön, guckt mal, wir haben so einen lieben, tollen Gott, was der
36 nicht alles für uns macht, so und deshalb bin ich eigentlich schon überzeugt, dass sie da sehr
37 engagiert ist.

38

39 I: Aha. Okay.

40

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 Leon: Also im Gegensatz zu ihren Deutsch-Vertretungsstunden, da behandelt sie halt das
2 Thema und abgeschlossen und ich finde auch, im Religionsunterricht ist sie total dabei. Sie
3 kommt schon mit guter Laune in den Raum, freut sich, wenn sie uns sieht und weil sie einem
4 immer in jeder Stunde was beibringt, und sie ist wirklich sehr engagiert.

5

6 I: Und wie finden Sie das? Dass sie so ...?

7

8 Lars: Ich find´ das allgemein bei jedem Lehrer macht das `nen Unterschied, also man hat bei
9 ihr das Gefühl, sie will einem das auch beibringen. Und das find´ ich um Einiges besser als
10 wenn der Lehrer jetzt einfach nur feste Prinzipien hat und das `runterrattert und das egal ist,
11 ob die Schüler das verstanden haben oder nicht. Also das wird auch, häufig, wenn jemand
12 etwas nicht verstanden hat, wird das auch noch mal versucht zu erklären. Sie ist halt schon
13 wirklich voll dabei und möchte das auch, denk ich.

14

15 Lena: Ich finde auch, gerade Religion kann halt so sein, dass, wenn man an den falschen Lehrer
16 gerät, der halt nicht so engagiert dabei ist, dass es einfach ein ganz trockenes Auswendig-
17 Gelerne ist und ein Bibeltext nach dem anderen, den man vielleicht auch unbedingt nicht so
18 gleich versteht. Und ich find, Frau L. hat da schon eigentlich `ne ganz gute Art und Weise
19 gefunden, Alltag und Religion irgendwie zu verbinden, dass es für jeden irgendwie
20 verständlich ist, auch wenn man jetzt Atheist ist.

21

22 I: Und auch, wenn man Muslim ist? Ich stell´ speziell Ihnen (zu Levent) noch mal die Frage –
23 erleben Sie das ähnlich wie Ihre Mitschüler gerade erzählt haben?

24

25 Levent: Also ich persönlich finde auch, dass Frau L. jetzt eine sehr, sehr engagierte Lehrerin
26 ist, weil ich dann auch noch besser zuhören kann, weil ich mich jetzt lieber einer Person
27 widme, die auch selber das Bedürfnis hat, sich einer Person zu widmen, und etwas zu machen
28 mit einer Person anstatt einem Lehrer, der jetzt nur etwas `runterrattert, wie jemand eben
29 auch schon erzählt hat.

30

31 I: Und erleben Sie sich mit Ihrer Meinung, ja mit Ihrer etwas differierender Meinung in
32 Manchem als akzeptiert von Frau L., von der gesamten Klasse?

33

34 Levent: Klar. Also es sind eigentlich ganz wenige Fälle, wo ich jetzt eine andere Meinung habe
35 dazu. Also ich möchte, ich erkläre den meisten Schülern und auch Frau L., wie es halt im Islam
36 aussieht, also das möchte sie auch besprechen und selbst wissen, aber das fragt sie mich
37 inzwischen auch selbst, also jetzt möchten das auch die anderen Schüler wissen. Eigentlich
38 haben wir jetzt gar keine Probleme damit.

39

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 Lena: Auch jetzt bei den zehn Geboten und der Klausur hattest Du da Probleme? (Zu Levent)
2 Also dass du da gedacht hast, dass du das nicht so vertreten kannst?

3

4 Levent: Naja, also ich hab´ Religion schon seit der 5. Klasse und da kenn´ ich mich jetzt auch
5 schon mit den zehn Geboten der Bibel etwas aus. Dass man jetzt sagen soll: `Du sollst nicht
6 töten´, das ist auch natürlich im Koran so. Also, dass da jetzt auch so Similaritäten jetzt
7 entstehen. Dass es jetzt so ähnliche Gebote sind, genau.

8

9 I: Also keine Schwierigkeiten? Auf die Nachfrage Ihrer Mitschülerin gerade.

10

11 Levent: Also keine Schwierigkeiten. Minimale, aber ja.

12

13 I: Okay. Jetzt kommen noch zwei Fragen zur Konzeption des Religionsunterrichtes zukünftig.
14 Was Sie sich wünschen würden oder was Sie gut finden würden. Finden Sie, dass Schülerinnen
15 und Schüler im Religionsunterricht nach ihrer jeweiligen Konfession oder Religion getrennt
16 unterrichtet werden sollten?

17

18 Leon: Ich finde nicht, weil ich find´, das bildet auch so `ne Gemeinschaft, sag ich mal.
19 Deutschland ist ja auch multi-kulti, und so ist das halt auch im Religionsunterricht. Man lernt
20 miteinander umzugehen, sag ich mal. Und so ganz einfache Sachen einfach, so das
21 Miteinander, dass man deren Meinung akzeptiert und so ist es halt auch in der Gesellschaft.
22 Man akzeptiert, dass andere da sind, ist okay. Und ich mein´, im Religionsunterricht bildet man
23 das quasi schon aus.

24

25 Lena: Also das finde ich auch eindeutig, dass diese Toleranz, dass das eigentlich einer der
26 Schwerpunkte von Religion ist, dass man auch Gemeinsamkeiten, vielleicht Unterschiede
27 kennenlernt, dass das wirklich eins der Grundlagen ist, die man auch für `s Leben aus dem
28 Religionsunterricht zieht. Und außerdem wäre es so, es gibt so viele verschiedene Religionen
29 und man kann nicht für jede Konfession einen neuen Lehrer einstellen. Wir können nicht einen
30 Mönch, `nen Pastor und ich weiß nicht was alles, an der Schule haben und da gibt `s dann ja
31 noch was für Abspaltungen, welche die an die Regenbogenfee oder was nicht auch glauben,
32 gibt `s bestimmt auch.

33

34 I: Spaghetti Monster.

35

36 Lena: Ja, genau, so was. Solche Vertreter wird man gar nicht alles finden und ausbilden können
37 und ich glaube, das wäre auch ein bisschen reingesteigert und würde auch gerade diese
38 Problematik von ‚Du bist anders‘ und diesen ganzen Religionswettbewerb nur noch
39 unterstützen.

40

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 Leon: Ich find´ auch für mich, das macht so den Religionsunterricht aus, diese Unterschiede
 2 zwischen den Religionen und einfach diese Vielfalt in der Gesellschaft. Und ich glaub´, wenn
 3 das jetzt nur so evangelisch wär´, wenn mich jetzt irgendjemand anders nur auf meinen
 4 Glauben unterrichten würde, ich würde da nicht so einen Spaß und Freude `dran haben, weil
 5 ich halt wüsste, in welche Richtung das immer geht und ich krieg´ halt so keine Einblicke in
 6 andere Kulturen und Traditionen und solches. Und ich denk´ mal, das wär´ bisschen
 7 langweiliger, sag ich mal.

8

9 I: Sie haben ja eben schon mehrfach auch auf Toleranz angespielt, das ist für Sie wichtig im
 10 Religionsunterricht? Ja, Toleranz? Das einem auch lebensrelevant ist.

11

12 (Nicken? Murmeln)

13

14 I: Gut. Jetzt kommt eine etwas längere Frage, die les´ ich ab: Wie würden Sie es finden, wenn
 15 Ihre ganze Lerngruppe zwar gemeinsam Religion hat, aber zum Teil von einer katholischen
 16 Lehrkraft und dann von einer muslimischen Lehrkraft und dann von einer christlichen
 17 Lehrkraft in den jeweiligen Religionen oder in ethischen Themen unterrichtet werden würde?

18

19 Lars: Also, dass man themenbezogen andere Lehrer hat?

20

21 I: Zeitbezogen. Also einfach ...

22

23 Lars: Man hat ein Thema und dann hat man erst zu Beginn, sag ich mal, die muslimische
 24 Lehrerin, dann ...

25

26 Leon: Aber sind die Thema und Lehrer dann aufeinander abgestimmt oder kann das auch
 27 passieren, dass eine muslimische Lehrkraft etwas über ...

28

29 Lena: ... die zehn Gebote macht?

30

31 Leon: Ja, genau oder ist das dann auch so ...

32

33 I: Okay, sagen Sie lieber, andersrum: Würden Sie das gut finden, wenn es so wäre oder was
 34 würden Sie reizvoll an so einem Modell finden oder finden Sie das von vornherein schwierig?
 35 Also Näheres zur Konstruktion eines solchen Modells möchte ich jetzt eigentlich gar nicht
 36 sagen. Nur, dass in einer gewissen zeitlichen Abfolge sich die Kollegen abwechseln oder
 37 tauschen.

38

39 Leon: Also, ich denk mal, es könnte Schwierigkeiten geben, wenn die Lehrer darauf nicht so
 40 eingestimmt, z.B. jetzt so `n Islam anerkannten, dass er jetzt nichts mit den zehn Geboten

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 behandeln muss, und das den Schülern beibringt, aber dadurch könnte man dann auch
 2 erfahren, wie die Interessen dieser Person sind, und wie die dazu denkt, dass sie halt auch ihre
 3 eigene Meinung dazu geben kann. Und halt noch mal differenziert sagen kann, wie das halt
 4 im Islam ist, z.B. Ich denk mal schon, dass da `ne noch größere Vielfalt und mehr Wissen über
 5 andere Religionen entstehen kann.

6

7 Lars: Ich denk´ auch. Ich denk´, der Punkt ist, es ist so `n bisschen schwierig, also auf der einen
 8 Seite steht natürlich diese Vielfalt, die dadurch erreicht werden kann, was Leon schon sagte.
 9 Aber auf der anderen Seite kann ich mir auch vorstellen, dass das jetzt nicht unbedingt an den
 10 Religionen liegt, dass da Probleme auftauchen, sondern dass man einfach mit einigen Lehrern
 11 besser klarkommt als mit anderen und vielleicht dieses ständige Umstellen, dass das Probleme
 12 macht.

13

14 I: Also aus Schülerperspektive. Wenn Sie jetzt ständig neue Lehrer hätten?

15

16 Lars: Ja, das könnte ich mir vorstellen.

17

18 I: Aha.

19

20 Levent: Also ich find´ auch, dass jetzt der Unterricht nur nicht gleich sein kann, weil der Lehrer
 21 anders ist, also dass das komplett mit der Religion zu tun hat. Ich finde, dass ein Lehrer, vor
 22 allem ein Religionslehrer tolerieren muss, wie die Unterschiede denken, und dann ist es
 23 komplett egal, zu welcher Religion dieser Lehrer angehört. Weil er auch diese Themen, wie er
 24 auch in der evangelischen, also im evangelischen Religionsunterricht, was er auch bestimmt
 25 speziell gelernt hat, und da kann er natürlich auch die Meinung anderer verstehen.

26

27 Lars: Ich komm´ dann wieder auf das, was ich am Anfang gesagt hatte: Also im Prinzip
 28 funktioniert das ja unter der Voraussetzung, dass man den Unterricht, also das, was man
 29 unterrichtet, verstehen muss und akzeptieren muss und übergeben kann an die Schüler.

30

31 Lena: Also ich finde, die Problematik der Notenvergabe kommt dann auf jeden Fall auf. Also
 32 jetzt mal unabhängig davon, ob es jetzt sinnvoll wäre oder nicht, ist es ja generell immer so
 33 die Frage, wie bewerte ich Religion überhaupt? Bewerte ich das, was in der Bibel steht, ob die
 34 das wirklich auswendig können oder bewerte ich einfach, dass sie sich beteiligen und ihre
 35 Meinung dazu sagen. Weil nur das blinde Auswendiglernen heißt ja nicht, dass man das jetzt
 36 gut irgendwie nachvollziehen kann oder gut mitarbeitet. Aber davon unabhängig, also von der
 37 Notengebung jetzt, finde ich, ist es eigentlich schon sinnvoll, in gewissen Zeitabschnitten oder
 38 sei es für gewisse Stunden einfach mal so Gast-Lehrer oder ein Pastor oder ein Rabbi, wie wir
 39 es auch schon mal hatten, sei es jetzt zwei Mal im Monat, so Gast-Lehrer wirklich so in die
 40 Schule zu holen, einfach, um diese Vielfalt noch mehr wirklich aufleben zu lassen und jetzt

Transkript InterviewGymnasium Neumünster 02.06.2016

4 Personen

Levent (m) (Muslime)

Lena (w)

Leon (m)

Lars (m)

1 wirklich vielleicht, was der Religionsunterricht auch wirklich stützen sollte, Vorurteile
2 abzubauen, wenn man jetzt Vorurteile zum Buddhismus hat: ‚Die sitzen nur rum und freuen
3 sich‘ oder so was: ‚Meditieren und machen sich das Leben leicht‘, wenn dann jetzt wirklich
4 ein buddhistischer Mönch jetzt vor einem stehen würde und diese Vorurteile jetzt einfach mal
5 klären könnte. Weil ein Lehrer, der jetzt evangelisch ist und dem Christentum angehört, der
6 kann dann vielleicht gewisse Nachfragen gar nicht richtig beantworten oder antwortet nur aus
7 Unwissenheit falsch. So, dass man dann einfach noch mal näheren Bezug zu hat. Und dass es
8 leichter für uns ist.

9

10 I: Also eine feste Lehrkraft für Religion und dann immer mal Gast Lehrer, wenn ich Sie richtig
11 verstanden hab?

12

13 Lena: Ja, würde ich so ein Prinzip aufbauen, würde ich das so machen, weil so würde die
14 Problematik der Notenvergabe irgendwie dann wegfallen und man hätte dann aber trotzdem
15 die Nähe zu anderen Religionen.

16

17 Lars: Ich denk´ auch, das wäre so für andere, also wir hatten ja meistens eher evangelischen
18 Religionsunterricht, z.B. Levent kann manches nicht nachvollziehen, und kann halt nicht seine
19 Meinung sagen, ist bisschen eingeschränkt, sag ich mal. Und wenn man jetzt in einer
20 Doppelstunde erst die zehn Gebote der Bibel behandelt und dann die Muslimin reinkommt,
21 und als richtige Expertin darüber redet, wie das im Islam ist und so, dass Levent dann bisschen
22 mehr die Chance bekommt, sich halt zu äußern und bisschen mit der mehr kommunizieren
23 kann, und Levent sich mal in die Lage der anderen versetzen kann.

24

25 I: Und in Bezug auf Islam noch dazu zu lernen, würden Sie sich das wünschen, dass Sie ab und
26 an mal einen ausgebildeten muslimischen Religionslehrer an der Schule hätten?

27

28 Levent: Also jetzt als unbedingt ausgebildete Lehrerin, also das wäre jetzt nicht so etwas
29 Großartiges, aber naja, da könnte ich mich vielleicht bisschen mehr über den Islam
30 unterhalten. Aber so einen großen Unterschied macht das bei uns nicht. Ich kann mich jetzt
31 auch mit Frau L. super über den Islam unterhalten. Da hab ich auch kein Problem mit.

32

33 I: Okay, wunderbar. Danke.

34

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 I: Okay. Ich hätte gerne von euch als erstes gewusst, was für Religionen, also eigentlich bei
2 euch im Religionsunterricht mit drin sind. An was erinnert ihr euch da, wer da so alles ist?
3 Vielleicht können wir da so reihum ... 1, 2 könnt ihr mal aufzählen ... und wer fängt an?
- 4 Michael: Ja, ich. Es sind Katholische, Evangelische und Islamische auch ... Muslimische auch ...
5 also ganz verschiedene.
- 6 I: Fallen euch noch weitere ein?
- 7 Marta: Nein. (alle lachen)
- 8 I: Marta sagt nein.
- 9 Mohammed: Nein, ich glaube Michael hat alle genannt.
- 10 Mustafa: Also wir haben muslimische, evangelische und christliche/katholische Religionen.
- 11 I: Und habt ihr die in eurem Religionsunterricht, oder in eurer Klasse? Da müssen wir jetzt
12 nochmal unterscheiden. Vielleicht war ich da nicht genau mit dem Fragen.
- 13 Mohammed: Ja, wir haben das in unserer Klasse eigentlich ... ich glaube ... außer die
14 Evangelischen, die haben einen eigenen Raum.
- 15 I: Ok, dann müssen wir das nochmal ... dann habe ich nicht richtig gut gefragt. Ich möchte
16 gerne wissen, wie das in eurem Religionsunterricht ist, also, wenn ihr in der Religionsklasse
17 sitzt. Wer da drin vertreten ist.
- 18 Mustafa: Wir machen also, jede Klasse hat einen einzeln, also macht alleine.
- 19 I: Das heißt also, ihr seid gar nicht zusammen?
- 20 Allgemeines Gemurmel: Doch.
- 21 Michael: Also unsere Klasse wird aufgeteilt in katholisch, evangelisch, muslimisch – nee,
22 muslimisch und evangelisch werden zusammengemischt, weil wir keinen islamischen Lehrer
23 haben. Und katholisch geht mit Frau M. oder irgendwem da, in eine andere Klasse.
- 24 I: Okay. Gut, dass ihr das nochmal sagt. Das heißt, die ihr hier jetzt sitzt, seid alle gemeinsam
25 in einer Religionsgruppe.
- 26 Alle: Ja. Ja.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

1 I: Okay. Alle Fragen, die ich jetzt stelle, beziehen sich auf diese Religionsgruppe. Nicht auf die
2 Klasse, sondern immer nur auf die Religionsgruppe.

3 Alle: Mmh, ja.

4 I: Gut, dann haben wir das schon mal klar. Sehr schön. Gibt es auch welche, die jetzt keiner
5 Religion angehören, in eurer Religionsgruppe?

6 Mustafa: Ich glaube, es gibt zwei oder drei in unserer Klasse, die haben keinen Glauben. Und
7 die sind trotzdem bei uns und machen das, glaube ich, ganz gerne mit.

8 I: Ja, okay. Mich interessiert auch, ob ihr von der Lehrkraft gefragt wurdet, welcher Religion,
9 oder welcher Konfession ihr angehört. Hat die mal die Frage gestellt?

10 Mohammed: Ja, wurde uns öfter schon.

11 Mustafa: Also jetzt nicht öfter, aber sie hat uns natürlich das erste Mal gefragt.

12 I: Ah ja.

13 Michael: Aber uns wurde das nicht aufgezwungen und gesagt: ‚Ihr müsst aber einen Glauben
14 haben‘, sondern ‚Würdet ihr denn einen Glauben unterstützen?‘

15 Mustafa: Also, z.B., wenn wir eine Aufgabe hatten, dann hätten die gesagt: ‚Was würdet ihr
16 ...‘. Wir hatten z.B. eine Aufgabe mit einem Mädchen, das einen Unfall hatte, und stand da so
17 in der Frage: ‚Also was würdet ihr glauben? Also Gott hat ihr geholfen, oder war das ein
18 Schutzengel, oder war das nur Glück oder so? Und war das nur Schicksal?‘ Und dann hatten
19 wir das nach unserem Glauben beantwortet.

20 I: Ah ja. Da wäre ich gerne dabei gewesen. Das ist spannend. Würdet ihr mir verraten, welcher
21 Religion ihr angehört?

22 Michael: Evangelisch.

23 Marta: Auch evangelisch.

24 Mohammed: Islam.

25 Mustafa: Und äh, ich bin auch Islam.

26 I: Ja. Ist das bei euch ... gibt es da noch Unterschiede?

27 Mustafa: Eigentlich nicht, also ... nicht wirklich.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 I: Okay. Alles klar. Wisst ihr aus welcher Religion, oder welcher Konfession eure
2 Religionslehrkraft angehört?
- 3 Alle: Evangelisch.
- 4 I: Aha. Habt ihr sie gefragt, oder hat sie euch das erzählt?
- 5 (Allgemeines Gemurmel)
- 6 Mohammed: Ich glaube, manche haben es gefragt, aber sie hat es uns auch erzählt.
- 7 Mustafa: Wir erzählen uns immer gegenseitig Sachen von unserer Religion und sie erzählt
8 natürlich auch Manches.
- 9 I: Ah, sie erzählt also auch von ihren persönlichen Sachen.
- 10 Alle: Ja.
- 11 I: Ah. Findet ihr eigentlich auch, dass eure Religionslehrkraft religiös sein sollte? Oder müsste
12 sie das eigentlich gar nicht? Wie seht ihr das?
- 13 Michael: Also muss nicht, kann aber. So seh ´ ich das.
- 14 Mustafa: Also unsere Lehrerin ist nicht so eine, die sagt: ‚Ihr müsst an das glauben, oder das‘.
15 Sie möchte, dass das halt so jeder für sich macht. Also, ich glaub ´ nicht, dass das so unbedingt
16 sein muss.
- 17 Marta: Mmh.
- 18 Mohammed: Also auf jeden Fall, das muss nicht sein.
- 19 I: Seht ihr Nachteile oder Vorteile, wenn sie religiös ist, oder nicht religiös ist?
- 20 Alle: Nein ...
- 21 I: Keine Vorteile?
- 22 Mustafa: Also das ist ja nichts Schlimmes.
- 23 Michael: Also das ist kein Unterschied.
- 24 Marta: Ja.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

1 I: Okay. Jetzt interessieren mich mal ein paar Dinge aus Eurem Religionsunterricht. Dazu haben
2 wir ein paar Fragen überlegt. Erfahrt ihr bei euch im Religionsunterricht etwas über
3 verschiedene Religionen?

4 Alle: Ja. Ja. Öfters.

5 Michael: Also wir machen jede Religion einmal ... denke ich mal so.

6 Mustafa: Also verschiedene Themen ... wir erzählen uns ja immer Sachen.

7 I: Und wie geht das dann? Ist es dann jetzt so: ‚Jetzt ist Thema Islam‘ Oder: ‚Jetzt ist Thema
8 Christentum‘? Oder kommt das zwischendurch immer mal wieder an ganz verschiedenen
9 Stellen?

10 Mohammed: Also eigentlich verschieden. Wir machen öfters einen Sitzkreis und denn, ja, sagt
11 sie uns halt das Thema.

12 Mustafa: Manchmal ... Z.B. gibt es eine Geschichte, und dann erzählt Frau M. uns, weil
13 manchmal ist das spannender als nur Vorlesen und so. Und dann reden wir darüber und von
14 einem Thema kommen wir zu einem anderen ...

15 I: Ja. Und dann spielen die verschiedenen Religionen da jeweils immer eine Rolle ...

16 Alle: Ja.

17 Michael: Immer mal was Anderes.

18 I: Ah, ja. Seid ihr schon einmal in einer Moschee oder Kirche mit eurer Religionsgruppe
19 gewesen?

20 Alle: Nein.

21 Mustafa: Doch, also einmal mit der Schule, also nicht wegen des Religionsunterrichtes. Also
22 wegen einer Feier in der Schule.

23 I: Alles klar. Wie ist es: Kam eigentlich in den Religionsunterricht schon mal jemand, eine
24 Vertreterin oder ein Vertreter einer bestimmten Religion, um etwas über diese Religion zu
25 erzählen?

26 Michael: Eigentlich nicht.

27 Alle: Nee.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 I: Und wie sieht es aus: Hat schon jemand aus eurer Religionsgruppe als Experte / Expertin
2 etwas erzählt, ein Referat gehalten, oder wurde vorher gefragt ‚Kannst du mal nächstes mal
3 zum Thema XY erzählen, wie das bei euch im Islam ist?’
- 4 Mohammed: Das war einmal in der 5., aber seitdem habe ich es auch nicht mehr gemacht.
- 5 Mustafa: Also wir schreiben nur Tests, aber keine Referate oder so, ne?
- 6 Michael: Nee, das war einmal in der 5.
- 7 Mohammed: Also wir haben nur einmal ein Referat jetzt gemacht.
- 8 Michael: Ja.
- 9 I: Und das ist schon ein bisschen her. Habt ihr in eurem Religionsunterricht schon einmal in
10 der Bibel, oder im Koran ...
- 11 Alle: Ja, haben wir. Wir haben in der Bibel ...
- 12 Mustafa: Koran haben wir auch einmal, wo das übersetzt wurde ...
- 13 I: Ah, ja. Könnt ihr euch noch erinnern, was das da war?
- 14 Mustafa: Also, ich weiß, einmal mit der Bibel, das waren solche Aufgaben. Und da sollten wir
15 halt nachschlagen ...
- 16 Michael: Also, wie man verschiedene Textstellen ...
- 17 Mohammed: Wie man mit einer Bibel umgeht. Also wie man nachschlägt ...
- 18 I: Also, wie man sich darin zurechtfindet.
- 19 Mohammed: Und bei dem Koran war das so, dass der eine Text übersetzt wurde und dann
20 haben wir es gelesen.
- 21 Mustafa: Ich glaube, wir haben irgendwas damit gemacht.
- 22 Michael: Ich weiß aber nicht mehr ganz genau was.
- 23 I: Okay. Alles klar. Ist ja wahrscheinlich auch so ein bisschen her. Habt ihr im
24 Religionsunterricht schon einmal religiöse Übungen ausprobiert also z.B. Teppich ausgerollt
25 und Gebetshaltung eingenommen, oder irgend so etwas.
- 26 Alle: Nein.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 Michael: Nein, haben wir noch nie gemacht.
- 2 Mustafa: Also, hier wird niemand zu etwas gezwungen, was er nicht möchte.
- 3 I: Ist euch das wichtig, dass das so ist?
- 4 Alle: Ja. Ja. Natürlich.
- 5 Marta: Also, dass wir jetzt nicht gezwungen werden.
- 6 Michael: Also, das ist blöd, wenn man jetzt sagt: ‚Hier, evangelischer Glaube, so muss das sein
7 und nicht anders!‘ (alle stimmen zu).
- 8 I: Seid ihr der Meinung, dass in eurem Religionsunterricht Schüler*innen verschiedener
9 Religionen gut miteinander reden können? Auch über schwierige Themen?
- 10 Alle: Ja ... Ja.
- 11 Michael: Ja, auf jeden Fall. Unsere Klasse hält damit sehr doll zusammen, dass wir das machen
12 können.
- 13 Marta: Also hier wird niemand nach seiner Religion oder so beurteilt. Es gab noch keine
14 Diskussion oder irgendwie so etwas.
- 15 I: Also Diskussion im Sinne von Streitgesprächen.
- 16 Alle: Ja.
- 17 I: Woran kann man das erkennen, dass das bei Euch so gut funktioniert?
- 18 Michael: Weil, wenn jemand eine andere Meinung sagt, oder hat, und die ausspricht, dass der
19 andere sie respektiert und nicht gleich sagt: ‚Nee! Aber so ist das jetzt nicht.‘ Beide, andere,
20 akzeptieren die Meinungen.
- 21 Mustafa: Und der andere achtet ja auch auf seine Sprache, wie er redet. Also nicht, dass er
22 jetzt sagt: ‚Mein Glaube ist besser. Und deiner nicht.‘
- 23 I: Ach so. Wenn das jetzt doch mal passiert ... macht dann die Religionslehrerin da irgendwas?
- 24 Mustafa: Also zuerst ... Frau M. macht das immer so: sie lässt uns reden. Und dann sagen die
25 Schüler von selbst aus: ‚Ja, das geht nicht, dass du so gerade geredet hast.‘ Und wenn die
26 Schüler das nicht machen ...
- 27 Mohammed: ... dann sagt es die Lehrerin.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 I: Ah ja, dann schreitet sie ein. Dann habt ihr das miteinander so gelernt, wie das geht.
- 2 Alle: Ja.
- 3 I: Das heißt also, die nächste Frage kann ich mir dann schenken ... aber ich frage sie trotzdem
- 4 mal, ob es eben auch Streitthemen gibt. Aber das ...
- 5 Alle: Nein.
- 6 I: Werdet ihr in eurem Religionsunterricht, das könnt ihr wahrscheinlich auch mit Ja
- 7 beantworten, nach eurer ganz persönlichen Meinung bezogen auf Religion gefragt?
- 8 Alle: Ja. Ja.
- 9 Michael: Ja, jeder hat seine eigene Meinung da.
- 10 I: Und die soll auch, offensichtlich dann zum Ausdruck kommen?
- 11 Alle: Ja.
- 12 I: Und wie findet ihr das?
- 13 Mohammed: Eigentlich gut. Also, ich finde es auf jeden Fall gut, dass man seine Meinung sagen
- 14 kann.
- 15 Michael: Ja.
- 16 I: Und wie findet ihr das ... Also, die Meinung sagen, dass ihr das gut findet, ja ... und dass das
- 17 überhaupt geschieht? Also, es könnte ja auch sein, dass man sagt: ‚Also, meine persönliche
- 18 Meinung, das will ich hier in der Gruppe gar nicht so ausdrücken. Nee, das gehört hier gar
- 19 nicht her.‘ Also, ich weiß nicht. Das könnte ja auch sein. Wie findet ihr das, dass es die
- 20 Möglichkeit gibt und dass es ja auch so gewollt ist offensichtlich, dass ihr eure persönliche
- 21 Anschauung in Bezug auf Religion äußert? Ist das was Positives, oder ist euch das eher egal,
- 22 ist das vielleicht nicht so gut ...?
- 23 Michael: Nee, das ist schon sehr gut, dass wir das so machen, wie das jetzt ist. Und ich fänd ´s
- 24 echt schade und blöd, dass man sowas nicht sagen dürfte.
- 25 Mustafa: Also Frau M. fragt ja irgendwie nach unserer Meinung, und dann beantworten wir
- 26 auch. Aber niemand wird jetzt gezwungen: ‚Du musst jetzt deine Meinung sagen ´ und so.
- 27 I: Wie siehst du das (zu Marta)?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 Marta: Ich sehe es wie die.
- 2 I: Ja, alles klar. Findet ihr, dass euer Religionsunterricht ein evangelischer Religionsunterricht
3 ist?
- 4 Alle: Nein!
- 5 Michael: Nein, ganz und gar nicht! Wir machen verschiedene Themen und von anderen
6 Religionen.
- 7 I: Wann wäre das denn ein evangelischer Unterricht? Wann würdet ihr sagen: ‚Ja, jetzt ist es
8 ganz klar evangelisch.‘?
- 9 Michael: Wenn wir das halbe Jahr nur evangelischen Unterricht machen und die anderen
10 Themen auslassen.
- 11 Alle: Ja.
- 12 Mohammed: Also, wenn wir das mit dem Koran nicht machen würden, dann ist es ja nur
13 evangelisch.
- 14 I: Ist es denn jetzt ein muslimischer Unterricht?
- 15 Alle durcheinander: Nein. Das ist gemischt. Gemischte Themen auf jeden Fall.
- 16 I: Gucken wir nochmal auf eure Lehrkraft. Erlebt ihr sie als eine engagierte evangelische
17 Christin?
- 18 Mohammed: Joa ...
- 19 Michael: Oh ...
- 20 (alle lachen)
- 21 Michael: Nein, also sie sagt das schon, dass sie ihren Glauben hat, das sagt sie auch. Aber sie
22 sagt nicht: ‚Nee, das ist jetzt so passiert und so ist das auch.‘ Sondern: ‚Jeder Glaube hat einen
23 anderen Weg!‘ Und das finde ich auch gut, dass sie das sagt und nicht gleich: ‚So hier so, wie
24 das in der Bibel steht, so ist das passiert!‘
- 25 I: Du hast ja eben sehr schnell gesagt: ‚Ja‘
- 26 Mohammed: Ja, ich habe nicht zugehört (alle lachen).

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

- 1 I: Ach so! Alles klar, okay. Woran merkt ihr das? Also ihr sagt ja, sie ist durchaus engagiert, das
2 ist ja zu merken. Du hast ja gesagt: ‚Sie sagt was sie glaubt, aber es nicht so, dass andere das
3 glauben müssen.‘ Gibt es noch andere Sachen, an denen ihr feststellen könnt: Sie ist
4 engagiert, sie ist auch eine Frau, die glaubt? Gibt es da noch was?
- 5 Alle: Nein (lachen). Überhaupt nicht.
- 6 I: Okay. Macht eure Lehrkraft euch Lust darauf, sich mit Religion zu beschäftigen?
- 7 Alle: Ja, auf jeden Fall!
- 8 Michael: Sie macht lustige Themen, ernste ... Spiele ...
- 9 Mohammed: Das macht auf jeden Fall Spaß!
- 10 Mustafa: Also, ich glaube, manche Lehrer holen einfach einen Text und sagen: ‚Ihr lest das
11 jetzt‘ oder so. Aber bei uns ist das jetzt ... also Frau M. holt immer Sachen dabei, oder aber sie
12 erzählt das selber und dann erzählt sie das irgendwie wie eine Geschichte und dann ist es auch
13 spannend und ja ...
- 14 I: Würdet ihr lieber Religion in der ganzen Klasse haben, oder lieber nach Religionen getrennt?
- 15 Michael: Nee, ich finde, das ist besser, wenn man das zusammen macht, weil mit der Klasse
16 macht das einfach mehr Spaß.
- 17 Alle: Ja!
- 18 Mustafa: Und es ist auch interessant zu wissen, wie die anderen Religionen sind.
- 19 Michael: Wie katholische Religion funktioniert ...
- 20 I: Ja, die sind ja nun gerade nicht dabei.
- 21 Michael: Nee, aber wir sind ja getrennt. Muslime, Islam und evangelischer Glaube sind
22 zusammen, aber katholisch ist jetzt in einem anderen Raum.
- 23 Mustafa: Aber wir haben trotzdem ein paar Sachen daraus. Manchmal haben wir trotzdem ein
24 paar Informationen aus den evangelischen Religionen.
- 25 I: Wie würdet ihr das denn finden, wenn die zukünftig auch dazu kommen würden?
- 26 Alle: Das wär´ auch cool, gut.
- 27 Mustafa: Das wär´ das gleiche.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck 03.06.2016 – M

4 Personen

Michael (m)

Marta (w)

Mohammed (m) (muslim.)

Mustafa (m) (muslim.)

1 I: Würdest du es besser finden?

2 Alle: Ja. Ja. Viel besser!

3 I: Und was wäre daran besser?

4 Michael: Na ja ... die Klasse bleibt einfach zusammen und nicht immer getrennt. Das ist blöd,
5 auch für die. Weil die immer in einen anderen Raum müssen. Und ich finde es allgemein besser
6 für die Klasse.

7 Mustafa: Dann wissen die auch Sachen über uns und so ... über unsere Religion.

8 I: Und wie würdet ihr das finden, wenn zwischendurch auch mal eine Lehrkraft kommen
9 würde, die z.B. muslimisch ist? Jetzt ist es ja Frau M. . Ihr habt ja gesagt die ist evangelische ...
10 die ist Christin. Wenn jetzt auch mal, es sind ja auch Muslime bei euch dabei, eine Lehrkraft
11 kommt, die diesen Glauben hat? Wie wär´ das?

12 Alle: Ja ...

13 Michael: Das wäre genauso wie der normale Unterricht, weil sie beides mit `rein mischt. Sie
14 sagt nicht nur evangelischen Glauben, sondern auch verschiedene Themen vom Islam und
15 anderen Religionen. Deshalb wäre es eigentlich ganz genau gleich.

16 Mustafa: Solange sie nicht nur vom Islam redet und so und auch das andere einbezieht, ist das
17 ja okay.

18 I: Wie siehst du das?

19 Marta: Wie die.

20 I: Alles klar. Du musst ja nicht alles doppelt sagen. Ja, jetzt haben wir auch schon die ganzen
21 Fragen durch. Ihr habt das ja ganz engagiert gemacht. Gibt es noch etwas was ihr jetzt los
22 werden wollt zum Schluss?

23 Alle: Nein.

24 Michael: Bitte macht, dass die Klasse zusammenbleibt und alle den Religionsunterricht
25 zusammen machen können!

26 Alle: Ja!

27

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 I: Dieses Bild hab´ ich euch mitgebracht, guckt mal drauf, und wer von euch davon was erkennt und
2 schon was sagen möchte, sagt denn einfach seinen Namen und legt mal los. Ne, melden brauchst Du
3 Dich jetzt nicht. Wer bist Du denn?
4
5 Nils: Nils
6
7 I: Okay, Nils. Was siehst Du denn da?
8
9 Nils: Also, die Lehrerin sagt denn da: ‚Nun lasst uns beten.‘ Und denn beten alle Kinder verschieden,
10 weil die alle `n anderen Glauben, also weil die alle anderen Glauben sind ...
11
12 I: Mhm, okay. Interessante Beobachtung. Wollen wir einfach mal so Reih´ um geh´n?
13 Magst Du mal Deinen Namen sagen?
14
15 Natalie: Natalie ...
16
17 I: Was siehst Du denn da?
18
19 Natalie: Ich seh´, dass die Kinder beten.
20
21 I: Mhm. Und Du, wer bist Du denn?
22
23 Nadja: Nadja. Ich seh´, dass die Kinder beten, weil die haben alle einen anderen Glauben, nicht jeder
24 das selbe ... ja.
25
26 I: Mhm. Und Du?
27
28 Nalin: Ich heiße Nalin und ich seh´ auch halt, dass die alle so beten ...
29
30 I: Beten die alle?
31
32 Nalin: Ja, auf ein´ andern Art ...
33
34 I: Ja ja ... sag einfach so ...
35
36 Nadja: Also beten nicht alle, der letzte z.B. betet nicht ... also sieht so aus, als wenn er nicht betet ...
37
38 I: Sieht so aus?
39
40 Nadja: Ja ...
41
42 Natalie: Weil der guckt so in die Ferne so ...
43

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 I: Ja, genau. Wie ist das eigentlich bei euch im Religionsunterricht, also wir gehen jetzt auf den
2 Religionsunterricht, in der Gruppe, in der ihr Religion habt. Seid ihr da alle zusammen in der gleichen
3 Gruppe?
4
5 Nalin: Ja.
6
7 I: Okay. Wie ist das eigentlich bei euch im Religionsunterricht? Wer nimmt da eigentlich alles dran teil?
8 Oder gibt's da auch welche aus der Klasse, die da nicht dabei sind? ... Ja, fang mal an ...
9
10 Nadja: Also, es gibt auch ein paar Leute, die nicht mit dabei sind aus unserer Klasse, die anderen sind
11 evangelisch und es gibt da in unserem Unterricht Muslime und ... also fast alle.
12
13 I: Mhm ... also was meinst Du mit fast alle?
14
15 Nadja: Also alle, außer die Evangelischen ...
16
17 I: Also die teilnehmen, meinst Du, also fast alle nehmen teil?
18
19 Nadja: Ja ... katholischen ...
20
21 I: Okay, erzähl mal weiter ...
22
23 Nadja: Also die Katholischen sind da nicht, die haben einen anderen Religionsunterricht ...
24
25 I: Ah ... ja ... mhm.
26
27 Nils: Also die Katholischen haben anderen Unterricht, aber sind meistens bei uns, weil das irgendwie
28 ausfällt oder so.
29
30 I: Ach so. Wie findet ihr das denn, das nicht alle dabei sind ... im Religionsunterricht, also die
31 Katholischen jetzt ja nicht ...
32
33 Nils: Normal so, weil das nicht so besonders auffällt. Man konzentriert sich ja eher so auf den
34 Unterricht und so ... wer da is' ...
35
36 I: Aja, alles klar. Sagt mal, gibt es eigentlich auch Schülerinnen und Schüler, von denen ihr wisst, dass
37 die keiner Religion angehören ... die an dem Religionsunterricht teilnehmen? (Pause) Wisst ihr nicht ?
38
39 Nils: Mm
40
41 I: Okay. Wurdet ihr von eurer Religionslehrerin gefragt, welcher Religion ihr angehört? ... Mach mal
42 ohne melden ...
43
44 Nils: Also, na ja, nicht speziell darauf, also sie hat gesagt: ‚Wer ist evangelisch? Wer ist katholisch?‘ ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1
2 I: Und dann haben die sich gemeldet ...
3
4 Nils: Genau ... und dann die Katholischen wurden dann in den anderen Kurs versetzt, die Evangelischen
5 sind normal geblieben ...
6
7 I: Mhm.
8
9 Natalie: Aber die Philosophen sind auch nicht bei uns.
10
11 I: Ach so ... Aaaah!
12
13 Nils: Ja genau.
14
15 I: Das heißt also `n paar, die offensichtlich ... okay!
16
17 Nadja: Ja.
18
19 I: Aber das war ja noch mal `ne wichtige Information ... danke. Würdet ihr mir verraten, welcher
20 Religion ihr angehört?
21
22 Nalin: Ich bin Muslimin.
23
24 I: Mhm.
25
26 Nadja: Ich bin auch Muslimin.
27
28 I: Mhm. Und du?
29
30 Natalie: Ich bin evangelisch ...
31
32 Nils: Ich bin auch evangelisch ... also ich bin ...
33
34 I: Ich bin auch evangelisch ... (undeutlich) Wisst ihr, welcher Religion eure Religionslehrkraft angehört?
35 Wie heißt die eigentlich? ... Damit nicht immer so ...
36
37 Natalie: Den Vornamen wissen wir nicht, nur den Nachnamen ...
38
39 Nadja: Doch, Frau N. heißt sie und ...
40
41 Nalin: Ach, ja (undeutlich)
42
43 I: Dann nennen wir sie einfach so. Wisst ihr, welcher Religion Frau N. angehört?
44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 Nalin: Evangelisch glaub´ ich ...
2
3 Nadja: Glaub´ ich auch ...
4
5 I: Woher wisst ihr das eigentlich? Hat sie euch das erzählt oder merkt ihr das?
6
7 Nadja: Wir merken das, weil ...
8
9 Natalie: Sie neugierig ist, wie die Muslimen sind.
10
11 I: Wie meinst Du das?
12
13 Natalie: Sie macht das so spannend und man denkt auch, dass sie kaum was weiß über die Muslime.
14
15 I: Okay ...
16
17 Nadja: Aber die hat doch studiert ...
18
19 I: Ja ...
20
21 Nils: Weil ... sonst wär´ sie ja nicht bei uns ...
22
23 Nalin: Sonst wär´ sie ja keine Religionslehrerin ...
24
25 I: Wenn sie nicht evangelisch wär´, meint ihr?
26
27 Nalin: Nee ...
28
29 I: Sondern? Ja, sag mal ...
30
31 Nadja: Nee ...
32
33 I: Kannst Du ruhig sagen, das ...
34
35 Nils: Wenn sie katholisch wäre, dann wär´ sie ja im katholischen Unterricht. Aber sie ist ja im
36 evangelischen Unterricht, deswegen ist sie wahrscheinlich Evangelin.
37
38 I: Alles klar, aber gesagt hat sie das euch so noch nicht
39
40 Nils: Ne.
41
42 I: Ne Findet ihr, dass eure Religionslehrerin religiös sein sollte oder muss das nicht unbedingt sein?
43 Also mit religiös mein´ ich, dass sie einer Religion angehört ... dass sie auch gläubig ist ... dass ihr das
44 wichtig ist ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

1

2 Nadja: Na ja, je nachdem, ob man das unbedingt möchte oder nicht möchte ...

3

4 I: Ja, deswegen frag ich ja, wie ist das mit euch. Sie ist ja eure Religionslehrerin, ich mein´ jetzt nicht
5 Deutsch oder irgendwie, sie macht ja das Fach Religion und dafür, dass sie das tut, ist ... Wie findet ihr
6 das? Ist euch das wichtig, das sie selbst auch religiös ist? Oder könnte es auch jemand sein, die von
7 sich sagt: ‚Also religiös bin ich überhaupt nicht, ich gehör´ auch keiner Religion an, aber ich unterrichte
8 trotzdem Religionsunterricht´? Wie seht ihr das?

9

10 Nils: Also ... das wär´ auch ok ... sie muss ja nicht unbedingt dran glauben ...

11

12 I: Mhm ...

13

14 Nils: Solang sie uns was Richtiges beibringt und nicht irgendwas in unsern Kopf setzt mit ... ne, das ist
15 böse und so ... das ist okay. Das ist das gleiche denn.

16

17 I: Mhm. Wie sehen die anderen das? Auch so? Oder noch ne `ne andere Meinung? Oder vielleicht `ne
18 bisschen andere? ... Okay. Jetzt interessieren mich mal so ein paar Sachen aus eurem
19 Religionsunterricht. Erfahrt ihr bei euch im Religionsunterricht etwas über verschiedene Religionen?
20 ... Ja?

21

22 Nalin: Ja, wir erfahren z.B. also von meiner Religion und von ganz verschiedenen Religionen erfahren
23 wir was.

24

25 I: Und wie wird das gemacht? Wie macht die Lehrkraft das?

26

27 I: Brauchst dich nicht melden ...

28

29 Nils: Also, ganz am Anfang hat sie uns so ein Zettel gegeben, da drauf waren drei verschiedene
30 Abschnitte, bei einem war ... das Judentum, da das Christentum und ...

31

32 Nalin: Muslimen ...

33

34 Nils: Muslimtum ...

35

36 Nalin: Ich hab´ das nicht ... Islam

37

38 Nils: Islam, Islam ...

39

40 I: Islam glaub´ ich ...

41

42 Nils: Islam ... ja genau und der Islam ... ja genau! Diese drei Themen besprechen wir die ganze Zeit und
43 dann, wenn wir das eine fertig haben, wir haben schon Judentum fertig, dann besprechen wir das
44 andere und dann wieder das andere und dazu kriegen wir eben ganz viele Arbeitsblätter und so ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1
2 I: Mhm ... du hattest noch gerade was gesagt ...
3
4 Natalie: Wir sind jetzt ungefähr beim Christentum ... Muslim hatten wir davor ...
5
6 I: Ach so ... alles klar, also macht ihr die Religionen ...
7
8 Ein/e Schüler*in: Ja
9
10 I: ... so nacheinander durch ... okay. Seid ihr schon mal mit der Religionsgruppe in einer Moschee oder
11 einer Kirche oder einer Synagoge ...
12
13 Alle: Nein, nein.
14
15 I: Nein.
16
17 Nadja: Nein, aber wir wollten schon mal hingehen ...
18
19 I: Aha ...
20
21 Nadja (undeutlich): ... aber das wurde verschoben, ja ...
22
23 I: Ach so ... wird verschoben.
24
25 Nadja: Ja ... das wird, glaub´ ich, ständig verschoben ...
26
27 I: (lacht)
28
29 Nils: Wir woll´n das dann machen ... (alle sprechen durcheinander)
30
31 I: So ist das Leben ... War es schon mal so das ein Vertreter oder eine Vertreterin aus einer bestimmten
32 Religion bei euch im Unterricht?
33
34 Alle: Mm.
35
36 I: Nö, okay.
37
38 Nadja: Entweder war sie immer da, oder wir hatten Ausfall.
39
40 I: Okay ... Hat schon mal jemand aus eurer Klasse etwas über seine oder ihre Religion erzählt ... also
41 `ne Schülerin von euch ...
42
43 Nadja und Nalin: Ja, Ja.
44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 I: Jaaa ... was meint ihr, wie findet so jemand das? Wenn die jetzt was über ihre eigene Religion
2 erzählen?
3
4 Nalin: Spannend...
5
6 I: Ja?
7
8 Nalin: Ja ... spannend, weil man da was Neues zu lernt.
9
10 I: Ja ... und jetzt mal in die hereinvertetzt, die so was erzählt: Wie findet die das wohl, wenn sie den
11 andern erzählt?
12
13 Nadja: Je, nach dem, vielleicht freut sie sich, dass sie endlich mal den anderen was erzählen kann
14 darüber ...
15
16 I: (lacht)
17
18 Nadja: Oder sie denkt sich, ach Gott, muss ich denen das erzählen.
19
20 I: Also kann man nicht so genau ...
21
22 Natalie: Man kann auch Angst haben ... weil anders glauben (undeutlich)
23
24 I: Ja ...
25
26 Nadja: Ja, Angst haben, dass sie sich dann z. B. also, dass sie darüber lachen, also über die Religion ...
27
28 I: Ahhh ... Ist das schon mal passiert bei euch?
29
30 Alle: Ne, noch nicht.
31
32 I: Ne, mhm ... Habt ihr schon mal im Religionsunterricht in der Bibel oder im Koran gelesen? Nein?
33
34 Alle durcheinander: Ne ... na, ja ... wir hatten das schon mal kurz ...
35
36 Nalin: Also wir hatten den Koran und hatten angeguckt, eigentlich sollten ein paar aus unsrer Klassen
37 den Koran lesen, aber das geht ja nicht, weil, man muss sich davor waschen und ... der Koran muss an
38 einer hohen Stelle sein ...
39
40 I: Ach so ... darum ist das zu kompliziert dann ...
41
42 Nadja: Ja.
43
44 Nalin: In der Schule ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

1

2 Nils: Undeutlich ... Tische aufeinanderstapeln oder wie ...

3

4 I: Ah ja ... mm. Habt ihr schon mal andere religiöse Übungen im Religionsunterricht gemacht? Also z.B.
5 gebetet, wie wir das hier gesehen haben? Also Teppich ausgelegt und dann mal `raufgekniert und mal
6 ausprobiert?

7

8 Nalin: Nein ... mm.

9

10 I: Okay. Kommt das in eurem Religionsunterricht vor, wie die unterschiedlichen Religionen ihren
11 Glauben im Alltag leben? Also jetzt nicht in der Schule, sondern, dass davon erzählt wird: Wie ist das
12 eigentlich zu Hause? Wenn Zuckerfest ist? Oder, wie Weihnachten gefeiert wird? Spielt das `ne Rolle
13 bei euch? Tauscht ihr euch darüber aus?

14

15 Nadja: Ja.

16

17 Alle: Mhm.

18

19 I: Könnt ihr `n bisschen darüber erzählen, fällt euch da was ein?

20

21 Nalin: Also, wir hatten schon mal eine kleine Szene gespielt, wo wir Weihnachten hatten ... wir haben
22 über das Zuckerfest geredet, wir haben sogar Plakate davon gemalt

23

24 I: Mhm.

25

26 Nadja: Und wir hatten auch mal ... also wir sollten was zum Thema Weihnachten, also ein Fest nach
27 unserer Wahl, `n religiöses ... und dann sollten wir das als Standbild so machen ...

28

29 I: Ah, ja?

30

31 Nadja: Was da passiert so, z.B. Tannenbaum und Geschenke und so.

32

33 I: Ah, ja. Wenn ihr andere Religionen im Unterricht durchnehmt, was findet ihr daran eigentlich
34 besonders interessant? Oder was findet ihr auch nicht ...?

35

36 Nils: Mehr über das zu erfahren ...

37

38 I: Mhm ... und noch andere Sachen ... Könnt ihr euch noch an was erinnern, wo ihr gesagt habt: ,Also
39 das fand ich ganz besonders interessant, als das dran war'?

40

41 Natalie: Das über den Islam ...

42

43 I: Mhm.

44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 Nadja: Mm.
 2
 3 I: Mhm.
 4
 5 Natalie: Weil wir ja da nicht dran glauben und da ist es spannend ... also ich ...
 6
 7 I: Und wie ist das bei euch?
 8
 9 Nalin: Also ich fand über Weihnachten also ganz spannend ...
 10
 11 I: Ja ...?
 12
 13 Natalie: (undeutlich) Ich war im Winter nich´ da ...
 14
 15 I: Schade. Seid ihr der Meinung, dass in eurem Religionsunterricht Schüler, die verschiedene Religionen
 16 haben, gut miteinander auch über schwierige Themen, was die Religionen angeht, reden können oder
 17 ist das eher `n bisschen schwer?
 18
 19 Nils: Jaaa ...
 20
 21 I: Wir können ja mal `ne Runde machen. Du sagst, ist nicht schwer?
 22
 23 Nil: Geht eigentlich ...
 24
 25 I: Mhm.
 26
 27 Natalie: Also wir reden alle drüber und ...
 28
 29 I: Ja ... Du sagtest gerade: ‚Geht eigentlich‘?
 30
 31 Nadja: Jaaa ...
 32
 33 I: Gibt `s was Schwieriges?
 34
 35 Nadja: Nein, nein, nein eigentlich nicht, nein, eigentlich geht's ja ... ja, es geht gut.
 36
 37 I: Es geht gut?
 38
 39 Nadja: Ja.
 40
 41 I: Okay. Wie sieht das bei euch aus: Gibt's bei euch Schüler, die auch gerne mal so'n religiöses Vorurteil
 42 raushauen? Also, so was wie, ich sag jetzt mal was ganz Fieses: ‚Moslems sind alles Terroristen‘?
 43
 44 Nils: Also, es gab mal eine Beleidigung ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1
2 Nils: Also ... eine ... schlimme wahrscheinlich ...
3
4 I: Ja ...?
5
6 Nils: Also, (Name eines Schüles) hat so laut rumgerufen, also: ‚Jesus ist schei ...‘
7
8 I: Okay ...?
9
10 Nils: ... hat er so laut rausgerufen und da hat ihn ein anderer Schüler angefahren und hat ihn richtig
11 beschimpft und so ...
12
13 I: War das im Unterricht oder in der Pause?
14
15 Nils: Es war kurz vor Unterricht ... eine Minute vor Unterricht ...
16
17 I: Also die Lehrkraft war noch nicht ... da ...
18
19 Nadja: Ne, die war vor der Tür gerade ...
20
21 I: Wie ist das denn ausgegangen?
22
23 Nils: Also, das wurde geklärt dann ... ja ... mehr kann ich mich auch nicht erinnern.
24
25 I: Mhm ... Aber so im Unterricht selber kommt das so nicht vor?
26
27 Alle: Ne.
28
29 I: Mhm ... Werdet ihr im Religionsunterricht nach eurer ganz persönlichen religiösen Meinung gefragt?
30
31 Nadja: Jaaaa.
32
33 Nils: Meistens (undeutlich)
34
35 I: Und wie findet ihr das? Wenn das so erzählt werden soll oder darf?
36
37 Natalie: Gut.
38
39 Nils: Gut eigentlich ...
40
41 I: Mhm... Habt ihr keine Schwierigkeiten mit?
42
43 Alle: Mm.
44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 I: Ne. Empfindet ihr euren Religionsunterricht als evangelisch?
 2
 3 Nalin: Nee ... weil wir ja verschiedene Themen und so machen ...
 4
 5 Nils: Ja ... und ... Was soll man sagen? ... Was ist evangelisch? ... Thema ...?
 6
 7 I: Jaa ...?
 8
 9 Nils: Das kann man ja nicht im Unterricht so ... ja ... geht glaub´ ich gar nicht.
 10
 11 I: Okay ... geht nicht ... alles klar! Denk noch einmal an eure Lehrkraft. Erlebt ihr sie als eine engagierte,
 12 gläubige Christin?
 13
 14 Alle: (Schweigen)
 15
 16 I: Oder kann man das vielleicht auch schwer sagen? Also kann man ihr vielleicht anmerken, dass sie
 17 zur evangelischen Kirche gehört? Dass sie zum Christentum gehört? Oder ist das nicht so richtig zu
 18 sehen ...?
 19
 20 Nadja: Das ist nicht so richtig zu sehen ...
 21
 22 I: Ne? Okay.
 23
 24 Nadja: Sie bringt auch manchmal Gegenstände aus anderen Religionen mit, dass ist auch ... da weiß
 25 man auch nicht ... ob sie vielleicht Eltern hat, die ... aus dem Glauben kommen, oder ...
 26
 27 I: Ok. Sag mal: Macht eure Lehrkraft eigentlich Lust auf das Thema Religion?
 28
 29 Alle: Ja.
 30
 31 I: Ja. Was ist besonders das Lustvolle daran? Ja ... ?
 32
 33 Nalin: Also, sie macht dann immer mal halt Bilder und dann müssen wir mal raten z.B. ... ja, eigentlich
 34 voll lustig ...
 35
 36 I: Hast du mal ein Beispiel, was für `n Bild?
 37
 38 Nadja: Ja ... z.B. war´n da so Bonbons und das war das Zuckerfest. Oder da war ein Tannenbaum ...
 39
 40 Nalin: Bei Ostern ...
 41
 42 Nadja: Ja ...
 43
 44 Nils: Oder da war so `n ... da war´n viele Menschen und so `n Kasten, wie heißt der noch mal?

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 Ich vergess´ das immer wieder ...
2
3 Alle durcheinander: Kaaba, Kaabae, Mekka ...
4
5 I: Die Kaaba?
6
7 Nils: Genau ... und da steht denn einer und da mussten wir auch raten, was das ist ...
8
9 I: Klar ... alles klar.
10
11 Nils: Die wussten natürlich sofort, haben sich sofort gemeldet ...
12
13 Nadja: ... aber da hat sie noch mal gewartet, ob andere sich auch melden.
14
15 I: Mhm.
16
17 Nils: Und denn hier ... sie macht auch meistens Spiele, wo wir unser Wissen noch mal nachtesten
18 können.
19
20 I: Alles klar, ja ... und das ist dann sehr lustvoll ...
21
22 Alle: Ja.
23
24 I: Erzählt sie auch von ihren persönlichen Glaubenseinstellungen?
25
26 Mehrere: Ja, manchmal ...
27
28 I: Mhm ... und wie findet ihr das, wenn sie von ihren persönlichen Sachen erzählt? Wie sie das selber
29 erlebt, oder glaubt?
30
31 Nalin: Gut.
32
33 Nadja: ich finde es eigentlich spannend ...
34
35 I: Mhm. Habt ihr das Gefühl, dass eure Lehrkraft euch von ihrem Glauben überzeugen will?
36
37 Nadja: (entschieden) Nein.
38
39 Die anderen durcheinander: Ne, Nein, Nö.
40
41 I: Hab´ ich mir gedacht, dass ihr so antwortet. Wie findet ihr das? ... Oder anders gefragt: Findet ihr das
42 eigentlich richtig oder auch notwendig, dass ihr eine Religionslehrkraft habt, die selber einen Glauben
43 hat? Oder ist euch das nicht wichtig?
44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 Nalin: Also für mich ist das eigentlich nicht wichtig, denn jeder hat ja seine eigenen Rechte ...
 2
 3 I: Jaaa ...?
 4
 5 Nils: Für mich auch nicht ...
 6
 7 I: Mhm ... Also, wenn sie jetzt sagen würde: ‚Ich glaub´ an keinen Gott, ich gehör´ auch zu keiner
 8 Religion, aber trotzdem mach´ ich hier jetzt den Religionsunterricht´... Wie wäre das für euch?
 9
 10 Nils und Nadja: Nichts Schlimmes, nicht schlimm.
 11
 12 I: Ihr hattet ja eben gesagt, ihr findet das gut, wenn sie auch von ihrem persönlichen Glauben erzählt
 13 ... das würde sie dann ja nicht tun, weil sie ja keinen hätte ...
 14
 15 Natalie: Mhm.
 16
 17 I: Wäre das für euch denn an der Stelle schade? Oder wäre das ... egal?
 18
 19 Parallel Nils: Na ja, wir wissen ja nicht ... ob sie von den Religionen erzählen möchte, wenn sie denn
 20 sagt: ‚Ich glaube an den Glauben´, dann hat sie uns ja auch nicht darauf vorbereitet: ‚Ich sag euch gleich
 21 was über meinen Glauben´... Deswegen man ... ist ja nicht gespannt da drauf ...
 22
 23 I: Ja ... ???? Aber es könnte ja sein, dass ihr mal über bestimmte Sachen sprecht ... über persönliche, die
 24 den Glauben angehen. Dann wär`s ja manchmal auch spannend zu erfahren, wie sieht die Lehrkraft
 25 das eigentlich. Und wenn sie denn sagen würde: ‚Kann ich euch nix zu sagen, ich glaub ja an nichts.
 26 Also wir machen zwar Religionsunterricht, wir nehmen auch die Religionen durch, wir sprechen über
 27 euren Glauben, ich selber habe aber keinen´ ... Wie ist das? ... Oder wie wäre das? ... Also ich meine,
 28 bei Frau ... wie heißt sie nochmal?
 29
 30 Alle: Frau N.
 31
 32 I: Bei Frau N., da ist das nun ja anders, aber es könnte ja sein, dass mal eine käme, wie ... Könnt ihr
 33 euch darein versetzen ... die würde dann ja meistens (undeutlich): ‚Also mich müsst ihr da nicht
 34 fragen, ich hab´ keine Ahnung ... ich hab´ keinen Glauben, aber wir können natürlich gerne über euren
 35 Glauben sprechen und wir nehmen ja auch die Religionen durch´ – Wie wäre das?
 36
 37 Alle: (Schweigen)
 38
 39 I: Schwere Frage?
 40
 41 Natalie: (leise) Mhm.
 42

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 Natalie: Das wär´ eher komisch, weil sie uns ja nichts erzählt, weil ... jetzt z.B. bei den Muslimen ...
 2 wissen ja nicht alles ... z.B. bei den ganz Erwachsenen, und das wär´ auch komisch, wenn sie uns das
 3 nicht erzählen könnte ...
 4
 5 I: Mhm ...? Naja, sie ... das hat sie ja vielleicht gelernt ... aber ... sie könnte vielleicht erzählen, wie so
 6 eine Religion ist, sie könnte nur nichts über eine eigene Religion sagen, weil sie keine hätte ...
 7
 8 Alle: (Schweigen)
 9
 10 I: Gut. Ist `ne schwierige Frage, müssen wir auch nicht weiter vertiefen Würdet ihr lieber Religion
 11 mit der ganzen Klasse haben, also alle dabei? Einige sind ja nicht dabei, habt ihr ja erzählt, einige
 12 machen Philo.
 13
 14 Nadja: Alle zusammen ...
 15
 16 I: Lieber mit der ganzen ... oder ist es gut so, wie es ist?
 17
 18 Nadja: Lieber mit der ganzen, also da versteht man, also verschiedene Religionen, die
 19 aufeinandertreffen, da erfährt man auch mehr. Wenn alle getrennt sind, erfährt man ja nix Neues
 20 unbedingt ...
 21
 22 I: Ja ... ?
 23
 24 Nadja: Also nicht unbedingt, wenn man schon das meiste weiß, da erfährt man nicht unbedingt was
 25 Neues über seine Religion. Wenn andere dabei sind, denn können die einem was Neues erzählen, wie
 26 ihr in Religion.
 27
 28 I: Mhm. Wie sehen das die anderen?
 29
 30 Natalie: Auch so.
 31
 32 I: Okay, also wenn die muslimischen Schülerinnen und Schüler jetzt nur manchmal dabei wären, wie
 33 wäre das?
 34
 35 Alle: (Schweigen)
 36
 37 I: Für euch?
 38
 39 Natalie: Komisch, weil die ja nicht alles lernen...
 40
 41 I: Mhm ... wie würdet ihr das finden?
 42
 43 Nalin: Doof ... auch komisch ...
 44

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1 I: Ja, ihr wärt also lieber auch die ganze Zeit mit dabei ...
2
3 Nadja: Ja.
4
5 I: Ja ... mhm ... okay. Wie würdet ihr es finden, wenn die ganze Klasse gemeinsam Religion hat, aber
6 zum Teil auch von einer katholischen oder muslimischen Lehrkraft unterrichtet würde? Also das nicht
7 nur Frau N. die ganze Zeit da ist, sondern ab und an, zu bestimmten Themen ... eine Lehrkraft ...
8
9 Natalie: (leise) Sehr gut.
10
11 I: kommt, die muslimisch oder katholisch ist. Wie würdet ihr das finden?
12
13 Nadja: Zur Hälfte blöd und zur Hälfte gut ...
14
15 I: Mhm ...?
16
17 Nils: Zur Hälfte gut, weil sie uns was Neues beibringt, was wir noch gar nicht so wissen und was Anderes
18 ... vielleicht erzählt sie auch was anderes als Frau N.
19
20 I: Ja
21
22 Nils: Und zum Teil blöd, weil wir denn immer wieder `ne andere Lehrerin haben ... und ...
23 wir uns auch nicht vorstellen können, ob wir jetzt immer evangelischen machen, also unseren
24 Unterricht, ob wir unsere Sachen rausnehmen müssen ... ob wir deren Sachen rausnehmen müssen ...
25
26 I: Bisschen kuddelmuddelmäßig meinst du ...
27
28 Nils: Ja.
29
30 I: Mhm ... Wie sehen die anderen das?
31
32 Zwei Schülerinnen: Auch ... auch.
33
34 I: Also lieber durchgängig die gleiche Lehrkraft?
35
36 Alle: Ja
37
38 I: Mhm. Du hattest das grad so gesagt, weil das auch umständlich ist ... Gibt `s vielleicht noch andere
39 Gründe, die jetzt, also nicht nur umständlich, sondern ... weiß nicht, wenn das jetzt ab und zu wechselt
40 vorne mal ... kann man sich noch was Anderes vorstellen, was das vielleicht schwierig macht ...
41
42 Nadja: Vielleicht, wenn man Frau N. extrem mag und also, wenn man die richtig sympathisch und nett
43 findet und dann kommt einfach `ne andere, die man extrem doll hasst und die man überhaupt nicht
44 mag ...

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

- 1
2 I: Okay ...
3
4 Nadja: ... wie gesagt, überhaupt nicht mag und ...
5
6 I: Das ist doof, das stimmt ...
7
8 Nadja: ... die man trotzdem hat und die einen immer nicht drannimmt, weil sie ihn auch nicht mag und
9 so ...
10
11 I: Ja
12
13 Nadja: Also ungerecht ...
14
15 I: Ja ... wenn jetzt welche kommen, wo man sagt, na ja, die sind auch nett ... das sind auch nette
16 Lehrkräfte... wie wär´ das dann? (Pause)
17
18 Nalin: Eigentlich wär´ das auch besser, weil ... wenn wir jetzt das Thema Islam haben, denn bekommen
19 wir `ne andere Lehrerin, dann könn´ wir mehr daraus ... erfahren ... weil, vielleicht weiß ja Frau N. nicht
20 so mehr als die andere Lehrerin ...
21
22 I: Ja, mmh, okay.
23
24 Nadja: Ach so, ja stimmt und vielleicht dann hier zum Thema Islam die islamische Lehrerin zum Thema
25 katholischen Unterricht `ne katholische Lehrerin und evangelisch evangelische Lehrerin. Zu jedem
26 Thema `ne spezielle Lehrerin, die auch mehr darüber weiß, weil sie in dieser Religion tätig ist.
27
28 I: Ja ... also, das könnte ein Vorteil sein, allerdings hättet ihr dann natürlich `n häufigen Wechsel. Das
29 wäre dann wieder ein Nachteil, wenn ich das richtig verstanden hab ... Ja ... es gibt immer Vor- und
30 Nachteile, wie ihr seht. Ja, ich hab jetzt alle Fragen gefragt, die ich fragen wollte. Falls ihr noch irgend
31 etwas sagen wollt, könnt ihr das jetzt natürlich noch tun, noch nimmt das Band auf. Ne? Dann ... drück
32 ich hier mal auf `n Knopf.

Transkript InterviewGemeinschaftsschule Lübeck mit hohem Migrationsanteil 03.06.2016 – N

4 Personen

Nils (m)

Natalie (w)

Nadja (w) (Muslima)

Nalin (w) (Muslima)

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 I: Ich habe Ihnen etwas mitgebracht. Wenn sie sich dieses Bild einmal anschauen und ... mal
2 der Runde erzählen, was Sie darauf sehen oder die Bilder, sind ja zwei. Irgendjemand fängt
3 an ... ja?
4

5 Oktay: Ich kann auf dem oberen Bild sehen, wie es, glaube ich, früher war, wie die Lehrkraft
6 vorne stand und gesagt hat: ‚Jetzt fangen wir an zu beten!‘ Die Methode finde ich persönlich
7 nicht gut, weil jeder so beten musste, wie sie es vorgegeben hat. Und auf dem unteren Bild
8 kann ich halt erkennen, dass die Lehrkraft, glaube ich, das Gleiche gesagt hat, aber jeder auf
9 seine Art und Weise gebetet hat. Ich glaube die Muslime haben anders gebetet als die
10 Christen oder die Buddhisten. Jeder konnte auf seine eigene Art und Weise beten.
11

12 Olga: Was auch auffällt ist, dass die Lehrerin auf dem oberen Bild die Augen zu hat und auf
13 dem unteren Bild die Augen auf ... und der Mund ganz anders ist ... Also sie sagt auf dem
14 oberen Bild wahrscheinlich irgendwas vor, was die anderen nachreden müssen, auf dem
15 unteren Bild sagt sie gar nichts.
16

17 I: Weiter, gerne auch Wiederholungen!
18

19 Olivia: Aber ich finde, dass der Religionsunterricht, egal ob das obere oder das untere Bild,
20 voraussetzt, dass jeder Schüler einen Gott hat, also einer Religion angehört ... in ...
21 irgendeiner Art und ... auch so auf irgendeine Art und Weise und die Leute, die keiner
22 Religion angehören, also die hätten ja jetzt quasi nichts zu tun, eigentlich. Also, ich weiß
23 nicht ob sie das dann auch dürften, also, ich finde auf dem zweiten Bild der letzte Schüler
24 macht es vielleicht, aber ich bin mir nicht ganz sicher ...
25

26 I: Welchen meinen Sie?
27

28 Olivia: Den hier... (zeigt)
29

30 Olida: Ja, also, ich kann mich dem jetzt eigentlich auch nur noch anschließen. Ich finde oben
31 wird das ein bisschen unterdrückt. Also, es gibt ja viele verschiedene Religionen in einer
32 Klasse und die müssen sich also auch, ich sag mal, die ausländischen Kinder müssen sich
33 dann da dem anpassen, was da in der Klasse jetzt gemacht wird und unten dürfen sie sich
34 frei entfalten.
35

36 I: Ja, vielen Dank für diese erste Runde. Hat das eigentlich irgendetwas mit Ihrer Schulrealität
37 in Ihrem Religionsunterricht zu tun, was Sie da sehen?
38

39 Oktay: Wie meinen Sie das jetzt genau?

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1
2 I: Na das, was Sie eben beschrieben haben, irgendetwas davon. Gibt es da etwas, wo Sie
3 sagen: ‚Das erinnert mich an unseren Religionsunterricht, weil ...‘
4 Oktay: Ja, also das zweite Bild schon, also wie haben natürlich Religionsfreiheit. Wir dürfen
5 im Unterricht sagen, was wir möchten. Wird auch von der Lehrkraft angenommen und auch
6 umgesetzt. Wir werden nicht diskriminiert, wenn wir irgendetwas sagen, wofür wir stehen.
7 Wenn ich zum Beispiel als Moslem jetzt irgendetwas sage, was vielleicht die Christen
8 angreift, dann nimmt sie es an und versucht es halt zu bearbeiten. Dann starten wir eine
9 Diskussion, aber es artet jetzt nicht in Diskriminierung aus.
10
11 I: Wie ist das denn eigentlich? Wer nimmt eigentlich bei Ihnen am Religionsunterricht teil an
12 ... Religionen? Was kommt Ihnen da in den Sinn? Was ist alles bei Ihnen versammelt?
13
14 Olivia: Ja, Christen und dann Katholiken und das ...
15
16 Olga: Evangelium (?) nennt man das. Also, ich persönlich gehöre ja gar keiner Kirche an.
17
18 I: Also die auch?
19
20 (Eines der Mädchen) Genau. Oktay, du bist Moslem, ne? Ja ...?
21
22 Oktay: Ja!
23
24 Olida: Ich auch.
25
26 (Wieder das Mädchen): Ja, du auch! Und dann, ich glaube Juden haben wir gar nicht, oder?
27
28 Oktay: Ich glaube Jesiden haben wir, die gibt es ja auch ... Also hatten wir letztes Jahr...
29
30 Olivia: Ja, stimmt.
31
32 Oktay: Genau und welche, die halt gar keiner Religion angehören.
33
34 Olivia: Buddhisten und Hinduisten haben wir auch nicht
35
36 I: Haben Sie nicht?
37
38 Olivia: Nee, haben wir nicht.
39

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 I: Ja, wie ist es mit Orthodoxen?

2

3 Olivia: Oh das ...

4

5 Olga: Haben wir auch nicht ...

6

7 Olivia: Nee ...

8

9 I: Haben Sie nicht. Aber auch welche, die keiner Religion angehören, das hatten Sie ja gerade
10 gesagt. Gibt es da noch mehrere, oder sind Sie da ...

11

12 Olga: Ja, das sind mehrere. Also in unserer Klasse sind da mehrere drin, ja?

13

14 Olivia: Ja.

15

16 Oktay: Bei uns einer.

17

18 I: Sie sind aber alle gemeinsam in einem Religionskurs?

19

20 Olga und Olivia: Ja.

21

22 I: Genau, den den betrachten wir immer bei den Fragen. Die Klasse spielt jetzt im Moment
23 keine Rolle, sondern wir sind jetzt in dieser Religionsgruppe.

24

25 Olga: Aber ein Teil der Klasse ist in dem Religionsunterricht drin.

26

27 Oktay: Bei uns auch.

28

29 I: Ja.

30

31 Olga: ... dieser Teil ist eben, sind Atheisten.

32

33 I: Ja. Wurden Sie eigentlich von Ihrer Religionslehrkraft nach Ihrer Religionszugehörigkeit
34 gefragt?

35

36 Alle: Nein.

37

38 I: Okay. Würden Sie mir verraten, Sie haben es ja schon teilweise gemacht, damit wir es
39 einmal vollständig kriegen, zu welcher Religion oder nicht Religion Sie gehören?

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1
2 Olga: Meine Mutter ... ist katholisch und ich dementsprechend auch. Ich hatte eine
3 Kommunion gehabt, aber ich hatte meine Firmung nicht und eigentlich glaube ich auch
4 selbst nicht an Gott. Ja, nicht mehr. Also früher war es noch mehr. Ich war früher noch öfters
5 in der Kirche, als ich kleiner war, aber jetzt gar nicht mehr.

6
7 Olivia: Also, ich gehöre gar keiner Religion an. Also, ich denk zwar, dass da irgendwo eine
8 höhere Macht ist und so. Also, ich glaube schon an eine Energie, die da ist, aber ich würde
9 jetzt keiner Religion beitreten, weil ich mich dem Muster, also egal welchem, nicht anpassen
10 möchte.

11
12 I: Ja. Also, Sie hatten es schon gesagt, Sie sind Moslem.

13
14 Oktay: Ja, ich bin Moslem.

15
16 Olida: Ich bin auch Moslem ... oder Muslima.

17
18 I: Wissen Sie, welcher Religion Ihre Religionslehrerin angehört?

19
20 Olga: Dem Evangelium ...

21
22 Olivia: Ich glaube auch evangelisch.

23
24 Oktay: Evangelisch, ja.

25
26 I: Sie hatten gerade gesagt, dass es eine Glaubensfrage ist. Woran meinen Sie das zu
27 erkennen? Oder zu wissen?

28
29 Olga: Sie hat uns das mal erzählt, glaube ich, im Unterricht...

30
31 Oktay: Also das hat sie erwähnt ... wenn Sie manchmal von ihrem eigenen Leben spricht,
32 dann wird so was natürlich auch erwähnt.

33
34 Olivia: Also, ich find´ auch, dass katholisch ein bisschen strenger ist und ich glaub´ nicht, dass
35 sie ... so streng erzogen wurde oder auch so streng gläubig ist. Also ich glaube eher
36 evangelisch.

37
38 Olga: Ja, glaube ich auch.

39

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 I: Wie ist das eigentlich: Finden Sie, dass Ihre Religionslehrkraft, wenn sie denn Religion
2 erteilt, selber religiös sein sollte und einer Religion angehören? Oder würden Sie sagen: ‚Nö,
3 muss eigentlich nicht?‘
4

5 Olga: Ich würde ‚Nö‘ sagen, muss nicht sein.
6

7 Olivia: Nee, muss nicht sein.
8

9 Olga: Sie muss nur offen sein für die Religion.
10

11 Olivia: Genau.
12

13 Oktay: Ich finde das gehört schon mit dazu, dass sie ... Wenn sie irgendeiner Religion
14 angehört, dann kann sie natürlich auch aus eigener Erfahrung berichten, als wenn sie keiner
15 angehört. Aber ich glaube, dass sind nicht die Grundvoraussetzungen, um als
16 Religionslehrkraft zu arbeiten
17

18 Olida: Ich glaub´ auch. Also es ist wahrscheinlich so von Vorteil, wenn die Lehrkraft auch
19 religiös ist, da sie das ja auch studiert hat und das muss sie ja auch irgendwie interessieren.
20 Ich glaube nicht, dass jemand, der nicht an Gott glaubt das unbedingt studieren würde, das
21 muss ja auch überzeugend sein.
22

23 I: Sie sagten gerade: ‚Das muss überzeugend sein‘. Was meinen Sie damit?
24

25 Olida: Also wenn da vorne jetzt jemand stehen würde und uns von Gott oder verschiedenen
26 Religionen erzählen möchte oder soll, dann würde ich nicht irgendwie ... ich weiß gar nicht
27 wie ich das beschreiben soll, also ... das würde sie vielleicht nicht so glaubwürdig
28 `rüberbringen, sondern so, es wäre ihr vielleicht gleichgültig. Und gläubige Menschen, die
29 glauben ja an eine höhere Macht und die glauben an einen Gott und die tolerieren
30 wahrscheinlich auch andere Religionen, in denen es andere Götter gibt oder andere
31 Sichtweisen. Dass die so offen dafür sind. Und Menschen, die nicht daran glauben sind eher
32 wahrscheinlich so, dass sie sagen: ‚Nein gibt’s nicht‘ und das abschließend damit: ‚Also für
33 mich gibt’s nicht‘. Und ich weiß nicht, ob das so überzeugend ist, dass man das dann
34 Schülern beibringen kann.
35

36 I: Es gibt ja so ein bisschen zwei und zwei hier. Bleiben wir noch einmal auf der Spur. Sie
37 dürfen sich ja gerne verändern, ist klar. Ich habe Sie jetzt so verstanden: ‚Ja, hat schon
38 Vorteile, wenn die Person selbst religiös ist‘. Jetzt nochmal bezogen auf eine bestimmte

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1 Religion. Sie haben ja offiziell evangelischen Religionsunterricht. Wie ist es jetzt, wenn es
2 halt eine Lehrkraft wäre, die jetzt nicht evangelisch ist, sondern eine andere Religion hat?
3
- 4 Oktay: Das wäre glaube ich gleich. Also ...
5
- 6 I: Das wäre Ihnen e ...
7
- 8 Oktay: Nein, also das wäre mir egal ...
9
- 10 I: Ja. Okay ...?
11
- 12 Oktay: ... also ob sie eine Religion hat, oder ob sie gar keine Religion hat. Solange sie nicht
13 versucht uns ihre Religion aufzudrängen ... finde ich das okay.
14
- 15 I: Also, ich habe das jetzt so `rausgehört. Also Sie müssen mich bitte verbessern: ‚Ja, ist schon
16 gut wenn sie selbst was hat, dann kann sie authentisch sein, oder wie auch immer. Aber es
17 muss nicht jetzt evangelisch sein oder für Sie jetzt muslimisch, sondern irgendetwas haben
18 wäre gut, damit sie selbst eine Idee hat.´
19
- 20 Oktay: Das kann auch gar keine sein. Sie muss halt nur glaubwürdig sei ... also sie muss uns
21 jetzt halt nicht irgendetwas erzählen, wovon ... (viele reden durcheinander) und uns
22 vielleicht auch ansprechen. Wenn sie an nichts glaubt, kann es sie ja trotzdem interessieren.
23
- 24 I: Ja. Dankeschön für diese Runde. Jetzt gucken wir mal so ein bisschen auf den
25 Religionsunterricht selber. Das Thema ist ja hier ‚religiöse Vielfalt‘, ‚Umgang mit religiöser
26 Vielfalt‘. Können Sie mir aus Ihrem Religionsunterricht ein Beispiel nennen, dass Ihnen sofort
27 einfällt, wenn Sie dieses Stichwort ‚religiöse Vielfalt‘ hören?
28
- 29 Oktay: Die Weltreligionen. Würde ich jetzt sagen.
30
- 31 Olga: Ja, wir sind die Weltreligionen einmal durchgegangen.
32
- 33 I: Ja...?
34
- 35 Oktay: ... haben uns Filme dazu angeschaut und Präsentationen über die Religionen ...
36
- 37 Die anderen Schüler*innen: Ja ...
38

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 Olivia: Ja, alle dann einmal durch. Und wir sollten einmal, daran kann ich mich noch erinnern
2 ... ich glaube, wir sollten ein Bild malen, oder? Wo wir alle fünf großen Weltreligionen
3 zusammen ...

4

5 Olida: Ja, stimmt ...

6

7 Olivia: ... und damit ein Bild malen und das wirklich die Vielfalt dann tatsächlich
8 widerspiegelt. Also, das haben wir auch gemacht. Also, ich würde sagen, wir nehmen in
9 unserem Religionsunterricht eigentlich alle Religionen so durch, dass wir alle mal
10 beleuchten, aber würden zu keiner jetzt eine klare Meinung vorgelebt bekommen. Das gar
11 nicht, alles offen. Es wird einmal vorgestellt und dass wir alles einmal kennen lernen und ein
12 eigenes Bild dazu machen können. Aber ist dann auch ... (leise)

13

14 I: Spielen eigentlich die unterschiedlichen religiösen Anschauungen, wenn Sie, also nehmen
15 wir mal an, Sie hatten das Thema Ethik, irgendwas. Also man kann es einmal so
16 nacheinander durchnehmen. Man könnte natürlich auch sagen ‚Bestimmte religiöse
17 Fragestellungen‘, was weiß ich, irgendeine ethische Fragestellung und da könnten dann ja
18 auch unterschiedliche Religionsanschauungen eine Rolle spielen. Ist das schon mal bei Ihnen
19 vorgekommen?

20

21 Olga: Jetzt in der nächsten Klausur kommt christliche Ethik. Bis jetzt nicht, ne? Bis jetzt
22 haben wir, glaube ich, eine Klausur geschrieben über ethische Fragestellungen, aber die uns
23 selber betreffen. Ich glaube: ‚Wie würden wir handeln‘, quasi und jetzt haben wir einmal
24 christliche Ethik. Aber da haben wir jetzt auch nicht so viel drüber gelernt.

25

26 I: Gut, dann warten wir mal ab, was da noch kommt. Haben Sie mit Ihrem Religionskurs
27 schon einmal religiöse Orte besucht?

28

29 Oktay: Nein, aber Frau O., die Lehrkraft, hat es schon öfter vorgeschlagen und es da auch ein
30 paar mal angesprochen, dass sie vielleicht gerne mal eine Kirche besuchen würde oder eine
31 Moschee gerne besuchen würde. Also das stand schon mal zur Debatte.

32

33 I: Hatten Sie schon mal Besuch von religiösen Vertretern bestimmter unterschiedlicher
34 Religionen, die Ihnen da aus Ihrer Religion was erzählt haben?

35

36 Olivia: Nein, hatten wir nicht.

37

38 I: Arbeiten Sie, in Ihr ...

39

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1 Oktay: Also wir hatten selber unsere Religionen vorgestellt gehabt ...
2
3 I: Ach so.
4
5 Oktay: Also einmal kurz. Jetzt nicht, dass sie gesagt hat; ‚Oktay stell´ du jetzt mal dein, also
6 an das was du glaubst, vor´, sondern wir hatten diese Projekte und in denen hatten wir halt
7 darüber erzählt.
8
9 I: Ah ja, alles klar. Haben Sie schon einmal mit heiligen Texten gearbeitet, also z.B. aus der
10 Bibel, aus dem Koran?
11
12 Olivia: Ja, haben wir.
13
14 Oktay: Aus der Bibel ja, aus dem Koran nicht.
15
16 I: Okay. Haben Sie schon einmal religiöse Rituale ausprobiert? Also das Klassische wäre ja
17 Teppich ausrollen und mal Gebetshaltung einnehmen ... Oder irgend so etwas ausprobiert?
18
19 Olga: Während meinem Referat habe ich eben vom Hinduismus die Rituale mal
20 durchgegangen, hab es mir einmal versucht, versucht nachzumachen das Ritual, aber es hat
21 nicht so ganz geklappt. Aber das habe ich halt zu Hause gemacht.
22
23 Olivia: Aber aus einem Religionsunterricht vorher, aber das war auch bei (Name der
24 Lehrkraft), haben wir die Tora, da haben wir mal aus der Tora mal was gelesen. Ja, das glaub´
25 ich. Aber bei Frau O. jetzt nicht, also bei unserer jetzigen Lehrerin.
26
27 Oktay: Aber es ist halt eher Theorie.
28
29 I: Okay. Kommt in Ihrem Religionsunterricht vor, wie unterschiedliche Religionen ihren
30 Glauben im Alltag leben? Also spielen unterschiedliche religiöse Erfahrungen in Ihrem
31 Unterricht eine Rolle? Wird das thematisiert?
32
33 (Flüstern)
34
35 Olga: Ja, können Sie das nochmal anders formulieren?
36
37 I: Also, so wie Sie zuhause religiös leben. Hat das auch mal einen Ort im Religionsunterricht
38 in Bezug auf, dass man mal darüber spricht und berichtet: ‚Wie wird bei euch Weihnachten

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1 gefeiert?' - ‚Was macht ihr am Zuckerfest?' Also die persönlichen Erfahrungen, werden die
2 mit hineingenommen in den Unterricht?
3
- 4 Oktay: Eigentlich schon, oder?
5
- 6 Zwei Mädchen: Also, es wird mal nachgefragt.
7
- 8 Olivia: Also, unbewusst irgendwie schon.
9
- 10 Oktay: Wenn wir zum Beispiel einen Film schauen, über den Christentum oder so, dann
11 natürlich sagt man dann auch, was man selbst weiß, oder wenn Sie uns jetzt fragt wegen
12 Mekka. Da erzählen wir auch aus eigener Erfahrung.
13
- 14 I: Ah, dann spielt das ja `ne Rolle. Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein
15 Dialog zwischen den Religionen stattfindet? Wenn ja, woran können Sie das erkennen? Also
16 zwischen den Religionsvertretern muss man dann ja sagen.
17
- 18 Olida: Meinen Sie jetzt, wir wären also ... wir stellen das einmal gegenseitig vor? Da würde
19 ich ja sagen, aber jetzt nicht irgendwie ... ich weiß nicht was mit Dialog gemeint ist. Ist da
20 mit gemeint, man verfolgt damit ein Ziel etwas durchzusetzen? Dann nicht.
21
- 22 I: Dialog würde ja auch so ... weiß nicht, wie Sie das verstehen, also Dialog könnte ich mir
23 auch als Austausch, miteinander im Gespräch sein ...
24
- 25 Die Schüler*innen: Ja ...
26
- 27 I: ... ohne den anderen überzeugen zu wollen, sondern sich vertraut machen gegenseitig mit
28 dem anderen...
29
- 30 Ein Mädchen: Das würde ich schon machen.
31
- 32 I: Und in diesem vertraut werden ... gab es da schon mal Problemlagen, Konflikte, also
33 bezogen auf Religion?
34
- 35 Ein Mädchen: Nein.
36
- 37 Oktay: Es wird alles von den anderen angenommen und dann halt, es wird nicht hinterfragt,
38 warum gehörst du dem Christentum an, warum bist du jetzt Moslem, das nicht. Also man
39 kann schon seine eigene Meinung äußern.

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1
2 I: Und nach Ihrer persönlichen Meinung werden Sie dann auch gefragt?
3
4 Zwei Mädchen: Ja, öfters.
5
6 I: Und wie finden Sie das, dass das so ist?
7
8 Oktay: Gut.
9
10 Ein Mädchen: Ja!
11
12 Oktay: Ich fühle mich dann ernst genommen.
13
14 Olida: Und ein Stück weit, wenn denn eine andere Person im gleichen Alter das dann so sagt
15 und eine andere Anschauung hat, dann kann man ja auch selber reflektieren, das eine oder
16 andere dann aus Überzeugung annehmen oder eben nicht. Also ich finde das gut, wenn wir
17 nach der eigenen Meinung gefragt werden.
18
19 I: Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelischen Religionsunterricht?
20
21 Ein Mädchen: Nein!
22
23 Oktay: Nein!
24
25 I: Können Sie sagen, warum nicht?
26
27 Olida: Wir nehmen viele verschiedene Religionen durch und bis jetzt haben wir uns nicht
28 immer darauf spezialisiert.
29
30 Oktay: Und wir werden immer mit einbezogen ... wenn eine Entscheidung getroffen wird,
31 oder ja, nee, also nicht nur evangelisch.
32
33 Olida: Das finde ich auch gut so.
34
35 Olivia: Ja!
36
37 Oktay: Nee, sonst wäre ich da auch nicht drin, im Kurs.
38
39 Olida: Ich auch nicht.

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1

2 I: Denken Sie noch einmal an Ihre Lehrerin. Erleben Sie Ihre Lehrkraft als eine engagierte
3 evangelische Christin?

4

5 Olivia: Ich glaub, ja.

6

7 Ein anderes Mädchen: Ja.

8

9 Oktay: Ich brauch mal ein Beispiel...

10

11 Olivia: Also im Unterricht selber nicht, aber was sie in ihrer Freizeit macht, weiß ich nicht.

12

13 Oktay: Also, sie ist schon für alles offen. Sie ist jetzt nicht ...

14

15 Olga: Sie ist auch sehr engagiert.

16

17 Oktay: Ja, engagiert schon, aber nicht auf ihre Religion bezogen.

18

19 I: Erzählt sie denn von ihrer Kirche?

20

21 Oktay: Nein.

22

23 Olga: Nein. Also wenn wir fragen würden, würde sie wahrscheinlich was erzählen.

24

25 I: Also, wie ist das mit persönlichen Glaubenseinstellungen? Hat sie da schon mal was
26 gesagt?

27

28 Oktay: Nein.

29

30 Olga: Nee, oder?

31

32 Olivia: Nein, ich glaub nicht.

33

34 I: Okay. Wie würden Sie das finden, wenn sie das täte? Also so, wie sie ja erzählen, könnte es
35 ja sein, dass sie dann auch sagt: ‚Also ich glaub´ das soundso‘ oder ‚Meine Vorstellungen
36 davon sind soundso‘. Also wenn Sie es bisher noch nicht gemacht hat, wie würden Sie es
37 finden, wenn sie es täte?

38

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

- 1 Olida: Ich würde es annehmen. Also ich würde mir das anhören und ... es ist ja interessant
 2 andere Sichtweise zu sehen. Wenn sie eine ganz besondere Sichtweise hat. Ich würde es
 3 annehmen, aber ...
 4
- 5 Oktay: Ich find´ gut, dass sie es nicht tut, weil ich glaub´, sie möchte halt nicht uns irgendwie
 6 beeinflussen. Ich glaub´, deswegen macht sie es nicht. Ich würde es natürlich annehmen,
 7 aber ich glaub´, dass sie ihre Meinung nicht äußert, weil sie uns nicht beeinflussen will.
 8 Wenn sie zum Beispiel zu irgendwas, zu einem Thema anders denkt als wir und wir dann auf
 9 einmal merken: ‚Oh, sie hat doch recht‘, dass wir dann unsere Meinung ändern. Aber ich
 10 glaube, im Großen und Ganzen ... (nicht mehr zu verstehen)
 11
- 12 I: Okay. Jetzt noch ein letzter Teilbereich. Also die Struktur des Unterrichts ist nochmal
 13 gefragt. Was meinen Sie: Sollten für den Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler
 14 nach ihrer jeweiligen Religion oder ihrer Konfession getrennt unterrichtet werden?
 15
- 16 Zwei Mädchen: Nein.
 17
- 18 Oktay: Nein. Das sollte es auch nicht geben.
 19
- 20 I: Why not?
 21
- 22 Oktay: Warum sollte es das denn geben?
 23
- 24 I: Naja, also es könnte ja sein, dass man sagt, wenn jetzt nur die Muslime zusammen sind,
 25 dann können sie sehr intensiv ihre Religion bearbeiten und die Evangelischen können das
 26 auch, können da richtig reingehen und ... lernen da dann ganz viel drüber und intensiver. In
 27 einem getrennten Unterricht ... pardon, in einem Unterricht, in dem viele Verschiedene
 28 sind, geht vielleicht ein ... ich phantasier´ nur, nicht meine Meinung ...
 29
- 30 Oktay: Da können ja gleich auch die Schulen trennen, also ich find´ das `ne sehr
 31 schwachsinnige Frage...
 32
- 33 Die Mädchen: Ja ... (den Rest kann man kaum verstehen).
 34
- 35 Oktay: ... also ich find´ s, nee ...
 36
- 37 Olida: Ich finde, wenn Toleranz geschaffen werden soll, MÜSSEN die Leute alle zusammen
 38 unterrichtet werden.
 39

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 Ein Mädchen: Ja.

2

3 Oktay: Ich finde, wir leben im 21. Jahrhundert. Ich glaube, da sollte es normal sein und ... wir
4 sind ja auch im Klassenverband. Ich diskriminiere ja keinen, weil ... der vielleicht anders
5 glaubt als ich. Das sind trotzdem meine besten Freunde, so. Ich glaube, das sollte jetzt nicht
6 an der Religion scheitern.

7

8 Olivia: Ja, das ist ein Stück weit Ausgrenzung, finde ich dann. Das ist dann: das sind die
9 Moslems, das die Christen und ... die gehören dann nicht zusammen, obwohl es alles
10 eigentlich zusammen gehört.

11

12 Oktay: Und ich mag (Name der Schülerin) jetzt nicht weniger, weil sie vielleicht keiner
13 Religion angehört. Also, ich finde, damit hat das nicht soviel zu tun.

14

15 I: Ja. Okay. Wie würden Sie es finden, wenn die ganze Lerngruppe gemeinsam Religion hat?
16 Das haben Sie eben gesagt: ‚Ja, das wär`s‘ ... aber zum Teil auch von einer Lehrkraft
17 unterrichtet, die jetzt nicht evangelisch ist. So, dass hier eine muslimische Lehrkraft eine Zeit
18 lang mal da ist oder eine katholische, also dass die Lehrkraft mal nach Konfession wechselt.

19

20 Olga: Ich würde es nicht schlimm finden, überhaupt nicht.

21

22 Oktay: Aber ich finde, dann lernt man die Lehrkraft ja immer wieder neu kennen und der
23 ganze Prozess dauert ja auch erst wieder und dann wegen den Noten. Also ich würde es gut
24 finden, wenn man eine Lehrkraft hat, die man dann auch wirklich drei Jahre lang
25 durchgehend hat ... oder zwei Jahre.

26

27 I: Andere Meinungen?

28

29 Olivia: Also wenn man jetzt guckt, wie die Schüler am besten, ja ... sich in der Schule
30 zurechtfinden und am Ende Klausuren schreiben und Noten sammeln, dann würde ich mich
31 Oktay anschließen. Das ist immer besser, wenn man sich mit einer Lehrerin
32 auseinandersetzt, die kennenlernt und dann weiß, was erwartet die Lehrerin. Aber wenn
33 man jetzt sagt: ‚Okay, einmal unterrichtet `ne Lehrerin, die aus einer anderen Religion
34 kommt‘ und sie sozusagen sagen würde: ‚Soundso läuft das in meiner Religion‘, dann würde
35 ich das auch gut finden, ne. Schnell kommt man, finde ich, dann ... obwohl das doof ist, zu so
36 einem Punkt, wo man plötzlich sagt: ‚Das ist richtig, das ist falsch‘. Und in dem Moment,
37 finde ich, also da rutscht man mal aus Versehen schnell mal rein ... und dann könnte es auch
38 so Probleme geben. Das hätte man mit jeder Religion, so. An sich müssten wir das ja auch
39 mit Frau O. haben, haben wir aber nicht. Nee, also es wäre nicht schlimm. Aber für die

Interview TranskriptBerufsbildende Schule Neumünster 06.06.2016 – O

4 Personen

Olga (w)

Oktay (m) (Muslim)

Olivia (w)

Olida (w) (Muslima)

1 Schüler, wenn sie sich einstellen sollen für die Noten wäre es besser, wenn man eine
2 Lehrerin bekommt ... ja, oder einen Lehrer.

3 [Durcheinander]

4

5 I: Gibt es noch irgendetwas, was Sie noch unbedingt noch `rauf sprechen möchten, auf
6 dieses Band, bevor wir wieder `rübergehen?

7

8 Olga: Ich bin zufrieden mit dem Unterricht, den wir haben.

9

10 Olivia: Ja, ich kann mich dem nur anschließen.

11

12 Oktay: Ja, ich bin auch mit der Lehrkraft zufrieden, ich bin mit der Klasse zufrieden, auch mit
13 dem Unterricht und ich ... vielleicht könnte ab und zu mal ein bisschen mehr Praxis vielleicht
14 mal sein, wie das als Sie meinten, dass mit dem Beten. Dass man das vielleicht mal
15 nachmacht oder nur so mal vorzeigt. Aber ich finde, unser Unterricht ist so sehr vielfältig.
16 Wir schauen Filme, wir machen Projektarbeit, sie geht immer auf uns ein, wir äußern unsere
17 Meinung. Also ich find s ganz gut.

18

19 I: Das ist doch ein schönes Schlusswort. Dankeschön!

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Wenn sie mir noch einmal sagen, Sie sind Berufliches Gymnasium, ne?
- 2 (Alle stimmen zu)
- 3 I: Und welcher Jahrgang?
- 4 Paul: Elf.
- 5 Peter: Elf.
- 6 I: Alles klar, gut. Ja, ich hab' ein Bild mitgebracht. Ich leg' das mal so hier hin, dann können sie
7 alle rauf gucken. Und oben ist das erste Bild und dann folgt das zweite sozusagen in der
8 Bewegung. Und wenn sie da was drauf erkennen, legen Sie einfach mal los und vorweg einmal
9 Ihren Namen.
- 10 Paul: Ja, ich bin Paul. Und ja, ich denke mal, das ist Religionsunterricht, das ist die Lehrerin und
11 die sagt, dass alle beten sollen jetzt, aber, da alle einen unterschiedlichen Glauben haben,
12 beten wohl alle unterschiedlich. Da haben wir einen Moslem ...
- 13 Peter: ... und Buddhisten und Christen ...
- 14 Paul: Ja, ja.
- 15 Peter: Ja, alles bunt durchgemischt. Und Juden seh' ich auch.
- 16 I: Ja, mhm. Ihr Name ist?
- 17 Peter: Peter.
- 18 I: Peter, ja. Was sehen Sie da drauf?
- 19 Philipp: Ja, nee, ich seh' das genauso, also.
- 20 I: Mhm.
- 21 Philipp: Ja, da sind halt unterschiedliche Glaubensrichtungen, ne? Also, mit so einem, ich
22 glaub', das ist ein Judentopf hier ... diese Kappe da.
- 23 I: Genau.
- 24 Philipp: Hier diese ... wie heißen die?
- 25 Peter: Buddhisten.
- 26 Philipp: Buddhisten ...

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 Peter: Meditation.
- 2 Philipp: Meditation z. B. ... hier irgendwie dann so `n, na, wie sagt man da ... Moslem oder so?
- 3 Paul: Moslem.
- 4 Philipp: Moslem, ja.
- 5 I: Wenn Sie noch mal Ihren Namen sagen?
- 6 Philipp: Philipp.
- 7 I: Philipp. Ja, und Sie sind?
- 8 Pascal: Pascal.
- 9 I: Pascal, und was meinen Sie, was macht der da?
- 10 Pascal: Na, ich würd' sagen, der guckt zu, weil er vielleicht keiner Religion wirklich angehört.
- 11 Peter: Ein Atheist.
- 12 Pascal: Ja.
- 13 I: Mhm. Könnte gut sein, ne? Wie ist das eigentlich, spiegelt sich so etwas bei Ihnen im
14 Klassenzimmer wider? (lacht kurz)
- 15 Peter: Also, wir haben ja keinen regulären Religionsunterricht mehr, wir haben ja
16 Philosophieunterricht.
- 17 I: Ach so.
- 18 Peter: Ja. Gut, wir haben jetzt eigentlich nur zwei Glaubensrichtungen bei uns in der Klasse
19 überwiegend. Halt einmal Christen, ich schätz', mal auch überwiegend evangelischen
20 Glaubens und halt zwei, drei Moslems ... aber wir beten auch nicht in der Klasse. Das ist einfach
21 leben und leben lassen, jeder mit sich. Alle in Frieden lassen, alle (leise)
- 22 I: Mhm. Jetzt haben Sie grad gesagt, Sie haben Philosophie, das überrascht mich jetzt, ich
23 dachte, ich wäre in einer Religionsklasse. Haben Sie denn in dieser Zusammensetzung auch
24 schon mal Religion zusammen gehabt?
- 25 Paul: Also, wir haben das angerissen. Unsere Lehrerin, die ist auch Pastorin.
- 26 I: Ja.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 Paul: Ist evangelisch. Und ... ja, wir haben halt so die Schöpfungsgeschichte mal
2 durchgenommen und halt auch mal so Teilthemen, wenn das jetzt im Unterricht vorkam.
- 3 I: Also, Sie machen auch religiöse Sachen? Das ...
- 4 Paul: Ja.
- 5 Philipp: Das Ding ist, viele Philosophen sind ja Theologen gewesen, weshalb das ja automatisch
6 auch ...
- 7 I: Okay Mhm ...
- 8 Philipp: ... mit reinkommt, inwiefern sich die Philosophie in dem Teil, was wir halt gerade
9 gemacht haben, irgendwie auch mit der Religion widerspiegelt oder halt widerspricht.
- 10 I: So, dass wir jetzt mal davon ausgehen, dass Sie ein Kurs sind, der auch religiöse Themen
11 behandelt. Das kann ich so sagen?
- 12 Peter: (leise) ... Immer mal wieder einen Abstecher.
- 13 I: Nennen wir das jetzt mal Religionsunterricht, obwohl das offiziell Philosophie ist, wenn es
14 Ihnen recht ist? (Pause) Sie haben grad gesagt, zwei Glaubensrichtungen sind bei Ihnen. Das
15 ist so Ihre Beobachtung. Haben die anderen noch andere Beobachtungen, ob es noch andere
16 Glaubensrichtungen bei Ihnen gibt im Kurs?
- 17 Philipp: Ja ... also einmal sagte er ja, evangelisch, christlich ... genau und ... was war das noch?
- 18 Peter: Moslems, ja ... also Islam.
- 19 Philipp: Ja. Aber ich seh `s auch noch so, dass auch noch viele da sind, die ...
- 20 Pascal: Nicht wirklich glauben?
- 21 Philipp: Ja. Es gibt ja auch Menschen, die glauben überhaupt nicht und ich denke, dass ist
22 einfach ein groß vertretener Teil, da es einfach heutzutage, nicht mehr so angebracht ist, oder
23 so ... von anderen Menschen erwartet wird. Also ... oder von den Eltern erwartet wird, dass
24 die Kinder glauben und auch nicht, dass die in eine Richtung gedrängt oder gewiesen werden.
- 25 I: Sind bei Ihnen auch katholische Schüler? Haben Sie da mal was von gehört?
- 26 Philipp Nein.
- 27 Peter: Nee, ich weiß bloß, dass (Name eines Lehrers) katholisch ist (lacht kurz).
- 28 I: Also, okay (lacht kurz) ... aber das ist ein Lehrer?

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

1 (Alle stimmen zu, durcheinander)

2 I: Alles klar, mhm. Wird es in Ihrem Unterricht deutlich, dass es auch unter den, ich sag´ mal,
3 evangelischen Schülerinnen und Schülern eine Vielfalt von Meinungen gibt? Bezogen auf
4 Religion? Oder wird das eher nicht so deutlich?

5 Peter: Ich denke, das ist auch immer `ne gewisse Interpretationssache, ne? Also, jeder nimmt
6 das immer sehr verschieden wahr, nimmt das verschieden auf und interpretiert das
7 verschieden. Weshalb da sicherlich schon hin und wieder mal rege Diskussionen zu Stande
8 kommen, aber auch interessante Diskussionen und konstruktive.

9 I: Mhm, mhm. Wurden Sie eigentlich von Ihrer Lehrkraft gefragt, welcher ... ob Sie einer
10 Religion angehören? Und wenn ja, welcher?

11 Peter: Mhm ... nö.

12 I: Darf ich das hier mal machen? (lacht kurz)

13 Philipp: Ja.

14 I: Wunderbar.

15 Peter: Ja, ich bin getauft und konfirmiert und in der evangelischen Kirche.

16 I: Okay ... und Sie.

17 Paul: Ja, ich bin eher atheistisch eingestellt.

18 I: Mhm, und Sie?

19 Philipp: Ich bin auch getauft und konfirmiert in der evangelischen Kirche. Allerdings glaub´ ich
20 nicht an Gott, weil einfach zu viel falsch läuft in der Welt.

21 I: Mhm, okay. Und bei Ihnen?

22 Pascal: Also, auch Atheist. Also ... und hin und wieder, klar, glaubt man an Gott so, dann denkt
23 man sich so: „Ja, das ... aber hat er jetzt gut gemacht, so ... also ... da merkt man ... (alle lachen)...
24 also da kann man merken, dass es ihn gibt, aber ich find auch, es gibt zu viel ...S achen, wenn
25 man jetzt auch mal in eine Klinik geht, die ganzen kleinen Kinder, die dann auch schon Krebs
26 und alles haben, dann denkt man sich so ...

27 Philipp: Warum lässt er sowas zu?

28 Pascal: Ja.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Genau ... stellen Sie sich Fragen, ne?
- 2 Pascal: Ja.
- 3 I: Sie haben das eben schon angedeutet, Ihre Religionslehrkraft ... ist ... Pastorin, sagten Sie?
4 Das heißt also ... Was hat die für `ne Konfession Ihrer Meinung nach? Oder Religion?
- 5 Pascal: Sie ist evangelisch.
- 6 Philipp: Evangelisch, ne?
- 7 I: Ja, okay, mhm ... Wie sehen Sie das: Finden Sie, dass eine Religionslehrkraft, die Religion
8 erteilt ... also das Fach, selber auch religiös sein sollte? Oder ist das eher nicht notwendig?
- 9 Peter: Ja, also ich sag mal so, wenn man jetzt irgendwie `ne Religionslehrkraft hat, die selbst
10 irgendwie auch noch als Pastorin oder Pastor tätig ist, hat man halt häufig, ich war ja auch
11 auch schon an der Berufsfachschule drüben ...
- 12 I: Ah ja.
- 13 Peter: ... und da hatte ich sie auch schon. Und da war der Religionsunterricht dann eher auf
14 den christlichen Glauben bezogen und der Islam und Buddhismus und Judentum waren dann
15 doch etwas kürzer.
- 16 I: Ja.
- 17 Peter: Also, finde ich eigentlich, dass so `ne ... ja, gewisse neutrale Einstellung dem Ganzen
18 gegenüber sicherlich nicht schaden kann, weil dann alles auch gleich ... gerecht, sag ich mal,
19 behandelt wird.
- 20 I: Ja.
- 21 Paul: Ja, das seh´ ich auch so. Die Lehrkraft sollte auf jeden Fall tolerant auch anderen
22 Glaubensrichtungen gegenüber sein und jetzt auch nicht versuchen, den Schülern was
23 aufzudrängen oder so.
- 24 Pascal: Gut, das tut Frau P. ja nicht.
- 25 Paul: Ja.
- 26 Pascal: Aber, also ich hatte in der Realschule ja Religionsunterricht und da war das dann eher
27 so, dass man ... Wie sagt man, wenn man belehrt werden will, also zu dem Glauben
- 28 I: Missioniert?

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 Pascal: Ja, halt, dass die Lehrerin einem sagen will, dass ist der Glauben den man ...
- 2 I: Ja, (leise) missionieren nennt man das.
- 3 Pascal: ... glauben sollte. Ja, genau und dann hatten wir auch noch eine strenggläubige
4 Schülerin ... und die hat auch immer gesagt, es gibt nur den einen Glauben und dem ... sollte
5 man Glauben schenken. Und sowas finde ich dann halt ... man sollte halt wirklich offen sein,
6 alles so hinnehmen. Z.B. ich als Atheist und ein Freund damals in der Religionsklasse, wir
7 haben das halt immer bisschen anders gesehen ... so. Entweder wurden wir dann halt ... also,
8 ich sag mal nicht angemekert, aber ... gesagt: ‚Nein, das ist falsch! So ist das nicht, das ist so
9 und so.‘ Und dann finde ich ... ja?
- 10 I: Ich will Sie nicht unterbrechen!
- 11 Pascal: Nee, tun Sie nicht.
- 12 I: Ach so. Noch mal also ... Sie hatten ja eben nochmal deutlich ausgedrückt, also Neutralität
13 der Lehrkraft im Sinne von Nicht-Überzeugen-Wollen, aber jetzt nochmal zur Lehrkraft selber.
14 Wenn die Lehrkraft ... also sie kann ja religiös sein, aber nicht überzeugen wollen, sie kann ja
15 trotzdem neutral sein ...
- 16 (Alle stimmen zu)
- 17 I: ... diese Frage interessiert mich noch mal besonders: Ist Ihnen das ... egal, ob sie religiös ist
18 oder nicht als Religionslehrerin, oder sagen Sie: ‚Ach, das hat auch Vorteile‘ ... Oder vielleicht
19 hat es auch Nachteile?
- 20 Pascal: Ich find´ eher ...
- 21 I: Jetzt mal unabhängig vom Überzeugen.
- 22 Pascal: Ich find´ eher, es hat Vorteile, wenn sie auch selber religiös ist.
- 23 I: Mhm.
- 24 Pascal: Also es hat dann schon ... also, ich finde, das gehört sich so. Ich finde auch ein
25 Sportlehrer sollte Sport studiert haben, ein/eine Religionslehrerin/-lehrer sollte auch dann
26 religiös sein.
- 27 I: Mhm.
- 28 Pascal: Ich finde, es gehört sich so und dann wird einem auch mehr beigebracht.
- 29 Philipp: Das heißt ja nicht, dass man speziell in eine Glaubensrichtung gedrängt werden soll,
30 oder wird, oder so, aber ich denk mal schon, dass das einen Vorteil hat, einfach, weil diese

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

1 Lehrkraft sich dann auch vielleicht, naja, mehr mit dem Thema befasst und auch mehr Freude
2 hat daran, das zu unterrichten.

3 I: Ja.

4 Peter: Ich seh´ das halt auch einfach so: Wenn man das in der Grundschule sieht, in der
5 Grundschule hat halt der Lehrer, wie alle anderen Lehrer, zwei Fachrichtungen studiert und
6 kann dann halt alles unterrichten, was er will ... an der Grundschule. Aber ich find´, an `nem
7 Beruflichen Gymnasium ist es einfach nicht mehr dem Level entsprechend. Also da sollte halt
8 die Person sich schon wirklich umfangreich damit beschäftigen und auch beschäftigt haben.

9 I: Das klingt ja relativ einheitlich. Nehmen wir mal an ...

10 Paul: Ähm ...

11 I: Ah, pardon, entschuldige (lacht kurz) ... ja, gut?

12 Paul: Also, ich finde nicht, dass die Lehrkraft unbedingt religiös sein muss, man kann sich ja
13 auch so viel mit Religion beschäftigen, ohne daran glauben zu müssen. Das tun ja auch viele
14 Leute, das ist ja auch vom geschichtlichen Standpunkt sehr interessant, find´ ich.

15 I: Ja.

16 Paul: Und es kommt natürlich auch darauf an, wie der Religionsunterricht gestaltet ist. Man
17 kann sich ja, wie gesagt, auf das Geschichtliche konzentrieren z. B., oder halt auch auf das
18 Religiöse, oder auf die Bibel, oder auf den Koran, oder wie auch immer.

19 I: Ja ... nachvollziehbar! Noch mal ...

20 Paul: Weil da gibt es ja auch keinen Lehrplan. Da gibt es nicht wirklich Vorlagen, oder?

21 I: Doch, da gibt es schon Vorlagen, ja ...

22 Paul: Okay.

23 I: Sas ist also ein gemischtes Bild ... so 3:1 sozusagen, aber es ist ja ... Nochmal vielleicht an die
24 drei gerichtet: Wenn jetzt die Ihre Lehrkraft, die Religion erteilt, nicht christlich wäre, sondern,
25 sagen wir mal, `ne muslimische Lehrkraft, ausgebildet und so weiter, wär´ das für Sie auch
26 akzeptabel?

27 Pascal: Ja ... vollkommen

28 Peter: Ja.

29 Paul: Mhm.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 Philipp: Solange es dann nicht halt wieder ist, dass die Lehrkraft dann halt speziell auf den
2 islamischen Glauben eingeht, sondern auch wirklich alle Religionen irgendwie mitnimmt, ist
3 das für mich kein Problem. Ich mag es halt nicht, wenn irgendwie, ja, dieses Ungerechte ist
4 und ... ungleiche Aufteilen, das find ich nicht toll.
- 5 I: Ja, danke erstmal. Jetzt gucken wir noch mal genauer in den Unterricht selber. Ich hab´ ja
6 schon mitgekriegt, es ist eher Philosophie, aber ... mit religiösen Anteilen. Haben Sie schon
7 einmal religiöse Orte unterschiedlicher Religionen besucht? Also jetzt hier auf dem
8 Beruflichen Gymnasium?
- 9 (Alle verneinen)
- 10 Philipp: Mhm ...i rgendwie nicht, nee.
- 11 Paul: Nein.
- 12 I: Okay.
- 13 Peter: Aber in der BFS drüben mit (Name der Lehrkraft).
- 14 I: Ach so.
- 15 Peter: Da haben wir einmal `ne Kirche besucht, einmal ... nee, den buddhistischen Tempel
16 konnten wir nicht mehr. Und wir waren halt einmal in `ner Moschee
- 17 I: Ah ja. Hatten Sie schon mal einen Vertreter, eine Vertreterin einer anderen Religion bei sich
18 im Unterricht, die dann von dieser Religion berichtet hat?
- 19 (Verneinen)
- 20 I: Immer jetzt bezogen auf das Berufliche Gymnasium, ne, das andere ... haben wir heute nicht.
21 Wie ist das ... arbeiten Sie auch mal mit heiligen Texten? Bibel, Koran?
- 22 (Verneinen)
- 23 Peter: Anfangs haben wir mit der Entstehungsgeschichte, also mit der Schöpfungsgeschichte
24 gearbeitet, ja. Da hat sie auch viel aus der Bibel zitiert, bzw. auch vorgelesen dann.
- 25 I: Ach so, okay.
- 26 Pascal: Aber dann hatten wir auch ... also, da sollten dann eigentlich auch zwei andere Schüler,
27 zwei Moslems, sollten dann auch deren erzählen ...
- 28 I: Aah.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 Pascal: Ja.
- 2 Philipp: So. Also wir haben dann auch, da wir keine Hinduisten oder Buddhisten da bei uns
3 haben, haben wir nur die von Muslimen und halt von den Christen ... (leise) durchgenommen.
- 4 I: Ah ja, das ...
- 5 Pascal: Und die Griechischen.
- 6 Philipp: Ja, genau.
- 7 I: Griechisch-orthodoxe, oder?
- 8 Philipp: Mit ... wie hieß er noch?
- 9 Peter: Prometheus ...
- 10 I: Ach so, die ...a lles klar...mhm. Das heißt also, kann man sagen, dass diese Schüler dann mehr
11 oder weniger als Experten ihrer Religion eingesetzt wurden?
- 12 Peter: Richtig, absolut.
- 13 I: Okay. Und wie fanden Sie das?
- 14 Peter: Find´ ich gut. Ich mein´, ich hab´ mich jetzt mit dem Koran nicht großartig befasst. Ich
15 hab´ mal kurz reingeschnuppert, aber es ist auch bloß `ne deutsche Übersetzung, weshalb ...
16 Übersetzungsfehler, dies, das. Aber wenn man jemanden hat, der ihn auf der Sprache gelesen
17 hat und diese auch versteht, kann man das ja sicherlich ... ja, besser vermitteln.
- 18 I: Mhm ... genau. Wie kommt in Ihrem Religionsunterricht vor, wie unterschiedliche Religionen
19 in ihrem Alltag leben? Also, ganz normale Alltagsdinge. Wird davon erzählt? Wird davon
20 berichtet?
- 21 Peter: Wir haben mal über den Sabbat gesprochen (Pause) ansonsten ...
- 22 Philipp: In unserem Jahrgang ist einfach wenig mit Religion.
- 23 I: Okay.
- 24 Philipp: Das ist einfach so.
- 25 Pascal: Naja, also jetzt ist ja Fastenzeit, und jetzt haben wir uns eigentlich auch mit denen
26 darüber unterhalten, wie das so abläuft und was man da so macht ... also haben sie schon
27 erzählt, was sie dann ... wie deren Tagesablauf ist und so.
- 28 I: Ah ja.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

1 Pascal: Aber ...

2 I: Es wird berührt?

3 Pascal: Ja.

4 I: Mhm... Was finden Sie an der Behandlung anderer Religionen im Unterricht interessant?
5 Und was finden Sie eher schwierig, wenn jetzt unterschiedliche Religionen sozusagen als
6 Themen drankommen? (Pause) Gibt's da was Spannendes? Oder gibt es da auch was ... ?

7 Philipp: Also, es gibt recht viele Parallelen, ne? Haben ja auch alles irgendwo den gleichen
8 Ursprung, sind ja auch alles abrahamitische Religionen das finde ich ganz witzig, weil
9 manche sagen halt, das sind komplett verschiedene Religionen ... manche sind auch wirklich
10 der festen Überzeugung. Und es gibt auch viele Moslems, die Juden einfach nicht abkönnen,
11 wobei es im Endeffekt fast die gleiche Religion ist. Und das finde ich dann immer äußerst
12 amüsant (lacht kurz), wenn man irgendwie hört, wie die über den, wie die eine Religion über
13 die andere schimpft und man sich im Endeffekt auch nur denkt: ‚Es ist doch irgendwie alles
14 der gleiche Brei.‘

15 Pascal: Aber ich finde es auch generell interessant, das mal zu hören, wie es da läuft, wie es ...
16 also ich find's ... es gibt Unterschiede, aber auch viele Parallelen, aber viele sind auch ganz
17 interessant.

18 Peter: Richtig.

19 Philipp: Ja.

20 I: An denen kann man besonders diskutieren?

21 Pascal: (lacht kurz) Ja, auch.

22 I: Okay, ja. Sind sie der Meinung, dass in Ihrem Unterricht ein Dialog zwischen Religionen auch
23 stattfindet? Wenn ja, woran können Sie das erkennen?

24 Pascal: Na, ich find ' eigentlich nicht.

25 Philipp: Nö.

26 Peter: Eigentlich nicht, nee. Hatten wir noch nicht.

27 I: Okay. Gab `s in Ihrem Religionsunterricht schon mal religiös bedingte, so richtig fetzige
28 Diskussionen?

29 (Alle verneinen)

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Okay. Werden Sie in Ihrem Unterricht nach Ihrer persönlichen religiösen Meinung gefragt?
- 2 Pascal: Bisher eigentlich nicht.
- 3 I: Mhm.
- 4 Philipp: Mhh, ja, wir haben auch eher einen Philosophieunterricht, deshalb ... nee.
- 5 Peter: Also, in `nem anderen Religionsunterricht sicherlich irgendwo.
- 6 I: Würden Sie sich das wünschen, dass Ihre persönliche Meinung mehr zum Zug kommt?
- 7 Philipp: Nee, weil es muss ja auch nicht jeder seine Meinung sagen, also, auch seine, seine
- 8 Richtung so ... veroffenbaren für alle so. Deshalb, also es kann ja auch so sein Ding sein und
- 9 ... ich find´ es halt auch immer so ein bisschen ... so für einige Leute ist es einfach so ein
- 10 Ausschlusskriterium, so. Die sehen das dann so: ‚Mmh, der ist ja voll gläubig, mit dem will ich
- 11 nichts zu tun haben`, es gibt da auch solche strangers und das ist halt ...
- 12 I: Bei Ihnen auch im Unterricht, oder?
- 13 Philipp: Nö, wir haben ja auch sowas ... bei uns haben wir das nicht, oder?
- 14 I: Haben Sie irgendwo anders schon mal erlebt?
- 15 Philipp: Ja, könnt´ ich mir so gut vorstellen ...
- 16 I: Ach so, ja.
- 17 Philipp: Es ist ...
- 18 Peter: Naja, ich hab´ das auch schon erlebt, ja. Also nicht hier bei uns ... aber es ist durchaus
- 19 vorgekommen.
- 20 I: Ja ... mhm... Sie haben ja gesagt, Sie haben
- 21 Pascal: (leise) Ist heftig, oder?
- 22 Peter: Mh?
- 23 Pascal: Ist heftig oder? Oder wie hat sich das so geäußert?
- 24 Philipp: Ja, es war dann halt so, manche sind dann irgendwie in der Mittagspause irgendwie
- 25 beten gegangen, haben erst die Füße gewaschen und alles, weil die müssen sich ja komplett
- 26 reinigen. Und da reden die auch so: ‚Ach, die Vögel!`, (lacht kurz). Lass die machen, das ist halt
- 27 deren Glauben, aber ich, ich versteh es auch nicht, wie man das einfach nicht akzeptieren
- 28 kann.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Mhm.
- 2 Peter: Aber ist dann eher die Belustigung darüber, ne?
- 3 Philipp: Jaa ... das ist kindisch.
- 4 I: Mhm. (Pause) Sie haben ja nun` ne Pastorin als Lehrkraft. Gibt es etwas von dem Sie sagen
5 könnten, daran könnte deutlich werden, dass, obwohl Philosophie draufsteht, auch irgendwie
6 was Evangelisches drin ist? Oder ist das nicht zu erkennen?
- 7 Pascal: Wir machen zu manchen philosophischen Texten ... glaube ich, also, vermute ich jetzt
8 mal, gibt sie schon ihre ... nicht ihre Meinung, sondern sie zitiert halt viel, glaub ich. Wenn ich
9 das ... ich hab´ die Bibel ja nicht gelesen, deswegen kann ich das nicht sagen, aber...
- 10 I: Kommt Ihnen so vor?
- 11 Pascal: Es kommt mir so vor, als würde sie das machen, ja. Dass sie schon mal halt ... von sich
12 aus dann Abstecher da drin macht und ...
- 13 Peter: Ja, das wird die schon machen, bin ich mir sicher.
- 14 Pascal: Also, ich glaub´ das schon.
- 15 I: Okay.
- 16 Pascal: Aber es ist ja dann auch nicht immer speziell auf die Bibel bezogen, denn man hat auch
17 hin und wieder mal so ein paar Rausreißer ... in die Bibel ... und hin und wieder mal so ein paar
18 Rausreißer in den Koran ... oder auch mal in die Thora.
- 19 I: Ja.
- 20 Peter: Richtig, richtig.
- 21 I: Mhm.
- 22 Philipp: In die was?
- 23 Pascal: Thora (Pause).
- 24 Peter: Quasi Altes Testament (lacht kurz).
- 25 I: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Lehrkraft, na wahrscheinlich werden Sie das gleich
26 verneinen, aber ich frag´ es trotzdem, von ihrem eigenen Glauben überzeugen möchte?
- 27 (Alle verneinen)

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Hab´ ich mir gedacht, das war ja schon so ein bisschen angeklungen, ne? (Blättern)
- 2 Pascal: Find´ ich auch gut so.
- 3 I: (lacht kurz) Sollen für den Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler nach ihrer
4 jeweiligen Religion oder auch Konfession möglichst getrennt werden oder eher zusammen?
- 5 Paul: Zusammen.
- 6 Peter: Ja, ich find´ diesen bunten Haufen eigentlich ganz angenehm ... Weil jeder hat halt
7 irgendwo seine verschiedenen Meinungen ... oder seine eigenen Meinungen, man hat halt
8 verschiedenen Meinungen in der Klasse und da kann man auch wunderbar drüber diskutieren.
9 Wenn alle irgendwie der gleichen Konfession angehören ... würden, dann wär´ das vielleicht
10 langweilig und fad, ja.
- 11 Philipp: Ich bin so der so der Meinung, dass derjenige, der jetzt sagen wir mal, ich sag jetzt
12 kein Beispiel, also... jemand, der sich die andere Religion nicht anhören möchte, dass das auch
13 erlaubt ist, ne? Weil es gibt natürlich immer irgendwelche Leute, die ... kommen mit so etwas
14 überhaupt nicht klar und dann, find ich, ist auch verständlich ... dass die dann irgendwie
15 rausgehen können und irgendwas anderes machen dürfen.
- 16 Pascal: Ja, seh´ ich auch so.
- 17 I: Ja. (Pause) Und wie würden Sie es finden, wenn die ganze Lerngruppe gemeinsam Religion
18 hat, unterschiedliche Religionen zusammen und dann hin und wieder die Lehrkraft mal
19 wechselt, je nach Religionszugehörigkeit?
- 20 Pascal: Also, das könnte ganz interessant sein.
- 21 I: Nach Frau P. kommt, weiß nicht, ein Kollege, der muslimische Religion studiert hat oder
22 katholische Religion wie auch immer ... Was halten Sie davon?
- 23 Philipp: Hört sich gut an.
- 24 Pascal: Hört sich gut an. Wär´ mal ... abwechslungsreicher und auch interessanter, zu sehen,
25 wie ... dann könnte man auch die Unterschiede feststellen von den einzelnen Lehrern, ob sie
26 dann auch wirklich von ihrer ... also ich kann nicht ...
- 27 Peter: ... von ihrer eigenen Religion irgendwie mehr überzeugt sind, die sie vielleicht doch
28 unterschwellig ein bisschen mehr vermitteln wollen? Oder was meinst du?
- 29 Pascal: Ja, ja. Ob sie ... dann wirklich ... alle Religionen gleich behandeln, oder dann wirklich
30 ihre eigene ein bisschen mehr ... das könnte man dann besser feststellen.

Transkript InterviewBerufliche Schule Kiel 14.06. 2016 – P

4 Personen

Paul (m)

Peter (m)

Philip (m)

Pascal (m)

- 1 I: Ja, ja. Würden Sie auch Nachteile sehen? (Pause) Ab und zu mal andere Lehrkräfte?
- 2 Peter: Na, es ist ja dann auch erstmal schwierig. Man muss erstmal irgendwo mit der Lehrkraft
- 3 warm werden, die Lehrkraft muss die (lacht kurz) Namen der Schüler auch erst mal irgendwo
- 4 lernen, das ist dann auch wieder ein bisschen hinderlich. Aber ansonsten: Nö. Ich denk´ mal
- 5 einfach, dass das recht interessant wäre, weil es dann mehr Vielfalt geben würde.
- 6 I: Mhm, das war doch ein schönes Schlusswort. Das war`s auch schon. Herzlichen Dank!
- 7 Peter: Ja, gerne
- 8

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 I: Ich hab´ Ihnen etwas mitgebracht. Einmal darauf gucken. (Pause) Wer was sagen mag, sagt etwas.
 2 Es gibt kein richtig und falsch.
- 3 Rabea: Ja, man sieht zwei Bilder. Auf dem oberen Bild kann man erkennen, also würde ich sagen,
 4 dass ist eine Klasse von Schülern, die dasitzt und eine Lehrerin sagt, dass sie jetzt beten sollen. Oder
 5 dass sie jetzt zusammen beten werden. Und auf dem zweiten Bild kann man erkennen, dass
 6 verschiedene Religionen durch diese Kinder im Raum vertreten sind, weil jeder anders betet. Also
 7 einer sitzt auf dem Tisch, faltet seine Hände, einer auf dem Boden im Schneidersitz oder kniet sich
 8 hin und beugt sich nach vorne und ... ja.
- 9 Regina: Es ist auch einer dabei, der gar nicht betet. Also, der guckt so, als könnte er damit nicht so
 10 wirklich was anfangen. Und die Lehrerin guckt erstaunt.
- 11 Rafael: Ja, ich denk´ mal, die Lehrerin wundert sich, dass so viele verschiedene Religionen da sind.
 12 Und dass jetzt jeder etwas Anderes macht. Also, damit hätte sie nicht gerechnet. Vielleicht
- 13 Rosa: Ja, ich finde auch, dass die Lehrerin ´n bisschen verwundert aussieht. Auch, weil es sind ... vier
 14 Schüler, und alle machen etwas Anderes. Nee, sogar fünf. Und das ist ja schon relativ viel.
- 15 I: Das, was sie da auf dem Bild sehen, hat das in irgendeiner Art und Weise was mit Ihrem
 16 Religionsunterricht zu tun?
- 17 Rabea: Also ich denke schon, weil wir ja auch in unserem Religionsunterricht auf verschiedene
 18 Religionen eingehen. Also, Christentum, Judentum, Hinduismus, Buddhismus, was auch sonst alles
 19 (lacht). Da gehen wir auch drauf ein und es ist, glaube ich, auch so, dass wenn man einer anderen
 20 Religion angehört, muss man nicht unbedingt bei uns, sag´ ich mal, in den evangelischen
 21 Religionsunterricht. Ich glaub´, da gibt´s auch irgendwie ... Wenn man sich da nicht so wohl fühlt
 22 (lacht).
- 23 Regina: Also ich denke auch, die bei uns, die jetzt nicht unbedingt christlichen Glaubens sind, oder
 24 die, die gar nicht glauben, setzen sich auch oft in den Religionsunterricht. Aber welche, die jetzt eine
 25 ganz andere Religion haben, wählen dann eher Philosophie. Also, es wird keiner gezwungen, zu
 26 Religion zu gehen.
- 27 I: Das ist so ein bisschen meine nächste Frage. Wer nimmt bei Ihnen in Ihrem Religionskurs dann
 28 bezogen auf Religion, religiöse Zugehörigkeit, teil?
- 29 Rosa: Ja, ich glaub´ das sind halt hauptsächlich die, die auch religiös sind, also evangelisch. Und wenn
 30 die meisten ... Die, die auch katholisch sind, gehen in den Philosophieunterricht. Aber auch viele, die
 31 gar nicht glauben, sind im Religionsunterricht.
- 32 Rafael: Ja, Religion, das ist nicht so streng, hier gesehen. Also das geht relativ.
- 33 I: Ist nicht so streng?
- 34 Rafael: (lacht) Ja. Wer das durchzieht, der wählt Religion und sonst halt Philosophie. Dann machen
 35 das die Schüler einfach ...

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 I: Okay. Also, katholische Schüler haben Sie nicht in Ihrer Religionsgruppe?
- 2 Rabea: Also, nicht das wir wüssten, aber ...
- 3 Rosa: Also, in unserer Klasse, da ist eine, die ist katholisch, aber die ist bei Philosophie. Aber sonst
- 4 weiß ich auch nicht, wer noch katholisch ist.
- 5 I: Und andere Religionen? Haben Sie bei sich im Religionsunterricht?
- 6 Rabea: Ich glaube nicht.
- 7 I: Andere Religionen?
- 8 Rosa: Also in unserem Relikurs zumindest nicht.
- 9 Regina: In meiner Klasse auch nicht. |.....
- 10 I: Okay. Wird in Ihrem Religionsunterricht deutlich, dass auch unter den evangelischen Schülerinnen
- 11 und Schülern `ne ganze Menge verschiedener Meinungen vorherrschen? Sie grinsen ja (lacht).
- 12 Möchten Sie das ein bisschen verbalisieren?
- 13 Rabea: Also, wir haben jetzt ja gerade Ethik und da ist es auch gerade in Hinsicht auf die religiösen
- 14 Aspekte ... bei z.B. Sterbehilfe oder Abtreibung oder wir haben jetzt `ne Klausur über
- 15 Präimplantationsdiagnostik geschrieben ... wir haben auch immer sehr interessante Diskussionen in
- 16 unserer Klasse, also jeder vertritt `ne andere Meinung und ich find´ das ist auch wichtig, `ne andere
- 17 Meinung zu haben und die auch vertreten zu können, dass man auch die Chance hat, sich da so ...
- 18 I: ... sich zu äußern.
- 19 Rabea: Ja. |.....
- 20 I: Okay. Sind Sie von Ihrer Religionslehrkraft, also von Frau R., am Anfang gefragt worden, welcher
- 21 Religion Sie zugehören? Oder welcher Konfession?
- 22 Rabea: Nee, nicht wirklich.
- 23 I: Was heißt das? (lacht)
- 24 Rafael: Sie fragte, glaub´ ich, ob viele verschiedene Religionen ... ich glaub´, das fragte sie am Anfang
- 25 mal.
- 26 Regina: Sie fragte, als wir über die Weltreligionen gesprochen haben, mal, ob jemand sich da genauer
- 27 auskennt, weil er dazugehört, aber sonst, sie hat jetzt nicht jeden einzeln so gefragt, wo man
- 28 zugehört.
- 29 Rafael: Nee, das nicht.
- 30 Rosa: Ich glaub´, sie hat aber mal gefragt, ob wir konfirmiert sind, oder?
- 31 Regina: Ja.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rafael: Ja, das hat sie.
- 2 Regina: ‚Die meisten von Ihnen sind wahrscheinlich konfirmiert‘, so ... ja.
- 3 I: Mhm, okay. Würden Sie mir verraten, ob Sie konfirmiert sind bzw. welcher Religion oder
4 Konfession Sie angehören? Sie haben es ja eigentlich schon gesagt.
- 5 Regina: Also ursprünglich komm´ ich aus `ner Familie von Mormonen. Aber dann sind wir hier
6 hochgezogen und hier gibt es das nicht so viel und dann haben wir uns angepasst an die evangelische
7 Kirche und ich bin auch konfirmiert worden und hier getauft.
- 8 Rosa: Ja, ich auch, ich bin auch hier konfirmiert.
- 9 I: Aber nicht mormonischer Hintergrund?
- 10 Rosa: Nee, nein (lacht). Ohne den Hintergrund, ja.
- 11 Rabea: Ich bin auch also evangelisch getauft und konfirmiert und mein Papa ist auch evangelisch und
12 meine Mama ist katholisch.
- 13 Rafael: Ja, ich bin auch evangelisch und auch konfirmiert.
- 14 I: Okay. Wissen Sie, welcher Konfession oder welcher Religion Frau R. angehört?
- 15 Rosa: Nicht wirklich.
- 16 Rabea: Ich glaub´ auch, dass sie evangelisch ist, aber so wirklich ...
- 17 Regina: Ja.
- 18 Rabea: Wir gehen davon aus, aber ...
- 19 Rafael: Das liegt ja nah.
- 20 I: Das liegt nah, warum?
- 21 Rafael: Ich denke. Also ‚das glaube ich einfach, ist meine Vermutung, dass sie evangelisch ist.
22 I: Irgendwas müsste Ihre Vermutung stützen. Wenn Sie uns da vielleicht weiterhelfen?
- 23 Rafael: Bauchgefühl.
- 24 I: Bauchgefühl. Okay.
- 25 Regina: Es ist ja auch evangelischer Religionsunterricht, denn würde es meiner Meinung nach Sinn
26 machen, wenn die Lehrkraft dann auch evangelisch ist.
- 27 I: Das gehört bei Ihnen, in Ihrer Vorstellung, zum evangelischen Religionsunterricht dazu?
- 28 Regina: Ja, irgendwie, weiß ich nicht.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rabea: Sie müsste nicht unbedingt gläubig sein, aber es wäre schon merkwürdig, wenn, also ... wäre
 2 für uns nicht so vorstellbar, wenn jetzt z.B. wir erfahren, dass sie Hinduist ist oder so, also das wäre ...
 3 Dann würde man denken: ‚Warum unterrichtet sie denn dann evangelische Religion?‘, aber ... Wenn
 4 sie es möchte, kann sie es ja trotzdem machen.
- 5 Regina: Ich glaube, das würde auch so ein bisschen in ihren Argumentationen rauskommen, also
 6 wenn sie eine `ne Religion hätte, glaub´ ich zumindest, weil wir auch, wenn wir so allgemein jetzt z.B.
 7 wieder Ethik haben, gehen wir dann auch wieder nur auf die christlichen Aspekte ein und gucken uns
 8 nicht die anderen Religionen an, weil die meisten oder wahrscheinlich alle aus unserer Klasse
 9 Christen sind und jeder das wahrscheinlich auch so am meisten nachvollziehen kann.
- 10 I: Eine Frage, die bei Ihnen schon so ein bisschen beantwortet wurde: Meinen Sie denn überhaupt,
 11 dass ein Religionslehrer religiös sein sollte? Also nicht nur einer Konfession zugehören müsste, einer
 12 Religion, sondern auch wirklich religiös sein müsste?
- 13 Regina: Also, ich finde jetzt nicht unbedingt, weil bei Lehrern ist ja eigentlich eher wichtig, dass sie
 14 sich für ihr Fach interessieren und das sie andere dafür begeistern und dass sie guten Unterricht
 15 machen und dafür müssen sie ja nicht selbst daran glauben, sondern sich einfach ... Vielleicht
 16 interessiert es sie ganz toll.
- 17 Rabea: Ich glaube, dass es vielleicht leichter ist für die, es dann rüberzubringen. Auch grade das
 18 Gefühl, auch jetzt in Religion und dem Glauben und alles, dass es dann leichter ist. Aber ich glaube
 19 auch nicht, dass jetzt ein Religionslehrer religiös sein muss unbedingt. Wie gesagt, ich glaub´, es hilft
 20 denen, aber die können das auch so uns erklären, sag´ ich jetzt mal, wie das da so ein bisschen
 21 abläuft (lacht).
- 22 Rosa: Ja, ich hätte auch gesagt, dass ... die Religionslehrer nicht religiös sein müssen, sie müssen
 23 einem ja auch die anderen Religionen vermitteln können, und die können ja nicht einer Religion
 24 angehören.
- 25 Rafael: Ich würde schon sagen, dass sie religiös sein muss. Weil also ...]
- 26 I: Sagen Sie nicht wieder: ‚Bauchgefühl‘ (lacht).
- 27 Rafael: Das sag´ ich nicht, aber für die Schüler hat das auch `ne ganz andere Wirkung, sag´ ich mal.
 28 Wenn die sich jetzt in den Religionsunterricht setzen und die kriegen dann mit, dass die Lehrerin gar
 29 nicht religiös ist, die denken sich dann ja auch: ‚Ja, und was, was mach ich jetzt eigentlich hier, wenn
 30 die, die mir das erzählen soll, nicht religiös ist? Dann, wieso soll ich das dann machen?‘ Also wenn die
 31 Autoritätsperson, sag´ ich jetzt mal, religiös ist, dann nehmen die Schüler sie, glaub´ ich, auch anders
 32 wahr. Also, das denk´ ich.
- 33 I: Ja, spannend. Danke. Ist wieder so ein Punkt, wo ich mir auf die Finger hauen muss, und sagen
 34 muss: ‚Nicht diskutieren.‘ Lenken wir den Fokus Ihres Interesses einmal auf den Unterricht. Können
 35 Sie mir ein Beispiel aus Ihrem Religionsunterricht, Sie haben es eigentlich schon getan, geben, wo es
 36 um religiöse Vielfalt geht? Das Sie mit religiöser Vielfalt in Verbindung bringen.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rosa: Also, ich würde da jetzt ... also, an Unterrichtseinheiten denken wie Weltreligionen. Und dann
2 die Themen, die man denn da behandelt, also Buddhismus, Hinduismus ... haben wir gemacht.
3 Judentum, Islam ... haben wir auch gemacht. Christentum sowieso die meiste Zeit. Und dann die
4 Vergleiche zwischen den Religionen.
- 5 I: Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie diese Themen behandelt?
- 6 Rabea: Ich glaub', wir sind erst einmal auf die einzelnen Religionen so eingegangen. Ich glaub', wir
7 haben verschiedene Gruppen gemacht sogar, und jeder hatte eine andere Religion und hat die dann
8 vorgestellt und haben die dann verglichen. Also ich glaub', Christentum mit dem Judentum, da haben
9 wir `ne Klausur drüber geschrieben und das da verglichen und die anderen Religionen auch. Aber da
10 weiß ich das jetzt nicht mehr ganz genau.
- 11 I: Sie haben Sie verglichen? Ist dabei auch so etwas wie ein Dialog zwischen den Religionen quasi
12 statt oder hat das stattgefunden? Würden Sie sagen, das war tatsächlich sowas?
- 13 Rosa: Ja, also wir haben einmal Texte darüber, zu dem Dialog zwischen den einzelnen Religionen, wie
14 der im Moment stattfindet. Und dazu gab's auch in Bezug auf den Islam hier eine Veranstaltung, wo
15 von einer bestimmten Richtung welche hier waren, die auch `nen Vortrag gehalten haben, wo man
16 auch hingehen konnte.
- 17 I: Das heißt, das waren Vertreterinnen und Vertreter des Islams, die Ihnen da etwas ...
- 18 Rosa: Ja, ich glaub, wie heißt das denn, diese höheren ...
- 19 I: Wie bitte?
- 20 Rosa: Ja, ich glaub', für den höheren Islam stehen die da, so was wie Pastor oder so. Ich weiß gerade
21 nicht mehr, wie das heißt.
- 22 I: Okay. Haben Sie denn eventuell auch heilige Orte besucht? Also Kirchen, Moscheen, Synagogen?
- 23 Rafael: Nee.
- 24 Rosa: Sie wollte aber eigentlich mit uns noch irgendwo hin, oder? Wollte sie nicht mit uns in
25 irgendwelche ... (undeutlich).
- 26 Regina: Ich glaube, unsere Parallelklasse geht gerade in die Kirche, aber unsere Klasse geht dann ja ...
27 wegen dieser Befragung nicht mit.
- 28 Rosa: Ja.
- 29 I: Ach so, heute?
- 30 Rabea: Ja, also zwei Parallelkurse gehen jetzt in die Kirche.
- 31 I: Ja. Okay. Haben Sie schon mal im Religionsunterricht religiöse Rituale ausprobiert? Wie hier z.B.
32 beten oder ja, was ... Gemeinsam gefeiert an bestimmten Festen oder ...?

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rafael: Nee, ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir gebetet haben. Gemeinsam.
- 2 Rosa: Also ich weiß, dass wir einmal die Weihnachtsgeschichte nacherzählt haben. Aber das ist ja
3 auch ...
- 4 Regina: Nachgespielt.
- 5 I: Nachgespielt.
- 6 Rosa: Ja, so eine Art Krippenspiel oder so. So was, was auch an Weihnachten in den Kirchen gemacht
7 wird, aber ...
- 8 I: Ja, aber das ist ja auch schon mal ... etwas. Okay. Arbeiten Sie im Unterricht mit heiligen Texten?
9 Bibel, Koran? Koran auch?
- 10 Regina: Ja, ich glaub', als wir Weltreligionen behandelt haben, haben wir auch verschiedene Auszüge,
11 glaub' ich, gelesen oder ...
- 12 Rosa: Ja, da hat sie uns verschiedene Abschnitte kopiert gehabt. Ja, die Bibel, da nimmt sie uns ab
13 und zu auch eine mit, wo wir dann wirklich drin blättern können.
- 14 I: Okay. Sie haben gesagt, Sie haben einen mormonischen Hintergrund. Sind Sie von Frau R. schon
15 mal irgendwie als Experte in Sachen Mormonen befragt worden oder was erzählt?
- 16 Regina: Nee, sie weiß das nicht mal. Das weiß kaum jemand.
- 17 I: Okay. Und wie würden Sie das finden, wenn Sie zu so etwas befragt werden würden?
- 18 Regina: Also, wenn wir über Mormonen reden würden, könnte ich gerne was dazu erzählen. Wie ich
19 das als Kind wahrgenommen hab'. Also wir sind auch viel öfter in die Kirche gegangen, als die Leute
20 das hier oben tun. Wir waren jeden Sonntag da. Ich könnte da was erzählen. Würde mir nichts
21 ausmachen
- 22 I: Und das würden Sie auch gerne tun so? Hab' ich grad so ...
- 23 Regina: Ja, also ich würde es machen, aber ...
- 24 I: Okay. Und was ist mit Ihnen, würde Sie das interessieren?
- 25 Rafael: Joa. (Alle lachen) Ist ja mal was Anderes, sag' ich jetzt mal. Sonst hört man ja immer nur
26 katholisch oder evangelisch. Viel was Anderes gibt es ja nicht. Viel ,Exotisches'.
- 27 Rosa: Ich find' das auch anschaulicher, wenn man von Leuten das erzählt bekommt, die das wirklich
28 kennengelernt haben und nicht welche, die sagen ,Ja, so ist das bei denen und so was machen die
29 wohl' und ...
- 30 Rabea: Ich würd' das auch sehr interessant finden. Auch gerade, weil ich das Christentum auf 'ne
31 andere Weise kennengelernt habe.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 I: Inwiefern?
- 2 Rabea: Ich war im Ausland und deswegen hab´ ich das auch auf so `ne Art kennengelernt und ich
3 glaub´, dann kann man es auch viel besser `rüberbringen und auch den anderen viel verständlicher
4 machen.
- 5 I: Sie haben ja auch zu dem Islam gearbeitet. Wenn Sie sich da jetzt vorstellen, Sie hätten islamische
6 Schülerinnen und Schüler bei sich in der Klasse gehabt, gilt das gleiche dafür, vermute ich jetzt mal.
- 7 Rosa: Ja.
- 8 Rabea: Ja. |
- 9 I: Okay. Gut. Kommt in Ihrem Religionsunterricht eigentlich auch vor, wie Glaube bei Ihnen
10 persönlich im Alltag gelebt wird oder was für eine Rolle er spielt?
- 11 Regina: Ja, also wir haben grade kürzlich `ne Umfrage gemacht in der Schule, wie viele Leute
12 überhaupt noch die zehn Gebote kennen. Und dann, zum Teil war das, also die Religionslehrer
13 wussten das größtenteils natürlich auch alle und ein paar Erwachsene, aber von den Mitschülern
14 jetzt nicht mehr so viele, so.
- 15 I: Das ist im Religionsunterricht passiert?
- 16 Regina: Ja. Also, dann wollten wir einfach mal gucken und dann haben wir sie sortiert nach religiösen
17 Vorschriften und ethischen.
- 18 Rafael: Also (Name einer Lehrkraft) wusste kein einziges. (Alle lachen)
- 19 Rosa: Da gab`s noch mehr. Wir hatten auch welche, die gar nichts wussten.
- 20 Rabea: Ja. Also die religiösen Gebete oder Gebote, die kannte fast keiner beziehungsweise nicht so
21 viele. Die ethischen dann eher. So wie: Leute töten, Ehebrechen, Stehlen, die so. Darauf lief das so
22 hinaus.
- 23 Rosa: Aber es gab auch welche, die alle wussten, in der richtigen Reihenfolge, mit dem richtigen
24 Wortlaut.
- 25 I: Okay. Interessant. Okay. Gibt es bei Ihnen im Religionsunterricht oder gab es schon mal Konflikte
26 aufgrund von anderen religiösen Einstellungen oder anderen Vorstellungen, die sie in Bezug auf
27 Religion untereinander haben? Haben Sie sich mal gefetzt?
- 28 Rosa: Also, ich glaub nicht. Also, wenn es um die persönliche Meinung zu dem eigenen Glauben geht,
29 dann ist es meistens so, dass man nur was dazu sagen muss, wenn man es gerne möchte. Und dann
30 wird man ja auch nicht dazu gezwungen, jetzt zu sagen, wie man jetzt seine Religion auslebt und
31 darum denke ich, kommt es nicht zu solchen Konflikten.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Regina: Wir haben schon diskutiert, sag´ ich jetzt mal so. Also es gibt Diskussionen und dann geht
2 man auch auf die anderen ein und sagt, was man persönlich nicht so vertreten würde oder was man
3 gut findet, aber sonst so Streitigkeiten, sag´ ich mal, gab es nicht.
- 4 I: Gab es noch nicht. Religiöse Vorurteile gegenüber Muslimen z.B. ‚Alle Muslime sind Terroristen‘,
5 das ist auch noch nicht vorgekommen? Okay. Werden Sie nach Ihrer persönlichen Meinung im
6 Religionsunterricht gefragt? Auch schon wieder etwas, was jetzt doppelt ist. Das, was sie gerade
7 schon gesagt haben. Ja? Ab und an? Oder fast immer?
- 8 Regina: Ja doch, also wir arbeiten immer sehr viel mit Texten. Und dann kriegen wir Aufgaben dazu
9 und meistens sollen wir `ne eigene Stellungnahme schreiben oder ... Also wir gehen sehr viel, würde
10 ich sagen, auch auf die eigene Meinung ein. Und das ist auch gut, weil man das leichter vertreten
11 kann, sag´ ich mal. Und weil jeder ja eigentlich `ne eigene Meinung hat (lacht). Und es auch
12 interessant ist, die eigenen Meinungen von den anderen Personen mal zu hören.
- 13 Rafael: Ja, sie sagt dann immer: ‚Wie stehen Sie dazu?‘ Und dann muss man sich halt immer ... Also,
14 dann muss man halt Stellung dazu nehmen und das ist eigentlich jedes Mal in jedem Unterricht so.
- 15 Rosa: Also, das ist bei uns meistens auch am Ende der Klausuren so, dass man einfach einen Text
16 schreiben soll, wie die eigene Meinung zu dem Thema ist und darum machen wir das auch viel im
17 Unterricht.
- 18 I: Und Sie haben ja vorhin gesagt, Sie haben also auch im Religionsunterricht Schülerinnen und
19 Schüler, die eher nicht religiös sind, also keiner Religion zugehören. Ist das auch akzeptiert und völlig
20 in Ordnung, wenn also zuzusagen die religiöse Meinung nicht geteilt wird?
- 21 Rabea: Ja.
- 22 I: Selbstverständlich?
- 23 Rafael: Ja.
- 24 Rabea: Ja.
- 25 I: Okay. Auch da sind wir schon so ein bisschen dran längsgekratzt, jetzt aber nochmal konkret:
26 Finden Sie Ihren oder empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch?
- 27 Rosa: Ja, schon, also ich finde, dass dadurch, dass die meisten evangelisch sind oder zumindest hier
28 im Norden die meisten evangelisch sind und man daher vermutlich die Meinung am meisten kennt
29 hier oben, dass die Meinungen schon ... evangelisch geprägt sind hier, wenn es hier um Religion geht.
- 30 I: Und der Religionsunterricht eben dadurch auch?
- 31 Rosa: Ja, eben durch die eigene Meinung der Schüler und ...
- 32 I: Das ist sehr evangelisch.
- 33 Rosa: Auch, dass man das meiste dann auch auf´s Christentum bezieht. Find´ ich.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 I: Okay. Das sagen alle? Evangelischer Religionsunterricht?
- 2 Regina: Ja.
- 3 Rafael: Joa.
- 4 I: Okay. Jetzt kommen wir nochmal ... 'Tschuldigung?'
- 5 Rosa: Es heißt doch auch 'evangelischer Religionsunterricht', oder nicht?
- 6 Rabea: Ja (lacht).
- 7 I: Ja. Das eine ist, wie es heißt, und das andere ist, empfinden Sie das auch als evangelisch? Das kann
8 ja durchaus ein Unterschied sein. Aber Sie empfinden das als evangelischer Religionsunterricht, okay.
9 Erleben Sie denn auch Frau R. als evangelische Christin? Engagiert und ja ... Macht Sie Ihnen Lust auf
10 Religion?
- 11 Rafael: Ja also, wenn jemand ... Sie erzählt ja immer viel, also so empfinde ich es zumindest, wenn der
12 Lehrer viel erzählt von dem Fach, dann hat er da auch 'ne gewisse Ahnung von oder ... Ja, Freak ist
13 vielleicht das falsche Wort, aber die Lehrer steigern sich halt ein bisschen da rein, das ist halt deren
14 Ding, sag' ich jetzt mal. Und wenn dann so jemand da vorne steht und bringt das so rüber, dann kann
15 man sich da auch schon ein bisschen für begeistern, sag' ich jetzt mal.
- 16 Regina: Ich finde auch, sie nimmt sich sehr viel Zeit, weil es ihr wichtig ist, dass wir auch 'ne eigene
17 Meinung finden und uns auch eine bilden, also es geht ihr weniger darum, dass sie wissen will, was
18 wir denken, sondern darüber nachdenken und dann selber auf ein Ergebnis kommen.
- 19 Rabea: Und wenn man auch mal 'ne Frage hat zu irgendwas, was jetzt vielleicht gar nicht so viel mit
20 dem Thema zu tun hat und auch darüber hinausgeht, also sie sagt auch immer, ... also ist sie, sag' ich
21 jetzt mal, auch da für uns und auch so, will mit uns darüber reden und sag' ich mal, auch darüber mit
22 uns diskutieren und das finde ich auch cool.
- 23 I: Das heißt, sie geht auch auf Ihre Wünsche und Vorstellungen ein?
- 24 Rabea: Ja, ja, wir haben auch immer oder bevor wir jetzt das andere Thema angefangen haben, auch
25 so 'ne Mindmap an der Tafel gemacht und geguckt, wer was machen wollte und was uns wichtig
26 war. Und da sind wir dann auch gut und viel drauf eingegangen, finde ich.
- 27 Rosa: Ich würde mich da mit anschließen. Wir haben auch, wie Rabea schon gesagt hat, am Anfang
28 des Halbjahres 'ne Liste gemacht, was alles drankommen kann und was wir am meisten vertiefen
29 wollen. Da wurden wir gefragt.
- 30 I: Okay. Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Lehrkraft Sie von ihrem Glauben überzeugen möchte?
- 31 Rosa: Nee, überhaupt nicht.
- 32 Rabea: Nee.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rosa: Es geht darum, das kennenzulernen, aber es geht nicht darum, dass einem irgendetwas, sag´
2 ich jetzt mal, aufgezwängt wird.
- 3 Rafael: Würde ich auch sagen. Also sie fragt uns jetzt ja auch nicht jedes Mal: ‚Und, findest du das
4 wirklich gut?‘ oder ...
- 5 I: ‚... und, warst du in der Kirche?‘ (lacht)
- 6 Rafael: Ja, genau, sie prüft das ja nicht wirklich nach. Sie freut sich, glaub´ ich, schon, wenn man sich
7 ein bisschen dafür interessiert, aber joa. |.....
- 8 I: Mhm. Okay. Jetzt kommen noch zwei, beziehungsweise, ja erstmal zwei Fragen, zur Konzeption von
9 Religionsunterricht. Bei Ihnen ist es ja so, dass Sie evangelischen Religionsunterricht haben und auf
10 der anderen Seite die Katholiken ihren eigenen Religionsunterricht beziehungsweise bei Philosophie
11 sind. Erstmal so: Sollen in Ihrer Vorstellung im Religionsunterricht alle Schülerinnen und Schüler
12 nach ihrer jeweiligen Konfessions- und Religionszugehörigkeit getrennt werden? Heißt also konkret,
13 wenn viele Muslime, die ja auch in Nordfriesland mittlerweile leben, hier in Ihre Klassen kämen,
14 sollten sie einfach mit dabei sein? Als Beispiel, oder auch ihren eigenen Religionsunterricht ...
15 bekommen? Was würden Sie dazu sagen?
- 16 Regina: Also ich würde es gut finden, wenn man es dann nicht mehr evangelische Religion nennt,
17 sondern einfach Religionsunterricht, wo alle hingehen, die nicht Philosophie wollen. Weil dann
18 können ja auch die Leute mit verschiedenen Religionen miteinander reden und dann lernt man das
19 viel besser kennen und dann versteht man sich besser. Sonst ist es immer, wenn man's so trennt,
20 dann bleibt es getrennt und dann weiß man nichts von den anderen. Und so ist es dann schön
21 gemischt. |.....
- 22 Rabea: Ja ...
- 23 Rafael: Ja ... Mach du erstmal ...
- 24 Rabea: Ja, also finde ich auch, dass wenn man das dann trennt, dann ist es wieder so ‚Wir sind anders
25 als die und wir möchten das auch so nicht‘, aber ich glaube, das ist auch schwierig, `nen
26 Religionsunterricht zusammen zu führen, da man nicht so auf alle Sachen auch gleich eingehen kann,
27 weil natürlich die Religionen total unterschiedlich sind und ich glaube, dann wird es auch schwer, das
28 so wirklich beizubringen, auch wenn das gar nicht wirklich was mit der Religion so zu tun hat,
29 sondern z.B. jetzt wieder Ethik oder so, dann denken die ja auch gleich wieder ganz anders darüber
30 und ich glaub´, dass es auch irgendwo zu schwierig ist, dann einen gemeinsamen Pfahl zu finden, den
31 man dann unterrichtet. |.....
- 32 I: Mhm. Also Sie sagen, im Prinzip finden Sie das gut, aber ...
- 33 Rabea: Ich glaube, es ist nicht so umsetzbar. Das ist ... Also in bestimmten Themenbereichen ist es,
34 glaub´ ich, umsetzbar, aber ich glaub´, da spalten sich die Meinungen irgendwo zu weit.

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 Rosa: Ja, ich fände es auch ganz gut, wenn man das machen würde. Wir haben das ja vorhin schon
 2 gesagt, dass es auch ganz interessant ist, wenn man von Schülern direkt hört, wie sie ihre Religion
 3 auslegen, um das besser kennenzulernen. Dann gibt es vermutlich auch weniger Vorurteile. Und ich
 4 denke aber auch, dass es ziemlich schwierig ist, das umzusetzen. Weil es ja auch ganz andere
 5 Hintergrundwissen gibt. Also evangelische Schüler, die kennen die Bibel vielleicht, also Teile davon
 6 und die Muslime kennen dann ja Teile aus dem Koran und eher weniger aus der Bibel.
- 7 I: Okay. Sie wollten gerade eben auch noch was sagen?
- 8 Rafael: Ja, also ich wollte auch sagen, wenn man das jetzt schon so früh trennt, auch in der Schule,
 9 dann entstehen ja eigentlich schon diese Spannungen zwischen den Religionen und das ist ja das,
 10 was man eigentlich vermeiden möchte, weil dadurch entstehen ja auch die ganzen Kriege und so.
 11 Und, also ich denke auch, dass man die jetzt nicht trennen sollte, dass man die einfach, sag' ich mal,
 12 in die Klasse zusammenwerfen sollte und dann halt wie ein Experiment, mal gucken, wie das klappt.
 13 Dass man es zumindest mal ausprobiert, weil sonst bleibt die Spannung ja immer, sag' ich mal,
 14 zwischen Christen, Juden und Muslimen. Und dann löst sich das ja eigentlich nie wirklich auf.
- 15 I: Okay. ... Nein, das nicht. Okay. Die weitere Frage ist, die zweite Frage: Es wird heute diskutiert,
 16 dass man eventuell eine ganze Lerngruppe zusammen in Religion unterrichtet, also so Ihre
 17 Religionsgruppe mit der Philosophiegruppe, vielleicht sogar noch zusammen. Und dann würde zum
 18 Teil eine katholische Lehrkraft kommen und den katholischen Teil unterrichten, eine muslimische
 19 Lehrkraft kommen und den muslimischen Teil unterrichten, aber immer für alle. Die Lerngruppe wäre
 20 immer zusammen und es würden nur zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Kollegen
 21 unterschiedliche Themen bearbeiten. Wie würden Sie so etwas finden?
- 22 Regina: Also ich finde, das ist eine sehr spannende Vorstellung, weil die einzelnen Lehrkräfte dann ja
 23 praktisch Spezialisten sind auf ihrem Gebiet. Und wenn man dann Fragen hat, dann hat man da ja
 24 einen Experten sitzen und ... kriegt alles beantwortet und ...
- 25 Rosa: Ich finde es auch sehr interessant, die Überlegung, das so zu machen. Aber es wird schwieriger,
 26 wenn man dann Klausuren darüber schreiben muss, wenn dann einer nicht weiß, was der andere
 27 gemacht hat und dann ist es, glaube ich, auch schwieriger, die Religionen miteinander zu vergleichen,
 28 wenn man jedes Mal dann nur einen Spezialisten da hat. Aber ich glaube, es wäre spannend, es dann
 29 aus der persönlichen Sicht, wie man dann selber auch glaubt, mal kennenzulernen.
- 30 Rabea: Ich glaub', ich würd' das auch sehr interessant finden. Was ich nur ... Ich glaub', das ist so ein
 31 bisschen ... Also, wenn man der Religion angehört, dann ist man ja auch überzeugt von der. Und so
 32 bringt man das dann auch über, was ja auch gut ist, aber vielleicht ist es auch für manche
 33 unangenehm in dem Moment, oder so?
- 34 I: Für manche Schüler?
- 35 Rabea: Ja, für manche Schüler. Und es ist, glaub' ich, auch schwierig, dann verschiedene Lehrkräfte
 36 immer zu haben, die von ihrer Religion so überzeugt sind. Und ich glaub', die werden dann auch
 37 vielleicht immer so ein bisschen überrannt in dem Moment, glaub' ich, würde ich denken und es ist,

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 glaub´ ich, auch schwierig, das alles so aufzunehmen. Weil ... jeder so extrem anders ist, sag´ ich mal
2 (lacht).
- 3 I: Okay. Danke.
- 4 Rafael: Ja, ich würde auch sagen, dass es fast ein bisschen utopisch ist. Weil, also vom Respekt auch
5 her, ich mein´, es sind ja eigentlich auch Schüler dann und wenn man dann immer einen Lehrer hat,
6 der denn, sag ich mal, das den Schülern erklärt, also der Muslim ist, der für das muslimische
7 zuständig ist, Juden oder für die Christen zuständig ist, dann müssen die anderen Schüler sich auch
8 zurückhalten, wenn sich´s nicht, sag´ ich jetzt mal, es nicht um deren Religion dreht. Von zuhause
9 kriegen die denn über die Religion was gesagt: ‚Die sind schlecht oder so‘, dann müssen sie sich in
10 der Schule ja zusammenreißen, sag´ ich mal, dass sie jetzt nichts Schlechtes darüber sagen. Und, also,
11 dass das dann so klappen würde, das könnte schwierig werden.
- 12 I: Das ist ein spannender Aspekt (lacht). Okay.
- 13 Regina: Aber ich glaube, es würde vielleicht auch dann ganz gut tun für Schüler, bei denen die Eltern
14 sagen, dass andere Religionen schlecht sind. Das sie dann in der Schule mal Personen kennenlernen,
15 die zu den Religionen gehören und dann erfahren, das ist gar nicht so. Das sind auch Menschen
16 einfach. Aber vielleicht einfach, dass man bei einer Lehrkraft bleibt, aber dass ab und zu mal immer
17 mal welche vorbeikommen, die einem etwas erzählen können.
- 18 Rafael: Ja, das ist an sich ja eine gute Sache, aber ich halte das für so ziemlich schwierig, wenn ich mir
19 das ganze vorstellen sollte. Dann kann ich ... Ich kann mir das nicht so vorstellen.
- 20 I: Der Praktiker spricht (lacht). Gut. Dankeschön. Gibt es etwas, was für Sie am Religionsunterricht
21 wichtig ist?
- 22 Regina: Mhm, ich find´ das wichtig, dass man seine eigene Meinung äußern kann und darf. Und
23 dafür auch nicht ... jetzt ... wie heißt das? Kritisiert wird in dem Sinne, also das man auch offen sein
24 kann und sagen kann: ‚Ich steh dazu‘ oder ‚Ich find´ das doof, weil ...‘. Das finde ich sehr wichtig, weil
25 ja auch jede Person `ne andere Meinung hat und auch wenn sie nicht religiös ist, hat das denn ja
26 auch einen Grund, und ich find´, deswegen ist es wichtig, dass man seine eigene Meinung äußern
27 darf, ohne von den anderen kritisiert zu werden.
- 28 I: Und dafür ist der Religionsunterricht ein besonderer Ort?
- 29 Regina: Ja, also ich find´ ... wir haben jetzt gerade also Sterbehilfe gehabt und sowas und das finde ich
30 sehr interessant. Und das hat ja auch was mit Religion zu tun. Und da hat man dann ja auch gemerkt,
31 dass die Meinungen sich sehr weit spalten, aber ... also ich hab´ `ne eigene Meinung dazu und hab´
32 dann auch sehr andere Meinungen kennengelernt, die ich dann auch so nachvollziehen konnte. Aber
33 das muss man erst können, bevor man darüber reden kann, sag´ ich mal.
- 34 Rosa: Ich find´s auch genauso wichtig, dass man im Religionsunterricht auch mal nichts sagen darf,
35 wenn man sich grade nicht zu dem Thema äußern möchte. Aber ... das ist auch wichtig, dass man

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 seine eigene Meinung sagen darf, aber auch manchmal, wenn man das dann gerade nicht möchte,
2 dass dann auch nicht machen muss.
- 3 Rabea: Und das wird auch akzeptiert, dass ist ...
- 4 Rosa: Ja.
- 5 Rabea: Ja, da würde ich mich einfach anschließen.
- 6 Rafael: Ja, würde ich auch sagen. Also es gibt ja kein richtig oder falsch, es gibt ja nur die Meinungen,
7 und dass man die vertreten kann, ist ja auch gut und deswegen würde ich das auch so sagen.
- 8 I: Wir haben vorhin ja schon ein bisschen angekratzt, dass Sie das sehr spannend finden würden,
9 wenn alle möglichen, das hatten vor allem Dingen Sie gesagt, wenn alle möglichen Menschen
10 unterschiedlicher Religionen im Religionsunterricht sitzen würden und miteinander Religion machen
11 würden. Was wären denn Ihrer Meinung nach die Chancen, wenn das so wäre?
- 12 Rosa: Also, ich weiß nicht, das ist immer ... Das muss man vorsichtig formulieren immer, aber ich
13 denke, an unserer Schule würde das noch ganz gut funktionieren, weil die Leute hier alle sehr nett
14 sind. Also auf `ner Schule, wo die sich dann vielleicht anfeinden würden und vielleicht gegenseitig
15 dafür kritisieren, dass sie `ner anderen Gruppe mit `nem anderem Glauben im Religionsunterricht
16 sagen würden: ‚Was, das seht ihr so?‘ und ‚Nein, das geht gar nicht!‘ Und dass dadurch ein Streit
17 entsteht. Aber bei uns an der Schule ... würde es, glaub´ ich, nicht wirklich Konflikte geben, wenn
18 noch `n paar mit `ner anderen Religion dazu kommen.
- 19 I: Und das mit dem Streit, das sehen Sie jetzt nicht als Chance, sondern als Schwierigkeit?
- 20 Regina: Das ist die Schwierigkeit. Ja, die Chance ist natürlich, dass man was von den anderen lernt
21 und dass so die Hemmungen weggehen. Also, dass man sich dadurch mit denen anfreundet
22 irgendwo und die kennenlernt. Aber ... ja.
- 23 I: Okay. Sie haben vorhin gesagt, Religionen sind für Kriege ...
- 24 Rafael: Ja. Das war so ein bisschen dramatisch formuliert, aber ...
- 25 I: Ja, aber vor diesem Hintergrund ist es ... Das, was Ihre (...) Kollegin hier gesagt hat, fällt Ihnen dazu
26 noch irgendetwas ein, zu dieser Ansicht? Wenn alle zusammen Religion hätten, welche Chancen gäbe
27 es dann?
- 28 Rafael: Ja, dann gibt es die Chance, dass man es halt schon früher ... Das man es nicht erst ... Ja, wenn
29 die Menschen schon etwas älter sind, dann hat es ja auch kein Sinn mehr, weil sich die Religion ja
30 schon so vertieft hat und in der Schule hat man ja, in jungen Jahren, sag´ ich mal, `n bisschen mehr
31 Zeit, dass noch zu lernen über die andere Religion, und dass man die auch respektiert. Dass man auch
32 ein bisschen Respekt vor Religion herholt. Ja, und dass man dann so ... man muss ja nicht die besten
33 Freunde werden, der Muslim mit dem Christ ... aber dass man gut miteinander auskommt, also der
34 denkt sich: ‚Der respektiert mich, also respektiere ich den auch und lass` ihn auch reden, wenn er
35 was sagt.‘ |

Transkript InterviewGymnasium Husum – R 12.07.2016

4 Personen

Regina (w)

Rosa (w)

Rabea (w)

Rafael (m)

- 1 I: Okay. Dankeschön. Gibt es noch irgendetwas, was ich bisher noch nicht gefragt hab'? Was Sie noch
 2 ergänzen möchten jetzt? Sie haben ja gemerkt, dass Thema ist religiöse Pluralität. Und vielleicht ist
 3 da noch irgendetwas bei Ihnen im Kopf, wo sie sagen: ‚Das möchte ich noch loswerden.‘ Dann haben
 4 Sie jetzt noch die Möglichkeit dazu.
- 5 Rosa: Ich wollte noch was dazu sagen, was du jetzt gerade gesagt hast. Also, ich find', wenn man jetzt
 6 Religionen im Religionsunterricht vermischt, also verschiedene religiöse Schüler, find' ich, ist es ganz
 7 wichtig, dass man sich mit Respekt behandelt und ich glaub', das wird in letzter Zeit auch immer ein
 8 bisschen weniger, vor allem bei Schülern, dass oft weniger respektvoll miteinander umgegangen wird
 9 und dann ... könnte ich mir vorstellen, dass es dann vielleicht dazu kommt, dass einige sich nicht
 10 mehr trauen, ihre eigene Meinung so zu sagen, wie sie es tun würden, wenn sie jetzt unter ...
 11 Gleichgläubigen wären.
- 12 Regina: Und ich glaub' auch, dass, was auch gesagt wurde, mit den Streitigkeiten, dass dann gesagt
 13 wird: ‚Oh, der glaubt so darüber‘ und ‚Mh, der ist so gläubig, der glaubt an das und das.‘ Und das
 14 dann Vorurteile auch dadurch dann wieder entstehen. Und dass auch dadurch dann wieder diese
 15 Spaltung auch größer wird, das könnte ich mir auch vorstellen. Also dass, wenn man verschiedene
 16 religiöse Schüler in einem Kurs hat, dass sich die Spaltung nur noch vergrößert als sie sich eigentlich
 17 verkleinern würde. Weil man denn sagt: ‚Die glauben so darüber, ich glaub' ganz anders, dann
 18 möchte ich mit denen nichts zu tun haben.‘ Das könnte vielleicht auch noch ein Punkt sein, dass man
 19 da irgendwie ...
- 20 I: Das wäre eine Schwierigkeit. |
- 21 Regina: Ja.
- 22 Rabea: Aber man könnte den Kurs dann ja so freiwillig machen, dass dann so alle, die das nicht
 23 möchten, in Klassen können, die getrennt sind oder in Philosophie oder so. Aber das die, die wirklich
 24 bereit sind, auch mit anderen Religionen zu kommunizieren, dass die dann ... einen Kurs bilden, wo
 25 sie zusammensitzen.
- 26 I: Okay. Also diese bestimmte Bereitschaft müsste man dazu schon mitbringen.
- 27 Rabea: Ja.
- 28 I: Okay. Dann bin ich fertig und sage: ‚Herzlichen Dank.‘

Transkript Interview
Berufliches Gymnasium Husum 21.06.2016

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 I: Ich habe hier etwas mitgebracht. (Pause) Sie sind dran.
- 2 Sven: Jo ... Was sehen wir da?
- 3 Sina: Ich glaube, es soll eine Schulklasse sein, die zum Beten aufgefordert wird. Und dann
4 werden im unteren Bild verschiedene Arten des Betens gezeigt von verschiedenen Religionen.
5 Also, ich glaube Buddhismus und Islamismus und ...
- 6 Sara: Christlich.
- 7 Sina: Christentum, ja auf jeden Fall, viele verschiedene. Und einer träumt nur vor sich hin.
- 8 Sven: Jo, das würde ich jetzt auch so interpretieren.
- 9 Sara: Ja, ich würde auch sagen, das stellt halt dar, wie viele verschiedenen Religionen wir auch
10 innerhalb einer Schule oder innerhalb einer einzelnen Klasse schon haben. Die vier
11 Weltreligionen so? Gibt es ja.
- 12 Sina: Ja.
- 13 Sara: Vier oder fünf, weiß ich jetzt nicht.
- 14 Sven: Könnte wegen der Weltkarte, ne?
- 15 Sara: Ja.
- 16 I: Ist das bei Ihnen auch so, in Ihrer Religionsgruppe? Die Weltreligionen sind vertreten?
- 17 Sina: Nein.
- 18 Sara: Eigentlich sind Religionen grundsätzlich weniger vertreten. Also hier in Deutschland sind
19 die meisten ja eigentlich eher christlich und das auch nicht sonderlich ... doll.
- 20 Sina: Ja, ich würde sagen, wir haben hauptsächlich entweder gemäßigte Christen, also
21 Evangelen bei uns in der Klasse oder Atheisten, und ich glaube wir haben sogar keinen
22 einzelnen Katholiken bei uns in der Religionsklasse.
- 23 Sara: (Name der Schülerin) ist russisch-orthodox.
- 24 Sina: Ja, das stimmt. Die ist ja nicht Katholik.
- 25 Sven: Jo, wobei ich denk', das kann sich ja jetzt auch ändern, da wir jetzt ja viele Flüchtlinge
26 dazu bekommen. Da kommen ja auch mehrere verschiedene Religionen in 's Land. Aber bis
27 wir uns eine Klasse mit denen teilen, da dauert noch, denk' ich mal.
- 28 Sara: Ich glaub' auch gar nicht, dass wir das noch erleben. Weil wir machen ja nächstes Jahr
29 dann Abi und dann ...

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sina: Außerdem ist das ja ein Gymnasium und da kann man ja nicht einfach so von einer
2 Sprache zu einer neuen übergehen. Das ist beim Abitur da ein bisschen schwierig.
- 3 I: Im weiteren Sinne kommen wir da nachher noch drauf. Ich hab´ gehört, dass Schülerinnen
4 und Schüler von einer anderen Konfession, also orthodox, an Ihrem Religionsunterricht
5 teilnehmen, ansonsten eher evangelische Christen und dann Atheisten. Das ist richtig? Okay.
6 Wird in Ihrem Religionsunterricht eigentlich deutlich, dass auch unter den evangelischen
7 Christen eine ganz unterschiedliche Meinung besteht?
- 8 Sina: Ja, also wir haben das Thema schon angeschnitten. Auch mit den verschiedenen Kirchen,
9 die ja nach Luther entstanden sind. Also es gibt ja auch diese ... irgendeinen einen fetten Kerl,
10 der sich scheiden lassen wollte (lacht).
- 11 Sara: Henry der 8., König von England (lacht).
- 12 Sina: Ja. Genau. Aber ja. Mehr ... verschiedene ... katholische Richtungen kennen wir und dass
13 es die evangelische Richtung gibt, das ist uns auch bewusst.
- 14 I: Mhm. Und die Meinungen sind auch vertreten? Unterschiedliche Meinungen sind auch bei
15 Ihnen, in Ihrer Lerngruppe jetzt vertreten?
- 16 Sina: Also wenn wir auf das Thema kommen, dann wird das angesprochen. Aber vielleicht hab´
17 ich das auch verpennt, aber so richtig großartig sind wir noch nicht darauf eingegangen.
- 18 Sara: Nee, soviel hatten wir davon noch nicht.
- 19 I: Wurden Sie von Herrn S. gefragt, welcher Religion Sie zugehören? Oder welcher Konfession
20 Sie zugehören? Am Anfang des Unterrichtes?
- 21 Sina: Ich glaube, ganz am Anfang wurden wir einmal gefragt, aber
- 22 Sven: Ob welche dabei sind, die halt nicht christlich ...
- 23 Sina: Aber es ist jetzt nicht so, dass ihn das stören würde oder so. Gar nicht.
- 24 I: Aber Sie wurden gefragt.
- 25 Sven: Ja.
- 26 Sina: Ja, so als Überblick, damit man im Unterricht drauf eingehen kann.
- 27 I: Würden Sie mir verraten, welcher Konfession oder Religion Sie angehören?
- 28 Sara: Evangelisch.
- 29 Sina: Auch evangelisch.
- 30 Sven: Ich auch.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 I: Danke. Und welcher Religion gehört Herr S. an?
- 2 Sara: Er ist evangelischer Pastor. (lacht)
- 3 I: (lacht). Ich lache aus einem besonderen Grund. Weil wir diese Frage schon einmal anders
4 beantwortet bekommen haben. Aber nicht in Bezug auf Herrn S. Okay. Hat er Ihnen das
5 erzählt, dass er Pastor ist? Oder woher wissen Sie das?
- 6 Sina: Doch, davon erzählt er auch manchmal. Also auch, wie er so andere Länder besucht hat,
7 wegen religiöser Sachen. Oder so kirchliche Dinge, so was erzählt er manchmal.
- 8 Sara: Er war auch letztens in der Zeitung.
- 9 Sara: Ja.
- 10 Sven: Jo.
- 11 I: Okay. Finden Sie das wichtig, dass eine Lehrkraft irgendwie religiös sein sollte? Und Ihnen
12 das auch erzählt?
- 13 Sina: Ich finde, sie sollte informiert sein.
- 14 Sara: Ich finde, es gibt manchmal noch eine andere Sicht darauf, auf Religion, als wenn man
15 mit jemandem spricht, der damit tatsächlich so lebt. Weil es das nicht mehr so viel gibt. Und
16 da finde ich es eigentlich schon wichtig. Also es ist kein Muss, aber es ist trotzdem nett, wenn
17 der Lehrer halt dann vielleicht tatsächlich auch daran glaubt und sich damit beschäftigt.
- 18 Sven: Joa, ich finde das eigentlich auch echt ziemlich wichtig, weil so ein Unterricht ist sehr
19 umfangreich und wenn ich jetzt drüber nachdenken würde, ich hätte mit jemandem
20 Unterricht, der sich nicht so mit der Materie auskennt, so wie z.B. Herr S., der kennt die ganze
21 Bibel, die Stellen und Beispiele und alles. Dann würde mir das schon ein bisschen langweilig ...
22 oder keine Ahnung ... nicht so sicher, dass das stimmt, was man erzählt bekommt.
- 23 I: Okay. Mhm. Wir wollen jetzt einmal auf den Religionsunterricht gucken. Auf das Geschehen
24 in Ihrem Religionsunterricht. Können Sie ein Beispiel benennen, das mit religiöser Vielfalt in
25 Verbindung zu bringen ist? Ein Beispiel, ein thematisches Beispiel aus Ihrem
26 Religionsunterricht.
- 27 Sven: Feiertage. Und jede Religion hat ja andere Feiertage.
- 28 I: Und das haben Sie im Religionsunterricht besprochen?
- 29 Sven: Ja, die Weltreligionen haben wir dieses Jahr individuell durchgenommen.
- 30 Sina: Also religiöse Vielfalt in einer Religion, oder?

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 I: Sowohl als auch. Also unterschiedliche Religionen z.B. als Thema, das haben Sie ja gerade
2 gesagt, das haben Sie gemacht. Okay. Haben Sie, wenn Sie das gemacht haben oder besser
3 gesagt, so herumgefragt: Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie unterschiedliche
4 Religionen behandelt?
- 5 Sven: Ja, wir haben Gruppen gebildet. Jede Gruppe hatte eine andere Religion. Und dann
6 haben wir Vorträge ausgearbeitet, wie die entstanden sind, wie die gefeiert werden oder wie
7 die sich an ihre Schriften, z.B. Tora, Bibel, halten und ...
- 8 Sara: Auch welche Regeln es gibt und was für Besonderheiten. Und dann so grundsätzlich, wie
9 die entstanden ist. Was man macht, was man will, woran man im Grunde glaubt.
- 10 Sven: Und auch nach dem Tod, ist da ...
- 11 Sara: Ja. Und dann `ne Klausur darüber.
- 12 I: Mhm. Okay. Haben Sie im Rahmen dieser Beschäftigung mit den anderen Religionen dann
13 auch religiöse Orte besucht? Kirchen, Moscheen, Synagogen?
- 14 Sara: Nein.
- 15 I: Gibt hier in (Name des Ortes) nicht ganz so viele, aber ... Haben Sie nicht gemacht?
- 16 Sven: Nein.
- 17 I: Okay. Hatten Sie authentische Vertreterinnen und Vertreter anderer Religionen im
18 Unterricht, die Ihnen davon berichten konnten, z.B.?
- 19 Sara: Nein, im Unterricht nicht.
- 20 I: Okay. Sie haben ja schon gesagt, Sie arbeiten mit der Bibel. Richtig, ne? Hab´ ich Sie richtig
21 verstanden?
- 22 Sven: Ja.
- 23 I: Haben Sie auch schon mit dem Koran gearbeitet oder mit anderen religiösen
24 Überlieferungen?
- 25 Sina: Nein, also keine anderen heiligen Bücher oder so ...
- 26 Sven: Schriften.
- 27 Sina: Schriften, ja.
- 28 I: Mhm. Keine anderen Schriften. Haben Sie schon mal religiöse Rituale ausprobiert? Hier geht
29 es ja um beten. (lacht) Sie wollten gleich antworten?
- 30 Sina: Nein.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sven: Nicht, das ich wüsste.
- 2 I: Also nicht gebetet im Unterricht? Oder versucht, andere religiöse Rituale einzubinden?
3 Okay, gut. Da Sie keine muslimischen Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht haben,
4 kann ich Sie auch nicht fragen, ob Sie von Ihrer Lehrkraft als Expertin oder Experte angefragt
5 werden. Aber ich frag´ das mal in Bezug auf Ihre orthodoxe Schülerin. Die evangelisch-
6 orthodoxe, christlich-orthodoxe, eher gesagt. Ist sie schon mal von Herrn S. gefragt worden
7 ‚Wie läuft das denn bei euch? Was ist der Unterschied bei euch?‘
- 8 Sina: Ich glaube, zum Thema Weihnachten. Wenn Weihnachten halt gefeiert wurde. Das
9 wusste er selber, glaube ich, auch.
- 10 Sara: Ja, bezogen auf spezielle Feiertage oder so ... wird sie manchmal gefragt. Aber sonst
11 kommt das Thema noch nicht so auf.
- 12 I: Okay. Kommt in Ihrem Religionsunterricht auch vor, wie so der Alltag von so verschiedenen
13 religiösen Ausrichtungen, Konfessionen oder Religionen gestaltet ist? Wie sich das im Alltag
14 darstellt?
- 15 Sara: Ja, mit Vorträgen, oder?
- 16 Sina: Ja, mit den Vorträgen und manchmal kommt es auch im Unterricht dann, wenn es gerade
17 zum Thema passt, dann kommt mal so eine Anmerkung mit rein.
- 18 Sven: Also explizit jetzt wirklich, dass sie darauf eingegangen sind, wie der Tagesablauf ist,
19 jetzt nicht. Aber wir hatten jetzt, dass jetzt die aus anderen Religionen tagsüber so und so oft
20 beten und so, das haben wir doch schon besprochen. Da hat er uns auch korrigiert, wenn wir
21 das falsch gesagt haben, falsch eingebracht.
- 22 Sara: Ja, also auch so Verbote, was Fleisch und so angeht, also ...
- 23 I: Mhm. Okay. Sind Sie der Meinung, dass in Ihrem Religionsunterricht ein Dialog zwischen
24 unterschiedlichen Religionen stattfindet? Schwierige Frage, weil sie keine Mitschülerinnen,
25 Mitschüler anderer Religionen haben, aber vielleicht jetzt mal in Bezug auf die Referate: Ist es
26 zu einer Auseinandersetzung darüber gekommen, wie unterschiedliche Religionen
27 unterschiedliches z.B. sehen? Ist das miteinander in Beziehung gesetzt worden?
- 28 Sina: Also ich würde sagen, gerade bei den Referaten schon. Aber im allgemeinen Unterricht
29 ... Also wir haben uns ein halbes Jahr mit allem über die Welt so, also mit den Weltreligionen
30 beschäftigt und dann auch noch `ne Zeitlang mit ... so ein bisschen mit griechischer Mythologie
31 und sowas, das kommt auch manchmal mit rein. Aber ansonsten bleibt es eher christlich,
32 glaub´ ich.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sara: Es wird aber dann schon verglichen. Wenn wir jetzt z.B. das Judentum haben mit
2 Christus, wo denn Judentum und Christentum gleich sind oder wo sie sich unterscheiden.
- 3 Sina: Aber das ist eigentlich eher `ne Ausnahme. Weil es darum geht, dass das Christentum
4 vom Judentum abstammt.
- 5 Sara: Mhm, das stimmt.
- 6 I: Okay. Gab es in Ihrem Religionsunterricht schon mal religiös bedingte Konflikte?
- 7 Sina: Nein.
- 8 Sara: Nein.
- 9 I: Vorurteile, die zur Sprache gekommen sind, in der Auseinandersetzung mit dem Islam?
- 10 Sina: Ja, also so Sachen wie, dass man Muslime nicht Islamisten nennen sollte oder so. Aber
11 ich weiß nicht.
- 12 I: Sind mal so Sachen gefallen wie: ‚Alle Muslime sind ja Terroristen!‘ oder so?
- 13 Sina: Also solche Sachen kommen bei uns nicht auf, weil ich mich nicht daran erinnern kann,
14 dass jemals jemand sowas gesagt hat.
- 15 Sven: Vielleicht von (Name des Schülers) mal ein Kommentar, der nicht überlegt war. Aber
16 sonst ...
- 17 Sina: Aber meistens auch eher ironisch oder einfach unüberlegt.
- 18 Sven: Ja, unwissend. Und nicht jetzt ... Dass jemand das wollte, so nachgefragt.
- 19 Sina: Bewusst provozierend ist das bei uns nicht.
- 20 I: Okay. Und wie geht Ihre Lehrkraft damit um, wenn mal so was `rausgehauen wird, auch aus
21 Unwissenheit?
- 22 Sven: Sehr fachlich. Also aufgeklärt, auch mit Beispielen.
- 23 Sina: Das mit den Islamisten hat er auch einfach erklärt, warum man das nicht sagt. Mehr war
24 das eigentlich nicht.
- 25 I: Okay. Werden Sie im Religionsunterricht auch nach Ihrer persönlichen, religiösen Meinung
26 gefragt?
- 27 Sven: Joa, also bei den Arbeiten, bei der letzten, ich glaub´, bei der vorletzten Klausur war
28 auch eine Aufgabe denn, unsere eigene Meinung, wie wir zur Verwendung ... oder Vorteile zu
29 anderen Religionen, was wir daran sehen.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sina: Ja, also vor allem im mündlichen Unterricht. Da ist es viel, was man von Sachen hält und
2 viel um Regeln und Prinzipien und so.
- 3 I: Okay. Da ist also Ihre eigene Meinung wichtig?
- 4 Sina: Ja, und die können wir auch eigentlich immer einfließen lassen. Es wird auch nicht gesagt,
5 dass die falsch ist, oder so.
- 6 I: Das wäre jetzt gerade die nächste Frage gewesen, ich stelle sie nochmal so ausdrücklich:
7 Wie finden Sie das? Dass Sie Ihre religiöse Meinung einfließen lassen können?
- 8 Sara: Ich persönlich find´ das gut, weil dadurch kann man darüber auch diskutieren und
9 vielleicht seine Meinung ändern oder weiter ausbauen.
- 10 Sina: Es bleibt auch interessanter.
- 11 I: Okay. Empfinden Sie Ihren Religionsunterricht als evangelisch?
- 12 Sara: Er ist Pastor (lacht).
- 13 Sina: Ein bisschen schon vielleicht. Aber ich glaube, das ist auch nicht unbedingt vom Lehrer
14 abhängig, sondern von der Religion und von dem Land. Deutschland ist nicht unbedingt,
15 soweit ich mitbekommen hab´, katholisch und ... Ich weiß jetzt nicht, ob es meine dritte oder
16 vierte Schule ist, auf jeden Fall war das immer evangelisch geprägt.
- 17 Sven: Das war auch mal getrennt. Vorher der Religionsunterricht, der war bei uns auch mal
18 getrennt. Ja, wir hatten ...
- 19 Sara: Hatten wir das nicht auch in der 11.? Irgendwie 9., 10., wäre dann katholischen
20 Unterricht gewesen, oder so?
- 21 Sven: Da gab es aber welche, die mussten woanders hingehen zum Unterricht.
- 22 Sara: Ja, genau.
- 23 I: Wie kam denn jetzt diese Kurseinteilung zustande? Dass Sie in diesem Kurs jetzt sitzen, in
24 dem Sie sitzen?
- 25 Sina: Philosophie oder Religion.
- 26 Sven: Ja, und dann war das halt Fachbereich, in welchen Religionskurs wir jetzt kommen.
- 27 I: Ah ja, okay. Also organisatorisch? Die einen Fachbereiche eher in dem und die anderen dann
28 in dem.
- 29 Sven: Wirtschaft und Technik und in dem anderen sind dann Ernährer und auch noch so
30 Technik.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sara: Ich meine in der 11. wurde uns das nicht auch mal vorgeschlagen, dass wir freitags 9./
2 10. katholischen Unterricht haben können.
- 3 Sina: Weiß ich nicht.
- 4 Sara: Hat keiner genommen, weil ...
- 5 Sina: Ja, ich glaube, dass kann sein.
- 6 I: Freitags 9./ 10. Stunde ist ein Argument, glaube ich. Ja, okay. Sie wollten noch was sagen,
7 Entschuldigung ...
- 8 Sara: Eigentlich nicht.
- 9 I: Gut. Wenn wir noch mal genauer auf das Evangelische gucken. Was ist daran evangelisch?
10 Sie haben ja als erstes gesagt, der Pastor. Sie haben gesagt, nicht so sehr von der Person
11 abhängig. Sie waren da ein bisschen anderer Meinung. Sie haben gesagt, abhängig von der
12 Kultur, in der wir uns bewegen.
- 13 Sina: Ich finde, das ist so ein bisschen wie der Unterschied zwischen liberal und konservativ.
14 Und das wir eigentlich mehr im liberalen Bereich sind. Also, auch in der Gesellschaft. Und so
15 ist das auch ein bisschen mit Religion. Und das ist ... Naja, die wenigsten Schüler würden sich
16 die katholische Meinung auch gerne anhören oder gut finden, glaube ich. Das ist hier nicht
17 mehr so aktuell.
- 18 I: Also die wenigsten Schüler würden das tun?
- 19 Sina: Ja.
- 20 I: Dann kommen wir jetzt zu Herrn S. Erleben Sie ihn als einen richtig engagierten Christen, der
21 Ihnen eventuell Lust macht auf Religion, oder wie erleben Sie Herrn S.?
- 22 Sven: Find´ ich, kann man schon sagen, weil er ist nicht nur in der Schule, sondern in seinem
23 ganzen Leben dabei. Wäre das nur ein Religionslehrer vielleicht, der würde zuhause Aufgaben
24 ausarbeiten, aber er bringt auch wirklich Sachen von seinem Leben mit ein, Beispiel und ...
- 25 Sara: Er kann sich auch gut dafür begeistern. Als er in England war, als er davon erzählt hat.
26 Da war er ja auch von seiner Kirche aus, irgendwie Verbindung Nordkirche - England irgendwie
27 so. Dann kann er da auch ganz begeistert von erzählen. Das finde ich auch eigentlich ganz ...
28 nett.
- 29 Sina: Er stellt das immer schon so dar, dass sich bei ihm Religion in `s Leben mit integriert und
30 dass nicht nur Kirche auf den Unterricht begrenzt ist.
- 31 I: Okay. Haben Sie denn das Gefühl, dass Herr S. Sie von seinem Glauben überzeugen möchte?

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sara: Nein. Ich hatte das mal bei einer Notenbesprechung. Dann haben wir kurz das Thema
2 angeschnitten, weil ich nicht wirklich sehr religiös bin und das stellte da kein Problem für beide
3 Seiten dar. Deswegen finde ich nicht, dass er uns überzeugen möchte.
- 4 Sina: Also ich finde, er akzeptiert auch so Atheismus ziemlich einfach. Er macht das aber
5 gleichzeitig so, dass sein Verständnis von Religion ein bisschen weiter geht, als Kirche und
6 Buch. Also, so kleine Sachen wie ... Ich weiß nicht, wie Aberglaube oder sowas. Gläubigkeit ist
7 bei ihm etwas weiter gefasst, hab´ ich das Gefühl. Und dann ist das okay für ihn, wenn man
8 das nicht so empfindet.
- 9 I: Also Ihre Meinungen werden gehört und auch, dass Sie also eher nicht so sich zugehörig
10 fühlen und Ich hab´ daraus gehört, dass Sie das auch gut finden so.
- 11 Sina: Ja.
- 12 Sara: Ja.
- 13 Sven: Auf jeden Fall.
- 14 I: Okay. Gut ... Finden Sie das grundsätzlich richtig, dass im Religionsunterricht Schülerinnen
15 und Schüler nach ihren jeweiligen Religions- oder Konfessionszugehörigkeiten getrennt
16 werden?
- 17 Sina: Inwiefern getrennt?
- 18 I: Also wenn Sie sich jetzt vorstellen, das hatten wir ja schon, dass Evangelisch und Katholisch
19 häufig getrennt ist. Jetzt nochmal, wenn Sie muslimische Mitschüler hätten, wenn die auch
20 ihren eigenen getrennten Unterricht hätten.
- 21 Sina: Ich finde das eigentlich nicht gut, weil Religionsunterricht nicht Religionsausübung ist.
22 Und man im Religionsunterricht darüber lernt und es nicht anwendet. Also klar, man kann
23 zeigen, wie es funktioniert oder so. Aber es geht einfach darum, darüber zu lernen und nicht,
24 es unbedingt zu glauben und danach zu leben und dann finde ich, ist es wichtig, dass man auch
25 die Prinzipien von anderen Religionen kennt.
- 26 I: Und das geschieht besser, wenn die Religionen, also die Schülerinnen und Schüler nicht nach
27 Religionszugehörigkeit getrennt werden?
- 28 Sina: Also, wenn da ein großer Konflikt ist, dann ist es vielleicht nachvollziehbar, dass man das
29 trennt. Aber ansonsten finde ich, sollte man es eigentlich nicht tun.
- 30 Sara: Auch lernt man besser von oder über Religion, wenn man Leute kennt, die die Religion
31 ausüben. Z.B. auch wenn man Muslime in einer Klasse hat, dann können die aus ihrem
32 Standpunkt erzählen, wie sie den Islam erleben oder das mit dem Koran, wie sie das alles

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 sehen und dann finde ich, hat man auch eher wieder den Kontakt zu Muslimen und es ist nicht
2 so wie es in den Medien oft ist, dieses Denunzieren, das fällt dann weg.
- 3 I: Mhm. Und das würden Sie, wenn ich das richtig verstanden hab', auch interessant finden,
4 wenn Sie von anderen Religionen lernen könnten, direkt von Menschen, die dieser Religion
5 zugehören?
- 6 Sina: Ich glaube, es wäre dann auch einfacher als das von Texten zu lernen, die jemand
7 geschrieben hat, der vielleicht nicht zu der Religion gehört.
- 8 Sara: Was an Texten, find' ich, auch oft stört, ist, dass es oft noch diese mittelalterliche Haltung
9 ist, die heute ja nicht mehr so angewandt wird. Und wenn man dann jemanden aus der
10 Religion da hat, der das erklärt, dann wirkt das alles etwas befremdlicher, als es vielleicht ist.
- 11 I: Also Sie sprechen jetzt von Texten, die Sie in irgendwelchen Büchern haben, über eine
12 andere Religion.
- 13 Sara: Ja. Also nein, also auch die heiligen Schriften oder so. Wenn man die Bibel heute
14 wortwörtlich umsetzen würde, wäre das ... seltsam. Und das ist wahrscheinlich auch mit
15 anderen Schriften so. Und wenn man auch im Internet oder so darüber nachforscht, dann
16 findet man einfach nicht alle Aspekte dazu.
- 17 I: Mhm. Und das würden Angehörige der Religion Ihnen besser vermitteln können?
- 18 Sara: Ja, klar.
- 19 I: Ja. Okay. Sie haben auch noch gerade ergänzt ‚Artikel‘. Die Artikel über Religion.
- 20 Sara: Ja, vor Allem, wenn man so die Zeitungsartikel liest, dann geht es ja auch meistens darum
21 z.B. mit dem Islam, das ist ja auch ein gängiges Thema, dass da die Frauen nicht gleichgestellt
22 sind, dann hört man ja oft von Fällen, dass das tatsächlich so ist. Wenn man dann Muslime in
23 der Klasse hat, die einem das erzählen können: ‚Ja, zuhause ist das so und so‘. Vielleicht gar
24 nicht so, wie das immer in den Medien dargestellt wird. Das ist eigentlich auch ganz schön.
- 25 Sina: Also, normalerweise hört man ... entweder ... Christen, die über ihre eigene Religion
26 erzählen, oder Christen, die über andere Religionen erzählen. Aber man hat selten mit Leuten
27 zu tun, die aus ihrer eigenen Religion erzählen, die gerade nicht so regional ist.
- 28 I: Okay. Und das würden Sie eben spannend und interessant finden, wenn ich das jetzt so
29 zusammenfassen kann.
- 30 Sina: Ja.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

1 I: Okay. Gibt es auch irgendetwas Schwieriges? Sie haben es ja vorhin so ein bisschen
2 angedeutet mit der Frage, dass waren Sie, wenn es sehr konfliktr​tr​chtig ist. Was k​nnte
3 konfliktr​tr​chtig sein zwischen unterschiedlichen Religionen? Was hatten Sie da so im Kopf?

4 Sina: Also ... von den Christen aus w​re, glaube ich, diese sehr strenge Haltung von anderen
5 Religionen schwer nachzuvollziehen, vor allem jetzt die Evangelen, Evangelisten, wie auch
6 immer. Vor allem so Stellung der Frau. Ich glaube, das w​re ein schwieriges Thema. Auch, das
7 irgendwie neutral anzuschneiden, weil es nicht neutral ist. Und andersherum w​re das
8 vielleicht, ich wei​ nicht wie doll die jetzt ... z.B., also vor allem jetzt Muslime, die Sachen
9 jetzt so streng durchgezogen werden, auch von zuhause aus mitkriegen d​rfen und ... wie das
10 mit ihrem eigenen Glauben vereinbar ist. So ... wei​ ich nicht.

11 I: Also mit ihrem eigenen Glauben vereinbar in einem anderen Religionsunterricht halt
12 irgendwo auch.

13 Sina: Ja. Also jetzt nicht unbedingt nur junge Leute, die haben es normalerweise einfacher,
14 aber auch wie es einfach so zuhause ist. Das wei​ man einfach nicht.

15 I: Ja, okay. Gut. Wie w​rden Sie es finden, daran jetzt anschlie​end, wenn die ganze
16 Lerngruppe, wir nehmen jetzt mal die Muslime mit dazu, wir stellen uns jetzt vor, Sie h​tten
17 jetzt einige Muslime, zwar gemeinsam Religion h​tten, aber zum Teil auch von einer
18 katholischen Lehrkraft unterrichtet werden, die Katholen sind jetzt auch mit dabei, oder von
19 einer muslimischen Lehrkraft in Islam unterrichtet werden. Das hei​t, Sie h​tten Herrn S. und
20 dazu noch eine katholische Kollegin, die die katholische Sicht auf Religion in einer bestimmten
21 Zeit erl​utert, oder eine muslimische Lehrkraft, die die muslimische Sicht, den Islam mit Ihnen
22 allen gemeinsam besprechen w​rde. Wie w​rden Sie so ein Modell finden?

23 Sina: Ich glaub', das h​ngt von der Lehrkraft ab, weil ...

24 Sara: Ich glaub', das w​re eigentlich ziemlich cool, wenn andere Meinungen auch anerkannt
25 werden.

26 Sina: Genau. Und solange dann nicht versucht wird, irgendwie zu missionieren. Aber solange
27 das nur Diskussion oder Aufkl​rung ist, w​rde ich das auch gut finden.

28 I: Beziehungsweise Einblick in das eigene Leben?

29 Sina: Genau, ja.

30 Sven: Joa, solange man jetzt nicht so viel, einmal in der Woche Religion hat, stelle ich mir das
31 auch ganz gut vor. Aber wenn man jetzt z.B. jede Woche eine andere Sicht hat, dann hat man
32 beim letzten Thema schon viel vom ersten verloren, w​rde ich jetzt sagen. Von der ersten
33 Religion. Wenn sich das so lange hinziehen w​rde ​ber ein Thema und dann die Ansichts ...

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Wenn man jetzt in einer Stunde alle drei Ansichten oder so als Überblick abarbeiten würde,
2 könnte ich mir das auch gut vorstellen.
- 3 I: Das heißt, Sie könnten sich tatsächlich auch vorstellen, dass drei verschiedene Lehrer Sie
4 gemeinsam unterrichten?
- 5 Sven: Joa, oder dass z.B., jeder Lehrer hat eine Gruppe und am Ende schließen sich die
6 Gruppen kurz. Oder informieren sich gegenseitig im Unterricht. Das wäre ...
- 7 Sina: Ja, oder es wird gewechselt oder so. Das hört sich ganz gut an. Die Umsetzung hört sich
8 schwieriger an.
- 9 I: Okay. Zum Abschluss hätte ich noch eine Frage für Sie: Was finden Sie wichtig am
10 Religionsunterricht: Gibt es etwas, von dem Sie sagen würden, das ist für mich, für mein Leben
11 vielleicht wichtig?
- 12 Sara: Das es uns überhaupt vermittelt wird. Finde ich. Also religionsintern, was
13 Gleichberechtigung angeht, aber auch was ... andere Meinungen und andere Themen eben
14 angeht.
- 15 I: Einmal religionsintern und einmal sozusagen nach außen zu anderen Religionen?
- 16 Sara: Ja.
- 17 Sina: Ich finde es ein bisschen ... Also es ist vielleicht auch gerade in unserem Unterricht so,
18 dass es irgendwie auch mal nett ist, eine Meinung über Religion zu sehen, die irgendwie nicht
19 so ... zugekämmt ist. Die irgendwie zugänglicher ist, wenn man davon hört. Dass das nicht ganz
20 so, so krass wirkt, dass man davon eigentlich schon eher ... nichts mit zu tun haben möchte.
21 Also das fände ich ganz nett.
- 22 Sven: Joa, ich finde das auch wichtig, dass Toleranz vermittelt wird und dass man für den
23 Unterricht jetzt nicht wirklich gläubig sein muss. Ich bin jetzt eigentlich auch gar nicht so
24 gläubig oder so, aber man kann mitarbeiten und man kann mit den Material arbeiten, ohne
25 daran zu glauben, sag ich jetzt mal so. Man muss jetzt nicht völlig dabei sein.
- 26 I: Mhm. Das heißt, Sie sind mit Ihrer Meinung, dass Sie jetzt nicht gläubig sind, akzeptiert in
27 diesem Unterricht?
- 28 Sven: Ja, also ich bin damit soweit zufrieden, dass man ... man wird nicht probiert zu
29 überzeugen ... überzeugt zu werden im Unterricht, sondern man lernt halt.
- 30 Sina: Wobei es jetzt auch nicht so ist, dass man gesagt bekommt: ‚Ja, tret´ jetzt bloß nicht bei.‘
- 31 I: (lacht) Also, Sie werden nicht abgehalten davon?
- 32 Sina: Nein.

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 I: Ah ja. Okay. Das heißt ... Ja, was heißt das eigentlich?
- 2 Sven: Ich würd' sagen, die negativen Aspekte werden nicht aufgegriffen. Also, ob es jetzt
3 welche gibt oder was vielleicht andere Religionen bei uns negativ empfinden, kriegen wir jetzt
4 sozusagen nicht mit.
- 5 Sina: Ja. Also, es ist wirklich so ein bisschen so, dass man insgesamt, also von den meisten
6 Religionen, eigentlich von allen, meistens nur die positiven Seiten zu hören bekommt. Also
7 auch als wir uns mit Islamismus beschäftigt haben, haben wir uns nicht ... mit den Sachen
8 beschäftigt, die so in der Öffentlichkeit viel kritisiert werden. Da ist vielleicht ein bisschen
9 wenig Einblick in eine Religion vorhanden.
- 10 Sara: Ja, aber dann ist es auch schwierig, Kritik zu üben, ohne gleich ...
- 11 Sina: Beleidigend zu werden?
- 12 Sara: Ja, beleidigend oder rassistisch zu werden oder gesagt zu bekommen: „Ja, unser Pastor,
13 der ist Rassist“ oder so.
- 14 Sina: Ja, aber an der eigenen Religion wird ja auch nicht wirklich kritisiert.
- 15 Sara: Ja, aber spuckst du dir selbst in die Suppe?
- 16 I: Also ich sag jetzt mal, das sympathische Gesicht der Religionen bekommen Sie vermittelt.
17 Und das finden Sie auch gut, wenn ich Sie richtig verstanden habe?
- 18 Sina: Ja, ist es eigentlich auch. Ich hab' das Gefühl, so außerhalb vom Religionsunterricht
19 bekommt man eigentlich eher das nicht so sympathische Gesicht vermittelt und da fehlt das
20 so ein bisschen der Allgemeinheit.
- 21 I: So als Ausgleich. Gut, möchten Sie noch irgendetwas sagen, was Sie bis jetzt noch nicht
22 losgeworden sind. Zum Thema Religionsunterricht, zum Thema Pluralität im
23 Religionsunterrichts? Sie haben gemerkt, darum geht es uns hauptsächlich.
- 24 Sven: Eigentlich ... also ich nicht.
- 25 Sina: Vielleicht, obwohl das ist irgendwie so christlicher Unterricht ist und wir meistens beim
26 evangelischen bleiben. Ist es nicht so, man hat immer das Gefühl, man weiß schon voll viel
27 darüber und dann lernt man irgendwie doch noch was Neues. Und einerseits finde ich das ein
28 bisschen doof, dass wir immer sehr, sehr christlich bleiben aber andererseits ... ist das Thema
29 irgendwie so groß, dass ich das Gefühl hab, man kommt da sonst gar nicht drum rum. Ich weiß
30 nicht.
- 31 Sara: Ja, also ich find ...Ich find `s gut, dass wir alle Religionen ansprechen.
- 32 I: Aber der Schwerpunkt ist schon eher die christliche Sicht?

3 Personen

Sven (m)

Sara (w)

Sina (w)

- 1 Sara: Ja, aber das ist dann ja aber auch eher die Religion, die wir am ehesten ausüben. Ich
- 2 meine, na klar, es kann sein, dass wir noch zum Judentum konvertieren, was ein bisschen
- 3 schwierig ist, oder zum Islam, da ist es einfacher, aber ... das Evangelium oder das Christentum
- 4 ist einfach näher, und man soll ja auch wissen, was man praktiziert. Und für die Christen in
- 5 unserer Klasse ist das dann wahrscheinlich auch besser.
- 6 I: Okay. Dann danke ich Ihnen. Für Ihre Bereitschaft, hier mitzuarbeiten.